This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

00014898-

14723 d. 6

= Mm. G. 39

d. 6 (= Num. 9. 3)

Beiträge

zur

niederländiſchen Hymnologie

von

Philipp Wackernagel.

Erſtes Heft.

Frankfurt am Main.

Verlag von Heyder & Zimmer.

1867.

No 3

Lieder

der

niederländiſchen Reformierten

aus der

Zeit der Verfolgung im 16. Jahrhundert.

Herausgegeben

von

Philipp Wackernagel.

Frankfurt am Main.

Verlag von Heyder & Zimmer.

1867.

12 DEC 1947

Vorrede.

Es ist niemals meine Absicht gewesen und wird es auch nicht sein können, das Studium der niederländischen Hymnologie mit derselben Beharrlichkeit zu verfolgen, mit welcher ich mich der deutschen, im engeren Sinne, gewidmet; allein was ich auf dem Wege meiner Untersuchungen, welche der letzteren galten, gelegentlich für die niederländische gefunden und aufgelesen, möchte ich nicht gleich Anderem verloren gehen laßen, da es berufenen Forschern in Holland und Belgien als Material und Vorarbeit dienen könnte.

Meine Arbeiten beschränken sich auf das 16. Jahrhundert; die nachfolgenden ersten Mitteilungen liegen schon seit neun Jahren gedruckt und konnten nicht ausgegeben werden, weil ich verhindert war, die nöthigen einleitenden Worte dazu, eine Darstellung des Verhältnisses dieser Lieder zu den kirchlichen Unruhen des bedrängten Landes, zu schreiben. Das Büchlein ist mir seitdem fast fremd geworden Von seiner Aufnahme wird es abhangen, ob weitere Beiträge folgen können.

Das vorliegende Heft enthält zunächst die Aufzählung der Quellen, die mir damals bekannt gewesen, vermehrt um die Beschreibung einiger weiteren seitdem von mir benutzten Hilfsmittel, und darnach eine Anzahl von Liedern, welche mir vor vielen werth schienen, diese Mitteilungen zu eröffnen. Zu den in jenem bibliographischen Abschnitte verzeichneten Gemeinde-Gesangbüchern bemerke ich Folgendes.

Das erste niederländische Gesangbuch geistlicher Lieder in der Reformationszeit waren die Souterliedekens (Souter ist Psalter), gedruckt zu Antwerpen im Jahre 1540, mit einem Privilegium des Kaisers vom 15. Sept. 1539 auf 6 Jahre. Für den Dichter gilt **Willem van Nieuvelt, Heer van Bergambacht.** Weder Titel noch Vorrede des Buches deuten darauf hin, daß es zum Gebrauch in den Versammlungen unrömischer Christen bestimmt gewesen; anders hätte es wol schwerlich in einem Jahre, wo David Joriss und seine Anhänger verfolgt wurden, ein kaiserliches Privilegium erhalten. Die geschärften Plakate, welche Karl V. nach dem Reichstage zu Speier 1529 und zwei Jahre später nach dem Reichstage zu Augsburg ‚gegen die Lutherischen und andere verurteilte Secten' in Niederland erlaßen, machten keinen Unterschied zum Vorteil eines oder des andern der ketzerischen Bekenntnisse: der Kaiser, welchem jedes Verständnis für die Reformation abgieng, hatte 1539 gegen die Wiedertäufer nicht mehr Antipathie denn 1529 gegen die Lutherischen, welche in einem Plakate, das im October dieses Jahres in Holland erschien, wenn sie hartnäckig bei ihrer Lehre beharreten, verurteilt wurden, die Männer mit dem Schwerte hingerichtet, die Frauen

ſetzung der Beſchlüße des Tridentiner Conciliums verlangt: wie kam es, daß in ſolchen Zeitläuften Geſangbücher der Ketzer ans Licht treten durften? Allein wir wißen nicht, ob ſie ungeſtraft ans Licht traten; auch könnte es ſein, daß die Herzogin, welche von beiden Parteien hart bedrängt war, ſo daß ein niederländiſcher Geſchichtsſchreiber (Hooft S. 66) von ihr ſagt ‚De Hartoghin, als in dus een holgaande zee, werd herwaarts en derwaarts gedreeven', dieſen Geſangbüchern keine Aufmerkſamkeit ſchenkte oder ſie nicht für gefährlich hielt oder auch ſich durch keine Plakate zu ihrer Verfolgung aufgefordert ſah. Es erſchien 1565 eine Überſetzung des Bonniſchen Geſangbuches, offenbar für die lutheriſchen Gemeinden des Landes, aber im Auslande, zu Frankfurt am Main, gedruckt; ich habe das Buch ſelbſt nicht geſehen und kann daher nicht beurteilen, welche Ausgabe des Bonniſchen Geſangbuches ihm zu Grunde liegt; der Überſetzer iſt auf dem Titel durch B. A. bezeichnet. Für die reformierten Gemeinden ward 1565 im Lande ſelbſt, nämlich in Gent, ein Geſangbuch gedruckt, ein Pſalter Davids nach dem ebräiſchen Grundtext, aber nach den Weiſen und Maßen von Clement Marots Pſalmen, durch Lucas de Heere. Auf dem Titel ſtehen die Worte **met Privilegie.** Eine andere Bereimung des Pſalters erſchien 1566, ohne Angabe des Druckortes; der Titel ſagt **die men in de Chriſten Gemeynten in de Nederlanden is gebruykende.**

In den Anfang des Jahres 1566 fallen auch die drei älteſten Ausgaben der Pſalmlieder des Petrus Dathenus, die eine ‚buyten London' gedruckt, die anderen beiden, welche keine Anzeige des Druckortes enthalten, vielleicht zu Heidelberg. Petrus Dathenus, zu Ypern geboren, Mönch zu Popperingen in Weſtflandern, nahm das reformierte Bekenntnis an, floh nach London und lebte daſelbſt als Buchdrucker, kehrte zurück und ward 1555 zu Frankfurt am Main reformierter Paſtor, ſchrieb 1559 ein Büchlein über die Irrtümer der katholiſchen Kirchenlehre, gieng darauf nach Heidelberg, wo Prinz Johann Kaſimir von der Pfalz, derſelbe, welcher 1573 auf einer Heide mit eigener Hand fünf hundert Centner Pulver, die der Herzog Alba in Utrecht erwartete, in Brand ſteckte, ihn zu ſeinem Rathsherren ernannte, vereinigte ſich mit anderen flüchtigen Niederländern in Frankenthal und bereitete dort die Ausgabe ſeiner Pſalmlieder vor, gieng 1566 zurück nach den Niederlanden, trat in Gent in die beſondere Gunſt des Johann Imbize, eiferte 1578 aufs heftigſte gegen den Genter Religionsfrieden und hatte Anteil an den gewaltſamen kirchlichen Umwälzungen der Stadt, in Folge deſſen er verhaftet ward und einige Zeit gefangen ſaß, gieng 1585 nach Stade, ward daſelbſt Arzt, ſtarb 1590 als ſolcher in Elbing.

Von ſeinen Pſalmliedern erſchienen im Frühjahre 1567, um die Zeit, wo Herzog Alba nach den Niederlanden kam, zwei Ausgaben, die eine zu Rouen, die andere ohne Angabe des Druckortes, jede mit derſelben aus Frankenthal datierten Vorrede. Es ſind die älteſten, von denen ich Rechenſchaft geben kann, weil ich ſie ſelbſt geſehen. Vor der in Rouen gedruckten iſt die Vorrede vom 25. März 1567, vor der andern vom 25. März 1566 datiert, die letztere Jahreszahl wird aber die richtige ſein und dieſelbe Vorrede ſchon vor der erſten Ausgabe von 1566 geſtanden haben. In der Rouenſchen Ausgabe folgt der Vorrede Dathens noch eine des Druckers, die ebenfalls ſchon 1566 vorhanden geweſen ſein muß, denn ſie enthält

die Äußerung, daß man Gott nicht genug dafür danken könne, daß er uns so gnädiglich von den verfluchten Plakaten und der tyrannischen Inquisition erlöst habe: dergleichen konnte man nur zu der Zeit, wo an jener ältesten Ausgabe gedruckt ward, im Spätjahr 1565 oder Anfangs 1566 sagen, eigentlich doch auch nur hoffen, aus welchem Grunde diese Vorrede des Druckers auch in die andere mit mehr Einsicht besorgte Ausgabe nicht wieder aufgenommen worden. Beide Ausgaben von 1567 enthalten auch Lieder aus dem Gesangbuche von Johan Utenhoven, die freilich in jene ältesten Ausgaben von 1566 auch schon aus den unvollständigen Sammlungen desselben von 1558 und 1560 könnten übergegangen sein. Petrus Datheus gibt in der Vorrede als einen besonderen Beweggrund zu seinem Werke dieß an, daß er, weil die niederländischen reformierten Gemeinden mit denen in Frankreich in der Lehre und den Ceremonien einträchtig seien, von Herzen begehrt habe, daß sie ihnen auch im Gesange der Psalmen gleich sein möchten. Ob er die Psalmlieder von Lucas de Heere vom Jahre 1565 schon kannte, welche jener unmittelbar aus dem Ebräischen übersetzt, aber doch auf dieselben französischen Singweisen eingerichtet hatte? Thatsache ist, daß die von Petrus Datheus alle anderen verdrängten und selbst noch, nachdem die von Philipp Marnix erschienen waren, mit Vorliebe gesungen und vielfach bis weit ins 17. Jahrhundert hinein von Neuem wieder aufgelegt wurden.

Weil die niederländischen Geschichtschreiber es versäumt, den großen Wirkungen der geistlichen Gesänge überhaupt und der Psalmlieder insbesondere auf die Haltung der evangelischen Christen in jener Zeit nachzugehen, so geben sie auch den Dichtern und Herausgebern die Ehre nicht, die ihnen gebührt. An Petrus Datheus gehen sie vorüber, als könnte seiner nur in den Genter Stürmen und hier lediglich als einer Creatur des wüsten zügellosen Johann Imbize gedacht werden, aber daß er Tausende von frommen Christen in die Stille geführt und gestärkt und in Gemeinschaft erhalten, daß er doch wol ein Anderer gewesen denn der, welchen sie aus den wenigen öffentlichen Thatsachen zur Zeit jener Unruhen sich einbilden, das laßen sie dahin gestellt, als sei es weiterer Beachtung unwerth.

Da das früheste Datum, auf welches man die Erscheinung jener beiden Drucke der Datheniſchen Psalmlieder von 1567 mit Wahrscheinlichkeit zurückführen könnte, der 25. März wäre, welchen Tag sich die Vorrede der zu Rouen gedruckten auch für dieses Jahr aneignet, so fiele die Ausgabe eines Gesangbuches von 1567 für die lutherische Gemeinde zu Antwerpen etwas früher, da seine Vorrede vom 15. Februar ist. Nach dem Titel dieses merkwürdigen Gesangbuches enthält dasselbe diejenigen Psalmen, Lobgesänge, Gebete und Danklieder, welche in jener Gemeinde gesungen wurden, aus der hochdeutschen Sprache in die niederländische übersetzt, und besteht aus zwei Teilen, von welchen der erste die **Geestelycke Liedekens**, der andere **Den geheelen Souter des H. Propheten ende Conincks Dauidt** enthält. Druckort wahrscheinlich Frankfurt a. M., von wo die Vorrede datiert ist. In dieser sagt der Herausgeber, daß er in seiner Heimat zuerst die Übersetzung der sämtlichen Psalmen vollendet und dieselbe dem Drucker übergeben habe, dann aber unvermuthet von den Gottlosen verjagt und vertrieben worden sei; weil es ihm nun nicht möglich gewesen, in seinem Exil die Arbeit zu rechter Zeit zu vollenden, so habe der Drucker sich durch zwei Andere den noch rückständigen

Teil, nämlich die geiſtlichen Lieder, überſetzen laßen; über dieſen ſei aber viel Klagens geweſen, und ſo habe er ſelbſt nun auf Vieler Anſuchen die Arbeit wieder vorgenommen und jene Lieder aufs neue überſetzt. Wer war der Mann? Lebte er in Antwerpen? wann ward er von dort vertrieben? Iſt die oben erwähnte Überſetzung des Bonniſchen Geſangbuches von 1565 vielleicht jene von dem Drucker mit Anderer Hilfe veranſtaltete erſte Ausgabe des Buches, hinter V. A. alſo vielleicht der Name des Verfaßers zu ſuchen?

Aus dem Jahr 1567 ſind von den Datheniſchen Pſalmliedern noch zwei andere Ausgaben bekannt, die ſchon in die Zeit der begonnenen Herſchaft Albas fallen. Von der einen finde ich bemerkt, daß ſie verboten und auf den Index libror. prohibit. geſetzt worden, von der andern aber die Notiz **Waarſchynlik te Delft by Herman Schinkel, die daar over 23. July 1568 is onthooft, en de Boeken verbrandt.** Man ſieht, daß der Herzog von Alba die Bedeutung der Geſangbücher ſchon beßer kannte, er hatte wol vor zwanzig Jahren darüber ſchon in Deutſchland Erfahrungen geſammelt. Auch zwei Ausgaben von Pſalmliedern eines ungenannten Dichters, nach dem Ebräiſchen gearbeitet und zu Rouen in Druck gegeben, gehören in die zweite, in die Bluthälfte des Jahres 1567: **gedrukt onder't Kruys, voor rekeninge van Jan Pietersz Reaal te Amſterdam, die daar na Burgermeeſter wierdt.** Vielleicht ein Bruder des in der Geſchichte der Stadt von 1566–1587 vielfach genannten eifrigen Calviniſten **Laurens Jakobszoon Reaal.**

Mit Ausnahme eines Druckes der Datheniſchen Pſalmen von 1568, der aber ebenfalls im Auslande unternommen ward, ſind mir aus den ſechs Jahren der Herſchaft Albas keine weiteren Ausgaben von Pſalmliedern, überhaupt von Geſangbüchern der reformierten und lutheriſchen Gemeinden, bekannt.

Nach dem Abzuge des Mörders im November 1573 zeigte Niemand mehr an der Auftreibung und Verfolgung von Geſangbüchern fernerhin ein beſonderes Intereſſe. Von den Datheniſchen Pſalmliedern erſchienen von 1574–1598 eine nicht geringe Anzahl von Ausgaben im Lande ſelbſt (in Leiden, Delft, Amſterdam, Dortrecht, Leuwarden): ein Zeugnis großes Verlangens und Bedarfes, aber auch großer Armut und Genügſamkeit, denn es ſpringt endlich in die Augen, daß es ſich bei den reformierten Gemeinden doch immer und immer nur um dieſe Pſalmlieder, bei den lutheriſchen höchſtens noch um Überſetzungen der hochdeutſchen Geſänge ihrer Mutterkirche handelte, neue Lieder einheimiſcher Dichter aber in die kirchlichen Geſangbücher keine Aufnahme fanden. Dazu kommt der geringe poetiſche Werth aller dieſer Pſalterbereimungen, auch der Datheniſchen, ein Wetteifer in immer neuen Verſuchen, es beßer zu machen, vielleicht für Gemeinden, die dazu Anlaß gaben, vielleicht auch ohne alle dergleichen Aufforderung.

Einen gewiſſen Abſchluß finden dieſe Verſuche in den Arbeiten zweier Dichter von hervorragender Stellung. Der eine, lutheriſcher Seits, iſt **Willem van Haecht,** ausgezeichnet durch hohe muſikaliſche Bildung, ein thätiges Mitglied der Rhetoriken-Kammer in Antwerpen: die Lieder Nro. 69, 82 und 83 ſind von ihm, und im Jahre 1578 gab er **Die vyf Claechliederen Jeremie** heraus. Sein Hauptwerk iſt das Geſangbuch von 1579 für die lutheriſche Gemeinde zu Antwerpen; die ſpätere Ausgabe von 1582 nennt noch die Gemeinde zu Brüſſel, als für welche das Buch ebenfalls beſtimmt ſei.

[illegible]

ſandt, aber erfolglos durch die Unnachgiebigkeit von Requeſens. Ende des Jahres 1575 war er an der Spitze einer Geſandtſchaft an die Königin Eliſabeth von England, im Mai nimmt er auf einem Tage zu Dordrecht im Namen des Prinzen von Naßau lebhaften Anteil an einer Verhandlung über den Cultus der beiden evangeliſchen Religionsparteien, die Weigerung der Wiedertäufer, den Eid zu leiſten und die Anſichten des Prinzen von der nothwendigen Schonung der Gewißen, hält im Juni 1578 als Geſandter der Staaten auf dem in der deutſchen Geſchichte wenig beachteten Reichstage zu Worms Vortrag über die Leiden, welche die Staaten unter Alba, Requeſens und bis jetzt unter Don Juan ausgeſtanden, ſo wie über die Gefahren, welche die Verſuche der Spanier, ſich am Rheine feſtzuſetzen, für ganz Deutſchland hätten, und bittet im Namen der Staaten und des Erzherzogs Matthias, Don Juan in die Acht zu thun, zu verhindern, daß ihm Volk und Kriegsmittel aus Deutſchland zugeführt würden, und alle deutſchen Offiziere aus ſeinem Dienſte zurückzurufen. Im Spätjahr 1580 unterhandelte er als Abgeſandter der Staaten in Pleſſis bei Tour mit dem Herzog von Anjou wegen Übernahme der Herſchaft. Von Anfang October 1584 bis 17. Auguſt 1585 leitete er als Bürgermeiſter von Antwerpen die Verteidigung der Stadt gegen den Herzog von Parma, auf deſſen Anſchläge gegen dieſelbe ihn der Prinz von Naßau noch vor ſeinem Tode aufmerkſam gemacht; bedrängt und bedroht von den verdroßenen Bürgern mußte er capitulieren und in dem Verding eidlich geloben, binnen einem Jahre keine Waffen gegen den König zu tragen. Die Capitulation ward ihm in Seeland ſo übel genommen, daß man ihm daſelbſt Anfangs keine Zuflucht geſtatten wollte; gleichwol begab er ſich dahin, aber er ward trotz ſeiner Verteidigung ſeitdem nicht mehr in öffentlichen Geſchäften gebraucht, zumal da er ſeiner anerkennenden Verehrung für den Herzog von Parma kein Hehl hatte. Man weiß auch nicht, ob er ſelbſt jemals nach dem Tode des Prinzen von Naßau ein Verlangen nach Staatsgeſchäften geäußert, am wenigſten iſt dieß wahr, was Leo glaubt vermuthen zu müßen, daß er bei ſeinen Landsleuten in Verachtung gekommen. Van Kampen gedenkt ſeiner (519) nur noch einmal 1589 als in der Umgebung des Prinzen Moriz von Naßau-Oranien, des Sohnes ſeines Freundes, lebend, und zwar bei einem Anlaß, wo er durch Entzifferung eines verrätheriſchen Briefes dem Herzog von Parma einen Dienſt erweiſen konnte. Für alle Glieder des Hauſes Oranien bewarte er bis an ſein Ende die treueſte Anhänglichkeit; ſo geſchah es nicht ohne ſeine Mitwirkung, daß im Jahre 1593 die Vermählung der jungen Fürſtin Luiſe Juliane, Schweſter des Prinzen Moriz, mit Friderich IV. Churfürſten von der Pfalz zu Stande kam, und er ſelbſt wohnte den Feſtlichkeiten in Dillenburg bei.

Mit der Ehrenhaftigkeit eines geraden Charakters und dem großen Geſchick für die Leitung öffentlicher Angelegenheiten verband Philipp von Marnix eine Fülle von gelehrten Kenntniſſen: er ſchrieb ein gutes Latein, war ein Meiſter in der ebräiſchen Sprache, ſprach geläufig Franzöſiſch, Italieniſch und Spaniſch, und offenbarte in ſeiner eigenen Sprache Kraft und Gewandtheit des proſaiſchen wie des poetiſchen Ausdrucks. Im Laufe jener fünf Jahre, die er im Auslande verlebte, erſchien von ihm **De Byenkorf der H. Roomſcher Kerke** mit einer Zuſchrift an den D. Franziscus Sonnius, Biſchof von s'Herzogenbuſch, vom Jahre 1569, ein Buch voll ſchlagendes Witzes und

seiner Sonne, wird im Französischen seinem Beschreiber und mehr deutschen niederländischen Reformierten Hymnen. Die ersten Ausgaben ohne seinen Namen: auch der Verfasser der deutschen Übersetzung vom Jahre 1579 scheint ihn nicht gekannt zu haben, er unterscheidet jene Psalmen noch von **Isaac Rabbotenu, von Löwen.** Die 83 reformierten Lieder, welche das Buch seinen Namen unter den katholischen Verfassern und erwähnt man es Johann Roß, der Schlafgenosse und mitgefangene unter ihnen, durch welchen Fürsten auf dessen Anordnung gemacht wurde. Früher als 1579 eine Übersetzung des Buches herauskam, ist schon die von 1576 dabei zu Hülfe und Hülfe gewesen, wenn ich mich nicht irre, wurde es aber. Merkwürdig, daß in deutschen Gesangbüchern keines des Dichters von Altenaare gedacht wird, da doch Fünfzig Psalmen in deutschen verhältnismäßig nur gering sind. Die Ausgabe von 1579 nenne ich nicht mit nur die **Zu Christlingen,** Anno 1580 etc. Früher erklärt auf dem Titel verfassen und am Ende der Vorrede, daß er die Übersetzung **dem Frater Nasen** zu Lob und zu Ehren gemacht, und schließt letztere mit den Worten:

Welcher nun diß Gesang leesen,
der mag sprechen und Ich reimen,
'S werden sie ja nun mehr Reimen.

Altegonde ist auch Verfasser des Liedes **Wilhelmus van Nassouwe,** welches ich S. 165 habe abdrucken lassen. Dasselbe ist in Deutschland wenig bekannt geworden, seine Übersetzungen begann man nur sparsam: die einzige, von der ich mich aber eine bestimmte Kunde, steht in dem Antwerpener Liederbuch von Nr. 1582. CXLVI (Bibl. des lit. Vereins in Stuttgart. XII. 1845. S. 157. Vers 9. 1 des **Nach,** dem Comma am Ende, 11. 1 **ein,** 11. 6 **erschreckte,** 14. 1 **arme schafe,** Comma unter **Urlaub,** 14. 2 **seid,** 15. 3 **keinen** vom **seinen**), die erste Strophe, unter der Melodie des Liedes, in A. Kretzschmars deutschen Volksliedern, Berlin 1840. II. Nro. 143. Aus dem Jahre der 4., 11. und 12. Strophe zu schließen, ist das Lied nach dem im Oktober 1568 gemachten, aber mißlungenen Versuche des Prinzen zur Befreiung des Landes gedichtet, und da auf keine weiteren Thaten hingedeutet ist, so wird man die Abfassung des Liedes in das Jahr 1569 setzen und annehmen dürfen, daß es zu dieser Zeit im Lande zur Stärkung und Ermunterung der Partei verbreitet worden. Man kann das Lied nicht lesen, ohne von Hochachtung für den Prinzen erfüllt zu werden, da man sich sagen muß, daß Altegonde ihm solche Worte nicht in den Mund gelegt haben würde, wenn sie in seinem Munde keine Wahrheit gehabt hätten. Weder war Altegonde ein Günstling für Standeserhebung, noch ein Schmeichler in des Prinzen Rath, auch kein blinder Verehrer seines Freundes, sondern ein ernster religiöser Mann, der dem Prinzen freimüthig widersprach, wo es Noth that. Die letzte Strophe des Liedes lautet:

Voor God wil ick belijden
end sonder grooten macht,
Dat ick tot gheenen tijden
den Coninck heb veracht,
Dan dat ick Godt den Heere,
der hoochster Maiesteit,
heb moeten obedieren
in der gerechticheyt.

Ich halte dieß Bekenntnis des Prinzen für ein aus rechtſchaffenem Herzen kommendes und in Gottes Wort (Ap. Geſch. 5, 29) gegründetes. Heinrich Leo, der den Charakter des Prinzen nach allen Seiten verdächtigt, wird darüber anders urteilen; er macht ihm auch Gaben Gottes, die Jeder für eine Zierde hält und der Staatsmann nicht entbehren darf, zum Vorwurf: daß er ſchweigen konnte, daß er vorſichtig und klug war, daß es ihm 1559 in Frankreich gelang, Kenntnis von den verbrecheriſchen Maßregeln zu bekommen, welche die beiden Könige gegen die Proteſtanten vorbereiteten. Leo bezeichnet dieſe Kenntnisnahme ohne Grund als abgehorcht und abgeſchlichen, ja er hält es für unverzeihlich, daß der Prinz 1566 den ganzen Plan Philipps in Beziehung auf die weitere Behandlung der Niederlande in Erfahrung gebracht und in Folge davon den bethörten und unvorſichtigen Egmont gewarnt: wie gut der Prinz unterrichtet war und wie wol Egmont gethan hätte, der Warnung zu folgen, das lernen wir am beſten von Alba ſelbſt, der, als ihm Egmont in Brüſſel entgegenkam, die Äußerung that ‚da kommt der Erzketzer' und gleich darauf ihn ſamt Hoorn gefangen nehmen ließ. Es verſchlägt alſo ſehr wenig, ob die Briefe d'Alavas, aus welchen der Prinz dieſe Maßregel als die zunächſt bevorſtehende erfahren und von welchen ihm eine Abſchrift zugekommen, ächt geweſen oder nicht: das Manuſcript enthielt leider nur zu wol begründete Mitteilungen, und falls daſſelbe ihm nicht unberufen in die Hände gekommen, ſondern er klug genug geweſen, es ſich durch ſeine Verbindungen zu verſchaffen, ſo kann dieß nur gelobt werden; zu beklagen iſt lediglich, daß ſeine Warnungen nichts gefruchtet und er allein ſich gerettet, während es freilich Leo, falls der Prinz weniger umſichtig gehandelt hätte, eine Freude ſein würde, erzählen zu können, daß alle drei, wie es in jenem Plane lag, nicht nur Egmont und Hoorn, ſondern auch Oranien auf dem Marktplatze zu Brüſſel hingerichtet worden wären. Immerhin iſt es unbegreiflich, wie Leo über eine ſo einfache Angelegenheit ſagen kann: ‚Wer Oraniens Charakter rechtfertigen will, wird vor Allem die Aufgabe haben, in dieſe gemeine Lügengeſchichte hinſichtlich der Alavariſchen Briefe Licht zu bringen.' Doch ich kehre zu Oraniens Freunde Aldegonde zurück.

Im Mai 1580, zur Zeit der erſten Verhandlungen mit dem Herzoge von Anjou, gab Aldegonde ſeine Pſalmlieder, **Het Boeck der Pſalmen Dauids**, heraus, überſetzt aus dem Ebräiſchen, aber wie die des Dathenus in den franzöſiſchen Tönen. Er ſagt in der Vorrede, daß er dieſe Arbeit eines Teils in der Verbannung (1567–1572), andern Teils in der Gefangenſchaft unter den Händen der Feinde (1573–1574), eines Teils auch unter vielen anderen Bekümmerniſſen gemacht. Die Neigung zu einer ſolchen Beſchäftigung, die Beharrlichkeit, mit welcher er dieſelbe unter den mannigfaltigen Wechſelfällen des öffentlichen Lebens immer von Neuem wieder aufnahm und zu Ende führte, ſind ein unverdächtiges Zeugnis für die Reinheit ſeines Wandels und zugleich auch des Wandels deſſen, dem er mit Treuen anhieng und diente: wie in unſeren Tagen viele, die Haſſenpflugs ſtaatsmänniſches Thun und Laßen nicht beurteilen konnten, bloß deshalb in das feindſelige Gerede über ihn nicht einſtimmten, ſondern hoch von ihm hielten, weil Vilmar ſein Freund war und für ſeine Staatszwecke arbeitete. Freilich, das Gedicht, welches Aldegonde vor ſeinem ſchönen Buche **Aen den Heeren repreſenterende de Staten des Landts van Hollandt ende Zee-**

Ich glaube der Zustimmung sicher sein zu dürfen, wenn ich die in dem vorliegenden Hefte mitgeteilten Lieder schöne nenne. Freilich dürfen wenige von ihnen das zweifelhafte Verdienst künstlerischer Dichtung in Anspruch nehmen, welche mit Hilfe der Phrase und der Verskunst innerliche Beunruhigungen abthut oder überstandenen Bedrängnissen in behaglicheren Zeiten Denkmähler setzt, vielmehr sind die meisten unmittelbar zur Zeit der Noth selbst gedichtet, wo in wahrhaften Leiden das geängstete Herz aus den Tiefen, die es umbrausen, zu Gott seinem einigen Helfer schreit, wo eine Seele der anderen ihre Schmerzen klagt, eine die andere ermahnt, stärkt, tröstet, Brüder und Schwestern von einander aus dem Gefängnisse im Angesichte der Martern und des Todes Abschied nehmen. Daß man in gegenwärtigen Tagen der Noth und des Schreckens Lieder dichte, davon sind die vorliegenden unverwerfliche Zeugen, man wird sich auch vergebens unter den Liedern aller Welt nach anderen so wahrhaft empfundenen und so tief ergreifenden umsehen. Diese lebensvolle Poesie, das einzige Mittel der tapferen Seelen, durch welches sie sich in der Gemeinschaft heiliger Geduld, unaufhörliches Gebetes für einander und ungebrochenes Kriegesmuthes erhielten, ist der Poesie der behaglichen Anschauung und künstlerischen Reproduction incommensurabel und findet nur in den Psalmen ihr Vorbild. Was noch nach drei Jahrhunderten das Gemüth des Lesers bewegt und es in jene heilige Gemeinschaft hineinzieht, das beweist sich dadurch als Geist und Leben, als Leben, das aller Poesie Quell und Zeugnis ist, und wird, wo es Männer gibt, die von ganzer Seele zu lieben und zu haßen vermögen und dem Leiden, das aus beiden stammt, nicht aus dem Wege gehen, das rechte Verständnis finden.

Die Lieder Nro. 24, 27, 30, 71, 73 sind Klagelieder Vertriebener. In Nr. 33, dem Liede eines Gefangenen, bittet dieser (Str. 11) Gott für seine Feinde; das ganze Lied Nr. 41 ist ein solches Bittlied. In Nro. 23 bittet ein Mann für seine ungläubige, der Welt noch zugekehrte Frau. Das Lied Nro. 51 ist ein Gruß an die Gefangenen, umgekehrt sind Nro. 52, 63 und 65, auch wol Nro. 53, Mahn und Trostlieder aus dem Gefängnis: **En vreest toch niet, ghy cleyne schaar** heißt es Nro. 53 Strophe 4 und Nr. 54 Strophe 4. Öfters, wie Nro. 33 (Strophe 7 Vers 3), 34 (Strophe 9 Vers 4), 53 (Strophe 7 Vers 3) und 64 (letzte Zeile) wird an Offenb. Joh. Cap. 6 Vers 9 erinnert: die Seele sieht sich unter dem Altar zu denen versammelt, die um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen erwürget worden.

Die Lieder Nro. 1–21, 25, 26, 44, 45 und 69 haben allgemeineren Inhalt, auch Nr. 22, wenn man die persönliche Beziehung in der letzten Strophe abrechnet; mehr oder weniger auf Verfolgungen beziehen sich Nr. 24, 27–42, 49–54, 63, 64, 71, 72 und 73; Lehre und Kirchenübung behandeln Nro. 46, 47, 48 und 68; als historische Lieder zu betrachten sind Nr. 55–62, 65, 66, 67, 70, 74–81. In einem Anhange habe ich die Lieder Nro. 84–97 gestellt, historische Kriegs- und Spottlieder der Geusen von mehr weltlichem Charakter.

Wir finden unter den vorliegenden Liedern wenige, die uns, was die Lehre betrifft, sofort als von Wiedertäufern gedichtete entgegentraten und nicht auch von reformierten Verfaßern herrühren könnten, ja die Lieder Nr. 1–28, 30, 31, 34–39, 41–45, 50–54 würden, abgesehen von persönlichen Beziehungen bei einzelnen in der letz-

ten Strophe (Nr. 22, 30, 52), in jedem niederländiſchen Geſangbuche ſtehen können und jedem zur Zierde gereichen. Das Lied Nr. 48 vom Glauben enthält nichts Unlauteres, in dem vorangehenden von gleichem Inhalt leſen wir in der 11. Strophe, die vom Abendmahle handelt, das reformierte Bekenntnis und auch die 9. und 10. Strophe von der Taufe ſind reformierter Seits nicht anzufechten. Merkwürdig, daß das Lied Nro. 45 mit der alten Form **Vader ons** (Vater unſer) beginnt und noch nicht die reformierte angenommen. Nro. 46 handelt ausführlich von der Kindertaufe: nachdem es Strophe 4—15 die katholiſchen Mittel und Gebräuche, Str. 16 und 17 die Vertretung des Kindes durch die Pathen und noch einmal Str. 18 eine katholiſche Einrichtung verſpottet, drückt es Str. 19–21 den Widerſpruch gegen die wahre Lehre von der Taufe ſchärfer und kräftiger denn irgend ein Lehrbuch aus.

Die erſten evangeliſchen Chriſten in Niederland waren lutheriſche geweſen: aus dem Auguſtinerkloſter zu Antwerpen, das ſchon 1519 eine lutheriſche Gemeinde bildete, giengen vier Blutzeugen hervor, die mit ihrem Martyrertode auf dem Scheiterhaufen (1523 und 1524) die neue Lehre von der Gnade Gottes und der Kraft des Glaubens an ſie predigten, ſo daß Luther ſagen konnte, nun ſei die Geſtalt eines rechten chriſtlichen Lebens wiedergekommen, das mit Leiden und Verfolgung vor der Welt gräulich anzuſehen, vor Gottes Augen aber köſtlich und teuer ſei. In den Jahren 1524 und 1525 mußten noch mehrere Chriſten in den Niederlanden um der lutheriſchen Lehre willen das Leben laßen.

Bald darnach fand aber auch nicht nur die Lehre Zwinglis ihre Anhänger, ſondern noch viel mehr breitete ſich die der Wiedertäufer aus, und es war, wie bei Clopris und Rathmann, nicht ſelten der Fall, daß evangeliſche Chriſten in der Hitze des Kampfes gegen die rohe kirchliche Gewalt von dem lutheriſchen Bekenntnis, das ihrer Freidigkeit noch zu katholiſch war, zu dem reformierten herabſtiegen und ſchließlich das der Wiedertäufer annahmen. Ueberhaupt erſcheinen die Wiedertäufer in den Niederlanden lediglich als vollendetere Reformierte, als Reformierte von größerer Kühnheit und Klarheit, wie ja in der That die Lehre, daß Unterricht und Glaube ſchriftgemäß der Taufe vorangehen müße, alſo nur der Erwachſene getauft werden dürfe, die Kindertaufe unnütz und verwerflich ſei, nichts denn eine rückhaltsloſe Conſequenz der reformierten Lehre von der Taufe iſt. So war 1525 Ulrich Zwingli wol mit Conrad Gröbel und Felix Manz in einer Zuſammenkunft eins darüber geworden, daß die Kindertaufe ſchriftwidrig ſei, alſo unnütz und ungiltig, aber die beiden Letzteren fügten ein weiteres Alſo hinzu und forderten, daß die vom Katholicismus abgetretenen Chriſten nunmehr eine giltige Taufe empfingen: da trat Zwingli zurück, ja er bewirkte weiterhin, daß alle, welche der conſequenten Lehre anhiengen, durch Feuer, Waßer und Schwert umgebracht oder des Landes verwieſen wurden. Auch die andere der von Luther niedergeworfenen Zwickauer Lehren, die von dem unmittelbar gewiſſen Zeugniſſe des heiligen Geiſtes, fand teilweiſe in dem reformierten Bekenntniſſe eine Stätte: die Irrlehre Calvins von der abſoluten Prädeſtination iſt in ihrer gräulichen Conſequenz, nach welcher es für den einmal Erwählten weder des Verdienſtes Chriſti noch des Glaubens bedarf, einerlei mit den Auslaßungen der Zwickauer Propheten, und in den Niederlanden, wo auch hierin die Wiedertäufer Fühlung mit den Reformierten hatten, ließ der

Zug zur Myſtik, welcher dem Volke ſeit Jahrhunderten eigen war, viele Reformierte die urſprüngliche Kraft der ſchwärmeriſchen Lehre von der unmittelbaren Offenbarung Gottes im Gemüthe höher anſchlagen denn die kalte logiſche Deduction Calvins und führte ſie den Wiedertäufern zu.

Was die Zeit betrifft, aus welcher die Lieder ſtammen, ſo fallen ſie mit wenigen Ausnahmen in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Von oberländiſchen Martyrern der Wiedertäufer (in der Schweiz, Baiern, Schwaben) kennen wir Lieder aus den zwanziger Jahren, von den nach Niederland geflüchteten aus ſo früher Zeit mit Beſtimmtheit keines. Vielleicht daß das Lied **De Heere moet zijn gheprefen** (14 vierzeilige Strophen), welches ſich in **Het Offer des Heeren** vom Jahre 1570 Blatt 246 hinter der **Belijdinge** einer 1527 im Haag verbrannten Frau befindet, unmittelbar nach dieſer Begebenheit gedichtet worden. Das genannte Buch enthält zwei andere Lieder, welche aus gleichem Grunde in die Jahre 1539 und 1544 geſetzt werden könnten. Das älteſte in der vorliegenden Sammlung, welches eine Beziehung auf das Jahr ſeiner Abfaßung darbietet, iſt Nro. 22.: Franz van Boelſweert ward 1545 zu Leeuwarden getödtet. Wenn jene Vorausſetzung, daß Lieder, die von der Tödtung eines Martyrers handeln, unmittelbar nach derſelben gedichtet worden, zuläßig iſt, ſo wäre das nächſt älteſte, deſſen Jahreszahl auf dieſe Weiſe verbürgt wäre, Nro. 55 von 1550, Nro. 56 wäre von 1551, Nro. 57 von 1553 u. ſ. w.

Von wenigen Liedern ſind die Namen der Dichter überliefert: von Nro. 22 iſt es Franz van Boelſweert, von Nro. 32, 106 und 107 Henrik Verſtralen, und zwar ſteht Nro. 32, das an ſeine Frau und Kinder gerichtet iſt, ſchon hinter ſeinen Briefen v. J. 1577 (Blatt 19^b), Nro. 52 iſt von Gheraerd Sierijns, Nr. 63 von einem nicht näher bezeichneten Henrick, Nro. 66 von Jan Schut, von deſſen Tode Nro. 67 handelt, Nro. 71 von Jooris Silvanus, Nro. 98 von Adrian Cornelis, Nro. 99 von Peter von Werwick, Nro. 100 von Jacques, Nro. 101–102 von Jacob de Keersmaker, Nro. 104 und 105 von Henrick Alewins; daß Nro. 87 Aldegonde gemacht, iſt ſchon geſagt worden, Nro. 81 iſt von Arent Dirks Vos.

Zu den ſchönſten Liedern gehören Nro. 5, 8, 15, 26 und 49. Die Lieder Nro. 1, 2, 5, 7, 14, 20, 25, 30, 35, 37 und 41 zeichnen ſich durch beſonders ſchöne Anfänge aus. Einige Geſänge ſind nach hochdeutſchen Muſtern gedichtet: Nro. 3 iſt eine Nachahmung von **Welcher das Ellend bauen will** (Kirchenlied von 1841 Nro. 450), Nro. 18 hat die erſte Strophe und den Anfang der zweiten aus dem Liede gleiches Anfangs (a. a. O. Nro. 637) entnommen, Nro. 22 ſtimmt in den zwei erſten Zeilen mit dem Liede Luthers (a. a. O. Nro. 196) überein, die Anfangszeile von Nro. 25 erinnert an die des Liedes **Wach auf, wach auf, es iſt groß zit** von Ambroſius Blaurer (a. a. O. Nro. 581), die beiden erſten Zeilen von Nro. 34 ſind von Andreas Knöpken (a. a. O. Nro. 638), Nro. 38 beginnt wie ein Lied in 6 (4 + 4) zeiligen Strophen aus dem Jahre 1531, deſſen vier erſte Zeilen lauten:

Freut euch, ir Chriſten alle,
in diſer herten zeit:
Vns kumpt das glück mit ſchalle
das Gott auß gnaden geit.

Geschichte, welcher zuweilen eine Entwickelung sich nicht vollenden läßt, sondern sie abbricht, noch die Verblendungen oder Bosheiten der Menschen, welche die Absichten Gottes durchkreuzen und seine Wege verlängern. Wenn wir sehen, wie die Könige sich auflehnen, wie sie in Stumpfsinn und Brutalität sich verstocken, wer darf es wagen zu behaupten, daß in jener großen Zeit gerade die Hochstehenden von den Stralen der aufgehenden Sonne nicht getroffen werden konnten, daß sie keine Augen gehabt, um zu sehen, keine Ohren, um zu hören? Blödsinn und Borniertheit sind Strafen Gottes; der Geschichtsschreiber sieht die Schuld, aber die Entschuldigung steht bei Gott. Karl, Ferdinand, Philipp, Heinrich werden nicht als passive Schwächlinge und Verblendete, sondern als solche gerichtet, welche die Wahrheit erkennen konnten, aber nicht wollten, die statt sich in ihren Dienst zu stellen, sie verfolgten, ihre Bekenner umbrachten und die ihnen anvertrauten Völker ins Verderben stürzten. Dieser verneinenden Politik, um nichts Schlimmeres zu sagen, fielen Frankreich, Spanien, Italien, Böhmen, Österreich: für das helle Licht der Reformation ward ihnen größere Nacht zu Teil, die heimliche Untergrabung alles Glaubenslebens und eine Revolution nach der anderen. Der Staatsmann von lutherisch katholischem Glauben erkennt, was damals positive Politik gewesen wäre und fortan, auch in den entronnenen Landen, bei allen Resten und Rückständen, sein müße, conservative Politik, welcher es zugleich allein möglich ist, der negativen, die nicht bloß verneint, sondern das Böse will, der diabolischen, die in unsern Tagen wieder zu Worte kommt, mit Erfolg entgegen zu arbeiten. Er steht nicht auf dem Standpunkte der Frage ‚was ist Wahrheit', sondern auf dem ihrer Beantwortung, und hat keinen Teil an der Lehre, nach welcher die Greuelthaten jener verbrecherischen Fürsten in den Niederlanden eine rechtmäßige, Gott wolgefällige Verteidigung des Katholicismus gegen das Eindringen des Evangeliums gewesen und die Teufeleien der französischen Bluthochzeit als zu einem solchen System von Verteidigungsmitteln gehörig in Gottes Namen gut zu heißen seien. Diese Lehre ist eine muthwillige Ableitung aus dem Worte Hegels, daß alles Bestehende vernünftig sei, also conserviert werden müße, da es doch den umgekehrten Sinn hat, daß nur das Vernünftige wirklich, alles Andere dagegen Trug sei und keinen Bestand habe. Das ist der Trug des Heidentums, dem Apostel und Missionare entgegentraten; wer könnte sie selig preisen, wenn ihnen dasselbe imponierte und die Kraft der göttlichen Vernunft in ihnen schwächte; und andererseits, welcher Geschichtsschreiber, dem ein solcher Abschnitt heidnisches Lebens darzustellen beschieden wäre, könnte derjenigen Heiden mit Lob und Preis gedenken, welche sich der Apostel und Missionare mit Gift und Dolch zu erwehren gewußt und den Kampf um ihr Dasein siegreich bestanden. Waren die Truggebilde ihres Glaubens ein Bestandteil ihrer nationalen Constitution, so konnte diese durch Annahme des wahren Glaubens nur eine Erhöhung und Verklärung erfahren, und die Apostel und Missionare waren es, welche für das Volk und mit ihm um die wahre Realisierung seines Daseins kämpften. So rang auch in Frankreich und Niederland die Reformation mit dem Heidentum, in das die Kirche versunken war, und wenn die blutige Reaction der Kirche gegen diese Anfechtung, wenn die Menschenschlächtereien in beiden Ländern, die satanischen Grausamkeiten, mit welchen man die unschuldigen Opfer zu Tode peinigte, wenn diese mörderische Abwehr des Evangeliums

eine berechtigte war, so waren auch die Christenverfolgungen unter den römischen Kaisern berechtigte, so geschah keinem Martyrer Unrecht, auch den größen Aposteln durch Nero nicht, auch dem heil. Stephanus nicht, und die Juden hatten es keine Sünde, Christum zu kreuzigen, sondern waren in ihrem vollen Rechte, sie kämpften den Kampf um ihr Dasein.

Dresden, den 8. Juni 1866.

Ph. W.

Alte

niderländiſche Geſangbücher.

I—VIII. *

Souter Liedekēs | Ghemaect ter eeren Gods, op alle die | Pſalmen vā Dauid : tot ſtichtin | ghe, eñ een gheeſtelike ver | makinghe van allen | Chriſtē menſchē. | (Viereckiger, links und rechts mit einer Borte von ſechs Gliedern gezierter Holzſchnitt: König David auf dem Throne ſitzend, links, im königlichen Schmuck, die Harfe ſpielend, im Hintergrunde an den zwei Eingängen drei Perſonen.) | Colloſ. int. iij. Cap. | ℭ Leert ende vermaent v ſeluen met pſalmen eñ loffanghen | eñ gheeſtelike liedekens inder ghenaden, ende ſinghet | den Heere in uwer herten. ‖ ℭ Gheprent Thantwerpē, op die Lombaerdē veſte, teghen | die Gulden hant ouer, Jy mi Symon Cock. Anno | . M. CCCCC.. ende . xl. den . xij. in Junio. ‖ Cum Gratia et Privilegio.

1) Auf dem Titel ſind folgende Worte roth gedruckt: die der erſten, vierten, ſiebenten und letzten Zeile, in der zweiten das Wort Gods, in der dritten die beiden letzten Worte, in der vierten das erſte; in der eilften (viertletzten) alle außer dem zweiten und ſeinem Comma, in der zwölften die vier erſten, in der dreizehnten (vorletzten) das Wort ende (mit den zugehörigen Punkten) und alles was nach der Zahl xl. folgt.

2) Auf der Rückſeite die Vorrede (Prologhe): Alſo ons Chriſtus onſe Here u. ſ. w. Schließt in der Mitte der vierten Seite. Darunter beginnt das Regiſter der Weiſen, in zwei Spalten; ſchließt auf der achten Seite.

3) Auf der letzten Seite des Buches folgende Anzeige des Privilegiums auf 6 Jahre:

Totten Leſer | Jſt gheordineert eñ beuolen ee- | nen yeghelijcken, bider . K. M. | dat niemant hem en verunoordere, dit | tegenwoordich boeerken, binnen den | tide van ſeſſe iarē, na te printen, te ver | coopen, oft wt te gheuē, oft laten prin | ten, vercopē, oft wt gheuē: alleene, oft met eenighe addicie, in gheender ma- | nierē, ten ware bi conſente eñ oerloue | vandē druckere deſſelfs: opte pene vā | twee hondert Carolus guldē, tot ſijn- | re Maieſteyt profijt te vbuerene. Eñ | opte confiſcacie vandē boecken. ꝛc. ſoe | naerder blijckē mach bider priuilegie | oft octroye, vā ſijnre Maieſteyt hier | op verleent, in ſijn ſtadt vā Bruſſele: | vander date dē vijſthienſtē dach Sep | tembris: int iaer ons Heerē Duyſent | vijfhōdert, neghēendertich, beruſteñ | onder die handē vanden druckere. ‖ Elck wachte hem vā ſcaden.

Zu beachten iſt der ſich wiederholende Ausdruck ſijnre Maieſteyt, als ſei es ein unmittelbar königliches Privilegium, während es doch wohl von der Regentin der Niederlande, Maria, Karls V. Schweſter, ausgieng, der das damals ſchon ſeit 7 Jahren in evangeliſchen Geſangbüchern verbreitete Lied Nr. 266 zugeſchrieben ward.

4) Danach fangen die Lieder an, in folgender Einrichtung. Jedesmal zuerſt einige Zeilen Ueberſchrift, welche die Zahl des Pſalms, den Anfang des lateiniſchen Originals und die Weiſe angiebt, nach welcher das Lied geſungen werden ſolle. Dann folgen in der Regel die Noten der Melodie mit eingedruckter erſter Strophe als Text, die Verszeilen der folgenden Strophen abgeſetzt, jede mit einem großen Anfangsbuchſtaben, zwiſchen den Strophen keine größern Zwiſchenräume, die erſte Zeile jedesmal eingezogen. Rechts neben jedem Liede das lateiniſche Original des Pſalms, auf die Strophe des Liedes gerichtet. Die Ueberſchrift, die Notenlinien, die Anfangsbuchſtaben der Liederſtrophen wie der lat. Pſalmenverſe und die Columnentitel roth gedruckt.

5) Der lateiniſche Text iſt in einigen Ausgaben mit deutſchen, in anderen mit lateiniſchen Lettern gedruckt. Die erſteren bezeichne ich mit D, die letzteren mit L. Mir ſind von jeder Art zweierlei Ausgaben bekannt.

6) Die Ausgabe D^{2}:

a. Auf dem Titel befindet ſich vor dem erſten Wort ein Zeichen, das zwei von ein-

ander gekehrte, in der Mitte verbundene Kleeſtengel darſtellt, in ſchwarzem Druck. Das Zeichen vor Zeile 8 (der zweiten unter dem Holzſchnitt) iſt roth, das vor Zeile 11 ſchwarz. In Zeile 10, in dem leeren Raum nach den Worten, ſtehen zwei eigentümliche Zeichen: in Klammern geſchloßen drei Punkte, über dem mittelſten ein Häkchen; das erſte Zeichen roth, das zweite ſchwarz.

b. 24 Bogen in 8°. Zuerſt ½ Bogen a, dann A—Z, zuletzt wieder ½ Bogen a. Die Signaturen der ganzen Bogen gehen über vier Blätter. Blattzahlen von A (dem fünften Blatte, wo die Lieder anfangen) an, letzte, auf dem letzten Blatte, C.lxxxij. Dieſe ſollte C.lxxxviij ſein: der Fehler ſchreibt ſich von Blatt G her, wo xliij ſtatt xlix ſteht.

c. Die Vorrede iſt überſchrieben: ℭ Prologhe., größere Schrift, Wort und Punkt roth, das Zeichen ſchwarz. Der erſte große Buchſtabe der Vorrede durch 4 Zeilen gehend. Das Regiſter, auf der vierten Seite, iſt überſchrieben: ℭ Regiſter der wiſen, verclarende op | welcke pſalmen die eick beſonder ghemaect zijn., die Worte roth, das Vorzeichen ſchwarz. Es ſchließt genau mit der achten Seite, mit den Worten (roth): Hier eyndt die Caſele (ohne Punkt). Vorrede und Regiſter haben Columnentitel.

d. Auf der vorletzten Seite, etwas vor der Mitte derſelben, ſchließt der Loſſanck Auguſtini en Ambroſij, anfangend: Pi God wij louen al ghemeyn. Darunter die beiden Zeilen: Alleen dem Heere | Sy loſ end eere. Darauf folgen noch drei Reihen Noten, Nachtrag der Melodie zu Pſalm XV auf der 10. Seite des Bogens B.

e. In der Anzeige auf der letzten Seite ſind die Worte Cotten Leſer roth gedruckt. Sonſt alles wie unter Nr. 3.

f. Ich kenne zwei Exemplare dieſer Ausgabe: das eine bei dem Herrn Antiquar Friderich Müller in Amſterdam, das andere auf der Königl. Bibliothek zu Gravenhaag.

7) Die Ausgabe D²:

a. Auf dem Titel befindet ſich vor dem erſten Wort das Zeichen ℭ, in ſchwarzem Druck. Daſſelbe Zeichen auch vor der letzten Zeile, ebenfalls ſchwarz. Die Zeichen vor Zeile 8 und 11 wie bei der vorigen Ausgabe. Zeile 1 ſteht Liedekens, Zeile 3 das Colon hinter dem Worte Dauid roth, Zeile 4 ghereſtelycke, am Ende von Zeile 3 und 4 Bindezeichen. Zeile 8 vermaert, Zeile 11 Lombaerde und kein Comma hinter veſte, Zeile 12 gulden, das Comma hinter ouer ſchwarz, Zeile 13 der Punkt hinter ende ſchwarz, nachher Den. In Zeile 10 ſtehen drei ſolche Zeichen, wie die bei der vorigen Ausgabe beſchriebenen: das erſte ſchwarz, das zweite roth, das dritte ſchwarz.

b. 23 Bogen in 8°, der erſte ohne Signatur, dann B—Z. Die Signaturen gehen über 4 Blätter. Keine Blattzahlen.

c. Die Vorrede iſt überſchrieben: ℭ Dye Prologhe., größere Schrift, Wort und Punkt roth, das Zeichen ſchwarz. Der erſte große Anfangsbuchſtabe der Vorrede geht durch 4 Zeilen. Das Regiſter, auf der vierten Seite, iſt überſchrieben: ℭ Regiſtere der wijſen, verclarende op | welcke pſalmen die eick beſonder ghemaect zijn., Worte roth, das Vorzeichen ſchwarz. Das Regiſter ſchließt vor dem letzten Drittel der achten Seite, mit den Worten: ℭ Hier eynt die Tafel. Danach noch 2 Reihen Noten der Melodie des erſten Pſalms. Vorrede und Regiſter haben keine Columnentitel.

d. Auf der vorletzten Seite fehlen die drei Reihen Noten, die ſich nun über Pſalm XV Blatt C i befinden. Das Tedeum laudamus reicht faſt bis ans Ende der Seite, die beiden Reimzeilen darunter, neben einander: Allein den Heere. Sy loſ end eere.

e. In der Anzeige auf der letzten Seite ſind die Worte: Cotten Leſer, ferner der erſte große Anfangsbuchſtabe und die letzte Zeile: Eick wachte hem van ſcaden. roth gedruckt.

f. Das mir bekannte Exemplar dieſer Ausgabe befindet ſich in de BIBLIOTHEEK van de VEREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

8) Die Ausgabe L¹:

a. Auf dem Titel findet ſich vor der erſten Zeile daſſelbe Zeichen als bei D², ſchwarz. Die Zeichen vor Zeile 8, 11 und 14 (letzte) wie bei D³. Zeile 1 ſteht Liedekens, Zeile 2 kein Comma hinter Gods, hinter Zeile 3 ein Bindungszeichen, Zeile 4 en und ghereſtelycke, Zeile 8 (zweite unter dem Holzſchnitt) endet mit pſalmen, ende loſſan, Zeile 9 mit ghenaden, hat Comma hinter ghen und ſchreibt ghereſtelicke; Zeile 11 ſteht Chantwerpen, Lombaerde veſte tegen; Zeile 12 gulden, kein Comma hinter ouer, Punkt hinter Anno. Zeile 13 kein Punkt vor der Zahl M. Zeile 10 gleichmäßig die Mitte haltend, kein Zeichen

der Art wie in den beiden Ausgaben D. Die sechs Glieder jeder der beiden Zierborten neben dem Holzschnitt sind abwechselnd roth und schwarz: die erste obere roth u. s. w.

b. 23 Bogen in 8°, A—Z. Die Signaturen gehen über 2 Blätter. Keine Blattzahlen.

c. Die Vorrede ist überschrieben: ℭ Prologhe., Schrift gleich der des Textes, Wort roth, Vorzeichen schwarz. Der erste große Anfangsbuchstabe der Vorrede geht durch 5 Zeilen. Das Amen, mit dem die Vorrede schließt, steht mit großen Buchstaben in einer besonderen Reihe, der erste wie der dritte roth. Das Register ist überschrieben: ℭ Registere der wisen, verclarende | op welcke psalmen die eick bisonder ghemaect zijn., die Worte roth, das Vorzeichen schwarz. Es schließt vor dem letzten Drittel der achten Seite, mit den Worten: ℭ Hier eyndt die Tafel (ohne Punkt), roth, das Vorzeichen schwarz. Dann noch 2 Reihen Noten. Vorrede und Register keine Columnentitel.

d. Die Schlußstrophe auf der vorletzten Seite fehlt.

e. Die Anzeige auf der letzten Seite wie bei D^3.

f. Königl. Bibl. zu Gravenhaag und Königl. Bibl. zu Berlin.

9) Die Ausgabe L^2:

a. Auf dem Titel befindet sich vor der ersten Zeile dasselbe Zeichen wie in der Ausgabe D^2 und L^1, aber roth. Vor Zeile 8, 11 und 14 (letzte) das Zeichen ℭ, schwarz. Die Anfangsbuchstaben der beiden Worte in der ersten Zeile (S und L) schwarz; es steht auch Liedekens. Hinter Zeile 3 Bindezeichen. Zeile 4 en und gheestelijcke. Die Teilung der Zeilen 8 und 9 (hinter loffsan und ghenaden,) wie bei L^1; Zeile 8 psalmen, ende, Zeile 9 ghestelicke. Zeile 11 op dye Lombaerde veste, tegen. Zeile 12 gulden und Punkt hinter Anno. Zeile 13 kein Punkt vor dem M. Keine Zeichen in Zeile 10. Die Glieder der beiden Borten abwechselnd roth und schwarz, wie bei L^1.

b. Weitere Unterscheidungszeichen habe ich mir nicht angemerkt.

c. Königl. Bibl. zu Dresden.

10) Daß alle diese Ausgaben nicht zugleich am 12. Juni 1540 gedruckt worden, leuchtet ein. Symon Cock hatte am 15. September 1539 ein kayserliches Privilegium auf 6 Jahre bekommen; dasselbe lief also 1545 ab, in welchem Jahre eine neue Auflage des Buchs erschien. Jene Ausgaben mit dem unveränderten Datum 12. Juni 1540 sind also nach einander in den Jahren von 1540 bis 1544 gedruckt worden, und es wäre zu untersuchen, welche die älteste ist und wie die andern auf einander folgen. Ich halte die Ausgaben D für die älteren, L für die jüngeren, auch aus dem Grunde, weil die folgenden Drucke bei den lateinischen Lettern für die am Rande stehenden Originalpsalmen bleiben. Von den Ausgaben D vermuthe ich, daß die Zeichen in dem Raume der zehnten Zeile des Titels die Originalzahl der Ausgabe bedeuten, dergestalt, daß die erste Ausgabe D^1, die mir unbekannt wäre, entweder das einfache Zeichen hätte oder keines, und D^2 der zweite, D^3 der dritte Druck wäre. Gibt es eine Ausgabe D^1, so vermuthe ich, daß D^2, was die Lieder und ihre Melodien betrifft, durchaus mit ihr übereinstimmt; D^3 ist hie und da wesentlich verändert, und bei diesen Veränderungen verbleibt es in L^1.

11) Spätere Ausgaben, die ich gesehen, sind folgende:

I.

Souter Liedekens

u. s. w.

a. 24 Bogen und 3 Blätter in 8°, A—Bb (drei Blätter). Keine Blattzahlen. Auf der letzten Seite die Anzeige des Privilegiums.

b. Auf dem Titel und so auch durch das ganze Buch überall schwarzer Druck. Vor der achten Zeile als Vorzeichen eine Hand.

c. Der Holzschnitt ganz derselbe wie vor den Ausgaben von 1540, aber zu den Seiten keine Borten.

d. Die Anzeige des Druckers lautet:

ℭ Gheprint Thantwerpen, op de Lombaerde veste, te- | ghen die gulden hant ouer. By my Claes vanden | Wouwere. Anno . M . CCCCC. en . XXXXX

e. Der Drucker ist also Besitzer der Druckerei von Symon Cock.

f. Königl. Bibl. zu Gravenhag.

II.

Souter Liedekens

u. s. w.

a. 23 Bogen in 8°, A—Z. Keine Blattzahlen. Letzte Seite leer: es fehlt die Anzeige des Privilegiums.

b. Auf dem Titel alle Zeilen roth, ausgenommen die siebente, das Vorzeichen (eine

Hand) vor der achten und die beiden vorletzten (zunächst unter dem Holzschnitt).

c. Die Schriftstelle befindet sich mit über dem Holzschnitt. Dieser ist ein anderer denn vor den Ausgaben von 1540: Der König David, auf dem Thron, gekrönt, die Harfe spielend, in der Mitte des Bildes, keine anderen Personen.

d. Die drei Zeilen unter dem Holzschnitt heißen:

¶ Ghedruckt Thantwerpen by Hans de Laet, inde | Cammerstrate inde Ape. 1564. ‖ Met Gratie ende Privilegie.

e. Im Buche selbst nirgend rother Druck.

f. Königl. Bibl. zu Gravenhag.

III.

SOVTER

LIEDEKENS,

u. s. w.

a. 23 Bogen in 8°. Keine Blattzahlen. Zweite Seite leer. Auf der letzten schließt das Tedeum laudamus, darunter die Reimzeilen: Alleen den Heere, | Sy lof end' eere. Und unter diesen ein Holzschnitt: verschlungene Linien.

b. Auf dem Titel sind roth gedruckt Zeile 2, 6, 7, 9, 11, 14 (zweite unter dem Holzschnitt), das zweite, dritte und vierte Wort in Zeile 3 und die Linie unter der vorletzten Zeile. Zeile 1, 2, 8—13 und letzte haben lateinische Schrift.

c. Die Schriftstelle befindet sich über dem Holzschnitt. Dieser ist ein anderer denn in der vorigen Ausgabe: länglich rund, der König David in der Mitte, schlechte Zeichnung.

d. Die 4 Zeilen unter dem Holzschnitt heißen: *Nae die Copye,* | ¶ **Ghedruckt t'Hantwerpen, by Hans de Laet,** | inde Cammerstrate inde Ape. 1584. | (Rother Strich.) | ¶ *Met gratie ende Privilegie.*

e. Königl. Bibl. zu Gravenhag und Königl. Bibl. zu Berlin.

IV.

SOVTER

LIEDEKENS,

u. s. w.

a. In allen Stücken gleich dem vorigen Druck, nicht nur buchstäblich, sondern auch in allen typographischen Fehlern u. dergl.

b. Der Unterschied besteht lediglich in denjenigen Zeilen des Titels, die unter dem Holzschnitt stehen: es fehlt die Zeile: *Nae die Copye,* und die drei andern lauten:

¶ Ghedruckt t' Utrecht, by Salomon de Roy, | woonende inde Lauwerstraet, in die Druckerye. | (Rothe Linie.) |

Anno clɔ. Iɔ. xcviii.

c. Königl. Bibl. zu Gravenhag.

12) Es werden noch folgende Drucke angegeben:

a. t'Hantwerpen, by Hans de Laet. 1559. in 8°.

b. t'Hantwerpen, by Hans van Waesberghe. 1565. in 16.

c. „Nae de Copye van Symon Cock, gedruckt buyten Ceulen. 1566. in 12°."

Siehe den CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALMOON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8°. Seite 97 und 98, Nro. 1179, 1187 und 1188.

Ferner die Drucke:

d. Utrecht 1604 und 1613.

e. Antwerpen 1610.

13) Der oben genannte Catalog führt S. 61 Nr. 144 auch auf:

a) Souter Liedekens II het Vde Musyck Boecken, mit 3 Partien, zynde 29 Psalmen van David, met meer andere Geestel. Lofsangen ut der H. Schrift, gecomponeert by Jacobus Clement non Papa, den Tenor, altyd houdende de voise van gemeyne bekende Liedekens. Superius. Antw. by Tielman Susato. 1556.

b. Unter Nr. 145 und 146 werden noch angegeben:

IV. het VII. Musyck Boecken,
V. „ VII. „ „
VI. „ IX. „ „
VII. „ X. „ „
VIII. „ XI. „ „

14) Für den Dichter der Souter-Liedekens hält man Willem van Nieuvelt, Heer van Bergambacht: vergl. Sim. Omius praktyk der Godgeleerdh., I. S. 530. — H. S. van Alphen in der Vorrede zu seiner Erklärung des CXI. Psalms. — W. Gouthoevens Kronyk van Hollant. S. 219. — Doch heißt es in der Vorrede zu dem Liederbuch, die doch dann von Willem van Nieuvelt wäre, bloß, daß er dese souter liedekens met groten arbeyt ende neerstichcyt vergadert habe. Er habe es gethan, um die ionghe iuecht een oorsake te gheuen, om in die plaetse van sotte vleeschelike liedekens wat goets te moghen singhen, daer God doer gheert ende ſt doer ghesticht mogen worden, und die Lieder seien gemacht, dat die ionghe lieden (die doch tot singhen veel gheneycht zijn) haer

ıechte wt eenen gheeſteliken ſanck ſceppen moghen. rte, die an Aeußerungen Luthers in ſeiner erſten rede erinnern.

15) Die Pſalmlieder ſchließen (in D²) auf 11. Seite des Bogens P, mit der roth gekten Zeile: Alleen den Heere Sy loſ ende eere. ıach finden ſich noch folgende Geſänge:

Den ſanck van Eſayas. Cöſtitebor tibi Dñe,
Ezechias loſſanck. Eſaye. xxxviij.
Den ſanck van Anna. Exultavit cor meũ in Dño. (Angeführt iſt 1. Regum ij.)
Moyſes, eñ der kinderen van Iſrahel ſanck. Cantemus Dño,
Des Prophete Abacuer ghebet, voer die onwetentheyt.
Moyſes loſſanck. Deũtero. xxxij. cap.
Den loſſanck der drie kinderen die in den vierigen ouen saten,
Den loſſanck Zacharie. Luce. 1. cap.
Den loſſanck der ghebẽdide maghet eñ moeder ẽs Heeren Maria.
Den loſſanck van Symeon Luce. ij. cap.
Den loſſanck Auguſtini ende Ambroſij Te deum laudamus.

16) Die in dem Regiſter geordneten Lieder, deren Weiſen die Souter-Liedekens geſungen den ſollen, ſind zum großen Teil weltliche. Fol-de acht ſind geiſtliche:

Benedicamus domino, alleluya — zu Pſalm CXVI.
Conditor alme ſyderum — zu dem Lobgeſang Mariä.
Chriſte qui lux eſt — zu dem Lobgeſang Auguſtini und Ambroſij.
Dies eſt letitie — zu Pſalm CXVIII.
Jeſu ſalvator ſeculi — zu Simeons Geſang.
Sy vrou van hemel roep ich an — zu Pſalm CXXIX.
Hoe luyde ſanck die leeraer opter tinnen — zu Pſalm XC.
Maria ſaert, van edeler aert — zu Pſalm CXVIII.

ȝ wohl das Lied:

Op v betrou ick Heere, ghi ſtjt mijn toeuerlaet — zu Pſalm LXXXV.

ır den weltlichen ſind einige auch in hochdeutſcher Hymnologie bekannte, als:

Noſtra waer was v gheſtalt — zu Pſalm XXXV.
Was ſal ic mi gheneeren, ic arme broederlijn — zu Pſalm CVII.

rere weltliche Lieder werden als danſtliedekens chnet, ſo das Lied, nach deſſen Weiſe Pſalm CVII geſungen werden ſoll:

Die nachtegael die ſanck een liedt, dat leerde ick.

Ferner das Lied zu Pſalm CXXVII:

Ick quam aldaer, ick weet wel waer, met heymelijck geſchalle.

Einige hiſtoriſche Lieder:

Met luſten willen wij ſingen, ende louen dat roomſche rijck — zu Pſalm CXLI.
Wie wil horen een nieuwe liet dat Ghantwerpen is gheſchiet — zu Pſalm CXLIX.

Eine Anzahl franzöſiſcher:

Pou vien cala — zu Pſalm LXXII.
De ma triſteſſe et de playſir — zu Pſalm CXIII.
Je my mon cueur — zu Pſalm CXVII (im Regiſter aller Ausgaben fälſchlich C. xxviij.)
Il me ſouffit de tous mes mal — zu Pſalm CXXVIII.
Lamour de moy — zu Pſalm XXXI.
Languier my fault — zu Pſalm CIII.
Le bergier et la bergiere ſont a lumbra dung buyſſon — zu Pſalm CXXXV. (Im Regiſter aller Ausgaben fehlt die Zahl.)
Ma damme la regente ceſt nelt pas la ſachon — zu Pſalm CXX.
Poura auoir my — zu Pſalm LXXIIII.
Que maul dict ſoit ce faulx viellayrt — zu Pſalm XCV.
Sur le pont dauingon — zu Pſalm LXXXI.

Zu mehreren Pſalmliedern ſind zwei Liederanfänge citiert, zwei deutſche, wie zu Pſalm XLIX und LXXV, oder ein deutſches und ein franzöſiſches, wie zu Pſalm XXXI und LXXII.

17) Das Lied aus Pſalm XXVI iſt in D² überſchrieben:

℣ Den. xxvi. pſalm. Dominus illuminatio mea.

die letzte Zeile auf der fünften Seite des Bogens D (Fo. xxvij.; das folgende Blatt heißt fälſchlich Fo. xxx.); dieſer Ueberſchrift fehlt die Hinweiſung auf das weltliche Lied, nach deſſen Melodie es geſungen werden ſolle, welchen Fehler D³ auf der 11. Seite des Bogens D verbeßert.

℣ Den. xxvi. pſalm: Dñs illuminatio mea. Nae de wiſe Ick | weet een vrouken amoreus, ſte heeft mijn herte beuaen.

Das Lied aus Pſalm X, Blatt ij, hat die Ueberſchrift:

℣ Den. x. pſalm. In Domino confido. Nae die wiſe | Ick (D³ Ick) hoorde die ſpieſſen craken.

Dieſer Anfang des weltlichen Liedes fehlt im Regiſter.

18) Bemerkenswerther ſind die Verſchiedenheiten beider Ausgaben in den Liedern aus Pſalm 23 und 24.

a. In D² iſt das Lied aus Pſalm XXIII überſchrieben, unten auf der 15. Seite des Bogens C (Fo. xxiiij):

C Den. xxiij. pſalme. Domini eſt terra et plenitudo eius. | Na die wiſe Ick reedt wt inghen lief om mijn beiach

10 vierzeilige Strophen, von denen die beiden erſten lauten:

DAt aertrijc met haer oueruloedicheyt.
End al die daer in woonen.
Hoort toe der Goddeliker maieſteyt
Dat is ſeer goet te verthoonen.

Want hie dat aertrijck heeft bouē die ze
Seer vaſt willen funderen
Bouen die vloeden en riuieren me.
Bereyden tot zijnder eeren.

In D³ heißt die Ueberſchrift (Blatt D iij):

C Den. xxxiij. pſalm Dñi eſt terra Nade wiſe
Een aerdich trömelaerkē ſonder ducht

8 ſechszeilige Strophen, deren erſte lautet:

HEt aertrijck met zijn oueruloedicheyt
Hoort den Heere, met die wereit ſeer playſant
Met al den menſchen, daer in verſpreyt
Op dat water gheplant
Heeft hie daertrijck vaeliant
Doer zijn grote hant.

b. In D² hat das Lied aus Pſalm XXIV, auf der erſten Seite des Bogens D (Fo. xv.), die Ueberſchrift:

C Den. xxiiij. pſalm. Ad te Dñe leuaui animā meā. Nae die | wiſe Ick weet een molenarinne.

10 (4 + 3) zeilige Strophen, von denen die erſte lautet:

MIjn ſtel ic hief tot v mijn Heer.
Ganſlijck betrou ic di.
Beſcamē laet mi nēmermeer.
Noch ooc beſpottē mi.
Al die v vertoeuen
Gheē ſcāde ſal haer bedroeuen
Die booſe beſchaemt doch vry.

In D² iſt das Lied überſchrieben (letzte Zeilen des Blattes D iij):

C Den. xxiiij. pſalm Ad te Dñe leuaui animā meam. Na die | wiſe Mijn hert dat iaecht ſeer onuer | aecht, in deſen ſoeten.

8 (4 + 6) zeilige Strophen, von denen die erſte alſo lautet:

GOt v o Heer: ick altijt meer
Mijn ſiele heb gheheuē met ter ſpoet
Mijn God wel ſeer, met grooter eer
Op v betrou ick hier met bliden moet
Van ſcāde ſo bid ic Heer mi behoet
Al die v verbeyden
Van ſchand en ſpijt, tot alder tijt
Bij zijn gheurijt
Maer wilt haer conſuys bereyden
Die booſheyt in haer ſinnen binnen leyden.

19) Die niederländiſche Sprache redet Gott in der zweiten Perſon Pluralis an; ſelten wird die zweite Perſon Singularis gebraucht, wie oben: Ganſlijck betrou ic di. Pſalm VI fängt an: In dinen grim en ſtraft mi niet, wo das Verbum in der zweiten Perſon Plur. ſteht. Pſalm VIII:

O Heer ons alder lieſſte Heer
Hoe wonderlijck op aerden
Is dinen naem wol alder eer
Heerlijck van groter waerden.

Und ſo öfters beim Poſſeſſivum.

20) Was die Weiſen betrifft, ſo geben uns beide Ausgaben, D² und D³, zuſammen 160, erſtere nämlich 158, letztere für zwei von dieſen 2 neue. Rechnen wir davon ab die 8 Melodien der fünf lateiniſchen und drei deutſchen geiſtlichen Lieder, ſo bleiben 152 Melodien, die damals verbreitet geweſenen weltlichen Volksliedern angehören. Ueber dieſe Melodien ſiehe Carl v. Winterfelds evangel. Kirchengeſang, I. S. 66 ff. Andreas Andrieſſen ſagt in ſeinen Aanmerkingen op de pſalmberymingen van Petrus Dathenus, Middelburg en Amſteldam 1756. 4. Seite 170 über die weltlichen Melodien folgendes: Deze liederen zyn berymt op hondert en zesenvyftig onderſcheidene zangwyzen van zodanige liederen, die op dien tydt het meest by de ſtraten gezongen werden, en die boven elken Pſalm zyn geſtelt; gelyk ook het geheel register derzelve vooraan: met oogmerk niet alleen, om den menſchen die dartele ſtraatzangen af te leren, en op die zelve zangwyzen, die hun bekendt waren, Davids Pſalmen te leren, gelyk de voorredenaer zegt; maar ook, gelyk niet onwaarſchynlyk gemeent wordt, om der gelooſsgenoten, nog midden in het Pausdom verzugtende, ter ſtigting en opwekking te dienen, om in hunne ſluipvergaderingen niet ontdekt te worden door den zang op andere, en den vyanden der waarheidt onbekende zangwyzen. Daß es ſich nicht um 156, ſondern nur 152 weltliche Volksweiſen handelt, iſt geſagt worden. Der Meinung, man habe den Pſalmliedern aus dem Grunde weltliche Melodien untergelegt, daß die Verſammlungen der Evangeliſchen ſie ohne Argwohn zu erregen ſingen könnten, wird man nicht wohl beitreten können, da die Benutzung weltlicher Melodien für geiſtliche Lieder ſich in Niderland ſchon im XV. Jahrhundert findet und um 1540 für den aufblühenden evangeliſchen Ge-

ſang in Deutſchland ſchon ſeit 17 Jahren im Schwange war.

21) Ich laße nun ſchließlich das Regiſter der Weiſen folgen, aus D^2, verglichen mit D^3.

C Regiſter der wiſen, verclarende op welcke pſalmen die elck biſonder ghemaect zijn.

A.

Aen hoort al myn ghetlach ghi ruytterkens fray . . . . . v. pſalm.
Aen gheender linden daer ſtaet een dal . . . . . rrrviij. pſalm.
Alle mijn gepeys doet mi ſo wee wien ſal ick claghē . . . . . rvi. pſalm.
Op deſe ſelue wiſe ſingt den loſ ſanck Anne.
Als ons die winter gaet van heen, ſo coemt ons die ſomer aen . . rliij. pſalm.
Als alle cruydekens ſprupten, eñ alle dinck verſrayt . . . . . lvi. pſalm

B.

Bedruct tot alder ſtōt . . . . . lrij. pſalm.
Benedicamus dño alleluya, alleluya, all'a, all'a . . . . . C.rvi. pſalm
Ben ick vileyn, of dorper vuyl puytier . . . . . C.rriij. pſalm

C.

Coemt voort, coemt voort ſonder verdrach, mijn alder lieſſte lief verborghē . . . . . C.rriij. pſalm.
Coemt doot tot mi, raſcht uwen ganck . . . . . C.rrri pſalm.
Conde ick die maneſchijn bedeckē, hoe gaern ſou ic bi nachte gaen . . . den loſ ſanc der dry kinderē inden vierigen ouen
Conditor alme ſyderū.... den loſ ſanc Marie .
Chriſte qui lux eſt et dies... den loſ ſanc Auguſtini eñ Ambroſij

D.

Die mi morghen weckē ſal, dat ſal doen die nachtegale . . . . . rv. pſalm.
Daer ick eens was willecome, ſij hietē mi elders . . . . . rrrij. pſal.
Die winter is die heere . . . . . rl. pſal
Die voghelkens inder muytē ſt ſinghen haren . . . . . rliiij pſal
Den dach wil niet verborghē zijn, het is ſchoō . . . . . rlvij. pſalm
Dat ick om een reyn beeldcken ſoet, dus langhe . . . . . lir. pſalm
Die eerſte vruecht die ick ghewan . lri pſalm
Den eerſten vrient die ick ghewan C.rliiij. pſalm
Die rijm en ſchaet der bloemē niet lriiij. pſalm
D^3 hat den rijm.
Daer ſprupt een boom aen ghenen dal . . . . . lrvi. pſalm
Doen hanſelijn ouer der heyden reedt lrir. pſalm
Dou vien cela . . . . . lrrij pſalm
Die mey ſtaet vrolijck in ſinen tijt, met loouerkens om behanghen . lrriij. pſalm
Op deſe ſelue wiſe ſingt man den loſ ſanck Moyſt.
Die wiſſel drijft en is gheen narre lrrvij pſalm
Dat had een meyſken een rupter wat lief . . . . . rcir. pſalm
Die winter is een ſweert gaſt dat merck ic aen. . . . . C.r. pſalm
Deſe niders met haer quaet ſenijn C.rvij. pſalm
Die nachſtraet is mi verbooden bi haer en mach ick niet ſijn . . . C.rriiij. pſalm
D^3 hat nacht, dort wie hier ſteht das n aus wie ſt; L^1 hat klar nacht.
Dy vrou van hemel roep ick aen . C.rrir. pſalm
Die lancrſte nacht vñ deſen iare, die brengt ons vruechde cleyne . C.rrv. pſalm
De ma triſteſſe et de playſir . . . C.rvij pſalm.
Doer lieſde ben ick ter doot ghewont . . . . . C.rliij pſalm.
Die brugt en wou niet de bedde, was dat . . . . . C.C. pſalm.
D^3 hat weiter: niet iam.
Die mi eens te drincken gaue, ick ſonghe hem een goet liet . . . . C. rrrvij. pſalm.
Die nachtegael die ſanc een liet, dat leerde ic . . . . . C.rrvij. pſ.
Die wachter die blies aen den dach, op hooger tī . . . . . C.rrrvi. pſ
Dies eſt letitie . . . . . C.rviij. pſal.

E.

Een nieuwe liet wij heffen aen . . rlvi. pſalm.
Een nieuwe liet heb ic op hant ter eere vñ alle vrouwē . . . . . r. pſal
Een nyeu liet heb ick ghedicht met alſo domme ſinnē . . . . . rvij pſ
Een ridder eſt een meyſkē ionc op een riuiere dat ſt ſa . . . . . riiij. pſ
Een boeire moet ſich miden veel . rrij. pſalm.
Een liet eerbaer van die lieſſte wil ick beghinnē . . . . . rrri pſalm.
Een vrientlijck ghebeeldt mijn hert bedwonghē heeft . . . . . rlir. pſalm
Een vroulijck beelt heeft mi in haren ſin gheſtelt . . . . . lrriiij. pſal
Een aerdich trommelaerkē ſonder ducht . . . . . pſalm rriij.
Fehlt in D^2, ſteht in D^3.
En yſſer niemant inne, ſprack daer eēs heerē knecht . . . . . li. pſal
Een liedekē met vruechdē ſoet dat ſal ic gaē beghin . . . . . lrrij pſal
Een ſchoō ionghe maecht, heeft mi ghedaecht . . . . . rcviij pſal
D^3 weiter: te co.

Een boerman had eenen dommen ſin . . . . . lxxxvi. pſalm.
Een aerdich vrouken heeft mi ghewont, int herte . . . . . C.v. pſalm.
En hebdi niet gheſten cornelis neue C.xix. pſalm.
Een oudt man ſprac een ionck meyſkē an... dē ſanck Sacharie.

F.

Fortuyne wat hebdy ghebrouwen xxi. pſalm.

G.

Ghi ionghe meyſkens van auontueren . . . . . xxviij. pſalm.
Gheen meerd' vruecht ter werelt en is, dā die vā herten te vreden is xlviij. pſalm.
Ghequetſt ben ick van binnen . . C.i. pſalm.
Ghepeys ghepeys vot van enuien . C.vi. pſalm.
Ghi luſtighe amoreuſe gheeſten... den loſ ſanc Ezechie.

H.

Het was eē clerckē dat ghinc ter ſchole . . . . . J. pſalm.
Op die ſelue wiſe den loſ ſanc Eſaye
Het daghet indē ooſten . . . . . iiij. pſ.
Het waren twee gheſpeelkens goet. viij. pſalm.
Het reghende ſeer, eſt ick wert nat, bi minen . . . . . iij. pſalm.
Het waren drie gheſpeelkens vroech op gheſtaen . . . . . C.ix. pſal
Het was een molenarinne, vā goeder hertē ſijn . . . . . xviiij. pſal
Fehlt in D³, weil Pſalm xviiij daſelbſt eine andere Weiſe hat.
Het was een vrouken amoreus ſt heeft mijn hert be . . . . . xxvj. pſal.
In D³ unter dem Anfang: Ick weet.
Het quā een ruyterken wt boſſchayen . . . . . C.xxiiij. pſal
Op de ſelue wiſe dē loſſanc Abacuc
Het voer een knaepken ouer rijn xlv. pſalm.
Het voer een acl oudt ruyterkijn lxxi. pſalm.
Het voer een ſcheepken ouer rijn C.xxx. pſalm.
Het voer een maechdelijn ouer rijn, ſt hoede haers vaders lammerkijns . . . . . C.xlvi. pſalm.
Hoe mach een man ſijns leuēs luſten, die ſijn lief . . . . . lxij. pſalm
Hoe coem ick hier in dit dāgier vrou venus heeft . . . . . lxx. pſalm.
Hoer vroulijck ſucht, haer edel ducht . . . . . lxxxviij. pſalm.
Help God hoe wee doet ſcheyden . lxxix. pſalm.
Hoe luyde ſanck die leeraer opt tinnen . . . . . xc. pſalm.
Het ſoude een meyſken halen wijn xcij. pſalm.
Het vlooch een cleyn wilt vogelkijn, tot mijns . . . . . xcvi. pſal
Het is goet pays goet vrede, in al mijns heerē landē . . . . . C.xij. pſalm.
Hoe ſoudick vruecht bedriuen, mijn leuē valt mi . . . . . C.xxxiij. pſ

J.

In ooſtenrijck daer leyt een ſtadt vi. pſalm.
In ooſtlant wil ick varen, mijn bliuē is hier nz lanc . . . . . lxxxij. pſalm.
D³ ſteht nicht für nz.
Je my mon cueur . . . . . C. xcviij. pſalm.
Muß heißen: C. xvij.
Il me ſouffit de tout mes mal . C. xcviij. pſalm.
Ick arm ſcaepkē aen die groen heyde, waer ſal ic . . . . . vij. pſalm.
Ic ghinc al ghiſter auōt, ſo heymelijc eenē gane . . . . . xl. pſalm.
Ick ghinc al ghiſter auōt, ſo heymelijc op een oort . . . . . xxvij. pſalm.
Ick had een boelken wtuercoren . xij. pſalm.
Ick weet een vrouken amoreus ſt heeft mijn herte beuaen, den . . xxvi pſalm.
Nur in D³; fehlt in D², ſowohl im Regiſter als über dem Pſalm ſelbſt. Doch iſt die Weiſe ſelbſt in Noten da.
Ick had een gheſtadich minnekijn, gheen ſchoond' . . . . . xviij. pſ.
Ick had een lieſken wtuercorē die ic vā herten mīne . . . . . xix. pſalm.
Ick reedt wt iaghen lief om mijn beiach . . . . . xviij. pſalm.
fehlt D³.
Ick heb om vrouwen wille, gheredē ſo menighē . . . . . xxxvi. pſal
Ic heb een wijf ghetrout, God weet oft mi berout . . . . . lij. pſalm.
Ic wil mi gaen verhueghen v'blidē minen . . . . . xxxvij. pſalm.
Ick quā aen eenē danſſe, daer menich ſchoō vrou . . . . . xxix. pſalm.
Ick quam ghereden in een dal . . lxlij. pſalm.
Ick ſeg adieu, wi twee wi moeten ſceyden . . . . . lxv. pſalm.
Es ſteht mi für wi.
Ick truer, ic ſucht, ic be . . . . lxxvi. pſalm.
Ick voer daer her, met hertſe groten leyde . . . . . C.pſalm.
Ick ben ſo ſteck, vā minnen al ſo cranck . . . . . C.xxi. pſalm
Ick quā aldaer ick weet wel waer, met heyme . . . . . C.xxxj. pſalm.
Ick mach wel claghen minen noot C.xlj. pſalm.
Jeſu ſaluator...Symeons ſanc . .
Ick weet een molenarinne . . . . . xviiij. pſalm
Fehlt hier im Regiſter und ſteht unter: Het was ein ꝛc.
Ick hoorde die ſpieſſen craken . . r.pſalm.
(Fehlt im Regiſter.)

F.

Lamour de moy . . . . . rrri. pſalm
Langnier my ſault . . . . . C.iij. pſa.
Le bergier et la bergiere ſont a lumbre dung buyſſon . . . . .
Ohne Zahl des Pſalms, auch in D² und L¹. Es iſt Pſalm C.rrrv.
Lijnken ſou backen mijn heer ſou kneen . . . . . C.rrrv. pſalm.
Loouerkens dat ſijn loouerkens . C.rlv. pſalm.

M.

Mijn ſinnekens ſijn mi onttoghen, al vā die alb' . . . . . rr. pſalm.
Mijn hert dat iaecht ſeer onuerſaecht, in deſen ſoeten coelen meyen tijt . . . . . rriiij. pſ.
Nur D²; in D² iſt Pſalm 24 ein anderer und nach einer anderen Weiſe.
Minen gheeſt heeft mi bedwōghen rrir. pſalm.
Mijn lieſken ſtet mi ouel aen . . lv. pſalm.
Mijn moerken gaf mi eenen man lviij. pſalm.
Mijns lieſs aenſcouwē, mijnd' iongher hertē medecijn . . . . . rcvij. pſ.
Maria ſaert, van edelre aert . . C.rviij. pſalm.
Ma damme la regente ceſt neit pas la ſachon . . . . . C.rr. pſalm.
Moeder lieue moeder mocht ic ter linden gaen . . . . . lr. pſalm.
Macheien ghi ſijt ſo ſchonen prieel C.rl. pſalm.
Met luſtē willen wij ſingen, eñ louen dat roōſche . . . . . C.rli. pſalm.

N.

Nv hoort na mi ghi venus kinderen lrrviij. pſalm.
Nv wilt doch na mi horen, die wel wilt ſijn bemiat . . . . . lrrr. pſal
Nature heeft mi bedwōghē, te ſinghē een prolijc . . . . . C.rviij. pſa
Noch is ſelf dat alder beſte cruyt C.rrij. pſalm.

O.

O wreede fortune ghi doet my trueren nv . . . . . rrriiij. pſalm.
O wreet bediet, daer ic af ſing dit liet . . . . . rciij. pſalm
O luſtelike' mey, ghi ſtaet in ſayſoene, ſchoō eñ groene . . . . . lrrir. pſ
Op v betron ick Heere, ghi ſijt mijn toeuerlaet . . . . . lrrrv. pſalm.
Op eenē morghē ſtōt, ſo yſt dat ick beghinne . . . . . lrrri. pſalm.
Op deſe vaert lide ick groot noot C.viij. pſalm.
Op eē ſo ſchonē fonteyne, daer vant icrſe ſpelē gaē. . . . . C.rviij. pſ
Och ſal ick al mijn leuē in onghenoechte ſijn . . . . . lrrriiij. pſalm.
Om een die alder lieſſte mijn daer ic af ſingen wil . . . . . C.ij. pſalm.
O bloeyende iuecht, notabel, wijs van ſinnen . . . . . C. pſalm.
Op de ſelue wiſe ... Moyſes ſanc

P.

Peyſen, trueren, duchten, en hopen lrrrvij. pſalm.
Princeſſelijc lief wij moeten ſcheyden C.rrrir. pſalm.
Poura auoir my . . . . . lrriiij. pſal
In D² und D³ ſteht vor Pſalm 74 die Weiſe: Een oranlijk dedt. (S. unter C.). L¹ zeigt im Regiſter den lrrriiij Pſalm, allein über dieſem ſteht die Weiſe: Och ſol ich alle mijn leuen, in onghenoechten ſijn.

Q.

Que maul dict ſoit ce faulx viellayrt . . . . . rcv. pſalm.

R.

Rooſkens root ſeer wijdt ontloken ij. pſalm
Rijck God hoe is mijn boel dus wilt . . . . . riij. pſalm.
Rijck god gheeft mi goet auōtuer, ſprac daer . . . . . lvij. pſalm.
Rijc God wien ſal ic claghen dat heymelijc lidē . . . . . levij. pſal
Rijc God hoe mach dit weſen dat ic dus truerich . . . . . C.rlviij pſ
Roſina waer was v gheſtalt . . . rrrv. pſalm.

S.

Sorghe ghi moet beſtdē ſtaen . . . rrv pſalm.
Sur le pōt dauingon . . . . . lrrri pſ
Sij en ſullens mi niet verdriuen, quade tonghē die mi beniden . . C.rrvi pſalm
Schoō lief laet v ghedenckē, ſo menigen ſwarē ſucht . . . . . rlir. pſal

T.

Tyrannich werc vol erchs ghedronghen . . . . . rli. pſalm.
Trueren ſo moet ick nacht eñ dach lrrv. pſalm.
Te munſter ſtaet een ſteynen huys lrrriij. pſalm.
Ter eeren van allen ionghelinghen, die gaerne in venus armkens ſijn rci. pſalm.
Ter eeren vā haer, wil ick een liet beghinnen . . . . . rciij. pſalm.
Trooſtlijcker trooſt, du hebtſte verlooſt . . . . . C.iiij. pſalm.

V.

Venus Juno Palas . . . . . lrrrv. pſ
Vol druer ſo is dat herte mijn . C.ri. pſalm.
Vrou venus ghi ſijt ſoe ſchoonē wijf C.rv. pſalm.
In D² weiter: ghi ſtaet uit.

W.

Wt ganſſer allendigher herten, claech ick . . . . . ir. pſalm.
Waer machſe ſijn die lieſſte miī die ic met ooghē . . . . . rrr. pſalm.

Waer ſo machſe ſtjn die mi dic heeft v'huecht . . . . . C.riij. pſalm.
Waer is mijn alᵈ' lieſſte, die ick met ooghē aenſach . . . . . lxviij. pſalm.
Wat ſullē wi gaē beghinnen, wi ghildē al ghemeyn . . . . . liij. pſalm.
Wij ſullen den mey ontfanghen met groter eerwerdichz . . . . . liiij. pſ.
Wes ſal ic mi gheneeren, ic arme broederlijn . . . . . C.vij. pſalm.
Wel op laet ōs gaen ridē, en ſadelt mi mijn peert . . . . . C.xlvij. pſa.
Wie wil horen een nieuwe liet dat Thantwerpē is gheſchiet . . . . . C.xlix. pſalm.

Hier eyndt die Tafele

IX.

Sanck-Boecken, inholdende voele ſuyverlicke Louesangen ende Leyſen, in Latyn ende Duyts. Gheprent toe Campen, by Peter Warnerſen. in 8.

1) „NB. Deſe Liedekens hebben de Lutherſche voor 't berymen dan de Pſalmen geſongen."
2) Siehe den CATALOGUS LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 104. Nr. 1238.
3) Vielleicht eine Uebertragung von Joh. Spangenbergs Büchlein?

X.

Veelderhande Gheeſtelyke Gereform. Liedekens, wt den Ouden en Nieuwen Teſtament, geſtelt op A. B. C. Embden. 1558. Eerſte Pruk. in 12.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SAL. SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 120. Nr. 1421.
2) Unter Nr. 1422, 1423 und 1424 ſpätere vermehrte Ausgaben von 1563, 1580 und 1595. 12.

XI.

Ses en twintig Pſalmen Davids en ander Gheſangen der Duydſche Ghemeynte te London, door Jan Utenhoven. Embden, by Gellius Ctematius. 1558. Elf ander Pſalmen, als vooren. Ibid. 1558. in 8°.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 98. Nr. 1189.

XII.

Vier en ſeſtig Pſalmen Davids, etc. Door Jan Utenhoven. Embden, by Gellius Ctematius. 1561. in 8°.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8°. Seite 98. Nr. 1190.
2) Unter Nr. 1191:

Acht en dertich Pſalmen Davids, met den Gheſange Marie ende Zacharie, in dichte door Jan Utenhove, als vooren ſonder Plaats, Jaar noch Pruker. in 8.

XIII.

Hondert Pſalmen Davids, mitsgaders het Geſang Marie, Zacharie, Simeons, de tien Geboden, de Artykelen des Geloofs en 't Gebedt des Heeren, in dichte door Jan Utenhove. Londen, by Jan Daye. 1561.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 98. Nr. 1192.
2) Mit der Bemerkung: Seer Raar, te meer om dat dit Exemplaar door Joh. Stazenius eertyds aan Petrus Dathenus vereert is.

XIV.*

Drei Lieder.

1) Langes Folioblatt, bedruckt in drei Columnen, in jeder ein Lied.
2) Das erſte Lied hat die Ueberſchrift:

Een nien Lie- | deken.

16 fünfzeilige Strophen.
Anfang der erſten:

Hoert toe ghie iogers cley en groot,

der letzten:

Die dit de maken zijn herte minioot.

3) Das zweite hat die Ueberschrift:

¶ Een schoon gheestelijck | nyen liedeken,

darüber ein viereckiger Holzschnitt: Christus am Kreuz, wird mit dem Speer in die Seite gestochen. Das Lied hat 8 (4+4) zeil. Strophen.
Anfang der ersten:

Waect op ghi Christen alle
Waect op met groten vlijt,

der letzten:

Loeft Godt van herten reyn
ghy borghers al ghelijck.

4) Das dritte Lied hat die Ueberschrift:

¶ Een nyen | Liedeken.

Darüber zwei kleine viereckige Holzschnitte unter einander.
Das Lied hat 4 (4+7) zeilige Strophen.
Anfang der ersten:

Belijdt den Heer die ōs heeft gedaē
groote weldaden,

der letzten:

Nasch Israhel looft den prins ons godt
Seer groot van machte.

5) Beim ersten Lied kein größerer Zwischenraum zwischen den Strophen, dagegen bei den beiden andern, und sehr großer bei dem letzten. Verszeilen abgesetzt, die erste einer jeden Strophe eingezogen. Bei dem zweiten Liede haben die Zeilen, die erste jedesmal abgerechnet, kleine Anfangsbuchstaben. Der erste große Anfangsbuchstabe des Liedes geht bei allen dreien durch drei Zeilen.

6) Königl. Bibl. zu Berlin, libr. impr. rar. Fol. 117.

XV.*

Drei Lieder.

1) Ganzer Bogen, bedruckt in drei Columnen, in jeder ein Lied.

2) Das erste hat die Ueberschrift:

Een nieu liet van de groen Kercke, | na de wijse, O Retorijcke | bloemken puere.

7 (4+4) zeilige Strophen.
Anfang der ersten:

O Kercke Christi bloemken puere,

der letzten:

Maer namaels zult ghy triumpheren.

Links neben den Zeilen die Angabe der betreffenden Schriftstellen.

3) Das zweite Lied hat die Ueberschrift:

Na de wijse: Laet ons den | Landtman Louen.

6 (4+5) zeilige Strophen.
Anfang der ersten:

Laet ons alle verblijden,

der letzten:

Oorlof ter deser feeste.

4) Das dritte Lied mit der Ueberschrift:

Na de Wijse, Het voer een Ruyter | iaghen.

8 vierzeilige Strophen.
Anfang der ersten:

Staet op ontweckt nu al ghemeyn,

der letzten:

Schuwet de werelt en truytet vleesch.

5) Die Columnen stehen weit aus einander, auch zwischen den Strophen größere Zwischenräume; Verszeilen abgesetzt, die erste einer jeden Strophe eingezogen. Das dritte Lied hat größere Schrift denn die beiden ersten. Unter jedem Liede das Wort FINIS.

6) Königl. Bibl. zu Berlin, libr. impr. rar. Fol. 117.

XVI.*

Vier Lieder.

1) Ganzer Bogen, gedruckt in 4 Columnen, in jeder Columne ein Lied.

2) Das erste Lied hat die Ueberschrift:

¶ Een schoon | gheestelick ny Liedt.

8 zehnzeilige Strophen.
Anfang der ersten:

Ryst wt dñ slaep, nv nz vaeet,

der letzten:

Prince ghy koren bloemkens sijn.

3) Das zweite, in der zweiten Columne, hat die Ueberschrift:

Een Liedeken, op die wijse, | Te Bruinswijck staet en hoghe huis

Darüber ein länglich viereckiger Holzschnitt: Adam und Eva zu den Seiten des Baumes mit der Schlange. Das Lied hat 12 fünfzeilige Strophen.
Anfang der ersten:

Adam was een verloeren Man,

der letzten:

Prince wildi god dienē soet behoert.

4) Das dritte Lied, in der dritten Columne, hat die Ueberschrift:

Een ſchoen ny | Liedeke vant Nye Jaer.

Darüber ein länglich viereckiger Holzschnitt: das Christkind mit dem Kreuz und der Weltkugel, von einem Glorienschein umgeben, oben Gott Vater und die heil. Taube. Das Lied hat 6 (4 + 4) zeilige Strophen.

Anfang der ersten:

Ontwaect nv Iſrael doet op v oren,

der letzten:

O Chriſte broeders dit is v geſoncken.

Unten der Spruch:

Het is all niet
diet wel beſtet

5) Das vierte Lied hat die Ueberschrift:

En ſuijnerlick | Liedt. | Vades minſche verdomeniſſe | ende ſalicheyt.

Es ist das Lied Luthers Nr. 184, Anfang:

Nv vrowt v lieue Chriſte gemein.

6) Das erste und das dritte Lied finden sich, mit einigen Abweichungen, in der Sammlung von 1562.

7) Bei allen Liedern die Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen, ausgenommen beim ersten, grössere Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden bei den beiden ersten Liedern eingezogen, bei den beiden andern nicht. Der erste große Anfangsbuchstabe jedes Liedes geht durch 3 Zeilen. Selten stehen Interpunctionszeichen: Schlußpunkte der Strophen hat z. B. das erste Lied nur hinter der zweiten und sechsten, das zweite nur hinter der sechsten, neunten und eilften.

8) Königl. Bibl. zu Berlin, libr. impr. rar. Fol. 117.

XVII.*

Een nieu Lie- | denboeck, van alle nieu- | we ghedichte Liedekens, die noyt in | druck en zijn gheweeſt, ghemaect wt den | Ouden ende Nieuwen Teſtamen- | te, nv eerſt byden anderen ver- | gadert, ende nieus in | Pruck ghe- | bracht. || Apocal. 14. a. 2. || ☞ Ende ick hoorde een ſtemme van- | (u ſ. w. noch 12 Zeilen, nach unten zugespitzt, letzte das Wort zijn.) || ☾ Ghedruckt int Jaer ons Heeren, | M. CCCCC. LXJJ.

1) 45 Bogen in klein 8°, A—Yy, letztes Blatt leer. Blattzahlen, das Titelblatt als 1 gerechnet, letzte Fol. 354 auf Yy ij.

2) Auf dem Titel sind roth gedruckt: Zeile 1, 5, 11 (außer dem Vorzeichen) und vorletzte (ebenfalls das Vorzeichen abgerechnet), ferner in Zeile 2 das erste Wort mit dem Comma, in Zeile 4 die 3 Worte nach dem Comma, die Zeile 12 mit Ausnahme der 3 letzten Worte, in Zeile 15 die 4 letzten Worte, in Zeile 16 die 6 Worte vor dem Comma, in Zeile 18 die 2 letzten Worte und in Zeile 19 das erste mit dem Comma.

3) Auf der Rückseite des Titelblattes die Erklärung der römischen Zahlen von i, ij bis cxlix und cl durch untergesetzte arabische. Danach zwei Seiten Vorrede: ☞ Totten Chriſtelijcke Sanghers oft Leſer. Anfang: Ghemerkt (Chriſtelijcke Sanghers).

4) Diese Vorrede gedenkt einer früheren Ausgabe des Buches vom 28. Mai 1560; sie beginnt also: GHemerckt (Chriſtelijcke Sanghers) veel nieu Liedekens onlancx by veel vrome Chriſtenen eñ Lieſhebberen der waerheyt gedicht ende gemaect zijn, die welcke by mannigen ſeer begeert worden, eñ aengenaem zijn. Es heeft ons goet gedocht, alle nieuwe gedichte, eñ ſommige oude Liedekens (die wy correct beſonden hebben, eñ niet begrepē en ſtaen in het Liedeboeck den 28. Mey, Anno 1560. ghedruct) byden anderen te vergaren, eñ dit nieu Liedeboec daer af te maken.

5) Mit Fol. 3 fangen die Lieder an. Von da an der Columnentitel: Schriftuerlijcke | Liedekens. Das erste Lied mit roth gedruckter Ueberschrift: Wae de wyſe, Herr Chriſt | der einich Gottes | Soon. Anfang: Al mijn gepeys wilt horen; der erste große Anfangsbuchstabe ein verzierter lateinischer, durch 9 Zeilen gehend. Die folgenden Lieder fangen ebenfalls immer mit 2 großen Buchstaben an, und der erste lateinisch, aber nur durch 3 Zeilen gehend. Die Verszeilen abgesetzt, die erste Zeile jeder Strophe eingerückt, zwischen den Strophen kein größerer Zwischenraum. Als Ueberschrift, mit dem Zeichen ☾, die Angabe der Weise. Zur äußeren Seite die Angabe der Schriftstellen, auf welche durch die Zeichen * und † hingewiesen wird.

6) Es sind im Ganzen 257 Lieder, Klag- und Trostgesänge, auch erzählenden Inhalts, Martyrerlieder von tief erbaulicher, oft ergreifender Art. Von wenigen sind die Verfaßer genannt, so von dem Liede Blatt 37:

Mijn Heer, mijn God, mijn vader groot van machten,

dessen letzte Strophe anfängt:

Gheraert Pierijns ſchinckt v dit Liet ter eeren.

Blatt 107 von dem Lied:

Wy die nv zijn in banden,

heißt die letzte Strophe:

Die v t Liedt heeft ghesonden,
Heyndrick was hy ghenaemt.
Zijn vyanden om hem stonden,
die hadden hem gheern beschaemt.
Hy was in der Leeuwen tanden,
hy meynt by Goods woort
te blijuen voort,
al souden sy hem verbranden.

Ferner das Lied Blatt 109:

Waket toch op met grooten vlijt,

die letzte Strophe fängt an:

Dierck Jans was een gheuangen knecht,
doen hy dit Lietken maecte recht.

Von dem Liede Fol. 125:

Wie ooren heeft om te hooren,

fängt die letzte Strophe (Fol. 127) an:

Dit getuygenis geeft Hans van Ouerdamme.

Und von dem Liede Fol. 137:

Ghy Borgers Jerusalems anstet

die letzte Strophe:

Hy my v Broeder Jacques (hoort)
is dit ghesongen wt Gods Woort.

Neben dem Anfang des Liedes Fol. 227:

Ghenaey en vre veel salichept,

steht: Van Joos verbeeck.

Sonst sind die Angaben allgemeiner Art; so heißt es in dem Liede Fol. 77:

O Heer aenhoort mijn claghen

in der letzten Strophe:

Die dit Liedeken eerst stelde
die was in Banden tot Ghent.

Oder in dem Liede Fol. 89:

Hoert toe Broeders en Zusters eersaem

die letzte Strophe:

Die dit Liedeken heeft ghestelt,
van Blinde leyders was hy ghequelt,
Te Ghent in banden ghesongen,
wt liefden daer toe ghedronghen.

7) In den historischen Liedern wird zuweilen die Zeit des Ereignisses genau bestimmt; so in dem Liede Fol. 80:

Hoort toe ghy Christen scharen,

wo die beiden vorletzten Strophen heißen:

Die daer gheuangen laghen
te Haerlem op de poort,
Sy ghingen ons ghewaghen
Dat Goddelijcke Woort.

De Schriftuer hebben sy ons verbreyt
en sonder valscheyt wtghelyt
de Goddelijcke crachten,
dat wy ons woor Babel souden wachten.

Den heeft haer niet verwondert
al zijn sy door twier beproeft:
Tgheschiede int duysene vijfhondert
seuenenvijftich Jaer, onuertoeft,
Worden sy aen den staeck verbrant
den sessentwintichsten April op sant,
torf en hout wilden sy niet sparen,
om dander daer met te verualen.

Am merkwürdigsten in dieser und anderer Beziehung ist das Lied Fol. 301:

Aenhoort God Hemelsche Vader,

25 (4+4) zeil. Strophen, Nae de wijse,

Adieu reyn bloemken rostere.

Es erzählt Van Vrij Christenen binnen der Stadt van Antwerpen opgeoffert, tusscheu tiaer. iv. ende ix. Die Namen der 72 Martyrer kommen sämtlich im Gedicht vor, auch die Jahreszahlen von 1555 bis 1560. Neben dem darauf folgenden Liede Fol. 303:

Nieue broeders ick groet v mit sanghen,

16 (4+5) zeil. Strophen, Nae de wijse,

Emanuel ist wtghetogen,

steht die Bemerkung: Den 15. Augusti, Anno 1561. aen 7. gheuangen ghesonden. Die Namen der Gefangenen, an welche das Lied gesandt worden, sind in der letzten Strophe genannt:

Adieu Jan, adieu Hendrick met sanghen,
adieu Bastiaen, adieu Hans ydoon,
Adieu Maryken van Meene oock geuangen,
adieu Bethen van Brugge: strijt voor v Croon,
Adieu Lijnken onuerslaghen:
adieu, strijt om de Waerheyt claer,
adieu, strijt om de Waerheyt claer,
adieu, wilt al v Cruyce draghen,
adieu, verbeyt my onder den Outaer.

So trägt das schöne Lied Fol. 347:

O God ick moet v claghen,

28 (4+4) zeil. Strophen, Na de wijse,

O Syon wilt v vergaren,

neben dem Anfang die Bemerkung: Van Joos Verbeeck Tantwerpen den 21. Junij, Anno 1561. om hat ghetuyghenisse Christi leuende verbrant. Und in der siebenten Strophe wird gesagt, daß die Gefangennehmung den 7. Juni geschah.

8) Blatt 114 findet sich ein Lied, dessen Anfang an Nr. 638 erinnert. Die erste Strophe lautet:

VAn alle menschen afghewent,
tot v, Heer mijn God, verheuen,

O Heer, maect ons dijn Woort bekent,
Dat wy by v eeuwich leuen.
Want v alleen behoort den prijs,
dat maeckt ons de Schriftuer wel wijs,
gheschreuen tot onser leere.

Zehn Strophen.

9) Die Lieder sind sämtlich auf damals schon bekannte Melodien gedichtet, zum kleineren Teil auf geistliche, zum größeren auf weltliche. Die Ueberschrift gibt die jedesmalige Weise an. Folgende geistliche werden genannt:

Herr Christ der einich Gottes soon.
Wt dieper noot schrey ick tot dy.
Uiet alle ghelijck die roepen Heere Heere.
Woe luyde saeck de Leeraer opter Tinnen.
Aen water slete Babylon.
Help God my mach ghelingen.
Mijn God waer sal ick henen gaen.
Wel hem die in Gods vreese staet.
Laet ons den Heere prijsen, ghy Christenen al ghemeyn.
Fit porta Christi peruia, fulget dies.
Israel wilt vrolijck leuen.
Emanuel is wtgethogen.
Ick arm Schaep aen de groene Heyde.
Singt den Heer een nieuwe Liet.
O God wy dancken dijnder goede.
Dies est letitie.
Mijn siele loeft den Heere.
Ick hoor de Basuyne blasen.
O Sion wilt v vergaren.
Op v betrou ick Heere.
Crux fidelis inter omnes.
Ick dancke God almachtich van zijn ghenade soet.
God bouen al Ingienich sterck, die Hemel en Aerde formeerde.
Aenhoort Gods woort, ghy menschen allegader.
Van sint Jacobs Liedeken,
Die nae sint Jacob wandelen wilt.
Ick roep tot v wt dieper noot.
Conditor alme Siderum.
Vader ons in Hemelrijck.
In doots ghewelt lach ick gheuaen.
Uv looft mijn siele den Heere, want in my is den Name zijn.
Gabriel was van God gesonden, in een stadt van Galileen.
Te rugghe ginck de Jordaen.
Het Zweert is wt der scheyden.
Van Hansken van Groeninghen, die te Bergum int Cloester gheuangen wert.
Adam was een verlaten man.

10) Folgende weltliche Lieder werden zur Bezeichnung der Weisen genannt:

Met Venus straet den ic.
In mijn ionghe iuecht quam my te voren.
Mijn hertecken leyt in dolen, in alsoo swaren verdriet.
De rijcke wil ick varen laten.
Van Meynaert van den Ham.
Waer ick onghebonden, ick en troude niet.
Dat ickse ny moet laten, daer alle mijn troost op staet.
Adieu quaet regiment.
Een schoone ionghe Maecht, heeft my ghedaecht.
Daer ick gister auont quam, Daer scheen de Maen soo claer.
Weest cloeck en fier, ghy Ruyterkens vander banck.
Ick heb wel hooren seggen, dat Cuelen leyt op den Rijn.
Ick heb ghedraghen wel seuen Jaer.
Het regende seer en ick wort nat.
Van het Liet des Coninck van Denemercken, O Wat van auontueren.
Daer ick my ghinck vermeyden wt, al in een wout staet groene.
Meyburch hout v vaste.
Ick was een Clercken, en ghinck ter Scholen.

In den Souterliedekens von 1540:

Het was een clercken dat ghinc tor schole.
Bedruckt herte wat moet ghy lijden.
Hoort toe ghy dochterkens gracieus.
Het sat een sneen wit Vogelken, al op zijn eerste pluyme.
Als ick treck wten lande.
Meysken gaet wt de boonen.
Ick quam gereden in een dal, ick vant gheschreuen ouer al.
Het was een Ruyter wt den Bruynswijcker lant, soo verre in.
Om een schoon Bloomken reyn.
Ick hoorde een maechdeken singhen, met een soo soeten ghelupt.
Ick en gaen niet meer ter Gouwe, schoon Jonckvrouwe.
Int soetste vanden Mey, al daer ick quam ghegaen.
Och lief ende leyt.
Sy out Grijsaert, al sliept ghy totter noenen.
Het was een Molenarinne.
Wel op ghy Chrijchstieden alle.
Dees Meysche iuecht, die doet ons alle vruecht oorboren.
Dat docht hem wonderlijck.
Ick had een ghestadich minneken.
Van den Lantgraue van Hessen,
Een nieu Liedt willen wy hessen aen, vande Lantgraue wt Hessen.
Margo mampe, Van Lotert my den key.
O lustelijcken Mey, ghy staet in saysoen.

Dan luyden sy daer de groote clock.
De Nachtegale seer fier en de Leeuwercke.
Den coelen Mey die hebben wy ghehouwen.
Den tijt van onse Jaren.
Te recht mach hy zijn blijde.
Waer machse zijn, de liefste mijn.
Ghy oude ionghe sinnen al.
O Paris sont trois Fillettes.
Roepen ende bidden, kermen ende claghen.
Preckaerts die Ghilden schouwen, hebben seer cleyn solaes.
Een aerdich Vrouken heeft my bedrogen.
Waer alle de muere ghelt.
Waer machse zijn, de Liefste claer Robijn.
Tis nv den tijt dat de Nijders regneren.
Man van eeren weest ghegroet.
Coemt noch eens bet naer, mijn lief, mijn minne, daer, daer, daer.
Met druck en fantaste, is therte mijn belast.
Ick ste de Morgensterne.
Het was een Joden dochter.
Al waren alle berghen goude, en alle water wijn.
Van Leonore.
Ist also geroet, Het moet soo zijn ghesponnen.
Wy zijn al tachter kinderen, wy en hebben gheen tribuyt.
Meysken ick hebbe v wel ghesien.
Och Bedelaer seyde sy, Bedelaer sijn.
Een Roseken wtgheleten.
Barbara schoone, ghy zijt die ghone.
Ekindeken moeste zijn willeken doen.
Och valsche herte Ruyter mijn, hoe heefstu my bedroghen.
Weest toch verblijt, als nv op dit sayson, ghy gheestkens amoreus.
Al op den Hoeck van deser straten, daer woont een soo schoonen Vrouken sijn.
Rosina hoe ist met v ghestelt.
De Mey als alle de Voghelen singhen.
Het waren drie ghesellekens goet, van Amsterdam gheboren.
Du vient cela.
Adieu reyn bloemken rostere.
Van den ouden Hillebrant, (4+3) zeil. Strophe.
Als de eeckelen rijpen, soo mest de Boer zijn swijn.
Van my vrouwe van Lucssenborch.
Wilt ghy wesen een Oorloochs man.
Ick en sal voor haer gheen ander kiesen, want sy eest my wel weert.
Een Venus dierken heb ick wtvercoren.
De Roosendael staet eenen Boom.

1 Lied: Als Roose onder de dooren Is Gods oren Bruyt hat die Ueberschrift: Nae de wijse, pole, lampole, limpolampone.

11) Die Lieder schliessen auf der Rückseite von Fol. 354. Auf diesem Blatt steht ein Lied, dessen erste Strophe lautet:

EEn wonderlijck gheschach
Wil ick ons gaen verclaren
Het welck men sach
Ouer vijfthien hondert Jaer, ende nach
Twee en sestich daer beneuen
De weten van Adams leuen
Drie duyst en vierendertich Jaren
Een reyne Maecht verheuen
Die heeft een Soon gaen baren.

Eine Art von Weihnachtslied, acht Strophen. Das Lied scheint als Schlusslied der Sammlung besonders für dieselbe gedichtet und nimmt für sie in der letzten Strophe Privilegium und Gratia von einem höheren Rathe in Anspruch:

Op decs Liekens staet
Preuilegy en Gracy
Van dhooghen Raet
Sconinck Salems, diet al te bouen gaet
De Heere groot van ghewelde
Ouer Zee, Berch ende Velde
Dominatuer ouer alle Nacy
Den seluen sy ongheteldc
Lof, prijs, eere, talder spacy.

12) Hinter den Liedern folgt, auf der vorderen Seite von Blatt Y iij, eine Concluste. | De Drucker en Collecteur deser | Liedekens, wenschen den Christelijcken Sanghcr ende Leser | Salicheyt. Hier wird het eerste Liedeboeck, dwelck by Nicolasen Diestkens den 28. Mey, Anno 1560. ende 19. Februarij, Anno 1562. ghedruckt is ghewest erwähnt und gesagt, dat dit Tweede soo wel als het voorgenoemde eerste Liedeboec in zijn groote ende wesen soude moghen blijuen, sonder tselue Jaerlijcks te veranderen. Danach 9 Seiten Register.

13) Uit de BIBLIOTHEEK van de VEREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

XVIII.*

Vier Refereynen.

1) Ganzer Bogen, bedruckt in vier Columnen, in jeder ein Refereyn, jeder zu vier Gesetzen.

2) Die Ueberschrift der beiden ersten ist: Refereyn., der beiden letzten: Refereyn int Vroede., der erste und dritte mit dem Zeichen € vor sich.

3) Ueber jedem ein viereckiger Holzschnitt; der erste: Christus, nach seiner Abnahme vom Kreuz; der zweite: Christus am Kreuz; der dritte: die Abnahme vom Kreuz; der vierte wie der zweite.

4. Lyden de vier Schutters:

1. O menichge Heer wonderlic redene
2. Wanneer sullen wy ons zijn aen gaen
3. Tot dat Gent sal ons gaen aen maken
4. Als Gent sy is Worden de aenkomst zijn

5. Lyden de vyfde Schutter de Liefde:

Ghy Gentsche Edelmoedigh in de Vryheyde
Ende met uw de Schelde is wel Bedwongen
Ende Ghy Gent

6. Lyden de sesde Schutter dese:

Ghenchtheyt is gheschreven in eenen gheeerden
Pelicaen welke Ghy Gent de ghelyckenisse

7. Lyden de seuende Schutter dese: [illegible]

XIX *

Ghy Een Boerenman ende Schelcken zijn ghenoechsaem ende ghenoechsaem in de edelste Provincien der werelt daer de Edele Boerenman ende Schelcken ghenoechsaem zijn Ende welck dat een Boerenman ende Schelcken de edelste ghenoechsaem ende ghenoechsaem is dat Edelmoedighe Gentsche ende ghenoechsaem Antwerpen. Ende dat dese Gentsche Schelcken ende Boerenman Schelcken zijn Ende Een Boerenman ende Schelcken zijn ghenoechsaem [illegible]

Ghy Een Boerenman ende Schelcken zijn ghenoechsaem in de edelste der werelt met my Jeught Jonge Ende ghenoechsaem ende Een-ongheen Stadt van Schelcken in Brabant van Gheest ghenoechsaem ende ghenoechsaem Boerenman der Edelmoedighe Stadt

1. Als Gent is [illegible]

2. Dese [illegible]

* [illegible]

3. *Ine can om recht wijckt, eint rust, want recht en duecht doet.*

4. *Of Vlaenderen sotheyt is?*

5. *Hier leen een regelyck behoort ghenoech en te vreden te houdene in zijn staten.*

6. *Letteren op den An. Hier om is de arme ghelt vrolycker als den rycken.*

7. *Letteren op den An. Leeft Godt om zijn Ermaken, choone.*

Alsdan [illegible]

[illegible] Gedichte haben die Schützen, Stadt [illegible] eingenommen, immer mit verschiedenen Zusätzen auf einander nach einigen allgemeinen Sätzen die Treue und Einmal steht. Alsdann [illegible] in der Regel leer, nur Stadt [illegible] schreibt auf Blatt 38 (letzte Zeile) mit einem [illegible] Herzen) verlieben. Die [illegible] haben meist diese Erfindungen von Blatt zu Blatt [illegible] und in den verschiedenen Sammlungen. [illegible] Zimmermann der Gesellschaft [illegible] einzelne Drucke besorgt [illegible] zu einer Sammlung vereinigt werden. Doch sind Nr. [illegible] Stadt [illegible] der verschiedenen Drucke: sie haben [illegible] Unterscheidungen und gleiche Schrift. Alle [illegible] Stadt [illegible] lateinische Sätze gedruckt, welche neben und die [illegible] Stadt auf dem Rand der vorgenannten [illegible] stehen.

* [illegible] Namen oder den Schlüssel der Schützen und der Ortsnamen. [illegible] Nr. [illegible] Zeile gedruckt sind unter [illegible] Marke [illegible] und **bruedele.** Verdeel [illegible] Vanden **Den noot doet** [illegible] [illegible] Nr. [illegible] Zeile. **Om beters** [illegible] Stadt [illegible] Nr. [illegible] Zeile. [illegible] **Mercken** [illegible] **Oyfanken.** [illegible] Nr. [illegible] Zeile. **Vlaren. Lischbone** [illegible] **Aerschot.** [illegible] **Int** [illegible] Nr. [illegible] Zeile. **Om beters** [illegible] Nr. [illegible] Zeile. **Vanden Lanen.** [illegible] Nr. [illegible] Zeile. **Andelechte** [illegible] Nr. [illegible] Zeile. **Jan** [illegible] Nr. [illegible] Zeile. **Oyfanken.** [illegible] Nr. [illegible] Zeile. [illegible] Nr. [illegible] Zeile. [illegible] Nr. [illegible] Zeile.

goet, *onruſte doet*, 5 (4+5) zeilige Strophen, vorangehend fünf Reihen Noten ohne eingedruckten Text, unter dem Liede: Minnelijck accoort.| Maria Cransken. Bruefele. Dieß Blatt iſt verbunden, das Gedicht gehört zur achten Frage.

Zur achten Frage ein Lied, überſchrieben: Jonſt ſoeckt conſt. | *Op de wyſe: Danſons, foyons de hait.* , 5 Reihen Noten ohne eingedruckten Text, Anfang des Liedes: *Looft en danckt Godt ghebenedijt* , 5 (8 + 10) zeilige Strophen, unterzeichnet: Boordt recht deure Auegheer. | T'kerſouken in Audenaerde. | *Reſiderende binnen Pamele.*

Endlich gehören zur neunten Frage zwei Lieder; das erſte (Blatt 39 und 40) überſchrieben: Behaecht Godts wille.| *Op de wyſe: Regeert v na den lijt.*, 5 Reihen Noten ohne eingedruckten Text, Anfang des Liedes: *O looft Godt den Heere goet*, 5 (4 + 11) zeilige Strophen, darunter: Violiere. Per Haecht.; das zweite (Blatt 41) überſchrieben: VVy vaten ghenuchte. | *Op de wyſe: Ghy jonge meyskens van auontueren.*, drei Reihen Noten ohne eingedruckten Text, Anfang des Liedes: *VVie ſou verclaren, o Heere der heyrſcharen*, 5 (4 + 4) zeilige Strophen, unterzeichnet: Vreuchten dal. Breda.

Auf der vorletzten Seite des Buches folgendes Gedicht, das zu keiner der Fragen gehört:

SALOMONS GHEBET,

PROVERB . XXX.

O Vervloedtyhen rijckdom, noch armoede groot
en will my Heere op deſer aerden niet gheuen
Ick mochte v verſaecken deur grooten noot
ſegghende: waer is de Heere ghebleuen?
D'ouervlocdicheyt doet den menſche ſneuen:
want die rijcke compt zwaerlijck ten hemel binnen.
Maer HEERE, want ick op der aerden moet leuen,
ſo laet mi matelijc mijnen nooldruft winnen
Ghy kent die broosheyt van mijnen ſinnen.
Riickdom verheft, armoede maect droeue,
O Heere wilt my doch gheuen dat ick behoeue.

5) Koninklijke Bibliotheek te 's Hage.

XX. *

Sammlung von Refereynen und Liedern.

1) 35 Blättter in 8°, ohne Bogenzeichen und Blattzahlen. Größeres Format denn die Sammlung von 1563.

2) Sieben zuſammengebundene Drucke von Refereynen über geſtellte Fragen, ohne einen Geſamttitel. Die ſieben Fragen kommen unter denen der Sammlung von 1563 vor und ſind dort der Reihe nach a die dritte, b die zweite, c die vierte, d die fünfte, e die ſechſte, f die achte und g die neunte.

3) Jede Frage ſteht auf einem beſonderen Titelblatt; die Rückſeite deſſelben immer leer. Der Titel iſt in verſchiedener Form von doppelten Linien, bei d von Borten eingefaßt. Nach dieſen Einfaßungen und der Art der Schrift zu urteilen ſcheinen von demſelben Drucker zu ſein b und e, von einem anderen f und g, während a, c und d weder unter ſich, noch mit jenen eine Aehnlichkeit haben. Titel und Einfaßungen von f und g ſind ganz gleich denen in der Sammlung von 1563 und geradezu dieſelben. Ueberall nur lateiniſche Schrift, in den Gedichten ſchräge.

4) Die Refereynen zu den Fragen in a, b, c, d und e ſind dieſelben als in der Sammlung von 1563, nur in anderer Folge. In e dagegen, zu der ſechſten Frage jener Sammlung, ſind es zwei andere, unterzeichnet: VVingaertrancke. Per Berchem. und Godts kercke blijft inder eeuwicheyt.

Auch f und g, die wie in der Ausgabe von 1563 den Titel „Diuerſche Liedekens, geſtelt op den Sinne“ etc. haben, enthalten andere Lieder denn dort.

Das erſte in f hat die Ueberſchrift: Behuecht Godts wille. | *Op de wyſe: Le fillez de Barbentine.* , 4 Reihen Noten ohne eingedruckten Text, Anfang des Liedes: *Deen grooten ryckdom brengt veel ſorghen* , 5 (4 + 4) zeilige Strophen, unterzeichnet: Violiere. Antwerpen.. Das zweite mit der Ueberſchrift: Doort ſoecken men vindt.| *Opde wyſe: Dames qui au playſanſon.*, 4 Reihen Noten ohne eingedruckten Text, Anfang des Liedes: *Den menſche die hier leeft int eerſt ſoreeſt* , 5 (4 + 4) zeilige Strophen, unterzeichnet: Violiere. Antwerpen. . Das dritte: Vreeſt den Scheppere. | *Op de wyſe: Meysken wildy v eerken vercoopen.* , 5 Reihen Noten ohne eingedruckten Text, Anfang des Liedes: *Twee gheeſten ſijn ſeer vreemt in elcx landouwe* , 5 (4+7) zeilige Strophen, unterzeichnet: Om beters wille. | Bruefel. Boeck

Das erſte in g hat die Ueberſchrift: Lof-lanck. Niet ſonder Godt. | Verblijdt v in den Heere.,

3 Reihen Noten ohne eingedruckten Text, Anfang des Liedes: *Lof ſy v Godt ghegheuen*, 5 (4+4) zeil. Str., unterzeichnet: Bloeynden VVijngaert, Berchem. | Berckelaer. Das zweite: ☞ Een nieu Liedeken, | Op de wyſe: | Schoon lief wat macht v baten. , 5 Reihen Noten ohne eingedruckten Text, Anfang des Liedes: *Merckt hoe dat Godt almachtich* , 5 (6 + 7) zeilige Strophen, unterzeichnet: Vreeſt den Scheppere. | per | Brueſſel. | Om beters wille. . Das dritte: Op de wyſe, | Hy ſey hy ſou my trouwen. , drei Reihen Noten ohne eingedruckten Text, Anfang des Liedes: *Laet ons den Heere hier bouen van ſijn genade louen* , 5 (4 + 5) zeilige Strophen, unterzeichnet: Door ſoecken men vindt. | P. B.

5) Koninklijke Bibliotheek te 's Hage.

XXI.

Den heelen Pſalter Davids, Catechismus, Hymnen oft Loffangen, en Gheeſtelycke Liedekens, in 2 Banden, Liedekens wyſe geſtelt, wt den Hoogd. Bonſchen Sanckboek in Nederd. Tael en Dicht ouergheſet, door D. A. 't welk nuyt in druck geweeſt en is. Vranckfort, by Hans de Bracker . 1565 . in 8.

1) „Allereerſte Druk, ten dienſt der verſtrooyde Nederduytſche Lutherſche Gemeentens."

2) Siehe den CATAL. LIBRORUM . Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 104. Nr. 1239.

XXII.

Pſalmen Davids, na de Ebreeuſche Waerheyt, en de alderbeſte Exemplairen, of Transſlatien, Liedekens-wys in dichte gheſtelt, op de Voyſen en Maate van Clement Marots Pſalmen, door Lucas de Heere, met Privilegie. Ghendt, by Ghileyn Manilius. 1565.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 99. Nr. 1195 und 1196.

XXIII.*

DE PSALMEN | Dauidis, in Nederlan- | diſcher ſangs-ryme, door | Ian VVtenhoue van | Ghentt. ‖ ¶ *Warloe toegedaen ſyn de geſangen Ma- | rie, Zacharie, Simeonis, mit t'ſamen den | tien geboden ende gebede des Hee- | ren, mit noch anderen.* | ¶ Item, is hier noch voor iegheliken Pſalme ge- | ſett ſyn inholdt : ende aent einde een voegh- | lick ghebedt daroppe : | *Altemael to nutte der Gemeynte Chriſti.* | *Pſal. 9. b. 12.* | Singet den Heere die to Sion woinet : verkun- | diget onder den luyden ſyne daden. | *Jacob. 5. c. 13.* | Lydt iemandt onder v ? die bede. Is iemandt | goedes moedes, die ſinge Pſalmen. ‖ Ghedruckt to Londen by Ian Daye | den 12. Septembris . 1566. | *Cum gratia & priuilegio.*

Am Ende:

☞ Ghedruckt to | Londen by Jan Daye | den twelften Septembris. | 1566. | ¶ *Cum gratia & priuilegio.* ‖ (Zierſtock.)

1) 45½ Bogen in 8°, in drei Abteilungen: 31½ Bogen A—Ii kommen auf den Liederteil, Blattzahlen von B bis Ii iii, letzte 243, Rückſeite des Titels leer; 8½ Bogen Kk—Ss auf das *FORMVLIER* | KERCKENDIENSTES, neue Blattzahlen, letzte 68, Rückſeite dieſes Blattes leer; 5½ Bogen A—F auf *DE KLEYNE* | *Catechiſmus, Kinder of* | berichtleere der Duytſcher | Ghemeynte to | London. ‖ *Ghemaeckt door Marten* | *Micron.* u. ſ. w., neue Blattzahlen, letzte 44, auf der Rückſeite dieſes Blattes die Anzeige des Druckers.

2) Nach dem Titelblatt 3 Blätter Vorrede von *Godfridus Wingius* , 3 Blätter Aenwyſer für die Geſänge, ein Blatt Aenwyſer des formuliers, Erklärung der Ziffern und die Druckfehler.

3) Mit Blatt B fängt das Geſangbuch an. Ueberſchrift: ¶ De Pſalmen Dauids. Die Lieder ſind mit abgeſetzten Verszeilen gedruckt, die erſte Zeile jeder Strophe eingerückt, zwiſchen den Strophen keine Zwiſchenräume. Zuerſt als Ueberſchrift jedesmal der Anfang des lat. Pſalms (in ſchräger lat. Schrift), danach eine kurze Angabe des Inhalts (in gerader lat. Schrift), danach die Noten der Melodie mit der erſten Strophe des Liedes als Text (in gerader lat. Schrift), danach das weitere Lied (in derſelben Schrift), zuletzt ein kurzes *Ghebedt* (deutſche Schrift). Nur zwei Lieder haben keine Noten, nämlich Pſalm XCIX Blatt

157 und Pſalm CXXXVI Blatt 217, für welche beziehungsweiſe auf Pſalm 3 und 37 verwieſen wird.

4) Von der Rückſeite des Blattes 236 an folgen 9 andere bibl. Lieder, die im Regiſter unter der Ueberſchrift Ghelanghen ſtehn, nämlich:

a. De loffang Marie. Luc. i.
b. Dat ghefangk Zacharie. Luc. i.
c. T' ghefangk Simeons. Luc. ij.
d. De thien gheboden. Exod. XX.
e. De artikele of hoofd ſtucken des gheloofs.
f. T' Ghebed onſes Heeren Jeſu Chriſti. Math. vj.
g. Een ander Compoſicy des ſeluen ghebeds, gheparaphraſeert.
h. Een danckseggynge ouer de drye hoofdſtucken onſer ſaligheyt.
i. Een kurt ghebed voor de predicacy.

5) Die Lieder ſind nicht ſämtlich originale, ſondern zum Teil Ueberſetzungen deutſcher Lieder. Von wie vielen dieſes der Fall iſt, kann ich den Augenblick nicht entſcheiden; ich führe folgende an:

Pſal. Liij. Blatt 85: *De dwaes die ſpreeckt: dat is gheen Got*, Nr. 261.
Pſal. Cxv. Blatt 186: *Niet ons, niet ons, o eewigher Heer.* Nr. 282.
Pſal. Cxxiiij. Blatt 205: *Ware God ons niet voorgheſtaen, laet Iſrael nu vermonden.* Nr. 207.
Pſal. Cxxvij. Blatt 209: *Waer Godt niet ſelf dat huys opricht.* Nr. 249.
Pſal. Cxxx. Blatt 212: *Wt dieper noodt ſchrey ick tot dy.* Nr. 188.
4, *e.* Blatt 239: *Wy gheloouen in eenen God alleyn.* Nr. 203.
4, *g.* Blatt 242: *Onſe vader in hemelryck.* Nr. 215.

6) Der Pſalm Cxxiiij lautet alſo:

Ware God ons niet voorgeſtaen,
laet Iſrael nu vermonden,
Hadde Godt niet hulpe ons ghedaen,
als teghen ons opſtonden
De menſchen, die daar gants end gaer
godloos ſyn, ſy hadden voorwaer
ons leuendigh verſlonden.

Want ſy woedden teghen ons ſel,
wy waren ſchier verſoncken:
Als door een waterbeke ſnel
Ware onſe ſiel verdroncken.
Als ſtranghe waterbaren ſlaen,
ſyn ſy na onſer ſiel gheſtaen,
des moeſt God ons erbarmen.
Loſ God, die ons niet ouergaf
tot rooſdeel huerer tanden:
Als een voghel den ſtrick komt af,
is onſe ſiel wt banden.
T' ſtrick is ontween, end wy ſyn vry,
des Heeren name ſtaet ons by
ſcheppers hemels end erden.

7) Ich teile auch noch das unter 4, h erwähnte Lied mit:

Ghelooſt ſyſtu, Heer Jeſu Chriſt,
dat du menſche gheboren biſt,
Ons allen ghelyck, doch onghelchendt,
op dat Gods toorn van ons ghewendt
wurde ende gheeyndt.

Ghelooſt ſyſtu, Heer Jeſu Chriſt,
dat du menſche gheſtorven biſt,
Voor onſe ſonden mit ſmerten groot,
ons te bringhen van eewigen dood
in Abrahams ſchoot.

Ghelooſt ſyſtu, Heer Jeſu Chriſt,
dat du menſche opgheſtanden biſt,
Voor onſer aller gherechtigheyt,
dat wy dy dienden emmer bereyd
in alle heyligheyt.

8) Die Orthographie zeigt hie und da gehäufte e, wie oben Nr. 6 letzte Zeile in dem Worte erden, und durchſtrichene e, die wegen des Versmaßes verſchleift werden ſollen, wie oben Nr. 6 in Zeile 3 der erſten und Zeile 4 der zweiten Strophe (hulpe, ware), Nr. 7 in Zeile 5 der erſten, Zeile 2 und 5 der dritten Strophe (wurde, menſche, alle).

9) Von dem Dichter ſagt Andreas Andrieſſen in den Aanmerkingen op de Pſalmberymingen van Petrus Dathenus, 1756. 4°. Seite 171: Een man van Riddermatigen ſtamme te Gent, regerendt Ouderling der gemeente te London: die ook ten dienſte dier gemeente, onder de regeringe van Eduard den VI, Koning van Engelandt, in den Jare 1553, den Oostvriesſchen Katechismus uit het Sakſiſch vertaalt heeft, volgens het berigt van *J. J. Harkenroth*, Oostfr. Oorſpronkl., bl. 542. Ook heeft hy nevens *Golfried van Wingen*, met hulpe van *Joh. a. Lasko*, *Martin Mikron*, en anderen onder de Gereformeerden, het N. Testament voor de eerſtemaal, uit het Griekſch in 't Nederduitſch ouergezet. Zie *Iz. le Long*, Boekz. der Ned. Bib, bl. 709.

10) Das von mir benutzte Exemplar befindet ſich in dem reichen antiquariſchen Lager des Hrn. Friedrich Müller in Amſterdam.

XXIV.

Pſalmen Davids, die men in de Chriſten Gemeynten in de Nederlanden is gebruykende, gedrukt 1566.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 99. Nr. 1194.
2) Mit der Bemerkung: Dit Pſalmboek is extra Raar, zynde voor dat van P. Dathenius in de Nederlandtſche Kerke onder 't Kruys gebruykt.

XXV.

De Pſalmen Davids, en andere Loſſangen, wt den Franſoyſchen Dichte in Nederlantſchen overgheſett, door Petrum Dathenum. Gedrukt 1566. ſonder Nooten. De Catechismus van de Palz, in de Nederduytſche ſprake overgeſet tot Heydelberch. Gedruckt 1566. in 8.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 99. Nr. 1197.
2) Mit der Bemerkung: NB Aller eerſte Druk, ongemeen Raar.
3) Unter Nr. 1198:
   De Pſalmen Davids als vooren, met Nooten. Ghedruckt buyten London, by Merten Wendelen. 1566. (etc.) in 8°.
4) Unter Nr. 1199:
   De Pſalmen Davids, als vooren. Mitsgaders den Chriſtelycken Catechismus, Ceremonien ende Ghebeden. Gheprint. 1566. in 8. Heerlyk gedrukt, en ſeer Raar, zynde de eerſte Pruk met de Lithurgie.

XXVI. *

Alle de Pſal- | men des H. Coninckly- | cken Propheten Davidts medt | de Chriſtelycke lofſſangen, gebeden, en- | de danckliedekens ſo Tantwerpen (inde | Chriſtelycke Gemeynte van d' Augſpurg- | ſche Confeſſie tot loff, prys, ende eere des | almachtigē Godts) ordentlyck geſongen | worden, vuyt veel ſangboecken (tot dienſt | ende profyt van alle Chriſtenē) tſamen | vergadert, gecorrigeert, vermeedert | ende vuyt de hoochduytſche | (inde Nederlantſche) ta- | le, ende dicht suer- | geſedt. || Pſalm. Jcvj. | Singt den Heere een nieuw liedt, alle de wee- | reit die ſinghe den Heere, ſingt den Heere eñ loeſt | ſynen name.

1) 38½ Bogen in 8°: 1 Bogen mit dem Zeichen (·), 14 Bogen A—O, ½ Bogen P, 15 Bogen a—p. Letzte Seite leer. Blattzahlen von A an, das vierte Blatt des halben Bogens P iſt cxvj, das folgende Blatt (das zweite Titelblatt) iſt nicht gezählt, O ij iſt cxvij, das ſiebente Blatt des Bogens o, mit welchem die Lieder ſchließen, iſt cxxc. Das folgende Blatt wahrſcheinlich leer: es fehlt in dem Exemplar.

2) Auf der Rückſeite des Titelblattes: Het inhouden des eerſten deels vande | Geeſtelycke Liedekens. Danach vier Blätter Vorrede: Der Overſetter wenchſt den | Chriſtelycken Sangere. || GEnaden vrede | van Godt den Va- | dere, verloſſing, en- | de ſalicheydt vñ Godt | Jeſu Chriſto, trooſt | en verſtercking van | Godt den heyligen | Geeſt, van nv aff tot | in der eewicheyt, Amen. Der Ueberſetzer ſagt darin, er habe zuerſt bloß für ſeinen Hausgebrauch die Pſalmen aus der hochdeutſchen Sprache in die Niederländiſche überſetzt, ſei dann aber von Chriſtlichen Sängern gebeten worden, de principaelſte Chriſtelycke liedekens ſoomen hier te Franckfoort ende Nueremberg inde Gemeynte ſingende is, ebenfalls zu überſetzen. Das habe er aber abgelehnt, weil dieß een vuytnemende ſwaer werck eñ hooſtbreeckinge ſei, oock aen geſten dat de Vlamingē maer het dicht eñ melodye, de Brabanders ſlechts de voos eñ den Propheetiſchen ſtn, eñ de Chriſten in Duytz ende Ooſtlandt, noch dicht, rym, noch des Propheteñ woorden, dan maer ſlechts den hoochduytſchen ſtn, dicht, eñ woorden te volgen hertelyck begeerden. Als er nun auf wiederholtes ſchriftliches und mündliches Anſuchen die ſämtlichen Pſalmen überſetzt und dem Drucker übergeben habe, ſei er bottelyck eñ onuerhuydts vanden Godlooſen veriaecht ende verdreuen worden, und da er in ſeinem Exil die Arbeit nicht habe vollenden können, ſo habe der Drucker deur twee andere den Tytel, Prologe, eñ oock alle de Liedeckens in dicht laten ouerſetten. Allein es ſei über dieſe Arbeit viel Klagens geweſen, und ſo habe er denn auf Vieler (der Augsburgiſchen Confeſſion in Niederland zugethaner) Bitten ſeine alte Cladde wieder-

um übersehen, corrigiert und alle de Liedekens op een nieu overgesedt, und wo er den deutschen Worten um der Kürze willen nicht habe folgen können, da habe er sich an des Propheten Sinn und Meinung gehalten und nur immer wo möglich het beginnende woort vanden Psalm en Liedekens nae het hoochduytz laten blyue. Die Vorrede schließt: Datum te Franckfort den 15. Februarij 1567. stilo Romano. Darunter die Zeilen:

Loff, prys, en eer, in der eewicheyt
sy de heylige Pryuuldicheyt.

3) Auf den folgenden 3 Blättern eine Einteilung der Psalmen und acht Gloria patri. Dann, mit Blatt A, fangen die Lieder an, mit der Ueberschrift: Den Catechismus op | liekens wyse gemaect.

4) Das Gesangbuch hat aber zwei Teile. Der erste geht bis Blatt cxvj, enthält, wie der Columnentitel lautet, Christelycke | Liedekens, und endigt, unter dem letzten Liede (Nr. 807), mit dem Worte FINIS. Das folgende, nicht gezählte Blatt, das erste des Bogens Q, führt den Titel des zweiten Teils:

Den geheelen | Soudter des H. Pro- | pheten ende Conincks Danidt | (tot dienst, ende recreatie van allen goe- | den vroemen Christenen) neerstlich | gecorrigeert, verandert, ende | veel daer toege- | sedt. || Collos. iij. b. | Leert ende vermaent melcanderen met | Psalmen, loffsangen, ende met gee- | stelycke liedekens in der gena- | den, singende den Heere | in uwer her- | ten. || Anno 1567.

Rückseite dieses Blattes leer.

5) Auf der Rückseite des Blattes cxxc, des siebenten des Bogens o, schließen die Lieder; es steht das Wort FINIS und darunter derselbe Spruch, der sich auch unter der Vorrede befindet:

Loff, prys, en eer in der eewicheyt
Sy die heylige Pryuuldicheyt.

Dann folgt ein leeres Blatt, wie ich vermuthe. Danach 5 Blätter Register, alphabetisch, unter jedem Buchstaben erst die Liedekens, dann die Psalmen. Hinter dem Register werden dann noch auf einer Seite 23 hochdeutsche Worte erklärt, unter der Ueberschrift: De principaelste hoochduytzsche woor- | den, hoeze, opt nederlantz luyden. Zuletzt drei Seiten und 6 Zeilen Druckfehler.

6) Jene hochdeutschen Wörter, welche erklärt werden, sind folgende: aenschouwen, brunst, bist, dy und dyn, gedult, gestecht, haen (hebben), heylandt, hult, heyl, hader, hen (henen), hoon, nicht, schaff, slyken, toornich, Thoren (gramschap), togen (trecken), verzagen, wancken, wandt (keerde), zaert.

7) Die auf der Rückseite des Titels angegebene Einteilung der Lieder des ersten Teils ist folgende:

Den Catechismus (dat is) die vyff principale | hooft stucken van het Christelycke geloone.
Het loffliedt Zacharie, Marie, ende Ambrosij.
Een liedt op Matth. 5. ende Luc. 6. Cap.
Van den Aduent.
Van de geboorte Jesu Christi.
Van die menschwordinge Christi.
Van de besnydenisse, ende nieuwen Jare.
Van de openbaringe der Wysen.
Van de suyueringe Marie. } te singen.
Van die boodtschap Marie. } te singen.
Van dat lyden Christi. } te singen.
Van Paeschen. } te singen.
Vanden heyligen Geest. } te singen.
Van de H. Pryuuldicheyt. } te singen.
Gloria in excelsis.
Sanctus, Sanctus, Sanctus
Liedekens om smorgens.
Liedekens om tsauons
Liedekens om nae ende voer tsermoon.
Liedekens om vande begraueniss.
Liedekens om van het ordeel.
Liedekens om voer de maeltyt.
Liedekens om nae de maeltyt.
Ende veel meer andere Christelycke Liedekens | van alle Geestelycke Artickelen leeringhen ende | loffsangen.

8) Die Lieder des ersten Teils sind der Reihe nach folgende: Nr. 190*, *203**, *431*, Der Glaube (in Prosa), *215**, *218**, *433*, 194*, *192**, I, *304**, 521*, 205*, 212*, 568, 200*, 201*, *193**, 793*, 666, *587**, 563 (Uv geue Godt), II, 564*, 339, III, 430, 792* (Christus is verresen), *197**, 565, *199**, *208**, 308*, 270*, *184*, *223**, *234**, *191**, Die Litanie doer P. M. L., *310**, 221*, *535*, *222** (Houdt ons doch Heer Godt by v woort), 260, *236* (Heer Jesu Christ der Eenig Soon), 226, 437, 645, 278, 266, 637, 420, 421 (O ghy Lam Godts), 290, IV, 364, 684, 402, 330 (O Vader al in den hoochsten Troon), 453*, V, 403, VI, 570, VII, 561, 586 (Geloeft sy Godt de Heer die leeft), 558, 542 (O Godt genadichste consoort), 586[3], VIII, IX*, 373, 296 (Verblydt v ghy liene Christen nv), 352*, 331* (Den vuytersten dach sal haest comm), 294*, 441*, 240*, 276*, 449 (Wie dallendicheyt voldoen wil wel), X, 670*, 297, XI*, 569, 214* (Van den Hemel soo kom ich her; Str. 14: Dat

rechte ſus, ſus, zeer ſchoon), *219*, *198**, 275*, 295, 271, XII, XIII, 669, 807.

9) Unter den Pſalmliedern des zweiten Teils befinden ſich folgende: Nr. 526*, 272*, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 248, 185*, 279*, 186*, 263*, 269, 638*, 252, 555* (Vergramt v niet O goede Chriſt), 253, 288, 210*, 280*, 261* (Ve dwaes menſch ſpreeckt), 601*, 255, 189*, 524*, 552*, 523*, 312, 810, 455, 802* (Al ghy Knechten), 281*, 282, 283*, Wel die daer ſtoff ſyn op de baen, 207*, 227*, 285*, 196*, 188*, 543, 604, 262* (Aen de Reuiren Babilon), 602, 525*, 599, 600, 257, 258.

10) Bei den ſchrägſtehenden Numern iſt der Name des Verfaßers durch Buchſtaben angedeutet, Sternchen bezeichnen, daß ſich über dem Liede die Noten der Melodie befinden. Die mit lateiniſchen Ziffern bezeichneten Lieder ſind folgende:

Nr. I. Vv laet ons Chriſten vrolyck ſyn, 6 (4+3) zeil. Str.
„ II. Och Chriſte onſe ſalicheyt, 6 vierzeil. Str.
„ III. Och Jeſu die al ons de goet, 8 vierzeil. Str.
„ IV. Heer Chriſt v loff Ick ſaghe, 2 (4+4) zeil. Str.
„ V. Heer Godt nv ſyt gepryſet, 3 (4+3) zeil. Str.
„ VI. Laet ons nv vrolyck ſyn, 7 Reimpaare.
„ VII. Soo nv den dach volbracht is wel, 5 vierzeil. Str.
„ VIII. Vv bidden wy v lieue Heer, 2 ſechszeil. Str.
„ IX. Vv louen wy met aendachticheyt, 19 vierzeil. Str.
„ X. In den naem Godts varen wy bly, 3 vierzeil. Str.
„ XI. Ick danck myn Godt die my den teydt, 8 (4+6) zeil. Str.
„ XII. Och Heere Godt ick roep v aen, met eenen droeuen moet, 9 (4+4) zeil. Str.
„ XIII. Ick danck v zeer Godt Vader goet, dat ghy my deſen nacht hebt behoet, 3 fünfzeil. Str.

11) Unter den Hinweiſungen auf Melodien, nach welchen ein Lied geſungen werden ſolle oder könne, befinden ſich folgende:

Zu Nr. 645: Laet ons den landtman louen.
„ „ 290: Ick hoorden een Maegdeken ſingen.
„ „ 364: Joſeph was een Timmerman.
„ „ V und 528: Treueren ſoo moet ick nacht en dach.
„ „ 441: Een amoreus ſtre gelaet.
„ „ 449: Wie Sint Jacobs broeder wilt ſyn.
Zu Nr. 297 und XIII: De Mey als al de Vogelen ſingen.
„ „ XII: Op de wyſe: Ach Godt wie ſol ichs gryffen an. Oft: Wa ſoll ich mich hin keren. Oft: Een amoreus ſtere gelaet. Oft: Ick hoorde een Meyſken ſingen. Oft: Nyck Godt wie ſal ickt clagen.
„ „ 283: Op de wyſe: Ewiger Vatter im Himmel. Oft op, Hertzoch Ernſt. Oft op: Ach vnſer Vatter. Oft op: O Menſch bewein dein ſunde groß. Oft op. Hilff Herre Gott dem deinem knecht. Oft op de naeuolgende melodye.
„ „ 543: Op den luſtelycken Mey.

Es wird auch auf geiſtliche Lieder hingewieſen, die in dem Geſangbuch nicht ſtehen, z. B. zu dem Liede Pſalm CXX und CXLV, wo es heißt: Op de wyſe. Der Zieben wort. Und zu Nr. 602, wo es zuletzt heißt: Oft op. Gebenedeiet ſey die heilig.

12) Die Verszeilen überall abgeſetzt, jede mit einem großen Anfangsbuchſtaben, zwiſchen den Strophen keine größeren Zwiſchenräume, die erſte Zeile einer jeden eingezogen. Unter den Noten die erſte Strophe des Liedes als Text. Ueber den Pſalmliedern jedesmal der Anfang des lat. Originals und ein kurzer Inhalt des Pſalms. In den Ueberſchriften werden die hochdeutſchen Lieder, auf deren Melodie hingewieſen wird, in hochdeutſcher Sprache angeführt, was wol der Grund iſt, jenes kleine Gloſſar hochdeutſcher Wörter anzuhängen, welches dann freilich ſehr unzureichend iſt. Seiten kommt in den Ueberſetzungen ein ſolches Wort vor; Nr. 212 fängt an: Heer Godt wy louen dy, wo ſonſt v ſtehen ſollte.

13) Königl. Bibl. zu Berlin.

XXVII.*

(DE | PSALMEN DA | VIDS | wt den fransoiſchen | *dichte in nederlantshen* | *ouergeset door P. Dath:* ‖ Tot Rouaen | *by Abel Clemence* | M. D. LVII.)

Am Ende:

VOLEYNT DEN | XXVIII. APRILIS, ANNO | M. D. LXVII. | FINIS.

1) 39 Bogen in klein 8°: auf 2 mit ¶ bezeichneten die Vorſtücke, dann A — OO. Letzte Seite des zweiten Bogens und letzte Seite des Buches

leer. Keine Blattzahlen. Das ganze Buch hat lateinische Schrift.

2) In das mir vorliegende Exemplar, dem das Titelblatt fehlt, ist der Titel handschriftlich eingetragen. Was auf der Rückseite etwa steht oder ob dieselbe leer ist, ist nicht angegeben. Die Jahreszahl scheint auf einem Druckfehler, nicht auf einem Schreibfehler zu beruhen und muß (wie auch verbessert ist) M. D. LXVII heißen.

3) Auf den vier ersten Blättern nach dem Titel die Vorrede des Petrus Dathenus, zugeschrieben: ALLEN | GHEMEYN- | TEN ENDE DIE- | NAREN IESV CHRISTI, | die onder die tyrannie des Antichrists | suchten ende klaghen. Dieselbe schließt mit einer Zeile oben auf der 11. Seite des Buches, darunter das Datum: Tot Franckenthal den 25. Martij | 1567. In dieser Vorrede verteidigt sich P. Dathenus auch gegen einige, die ihn eines Abfalls von der reinen Lehre beschuldigen, und bezeugt, daß er weder heimlich noch öffentlich anders lehre, dan euen alsoo ick in een ghedruckt boecxken in Nederlantsche sprake, Anno 1559. int langhe wtghenoert ende bewesen hebbe. Von seinen Psalmliedern sagt er: So yemandt segghen wilde (dewijle die Tyrannische Jnquisitie ende grouwelicke veruolghinghe nu voorhanden zijn, welcke meerder oorsake gheuen tot suchten ende weenen, dan tot singhen) gar ontijdich is den seluen gheue ick tot een antwoorde: etc.

4) Danach, von der Rückseite des 6. Blattes an, 4 Seiten Vorrede des Druckers. Dieselbe schließt mit der Erklärung einer Einrichtung seines Druckes: Voort so laten wy den Christelicken Sanger oste Leser weten, dat waer wy dry sterrekens geset hebben alsoo, *.*, dat is so vele als oster Pause stonde daer machmen pauseren oste ophouden.

5) Danach 5 Seiten Register über die Einteilung der Psalmen, 8 Seiten alphabetisches Register und endlich 3 Seiten: TAFEL VANDE | PSALMEN DIE MEN | SINGT OP EEN WIISE.

6) Mit Blatt A. i. fangen die Psalmlieder an, mit der unter einer breiten Zierleiste stehenden Ueberschrift: **PSALMEN DAVIDS, | IN NEDERLANDTSCHEN | DICHTE OVERGHESET.** Die Einrichtung ist diese. Zuerst jedesmal die Zahl des Psalms (PSALMVS. I. etc.), danach der Inhalt desselben in Zeilen, die über die ganze Breite der Columne gehen; nun folgen die Noten der Melodie, mit der ersten Strophe als Text, der erste große Anfangsbuchstabe vor die erste Notenreihe gesetzt: bei dem ersten Psalm ist dieser Buchstabe verziert und so groß, daß er durch zwei Notenreihen geht; danach die übrigen Strophen, mit abgesetzten Verszeilen, zwischen den Strophen etwas größere Zwischenräume. Die Columne teilt sich unter den Zeilen, die den Inhalt angeben: der innere, breitere Teil enthält Noten und Lied, der äußere, etwa $^1/_3$ der Columne, den lat. Text des Psalms, in kleinerer und schräger Schrift. Neben den Strophen befinden sich Ziffern, die nicht zur Zählung der Strophen, sondern zur Hinweisung auf die entsprechende Stelle des nebenstehenden Psalmtextes dienen. Unter dem Psalm eine schmale, durch die ganze Breite der Columne gehende Zierleiste.

7) Die Psalmlieder schließen auf der 6. Seite des Bogens GG. Es folgen dann noch 7 andere Lieder:

a. DE THIEN GHE- | BODEN DES | HEEREN.
9 vierzeilige Strophen, anfangend:
Heft op v hert, opent v ooren.

b. DEN LOFSANG ZA- | CHARIE.
4 (4 + 6) zeil. Strophen (und ein schließender Aufgesang), anfangend:
Dat doch die Heer sy ghemaect groot.

c. EEN LOFSANGH DER | IONCKFROVWEN | MARIE.
7 sechszeilige Strophen, anfangend:
Mijn siel maeckt groot den Heer.

d. DE LOFSANGH | SYMEONIS.
2 sechszeilige Strophen, Anfang:
Nv laet ghy Heer oprecht.

e. SYMBOLVM APOSTOLORVM | DAT IS, EEN KORTE BE- | kentnisse des waren Chri- | stelicken gheloofs.
Reimpaare, ganz unter Noten, Anfang:
Ick geloof in God Vader almachtich.

f. DAT GHEBEDT ONSES HEE | REN IESV CHRISTI.
Luthers Lied Nr. 215, die Uebersetzung von Jan Utenhove; Anfang:
Onse Vader in Hemelrijck.

g. EEN KORT GHEBEDT VOOR | DE PREDICATIE. | Jan Wtenhoue.
Die (8 + 6) zeilige Strophe, unter Noten. Anfang:
O God die onse Vader bist.

Mit diesem Lied endigt auf der Rückseite von HH. iij. das Gesangbuch.

8) Zur Vergleichung teile ich das Lied zu Psalm CXXX mit:

WT die diepten, O Heere,
mynder benoutheyt groot
Roep' ick tot v gaer seere
in mynē angst end' noot.
Heer, will mijn stem verhooren,
want het nu tijt zijn sal,
laet komen tot v ooren
mijn klachtich bidden al.

Wilt ghy met ernſt die ſonden
toerekenen voort aen,
Wie kan t'eenighen ſtonden
in v oordeel beſtaen?
Maer ghy wilt, Heer, vergheuen
die ſonden minſt end' meeſt,
dies zijt ghy in dit leuen
ſeer bemindt end' gheureeſt.

Den Heer wil ick verwachten,
mijn ſiel ſtaet altijdt voort
Op hem: met gantſcher krachten
hoep' ick vaſt op zijn Woort.
Mijn ſiel verwacht lanckmoedich
van deen nachtwake ſwaer
tot dat d'ander koemt ſpoedich
end' die dach opſtaet klaer.

Dat Iſrael vaſt bouwe
op Godt die hope zijn,
Want vol ghenaed' end' trouwe
is die Heer end' Godt mijn.
Hy iſt die onbeſweken,
Iſrael, gantſch beurijdt
van ſonden end' ghebreken,
die hy met een ſchelt quijt.

9) Von dem vierten Blatt des Bogens HH an folgt der CATECHISMVS | OFTE ONDERVVIISIN- | ghe in de Chriſtelicke Leere, Midtſga- | ders de Ceremonien ende Ghebeden. Es iſt der Heidelberger Catechismus, vom dritten Blatt des Bogens LL an auch mit (im Ganzen) derſelben Form der Taufe, des Abendmahls und der Eheeinleitung und mit denſelben Gebeten, wie die hinter dem Heidelberger Catechismus, hie und da in anderer Ordnung. Von der zwölften Seite des Bogens LL an Een korte onderſoeckinge des gheloofs, voor de ghene die haer tot de Ghemeynte begheuen willen, 14 Seiten lang.

10) Andreas Andriessen, in den Aanmerkingen op de Pſalmenberymingen van Petrus Dathenus, 1756. 4°. Seite 172, ſagt von dem Dichter: Geboortig van Yperen, en eertydts Monnik te Poperingen; dog naderhandt den Hervormden Godtsdienst aangenomen hebbende, Leraar der gemeente. Een man, wegens zynen onvermoeiden yver, tot ſtigting van Godts kerke, en andere hoedanigheden, in de Nederlandtſche geſchiedenisſen bekendt.

11) Koninkl. Bibliotheek te 's Hage.

XXVIII. *

DE PSALMEN | DAVIDS. || Ende ander ſof ſanghen, wt den | Franſchoyſchen Dichte In Nederlandtſchen | ouergheſedt, ende door den ſelven we- | derom ouerſien ende verbetert, || Door | PETRVM DATNENVM. || Mitſgaders den Chriſtelijcken Catechiſmo, | Ceremonien ende Ghebeden. || Jacob. 5. verſ. 13. | Is yemant in lijden onder v ? Die bidde. | Is yemant goets moets ? Die ſinge Pſalmen. || M. D. Lvij.

1) 27 Bogen und 2 Blätter in 8°: der erſte Bogen mit dem Zeichen *, dann A—Dd. Zweite und letzte Seite leer, auch die vierte des Bogens A, hinter den Vorſtücken. Keine Blattzahlen.

2) Der nach dem Geſangbuch folgende Catechismus hat dieſen beſonderen Titel:

CATECHISMVS | OFTE | Onderwijſtnghe inde Chriſtelijcke leere, | alſo die in de Kercken ende Scholen | der Kueruorſtelicken Palts ghe- | leert werdt. || Metgaders der Chriſtelijcken Kerc- | ken Ceremonien ende Ghe- | beden. || In Nederlanſche ſprake ouergeſedt. | Door Petrum Dathe- | num. || (Linie.) || Ghedruckt int Jaer. 1567. | (Linie.)

7 Bogen und 3 Blätter in 8°, A—H. Zweite Seite leer. Seitenzahlen, vom Titelblatt an gerechnet; es ſteht immer vor der Zahl das Wort Fol., auf dem zweiten Blatt alſo Fol. 3., Fol. 4., auf dem letzten Fol. 117., Rückſeite das Regiſter.

3) Weder am Ende des Pſalmbuchs noch des Catechismus eine Anzeige des Druckers. In der Abel Clemenceſchen Ausgabe endigt der Catechismus vor der Anzeige des Druckers, mit der Schriftſtelle IACOBI V. B. XIII., welche in der vorliegenden Ausgabe auf dem Geſamt-Titel des Pſalmbuchs ſteht.

4) Auf dem zweiten und dritten Blatt (und 7 Zeilen auf dem vierten) die Vorrede von Petrus Dathenus, mit dem Datum: Tot Franckenthal den 25. Martij 1566. Die vorherbeſchriebene Ausgabe hatte die Jahreszahl 1567. Möglich, daß 1566 die richtige iſt und dort 1567 nur aus Verwechſelung mit der Jahreszahl auf dem Titel und am Ende des Buches geſetzt worden iſt; aber dann iſt ſchwer zu begreifen, wie das Buch ſolche Lieder von Jan Utenhove enthalten konnte, die zuerſt in deſſen Pſalmbuch vom 12. Septbr. 1566 ans Licht kamen.

5) Die Vorrede des Druckers, welche die vorherbeſchriebene Ausgabe hatte, fehlt, ebenſo das Regiſter über den Inhalt der Pſalmen; es folgt vielmehr der Datheniſchen Vorrede unmittelbar (von der achten Seite an) das REGISTER ALLER |

Pſalmen, d. h. der Pſalmlieder, alphabetiſch geordnet, mit eilf Zeilen auf der zwölften Seite ſchließend. Darunter fängt an EEN KORTE VOOR-|rede, aen alle Chriſtenen ende liefheb-|bers des woorts Godes., endigend auf der vordern Seite des Blattes A ij (Rückſeite leer), mit dem Datum: Te Genenen, den 10. Junij 1543. Es iſt Calvins Vorrede, die vor der erſten Ausgabe ſeiner Forme des prieres et chantz eccleſiaſtiques v. J. 1542 noch nicht die Ausdehnung hatte, in der ſie hier, nach der folgenden Ausgabe, erſcheint.

6) Die Pſalmlieder fangen mit Blatt A iij an. Ueberſchrift: *PSALMEN DA-|uids.* | In Nederlanſchen dichte ouergheſedt. Die Einrichtung iſt dann folgende. Ueber jedem Liede zuerſt eine Zeile, die den Anfang des lat. Textes und dahinter die Zahl des Pſalms enthält, z. B. Beatus vir qui non abijt. Pſalm I. Danach in deutſcher Schrift (wie alles Uebrige) der Inhalt des Pſalms. Am Rande kein lat. Text; die Notenreihen gehen alſo durch die ganze Columne. Verszeilen abgeſetzt, zwiſchen den Strophen keine größeren Zwiſchenräume, die erſte Zeile einer jeden eingezogen; wegen Wegfallen des Randes für den lat. Text keine Brechungen der Zeilen, wie ſehr oft in der vorherbeſchriebenen Ausgabe.

7) Die Pſalmlieder ſchließen auf der vordern Seite von Cc iij. Es folgen dann die anderen, auf neuteſtamentliche Texte gedichteten Lieder, zuerſt die ſieben der früheren Ausgabe und danach noch zwei andere, auf den beiden Seiten des Blattes Dd, nämlich:

h. EEN Ghebet voor den Eten, Ver-|duytſcht door P. H.
Eine (4+4) zeil. Strophe, unter Noten.
Anfang:
Vader almachtigh, wijs, en goet.
Darunter die Zeilen:
Set end drinckt heuchlijck, maer ghedenckt,
Dat het v Godt wt liefden ſchenckt.

i. Danckſegginghe na de | maeltijdt.
Eine (4+4) zeil. Strophe, unter Noten.
Anfang:
Wy dancken v eewighe Vader.
Darunter die Zeilen:
Ghedanct ſij God van ſijnder deucht,
Dye ons dus voedt ende ook verheucht
IHS.

Auf der folgenden Seite dann noch eine Tafel der Pſalmen dye op eenderley|voyſen gheſonghen worden. Rückſeite leer.

8) Vergleicht man beide Ausgaben mit einander, ſo kann kein Zweifel ſein: die vorliegende iſt die ſpätere. Daß die Vorrede des Druckers weggefallen, die Vorrede Calvins und die erwähnten zwei Lieder hinzugekommen, der Catechismus mehr von dem Geſangbuch geſondert worden, ſind hinreichende Zeugniſſe dafür. Eine andere Frage iſt, ob die vorherbeſchriebene Ausgabe überhaupt die älteſte iſt. Eine Stelle in der Vorrede des Druckers könnte es zweifelhaft machen. Nachdem er Gott gedankt, dat hy ons ſo ghenadichlick verloſt heeft wt die vervloeckte Placaten ende Tyranniſche Inquiſitie, fährt er fort: Daerom op dat wy uwer Liefden eenighen dienſt mochten doen, ſo hebben wy de Pſalmen Dauids met noten gedruckt u. ſ. w. Wäre man verſucht, den Ton auf die Worte: met noten, zu legen, ſo würde man an eine frühere Ausgabe ohne Noten denken müßen, die dann vielleicht jene Jahreszahl 1566 der vorliegenden Ausgabe rechtfertigte, vielleicht auch dieſe Jahreszahl auf dem Titel hatte, nur daß folgende Stelle in der Vorrede ſich dann kaum auf Jan Utenhoue beziehen könnte: Dat ik deſen Pſalter op deſer wiiſe in dichte gheſtelt hebbe, en is niet gheſchiet, om den arbeyt van andere, die daer in haer beſte ghedaen hebben te miſprijſen, und in einer ſolchen frühern Ausgabe Lieder von dieſem Dichter noch nicht ſtehen konnten. Allein ich enthalte mich eigener weiterer Bemerkungen, und führe lieber die den Gegenſtand betreffende Stelle aus Andreas Andrieſſens Aanmerkingen op de Pſalmberymingen van Petrus Dathenus, 1756. 4°. S. 173 an: er ſpricht von der Abel Clemenceſchen Ausgabe (die andere ſcheint er nicht zu kennen) und fährt dann fort:

Dus ſchynt dit de eerſte en oudſte druk van Datheens Pſalmen te zyn, en wordt als zodanig vaſtgeſtelt by den Heer Prof. *J. Ens*, in zyn kort Hiſt. Berigt van de Publyke Schriften bl. 61; en dus in twyffel getrokken een vroeger druk van den Jare 1566., by *G. Brandt* gemeldt, Hiſt. der Ref. B. 6., bl. 305., voor redenen gevende: dat Gereformeerde Predikanten, in hun tegenberigt, den Staten van Hollandt en Weſtfrieslandt overgegeven in den Jare 1617., zig beroepen op de *alleroudſte* Pſalmboeken, en onder die, het *eerſte* noemen dit van den Jare 1567. Gelyk ook gemelde Staten van dit Exemplar, als van het *oudſte*, aanvang maken in hun vertoog, aangaande het Formulier bidden, anno 1663.

Egter blykt my het tegendeel uit het ſchryven van zekeren Here en vriendt, in zyne aanmerkingen op dit myn werkje: *van den Jare 1566.* (zegt hy) *hebbe ik twee drukken, zonder naam van de plaatſe; de ene ontbreekt de titel en voorreden; maar agter de Pſalmen ſtaat:* GEDRUKT BUITEN LONDEN, BY MY MARTEN WENDELEN, ANNO 1566. *de tweede heeft op den titel het Jaar* 1566., *mede zonder naam van plaatſe egter de on-*

dertekening agter de voorreden van Datheen, 1566., DEN 25. DAG MARTIS. Zo verzekert my ook de Heer *Hendrik de Witte Tierings*, dat de Heer *Jan van Beekhoven de Wind*, Med. Doct. en Predikant der Doopsgezinden te Haarlem, een Exemplaar in 12. bezitte, gedrukt te Heidelberg, anno 1566. en schynen ook de woorden op den titel van den druk van *Abel Clemence*, anno 1567, *van nieuws overzien en gecorrigeert*, duidelyk enen vroegeren druk aan te wyzen.

9) Koninkl. Bibliotheek te 's Hage.

XXIX.

De Psalmen Davids, etc. door Petrum Dathenum.

1) „Gedruckt 1567. in 8. Waarschynlik te Delft by Herman Schinkel, die daar over 23 July 1568. is onthooft, en de Boeken verbrandt."

2) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 100. Nr. 1200.

XXX.

De Psalmen Davids, etc. van Petrum Dathenum, en door den selven wederom oversien en verbetert. Gedrukt 1567. in 8.

1) „Volgens den Index Libr. Prohibit. verbooden."

2) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 100. Nr. 1201.

XXXI.

De Psalmen Davids, met den Duytschen Text op die kant, overgeset wt den Hebreeuschen. Rowaen, by Abel Clemence. 1567. in 12.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 100. Nr. 1202.

2) Mit der Bemerkung: Dese en de volgende Druk zyn seer Raar, gedrukt onder 't Kruys, voor reekeninge van Jan Pietersz Reaal te Amsterdam, die daar na Burgermeester wierdt.

3) Nr. 1203:
De Psalmen als vooren, met den Latynschen Text op die kant, overgheset wt den Hebreeuschen. Rowaen, als vooren (1557.) 1567. in 12.

XXXII.

De Psalmen Davids, van P. Dathenus, met den Duytschen Text op die kant, mitsgaders Catechismus, Ceremonien en Gebeden. Norwits, by Anthonium de Solemne. 1568.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 100. Nr. 1205.

XXXIII.

Den geheelen Souter des Koeninckl ycken Propheten Davids, met alle de Compositiones op de Psalmen, ꝛc. vergadert wt veel Sang-boeken, ten dienst der Kerken van de Confessie van Augsburg, gedruckt te Wesel. 1567. in 12.

1) Siehe den CATALOGUS LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 104. Nr. 1240.

XXXIV. *

¶ Veelder- | hande Liedekens, ghe | maect wt den Ouden eñ Nieu- | wen Testamente, die voortijdts in druck | zijn wtghegaen, ende zijn in ordeninge | vanden A. B. C. byden anderen gheuoecht. | (Drei rothe Kleeblättchen.) | Colloss. 3. b. 16. | ¶ Leert ende vermaent malcanderen met | Psalmen, ende Lossangen, ende met Gee- | stelijcke Liedekens inder ghenaden, | ende singhet den HEERE | in uwer herten. | (Ein rothes Ringlein, in der Mitte ein Punkt.) || Apoca. 19. a. 5. | ¶ Looft onsen Godt alle zijn knechten, | ende die hem vreesen, beyde | cleyn ende groot. || Psal. 150. a. b. | ¶ Al wat adem heeft, loue den Heere. | (Linie.) | ☞ Ghedruckt int Jaer onses | HEEren 1569. | (Linie.)

1) 42 Bogen in klein 8°, A—Tt, Rückſeite des Titels und die letzten 3 Seiten leer. Blattzahlen, vom Titel an gerechnet, letzte Fol. 329 auf Tt. Druckfehler, daß Fol. 328 ſtatt Fol. 325 ſteht. Der Drucker iſt derſelbe, der die Sammlung vom Jahre 1562 gedruckt.

2) Auf dem Titel ſind Zeile 1 (das Vorzeichen abgerechnet), 2, die Ueberſchriften der Bibelſtellen und die beiden letzten Zeilen (das Vorzeichen, die Hand, abgerechnet) roth gedruckt.

3) Auf dem zweiten Blatt eine Vorrede ℭ Totten Sanger. und eine Anzeige des Druckers in Beziehung auf die Einrichtung des Buchs. Mit Fol. 3 fangen die Lieder an. Von da an der Columnentitel: Schriftuerlijcke Liedekens.

4) Das erſte Lied hat die Ueberſchrift: ℭ De wijſe des eerſten, | is gelijckt geghint. Es fängt an: Al mijn ghepeynſen doen my ſo wee, ähnlich dem Anfang des erſten Liedes in der Sammlung von 1562. Der erſte Anfangsbuchſtabe derſelbe verzierte lateiniſche, wie dort, durch 9 Zeilen gehend. Schrift und Einrichtung auch ſonſt im Ganzen wie in jener Sammlung von 1562; vor der Angabe der Weiſe bald das Zeichen ℭ, bald ☞. Auf der Seite 39 Zeilen, in dem älteren Buch waren es nur 37.

5) Hinter den Liedern, auf dem Blatt Tt ij, ein Schlußwort: ℭ Concluſie, oft Be- | ſluyt deſes Boecks. Der Anfang lautet:

> NAdemael (Chriſtelijcke Sanghers) dagelijcx veel Gheeſtelijcke Liedekens gedicht ende ghemaeckt worden, ende dat eenſdeels van de ghene die geuanckelijck geſeten, eſt om tgetuygeniſſe Chriſti haer leuen gelaten hebben, de welcke (ſo wanneer ſy in nieuwe ſanboeckē gedruct worden) aengenamer zijn, dan de oude daer te voren gedruckt, waer door vele hen eerſte Liedeboecken hebbē vercocht oft quijt gemaect, ende vāde leſte gecocht, inde welcke beuonden wordē vele Oude oft van de Eerſte gedructe Liedekens (in plaetſe van de nieuwe daer inne gedruckt) wtgelaten te zijne, ende alſo ſommige hen Liedekēs daer by hebben ghemiſt, dieſe meeſt ghewoonlijck waren te ſinghen, dwelck noch dickwils ſoude gebueren ende geſchicden ſoo verre men de Sangboeckē oft Liedeboeckē, dus jaerlijcx veranderde, die nieuwen gedichte Liedekens daer in dructe, eſt een deel vande Oude oft eerſte ghedruckte daer teghen telcken wtliete: Waerom ons heeft goet gedocht vā de oude oft gedructe, eſt de principaelſte oft treffelijcxſte nieuwe, deſe tweehondert negenenachtentich Liedekens by een te vergaderen, eſt alſoo een perfect ende volcomē Liedeboec te maken, etc.

Da die Lieder andere ſind denn die in der Sammlung von 1562, ſo wird bei den vorſtehenden Worten teils an die frühere Ausgabe des eben genannten Buches v. J. 1560, teils an andere mir nicht bekannte Liederſammlungen ähnlicher Art gedacht werden müßen, teils an die zwiſchen 1560 und 1569 erſchienenen reformierten und lutheriſchen Geſangbücher, vor Allem an die Pſalmlieder von Jan Utenhoven und Petrus Dathenus. Daß es andere ältere Liederbücher von ähnlicher Art als das vorliegende gegeben haben muß, folgt daraus, daß in dem Schlußwort auf ſechs Lieder aufmerkſam gemacht wird, die in der vorliegenden Sammlung anders anfangen, denn früher (in haren eerſten reghel een weynich verandert zijn). Es ſind folgende:

1. Aenhoort toch alteſamen
   die te Haerlem binnen woont,
   beginnt nun:
   Hoort toch nu alteſamen.
2. Aenhoort O Godt van Iſrael,
   beginnt nun:
   Hoort nu O God van Iſrael.
3. Alſmen ſcreef vijfthienhondert,
   beginnt nun:
   Inden iaer vijfthienhondert.
4. Broeders wilt nu verblijden
   int leuende woort Godts playſant,
   beginnt nun:
   O Broeders wilt v verblijden.
5. Broeders wilt v verblijden
   met Chriſto gebenedijt,
   beginnt nun:
   O Broeders wilt nu verblijden.
6. Broeders laet ons met vrolijckheyt,
   beginnt nun:
   O Broed's laet ons met vrolijckheyt.

6) Nach dieſem Schlußwort folgen neun Seiten alphabetiſches Regiſter, welches 289 Lieder aufführt.

7) Die Lieder haben denſelben Charakter als die in der älteren Sammlung von 1562. Man vergleiche folgende:

a. Blatt 12, ein hiſtoriſches Lied, mit der Ueberſchrift: Na de wijſe, Vant liet vandē Coninc vā Penemerck. O Rat van auontueren.

   Anfang:

   ALſmen ſchreeft duyſt vijſhondert
   En daer toe noch vijſtich iaer
   Was menich minſch verwondert
   Den laetſten Januarij voorwaer
   Van vrome Chriſtenen viere
   Vrijmoedich ende onuerwaert
   Opgheoffert binnen Liere
   In Brabant, wiens bloet ſeer diere
   Godt ſal eyſſchen vanden booſen aert.

37 Strophen, von den Martern der vier Gefangenen Goyuaert, Gielis, Mariken (75 Jahr alt) und Anneken.

b. Blatt 163, ein hiſtoriſches Lied, mit der Ueberſchrift: Na die wijſe, Ick arm ſchapken aen gheen groen heyde., von 19 Strophen, die erſte:

Inden Jare vijf thien hondert
En achtenvijftich claer
Sachmen veel volcr verwondert
Te Rotterdam, neemt waer:
Chriſtenen haddens in handen,
God ſtoort met cracht Caims geſlacht,
Welck zijn volck meynt te verbranden.

c. Blatt 261, ein Lied von 14 (4 + 4) zeiligen Strophen, Na die wijſe, Ic dancke v lieue Heere dat ghy my hebt bewaert. Anfang:

O Heer God ick mach wel clagen
Met ſuchten ſo menichfalt.

Das Lied enthält das Bekenntnis eines gefangenen Wiedertäufers vor der Obrigkeit. Die letzte Strophe fängt an:

Die dit liedeken heeft ghedichtet
Jan Schut was hy ghenaemt.

d. Blatt 46, ein Lied von 13 Strophen, mit der Ueberſchrift: Na die wijſe, God wy roepen alle tot dy. Anfang:

DAer ick lach en peynſde met fantaſy
Als een geuangen.

Letzte Strophe:

Die dit liedeken heeft geſtelt
Hy was in handen met banden
In grooter gewelt, tot Enchuyſen vermelt,
Om des Heere woort was hy gequelt,
Met veel papiſte, hoort, was hy diſcoort,
Dit js v vertelt.

e. Blatt 66, ein Lied von 8 Strophen, bloß mit der Ueberſchrift: Een ander. Erſte Strophe:

EN ſtraft my niet, O Heere,
In uwen toorne ſeere
Noch in dijn grammen moet,
Want ick ben cleyn van weere,
Swack ende teeder ſeere,
Wilt ſtercken (O Heere) mijn gemoet.

Letzte Strophe:

Die dit Liet heeft geſongen
Den ſtrijt js hy ontſprongen,
God die heeft hem verhoort:
Te Gendt voor groot en cleyne
Heeft hy betuycht de waerheyt reyne
En ſterft om Gods woort.

f. Blatt 123, ein Lied mit der Ueberſchrift: Na de wijſe, Het daget inden Ooſten. 35 Strophen, Anfang:

HOrt toch nu alteſamen
Die te Haerlem binnen woont.

Letzte Strophe:

Clement en een hiet Mary
Joris die dit eerſt ſanck
En hebben niet ghedaen contrary:
Sijt gewaerſchout, neemtet in danck.

g. Blatt 263, ein Lied von 11 Strophen, Ueberſchrift: Een ander. Anfang:

O Heere God, v Goddelijck Woort
Js langhe verdonckert ghebleuen.

Das Lied erinnert an Nr. 637; die beiden erſten und die vier letzten Strophen beider Lieder laßen eine Vergleichung zu. Von der dritten Strophe an hat der Aufgeſang eine andere Reimfolge. Die fünf Strophen nach der zweiten laßen nur hier und da in einzelnen Worten eine Beziehung zu Strophe 3 und 4 von Nr. 637 durchblicken.

8) Die Anfänge einiger Lieder erinnern an bekannte hochdeutſche, z. B. das Lied Blatt 320:

Wel hem de in Gods vreeſe ſtaet
En recht op ſyne wegen gaet

an Nr. 196, und das Lied Blatt 308:

Vader ons in Hemelrijck
Daer is gheen Vader ws ghelijck

an Nr. 215.

9) Die Sammlung enthält mehrere ältere Lieder, welche in dem Liederbuche v. J. 1562 nur in den Ueberſchriften, um die Weiſe zu beſtimmen, angeführt werden; möglich, daß ſie aus der noch älteren Sammlung v. J. 1560 herrühren. Es ſind folgende:

Blatt 9 : Aenhoort Gods woort ghi menſchē alle gader.
„ 55 : Emanuel die is wt ghetogen.
„ 80 : Gabriel was van God geſonden.
„ 112 : Het ſweert is wter ſcheyden.
„ 140 : In doots gewelt lach ick genaen.
„ 154 : Ick arm ſchaep aen de groen heyde.
„ 155 : Ick hoore de Baſuyne blaſen.
„ 178 : Ick dancke Godt Almachtich.
„ 195 : Mijn God waer ſal ic henen gaen.
„ 216 : Niet alle ghelijck die roepen Heere Heere.
„ 220 : O Sion wilt v vergaren.
„ 278 : Op v betrou ick Heer.

10) In den Ueberſchriften werden zur Beſtimmung der jedesmaligen Weiſe manche geiſtliche und weltliche Lieder genannt, die in der älteren Sammlung von 1562 nicht angeführt werden, ſo das Lied Vom cort Roſtjnken, das Lied Vom Adelken ende

van Alewijn. Manche Anfänge, die ſich ſchon in dem Verzeichnis vor den Souterliedekens finden, ſtimmen hier und dort nicht wörtlich überein, wie ich ſchon zu der Sammlung von 1562 angemerkt. Bei Liedern mit Originalweiſen heißt es in der Ueberſchrift: Na de wijſe, Alſt beghint.

11) BIBLIOTHEEK van de VFREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

XXXV. *

¶ Veelder | hande Liedekens, ghe- | maeckt wt den Ouden ende Nieuwen | Teſtamente, wtgeleſen ende vergadert | wt verſcheyden copien, Ock zijn hier | by geuoecht veel nieuwe Liedekens, wt | verſcheydē Hiſtorien des oudē Te- | ſtaments, met veel andere, die | noyt in druc en zijn ge- | weeſt, ēn zijn in or- | deninge vandē | A. B. C. | geſtelt. | * ‖ ¶ Item, hier is een ſchoone Tafel ach | ter by ghemaeckt, inhoudende de | Folia daer elck Liedeken | op beghint. | *.* ‖ ¶ Ghedruckt int Jaer | ons Heeren. M. D. LXIX. | S. B. V.

1) 31 Bogen, A bis Hh, alſo wie 8° bezeichnet; das Format iſt aber 12° oder 16°. Rückſeite des Titels leer. Blattzahlen vom Titel an gerechnet, erſte auf A iij letzte (Fol. 245) auf Hh v.

2) Auf dem Titel ſind Zeile 1, 2, 5, 6, 9, 10, 12, 14, 15 und 18 (drittletzte) roth gedruckt, die Vorzeichen vor Zeile 1, 14 und 18 ſchwarz.

3) Auf dem zweiten Blatt eine Zuſchrift ¶ Totten Zenger, | oft Leſer. Dieſelbe iſt eine Rechtfertigung des Singens aus der heil. Schrift und enthält nichts, wodurch das Verhältnis dieſer Sammlung zu anderen beſtimmt werden könnte.

4) Auf Fol. 3 fangen die Lieder an, das erſte mit der Ueberſchrift: ¶ Nae de wijſe: Aen- | hoort uwen roop al tſamen. Anfang: AEngeſten van de lieden. Der erſte Anfangsbuchſtabe ein verzierter lateiniſcher in einem Viereck, durch 9 Zeilen gehend, von dem in der gleichzeitigen Octav-Sammlung verſchieden. Auch der Schnitt anderer Lettern deutet auf eine andere Druckſtätte. Columnentitel: Schriftuerlijcke | Liedekens. Die Einrichtung wie die des eben erwähnten anderen Liederbuchs von 1569 und des älteren von 1562.

5) Zuletzt 3 Blätter Regiſter. Daſſelbe zählt 121 Lieder, von welchen 25 durch ein Kreuz als nieuwe bezeichnet ſind, die noyt in druck en zijn geweeſt. Unter dieſen handeln 14 von altteſtamentlichen Perſonen, eins von dem Leiden Chriſti, eins von dem Vorbild chriſtlicher Jungfrauen; die übrigen 9 ſind Martyrerlieder.

6) Dieſe 9 Lieder ſind folgende:

a. Das erſte, Blatt 85, 9 (4+5) zeil. Strophen: Na de wijſe, vanden xviij. Pſalm. Oſte, Alſt beghint. Am Rande ſteht: Vā twe vriēdē, verdroncken de Leuwerden. Anfang:

Een nieuwe Liet heb ic gedicht.

Die beiden, die man ertränkt, werden in der achten Strophe genannt:

Een maecht hiet Bernt, een knecht hiet Eijs.

Der Anfang der letzten Strophe enthält die Jahreszahl:

In den vijſtienhondertſten Jaer
Vrienvijftich beneuen.

b. Das zweite, Blatt 86, 12 (4+6) zeilige Strophen: Na de wijſe: Alſt begint. Am Rande: Van twelf vrienden gedoot te Gēt. Anfang:

Een eewighe vruecht die niet en vergaet.

In der letzten Strophe wird die Jahreszahl genannt:

Als vijftienhondert was tgetal
Negenenvijftich mede.

c. Das dritte, Blatt 98, 12 (4+4) zeilige Strophen: Na de wijſe: Ghenade ende vrede. Am Rande: Van twelf vrienden, gedoot te Brug. Anfang:

Genade ende vrede.

Anfang der letzten Strophe:

Vijftienhondert ſy ſchreuen
En eenenvijftich iaer.

d. Das vierte, Blatt 110, 20 fünfzeil. Strophen: Na de wijſe: En iſſer niemant inne. Am Rande: Van eenē gedoot tot Cuylenborch. Anfang:

Het is wel te beclagen.

Im Anfang der 4. Strophe der Name des Martyrers:

Cornelis ionck van Jaren.

Anfang der vorletzten Strophe:

Vijftienhondert ſy ſchreuen
Tweenvijftich daeran.

e. Das fünfte, Blatt 129, 10 (4+3) zeilige Strophen: Na de wijſe, vā dē lxxv. Pſalm. Oft Crueren moet ic nacht ende dach. Am Rande: Van eenē gedoot tot Leuwerden. Anfang:

Kermen is ter werelt en geclach.

In der zweiten Strophe der Name:

Daer was een man van goeder faem
Vredich met zijnder vrouwen
Peter de metselaer met naem
Die zijn broot wan in trouwen.

Ende der vorletzten Strophe die Jahreszahl:

Als vijftienhondert int getal
Vijftich drie wart geleſen.

f. Das ſechſte, Blatt 146, 11 (4+5) zeilige Strophen: Na de wijſe: Vanden. lv. Pſalm. Oſte, Mijn lieſken ſtet my oeuel aen. Am Rande: Van Eelken ende Fije gedoot tot leeuwerden. Anfang:

Nae v beloft, O goede Heer.

Am Ende der vorletzten Strophe die Jahreszahl:

Alſmen vijftienhondert en meer
Schreef na en veer
Prienvijftich tgetale.

g. Das ſiebente, Blatt 157, 15 (4+4) zeilige Strophen: Na de wijſe: Genade ende vrede. Am Rande: Van Jan Schut ghedoot te Vreden. Anfang:

O God wilt ons ſalueren.

Die zweite Strophe:

Ter ſtadt Vreden geheeten
In dat Munſterſche ſticht
Was een vroom man geſeten
In die ſchrift wel bericht,
Jan Schut, welc heeft tgeloove
Beleeft aen tſelue oort,
Den Vorſt en zijnen Houe
Had hy bekent Gods woort.

In der fünften Strophe wird geſagt: ſie Hieten hem een weerdooper,

und im Anfang der ſechſten:

Sijn doop heeft hy beweſen
Marci feſtine claer.

Als er den Berg, wo er hingerichtet werden ſollte, hinauf ſtieg, ſang er ein Lied, das er einmal ſelbſt gedichtet: drittletzte Strophe:

Om zijn naeſten te bouwen
Had hy een liet gemaect
Van twee lieue Jonckvrouwen
Sijnde gebrant, geblaect:
Dit heeft hy sijn geſongen
Als hy den Berch op liep.

h. Das achte, Blatt 220, 15 (4+3) zeilige Strophen: Nae de wijſe: Van den Keyſer Maximiliaen. Oſte, Hoort ghy menſchen opter Aerden. Am Rande: Een liet gemaect van eenē geuangē. Anfang:

Verhoort mijn bitter claghen.

i. Das neunte, Blatt 235, 14 (4+4) zeilige Strophen: Nae de wijſe: De Mey ſtaet nv in zijnen tijt. Anfang:

VVy brengent nv aā dē dach claer,
Hoort vriendekens gepreſen,
Hoe int Vijfthienhondertſte iaer
Tweentſeſtich is gereſen
Veruolch ouer tCuddeken cleen,
Ghebouwet op Chriſtum den ſteen
Binnen Vtrecht ter ſteden,
Daer twoort Gods wort vertreden.

Daer was een man recht ende ſlecht
Ter ſelver ſtadt geſeten,
Een cleermaker, Godvreſend knecht,
Henrick met naem geheten.

7) BIBLIOTHEEK van de VEREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

XXXVI.*

Diuerſche | Refereynen ende | Liedekens. ‖ *ſeer plaiſant om leſen.* **‖ Duyſent Ghuldens, Silueren Coppen | en ſchalen, | Met my te coopen moecht ghy winnen. | Vt gelt comt inde Loterye ſonder falen. | Goede ſtichtinghe vindy hier binnen. ‖** *Dit is v Proſe ende Nombre net. | VVilt dit bewaren in plaetſe van Billet.* (Linie.) ‖ 1574.

Am Ende:

Ghedruct Thantwerpen by Gielis | vanden Rade.

1) 4 Bogen und 3 Blätter in 8°, A—F. Keine Blattzahlen. Letzte Seite leer.

2) Der Titel iſt von einer Borte umgeben: oben eine breitere, zu den Seiten, ſo weit die deutſchen Verſe gehen, ſchmalere, dann wieder breitere gleich der oberen, die ein beſonderes Feld einſchließen, einem Billet gleich, in welchem die beiden lateiniſch gedruckten Zeilen ſtehen. Die Jahreszahl unten außerhalb der Einfaßung.

3) Auf der zweiten Seite folgendes Privilegium:

OP de requeſte ghepreſenteert (om priuilegie van Ses Jaren, niemant nae te moghen drucken oft vercoopen, dan de Kerck-meeſters oft hunnen ghecommitteerden, op pene daer toe ſtaende: Deſe Refereynen ende Liedekens die tot voirderinghe van de Loterye zijn

opgheſtelt) aen den raet van Brabant ende gheſonden aende C. Maieſt. is gheordineert die ſelue bouen de viſitatie van diuerſche Paſtoorē te viſiteren by den Eervv. Heer den Biſſcop van Antvverpen oft ſynen ghecommitteerden. Ghedaen in *Brueſſel* den xxvij. April Anno 1574.

Onderteekent
van der Aa.

Deſe Refereynen ende Liedekens ſijn gheviſiteert byden Eer. Heer Sebaſtiaen *Baer* Theol. Licentiat. Pleban. daertoe vanden Eer *Biſſchop* gheordineert, den leſten April.

Onderteekent
Mandato Epiſcopi Antvverpien̄.
Franc. de Carrion.

4) Auf der vorderen Seite des zweiten Blattes eine Zuſchrift der Kirchmeiſter von S. Jacobs-Kirche an Franziscus Zonnius, erſten Biſchof der berühmten Stadt von Antwerpen, vom 22. May. 1574. Anfang:

TJs uwer Eerwerdicheyt, wyſe eñ ſeer beminde Heere, genoech bekent, dat wy onlanex geleden, een Loterye op geſtelt hebben, ons toegelaten ende geiont by ſyne M. totter opbouwinge der ſelue kercke: maer mits dat dē tijt nv ſeere verermt is, ende tot ſulcke ſaken onbequaem, hebben wy geſocht, ende noch dagelicx ſoechē alle goede middelen, om de ſelue Loterye te vorderen eñ auanceren, ende om daer deur ooc te comē totter opbouwinghe der ſelue kercke: Soo iſt dan (Eerweerdighe Heere) dat wy nv (by conſent ende approbatie van onſen lieuē ende beminden Paſtoor) hebben een duechdelicke vrage laten wtgaen, te weten:

Hoe noodich ende profijtelijck de Kercke is?

om daer deur de menſchen te beweghen en verwecken totten inleggen der ſelue Loterie. u. ſ. w.

5) Auf der Rückſeite eine Zuſchrift TOT DEN LESER. Anfang: BEminde Leſer, de Coninclijcke Ma. ghezien hebbende hier voortijts die veruallene ende imperfecte Kercke van Sint Jacops binnen Antwerpen u. ſ. w. Es wird wieder der Loterie erwähnt und daß Herr Ghijſbrecht vanden Broecke, welcher derſelben vorſtehe, Preiſe ausgeſetzt habe voor de Edele gheeſten van der Poeſien (oft by een ghemeen terme in onſe Nederlantſche ſprake, Rhetorica ghenaemt) om dat in alle plaetſen die menſchen tot Inlegghen der zelue Loterye verwecht ſouden mogen worden. u. ſ. w.

6) Auf dem dritten Blatt der Inhalt; Rückſeite leer. Dieſer Inhouden des Boecks gibt nicht nur dieſelben neun Fragen, welche ſich vor Sammlung von 1563 finden, ſondern es iſt geradezu derſelbe Druck, nicht mit gleichen Lettern, ſondern mit denſelben und mit denſelben Linien, was in beiden Stücken beſonders die ſchadhaften und ungleichmäßigen Stellen beweiſen; nur die Einfaßung iſt anders zuſammengeſchoben.

7) Es folgen nun die Gedichte auf die neun Fragen, jedesmal mit einem beſonderen Titel, der aber überall dieſelbe Einrichtung und dieſelbe Einfaßung hat, letztere gleich der vor Nr. 2—6 in der Sammlung von 1563. Die Gedichte ſind durchgängig mit deutſcher Schrift gedruckt; lateiniſche findet ſich nur auf den Titeln (in der Frage) und in den Ueberſchriften der Gedichte.

8) Man ſollte vermuthen, daß, wenn auch die Fragen die nämlichen ſind wie die in der Sammlung von 1563, doch die Gedichte andere wären. Im Ganzen verhält es ſich auch ſo; doch finden ſich folgende Ausnahmen:

a. Zur erſten Frage ſind auf der Rückſeite dieſelben 12 Reimpaare wieder abgedruckt, die in der Sammlung von 1563 ſtehen, und auch der erſte Refereyn findet ſich dort (als zweiter).

b. Die Refereyne zur ſechſten Frage ſind die nämlichen, welche in der anderen älteren Sammlung auf dieſe Frage (unter e) geſtellt ſind.

c. Was die ſiebente Frage betrifft, ſo ſchließt unſere Ausgabe mit derſelben: die achte und neunte Frage gehen ihr voran. Sie hat keinen Titel, wie in der Sammlung von 1563, und enthält wie dort nur das eine Gedicht, aber ohne die dort zweimal zur Seite ſtehenden Namen Jennetbloemk und Corenbloemk. Dann folgt die Warnung gegen Nachdruck, wie dort, hier mit lateiniſcher Schrift, und darunter die Anzeige des Druckers, die dort fehlt. Man darf ſchließen, daß jene Warnung urſprünglich nur den einzelnen Druck jenes Gedichtes allein betraf, dieß Verhältnis aber bei der Redaction des vorliegenden Buches in dem Grade misverſtanden wurde, daß daraus eine Veränderung der im Inhalt angegebenen Reihenfolge hervorgehen konnte.

d. Die Lieder zur achten und neunten Frage ſind dieſelben als die in der Ausgabe von 1563. Die erſte Strophe jedesmal unter den Noten. Das Lied, das in der älteren Sammlung verbunden iſt (zur ſiebenten Frage) hat hier ſeinen richtigen Platz als zweites zur achten.

9) Koninklijke Bibliotheek te s' Hage.

XXXVII.

De Psalmen Davids en andere Lossangen, vaan P. Dathenus, met den Tert op de kant, en Gebeeden van Marloratus, met noch sommige Ghesanghen der Ghemeynte te Embden. etc. gedrukt in t' Jaar . 1574. in 12. geduurende de Beleegering van Leyden.

1) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. S. 100. Nr. 1207.

XXXVIII.

De Psalmen Davids, door P. Dathenum, met den Tert, Catechismus en Lithurgie, mitsgaders den Siekentroost. Leyden, by Andries Verschoub. 1578. in 8.

1) „Eerste Druk met den Siekentroost."

2) Siehe CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 101. Nr. 1208.

3) Weiter werden noch folgende Ausgaben angegeben:

Nr. 1209 : Leyden by Andries Verschoub. 1579. 8.
„ 1210 : desgl. 1578. 12.
„ 1211 : Delft, by Aelbert Hendricksz. 1581. 8.
„ 1212 : Delft, by Aelbert Hendricksz en Amst. by Cornelis Claesz. 1581. 12.
„ 1213 : Dordrecht by Peeter Verhaghen. 1582. 12.
„ 1214 : De Psalmen Davids, als vooren, geheel op Noten, mitsgaders eenige Liederen Lutheri en andere. Leeuwarden, by Peter Hendricksoon van Campen, door Costen van de Staaten van Vrieslandt. 1586. 8.
„ 1215 : Leyden, by J. Paets Jacobs en Jan Bouwensz. 1588. 8.
„ 1216. Daselbst, 1591. 16.
„ 1217. Daselbst, 1595. 16.
„ 1218. Leyden, by Jan Claesz van Dorp. 1596. 16.
„ 1219. Amsterdam, by Cornelis Claesz. 1598. 12.

XXXIX.

De Psalmen Davids in Nederduytschen Dichte, &c. voor de Luthersche Gemeente te Antwerpen, en elders in de Nederl. door Willem van Hacht. t' Antwerpen, by Willem van Hacht. 1579. Item die vyf Claechliederen Jeremie &c. door dito. Item Ibidem. 1578.

1) Siehe den CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 104. Nr. 1241.

2) Andreas Andriessen, in den Aanmerkingen op de Psalmberymingen van Petrus Dathenus, 1756. 4. Seite 179 sagt von Willem van Hacht: Heeft ene beryming der Psalmen, en ene menigte van geestelyke liederen uitgegeven, ten dienste der gemeente van de Augsburgsche geloofsbelydenisse; agter welcke dan ook alle de geloofsbelydenissen, gebeden, de gantsche Lyturgie dier gemeente uitmakende, gevoegt zyn. het kwam in 16. te Antwerpen uit in den Jare 1583., en is voorts verscheidenmaal herdrukt.

XL. *

Veelderhā- | de Liedekens, ghemaeckt | wt den Ouden ende Nieuwē Testa | mente, die voortijts in Druck zijn wt ghe- | gaen, ende zijn in ordeninghe vanden | A. B. C. byden anderen ge | uoecht. || ¶ Noch zijn hier in een bysonder Boecr- | ken achter bygedaen, veel nieuwe lie | dekens, die noyt in Druck en | zijn geweest. || Collo. 3. v. 16. | Leert eñ vermaent malcanderen met Psal- | men ende Lossangen, ende met Geestelijcke | Liedekens inder genaden, ende singet | den Heere in uwer herten. || Apoca. 19. v. 5. | ¶ Looft onsen Godt alle zijne Knechten, | ende die hem vreesen, beyde | cleyn ende groot. || Psa. 105. v. 6. | ¶ Al wat Adem heeft, looue den Heere. ||

Gedruckt int Jaer ons | Heeren, M. D. L. xxx.

1) 42 Bogen in 8°, A — Tt. Rückseite des Titels leer. Blattzahlen, vom Titelblatt an gerechnet, erste (Fol. 3.) auf Blatt A iij, letzte (Fol. 329) auf Tt.

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 2, 8, 12, 17, 21 und 23 (vorletzte) roth gedruckt.

3) Auf dem zweiten Blatte eine Vorrede Totten Sanger. und eine Anweisung von Seiten des Druckers, beide wie vor der Sammlung von 1569.

4) Das erste Lied (Fol. 3.) hat die Ueberschrift: **Die wijse des Eersten, js** | ghelijckt begint. Anfang: Al mijn gepeynsen doen my so wee. Der erste große Anfangsbuchstabe ein verzierter lateinischer, in einem Viereck, durch 9 Zeilen gehend.

5) Das Buch ist bis zum Ende des Registers (dreizehnte Seite des Bogens Tt) ein genauer Abdruck der Octavsammlung v. J. 1569; selbst der Druckfehler, daß Fol. 328 statt Fol. 325 steht, ist nachgedruckt. Die Seiten stimmen in beiden Ausgaben Zeile für Zeile mit einander überein, keineswegs aber in der Weise, daß man meinen dürfte, wieder denselben Satz vor sich zu haben. Die vorliegende Ausgabe hat anders geschnittene Lettern, denn die ältere; jener erste große Anfangsbuchstabe ist nicht derselbe als vor dieser, sondern der, mit welchem das erste Lied der Duodez-Sammlung v. J. 1569 anfängt. So scheint das Buch ein aus der Druckerei der letzteren hervorgegangener Nachdruck zu sein.

6) Die vierzehnte Seite des Bogens Tt ist aber nicht leer, wie in der älteren Ausgabe, sondern fährt mit weiteren Liedern fort. Die Ueberschrift lautet: **Hier na volgen sommige** | nieuwe **Liedekens, de welcke noch noyt in** | **Druck gheweest** zijn. Dann folgt das erste Lied, 11 (4 + 4) zeilige Strophen: ¶ **Nae de wyse: Van wilhelmus van Nassouwe.** Anfang: **Godt is een God der goden.** Ende oben auf der letzten Seite des Bogens. Auf derselben weiter das Lied: ¶ **Na de wyse: Van den Coninck van denemerck, oft den Linde smit.** Anfang: **Ghy Christen hoort dit cleyn v'maen.** Vierzeilige Strophen, 6 auf dieser Seite, ohne ein Zeichen, daß hier das Buch zu Ende sei, aber auch ohne Custoden, so daß wenigstens das Lied zu Ende zu sein scheint.

7) Es folgen nun noch anderthalb mit a und b bezeichnete Bogen, letzte Seite leer, mit 8 Liedern. Der Titel des ersten hat zum Teil sehr große Schrift, nach Art eines besonderen Liederdrucks; sie lautet:

¶ **Een nieu** | **Liedeken, Van een oude** | **vrouwe, de welcke tot Amsterdam** | **leuendich verbrant is, Anno . 1571.** | **Met meer andere nieuwe** | **Liedekens.** || ¶ **Nae de wyse: Van den Lauwerboom,** | **Tsomers Tswinters euen groen.**

Ob es wahr ist, daß diese 8 Lieder hier zum erstenmal gedruckt erscheinen, kann ich von allen nicht beurteilen; eins derselben findet sich bereits in der Sammlung von 1562, nämlich:

Reyst buyten tslants als Coopman vroet,

folgende drei stehen in der Sedez-Sammlung von 1569:

Rijst wt dē slaep, nu niet en vaeckt,
Broeders en susters en vreest doch niet,
Der Heyden Goden zijn seer veel.

8) Uit de BIBLIOTHEEK van de VEREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

XLI. *

Het Boeck der | **PSALMEN** | **Dauids.** || **Wt de Hebreische spraecke in Neder-** | **duytschen dichte, op de ghewoonlijcke Fran-** | **coische wyse ouerghesett,** || **Door** || **PHILIPS VAN MARNIX** | **Heere van St. Aldegonde, etc.** || (Viereckiger Holzschnitt, wie es scheint, das Gesicht Hesek. I. darstellend. Links das Wort Consilio, rechts das Wort Nvminis.) || **t'Antvverpen, By Gillis vanden Rade, op't Vleminrvelt inden** | **gulden Rinck. 1580.** | **Met Privilegie.**

1) 27 Bogen in 8°: ein Bogen A, 26 Bogen A — Cc. Keine Seitenzahlen.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes die Somma der Priuilegien für den Drucker *Bonauentura de Smet aliâs Vulcanius*, auf sechs Jahre; Anfang:

Syne Alteze metgaders den Rat van State neuens hem wesende: Jtem andere diversche Prouincien int besunder u. s. w.

Ende: *Ghegheuen t'Antwerpen by syne Alteze ende Secreten Rade, den 7. July. 1579* u. s. w. *Jn date den 6en. Juny 1580. onderteeckent*, Guillaume de Nassau.

3) Hiernach auf 4½ Seite eine in Alexandrinern gedichtete Vorrede von Philips van Marnix, gerichtet *Aen de Edele, Gestrenge, VVerde, Eerbare, VVyse, eñ* | *Voorsienighe Heeren Mijne Heeren representerende* | *de Staten des Landts van Hollandt ende Zeelandt.* In lateinischer Schrift. Anfang:

ALs ick dit Psalmboeck (daer ons de geest des Heeren
Door Dauids mont ent' penn' heeft troulijck willen leeren.

Diesem Gedicht folgt eine mit deutscher Schrift in zwei Spalten gedruckte Vorrede von Ph. v. Marnix in Prosa, überschrieben: Waerschou-

vvinge aen den Christelijcken Leser. Am Ende: Datum tot Antwerpen desen xviij. in Mais. 1580. In derselben verwahrt er sich gegen diejenigen, welche ihm verwerfen möchten, als of wy in M. Peeters Patheni ooghst hadden willen treden, ende hem van syne eere ende loff berooven. Sodann wendet er sich zur Verteidigung einer in seinen Psalmen versuchten Neuerung, nämlich Gott mit du anzureden und das von den Wälschen überkommene ghy abzuschaffen. Er drückt sich darüber also aus: Soo vele het derde poinct aen gaet, vander spraecken, moeten wy segghen, dat wy ons schamen, dat onse ingeborene nederlanders haere eygene moedersprake verwerpen. Wy weten doch dat onse voorvaders voor tseestich ofte theuentich iaeren niet anders en hebben ghesproken noch ghescreuen (insonderheyt sprekende God aē,) dan du hebst, du bist, du salst ofte salt ende diergelijcken, ghelijck als alle de oude boecken met der handt geschreuen, so in Vlaenderen, als in Brabandt ende elders wel duydelijck te kennen gheuen. Ooc en hebben de nacomelingen, in stede van dien niet anders beter daernae gevonden noch gebruict: Maer ter contrarie, hebben hare gebreckelijckheyt genoech te kennen gegeuen, als sy niet en hebben kunnen onderscheyden het getal van velen, van het getal van eenen, segghende ghy voor du ende v voor dy ende daernae om wat onderscheyts te maecken, hebben lieuer ghehadt de Spaensche verdoruene wyse van Nos otros ende Vos otros, dat is, wy lideen ende ghy lieden onbequaemelijck nae te volgen, dan haer oude duytsche landt ende moeder spraecke wederomme int gebruyck te brenghen om sich te behelpen met duydelijcke woorden, welcke nochtans in vele Landen eñ Provincien, als namelijck in Hollandt, Gelderlandt, Vrieslandt, Overijssel, eñ laner de Oosterssche zee henen, tot aen Pantzijck toe voer goede, nederlantsche ende bequame woorden noch heden te daghe bekent, aenghenomen ende ghebruyck worden. u. s. w. Gegen das Ende der Vorrede (oben in der letzten Spalte) sagt er, er habe seine Uebersetzung der Psalmen gemacht eensdels stijnde in de Ballingschap, eensdeels in de gevangenisse onder de handen der vyanden, eensdeels ook onder vele andere becommernissen.

4) Diese Vorrede schließt in der Mitte der vorderen Seite des Blattes Av. Darunter und die folgenden zwei Seiten das Register über den geistlichen Inhalt der Psalmen. Sodann auf vier Seiten, jede in zwei Columnen, mit kleinerer Schrift, die Vorrede Calvins, Wt Geneuen den 10. Junij 1543., in einer andern Uebersetzung denn die vor den P. Datheniſchen Psalmen. Auf der letzten Seite des ersten Bogens ein Argument op de Psalmen.

5) Auf dem folgenden Blatt (A) fangen unter einer Zierleiste, ohne weitere Ueberschrift, die Psalmlieder an. Die Einrichtung ist, daß zuerst, in deutscher Schrift, die Zahl des Psalms steht, darunter in lateinischer Schrift der Inhalt desselben, und dann, falls der erste Vers des Psalmtextes selbst nicht ein bloß erklärender, zum Gesang nicht bestimmter ist und also den Noten vorausgeben muß, die Noten der Melodie, mit eingedruckter erster Strophe. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden mit einem Sternchen und samt diesem eingerückt. Deutsche Ziffern vor den Verszeilen deuten auf den Vers des biblischen Psalms, nicht auf die Zahl der Strophe.

6) Auf der 11. Seite des Bogens B b enden die Psalmlieder: Eynde der Psalmen Dauids. Es folgen dann noch nachstehende Lieder:

a. Ye thien Ghehoden des Heeren! na de maerheyt des Hebreischen tertes ouer- | gheset Exod. in't x. Ende Deuter. in't v.
18 vierzeilige Strophen, Anfang:
Hoor Israel, open dijn oren.

b. Ye thien Ghehoden na de oude gewoon- | lijcke wyse van P. Pathens uyt den | Franchoyse ouer ghesett.
Ohne Noten.

c. Het ghebet onses Heeren nae de waer- | heyt des Griecrschen tertes. Matth. int vj. | ende Luc. int xi. vers. ir. | Op de wyse des xviij. Psalms.
Drei sechszeilige Strophen. Anfang:
Ons Heer, ons God, ons Vader groot van trouwen.

d. Het selue Ghebet breeder uytgheleght | uyt den hooghduytschē in de Nederlantsche | sprake ouerghesett, door Jan Utenhoue.

e. Ye Artijckelen des Christelijcken ghe- | loofs ook op de wyse des xviij. Psalms.
Vier sechszeilige Strophen. Ohne Noten.
Anfang:
Ick gh'loou' in Godt den VADER, Heer almachtich.

f. Ye selue Artijckelen des gheloofs uyt den | hoochduytsche in onse Nederlantsche sprake | by Joannem Utenhoue ouerghesett.
Luthers Lied Nr. 203, mit einer Zusatzstrophe hinter der zweiten, welche die Lehre von der Himmelfahrt und der Wiederkunft zum Gericht enthält.

g. Ver Loffsang Marie. | Luce j. vers. 46.
7 sechszeilige Strophen. Anfang wie bei P. Dathenus:
Mijn siel maeckt groot den Heer.

h. Ver Loffsang Zacharie. | Op de wyse vanden Lxxxvij. Psalm. Luc. 1. vers. 68.
5 sechszeilige Strophen. Anfang:
God Israels de Heere so verheuen.

i. De Loffang Symeonis. | Luce ij. verſ. 29.
Zwei ſechszeilige Strophen. Anfang:
Laet Heer van nu voortaen.

k. Een corte Ghebet voor de Predicatie. | Door Jan Utenhove.
Wie bei P. Dathenus.

Darunter eine kleine Tafel der Pſalmen die op ernderley voy- | ſen gheſonghen worden. Danach 5 Seiten alphabetiſches Regiſter und ſchließlich die Angabe von Fauten gheſchiet im drucken der Pſalmen.

7) Zur Vergleichung teile ich das aus dem 130. Pſalm gemachte Lied mit:

De Cxxx. Pſalm.

De Prophete verhaelt dat hem de Heer wonderlijcken verloſt, als hy hem aenroept, beſluytende daeromme dat hy Gode vaſtelijck vertrouwen wilt, de kercke Gods tot het ſelue vermanende.

Een uytnemende hoogtreffelijck liedt.

Wt t'diepſte mynes herten
verſoncken in den grondt
Van ancxt end' bitter ſmerten
ſchreyt tot dy myne mont.
O Heer wil my verhooren
end' op mijn ſtemme lett:
neyg' dijn ghenadigh ooren
tot mijn bedruckt gebet.

Soo du wilſt onſe ſonde
op t'ſcherpſte gade ſlaen,
Wie is Heer die daer' konde
voor dijn oogh' blyuen ſtaen?
Maer by dy is ghenade
Heer end gheen ſtrengh' ghericht,
daeromme mijdtmen t'quade
end' dient dy met ontſicht.

My heeft na God verlanghet,
mijn ſiel ſlaet op hem acht,
Mijn hop' aen zijn woort hanghet
end' altich daer op wacht.
Mijn ſiel verlangt end' haecket
nae Godt uyt ſ'herten grondt,
veel meer dan die ſ'nachts waecket
haeckt inden morghenſtont.

Dat Iſrael vaſt bouwe
op Godt in alle noot,
By hem is lieſd' ende trouwe
end' oock verloſſingh' groot.
Hy is, hy is alleene
die na zijn goet bewal
van ſonden groot end' kleene
Iſrael vryen ſal.

8) Andreas Andriesſen, in den Aanmerkingen op de Pſalmberymingen van Petrus Dathenus, 1756 in 4°. S. 177 ſagt von Philips van Marnix: Geboortig van Brusſel, en Borgermeester te Antwerpen. Een man uit zyne Schriften bekendt als doorzult in Godtgeleertheidt, Staat-Taal- en Dichtkunde, niet minder dan door zynen gadelozen yver voor den Hervormden godtsdienst, en vryheidt van zyn Vaderlandt in de Nederlandtſche Geſchiedenisſen vereeuwigt; voor welcke hy dan ook, in de benaauwſte tyden, gevangenis en ballingſchap heeft uitgeſtaan; in en onder welcke hy ten grootſten dele, dit werk zyner Pſalmberymingen heeft toegeſtelt. An welche Zeit dabei zu denken iſt, davon ſagt A. Andriesſen in einer Anmerkung: My komt waarſchynlykst voor, dat hy zyne vlyt daar aan beſteedt hebbe, wanneer hy, na het verlies van de ſchans te Maaslandtſluis, daar hy het krygsvolk geboodt, in de handen der Spanjaarden viel, in den Jare 1573. en op het ſlot *Vredenburg* te Utreght, byna een rondt Jaar, tot in den Jare 1574. *gevangen* gezeten heeft; volgens *Hoofts* Ned. Hiſt. bladz. 340., en na zyn onſlakinge, dat werk voltooit, en in den Jare 1580., te *Antwerpen* uitgegeven hebbe. Of mooglyk dat ſyne *ballingſchap* en *andere bekommernisſen*, in welke hy zig ook gedeeltelyk met dit werk bezig gehouden heeft, al in vroegere tyden, voor deze gevangenisſe vorgevallen zyn.

9) Mit dem Pſalmbuch in gleichem Druck und Format und demſelben beigebunden (bald vor, bald nach) iſt der von Gaſpar vander Heyden verbeßerte Heidelberger Catechismus, unter folgendem Titel:

CATECHISMVS | ofte onder Wyſtinghe inde Chriſte- | lijcke Religie, welcke inden ghereformeerden | Euangeliſchen Kercken ende ſcholen der Ne- | derlanden gheleert en ghepreſſent wert. | Mitſgaders de Chriſtelijcke Ceremonien ende | Ghebeden. || Met neerſtlicheydt ouerlien ende ghecorrigeert, | door GASPARVM VONDER HEYDEN. || *Marc.* 8. || 38. Wie hem mijns ende mijnder woorden ſal ghe- | ſchaemt hebben, in dit ouerſpaligh ende ſondich | gheſlachte: diens ſal hem de Sone des menſchen oock ſchamen, als hy comen ſal inde heerlijckheydt | zijns Vaders, met ſynen heyligen Engelen. || T'HANTWERPEN, | By Gielis vanden Rade, op't Vleminex velt | inden gulden Winck. | 1580. | (Linie.) | Met gratie ende Priuilegie.

Am Ende:

T'ANTVVERPEN, | By Gillis vanden Rade, met erpreſſen voorgaen- | den conſente van Nicolas Loolmans ende Andries Verſchout.

a. 8 Bogen in 8°, A—H. Zweite und letzte Seite leer. Seitenzahlen, vom Titelblatt an gerechnet, erste 5 auf A iij, letzte 119 auf H iiij.

b. Auf dem zweiten Blatt eine Vorrede Gaſpars vander Heyden, in lateiniſcher Schrift. Auf den letzten Blättern, von der Rückſeite von H iiij an, ſechs Seiten Regiſter und zwei Seiten Sommarie vande Priuilegien, vom 19. März und 9. April 1580.

10) Koninklijke Bibliotheek te 's Hage.

XLII.

De voornoemde Pſalmen Davids van Willem van Hacht; als vooren berymt, ten dienſt der Luth. Gemeynten binnen Antwerpen en Bruſſel. Antw. by Aernout 's Coninex. 1582. in 16.

1) Siehe den CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 105. Nr. 1242.

XLIII.

LIETBOECK | Inhoudende | Schriftuerlijcke Vermaen Liederen, Claech Liederen, Gebeden, Danck | Liederen, Loſſanghen, Pſalmen, ende ander ſtichtelijcke Liederen, de welcke | gheoeffent ende gheſonghen | worden, onder de mede- | leden der ghemeen- | ten Chri- | ſti. || Die ordinancie van deſen Lietboeck, met een corte | onderrechtinghe hoe die Liederen ende Pſal- | men behooren gheſongen te werden, vint ghy | hier naer beſchreuen. || Ephe. 5. veers 19. | **Spreeckt met malcanderen van Pſalmen | ende gheeſtelijcke liedekens, ſinghet ende | ſpeelt de Heere in uwer herten, ende | ſegghet danck alle tijt voor alle | Menſchen Godt den Va- | der onſes Heeren Je- | ſu Chriſti.** || TOT ROTTERDAM | By Dierick Mullem. |

Anno M. C. LXXXII.

1) 21½ Bogen in 8°, nämlich 1½ Bogen mit * und ** bezeichnet und 20 Bogen A—V. Rückſeite des Titels leer. Blattzahlen von A ij an (Fol. 1.), letzte (Fol. 157) auf dem ſechſten Blatt des Bogens V.

2) Auf dem zweiten und dritten Blatt eine mit kleiner Schrift gedruckte Vorrede, überſchrieben: **Allen Lidtmaten onſes Heeren Jeſu Chri | ſti, ouer al verſtroyt, ſy ghenade** (u. ſ. w.). Sie gibt Nachricht über den Inhalt der ſechs Teile des Buchs. Unterzeichnet: **By my uwen dienaer V. K. bekent.** Hienach 9 Blätter einer mit größerer Schrift gedruckten Vorrede, überſchrieben: **Corte openinghe vande ſtraf- | lijckheden, in vele perſoonen beſtaende, | by het ſinghen der geeſtelijcken Lie- | deren ende pſalmen, mits een | onderrechtinghe, wat tot | het recht Godtghe- | uellich ſingen is | behoorende.** Ein ſehr ernſtes lehrreiches Schreiben.

3) Mit dem erſten Blatte des Bogens A fängt das Geſangbuch an. Jeder der 6 Teile hat ein beſonderes Titelblatt, die Rückſeite jedesmal leer. Das Titelblatt des erſten Teils iſt, wie geſagt, das erſte des Bogens A, das des zweiten Fol. 37, des dritten Blatt 72, des vierten Blatt 92, des fünften Blatt 114, des ſechſten Blatt 139. Auf der vorderen Seite von Blatt 157 endigen die Lieder, es folgen 4 Seiten Regiſter. Das letzte Blatt mit dem Ende des Regiſters fehlt in dem mir vorliegenden Exemplar; das Regiſter iſt handſchriftlich ergänzt. Auch Blatt 152 fehlt.

4) Der erſte Teil enthält 20 **Vermaenliederen**, der zweite 22 **Claechliederen ende Ghebeden**, der dritte 10 **Danckliedern ende loſſangen**, der vierte 10 **Cruys Liederen**, der fünfte 11 **Schriftuerlycke liederen**, der ſechſte 14 **Pſalmen Davids**.

5) Mir ſind keine Lieder begegnet, die den mir bekannten früheren Sammlungen entnommen wären; auch die 14 Pſalmen ſind weder von Petrus Dathenus noch von Philipp Marnix. Im vierten Teile ſind zwei Lieder gleiches Anfangs mit zweien in der Octav-Sammlung von 1569, nämlich Fol. 93: **Coemt al van ſuyden en van ooſten**, dort Blatt 44, und Fol. 112: **Och vrienden al te ſaem**, dort Blatt 238; von der zweiten Zeile an ſind es aber ganz verſchiedene Lieder.

6) Jedem Liede geht ſeine Zahl, der Inhalt, die Anzeige der Weiſe (falls nachher keine Noten folgen) und eine Aufforderung, mit Andacht zu ſingen, voraus. Zum Beiſpiel diene das 16. Lied des erſten Teils, Blatt 29:

Dat xvj. vermaenliet.
DINHOVT.

Tewijle in deſe daghen vele ſchijnheyligheyt haer van gherechticheyt beroemen, ſonder een bevindelijcke duecht eñ reynicheyt des gemoets, ſo wert in deſen liede tot die inwendighe reynicheyt der ſielen vermaent, die Godt behagelijck ende welgheuallende is.

Naer die wyſe.

Het ſweert is wtter ſcheyden
Om te ſtorten donnooſel bloet.

Singt met aendacht.

7) Mit den Noten der Melodie verſehen ſind im erſten Teile 3 Lieder, im zweiten 15, im dritten alle 10, im vierten keins, im fünften 3, im ſechſten alle 14. Unter den Noten immer die erſte Strophe als Text. Die Verszeilen der Lieder abgeſetzt, zwiſchen den Strophen keine größeren Zwiſchenräume, die erſte Zeile einer jeden mit einem größeren gothiſchen Anfangsbuchſtaben und eingezogen. Unter jedem Liede das Wort *FINIS*. Am äußeren Rande die Schriftſtellen. Columnentitel: links der Inhalt, rechts die Zahl des Teils, z. B. Cruys Liederen — tvierde deel.

8) Uit de BIBLIOTHEEK van de VEREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

XLIV.*

Het tweede | Liedeboeck, vā | vele dinerſche Liedekens, ghe- | maect wt den ouden ende nieuwen Teſta- | mente, Waer af ſommighe eertijts in Pruck | zijn wtghegaen, ende ſommige noyt in | Pruck gheweeſt hebbende, | daer by gheuoecht. | (Holzſchnitt.) **| Tot Amſtelredam | By Nicolaes Pieſtkens van Pieſt, in de enge | Kerckſteghe, in de Lelie onder de doornen, |**

Anno M. D. LXXXVII.

Am Ende:

Ghedruckt ende voleyndt by Nicolaes | Pieſtkens van Pieſt (woonende opt | Water in de Lelie onder de doornen) | den negenſten Julij. Anno | M. D. LXXXVII.

1) 48 Bogen in 8°, A — Bbb, Rückſeite des Titels und letztes Blatt leer. Blattzahlen, vom Titelblatt an gerechnet, letzte Fol. 378 auf Bbb ij.

2) Auf dem Titel ſind Zeile 2, 4, 7, 8, 10 und 12 (letzte) roth gedruckt. Der Holzſchnitt iſt das Wappen des Druckers: in einem länglichrunden Schild, umgeben von Verzierungen und Schnitzwerk, Laub und Obſt, eine Lilie unter Dornen, mit der Umſchrift: *Ghelijck en lelie onder de doornen. So is mijn vriendinne onder de dochteren. Cant. 2. 2.*

3) Das Buch iſt eine neue Auflage des Liedenboecks von 1562, ganz mit derſelben Einrichtung, nur größeres Format; dieſelbe Vorrede. Einige Lieder ſind weggelaßen, andere hinzugekommen: es ſind jetzt 294. Das erſte Lied fängt jetzt an:

Al mijn gedacht wilt hork.

4) Bemerkenswerth iſt der Titel: Het tweede Liedeboeck.

5) Uit de BIBLIOTHEEK van de VEREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

XLV.

Des Heeren van St. Aldegondes Trouwe vermaaninge aan de Gemeynten van Braband, Vlaanderen, Henegouwen, &c. En in Pichte van nieuws 't Gebedt Daniels, Pſ. 51. en 130. Leyden, by Jan Paedts.

1) Siehe den CATAL. LIBRORUM. Te AMSTERDAM, By SALOMON SCHOUTEN, Boekverkoper, 1744. 8. Seite 106. Nr. 1249.

XLVI.*

DE C. L. | Pſalmen Dauids, wt | den Franchoyſchen dichte in | Nederlantſchen ouergeſet, door | PETRVM DATHENVM. **|| Hier is by gheuoecht op den cant den Puytſchen | Text, ouergheſet wt den Hebreeuſchen, van | veerſe tot veerſe, naer wtwijſen tghe- | tal: ende na eicken Pſalm | een Ghebet. ||** Mitsgaders eenen rijckelijcken Calendier Hiſtoriael | ſeer nut ende profijtelijck. | (Holzſchnitt, ohne Einfaßung: David kniend, mit der Harfe.) | **TOT LEYDEN, | By Jan Paedts Jacobſzoon, ende Jan | Pouwenſzoon. Anno 1587.**

1) 336 Blätter in 12° oder 16°, immer 8 auf einen Buchſtaben, A — Z und Aa — Kk. Der Catechismus beginnt mit dem Blatte Kk iiij, von da an Seitenzahlen, letzte (108) auf der Rückſeite von Rr. Rückſeite von Rr ij leer. Auf dem dritten Blatt von Rr der Titel: DEN | Cleynen Siecken Trooſt u. ſ. w., von denſelben Verlegern und denſelben Jahre; von Rr iiij neue Seitenzahlen, letzte (40) auf der Rückſeite des vorletzten Blattes. Das letzte enthält ein Regiſter für dieſen letzten Teil des Buchs, in lateiniſcher Schrift.

2) Auf dem Titel ſind Zeile 2, 6 und drittletzte (Ort) roth gedruckt.

3) Die 15 folgenden Seiten des Bogens A enthalten einen Kalender, roth und ſchwarz gedruckt, mit hiſtoriſchen Bemerkungen in lateiniſcher Schrift. Die erſte Seite (Rückſeite des Titelblattes) eine Anweiſung über die Zeit der Feſttage für die Jahre 1583 bis 1600. Auf der letzten die Rekeninge der Jaren, van der Schep-|pinghe der Werelt, tot den Jare 1587. Na der tellinghe van D. M. L. Was die Monatsnamen betrifft: neben Januarius ſteht Loumaent, neben Februarius ſteht Sprockelle, neben Junius ſteht Wedemaent, neben den folgenden römiſchen Namen der Reihe nach Hoymaent, Oogſtmaent, Herſtmaent, Wijnmaent, Slachtmaent, Horemaent. Die hiſtoriſchen Bemerkungen beziehen ſich vorherſchend auf die niederländiſche Geſchichte, beſonders der 10 Jahre von 1564—1574. In anderen Jahreszahlen ſind nicht ſelten Fehler; ſo heißt es im Februar: Dō xviij. ſterf Martinus Luther, Anno 1556, und im März: Dō vj. ſterf Martinus Bucerus, 1151.

4) Mit Blatt B fangen die Pſalmlieder an; Ueberſchrift: Pſalmen Dauids, in Ne-|derlantſchen dichte ouergeſet. Jeder Pſalm mit den Noten der Melodie. Pſalm I. hat zwei große Anfangsbuchſtaben, von denen der erſte durch zwei Notenreihen geht: ein ſchönes verziertes lat. D. Die Einrichtung des Druckes iſt dann durchgehends dieſe, daß zunächſt immer die Zahl des Pſalms ſteht (in deutſcher Schrift, den erſten Pſalm ausgenommen), darunter der Inhalt, in kleiner lateiniſcher Schrift und durch die ganze Breite der Columne gehend, dann am Rande, neben den Noten und den weiteren Strophen des Liedes, der bibliſche Text des Pſalms in niederländiſcher Sprache, in kleiner deutſcher Schrift, der Rand etwa ein Viertel der Columnenbreite betragend. Unter dem Liede das Ghebet in derſelben Schrift.

5) Auf der fünfzehnten Seite des Bogens Hh: Eynde der Pſalmen Dauids. Dann folgen andere deutſche Lieder, zuerſt der Reihe nach dieſelben als in der zweiten Ausgabe v. J. 1567, mit den Zeilen ſchließend:

Ghedanct ſy God van zijner deucht,
Die ons dus voedt en ooch verheucht.

Danach aber noch Nr. 203 und 270, jenes mit der Ueberſchrift: Dit is het Gheloue, door Jan Wten-|houe ouer gheſettet.

6) Danach, auf der vorderen Seite von Kk anfangend und dann noch 4 Seiten einnehmend, das Regiſter, in kleiner deutſcher Schrift, dahinter eine Tafel van de Pſalmen diemen ſingt op|eenerley wyſe oft Voyſe.

7) Königl. Bibliothek zu s'Hage.

XLVII*—XLVIII.*

Een nieu Geu-|ſen Lieden-Boecr-|ken, | Waerinne begrepen is den gantſchen| Handel der Nederlandtſcher geſchie-|denis-|ſen, dees voorleden Jaeren tot | noch toe gheſchiedt eenſdeels onder-|wijlen in Druck wtgheghaen, eenſ-|deels nu nieu by-ghe-|voecht. ‖ Nu nieulick vermeerdert ende verbetert. | (Holzſchnitt, von einfachen Linien eingefaßt: das Bruſtbild der Bettelſack mit den zwei Händen, die Kapſel. Ueberſchrieben: Viue le Gues.) | Viue Dieu, La Santè du Roy, & la | Proſperité des Geus. 1588.

1) 10 Bogen in 8°, A—K. Blattzahlen, vom Titelblatt an gerechnet, erſte (Fol. 2.) auf Aij, letzte (Fol. 79.) auf dem vorletzten Blatt.

2) Der Titel iſt von einer Borte umgeben, oben und unten von einer doppelten. Auf demſelben ſind rothgedruckt Zeile 1, 2 und 10, in 5 und 6 die Worte von dees bis gheſchiedt, in den beiden letzten die Worte Viue Dieu, und & la Proſperité des Geus.

3) Auf der zweiten Seite ein Gedicht: C Cotten goedthertighen Sanger., unterzeichnet: Zijt ſonder arch, J G. D. Anfang:

COmt luſtighe Gheeſten tot v vermaken „hier
Om te ſinghen dees Geuſe Liedekens zijt gheſint
Ghy ſulter wt weten de Nederlantſche ſaken“ ſchier
Ende Duck Dalfs comſte in dees Landen ontrint,

4) Mit Fol. 2 fangen die Lieder an, auf jeder Seite der Columnentitel: Geuſe Liedekens. Das erſte hat die Ueberſchrift: Een Pſalm van Penitencie Duci | Albani, Na de wijſe vanden tweeden Pſalm: | Waerom raeſt dat volck, etc. Anfang:

WAerom raſen die Geuſen met hoochmoet?
Waerom comen ſy inden Briel te ſamen?
Wat iſt dat men tot Vliſſinghen nu doet,
En t' Enchuyſen, om my te gaen beſchamen,

Das zweite Lied kündigt ſich als Noch een Pſalm van Duc Dalbe, op de | wijſe vanden lj. Pſalm. Ontfermt v | ouer my armen ſondaer, etc. Anfang:

VErmaledijt is huer ende tijt
Dat ick int Nederlandt oyt den ghecomen.

Jedes dieſer beiden Lieder iſt unterzeichnet: Lieſde vermacht al: Fecit. , das erſte mit der Jahreszahl 1572. Nun folgt (Fol. 3.) die Anzeige: Hier beghinnen de Liedekens van Paepken | wt, ende gaet op de wijſe, Broeders | en Suſters en vreeſt, etc. Zwölf Strophen, erſte:

Ick hope dat den tijt noch comen ſal,
Dat men ſal roepen ouer al,
Eendrachtich vor een leus,
Als Frederoede met blijde gheſchal,
Viue viue le Geus.

5) Das Regiſter (auf dem letzten Blatt) zählt 61 Lieder. Dieſe ſind teils erzählender Art, Martwerlieder und andere, hiſtoriſche im vollen Sinne des Worts, Kriegslieder, Spottlieder, Klagelieder, alle in geiſtlicher Haltung, mehrere ſind geradezu geiſtliche Lieder. An den Liederbüchern der Geuſen noch mehr denn an den älteren der Wiedertäufer kann man lernen, was Volkslieder ſind: hier athmet jede Zeile Kraft und Leben, hier ſingt der Mund das Selbſterfahrene an Schmach, Verfolgung, Aushilfe und Sieg.

6) Es iſt hier nicht der Ort, auf diejenigen Lieder des Buches näher einzugehen, welche von ihren ſpeciellen Beziehungen nicht loszulöſen ſind. Als Beiſpiele von Liedern, welche im allgemeinern Sinne als geiſtliche bezeichnet werden müßen, führe ich folgende an:

a. Fol. 8. Oorloſ Liedt van M. Jooris Zilvanus, aende | verſtroyde Ghemeynte van Antwerpen. Nae de | wijſe des Cxiij. Londenſchen Pſalme: Met mijn- | der ſtemme tot den Heere, etc. Sechs (4 + 3) zeilige Strophen, Anfang: Ick neme Adieu aen mijne Schaepkens al.

b. Fol. 9. Een ander, Na de wijſe, Het voer een | Ruyter iaghen. Acht vierzeilige Strophen, Anfang: Staet op, ontwaeckt nu alghemeyn. Die Anfangsbuchſtaben der Strophen des vorigen Liedes geben den Namen Jooris, die des vorliegenden Silvanvs.

c. Fol. 68. Een nieu Liedeken gheſonghen van de Came- | riſten der Violieren tot Antwerpen. Fünf (4 + 5) zeilige Strophen, Anfang: Xenhoort ghy Heydenſche Natiie. Unterzeichnet: Per Haecht.

d. Fol. 69. Noch een Liedt gheſonghen by de ſelue | Cameriſten der Violieren. Fünf (4+4) zeilige Strophen, Anfang: Hoe ſalich zijn die Landen. Unterzeichnet: Per Haecht.

7) Von der Rückſeite des Blattes 71 an bis Ende des Blattes 75 finden ſich vier Refereynen. Mit dem erſten hieß die nieuwe opgerechte Cannar binnen Wtrecht den Prinzen von Oranien willkommen am 18. Auguſt 1577. Das letzte ward gedichtet, nachdem der Prinz am 10. Juli 1584 zu Delft erſchoßen worden, doen de vyanden des Nederlandts meenden ſy haddent nu al ghewonnen.

8) Eine ſpätere Ausgabe des Liederbuches hat folgenden Titel:

Geuſe Liet-boeck, | waer in begrepen is den oor- | ſprongh vande Troubelen der Ne- | derlandſche Oorlogen, en 't gene daer | op gevolght is. | (Linie.) | Mitſgaders ſommighe Refereynen ende | Liedekens, in deſen druck hier by gevoeght. | (Linie.) | Met ſchoone Figueren nae't leven ver | ciert: Als mede oock het tweede Deel, dit | Jaer eerſt in druck uyt-gegeven. | (Holzſchnitt, wie bei der vorher beſchriebenen Ausgabe, nur von zwei Linien eingefaßt.) | t' AMSTERDAM, | (Linie.) By Broer Janſz, woonende op de Nieu- | zijds Achter-ubrgwal, inde Silvere Kan.

Am Ende:

Den nieus-gierigen Leſer ſal gelieven te we- | ten, dat het tweede deel van't Geuſe Liedt-boeck, | verciert met ſchoone Figueren ende veele nieuwe | Liedekens, mede te bekomen is tot Amſterdam by Broer Janſz, ende Ot Barentſz Smient.

a. 14 Bogen in 8°, A—O. Blattzahlen vom Titelblatt an gerechnet, erſte (Fol. 2) auf A ij, letzte (110) auf dem ſechſten Blatt des Bogens O. Letzte Seite leer.

b. Der Titel iſt von vier einfachen rothen Linien eingefaßt. Rothgedruckt ſind Zeile 1, 3, 5, 6, 8, 10, 11, 12 (vorletzte).

c. Das Druckjahr iſt nicht angegeben. Es fällt aber ins 17. Jahrhundert, da ſich auf Blatt 104 ein Lied von dem Sieg bei Oſtende i. J. 1602 findet.

d. Auf der Rückſeite des Titels eine Zuſchrift des Druckers an den Leſer, in lat. Schrift.

e. Das Buch iſt mit den Bildniſſen der bedeutendſten Männer jener Periode der niederländiſchen Geſchichte geziert: in Medaillonform, zwiſchen den Text der Lieder eingedruckt.

f. Das Regiſter zählt 89 Lieder; es ſind aber 90; ausgelaßen iſt das Lied: Staet op den Trommele, Blatt 110.

9) Beide Ausgaben auf der Koninklijke Bibliotheek te 's Hage.

XLIX. *

HET BOECK DER | **PSALMEN.** || **Wt der Hebreiſſcher ſprake in ne-** | **derduytſchen dichte, op de ghewoon-** | licke oude wijſen van ſingen, | ouergeſet. || **Mitgaders de heylige ſchriftuerlicke loſ-** | ſangen, uyt den ouden ende nieuwen Teſta- | mente by een getogen, eñ oock in neder- | lantſchen dichte, na der Hebreiſcher | eñ Grieckſcher waerheyt, || Mit eick ſijnen text van woirde te woirde daer | tegen ouer, int duytſche geſtelt, || Voir Philips van Marnix, genaemt, van | Sint Aldegonde. || (Kleiner Holzſtock.) || MIDDELBVRGH, **By** Richard Schilders, **Drucker der Staten** | s' Landts van Zeelandt. 1591. || Met toelatinge der voorſz Heeren.

1) 24 Bogen in 8°: 1½ Bogen Vorſtücke (beidemal mit einem kleinen undeutlichen Zeichen und den Ziffern 2, 3, 4) und 22½ Bogen A—Z. Dazu kommen 4½ Bogen Der heylige ſchrif- | tuerlijcke Loſſangen, die nach dem Titel kein Buch für ſich bilden, obwohl ſie einen beſondern Titel und beſondere Signaturen haben, a—e. Keine Seitenzahlen.

2) Auf der zweiten Seite ein EXTRACT VAN | t' privilegie. Es wird demſelben *B. Vulcanio de Smet*, der ein Privilegium für den Druck der erſten Ausgabe hatte, ein ſolches auch für dieſe neue auf ſechs Jahre erteilt, Op pene dat de de contraventeur tſy Drucker ofte Vercooper, bouen de confiſcatie van alle de naghedruckte Exemplaren, verbeuren ſal de ſomme van hondert Angelotten, te appliceren, u. ſ. w. Zum Schluß wird erklärt, daß *B. Vulcanius de Smet* dem Drucker *Richard Schilders* orlof gegeuen, dieſe neue Ausgabe zum erſten mal in Octav zu drucken. Aldus ghedaen tot Middelburgh den ix. Julij 1591. Unten auf derſelben Seite noch die Angabe eines Druckfehlers.

3) Auf den folgenden drei Blättern die in Verſen geſchriebene Vorrede Aen de Hoog-ende welghe- | borene, Edele, Eerentſeſte, Eerbare, | Wyſe, ende voirſienige Heeren, Mijn Hee- | ren, Repreſenterende de generale Staten der | gevnieerde Landen eñ Prouincien van | herwaerts ouer, Ende aen hare | gemeenten doonde pro- | feſsie van de Euangeli- | *ſche Religie.* Dieſe Worte lauten anders denn die vor der Ausgabe von 1580; auch das Gedicht ſelbſt iſt an vielen Stellen verändert, ſchon im Anfang, welcher nun lautet:

ALs ick dit Pſalmen boeck, daer on den geeſt des Heeren
Doir David ſijnen knecht, heeſt troulick willen leeren.

Auf den folgenden neun Seiten die Voirrede ende waerſchouwinge aen- | den Chriſtelijcken goetwilli- | ghen Leſer. Eine Erweiterung der Vorrede vom 18. Mai 1580, jhr Datum tot Weſterſoubourgh, deſen xv. in Julio 1591. Danach das alphabetiſche Regiſter, 4 Seiten und 9 Zeilen auf der fünften; auf dieſer Seite und der folgenden die Tafel der Pſalmen diemen ſingt op | eenderley wijſe., und endlich eine Seite mit der Tafel der Pſalmen, daer de wijſen der | Loſſanghen op accorderen. Hiernach auf Blatt A der Anfang der Pſalmlieder, mit der Ueberſchrift: **Pſalmen Dauids | in Nederlantſchen dichte.** Es fehlt alſo unter den Vorſtücken das Regiſter über den Inhalt der Pſalmen (es findet ſich am Ende des Buches), die Ueberſetzung der Vorrede Calvins vom 10. Juni 1543 und das Argument op de Pſalmen.

4) Die Einrichtung des Liederdrucks weicht von der in der erſten Ausgabe darin ab, daß zur Seite neben den Noten, denen die erſte Strophe des Liedes als Text eingedruckt iſt, und neben den folgenden Strophen deſſelben in kleinerer Schrift der Original-Pſalm aus der niederländiſchen Bibel ſteht, auf deſſen Verſe dann Zahlen vor den Verſen des Liedes hinweiſen. Alles, was den Noten vorangeht, erſtreckt ſich über die ganze Breite der Columne. Iſt der Raum zur Seite nicht ausreichend, den bibliſchen Text des Pſalms aufzunehmen, ſo zieht ſich derſelbe am untern Rande der Seite und unter dem Liede hin. Der vierte Pſalm fieng in der alten Ausgabe an: Den opperſangmeeſter op het ſnarenſpel, | Een Pſalm Dauids. In der neuen Ausgabe alſo: Een Pſalmliedt Davids, voir den Opperſangmeeſter [om te ſinghen] op Neginoth (Dieſer erſte über den Noten ſtehende Vers eines Pſalms hat in dieſer Ausgabe lat. Schrift.) Und nun folgt eine längere Erklärung über die Bedeutung der Wörter Neghinoth, Neginath, Nehiloth, Halamoth, Scheminith, Gittith u. ſ. w.

5) Oben auf der fünften Seite des Bogens Z: *Eynde der Pſalmen Davids.* Auf der Rückſeite und den zwei folgenden (letzten) Seiten das Regiſter über den Inhalt der Pſalmen, das in der erſten Ausgabe ſich unter den Vorſtücken befand. Die erſte Ausgabe ließ nun hinter den Pſalmen noch 10 andere, aus dem alten und neuen Teſtament genommene Lieder folgen, deren auf dem Titel keine Erwähnung geſchah; der Titel der neuen Ausgabe verheißt dieſe ausdrücklich, und ſie folgen

nunmehr in einem Büchlein mit nachſtehendem beſonderen Titel:

Het Boeck | Der heylige ſchrif- | tuerlijcke Loſſangen. || uyt den ouden ende nieuwen Teſtamente | by een getogen, ende in Nederlandtſchen dichte | nae de Hebreiſſche ende Grieckſche | waerheyt trouwelijck over- | geſet: || Door Philips van Marnix genaemt | van Sint Aldegonde. || Paul: tot den Coloſſ. int. III. Cap. || Het woirt Chriſti woine rijckelijckenin u, | met alle wijſheyt: Leert ende vermaent malcanderen, ſin | (u. ſ. w. noch 6 Zeilen.) || TOT MIDDELBVRGH. | By Richard Schilders, Drucker der Sta- | ten s' Landts van Zeelandt. | Anno. M. D. XCI.

6) Auf der Rückſeite das Regiſter der Loſſangen, welches 14 Geſänge aus dem alten und 7 aus dem neuen Teſtament aufzählt, unter den letzteren die zehn Gebote. Danach 4 Blätter VOIRREDE., mit der Ueberſchrift: Den verſtroyden Nederlandt- | ſchen Gemeynten Jeſu Chriſti, die | om des geloofs wille hebben uyt haere Va- | derlant moeten wijcken, Wenſchet *Philips van* | *Marnix* des Heeren vrede ende genade, doir Je- | ſum Chriſtum in de gemeynſchap des H. Gee- | ſtes: Amen. Die Vorrede iſt in zehn- und eilffilbigen Jamben geſchrieben, je vier auf ein Geſetz; der Anfang:

V Moet ick oock getuygeniſſe geven
Van mijne lieſd' end broederlijck gemoet,
Die buytens lants verſtroyt ſyt end verdrevē
End welgeruſt, leeſt onder God behoedt.
Hoe kond' ick u, mijn Broeders oyt vergeten,
Daer wy doch ſijn in eenen ſtronck geplant?
Al ſijn wy noch ſo veir van een geſeten,
So kan ons doch geſcheyden zee noch lant.

Das Ende:

Daerom laet ons ſijn vrolijc met Maria,
End haeren Soin ontſongen met geſanck.
End laet ons oock met onſen Zacharia
God onſen Heer, voir Chriſto ſeggen danck.
Met Simeon, tkint nemen in ons ermen,
End ons geheel bevelen in Gods hant:
So ſal hy ons ontwijſelyck beſchermen,
End brengen ons int rechte Vaderlant.
Ontſanget dan dees heylige Loſſangen,
End oeffent u daerinne dach end nacht:
End ſiet dat ghy met hertelijck verlangen
End welgeruſt, op Chriſti comſte wacht.

7) In der alten Ausgabe waren zwei Lieder von den 10 Geboten, zwei vom Vaterunſer und zwei von den Glaubensartikeln; die neue Ausgabe hat jedesmal nur eins, außerdem fehlt das Utenhovenſche Gebet vor der Predigt. So ſind alſo nur 6 Geſänge beiden Ausgaben gemeinſchaftlich; eins aus dem neuen Teſtament (Het Loſſanck der Engelen.) und die vierzehn aus dem alten Teſtament hat die neue Ausgabe mehr.

8) Die Geſänge ſchließen auf der fünften Seite des Bogens e. Es folgen dann noch drei Seiten Druckfehler, in den Pſalmen und in den Lobgeſängen.

9) Die Pſalmen ſowohl als die den beiden Ausgaben gemeinſchaftlichen Lobgeſänge haben in der neuen Ausgabe ſo durchgreifende Veränderungen erfahren, daß nicht ſelten ein ganz anderes Lied vorzuliegen ſcheint. Ich teile als Beiſpiel das Lied zu Pſalm CXXX mit:

Den CXXX. Pſalm.

Defen Pſalm is een hertgrondelijck gebet van eenen geloovigen, die ernſtelijck beroert is van wegen ſyner ſonden: vertrouwende nochtans vaſtelijck op God, dat hy hem de ſelve vergeven ſal, ende hem mitgaders de gantze gemeynte, uyt enckele barmhertigheyt in genaden aennemen.

Een Liedt Mahaloth

Uyt vreeſſelijck afgronden,
daer ick vā alle ſy
Lig deirlijck in verſtonden,
ſchrey' ick, O Heer, tot dy.
Wil mijne ſtemme hooren,
wil neyen, Heer, met vlijt
tot mijn gebedt dijn ooren,
verſtae doch mijn gekrijt.

So du wilſt de gebreken
end ſonden gade ſlaen,
Wie ſal het hooft opſteken,
om voir dy, Heer, te ſtaen?
Maer nu biſt du genadig,
by dy is aflaet, Heer,
op dat den menſch miſdadig
dy vreeſſ end ſick bekeer.

Dies wil ick op God wachten,
mijn ſiele wacht met luſt
Op hem uyt gantzer crachten,
ſijn woirt is mijne ruſt.
Ick wacht met meerder ſorgen
op God uyt ſ hertſen gront,
dan waeckers nae den morgen
ja na den morgenſtont.

Dat Iſrael vry moedich
wacht op den Heer in noot,
By hem is gunſt ſeer goedich
end oock verloſſing groot.

Hy is, die uyt genaden
ſijn volck verloſſen ſal
end Iſrael ontladen
van ſijnen ſonden al.

10) Mit dem Geſangbuch von gleichem Format und Druck und demſelben in der Regel beigebunden iſt ein Catechismus mit folgendem Titel:

Catechiſmus, | oft | Onderwij- | ſinge inde Chriſtelijcke | Religie, welcke inden ghere- | formeerden Euangeliſchen | Kercken ende Scholen der Ne- | derlanden gheleert ende ghoef- | fent wert. || Mitſgaders de Chriſte- | lijcke Ceremonien ende Ge- | beden. || (Kleine Verzierung.) || MIDDELBVRGH, | By Rich. Schilders, Drucker der Staten s' Landts | van Zeelandt. | Anno M. D. XCI.

a. 8 Bogen in 8°, Aa—Ha. Zweite Seite leer. Keine Seitenzahlen.

b. Der Titel hat eine Einfaßung von Zierleiſten, die obere und untere zwiſchen der rechten und linken.

c. Keine Vorrede; der Catechismus fängt ſogleich auf dem zweiten Blatt an.

d. Auf der vierzehnten Seite des Bogens Gg das Regiſter; als letztes Stück iſt genannt Den Siecken Trooſt. Dieß folgt nunmehr unter einem beſonderen auf dem letzten Blatt jenes Bogens ſtehenden Titel:

Den | Siecken | Trooſt. || Twelck is een ander- | wijſtinghe in den Geloove, | ende den wech der ſalicheyt, | om ghewillichlick te | ſterven. || Apoc. 14. 13. | Salich zijn de dooden, die | inden Heere ſterven, etc. || Matth. 25. 26. | Ick ben cranck geweeſt ende | ghy hebt my verſocht. || By Richard Schilders, | Drucker der Staten | van Zeelandt. | 1591.

e. Dieſer Titel iſt von denſelben Zierleiſten umgeben, wie der Haupttitel, aber die rechte und linke zwiſchen der obern und untern.

11) BIBLIOTHEEK van de VEREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

L.*

Veelderhande | Schriftuer- | lijcke Nieuwe Liede- | kens, Vermaningen, Lee- | ringen, gebeden, ende Loſſangen, | Die ſommighe eertijts by partijen in Druck | wt gegaen, ende nv wederom t'ſamen by een | vergadert, met noch vele die noyt gedruct | en waren, nv op die Letteren vanden | A, b, c. ende in een ordentlick Re- | giſter by malcanderen ver- | gadert. Door | L. K. | Volherdende overwindtmen. | Colo. 3, v 16. | Leert ende vermaent malcanderē met Pſal- | men ende Loſſangen, ende met geeſtelicke | Liedekens inder ghenaden, Singt ende | ſpeelt den Heere in vwer herten. | Pſal. 47. v. 8. | Loſſinget (oſte pſalliert) Godt met verſtāde. || Gedruct t' Vtrecht, by my Reynder Wy- | licks.

Anno M. D. XCIII.

1) 266 Blätter in 16°, je 8 auf einen Buchſtaben, A—Kk (auf den letzteren Buchſtaben 10 Blätter). Seitenzahlen von Av an, letzte (514) auf Kkv. Blatt Bij fehlt.

2) Auf der Rückſeite beginnt die Voor-reden totten | Leſers ende Sanghers, | deſes Lieden-boecks. Sieben Seiten. Am Ende: Deſen 16. Auguſti, Anno 1593. | Von my: alder Menſchen | Goetgunner | L. K. | Volherdende over- | wintmen. Der Verfaßer ſagt darin: ... So hebbe ick dā na de cleyne gaue, die my die Heere gegeue heeft (in mijnder ſwacheyt) ter eeren Gods ende tot ſtichtinge mijns Naeſtens, deſe naervolgende Liedekens gedicht, beſchreuen, gegeuen ende geſonden, aen diverſche Perſoonen op hare aenhoudē ende begeeren, ook... hebbe deſe Liedekens meeſt geſtelt op de Letteren der Namen aen den welckē ſy gedicht ende geſondē zijn, ende hebbenſe voor deſen by Partyen in Druck laten wtgaen, u. ſ. w.

3) Für die Weiſen der Geſänge werden hochdeutſche Kirchenlieder angeführt, als:

Verblijdt v lieue Chriſten ghemeyn,
Het is dat heyl ons comen hier,
Door Adams val iſt gantſch verderbt,
Alleene Godt in den hoochſten ſy Eer,

oder bekannte niederländiſche Pſalmlieder, z. B. Seite 97, wo es heißt: Een Vermaen-Liedeken, op de wijſe van den 35. Pſalm: Twiſt Heer met mijn twiſters vol pracht, ꝛc. In der Regel wird auf andere, meiſt weltliche Lieder verwieſen, als:

Ick clam op eenen Boom.
Doen ick leſtmael by haer was, doen was ick niet alleene.
Nachtegal cleyn Voghelken, wouldt ghy my een Liedt ſinghen.
Het ghinghen drie gheſpelen wt.
Lazarus, ghy moet vroech opſtaen.
Het hadde een Graeff een Dochterken.

Die Werelt is gheheel in roere.
Het reghende seer, end' ick werdt nadt.
Wat ginck daer danssen door den eerdt.
Orpheus doof van Sinnen.
Van t'schipken Petri.
Al staen wy nv als blomen, en bloeyen op het veldt.
Waerom en gaet den Waghen niet voort?
Van den Linden Smidt.
Eerst my te drincken na mynen dorst.
Hed sould een Maechdeken haelen Wijn.
Met Cupidoys felle straten ben ick nv doorschoten sel.
Ghelijck als die witte Swane.
Wie is die Wereldt alsoo valsch.
Het was sich een Margrietekijn.
Ick had een ghestadich Minneken.
O Winter kaldt, Wie mennichsaldt.
Ick ghinck een mael spacieren.
Het reedt een Ruyter wt jaeghen.
Die Nachtegael die sanck een Liedt, dat leerde ick.
Franycker cleyn, nv houdt v reyn.

4) Die meisten Lieder sind, wie die Vorrede es sagt, auf Personen-Namen gestellt, an die sie gerichtet sind und mit deren Buchstaben die Strophen anfangen. Auch ganze Anreden sind in die ersten Zeilen derselben verflochten; so geben die Anfänge der Strophen des Liedes Seite 21 ff. Aenmerckt mijn allerliefste in den Heer, den Ausdruck: Jen-die-vrienden-van-Haerlem-te samen-wt liefden-ghesonden-van-J-E.

5) Die Einrichtung des Druckes ist ganz die der älteren Sammlungen von 1562, 1569 u. s. w. Columnentitel: Schriftuerlicke-Liedekens. Am Rande die Schriftstellen. Auf Seite 514 schließen die Lieder, darunter: ¶ Eynde des Ghestelijcken | Liedtboecks. Dann folgen 7 Seiten Register und 3 Seiten Druckfehler (Fauten).

6) Uit de BIBLIOTHEEK van de VEREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

LI.

✠ Veelder- | hande Liedekens, ghemaect wt | den Ouden ent Nieuwen Testamente, die voortijts in | druck zijn wtghegaen, elck | op | sijn letter | van A, B, C, ge- | stelt.

1) 336 Blätter in 16°, je 8 auf einen Buchstaben: A—Z, Aa—Oo, A—E. Stark beschnittenes und defectes Exemplar: es fehlen die Blätter Z iiij und Z v, das achte von Oo und das achte von E, vielleicht das letzte des Buchs, oder es fehlen noch mehrere.

2) Die Titelworte nehmen etwa ⅖ der Seite ein; der übrige untere Raum der Seite ist mit eigentümlichen schwarzen Figuren bedruckt; unten ein leeres Feld, dessen Gränzlinien oben in Thierköpfe auslaufen, zu jeder Seite ein undeutliches Geschöpf mit Flügeln, auf dem Kopf eine Art Horn, von welchem Zweige mit Blättern ausgehen, die sich bis über die sechstletzte Zeile des Titels hinaufziehen; zwischen den Hörnern und Zweigen in der Mitte drei Federn und andere kleine Zierate.

3) Dem Titelblatte voraus geht ein nicht zu dem Bogen A gehöriges besonderes Blatt, auf dessen vorderer Seite die Worte stehen:

Ghedaen | Ter Liefden Van | Maeyken Tijssen, | Woonende tot | Hartinghen. | Ao. 1598. | (**)

Aus der Jahreszahl dieser Zueignung darf kaum geschloßen werden, daß auch das Buch selbst erst 1598 gedruckt worden; die Schrift ist eine andere denn die des Buchs, auch von frischerem Druck, und so könnte dieses besondere Blatt recht wohl später hinzugefügt worden sein.

4) Auf A ij die Vorrede ✠ Totten | Sangher, dieselbe als vor der Octav-Sammlung von 1569; die Anweisung des Druckers ist nicht aufgenommen.

5) Das Büchlein enthält eine Auswahl aus den Liedern der älteren Sammlungen und ordnet dieselben nach ihrem Inhalt in 3 Teile.

6) Mit Blatt A iij fangen die Lieder an, das erste mit der Ueberschrift: ✠ De wyse | des eersten is ghelijet beghint. Anfang: Als mijn gepeynsen doen my soo wee. Der erste große Anfangsbuchstabe ein gothischer, durch 7 Zeilen gehend. Die 15. Seite des (halben) Bogens Z hat unter dem Ende des Liedes Wel hem die in Gods vreese staet das Wort Finis. Letzte Seite leer. Wie wohl das Exemplar stark beschnitten ist, so ist doch so viel warzunehmen, daß dieser Teil des Buches keine Blattzahlen hat. Auch kein Register.

7) Das folgende Blatt hat nachstehenden Titel:

Dese nauol- | ghende Liedekens sijn eensdeels ghedicht | vanden ghenen, die om tghetuyghenisse | Christi haer leuen hebben ghelaten, | ende noch sijn hier toe veel an- | der schoone lieder vergadert ende by | ghestelt. | Apoca. 12. | Sy hebben verwonnen door dat bloet des | Lams, ent door het

woort haerder ghetuy- | geniſſe, ende hebben haer leuen | niet bemint totter | doot toe || Apocal. 14 | Sy ſullen nv alle ghelijck ſingen dat nieu | Liedeken op den berch | Syon.

8) Rückſeite dieſes Titelblattes leer. Signaturen Aa — Oo. Blattzahlen vom Titelblatt an gerechnet, erſte (Fol. 2) auf Aa ij, letzte (Fol. 110) auf dem ſechſten Blatt des (halben) Bogens Oo. Danach zwei Blätter Regiſter.

9) Erſtes Lied: **Vae de wyſe,** | Het daget wt den ooſten. Anfang: AEenhoort toch alteſamē | die te haerlem binnen woont. Welches Lied in der Octav-Sammlung von 1569 und in der von 1580 beginnt: Hoort doch nu alteſamen. Erſter großer Anfangsbuchſtabe ein verzierter lateiniſcher, in einem Viereck, durch 8 Zeilen gehend.

10) Auf dem nächſten Blatt nach dem Regiſter ſteht folgender neue Titel:

Deſe nauol- | gende liedekens zijn gedicht van den ghe | nen die om tghetuycheniſſe Chriſti geuan- | ghen ſijn gheweeſt, als Chantwerpen, te | Cortrijcke ende te Rotterdam, met noch meer ander | nieu liede- | kens. || Eſai. 59. | De waerheyt is opter ſtraten gheualle, | en dat louter en claer en mach niet te voor | ſchijn comen: ia de waerheyt is wech, en | ſoo wie hem van den quaden af- | treet, die moet allemās | roof ſijn.

11) Rückſeite dieſes Titelblattes bedruckt. Signaturen A — E. Blattzahlen vom Titelblatt an gerechnet, erſte (Fol. 2) auf Aij, letzte (Fol. 39) auf dem 7. Blatt von E. Hier iſt das Buch defect. Auch Fol. 28, 29 und 33 fehlen. Druckfehler: Fol. 21 ſtatt Fol. 31.

12) Das erſte Lied hat die Ueberſchrift: **Vae de wyſe,** | van den blinden | man. Anfang: O lieue menſchen ouveraet. Vierzehn 5 zeilige Strophen. Unter den folgenden Liedern ſind mehrere aus der Sedez-Sammlung von 1569, z. B.

Fol. 31: Liefde, vrede, en gracy.
„ 32: Ick ſal v Heere pryſen.

13) Uit de BIBLIOTHEEK van de VEREENIGDE DOOPSGEZINDE GEMEENTE te AMSTERDAM.

Die Vorreden

der

alten niderländiſchen Geſangbücher.

Vorreden.

1.

Souter Liedekēs ꝛc.

Antwerpen 1540.

Ausgabe D².

Nr. I—VIII.

℄ Prologhe.

Alſo ons Chriſtus onſe Here, voer al int eerſte vā ons ghebet heeft leerē biddē, dat dē naē Gods ons hemelſchē vaders, gheheylicht moet wordē: ſo can mē ſekerlijc wt bemerckē, dat die ſelfde heylichmakinge des godlikē naems, een vā de principaelſte oefeningen zijn moet, daer hē een goet Chriſtē mēſche altijt, met woordē, werckē, eñ ghedachtē, mede behoort te becommeren, eñ die niet en behoort achter te latē, mer altijt te helpē vorderē. Want mē dan daghelijcx (God betert) ſiet, eñ hoort, dat dē eerwaerdigen naē Gods, in lichtueerdige, ydele liedekēs, ſo dickmael biden menighen ontheylicht eñ miſbruyct wort: ſo zijn deſe ſouter liedekēs met grotē arbeyt eñ neerſticheyt vergadert, om dit quaet te verhoedē (ſo vele alſt mogelijc zijn ſal) eñ die ionghe iuecht een oorſake te gheuē, om in die plaetſe vā ſotte, vleeſchelike liedekēs, wat goets te moghē ſinghen, daer God doer gheeert, eñ ſi doer ghelicht mogen wordē. Ghemerct dā, dat Dauid die Godlike Prophect, ſo rijckē materie, in ſinē ſouter, hier toe achtergheiatē heeft: ſo zijn hier (ſo ghi ſien moecht) op elcke pſalmē, ſonderlinge wiſen vā wereltlike liedekēs ghepplicceert, eñ op notē gheſtelt, op dat de ghene die de muſike niet en verſtaē, die ſelue wiſen mogen leeren, vāden ghenē dieſe vſtaen. Die woorden vandē tert zijn ſo na geuolcht, eñ daer in gheuoecht, alſmen opt alder naeſte (om tghedicht der rimē wil) heeft moghen bi brenghē. Niet dat alle die woordē ſo inyſt daer in zijn ghetogen, alſſe indē tert ſtaen, dweick in deſe cōpoſitie niet doenlijc en was: eñ ſal dit billicx allen diſcreten leſers (die hē des vſtaen) niet vreemt gheuē, mer tverſtant, eñ den ſin, ſult ghi ter redeliker wijs daer in vinden: ſoe men dat (wt. S. Auguſtino, Hylario, Arnobio, Haymone, eñ wt den Hebreeuſchen tekt) opt beſte heeft mogen volbrēgen. Wilt daer om beminde Chriſtē leſers, deſe liedekēs, tot uwen profite aldus gheſtelt, int beſte ontfangē, eñ v daer niet aen ſtootē, dat die | ſcherpe letterlike wtleghinge, noch die Rhetorijcſce colorē, daer ſo nauwe niet in gheobſerueert en zijn: maer wilt meer aenmerckē die ſake, waer om datſe ghemaect zijn (te weten) dat Gods naē (ſo vore gheſeyt is) dicmael hier dore gheheylicht ſal mogen worden, eñ dat die ionghe liedē (die doch tot ſinghē veel gheneycht zijn) haer ghenoechte wt eenē gheeſteliken ſanck ſceppē moghen, dweic Gode ſond' twiſel wel aēghenaē zijn ſal, die alſulckē danckoffer niet en ỳſmaet, biſonder alſt wter herten gheſchiet: daer ons die Apoſtel Paulus toe ỳmaent Colloſſ. iij. ſeggende. Leert, eñ vermaent v ſelue, met ſanghen, eñ loſſangen, eñ gheeſtelike liedekēs inder ghenaden, eñ ſingt dē Heere in uwer hertē. Daer om ſo ſalmē deſe liedekēs wt der hertē met grooter aēdacht ſinghē, eñ paſſen dat die ooren meer nadē gheeft der woordē, dan nade ſtēme, eñ tgheluyt des monts luyſterē, ſo als i. Corin. xiiij. ſtaet Ich ſal ooc ſinghē mettē gheeſt, eñ ſal ooc ſinghē mettē ſin. Hier wt merct ghi wel, datmēſe niet als ander lichtueerdige ghemeyn liedekēs, maer met groter deuocien, eñ een opgheuē herte tot God, behoort te ſinghē. Als ſi ſo gheſonghen wordē, ſullenſe vrucht doen, eñ ſonderlinghe ſtichtē, alſo wel den toehoord's, als dē ſangers ſelue. Wāt niemāt en is ſo ongheleert, hy en wort hier erghens inne onderweſen: niemāt ſo droeuich, hi en vint hier eenighe vtrootinge: niemāt ſoe ſondich, hi en wort daer wt beweghen tot leetweſen, eñ beteringhe zijns leuens. In ſumma alſo ſinte Athanaſius ſeyt tot Marcellinū. In alderley ſakē, hoeſe ooc mogē ghelegē zijn, daer machmē altijt eenighe vā deſen godlijckē liedekens toe ghebruykē, die na ghelegentheyt der ſakē, tot beteringe ons leuens, tot trooſt ons lidens, tot verlichtinghe ons vdriets dienen moghē. Hier om beminde leſer, laet v doch deſe cleyne ỳmaninghe ter hertē gaen, eñ als ghi goets moets zijt, eñ v tot vruechdē wilt gheuē, ſo wilt lieuer uwē gheeſt ỳmaken met Gods loſ, daer ghi God mede behaecht, dan dat ghi v vleeſch met onduechdeliche ſanghen ſout ỳweckē, daer ghi | den duuel mede behaecht. Aldus, waer ghi zijt, iſy aleen bi

v huysghesin, oft bi goede cñ God verſcade ghe-
ſelſchap, op die reyſe, opten velde, oft aen die
tafel, inde plaetſe vñ ambochtap, vñ oncuyſche cñ
ander ydel woorde, van ſotte opghebladen diſpu-
tacie, van groote tweghe gaelcanderen te brenghē,
(daermē beden ſdachs menighe werfcappen mede
ſtat ende houden (God beterē) Jo wilt ghi vñ de-
ſen liedekēs ſommighe woort hālē, op dat ghi ſin-
gende, het loef cñ den name des Heerē moecht ver-
lighen cñ groot makē: v ſelues, cñ die tochoorders,
moecht uit des duuels ſtrikē behouden, cñ unen
tijt alſo chriſtelikē ouer brengē, die wile dat ghi
alhier lēdē anderē ſijt, op dat die grimmede leeu,
onſe vāit, hūne te verghelē ouer v ſlaē gheene
om te verſlindē, wanneer hi die oorſakē (om v
tot die voorghenoēde ſondē te brenghē) doer deſe
goede ocmpanie des ſuuer, gheheel benomē ſullen
worden. Hier toe wil v God almachtich verleenen
zijn heylighe gracie cñ behoet tot allen tiden,
amen ñ glorie, loef, cñ danckbaerheyt inder eewicheyt
Amen.

2.

Een nieu Liedenboeck A. 1562.

Nr. XVII.

I.

Voorrede.

Tot den Chriſtelijkē Jong- ber oft Leer.

Ghermerckt (Chriſtelijcke Jonghers) wat nieu
Liedekens ſommige by ons tegens Chriſtum cñ
Kerckhouderen der waerheyt gedicht ende gemaeckt zijn,
die welcke by menigen hier begeert worden, cñ
aengenaem zijn. Jo heeft ons goet gedocht, ende
nootſaeckelijck gheſien, cñ dienſtige ende liefelijcke die wy
correct bemerckt hebben, cñ met begrijp cñ ſinne
in het Liedeboeck den H. Geeſt, Anno 1560 ghe-
druckt, hebben anderen te vergaren, cñ dit nieu
Liedeboec daer af te maken, met een cleyne Tabu-
lette aen te draghen, inhoudende de ſelue oft
Liedekens, daer dat Liedeken op ſtaet, cñ den eer-
ſten regel der ſelver Liedekens. Voort hebben wy
alle de aenwyſingen vande Liedekens, in dit boeck-
ken begrepen, op de noten geſtelt, de welcke
daer bi op ſommē met dese maniē ſ. ſ. cñ ſ.
afgheſneden, cñ daer dat gebrec ontſtaet van een
mistere vermoeden mocht, moet dit kleyn aenwyſen
wat een iegelijck dat daer na ſoecht, dienen hebben
oft voorſien daer na gheſtelt te zijn, cñ daer de
noghalen niet bleven, voorbidde cñ noch een ſ. (daer
achter ſtaende) aengheweſen worden, bedict, dat van
het verſien daer op wijſt, voortaē totte eynde
vande capittele vñ een materie oft ſake gemaeckt cñ
verhaelt woert. Item noch hebben wy alle annota-
cien (op den cant van deſen boeck ſtaende) nae de
ordinancie vande boecken des Ouden ende Nieuwen
Teſtaments gheſtelt, op dattet den Sanghers oft
Leſers (int onderſoecken vander Schrift, meerder
gerieft ende voorderinge zijn ſoude. Ende aengheſien
dattet oock ſimpele menſchen zijn, by den welcke
het cijfergetal (daer mede de plaetſen der Heyliger
Schrift, hier ende daer op de cantten, aengeteeckent
zijn) onbekent is. Jo hebben wy dat cijfer ghetal
met een ghemeyn ghetal int voorgaende Tafelken
verclaert. Item mits der diuiſie oft ſcheydinghe
der Boecken die Apocrypha genoēt, cñ der heyli-
ger ſchriftuer (die Chriſtus cñ zijn Apoſtelen ghe-
allegeert ende gebruyct hebben) niet gelijck gehouden
en worden, ſoo zijn ſommige Hiſtorien ghecaſſeert oft
gelaten, ende eenighe ſtucken, daer van (tot
onderſcheydinge van den, inde Bibel by Nicolaes
Biſchkens Anno 1560 gebruyct) apart ghemaeckt,
als te weten: De Overghebleuen ſtucken des Boecx
Eſthers. Tobiael Maria, Pſal. 3. uten Priercerſken.
Den ſeſtiende der derde mannen int vier. De Hiſto-
rie van Suſanna cñ Daniel. Vanden Bel te Babel.
Vanden Draeck te Babel. Het Gebet Manaſſe des
Coninex Judee, ꝛc. Daer cñ wy (nademael ſy goet,
nut, cñ ſeldersijck te vinden zijn) beſondere aenwij-
ſingen op de plaetſen daer ſy dienende zijn) ghe-
maeckt hebben. * Want alle Schrift van Gode in-
geeſt, is nut tot leeringe, tot ſtraffinge, tot bet-
ringe, tot onderwijſinge in gerechtigheyt, dat een
menſche Gods ſy volcomen, tot alle goede werken
gheſchickt. Voort in de Jonghers wetē dat maer al-
leen ſtaet: Cum interpretatione Eccleſiaſticus. Ende
maer ſtaet: Cum interpretatione Eccleſiaſtes. Dwelck is
geſchiet tot onderſcheydinge vande ſelue boecken, op
dat de eenvoudige Jonghers int ſoecken niet en miſſe.
Voort wet.

II.

Int Ende des Boecx:

De Dienaer cñ Collecteur deſer Liedekens, wenſcht den Chriſtelijc-
ken Jonghers ende Leers Salicheyt.

ACapellen (Chriſtelijcke Leer) wy onder uwer
Jeucht gheſonden, ons dienſtelijck, nijet onde neerſtich-
heyt aengheleert onde gheſchickt hebben, een groot
deel onſer Liedekens te mainderen te vergaderen,
te corrigeren, ordineren ꝛc. te ſtellen, onde in Druck
te bringhen. Voor cñ ghevolcht zo middele van

ſommighe inuallende ſaken (die niet noodich en zijn, ende ooch te lanck ſouden vallen, hier te verhalene, ende ooch door dien wy doen ter tijt niet ghenoech Liedekens en hadden, noch voor de hant en wiſten te crijghene, als tot een volcomen Boeckken wel behoorde) dat wy eenen merckelijcken tijt zijn geweeſt, ſonder tſelue Liedeboeck te voorderen, ende daer doore dus langhe aengheloopen heeft, voor oft al eer dit Tweede Liedeboeckꝛ wtghecomen is, mits dien ons gheenſins raet noch goet en dochte, tſelue wt te gheuene ter tijdt, dit ſoo groot ende volcomen ſoude weſen, als het eerſte Liedeboeck, dwelck by Nicolaſen Dieſtkens den 28. Mey, Anno 1560. ende 19 Februarij, Anno 1561. ghedruckt is gheweeſt, op dat dit Tweede ſoo wel als het voorgenoemde eerſte Liedeboec in zijn groote ende weſen ſoude moghen blijnen, ſonder tſelue Jaerlijcks te veranderen: Soo hebben wijt nv met des Herren hulpe, tot een volcomen Liedeboeck gemaect, verhopende dat deſen onſen arbeyt, den Chriſtelijcken Leſer wel be haghen ſal.

3.

Alle de Pſalmen etc.

1567.

Nr. XXVI.

Der Ouerſetter wenſcht den Chriſtelycken Sangere.

GEnaed en vrede van Godt den Vadere, verloſſing, ende ſalicheyt vñ Godt Jeſu Chriſto, trooſt en verſterckinq van Godt den heyligen Geeſt, van nv aff tot inder eewicheyt, Amen.

Lieue beminde Chriſtelycke Sanger: Nae dien ick eerſtwerffs (om Godt den Heere medt myn Huysgeſten eendrachtelyck te louen, ende te ſingen) ſommige Pſalmen vuyt de hoochduytſche in onſe Nederlãdtſche tale ende dicht ouergeſedt hadde, ooch ſomtydts die gelyckerhandt ſingẽde, alſoo veel Chriſtelycke Sangers behagende waren, dahe my te meer reyſen (om die allegadere medt de principaelſte Chriſtelycke liedekens ſoomen hier te Franckfoort ende Nueremberg inde Gemeynte ſingẽde is, tot dienſt ende recreatie den Chriſtenen van mynen lieuen Vaderlande, vuyt de hoochduytſche in onſe Nederlantſche tale voorts te willen ouerſetten,) zeer vrindelyck gebeden hebben, Dwelck ick (midts inde Muſycke, ende Retorycke idioot, ſimpel, ẽſt geheel ſlecht weſende, ia niet medt allen vande cunſt cunnẽde) hun ſulcks eerſtwerffs affloughe ende weygerde te doene, ende tſelffſte dies te meer om dat ſulcks ſoo vuytnemẽde veel fraye geſchickte Retorycken ende Sanghers (hoe wel dickwels begouſt ende beproeft hebbende) nochtãs midts een vuytnemende ſwaer werck ẽſt hooftbreeckinge ſynde, ſoo hebben ſyt laten blyuen ooch aen geſten dat de Vlamingẽ maer het dicht ẽſt melodye, de Brabanders ſlechts de voos ẽſt den Propheetiſchen ſin, ẽſt de Chriſten in Duyts ende Oſtlandt, noch dicht, rym, noch des Propheetẽ woorden, dan maer ſlechts den hoochduytſchen ſin, dicht, ẽſt woorden te volgen hertelyck begeerden, welcke diuerſche opinien ende begheerten alſoo gelyckerhandt te cunnen believen niet doenelyck weſende, ſoo hebbendt ſyt allegader teenemael geſtaeckt, blyuen, ẽſt liggen laeten, ooch dies te meer om dat de hoochduytſche ſpraecke (nae de frayhicheyt van haren aert) ſoo vuytermaten zeer cort weſende, medt eenen halven ſin op houdende, ooch Singularem & pluralem, numerũ, een ende veel, ooch Præſens, Præteritum & Futurum, het tegenwoordich, voerleden, ende het toecomende, onder malcanderẽ teender plaehen gebruyckẽde, ooch de Autheurs, Jarenaers, Meyſſeners ende Swaben weſende, ende heel differẽdt, ooch diuers in hun ſprake ſynde, ende bouen dien om hun dicht te vinden (hoe wel tſelffſte van hun niet veel gay geſlagen ſynde) nochtãs vuytnemende zeer verre vanden Propheetiſchen tert ẽſt woorden, geloopen, ooch vremde woorden, ende rymen (om het dicht te ſluyten) ingebrocht ẽſt geſoucht hebbẽ, dwelck cõſtdererende icke het werck ooch voorts willende laeten blyuen ende liggen, ben wederom alſoo ſchriftelyck ende mondelyck daerom aengeſocht ende gebeden geworden, dat ick alle de Pſalmen, (maer te ſeggen in een halue cladde) ouergeſedt ende voerleſen hebbẽde, vñ meyninge die noch (voer ẽſt int printen) te beter touerſtene, werdt ick alſoo bottelyck ẽſt onuerhudts vanden Godlooſen veriaecht ende verdreuen, dat ick ſulcr niet couſte gedoene, noch den Drucker geenſins gehelpen, waer doer hy dan de abbreuiacien niet wel gay geſlagẽ hebbende veel regelen al te lanck geſedt, ẽſt ſommighe woorden (ſoo vuytgedaen waren) hoe wel daer in gebrocht hebbende, nochtans euen wel ſyn aenbeſteedt werck (in mynẽ Exilio) niet te min voldaen willende hebben, heeft hy ſelffs deur twee andere den Tytel, Prologe, ẽſt ooch alle de Liedekens in dicht laten ouerſetten, waer ouer dan veel clagẽs weſende, midts den tert, ſin, noch melodye, dan maer wel ſlechts het dicht geuolcht ſynde, Soo hebbẽ my vuytnemende veel (der Confeſſie van Augſpurg in Nederlandt toegedaen ſynde) alſoo gebeden, dat ick myn oude cladde wederom ouerſten, gecorrigeert, ende alle de Liedekens op een nieu ouergeſedt hebbe, ooch waer ick de duytſche woorden, ende dicht niet en heb om de cortichcyt wille cunnen geuolgen al daer heb ick des Propheeten woorden ſin, oft meyninge in Stede genomen, ende altoos het beginnende woort vanden Pſalm ẽſt Liedekens

(doert mogelijck gewerckt is) nae het hoochduyts laten dijnē, al wast dat ich van meynunge, raet, ende oordre van contrarie opinie synde (gelijck de andere Nederlandtse, ende Soudtsche Psalmboecken, maer alleenlijck des Propheeten tert ende woorden (doch nae de hoochduytsche wyse ēt thoonē het dicht settende) men my die oock soo sonde laeten volgen, om achter, int midden, ēt voore die woorden te mogen gebruycken, ende inmenghende het dicht (nae den oert ende cunst der Veterycken te beter settende) my veel arbeyts sparen, het gesang beter volgen mogen, ende clincken sonde, dwelck sommige goetwillige niet goet duncken, van contrarie opinie synde, soo heb ich dan te lieff de hoochduytsche sin, dicht ende woorden (doert eenichsins beest cunnen gesyn, ende alsoo veer alst my nae mijn simpel verstandt mogelijck te doene geweest is) gevolcht hebbende, bidde, begeere ende vermane alle opcrarige, verstt, ende Godt vreesende Veterycken die Godt den Heere (unser dan wy Sonnedaghen, met de cunsten ende gaven der Veterycken, rym, ēt dicht) hoochgelijck begaeft heeft, best mogte aenmoedigen ēt beginsel frey ēt luslijck, nae den rechten oert der Veterycken, niet alleen believē eens oeuer te setten, dat mogt eenemael te corrigeren, verbeteren, ēt tot alle my dē alhier (om wederom te doen printen) toe behijcken, maer oock alle neerstigheyt te doene om eenighe schoone, scherpe, liefflijcke ēt bewegelijcke woysen, thoonē, ēt wysen doch op de duytsche melodyen ende thoonen accorderende, (midts datter die veer veel Psalmen ende Liedekens al op eenen dat gemaeckt) doer eenige goetwillige Zangers ēt Musikanten willen laten slaen ēt eens maken, gelijck dan Godt oock daeraen de cracht der waerdt heeft aenten commen, op dat alle menschē, ende principalijck de simpele Jeught, dan daer meede vermaeckt, dies te meer alle oneerlijcke Liedekens vander straten, oock vant der herten verdrijven, met Psalmen ende suyvere reynne Liedekens te singen, ende verheerlijcht in dem gepresen alle menschen, mondē, ende herten, in dem gecreeckt, geeft, ēt te wandt, in den Heere gebruycken thuys, den almachtigen eenighen geheerlijcken Godt, met den soeticken Name, Simbolum van Jesus, Paters, Pareck, de Joden onse Bibel, van herten, mondt, mert, ende stemme, dem loff, preys, eere, macht gesongen, ende verheerlijckt werdt, gemeh dem alleen Persōlē, Name, Jesu Christo Heere gebenedijt, de

k begaeſt zijn: Soo hebbe ick die
Dauids, die ick op die Franſoyſſche
in Nederlantſchen dichte ghemaeckt
L. willen toeſchrijuen ende daer-
eren. Ende doe dit des te lieuer,
alle menſchen hier wt vernemen
die eenicheydt die tuſſchen ons is
lichmakenden gheloone, ende dat
luen onghegrondt ende onwarach-
dat ſommighe voorgeuen, dat ick
rs vã die Roomſche Kercke, ende
hemeynſchap in hare onreyne val-
lienſten ſoude ghevoelen ende toe-
V. L. doen. Want ick hebbe niet
oote droeffeniſſe verſtaen, dat ette-
nen name tot eenen deckmantel
iſſimulatie miſbruycken, ſegghende:
elate, datmen de kinderkens in die
Kercke wel mach laten doopen
de: Daer door ettelicke een quaet
n van my ghekreghen hebben. Maer
ghe hier met opentlick, dat ſy die
heuen, het ſy datſe rijck ofte arm
e my onrecht doen, ende met on-
ommegaen: Ende dat ick hier van
ers heymelick noch opentlick ge-
noch mondelick gheleert hebbe,
alſoo ick in een ghedruckt boecx-
ederlantſche ſprake, Anno 1559. int
gheuoert ende beweſen hebbe. Dit
y alle menſchen bereydt te verant-
y moghen zijn wie ſy willen. Maer
my ſulckes opdichtet, en is niet te
ren, dewijle men in voortijden den
Paulo heeft naghefeydt, dat hy
at meu ſoude quaet doen, op dat-
wt quame, het welcke doch ſynre
acks contrarie was &c. Dies bidde
hriſtenen, wie ſy oock zijn, dat ſy
aereden gheen gheloone gheuen,
, als onwarachtlich ſtraffen willen.
le broeders, op dat ick wederkee-
tot mijnen propoſte, toteen ghewis
nfer ongheueynſder vrientſchap en-
eydt, ſchencke ick V. L. deſen mij-
ydt, met bidden ende begheeren,
en ſeluen V. L. wilt laten aenghe-
en. So yemandt ſegghẽ wilde, dat
e vereeringhe tot deſer tijdt (de-
Tyrãniſche Inquiſitie ende grouwe-
ıolighinghe nu voorhanden zijn, wel-
der oorſa- | ke gheuen tot ſuchten
nen, dan tot ſinghen) gaer ontij-
en ſeluen gheue ick tot een ant-
Eerſtelic, dattet een groot onder-
tuſſchen dat lichtueerdich ſinghen,
lie wereldt omgaet, ende dat ſin-
Pſalmen Dauids, daer in men niet
alleen de ſtemme wterlick hoort, maer die
woorden verſtaet, daer door dat herte ten
Hemel op gheheuen, ende in den gheloone,
Godt ſalicheyt ende gheduldicheyt ghe-
ſtercket wert. Daerom kan gheen tijdt tot ſulck
ſinghen onbequaem zijn.

Ten anderen, ſoo vindt men hier niet
alleyn vrolicke danckſegghinghen ende loſ-
ſanghen, maer oock heerlicke ghebeden ende
klaechliedekẽs, die oock in die hoochſte be-
noutheydt der Kerckẽ, dienelick zijn.

Ten derden, dewijle die heylighe Jonas
in den waluiſch, die metghefellen Danielis
in den vierighen ouen, Dauid in zijn meeſte
geuaerlickheden, Chriſtus als hy nu den Jo-
den in den handen ſoude ouergheleuert wer-
den, met Pſalmen, klaghen, ghebeden, loſ-
ſangen, Gode geſongen, gheklaecht, hem aen-
geroepen ende ghepreſen hebben, ſo konnen
oock die Chriſtenen in ſulcken ſtate, deſghe-
lijcke | doen. Dies verhoep ick dat mijn ar-
beydt tot deſer tijdt V. L. niet miſhaghelick
weſen ſal.

So veel die nutticheydt der Pſalmen Da-
uids aengaet, wie kan die wtſpreken ofte
ghenoechſaem beſchrijuen? Dit bewijſet Chri-
ſtus Jeſus wel, Luc 24. daer hy den Diſci-
pelen dat verſtant opent, op dat ſy wt den
ſchriften Moſis, der Propheten, ende wt den
Pſalmen hem leeren kennen. Dit bewyſen
die Apoſtelen oueral, die met ſoo veel heer-
licke ghetuygheniſſen wt Dauids Pſalmen,
hare leeringhe beueſtigen. Dit bewijſt die
leeraer Athanaſius in zijn boecxken ad Mar-
cellinum, Daer hy toont, dat een yder boeck
des ouden Teſtaments een byſondere materie
tracteert ende verhandelt, maer dat het alle
tſame in den Pſalter Dauids te vindẽ ſy.
Item, dat alle die Articulen onſes Chriſte-
licken gheloofs, namelick, van dat eenich,
eewich, oneyndelick, Goddelick weſen, Van
die drievuldicheydt der perſoonen, Van die
ware godlycke ende menſchelike natuere
Chriſti, Van zijn lijden, ſteruen, begrauen,
nederdalen ter Hellen &c. in den Pſalmen
Dauids grondelick ende klaerlick gheleert,
ende beueſtighet werden. Daer in vindt ghy
Godts won- | derwercken ende oordeelen,
die hy beyde int trooſten ende verloſſen
ſijnre kinderen, ende int ſtraffen ende pla-
ghen der Godtloofen beweſen heeft. Daer
vindt ghy, hoe Godt door zijn voorſichti-
cheyt, Hemel ende Aerde, alle Creatueren,
maer in ſonderheit zijn Kercke, regiert ende
bewaert, Daer vindt ghy ſchrickelicke drey
ghementen, ende heerlicke vertrooſtinghen,
klaechredenen ende loſſanghen, danckſeg-
ghinghen ende ghebeden, ende met wat

wederweerdicheydt dat ghy beladen zijt, daer vint ghy trooſt ende medecijne. Summa, wat tot den rechten ghelooue, tot een oprecht, Godtſalich leuen, tot ghedult ende lijdtſaemheyt van nooden is, dat vindt ghy in Dauids Pſalter, die derhaluen met rechte een kleyne Bibel mach ghenaemt weſen.

Dewijle nu V. L. eenen deel der benoutheden Dauids proeuen, ende daghelicks ſmaeken, ende met vele Sauls, Doechs, Abſalons ende Achitophels ſtrijden ende kampen moet, Ouerleeſt, ſingt, gebruyckt des heyligen Dauids Pſalmen. Want ghelijck Chriſoſtomus ſeyt: Alſoo een groen ſyden doecxken die ooghen ende tghelichte verquickt, als ſy hen dat altijt vooren ſtellen die quade ooghen | hebben: Alſoo wert die ooghe des ghemoets verquicket, eñ in hetlydtſaemheyt ghetercket, als die menſche in zijn wederweerdicheyt, Dauid (die als goudt in den vyere des cruyces is beproeſt ende gheloutert gheweeſt) hem voor ooghen ſtelt.

Dat ick deſen Pſalter op deſer wijſe in dichte gheſtelt hebbe, en is niet gheſchiet, om den arbeyt van andere, die daer in haer beſte ghedaen hebben te miſprijſen, ofte om my eenigher konſt te beroemen, maer dewijle dat wy met den Euangeliſchen Kercken in Vranckriick, in der leere, ende ceremonien eendrachtich zijn ſoo hebbe ick van herten begheert, dat wy in den ſanck der Pſalmen, hen oock mochten ghelijck zijn, die in die ſprake ſeer lieuelick ende klaer ouergeſettet zijn de welcke ick ſo nagevolcht hebbe, alſt my moghelick gheweeſt is, ende onſe ſprake heeft konnen lijden. Ten anderen daerom, dat die Pſalmen alle (mijnes wetens) noyt bequamelick zijn ouergheſettet gheweeſt, om ſtichtelick in der Ghemeynten te ſinghen: ende om dat ſy, die de Pſalmen eenſdeels ouergheſet hebben, wtdruckelick ende ernſtlick begheert hebben, datmen haer werck ſoude | blijuen laten, ende ſoo daer yemant ware die wat makē wilde, dat hy dat van nieus doen ſoude. Om deſen ende derghelijckē Chriſtelicken oorſaken, hebbe ick dit te handen ghenomen, ende door Godts ghenade ſo wijt ghebracht.

Op dat oock die Chriſtelicke leſer een volkomen handtboecxken hebben mochte, hebbe ick den Chriſtelicken Cathechiſmum, ende den voornaemſten deel der Kerckē ordeninghe, ende der ghebeden, ſo die by ons ghebruyckt zijn, tot den Pſalmen laten drucken, alles tot beteringe der Kercken Chriſti. Daerom is eyndelick noch eenmael mijn vriendelick begeeren van V. L. ſeer beminde broeders, dat V. L, dit danckelick willen ontſanghen, ende met aendachtighen herten ghebruycken, Godt altijt voor ons met vierighen herten biddende, wy willen oock V. L. altijt ghedachtich zijn, ende met ſmeeken ende bidden, tot Godt aenhouden, dat hy V. L. met ſynen geeſt ſtercke ende regiere, met zijn krachtighe handt beſcherme ende beware, op dat V. L. den loop volloopen, den ſtrijdt volſtrijden, dat ghelooue behouden, ende alſoo die kroone der heerlickheydt hierna | ontſanghen moghen. Amen.

Tot Franckenthal den 25. Martij 1567.

V. L. willighe Dienaer
ende metbroeder Petrus Dathenus.

II.

TOTTEN CHRISTELICKEN LESER.

DEwijle de Almachtighe Godt door zijn Godtlicke ghenade ende barmhertigheyt die hy tot onſwaert heeft, door de liefde zijns Soons Jeſu Chriſti onſes Heeren deſe onſe Nederlanden met zijn Godtlicke woordt beeft begaeſt, ende het warachtige Euangelium heeft laten verſchijnen den ghenen die ſo langhe in duyſterniſſe hebben gheſeten, ſoo en konnen wy hem niet ten vollen dancken met gheenderley ſaken, dat hy ons ſo ghenadichlick verloſt heeft wt die vervloeckte Placaten ende Tyranniſche Inquiſitie. Daerom op dat wy uwer Lieſden eenighen dienſt mochten doen, ſo hebben wy de Pſalmen Dauids met noten gedruckt (van Petro Datheno wt den Franſoyſchen dichte met grooter neerſticheydt ouergheſet) | V. L. willen preſenteren, tot dien eynde, op dat alle onnutte ende onbehoorlicke Liedekens die duſlanghe in het Pauſdom in ſwanghe hebben ghegaen, mochten wt de ghewoonte komen, ende het Rijcke Jeſu Chriſti daer door mocht verbreydt worden: want het ghene dat daer in ſtaet en is niet van menſchen gedicht, ofte eeniger Godlooſen werck (als in het Pauſdom gheſchiedt is) maer de heylighe Dauid heeftſe gheſproken, gedreuen zijnde vanden heylighen Geeſt. Daerom bidden wy V. L. dat ghy v voortaen wilt bekommeren met geeſtelicke Liedekens, op dat wy Gode moghen aenghenaem zijn, ende de duyſterheyt verlatende, in het warachtighe Licht mochten wandelen.

Wat isser dan nu te doen? Namelic, dat wy met sodanigen Liedekēs voorsien moeten wesen, die niet alleen eerlick, maer die ooc heylich zijn, welcke ons in stede vā prickelē eñ spoorē zijn, daer wy mede ghedreuē werdē om Godt te biddē ende te louen syne wercken te ouerleghen, op dat wy hem mochten lief hebben, eeren, vreesen ende groot maecken. Derhaluen als wy alle dingen wel sullen ouerleyt hebben, so en sullen wy hier | toe gheen bequamer gesanghen konnen vinden, dan de Psalmen Dauids, dewelcke als wyse singen, so zijn wy versekert dat ons Godt die woorden inden mondt leght, gelijck of hy selue in ons songhe. Daerom vermaent Chrisostomus soo wel mannē als vrouwē ende kleyne kinders, datse ghewennē die selue te singhē, op dat sulcks als een oesseninghe sy, om ons by dat ghelelschap der Engheleu te voeghen.

Eyndelick sullen wy dies ghedachtich zijn, dat S. Paulus seydt, dat de gheestelicke liedekens niet wel konnen ghesonghen werden, dan met herten. Maer dat herte heyscht oock verstandt. Ende daer in (seydt S. Augustijn) is alle onderscheyt gheleghen, tusschē des menschen ende der voghelen gesanck. Want een Vincke Nachtegael ofte Papegay sullen oock wel singhen, maer sonder verstandt. Soo ist dan een sonderlicke gaue aen den mensche, dat hy weet ende verstaet wat hy singt. Tot den verstande moet oock therte ende die liefde komen, twelck niet geschieden kan, so wy den lossanck niet in onse ghedachtenisse hebben gheprent, om nemmermeer op te houden van singhen. Dit zijn die oorsaken (ia dese alleene soude wel ghenoech|zijn sonder alle die voorhaelde) waerom dat desen boeck sonderlick moet beuolen zijn eenen yeghelicken, die hem eerlick ende in Gode begheert te verheughen, namelick tot syner salicheydt ende ten nutte synes naesten: ende is also niet noodich, dat hy van my seer gepresen werde: want hy bringt zijn selfs lof mede. Woude de werelt maer so veel hierwt leeren, datse in stede van ander liedekēs, die eensdeels sot ende ongeschiet, eensdeels wulpsch ende onreyn, derhaluen ooc boos ende schadelick, die sy hier voortijts gebruyckt heeft, haer voortaen gewendē met den goeden Koninck Dauid, dese Goddelicke ende Hemelsche Lossanghen te singhen. Aengaende de melodie of de wijse, het heeft ons tbeste ghedocht, datse soude matelick zijn, ghelijck wyse gheset hebben, op dat daer een ghelijck formicheyt ware met deser wichtigen ende hooghen materie, Ja datse bequame mochte zijn, om in de Gemeynte gesonghen te werden. Voort so laten wy den Christelicken Sanger ofte Leser weten, dat waer wy dry sterrekens geset hebben also, ***, dat is so vele als ofter Pause stōde daer machmen pauseren ofte ophouden. Godes ghenade een bermherticheyt sy met ons allen. AMEN.

5.

DE PSALMEN DAVIDS.

Door PETRVM DATHENVM.

M. D. Lxvij.

Nr. XXVIII.

EEN ANDER VOORrede, aen alle Christenen ende liefhebbers des woorts Godes.

Gelijckerwijs het een van de noodtwendighste dinghen is in de Christenheydt, ende van eenen yegelicken geloouigen ten rechten geheyscht eñ gheuoordert wert, dat hy die gemeynschap der kercke in haer wesen onderhoude, besoeckende neerstelic die vergaderingen, die men niet alleyn des Sondaghs, maer ooc op ander daghen houdt, om Godt te eeren eñ te dienen: Also ist ooc wel nut eñ redene, dat een iegelic wete eñ verstae, wat men in de kercke seght ofte doet, so hy eenighe vrucht ofte stichtinge daerwt is verwachtende. Wandt niet tot dien eynde heeft ons Heere die ordeninge ingestelt, die wy houden moeten, als wy in zijnen name vergaederen, om voor de werelt een gaepspel aen te richtē, maer heeft veel meer ghewilt, dat het by zijn gantsche volc soude nut bringhen, ghelijck S. Paulus betuyght, gebiedēde, dat all tgene dat men in de Gemeynte doet, gheschiede tot stichtinge aller in gemeyn: twelc sonder twyffel de Dienaer niet soude ghebieden, waere de Meester niet ooc sulcks gesint. Nu en kan sulcks niet wel gheschieden, so wy niet te vooren onder | wesen zijn ende gheleert te verstaen alle tghene dat tonsen nutte is ingestelt. Want het spottelic is, datmen voortgeeft, dat wy wel konnē met deuotie ofte van herten beweeght werden, tst tot bidden, ofte tot den Ceremonien, sonder iet te verstaen wat daer gesproken ofte gehandelt wert Hoe wel men tgemeynelick pleget te segghen. Ten is gheen doodt dingh ofte dat ooc den beesten gemeyn st een goede aenmoedinghe hebben tot Gode: maer het is een leuende beweginge, van den heyligen geest voortkomende, als dat herte recht geraeckt

eñ tverſtandt verlicht is. Want ſoude men door dinghen, die men maer aenſiet, kommen ghefticht werden, ſonder te weten watſe bedieden ofte inhouden, S. Paulus ſouden niet ſo ſtranghe verboden hebben met een onbekende taele te ſpreken, ende en ſoude deſe bewys redene niet ghebruyck hebben, dat daer ooc geen ſtichtinge zij, daer ghen leeringhe is. Daerom, ſo wy die inſtellingen onſes Heeren, die wy in de kercke zijn gebruyckende, in rechter ende behoorlicker eere eñ weerdē willen houdē, Tvoornaemſte ſal weſen, dat wy weten wat haer inhouden zy, watſe ons willen leerē ende bedieden, eñ tot welcken eynde datſe ons gegeuen ſijn: op dat haer gebruyck ons nut ende ſalich ſy, ende deſhalues ooc recht aengherícht.

Maer daer zijn in Summa dry dinghen, die ons onſe Heere heeft beuolen in onſen Geeſtelijcken verſamelinghen te onderhouden, te weten, die verkondinghe ſijns woorts, die openttlijcke ende alghemeyne gebedē, eñ die uytreykinge ſijner Sacramenten. Vā de vkondinge des Woorts en wil ick op dit pas niet veel ſprekē, aenghenſien dat daer ghen verſchil van en is. Maer aengaēde die twee ander deelen, ſo hebbē wy uytdruckelic beuel des heyligē geeſts datmē die gebedē doe in gemeyner tale, die dē volcke bekēt ſy: ende de Apoſtel ſeght, dat het volck niedt kan Amen antwoorden, tot een ghebedt dat in vremder ſprake gheſchiedt. Is het dan alſo, dat aenghenſien dat het in den Naeme ende perſoone van allen geſchiedt, dat ooc een yeghelijck, daermede gemeyn- ſchap hebben moet. So is het wel een onbeſchaemt ſtuck ghemeeſt vanden ghenen die de Latijnſche ſprake in de kercken inghebruyckt hebben, daer ſe van den gemeynen man niet konde verſtaen werden Ende ſen hebben niet, daerſe dit mede ſouden konnen ontſchuldighen, ofte bewijſen dat deſe maniere van doen niet onrecht ende Gode miſhaegende ſi. Want men niet ghedencken moet, dat hem eenich dingh aengenaeme ſi, dat ſtracks teghen ſinen wille, ende als de ſpijſe van hem voorgenomen werdt. Nu en ſoude men dem niet grooter ſpijt kennen doen, dan alſo teghen zijn verbodt te ſtrijden, ende hem te verheſſen in deſer ongehoorſaemheydt, als oft een ſeer heylich ende louelick dingh ware.

So veel die Sacramenten belanght, ſo wy daerre naturere recht willen aenſien, wy ſullen bevindē, dat het een verkeerde ghewoonte is, die ſelue op ſulcker wijſe te bedienen, dat het volck daer niet anders dan taenſchouwen en kreyght, ſonder eenige verklaringe der verborghentheden, die daerin begrepen zijn. Want ſo ſe ſienbaere woordē zijn (als ſe Auguſtinus naemt) ſo iſt ooc van noode, dat daer niet alleen een wterlick ſchauſpel ſi, maer dat de leeringe daertoe ſie gedaen, om tverſtandt daer wt te ſchepken. Twelck onſe Heere, doe hyſe inſtelde, wel bewesen heeft: wāt hy ſeght datſe gedunghenijſen des verbonts zijn, dat hy met ons gemaeckt eñ door zijn doodt beueſtight heeft. Willen wy dan hen plaetſe by ons geuen, ſo is het noodtſaeckelick dat wy wetē eñ verſtaē watmen daer ſeght: ofte anders het ſoude te vergeefs zijn, dat ons Heere ſinē mondt ſoude opē doen om te ſpreken, ſo daer geene ooren en waeren die hem tochoorden: Hoe wel het hier niedt pas gheeft veel daer van te diſputeeren. Want als dat ſaecke ſoude met koelen ſinnen ghecordeelt werden, daer en ſoude niemandt zijn, die niet bekennen ſoude, dat het maer ydel batement-ſpel is, twelck hem aen de teeckenen te doen vergaepen, van den welcken hem geen bedieduniſſe verklaert wert. Daerom, is het goet te ſien, datmen de Sacramentē Jeſu Chriſti outheyliget, als menſe: op ſulcker wyſe bedīet, dat het volck die woordē die daer geſprokē werdē, niet en begrijpt. Ja mē beuint met der daet, wat grooter ſuperſtitie dat daer wt geſproten zijn. Want men achtet gemeynelic, dat de conſecratie ofte ſegeninge ſo wel des waters in dē Doope, als des broots ende wijns in den Auōdmale des Heerē wel half een betooueringe ſi. Dat is te ſeggē, Als men daer ouer ghebloſen, eñ die woordē geſprokē heeft, dat alſdan de Creatuerē, die geen geuoelē in haer en hebben, die kracht der ſeluen woorden beleſſen, hoe wel dat de menſchen ghеen verſtādt daer af en hebbē. Maer deprechtige cōſecratie is deſe, die daer geſchiedt door twoort des geloofs, als het verklaert eñ aengenomē wert, gelijc S. Auguſtin ſegt: twelc uytdruckelic in dē woordē Jeſu Chriſti begrepen is. Want hy en ſeght niet tot dē broode, dat het werde zijn lichaē gemaeckt: maer hy keert hē tot dat geſelſchap der gelouigen, ſeggēde: Nemet, etet, ꝛc. So wie dā die Sacramentē recht willen oeffenen, ſo moeten wy daer hy die leernige bewdē, door de welcke ons vkiaert werde tgene yz daer beteckēt wert ic weet wel, dat ſulcx menigē mēſce vremt om hooꝛē is diet niet gepleghen heeft, ghelijckt tſchier met allen nieuwē dingē pleeght te varē. Maer tis wel redene ſo wy and's jōgens Jeſu chriſti willē zijn, dat wy ſine inſettingē booger achten, dan onſe oude gewoonte. Ende ons en moet niet nieuws ſchynen te weſen tgheene dat hy van den beghinne heeft ingheſedt.

Kan nu dat noch niet een yegelijck vatē, ſo moetē wy god bidden, dat hē believe de onwetende te verlichtē, op datſe mogē verſtaē, dat hy veel wijſer is, dan alle menſchē op eerdē: datſe leerē, niet aen haer eygē ſinnen blijuen kleuēde noch aen die ſotte eñ vaſende wijsheyt der genen dieſe leydē de welcke ſelue blint ſijn. Daerentuſchē heeft ons goet gedocht, ten ghebruycke onſer Ghemeynte, een forme der ghebeden ende Sacramenten te laten in druck wt gaen, op dat een yeghelijck wete ende verſtae, al watmen inde Chriſtelijcke verſamelinghe hoordt ſpreken ef te doen. Hoe wel dat deſen

boeck niedt alleen deſe | Ghemeynte ſal dienſtlijck ſijn, maer oock' allen den ghenen die begeeren te weten, wadt forme ofte wijſe dat de geloouige behooren te houden ende te volghen, alſſe in den naeme Jeſu Chriſti vergaederen.

Daerom hebben wy in eener ſumma te ſaemen begrepen die forme om die Sacramenten wt te richt', ende die huwelicken te ſeghenen: deſghelijcken oock der ghebeden ende loffanghen die wy ſijn ghebruyckende. Van den Sacramenten ſullē wy elders ſpreken. Nu belanghende de openttlijcke ghebeden, der ſeluen ſijn twee ſoorten. Wandt een deel gheſchiedenſe alleen met woorden, die andere met geſangh. Ende dit en is niet nieuwe ofte voor weynigh iaren eerſt gheuonden ende opghebracht. Wandt het van den eerſtē beginne der kercke is geweeſt, gelijcet wt den hiſtorien kan beweſen werden. Jae S. Paulus ſelue en ſpreeckt niet alleen van met den monde te bidden, maer oock van ſinghen. Ende in der waerheydt, wy beuinden door experientie, dat het gheſangh groote kracht heeft om therte der menſchen te beweghen ende te ontſteken, om meerderen ende vperigeren vuer God te aenroepen ende te louen Daer is nochtans wel toe te ſien, dat het gheſangh niet wildt noch lichtueerdigh ſij, maer dat het een ſeker ernſthaftichcydt ende maieſtryt hebbe (gelijck S. Auguſt. ſegt) alſo dat daer eē groot onderſcheyd ſij tuſſchen die muſycke diemen ouertafel ende in dē huyſen gebruyct om die menſchen te vermackē, ende tuſſchen de Pſalmen die men in de Gemeynte ſinght in teghen woordicheyt Gods ende ſijner Enghelen.

Als men nu recht wil oordeelen van deſe forme die hier verklaert is wy verhopen datſe heyligh ende reyn ſal beuonden werden: aengheſien datſe gheheel eñ al tot ſtichtinghe daer te vooren van verhaeldt is, gherichtet is, hoewel dat des gheſanghs ghebruyck hē veel voorder kan ſtreckē. Wātſe ooc in huys eñ op tvelt ons konnē als eē ſeker middel ſijn om ons te vwecken, dat wy god louē, ende onſe hertē tot hē heffen, om ons ſelfs te vtrooſtē, ouerleggende ende aenſchouwende ſijn groote kracht, goetheyt wijſheydt ende gherechticheydt, twelck veel | noodwendiger is, dan ment ſoude konnen wtſprekē. Eerſtelijc, vmaent ons de heylige geeſt in de heylige Schrift niet ſonder oorſaecke ſoo neerſtelick, dat wy ons in Gode vhuegē, eñ dat alle onſe blijdſchap daer henen, als tot haeren rechten eynde gerichtet werde: want hy wel weet hoe geneyght dat wy ſijn om ons in ydelheyt eñ lichtueerdicheit te vblijden. Ghelijck ons dan onſe nature treckt, eñ dickwils doet ſotte eñ onbehoorlijcke middelē ſoeckē om ons te verblijdē, Alſo oock ons heere ter cōtrarie om ons af te treckē vā dē begeerlicheydē des vleeſches eñ luſtē der werelt, leght ons alle middelē, die men ſoude konnē vinden, te vooren, op dat wy ons in deſe gheeſtelijcke vrueght, die hy ons ſo ſeere recōmandeert, ſouden oeffenē, eñ nerghens anders mede bekommerē. So is onder anderē dinghen, die den menſche konnen vermaecken eñ tot vrueghd vweckē, die Muſijcke wel tvoornaemſte, oft emmers een van den voornaemſten: ooc moetē wy ſe daer voor achten, als datſe een gaeue Godes ſij, tot deſen gebruycke eyndelijc gerichtet. Daerō moetē wy dies te neerſtiger toeſien, dat wy ſe niet en miſſbruycken door eenige ſmette ofte vlecke, op dat wy ſie niet en keeren tot onſer verdoemeniſſe, daer ſe te vooren geſchickt eñ toegeeygent was tot onſen nutte ende ſalicheyt.

So daer niet anders te bedencken en waere dan dit alleen, het behoorde wel ghenoegh te zijn om ons te beweghen, dat wy tghebruyck der Muſijcke alſoo in maete hielden, op datſe tot aller eerbaerheit moghte dienſtlick zijn, eñ datſe ons gheen oorſaecke en ghaeue tot weelde ende wulyſcheydt ofte tot onordelijcke welluſten, eñ datſe ons niet als een middel eñ inſtrument ſy tot hoererije ofte eenige onkuyſcheyt. Maer dies niet tegenſtaende, ſo is daer noch al meer: want daer en is gheen dingh ter weerelt, dat de zeden der menſchen krachtigher kan van hier tot daer keeren ofte wenden, ghelijck Plato dat wijſelijck waerghenomen heeft. Ende wy beuinden daeghelijcs met der daet, datſe een verborgene eñ ſchier ongelooulicke kracht heeft, om de herten nv op deene ny op dander | wijſe te beweghen. Daerom moeten wy dies te neerſtigher ſijn, dat wijſe op ſulcken manier richten ende aenſtellen, datſe ons konne nuttelijck, eñ gheenſins ſchadelijck ſijn.

Om deſer oorſaecken wille beklaeghen hen die oude leeraers der kercke ſo dickwils, dat het volck thaeren tijden tot onreynen ende oneerlijcken liederen ſeer gheneyght was, de welcke ſy niedt ſonder oorſaeck hielden voor doodelijck vergift eñ des duyuels fenijn om de weerelt mede te vergeuē, eñ ſy ooc alſo naemdē. Maer als ick ſo vā de Muſycke ſpreke, ſo begrijpe ick twee deelen, te weten, de letter, ofte de materie ſelue die geſongen wert: ten anderen, dat gheſangh ofte die wijſe. Waer is het, dat alle quade gheſpreken (ghelijck S. Paulus ſeght) verſlooren goede ſeden: mer alſſer die melodie eerſt by is, dat doorſnijdt veel krachtiger therte, eñ dringht tot int binnenſte, alſo dat het fenijn eñ de verderueniſſe, door die melodie ofte wijſe, druypt tot in het diepſte des hertē, ghelijck men den wijn int vat door eenē trachter giett.

Wat iſſer nv dan te doē: Namelijc, dat wy met ſodaenigen liederē voorſten moeten weſen, die niet alleen eerlijck, maer die ooc heyligh ſijn, welcke ons in ſtede van ſtickelen eñ ſpooren ſtijn, daer wy mede gedreuen werden om Godt te biddē ende te louen, ſijne werckē te ouerleggē, op dat wy hē mogē liefhebbē, eeren, vreeſen, eñ grootmaecken. So is dat

oock waer, dat S. Augustijn seght: Dat gheen dingh weerdigh genoegh is om Gode gesongen te werden, ten sij dat het van Gode gegeuen sij. Daerom als wy alle dingē wel sullen ouerleght hebbē, eñ wel doorgsocht, so en sullē wy hier toe geen betere noch bequaemere gesanghen konnen vinden, dan de Psalmen Dauids sijn: de welcke hem de heylighe geest voorgelesen, eñ selue gemaeckt heeft Derhaluē, als wij se singen, soo sijn wy versekert, dat ons Godt die woorden in den mond leght, als of hy selue in ons songhe, om sijn eere te verbreyden. Daerō vermaent Chrysostomus soo wel mannē als vrauwē eñ kleyn kinders, dat se hē gewēnē die selue te singē, op dat sulcks als eē oeffeninghe sij, om ons by dat geselschap der Enghelen te voeghen.

Eyndelijc sullen wy dies ghedachtigh zijn dat S. Paulus seght, dat de geestelijcke liederen niet wel kōnen gesonghen werden, dan met herten. Maer dat herte heyscht oock verstandt. Eñ daerin (seght S. Augustijn) is alle onderscheidt ghelegen, tusschen des menschen ende der vogelen ghesangh. Want een vincke nachtegael ofte papegaey sullē ooc wel singen, maer sonder verstant. So ist dan een sonderlicke gaeue aē den mensche dat hy weet ende verstaet wat hy singt. Tot den verstande moet oock therte eñ die liefde kōmen, twelck niet geschieden kan, so wy den loffangh niet in onse gedachtenisse hebben geprentt, om nemmermeer op te houden van singhen. Dit sijn die oorsaeckē, (iae dese alleene sonde wel genoegh sijn sond' alle die voorhaelde) waerom dat desen boeck sonderlick moet beuolē sijn eenē yegelijckē, die hē eerlijck eñ in Gode begheert te verhuegen, naemelijck tot sijner saelicheyt eñ ten nutte sijnes naesten: eñ is alsoo niet noodigh, dat hy van my seer gepresen eñ gerecommandeert werde: want hy sijn selfs lof ende roem met hem bringht. Wonde de weerelt maer so veel hier wt leerē, datse in stede van ander liederen, die eensdeels ydel eñ lichtueerdigh sijn, eensdeels sott eñ ongeschickt, eensdeels wulpsch ende onreyn, derhaluen oock boos eñ schadelijck, die se hier voortijdts gebruyckt heeft, haer voortaen gewendt met den goedē Koningh Dauid, dese goddelijcke eñ hemelsche loffangen te singē. Aengaende de melodie ofte de wijse, het heeft ons tbeste gedocht, dat se soude maetelijck sijn ghelijck wij se ghesett hebbē, op dat daer een gelijckformicheyt waere met deser wichtigen ende hoogen materie, iae dat se bequame moghte sijn om in de Ghemeynte ghesongen te werden, als bouen ghenoegh verhaelt is. Te Geneuen, den 10. Junij. 1543.

6.

Veelderhande Liedekens ꝛc.

Octavsammlung von 1569.

Nr. XXXIV.

I.

¶ Totten Sanger.

HIer hebt ghy, lieue Sangher, sommighe Liedekens, die tot Gods eere ende lof ghemaeckt, ende by den anderen vergaedert zijn, soo siet wel toe, dat ghyse oock totten prijs Godts gebruyct, niet in ydelheyt, oft om den menschen te behagen, maer gelijck de kinderen van Israel, doense God vander hant Pharaonis verlost dadde, doen hebben sy den Heere geloeft, eñ groot gemaect, ende seyden: Ic wil den Heere singen, want hy heeft heerlijcken gedaen, Ros eñ Waghen heeft hy om geworpen jnde Zee. Ende als ons de HEEre oock verlost heeft wt het ghewelt des Duyuels, ende wy in Christum recht geloouen, so moeghen wy dan oock wel singen, louen ende dancken den Heere van zijne groote weldaden die hy ons bewesen heeft, alsser gheschreuen staet: Singt louelijck, ende loeft den Here in alle zijne wercken, prijst zijnē Naem heerlijck, danct ende loeft hem mit sange. Als Paulus oock verhaelt: Daerom so laet ons nu door hem offeren die offerhande des lofs Gode altijt, dat is die vrucht der lippen, der gener die zijnen Naem bekennen. Noch seydt Paulus: Spreeckt met malcanderen van Psalmen eñ Loffangen ende gheestelijcke Liedekens, singet ende speel den Heere in uwer herten. Alsoo ist den Heere aengenaem, alst wt een geloouich herte coemt, maer anders niet. Want daer staet geschreuen: Den lof en is niet schoon in des sondaers mont, want hy en is vanden Heere niet gesonden. Dus elck | sie wel toe, eñ neme hemseluen waer, op dat hy mach op den berch Sions singen, Dat nieuwe Liedt met alle wtuercoren Godts, ende met haer mach verblijdē van eewicheyt tot eewicheyt, Amen.

II.

Blatt Tt ij.

¶ Concluste, oft Besluyt deses Boecks.

NAdemael (Christelijcke Sangher) degelijcr veel Gheestelijcke Liedekens gedicht ende ghemaeckt worden, ende dat eensdeels van de ghene die geuanckelijck geseten, eñ om tgetuygenisse Christi haet leuen gelaten hebben, de welcke (so wanneer sy in nieuwe

ſanboeckē gedruct worden) aengenamer zijn, dan de oude daer te voren gedruckt, waer door vele hen eerſte Liedeboecken hebbē vercrocht oft quijt gemaect, ende vāde leſte gecocht, inde welcke beuonden wordē vele Oude oft van de Eerſte gedructe Liedekens (in plaetſe van de nieuwe daer inne gedruckt) wtgelaten te zijne, ende alſo ſommige hen Liedekēs daer by hebben ghemiſt, dieſe meeſt ghewoonlijck waren te ſinghen, dwelck noch dickwils ſoude gebueren ende geſchieden ſoo verre men de Sangboeckē oft Liedeboeckē, dus jaerlijcx veranderde, die nieuwe gedichte Liedekens daer in dructe, eñ een deel vande Oude oft eerſte ghedruckte daer teghen telcken wtliete: Waerom ons heeft goet dedocht vā de oude oft gedructe, eñ de principaelſte oft treffelijcxſte nieuwe, deſe tweehondert negenentachtentich Liedekens by een te vergaderen, eñ alſoo een perfect ende volcomē Liedeboec te maken, met deſe nauolgende Tafel daer aen te drucken. Eñ alle Liedekens die eenderley eerſte regulen, of ſeer gelijcke begintſelen hebben, daer af hebben wy de twee eerſte regulen inde Tafel geſtelt, opdat de ēxvuldige Zanger oft Leſer, door dē tweedē reghel het differeñt eñ onderſcheyt vande | ſelue Liedekens mercke, eñ niet en dencke datter een Liedekē tweemael int ſangboecxken ghedruckt ſtaet, Exempel. Laet ons den Heere louen, Van alle zijn groote dnecht, ſtaet, Fol. 149. Ende laet ons den Heere louen, Vā al dat hy ons doet, ſtaet Fol. 188. Maer de Zanger ſal wetē, datter ſes Liedekens in haren eerſten reghel een weynich verandert zijn, namelijc drie de begonnen mz eē A. daer af de twee gheſtelt zijn op de H. ende derde op de J. Als: Ācthoort toch alteſamen die te Haerlē, ꝛc. eñ begint nu, Hoort toch nu alteſamen. Dandere begont: Aenhort O Godt vā Iſrael, eñ begint. Hoort nu O Godt vā Iſrael. Het derde begon: Alſmē ſcreef vijfthienhondert, ende begint nu: Inden iaer vijfthiēhondert. Eñ de drie andere begonnē met een B, eñ zijn geſtelt op de O. Als Broeders wilt nu verblijden int leuende woort Godts, ꝛc. eñ begint: O Broeders wilt v verblijden. Tweede. Broeders wilt v verblijdē met Chriſto, ꝛc. eñ begint nu: O Broed's wilt v verblijdē. Derde Broeders laet ons met vrolijckheyt, eñ begint nu: O Broed's laet ons met vrolijckheyt. Dwelc is geſchiet om redenen, de te lanck waren hier te verhalen, maer op dat die Chriſtelijcke Zāger int ſoeckē niet en miſſe, ſo hebben wy dit int corte aengeteeckēt. Voort hebben wy alle Annotatien (op dē cant van deſen Boeck ſtaende) geſtelt nae der ordinantie van die Boecken des Ouden eñ Nieuwen Teſtaments, op dattet den Zanger ofte Leſer, meerdet gerieft oft voorderinge nit onderſoecken vander ſcrift zijn ſoude Vaert wel.

7.

Veelderhande Liedekens ꝛc.

Sedezſammlung von 1569.

Nr. XXXV.

Een Cotten Zanger, oft Leſer.

AEngeſien de heylige Schrift op veel verſcheydē plaetſen niet alleen int nieuwe, mer ooc int oude Teſtament ons ſeer vermaent tot ſingen, om des Heeren loſ te verbreyden, ende zijnen naem groot te maecken, door de ſtemme der lippen, ſo zijn hier by een vergadert ſonderlinge ſchoō nieu Lieden, geſocht wt verſcheyden copyen, die ons de bequaemſte eñ leerachtichſte ſchenen te zijn, wy noemenſe nieu, ouermits datter wt het oude lietboeck geen hier by en is gedaen, voort ſo zijn hier in noch veel Schriftueerlijcke lieden gemaect wt de Bijbelſche hiſtorien van mannen eñ vrouwē, die noyt ghedruct en zijn gheweeſt, als vā Abel, Abrahā, Jephtha, Judith, eñ veel meer ander, waer van ghy achter in de Tafel breeder beſcheyt vinden ſult, elck op zijn letter. Maer ſiet doch wel toe dat ghyſe tot den prijs Godts ghebruyct, niet in ydelheyt, oft om den menſchen te behagen, maer ghelijck de kinderen van Iſrael, doenſe Godt van der handt Pharaonis verloſt hadde, | doen hebben ſy den Heere geloeft, ende groot ghemaect, ende ſeyden: Ick wil den Heere ſingen, want hy heeft heerlijcken ghedaen, ros ende wagen heeft hy om gheworpen in de zee. Ende als ons de Heere ooc verloſt heeft wt het gewelt des duyuels, ende wy in Chriſtum recht gelooven, ſoo moeghen wy dan ooc wel ſingen, louen ende dancken den Heere, van zijne groote weldaden die hy ons beweſen heeft, Gelijck als Paulus ſeyt: Spreect met maleanderen van Pſalmen ende Loſſangen, eñ gheeſtelijcke Liedekens, ſinghet ende ſpeelt den Heere in uwer herten. Alſoo iſt den Heere aenghenaem, alſt wt een gheloouich herte coemt, maer anders niet, Want daer ſtaet geſcreuen: Den Loſ en is niet ſchoon in des ſondaers mondt, want hy en is van den Heere niet gheſonden. Dus elck ſie wel toe, ende neme hem ſeluen waer, op dat hy mach op den berch Sions ſingen dat nieuwe Liedt met alle wtuercoren Godts, ende met haer mach verblijdē van eewicheyt tot eewicheyt.

A M E N.

8.

Het Boeck der PSALMEN Dauids. ꝛc.
DOOR PHILIPS VAN MARNIX.
t'ANTVVERPEN 1580.

Nr. XLI.

1.

Aen de Edele, Geſtrenge, VVeerde, Eerbare, VVyſe, eñ Voorſienighe Heeren Mijne Heeren repreſenterende de Staten des Landts van Hollandt ende Zeelandt.

(Blatt A 2)

ALs ick dit Pſalmboeck (daer ons de geeſt des Heeren
Door Dauids mont end' penn' heeft troulijck willen leeren
Hoe God de weerelt heel, maer ſonderlingh' ſijn kerck'
Seer wonderlijck regeert) vvel lef'en ouermerck':
End' aenſie den man Gods die ſeer hert wort beſtredē,
Met cōmer, moeyt' end' ancxt end' duyſent ſwarichedē,
End' nu vint hulp' end' trooſt aen God in ſynen noot:
Nu light heel hulpeloos verſlonden vanden doot,
Van menſchen kleyn end' groot ja ſchier vā God verlatē
Soo dat reedts ouer hem ſick roemen die hem haten:
Daer nae van ſtonden aen krijght weder d'ouerhandt,
Als een die van den ſtorm behouden ſcheept aē t'landt,
End' vrolijck ſingt, den lof des Heeren der heyrſcharen,
Die hem dus heeft verloſt van vreeſelijcke baren:
So laet' ick my ſtaen voor, Mijn Ed'l' end' weerde Heerē
Dack ick v met dit werck behoore te vereeren.

Want heeft de groote God die d'aerd' end' Hemel ſchiep,
Oyt ſyne ſtercke macht, ſijn wijſheyt hoogh' end' diep,
Sijn wonderdaden groot end' ſijn ghenaed' beſonder
Den menſchē latē ſien, end' hun verthoont groot wōder
Dat is voorwaer gheſchiedt corts in ons Vaderlandt,
Daer elck een heeft gheſpeurt des Heeren rechte handt,
Die ſijn ellendigh volck als voortijts met veel plaghen,
Met commer end' verdriet verſocht heeft end' geſlagen,
Hy heeſtſ' als eerd' oft ſlijck van hem verſtooten ſchier,
End' mitter handt gheleydt door water end' door vier.
Hy heeft gheſmackt het vleeſch van ſynen goedertieren
Den honden tot een aes, ja rauen ende gieren.
Hy heeftſe tot een ſchrick gemaeckt end' tot een ſpot,
Als t'volck dat teenemael verlaten is van God
Hy heeftſe wijt verjaegt van hare Vaders eruen,
End' doen in ballingſchap ghins ende weder ſweruen,
Doch heeftſe wederom ten laetſten door ſijn cracht
In hare Vaderlandt met vreughden we'erghebracht,
Ghelijck hy voortijts ded' doe ſijn volck uytvercoren
Int landt van Babylon verſtroydt was end' verloren.
Hy brachtſ' in hare landt na tſeventighſte jaer,
Daer ſy ſyn lof end' roem verhaelden luyd' end' claer:
Als dat hy wel meer hadd' verloſt d'Iſraeliten
Door Aods ſtoute hant, van wreede Moabiten,
End' Doborah verweckt de wyſ' end' vrome vrouw
Die t'ſamen met Barach uyt een ghemoet ghetrouw

Van Canaans ghewelt end' ſware tyrannyen,
Het volc Gods met het ſweert ſoud' loſſen end' bevryẽ.
End' daer na Gedeon de vrom' end' ſtercke helt
Dief' oock ghereddet heeft uyt Madians ghewelt.
Jephthes end' Samſon voorts teghen de Philiſtinen
Op dat hem ſijn ghemeynt' in waerheyt ſoude dinen
Hy heeft in Iſrael een lamp altijdts bewaert
Daer med' haer duyſter nacht ſoud' werdẽ ſteed's verclaert.
Siet nu oock Dauid hier de goed' end' trouwe Vader
Van God den Heer verweckt, die t'volc Gods brengt te gader,
Daer ſy ſijn waren dienſt end' leuendige woort
Ghenieten vry end' vranck end' volghen onverſtoort!
Ghy ſiet hem welgemoet ſijn lieue ſchaepkens leydẽ
Aen t'waterrijcke landt op ſchoone groene weyden.
Doch iſt niet ſonder moeyt' end' ſonder ſwaren ſtrijdt,
Want God veel volcx verwect die met haet ende nijdt
Den Vader ſynes volcx door een ghemoet verbolghen,
En houden geenſins op van ſeer herdt te vervolghen.
Doch ſiet ghy Goliath ter ne'er int ſant ghevelt,
Den vyant ſchier entbloot van alle ſijn ghewelt.
Ghy ſiet voor hem verjaeght de wreede Philiſtienen |
End' ſijn benyders boof' die hem ootmoedigh dienen.
Hyt heeft des Sauls handt end' Coninclijcke macht
Met hop' end' met ghedult in groot ghevaer gebracht.
Doch heeft hem God verweckt ontrouwe Ziphienen
Doëg end' Semei die vrienden te ſijn ſchenen.
Nochtans uyt een valſch hert hem brengen in verdriet.
T'volck dat hy heeft verloſt en ſpaert hem ſelue niet:
De ghene die ſijn broot aen ſijn diſch hebben gh'eten
Sijn met een fel ghemoet ſeer teghen hem verbeten.
Ephraims ſtam valt af met ſynem aenhanck heel,
Wy hebben, ſegghen ſy, met Dauid gants gheen deel,
Wy willen Sauls ſtamm' end' Benjamins gheſlachten
Met onſer Vaders wet end' ſeden voorts natrachten.
Hoe menigh herden ſtrijt, hoe menigh wederſtoot
Wert hem ghelevert ſteets veel ſwaerder als de doot?
Maer God verhoort de ſyn' In alle haer ghebeden
Hy is die altijts heeft haer vyanden beſtreden,
End' heeft ſijn volc altoos met groot gewelt end' macht
Wt allen ancxt end' noot end uyt verdriet ghebracht.
Hy heeft ſijn heylig wort den volcken doen verclaren
End' Chriſti ſynes ſoons verloſſing' openbaren,
De palen van Syon tot aen de Zee verſtreckt
End' ſynen ſtercken erm aen d'eylanden gherecxt.
Ja doe het byna ſcheen dat goluen ende baren
All' ouer t'gantſche landt verwoedigh ſouden varen,
End' hebben't alghelijck verſtonden uyt den gront,
Soo heeft de Heer ſijn volck verloſt ter ſeluer ſtont.
Een yegh'lijck kome dan den naem des Heeren pryſen
Een yeg'lijck laet' om hoog' ſijn ſtẽm' end' handen ryſen
Om Gods ghenaed' en trouw' te ſinghen met geſchal,
End' ſyne wercken groot te roemen ouer al.
Maer Hollandt ſonderlingh' end' Zeelandt wijs end' vroet
Looft Gods des Heeren naem end' ſijn ghenade goet:
Vertelt den volcken al de groote wonderwercken,
Die hy ſeer ſchijnbaerlijck aen v heeft laten mercken: |
End' voorts ghy ſteden ſchoon van all' dit Nederlandt
Doet uwe ooghen op, aenmerckt des Heeren handt:

Ontfangt eēs ſynē Soon' end' ſijn woort hoog' gepreſen
End' wilt hem nu voortaen niet meer rebelligh weſen.
Het aertrijck teenemael beu' onder Godes macht
Sijn wijſheyt, ſijn gericht werdt' van eick een betracht.
Ghy Vorſtē groot end' rijck, ghy Coningen van weerdē
Ghy volckē die bewoont den rijcken ſchoot der eerdē:
Oft die met ſchepen ſnel bezeylt de wilde Zee:
End' met haer kielen ſcherp de baren ſnijt ontwee
Om uyt een vreemt gheveſt v neering' t'ouervueren,
Ghy all' die v bekent te ſijn Gods creatueren
Gheſchapen naer ſijn beelt: t'ſy ſchamel ofte rijck
Groot, kleyn, eel oft oneel, comt looft God all' gelijck,
Laet eenmael varen heu'n der menſchen valſche wanen
End' laet v eens te recht met Godes Woort vermanen.
Laet hem alleene ſijn v ſalicheyt, v deugt.
V hop', v toeverlaet, v blyſchap ende vreugt.
End' looft hem dan te recht met ſtemmen ende ſnaren
Singt Pſalmen ſynem naem om ſijn lof te vermaren.
Comt aen voegt v hier by end' hoort de ſtemme ſoet
Van eenen Coninck weert end' een Prophete vroet,
Van eenen hærder vroom, die t' Heeren wonderdaden
V hier vertellen leert end' louen ſijn ghenaden,
Ghelijck als hyſe ſelf heeft menighmael beproeft
Doe ſijn hert' allermeeſt vertzaegt was end' bedroeft.
Dit boecxken ſal v vry verquicken uwe herten
End' heylen trooſtelijck v ſeeren ende ſmerten.
Soo ghy verdrucket wordt end' ſwaer vervolging' lijdt
Dit boeck ſal v ghemoet bewaren inden ſtrijt.
Sijt ghy by een vreindt volck uyt uwen land' verdreuen
Dit boeck te recht betracht ſal v vertrooſting' gheuen.
Soo ghy met noodruft ſijt oft armoet hoogh' beſwaert,
Hier vint ghy eenen ſchat die v Gods Soon verſpaert:
Oft ſijt ghy in een block oft op een ſteen ghevanghen,
Hier ſult ghy vanden Heer v ſlaking ſtracx ontfanghen.
Sijt ghy van herten ſieck, vol cranckheyts, oft verwont
Den meeſter vint ghy hier die v we'er maeckt geſont.
Sijt ghy in honghers noot, ghy ſult hier ſpijſ' genieten,
God ſal v dorſtigh hert' met water ouergieten.
Sijt ghy in lyden ſwaer, v hert ſal hier verlichten.
Sijt ghy met ancxt bevaen, v vreeſe ſal hier ſwichten.
Cort om. daer is gheen noot, noch lyden alſoo ſwaer
Dat hier niet wort geheylt end' verlicht teenegaer.
Ja ſelf de doot en kan den menſche gheenſins ſchaden
Die met Dauid te recht bemercket Gods ghenaden.
Dies kom' een yegh'lijk voort, ende loue God dē Heer
Hem ſy in eeuwicheyt lof, danck, roem, prijs end' eer.

Uwe dienſtwillighe
Philips van Marnix.

II.

Waerſchouwinge aen den Chriſtelijcken Leſer.

MY en twijffelt niet, Chriſtelijcke Leſer, of deſe myne arbeyt ſal oorſaeck syn van ſommige myn broeders ſijn. Oneenighe ende ſiecken dit dichten der Pſalmē gantſchijn voor ſommt en vruchteloos ſullen achten. De eene lieden ſich duncken, dat het onnoodigh ſy de Pſalmen oft getiederen die ons de geeſt des Heeren inder Hebreiſche tale heeft voorgheſongen, in onſe Nederduytſche ſprake ouer te ſetten, maer dunnen ſich behoort met de Latijnſche ghemeyne ouerſettinghe te laten ghenoegen. De anderē ſtraffende ons, als of wy in dē Pſalters Da-

theni ooghſt hadden willen treden, ende hem van ſyne eere ende loff berooven. De ſommighe ſullen ons ooc willen beriſpen van wegē der wy | ſe van ſpreken die wy in deſe onſe ouerſettinghe hebben alsomme gebruyct, ſtellende inde plaetſe van (ghy) ende (v) (dwelck hedenſdaegs meeſt in deſen landen ghebruyckelijck is, alſmen eenen perſoon alleene aenſpreeckt) de oude ende ongewoonlijcke woordē van (du) eñ (dy.) Hierop tot antwoorde willē wy de eerſte aen den Apoſtel Paulum verſeyndē, welck openthlijck ende duydelijck verbiet dat in Gods ghemeynte ende verſamelinghe gheene ſprake en ſal ghebruyckt werden, dan die tot ſtichtinghe dienen can, ende van de ghemeynen man verſtaen werden, ende wilt derhalven dat alle leeringhen, Pſalmen ende ghebeden ſullen gheduydet werden ende in de ghemeyne ſprake ouergheſet. De | tweede ſullen wy bidden, dat ſy willen ghedachtigh ſyn als dat de gauen des heyligen geeſtes menigerley ende verſcheyden ſijn. Wy en willen M. Peeter Pathenum niet ſchelden ofte ſtraffen, noch ſyne ouerſettinghe der Pſalmen uyt des ghemeynen mans handen niet rucken: Maer ſoo de Gheeſt des Heeren ons ooc wat heeft verleent, van ſyne menigerley gauen, de ſelue willē wy (ſonder niemāts nadeel) der gemeynte Godes gerne ende mildelijck hebben medegedeyldt. Den arbeyt die wy hie toe gedaen hebbē, kendt God de Heere, end ſal een yegelijck Chriſtenmenſche, die in de heylige Schriften ervaren is, genoechſam kunnen oordeelen. Hebben wy yet gedaen dat tot ſtichtinghe des volcx Godes dienſtigh ſy, daervan moet de Heere ghedancket ende gepreſen ſijn. So niet, wy kunnen ſeer wel lydē, dat de Pſalmliederē vā M. Peeter Pathenus ouerblyuen, ende de onſe onderdruckt werden: Alleen het Chriſtelijcke herte ſal alle dingen ten beſten duyden, alle dingen verſoecken ende kieſen tgene dat beſte is: geuende den Heere van alles loff ende prijs.

Soo vele het derde poinct aen gaet, vander ſpraecken, moeten wy ſegghen, dat wy ons ſchamen, dat onſe ingeborene nederlanders haer eygene moederſpraecke verwerpen. Wy weten doch dat onſe voorvaders voor tſeſtich ofte tſeuentich iaeren niet anders en hebben gheſproken noch gheſchreuen (inſonderheyt ſprekende God aē,) dan du hebſt, du biſt, du ſalſt oft ſult ende diergelijcken, ghelijck als alle de oude boecken met der handt geſchreuen, ſo in Vlaenderen, als in Brabandt ende elders, wel duydelijck te kennen gheuen. Ooc en hebben de nacomelingen, in ſtede van dien niet anders beter daernae gevonden noch gebruict: Maer ter contrarie, hebben hare gebreckelijckheyt genoech te kennen gegeuen, als ſy niet en hebben kunnen onderſcheyden het getal van velen, van het ghetal van eenē, ſeggende (ghy) voor (du) ende (v) voor (dy) ende daernae om wat onderſcheyts te maeckē, hebben lieuer ghehabt de Spaenſche verdoruene wyſe van Nos otros ende Vos otros, dat is, wy lideen ende ghy lieden onbequaemelijck nae te volgen, dā haer oude duytſche landt ende moeder ſpraecke wederomme int gebruyck te brenghen om ſick behelpen met duydelijcke woordē, welcke nochtans in vele Landē eñ Provincien, als namelijck in Hollādt, Gelderlādt, Vrieslādt, Overijſſel, eñ lancx de Ooſterſche zee henē, tot aē Dantzyck toe voor goede, nederlantſche ende bequame woorden noch heden te daghe bekent, aenghenomen ende ghebruyckt wordē. Ja ſelue ooch in andere vremdē Landen ende ſpraken, daerinne d'oen den anderen int ghetal van vele aenſpreect, nochtans is het ghebruyck onuerbrekelijck ghebleuen dat ſo wanneermen God den Heere aenſpreeckt ofte bidt, men niet anders en ſpreeckt dan int getal van eenen, om dies te meer de hooge ende eenige Maieſteyt Godes (die met ſ'menſchen ſmeekelijcke woorden niet en can verciert ofte verhoogt wordē) te kennen te gheuen, als namelijck in hoochduyts, Italiaens eñ Francois, het welcke wy ooc ten allerminſten behooren na te volgen, indien wy immers onſſelven wil | len oorloff geuen om d'een den anderen in de gemeyne ſprake, menſchelijcker wyſe, wat te ſmeecken ofte te pluymſtrijckē, verkeerende het ghetal van eenen int getal van velen. Doch wy laten gherne eenen yegelijcken by ſynen ſin. Soo wie tot Godt ofte eene perſoone alleene ſprekende wilt ſeggen, ghy hebt, oft ghy doet, om daernaer ſprekende tot velen, gedrongen te ſijn ſick te behelpen met dat bywoordt (lieden) die mach ſynen ſin daerinne volghen ende ſinghen de Pſalmen van M. Peeter Pathen ofte ſelue andere betere dichten. Wy hebben alleen geſocht dē tert des Propheten ende den ſin des h. Geeſtes blootelijck ende ſlechtelijck uyt te leggen, dwelc wy verhopen alſoo naewe nae der waerheyt des Hebreiſchen tertes, ghedaen te hebben, datmen het onderſcheyt vā andere ouerſettingē wel lichtelijck ſal konnē gewaer wer | den. Dat is geſchiet eenſdeels ſijnde in de Ballingſchap, eenſdeels inde gevangeniſſe onder de handē der vyanden, eenſdeels oock onder vele andere becommerniſſen. Wy hopen dat Gods ghemeynte hier uyt ſal mogen ſtichtinge eñ onderwyſinghe ontfangen: indien ſulcx gheſchiedt, hem ſy loff eñ eere: So niet, ick bidde alleen dat een yegelijck wilt aennemen het ghene dat hem dunct het allerbequaemſte te weſen om de oogen ſijns verſtāts te openen, eñ ſijn herte tot Godes dienſt eñ liefde te verwecken. Ons ſal ghenoech weſen dat Gode den heere alle lof ende prijs ghegeuen werde. Dit en hebbe ick u Chriſtelijcke Leſer eñ Broeder indē Heere, uyt goede eñ Chriſtelijcke meyninghe niet willen verſwyghen, u hiermede des allerhoogſtē beſchuttinge eñ beſcherminge van gantſer hertē bevelende. Datum tot Antwerpen deſen xviij. in Maio. 1580.

Vvve dienſtwillighe
Philips van Marnix.

III.

Aen alle Chriſtenen ende Lieſhebbers des woorts Godes.

GHelijckerwijs het in de Chriſtenheyt ſeer noodich eñ wel te wenſchen is, dat eick gelooviigh menſche de ghemeynſchap der kercke ſoo veel als in hem is onderhoude ende waerneme, neerſtelijck beſoeckende de vergaderinghen, die ſoo wel des ſondaeghs als op andere daeghen gheſchieden, om God te eeren ende te dienen: Alſoo is het oock wel oorborlijck ende redelijck dat eenyeghelijck wete ende verſtae al wat in ſodanighe vergaderinghen gheſeydt ende ghedaen werdt, om vrucht ende ſtichtinge indeſelven te ontfanghen. Want God de Heere en heeft de ordeninghe die wy houden moeten als wy in ſynen name te ſaemen komen, niet daerom ingheſtelt, op dat de luyden met gaepen alleenlijck, haeren tijdt daer ſouden verdruyen, maer heeft veel meer ghewilt, dat ſe ſynē gantſche volcke ſoude nuttelijck weſen: alſoo de heylige Paulus betuycht, ghebiedende dat alle t'gene dat in de kercke ghedaen werdt, tot ſtichtinghe van eenen yegelijcken geſchiede: d'welck de Pienaer niet ſoude gebiedē waere niet ſulcx des Meeſters wille ende meynighe. Nu ſo en can t'ſelue niet geſchieden, ten ſy dat wy t'verſtandt hebben van alle t'gene dat t'onſen beſten ende nuttichevt is ingheſett worden. Want t'is eē recht miſverſtandt te ſegghen dat wy wel konnen aendachtich zijn, t'ſy tot bidden, ofte tot den Ceremonien, ſonder eenigh verſtandt daer van te hebben: hoe wel het een ghemeyn ſegghen is. Eenen goeden yuer ende gheneghentheyt tot Gode te hebben, en is gheen doode ſaecke, noch ſonder reden ofte verſtant, maer t'is een leuende beweginghe, voort gaende van den heyligen Gheeſt, als t'herte ten rechten geraect ende t'verſtandt verlicht is. Ja waer't by aldien datmen geſticht conde worden door de dinghen diemen ſtet, ſonder te weten wat ſe bedieden: de heylige Paulus en ſoude ſoo ſtrenghelijck niet verbieden in een onbekende taele te ſpreecken, ende en ſoude deſe redene niet gebruycken, dat daer geene ſtichtinghe is, dan waer eenighe leeringhe is. Daerom ſoo wy onſes Heeren hey | lighe inſettinghen die wy in den kercken zijn gebruyckende, in rechter eerē ende weerden willen houden, t'voornaemſte is dat wy weeten wat de ſelue inhoudende zijn, wat daermede ghemeynt wert ende tot welcken eynde ſy gheſticht zijn, op dat het gebruyck der ſeluen nut ende heylſaem, eñ volghens wel ghereghelеert ſy.

Nu ſoo zijn daer in alles dry dinghen die onſe Heere ons heeft bevolē in onſe gheeſtelijcke vergaderingen te onderhouden: te weten, die verkondinghe ſynes woordts: die ghebeden ſoo in't openbaere ende tot gheſetden tyde geſchieden, ende die bedieninghe ſyner Sacramenten. Van d'eerſte, namentlijck van de Predicatien en wil ick op dit pas niet ſpreecken, om dat het tot deſen propooſte niet en dient. Aengaende die ander twee, wy hebben het uytdruckelijck bevel des heyligen Geeſtes, dat de ghebeden behooren ghedaē te werden in ghemeyne Landttaele die t'volck verſtaen kan: ende de Apoſtel ſegt, dat t'volck niet en kan antwoorden Amen, op't gebet dat in een vremde taele ghedaen is. Nu is het ſoo, de wyle dat ſe in den naeme ende perſoone van allen geſchieden, dat een yegelijck der ſeluen behoort mede deelachtich te werden. Daerom is het een veel te groote onbeſchaemtheyt ghemeeſt, de Latijnſche ſpraecke in de kercken te voeren, daerſe van den gemeynen man niet en konden verſtaen werden. Eñ met gheen ſo ſcherpſinnigh voorwenden kanmen onſchuldighen, ofte voorby gaen, dat deſe wyſe niet verkeert, ende Gode onaenghename ſy. Want men niet hoeft te vermoeden dat hem eenighſins behaeghen kan, t'ghene dat recht teghen ſynen wille, ende als t'ſynen ſpyte gheſchiedt. Nu ſoudemē gheen meerder ſpijt hem konnen aendoen, dan alſoo doende tegen zijn verbodt, ende hem ſeluen in ſodanige wederſpannicheyt beroemende, als oft een heylighe ende ſeer loueliicke ſaecke waere.

So vele de Sacramentē belangt, iſt dat wy die nature der ſeluen recht willen inſien, wy moeten bekennen dat het een quaede ende verkeerde ghe-| woente is, de ſelue te bedienen op ſulcker wyſe, daer't volck niet dā het bloot ghelichte van en crijcht, ſonder dat hē de verborgentheden die daerin begrepen zijn verclaert werden, Want ſijnſe ſichtbaere woorden, (alſoſe de heylige Auguſtinus noempt) ſoo en behoort daer niet een uptwendigh ſchauwſpel alleen te weſen, maer de leeringe moet oock daerby ghevoecht zijn om t'verſtant daer van te geuen. D'welck onſe Heere ſelue doen hyſe inſtelde, genoegſaem heeft beweſen: want hy ſegt datſe ghetuyghenijſſen zijn des verbonts dat hy met ons gemaeckt, ende met ſynen doode beveſtighet heeft. Soo iſt dan van noode, om den ſeluen plaetſe te gheuen, dat wy weten ende verſtaen wat daer gheſeyt werdt: anders waer het te vergeefs dat onſe Heere den möt ſoude opdoen, ſoo daer gheen ooren waeren om te hooren: hoe wel het niet noodigh is hier van langhe te diſputeren. Want als dit met koelen eñ ſedighen ſinnen ſal gherichtet werden, ſoo en iſſer niemant die niet lichtelijck en ſal bekennen, dat het een rechte ghuycheirije is, t'volck hem te doen vergapen aen die teeckenen, ſonder hen die bediedinghe der ſeluen uyt te legghen. Derhalven iſt goet om ſien, datmen de Sacramentē Jeſu Chriſti ontheyligt, de ſelue op ſulcker wyſe bedienende, dat t'volck de woorden die daer ghelproken werden, niet begrypen noch verſtaen kan. D'welck ghenoegh blijct by de ſuperſtitien die daeruyt geſproté zijn. Want men houdt gemeynlijck dat de ſegheninghe

ofte conſecratie ſo wel des waters in den Doope, als des broots ende wijns inden Auontmaele onſes Heeren ſy een ſoorte ofte maniere van betooveringhe: dat is te ſeggen, wanneermen heeft gheblaſen ende met den monde de woorden geſproken, dat de creaturen (die anderſſins geen ghevoelen en hebben) alſdan de cracht der ſeluen ſouden bevinden: niet teghenſtaende dat de menſchen gheen verſtandt daervan en hebben. Soo nochtans de oprechte segheninghe ofte conſecratie is, de ghene die door t'woordt des gheloofs gheſchiedt, alſſe werdt verclaert ende ontfanghen, alſoo de heylighe Auguſtinus ſpreeckt: d'welck uytdruckelijck inden woorden Jeſu Chriſti is begrepen. Want hy en ſeght niet tot den broode, dat het werde zijn | lichaem gemaeckt, maer hy keert hem tot t'gheſelſchap der gheloovigen alſo met den ſeluen ſpreeckende: Neemet, etet, etc. Willen wy dan dit Sacramẽt recht bedienen, ſoo moeten wy de leeringhe daerby hebben, door de welcke ons verclaert werde, wat daer mede bediedt werdt. Ick weet wel dat ſuler ſeer vremdt gheeſt de ghene die't niet ghewoent en zijn, ſoo't met alle niuwe dinghen pleegt te varẽ. Maer t'is wel redene, ſoo wy anders Jeſu Chriſti Leeringheren willen heeten, dat wy zijn inſettinghe in meerder weerden houden, dan onſe oude ghewoonte: ende ons en behoorde niet te duncken niuwe te weſen, t'ghene dat Chriſtus van den beghinne aen heeft ingheſtelt. Soo dan ſuler eenyeghelijck met den verſtande noch niet en can begrypen: ſoo hebben wy God neerſtelijck te bidden, dat hem believe die ouwetende te verlichtẽ, om de ſelue te doen verſtaen, hoe veel wyſer dat hy is dan alle de menſchẽ vander weerelt: op dat ſe leeren hen ſeluẽ niet meer ſoo vaſte te houden aen haere eyghen gheſintheyt, noch aen de dwaſe ende raſende wyſheyt van de gene dieſe geleyden, de welcke ſelue blindt zijn. Daerentuſſchen het heeft ons raedtſaem ghedocht, tot den gebruycke onſer kercken te laeten uytgaen ſeker forme ofte manniere van ghebeden, eſt hoemen de Sacramenten pleegt te bedienen, op dat een yeghelijck daerdoor werde kennende al wat hy hoort ſeghen ende doen in de Chriſtelijcke vergaderinghen. Hoe wel dat dit boeck niet alleene ſal dienen den ſoicke dat van deſe onſe gemeynte is: maer ock allen den ghenen die ſullen begheeren te weten wat wyſe dat de gheloovige moeten houden ende volghen alſſe inden name Jeſu Chriſti te ſamen comẽ.

Achtervolghende d'welcke hebben wy in een cort begrijp by een vervaert die manniere van de Sacramenten te bedienen, ende de houwelijcken te beſeghen: inſghelijcken van de ghebeden ende loſanghen die wy ſijn ghebruyckende. Van den Sacramenten ſal hiernaer ghehandelt werdẽ. Maer belanghende die openbaere ghebeden, daer zijn twee ſoorten der ſeluẽ: Waer van d'eene geſchieden met ſlechten woorden: ende d'andere met den ghelanghe. Ende deſe dingen en zijn niet | onlangs eerſt ghevonden ofte erdicht, wantſe zijn gheweeſt al van den eerſten aenbeginne der kercken ſoo't blijct by de hiſtorien. Ja de heylige Paulus ſelue en ſpreect niet alleene van te bidden met den monde: maer ock van ſinghen. Ende voorwaer die ervarenheyt leert ons, dat het geſangh groote cracht heeft om t'herte der menſchen te beweghen, ende te ontſteecken, om God met meerderen ende vierigheren yuer aen te roepen ende te louẽ. Doch moet daer neerſtigh toegheſeten werdẽ, dat de wyſe ofte t'gheluydt der geſanghen niet wildt noch lichtveerdigh ſy: Maer dat het een ſeecker geſtadicheyt ende zedicheyt hebbe, ſoo de heylighe Auguſtinus ſpreeckt: ende datter alſo eenen grooten onderſcheyt ſy, tuſſchẽ te muſycke diemen ter tafel ende in den huyſen ghebruyckt om de menſchẽ te vermaecken, ende tuſſchen de Pſalmen, die in de kercke in de tegenwoordicheyt Godes ende ſyner Enghelen gheſonghen werden.

Aengaende de forme die ons hier wert voorghedragen, ſo men wil recht daervan oordeelen, Wy hopen datſe heyligh ende ſuyuer ſal bevondẽ werden, ghemerckt datſe ſlechtelijck is gerichtet tot die ſtichtinge daer wy van gheſproken hebben: * hoe wel dat het ghebruyck des ſinghens hẽ wel voorder kan ſtrecken. Want ſelfs in huys ende op't veldt is het dienſtelijck om ons te verwecken, ja als een bequame inſtrument om Godt daermede te louen, ende onſe herten tot hem te verheffen: ten eynde dat wy ons ſeluen vertrooſten, als wy ouerlegghen ſyne cracht, goetheyt, wijſheyt ende gherechticheyt: d'welck veel noodigher is van men't ſoude konnen uytſpreecken.

Voor d'eerſte t'en is niet ſonder oorſaecke dat ons de heylighe Gheeſt ſoo neerſtelijck in de heylighe ſchriftueren vermaent, dat wy ons in Gode verblyden, ende dat alle onſe vreucht daer henẽ, als tot haeren rechten eynde gerichtet ſy: want hem bekent is hoe geneygt dat wy zijn om ons in ydelheyt te verheughen. Daerom enen ghelijck als onſe nature ons treckt eſt beweegt te ſoecken alle middelen van ſotte ende ondenghdelijcke blyſchap: alſo ock ter contrarien, onſe Heere om ons af te keeren ende te outtrecken van't aenlocken des vleeſches ende der weerelt, | biedt ons allerhande middelen aen, om ons met deſe gheeſtelijcke vreucht onledigh te maecken, die hy ons ſoo neerſtelijck aen ghepreſen ende bevolẽ heeft. Nu onder ander dinghen die bequaeme zijn om den menſche te vermaecken ende te verluſtighen, is de muſijcke wel de voornaemſte, ofte emmers eene van de voornaemſte: ende wy moetenſe voor een gaue Gods achten die ſonderlijck is toegheſchict om tot deſen eynde ghebruyckt te werden. Dies te neerſtigher behooren wy to te ſien, dat wy de ſelue niet en miſbruycken: ende ſorghe te draghen dat wyſe niet en beſmetten noch en ontreynighen, door dien dat wyſe verkeert tot onſer verdoemeniſſe, daerſe was tot onſen nutte ende ſalicheyt toegheeyghent. En al en waere daer

niet anders dan deſe redene alleene, ſoo behoortſe ons ghenoegh te bewegen om t'ghebruyck der Muſijcke alſoo te matighen, dat wyſe doen dienen tot alle eerbaerheyt, ende op datſe niet eē oorſaecke ſy om ons den toom te laten ſchieten tot eenighe dertelheyt, ofte om onſe herten weeck te maecken door oncuyſche begheerlijckheyt ende welluſten, oock datſe ghеen inſtrument ſy van hoererije, ofte eenighe onreynicheyt. Maer hier is noch al meer te bemercken: want men ter weereld nauwe yet vinden ſal, dat de zedē ofte mānieren der menſchen nu hier nu daer ſo wel draeyen ende buyghen kan: alſoo Plato t'ſelue wyſelijck bemeret heeft. Ja de ervaringhe ſelue leert ons, datſe een heymelijcke ende bynae ongheloovelijcke cracht heeft om de herten ofte tot d'een ofte tot d'ander te bewegen. Daerom behooren wy dies te neerſtigher te weſen, om de ſelue ſulcke mate te ſtellen, dat ſe ons mogе nuttelijck zijn ende geenſſins diene tot onſer verderveniſſe. Wt deſer oorſaecken beclaghen de oude Leeraers der kercke menighmael, dat het ghemeyne volck t'haeren tyden hem ſoo begheuen hadde tot oneerlijcke ende oncuyſſche liedekens: de welcke ſy niet ſonder groote oorſaecke achten ende noemē doodtlijck ende duyvelſch venijn, om de werelt te verderuen.

Spreeckende nu van de Muſijcke, ſoo begrype ick twee deelen, te weten, den tert ofte de woorden ende inhoudt van t'ghene dat daer wert ghеſongen: | ten anderē, de wyſe ofte welſtemminghe, ofte ſoetichеyt des ghеſanghs. Tis wel waer, dat alle quade redenen (alſoo de heylighe Paulus ſpreeckt) bederuen de goede zeden: maer alſſer dan eerſt t'ghеſang by komt, dat doorboort veel meer t'herte, ende doordringt tot int binnenſte: in der voeghen dat ghelijck als den wijn door eenen trechter in't vat ghegoten wert: ſoo wert oock door t'ghеſangh het venijn ende de bederbeniſſe tot in't diepſte des herten ghedиſtilleert ende ghedrupt. Daerom moeten wy ons beneerſtigen, om ſulcke liedekens te hebben, die niet alleen eerlijck maer oock heylig zijn, de welcke ons als prickels moghen verweckē om God te biden ende te louen, ende ſyne wercken te ouerdenckē: ten eynde dat hy gelieft, gevreeſt eñ geert werde.

Nu ſo is warachtigh t'ghene dat de heylighe Auguſtinus ſegt, namelijck dat niemandt weerdighlijck genoegh van Gode ſinghen kan ten ſy dat hy't vanden ſelуen ontfanghen heeft. Derhaluen alle dinghen alom wel ouergemerckt ende doorſocht, ſo en ſullen wy geen betere noch bequamere liedekens daer toe vinden dan de Pſalmen Dauids, de welcke de heylighe Gheeſt hem heeft ghedicteert, ia ſelue ghemaeckt. Om dieſwillen als wy de ſelue ſinghen, ſo zijn wy wel verſekert dat ons Godt de woorden in den mondt leght, euen als oft hy ſelue binnen ons ſonghe, om zijn eere te verheffen. Hierom vermaēt Chryſoſtomus ſoo wel de mans als de frauwen ende cleyne kinders, datſe hen ghewennen die ſelue te ſingen, ten eynde dat het ſy als een middel, daer by wy ghedencken ons by t'geſelſchap der Enghelen te vervoeghen.

Eyndelijck ſullen wy ghedachtigh zijn wat de heylighe Paulus ſegt, dat de geeſtelijcke Liedekens niet wel dan met herten konnen ghеſonghen werden. Ende t'herte voordert verſtandt: | waerin (alſoo de heylighe Auguſtinus ſpreeckt) den onderſcheydt gheleghen is tuſſchen der menſchen ende der voghelen ghеſang. Want een cyſken, een nachtegaele ofte papegaey ſullen wel ſingen, maer t'ſal zijn ſonder verſtandt. Maer deſe gaue is des menſchen eygene, dat hy ſinghe wetende ende wel verſtaende t'ghene dat hy ſeght. Uae t'verſtandt moet oock volgen dat herte ende een goede gheneghentheyt: d'welck niet en kan weſen, ten ſy dat wy den loffangh in onſe gedachteniſſe hebben ingheprentt, om nemmermeer op te houden van ſinghen. Om aller deſer redenen wille, ende inſonderheyt uyt deſer oorſaecke, bouen alle t'ghene dat daer verhaelt is, behoort een yegelijck die hem eerlijck ende in Gode verblyden wil tot ſyner ſaligheyt ende ſynes naeſten nut ende voordeel, dit teghenwoordigh boeck hem ſonderlinge laeten bevolen te zijn: ende en heeft mijn recommandatie niet veel vā doene, ghemerckt dat het zijn lof eñ prijs ſelue medebrenght. Dit waere alleene te wenſchen, dat de weereld ſo wel beraden waere, datſe in ſtede van ſeecker Liedekens, die eenſdeels ydel eñ lichtveerdigh, eenſdeels ſot ende bot, eenſdeels vuyl ende ſchandelijck, ende derhaluē oock quaet ende ſchadelijck zijn, die men hier te vooren plagh te ghebruycken: van nu voortaen haer ſeluen woude ghewennen deſe Goddelijcke ende hemelſche loſſanghen met dē goeden Coningh Dauid te ſinghen.

Belanghende t'ghelуpdt ofte de wyſe des ghеſangs, ons heeft beter ghedocht dat ſe behoorde matigh te weſen op ſulcken voet als de ſelue hierin uytghedruckt ſtaet, op datſe een wichtigheyt ende zedicheyt ſoude hebben tot deſen handel dienende, ia (ſoo alreede ghеſeydt is) om dies te bequamelijcker in den kercken ghеſonghen te werden. Wt Geneuen den 10. Junij 1543.

9.

LIETBOECK ꝛc.

TOT ROTTERDAM by Pierick Mullem.
Anno M. C. LXXXII.
Nr. XLIII.

I.

VORREDEN.

Allen Lidtmaten onſes Heeren Jeſu Chriſti, ouer al verſtroyt, ſy ghenade, vrede ende

bermhertichcyt van Godt dē Hemelſchen Vader, door onſen Heer Jeſum Chriſtum, Amen.

AEnghemerckt hebbēde beminde Broeders in Chriſto Jeſu dat alle Chriſtgheloouighe menſchen ſchuldich zijn, naer haer ontfanghen gauen te bearbeyden die eere Godes, eñ die ſtichtinghe van haren naeſten, ſo en hebbe ic oock die cleene gaue die my de Heere wt ghenaden beneuen andere ghegheuen heeft, niet moghen willen begrauen noch ſtil houden, maer int bearbeydē van deſen tegenwoordighen Lietboeck willen te werck legghen, den welcken ick met ghewilligher herten voor my ghenomen, begonſt ende met Godes byſtant ende eenighe medehulperen, ſo verre ghebrocht hebbe als ghy teghenwoordichlijcken mocht ſien ende aenſchouwen.

Ende op het ghemeene nut ſoude moghen ghevoordert worden, ende een yder te beter ſoude ghedient zijn, hebbe ick dit Lietboeck in ses deelen gedeelt, waer van het eerſte deel zijn vermaenliederen, inde welcke ghehandelt wert van boete ende beteringe des ſondighen leuens, van afſtant van ſonden ende bekeeringhe tot Godt, deſe zijn nut ende dienſtlijck om gheſonghen te werden, onder de aencomende lieden, ende by alle die ghene die noch tot boete ende beteringhe des leuens behooren vermaent te worden.

Dat tweede deel zijn Claechliederen ende ghebeden, inde welcke den ſondaer die hem tot beteringhe zijnes ſondighen leuens ſchicken wil, zijn ſonden beclaecht ende tot Godt roept om ghenade ende vergheuinge. Daer zijn oock in dit deel eenighe ghebeden, daer in, om byſonder nootlijcke ſaken, ſo int algemeyn voor die ganſche ghemeente, als oock voor een yder byſonder ghebeden wort, deſe dienen gheſonghen te worden, naer dat den noot ende ghelegenthcydt in een yghelijck is eyſchende.

Dat derde deel ſyn Danckliederen ende loffanghen, Inde welcke den Heere van zijn ouervloedighe ghceſtelijcke ende tijttelijcke weldaden, ende gauen, ghedanckt en ghelooft wert, deſe behooren van ſodanighe perſoonen gheſonghen te werden, die Godes weldaden ende gauen ontfanghen hebben, ende bequaem zijn totter loſſegghinghe, waer van breeder hier naer ſal ghehoort worden.

Dat vierde deel zijn cruyſchliederen, de welcke handelen van cruys ende lijden, waer in die ghelouighe vermaent worden tot volſtandicheit, tot ouerwinninge, ende een geduyrich blijuen by der waerheyt, deſe zijn nut om gheſonghen te werdē, ter tijd als de ghemeente met cruys ende lijden beſwaert wordt.

Dat vijſde deel zijn verſcheyden liederen, inde welcke eenighe tracteren van de artijckelen des gheloofs, ende die Chriſtelijcke leere, waer by ooc ghenoecht is den loſſanck Zacharie, ende ettelijcke andere ſtichtelijcke liederen de welcke tſamen behooren gheſonghen te werden, naer die ghelegentheyt des tijts ende der plaetſen.

Dat ſeſte deel begrijpt in hem veerthien van Dauids Pſalmen de welke een ygelijck naer dat hy den ſtant zijnes ghemoets beuint mach ſingen ende oeffenen.

Dit is beminde Broeders die ordeninghe die ick hebbe ghehouden int vergaderen deſes Lietboecx, de welcke ick v hier hebbe willen aenteeckenen, op dat een yhegelijck goede onderrechtinghe hebbende, van het inhout des Liedtboecks, tſelue tot ſyn ende ſyns naeſten nut te bequamer ſouden moghen ghebruycken, want onderſcheyt hebbende van dinhout der Liederē, in de verſcheydē deelen (deſes Boecx) begrepen, mach eē yder naer dat hy zijn ghemoet geſtelt vindt, het ſy om claghen oft om den Heere te louen, wt alle de Liedekens eenighe tot zijnder beteringhe voor nemen of ſinghen ende tot eenen ghelijcken eynde, hebbe ick oock doorgaens dinhoudt van een yder Liedt, int corte, bouen het beghin des Liedts geſtelt, daer mit alles het ghemeene nut betrachtende.

Ende tewijle die vermeerderinghe van die eere Godes en des menſchen beteringhe, door al onſen arbeyt behoort geſocht te werden, ſo iſt mijn hertelijck wenſchen, dat oock die Liederen in deſen begrepen, tot gheenen anderen eynde gheoeffent en mochten worden, welck gheſchieden ſal, wanneer een yeghelijck het recht ghebruyck der ſelver betracht, ende voor het miſbruyck hem wacht, en op dat een yghelijck tot het recht gebruyck ſoude moghen te beter geuoordert worden, ende alle ſtraffelijckheden mijden, die by het ſinghen der Pſalmen ende gheeſtelijcke Liederen gheuonden worden, ſo ben ick beweecht gheworden dit nauolghende van het daghelijcx miſbruyck, ende het recht Godt gheuallich ſinghen aenteeckenen ofte ſchrijuen, wilt daer op met aendacht letten, ende vlijdt aenkeeren om deſen mijnen arbeyt tot Godes eere ende uwer beteringhe te ghebruycken, Dwelck ghy oock met neerſticheyt behoort te betrachten, wandt iſt dat een yghelijck ſchuldich is zijn ontfangen pondeken niet te begrauen, maer int werck te legghen, ſo behooren oock die ghene waer voor tot beteringhe met Godes gaue ghearbeyt wordt, den arbeyt die haer ten goedē geſchiet waer te nemen, wandt tot dien eynde gheeft die Heere de menſchen gauē, op dat ſyn eere verbreyt ende onſe beteringhe ghevordert ſoude worden, waer aen dat gheopenbaert en oock bekent wert hoe ſeer hy ons bemint, en hoe grootelijck hy begeert eñ wil onſer aller heyl eñ ſalicheit, ontwijfelijck door den onuertellijcken arbeyt die hy geſtadich aen den menſchē wt ſyn onbegrijpelijcke lieſde is bewijſende, moghen wy verſekert worden als wy met aendacht daerop mercken (tghene hy ergens ſeyt) dat hy den doot noch het ſteruen van den ſondaer niet en begeert, maer veel lieuer heeft dat hy hem bekere ende leue, dwelck hy oock

aen Iſrael ghenoechſaem gheopenbaert heeft, doort tſeynden zijnder knechten eñ Propheten, die hy met gauen verciert, ende met cracht beſchoncken hadde, om ſynen wille te vercondigen ende tot beteringhe de afghedwaelde ende onghehoorſame, ia ooc de vrome te dienen, ende dewyl hy noch tot deſen eynde ſyn gheeſtelijcke gauen gheeft, op dat ſyn eere ſoude vbreet, ſyn kercke vermeerdert, eñ de beteringhe des lichaēs Chriſti betracht worden, ſo behooren wy ontwijfelijc Godes goetheyt in deſen, die door verſcheyden middelen eñ inſtrumenten tot ons waerts laet lichtē, waer te nemē, dwelck gheſchiet als wy ſyn gauen (ſy lichten dan in ons, oft door andere tot ons) recht tot onſer beteringhe ghebruycken, tot welcken recht beterlijcken ghebruycke aller goetdadirheden Godes ons wil helpen Godt die almachtighe Vader door Jeſum Chriſtum ſynen eenighen Sone, Amen.

Jy my uwen dienaer
V. L. bekent.

II.

Corte openinghe vande ſtraf-

lijckheden, in vele perſoonen beſtaende, by het ſinghen der geeſtelijcker Liederen ende pſalmen, mits een onderrechtinghe, wat tot het recht Godt ghe-uallich ſingen is behoorende.

AEngaende tghene dat in vele menſchen by het ſinghen der gheeſtelijcker Liederen ende Pſalmen ſy te beſtraffē, tſelue en is niet weynich maer ſeer vele, onder welcke menichderley ſtraffelijckheden eerſtelijc deſe wort beuonden, dat meeſt een yder beyde Liederen ende Pſalmen ſingt ende oeffent ſonder een ware voorberey dinghe des herten ende opheffinge des gemoets tot Godt, dwelc nochtans die Heere voornemelijck is eyſchende, want hy ſeer weynich oft niet en vraecht na het ghene dwelc metten monde oft lippen tot zijnen dienſte voorts ghebracht wert, wanneer den gheeſt, therte eñ tghemoet, die lippen ende den monde niet en beweghen noch en doen roeren, dit ſien wy nochtans int ghemen dat die lieden die claech Pſalmen Dauidts dickwils inden monde hebben, ende vertoonē haer of ſy met Dauid tot Godt claechden ende riepen, hoe wel (naer mijn beſorgen) meeſt ſulcx al geſchiet ſonder een aendachtighe opheffinghe haerder ſtelen totten Heere, ende ſonder de waerheyt van het eerſte ende laetſte woordt des Pſalms in haer te beuinden, want ontwijfelijck ſo is de menichte groot, die Dauids woorden dicwils gebedewijs gebruycken ſeggēde: Heere ick ben van ſuchten moede, ende ick doe mijn bedde ſwemmen den gheheelen nacht, ende nette mijnen legher met mynen tranen, de welcke nochtans noyt of ſeer weynich ſuchtens gheoeffent, of tranen met ſontrouwigher herten gheſchreyt hebben, ouer hare ſonden eñ ongerechtichedē, ia groot is tgetal der geenre die als Dauid dicwils ſprekē, ghelyck een hert cryſt naer de water beecken, ſo roept myn ſiele O Godt naer v, myn ſiele gorltet naer Godt, naer den leuenden Godt etc, diens ſtelen toch niet naer den Godt des Hemels, maer na dē aertſchen Godt ende Mammon, durſtich, luſtich eñ begeerich zijn, och waer dit geſchiet daer ſpreect wel den mont, maer niet het herte, daer roertmen wel de lippē, maer niet met aendacht den geeſt noch de ſtele, derhaluen tſelue grootelijcx te verwerpen ende te beſtraffen ſy.

Beneuen dit miſprijſelijck werck wort by vele menſchen noch een ander beuonden, dwelck is begeerlijckheyt van ydelen lof ende eere, want Godt leyder geen cleē menichte op die heerlijcheyt, lieffelijcheyt van die voys, ſtem, ghelupt, ende Sanck, meer hooueerdich ende moedich, dan int ſinghen deuootlich, ofte Gode gedienſtich zijn, waer toe ooc te beſorghen ſtaet, dat deſe Lieden, die Pſalmen eñ Liedekens veel meer ſingē, om den wille van de lieffelijckheyt des ſtems oft der voyſen, dan om de deuchdelijcke woorden, beteringe haerſelfs of om die vermeerderinge van de eere Godes, waerlijck ſodanige perſoonen ooc niet weynich en zijn te miſprijſen.

Die cleene aendachtichеyt ende deuocie midts het cleyn aenmercken van het inhout der Liederen, dwelc by ſommighe beſtaet, wert daer aen ooc gheopenbaert dat ſy beyde claech Lieden, gebeden, ende loſſanghen, int midden der ghemeenten ſinghen ende oeffenen, met ghedeckten hoofde, qualijck ghedenckende die woorden Pauli aldus luydende, een yeghelijck man die daer bidt ende profiteert eñ heeft wat opt thooft, die ſchendt ſyn hooft, waerlijck de ghene die daghelijcks in dit miſbruyck veruallen betuygen wel claerlijck, hoe weynich ſyt ouerlegghen dat ſy Claechliederen ende loſſangen oeffende, ſpreecken metten Heere, die den Hemel ende die aerde gheſchapen ende gemaect heeft, den welcken alle eere ende reuerentie behoort toegheeyghent te werden.

Tot deſe ſtraffelijckheden in delen beſtaende, ſo en iſt niet weinich te miſprijſen dat int gemeyn perſoonē die tot het ſingē der gheeſtlijcker liederen ende Pſalmen onnut ende onbequaem zijnde, ſelue nochtans oeffenen, dwelck zijn voornemelijck de ghene die een openbaer vleeſchelijck leuen leydē, die eene ſonde op die ander hopen, ende niet en betrachten ware boete ofte beteringhe haers leuens, ontwijfelijc ſodanighe die gheeſtelijcke Liederen niet weinich en miſbruyckē, als ſy de ſelue met grooter lichtueerdicheyt in haren Godtloſen monde nemen,

ende dat noch meeſt als ſy vol biers ofte Wijns ghedroncken ſyn, deſe Lieden behooren te ghedencken, tghene Dauid beſchrijft inden vijſtichſten Pſalm aldus ſegghende, maer tot den Godtlooſen ſpreeckt Godt, wat vercondicht ghy mijn rechtē, eñ neemt mijn verbont in uwen monde, daer ghy nochtans onderwijſtinghe haet, ende werpt mijn woorden achter v, och mocht dit bedacht werden, in vele groote maeltijden eñ gaſterijē, daer meer ouerdaet dā ſoberheyt, meer ydelheyt dan deuocie, meer Godtlooſheyt dan Godſalicheyt, meer laſteringhe Godes dan eere des Heeren, geſten ende gheuonden wert, ſo ſoude douertredinghe van het derde ghebot Godts oyt wat minder onder de menſchen beuonden werden.

Tot het ghene voorſeyt, iſt ooch grootelijcks te beſtraffen, dat eenige die claechliederen oeffenen ende ſinghen, ſonder de waerheyt van tghene ſy ſpreecken in haer te beuinden, dwelck de ghene ſyn die int oeffenen der Claechliederen, haer laten hooren oft de voorgaende ende teghenwoordighe ſonden, haer bedroefden, leedtwaren en berouden, Item oft ſy van ſondighen wilden ophouden, ende ghenade van Godt begheerden, daer nochtans in de ſelue gheen ware leedtſchap, gheen oprecht berou, ophouden van ſonden, noch begheeren der Godtlijcker ghenaden, en wert gheuoelt noch ghevonden.

Niet min en ſyn die te achtē, die tot God eenighe ghebeden ghеſangwijs op ſtreckē, inde welcke ſy naer het luyt der woorden, om Godes geeſt eñ Hemelſche gauen bidden, eñ nochtans het eewige goet niet en beminnen noch ſoecken, maer het aertſche van ganſcher herten lieſhebben ende nae iaghen, ontwijfelijck waer deſe voorgheſtelde dinghen ende dierghelijcke gheſten, ghehoort oft beuonden worden, daer worden Claechliederen ende ghebeden, grootelijcks miſbruyckt, ende inde plaetſe dat een recht ſontrouwich gheloouich bidder, die gebeden oeffent, ende ontladen wort van ſonden, ſo wert een ſodanighen ſtraffelijcken bidder, voorghemelt, die de ghebeden oeffent met ſonden beladen, dewijle ſyn ſtem ende ſmeecken, voor als nae, van het eerſte woordt tot het laetſte, meeſt tſamen onwaerachtich, lueghen, vals, ende ſonder waerheydt beſtaende is, wandt hy ſpreeckt ende ſeydt het quaedt beroudt hem, ende ſpreeckt valſchelijck, hy ſeydt zijn ſiele is bedroeft, ſynen gheeſt verſlaghen, ende ſyn ghemoet door die kenniſſe ſynder ſonden beaenert, ende en heeft noch een noch gheen van deſe dinghen in hem beſtaende, dit ende meer deſghelijcks ſchijnt hy noch al te ſpreecken voor den Heere die daer ſtet ende kendt het binnenſte van des menſchen herte, O hoe groot is de ſtraffelijckheyt in ſodanighen menſche, och mijn vrkenden denckt dit naer, hoedet u voor ſulcks ſoo ſult ghy ſonde vlieden.

Gelijc als nu by de oeffeninge der claechliederen ſodanighe miſbruyck te bemercken als gheſeyt is, alſoo en is ooch het ſinghen der Danckliederen ende Loffſangen, by allen niet ſuyuer ende reyn, dewijle de ſelue meeſt te ontijde ende voor haer rechte of behoorlijcke eere gheſonghen ende gheoeffent worden, voornemelijck vande ghene diet beter ſoude betamen te ſchreyen, te ſuchten, te claghen, te ſmeecken, ende met tranen te bidden, dan te danckſeggben of te louen: Want die weldaet daer voor Godt int ghemeen in de Danckliederen ende Loffanghen ghedanckt ende ghelooft wert, is, die vergeuinge van ſondē, eñ die vrymakinghe van tquade: Dwelck meeſt in haer allen, die danckſeggen niet voor een gaet, noch en beſtaet, maer veel meer het teghendeel in haer te vinden is, te weté het beleuen der ſondē eñ de ouerheerſinghe van tquade, hoe beriſpelijck ende ſtraffelijck, het oeffenen des loſſanck in ſodanighen perſoon is, can haeſtelijck van een recht verſtandige verſtaē werdē.

Derhaluen deſe dinghen als ſtraffelijc ende verwerpelijck inſtende, laet ons het recht ghebruyck ende het Godt welgeuallich ſinghen der gheeſtelijcker Liederen ende Pſalmen betrachten, dwelck alle Chriſtgheloouighe menſchen te doene ſchuldich zijn, ende op dat een yder in het beleuen des ſelues ſoude moghen gheleyt werden, ſo wil ick beneuen die openinge ende het verwerpt der miſbruycken voorſeyt, van het recht gebruyck der Liederen ende Pſalmen, en princepalijck der claech Liederen, lof ende danckliederen, dit naer volghende aenteeckenen.

Eerſtelijc ſegge ic aengaende die claechliederen ende ghebeden, in de welcke die ſonden voor den Heere beleden, ende om vergeuinge geroepen wert, de ſelue en behooren niet gheoeffent te werden ſonder diepe aendachticheyt eñ deuocie, want deſe rechtelijck ghebruyckende, houden wy ons gheſprech niet met een tijttelijck vergancklijck menſch oft creatuere, maer met den Heere alder Heeren, met den rechtueerdigen Almachtighen, eñ bermhertigen Godt des Hemels ende der aerden, daerom behoort eerſtelijck den menſche met herte ende ghemoet, hemſelven van alle aertſche ende ſichtbaerlijcke dinghen af te keeren ende voor Godt hem neder te buygen, veruult met ware ootmoedicheyt, verſlagentheyt, ſontrouwicheyt, ende oprechte leedtſchap, ouer alle voorleden ende teghenwoordighe ſonden ende ongherechticheden, waerlijck ſulcks is inden Heylighen Propheete Dauid gheweeſt ende ghebleecken, als hy ſyn Claechliederen voor den Heere wt geſtort ende voortghebracht heeft, dwelck claerlijcken blijckt wt den ſeſten ende eenenvijſtichſten Pſalm in de welcke niet alleen en wort ghemerckt, die montlijcke bekenteniſſe ende belijdinge zijnder ſondē voor Godt, maer ooch in wat grooter dieper ſontrouwicheyt ende verſlagentheyt, hy ghedaelt ende ghereſen was, ſegghende dat zijn ſiel eñ gebeente verſchrict waren, dat hy moede was van ſuchten, ende ſyn bedde dede ſwemmen den geheelē nacht, en nette zijnen legher met tranen, ia dat zijn ghedaente was veruallen, ende van treuren out gheworden, etc. Sulcken ſontrouwigen, verſlagen gemoet, ſouden wy door de kenniſſe Gods eñ

ende sende betrachten, op dat onse gebeden met sodanigen ijver connende, God mochten behagen, want Paulo gheschrijft dat die Heere aen sulcke lieden heeft een welgenaeken seggende die afgestorven die God behagen. Ons connen bemoeten ghenoech, een bemoert en verslaghen herte en sulcx God niet verachten, ende experto iesu de Heere ick sie aen den elendighen, ende die van couden gheberouwen ghenoech zijn, ende die hem vreest voor mijnen moorde.

Ten twedden behoort tot sodanigen opgheheven herte, ende verslagen lieden, een waerachtich ootmoedich begeerijn bidde ende smeecken, een vergrijnige ende ongheveinsde aen sonden, verbroemingh aen ongherechtichedt, ende ijverichijn aen alle onreynicheyt, dat wij bidden ende smeecken onden bevelinghen Paulo, gheschijt uit den eersten Epistelen Petri is te bemercken, als voort te setten iesu. God zijt mijne ghenaedich uit zijnen goetheyt, ende dat wij sonden uit aen onse groote bermhertichedt, wasch my van mijn misdaet ende reynicht my van mijne sonden.

Ten derden eyschen ons sodanige gebeden een vast ghemoet ende sonder twijffelen. is de bermhertichede Godts, als dat den ootmoedigen aenbidder waerlijck ende natuerlijck gheeyst, dat God den Vader den heer de verdienten Jesu Christi onses seers Soons. als zijn ongherechtichedten vergheven, ende ons aenmerckelijcken ghenaden ende barmhertigheden wij ist en., dat wij ernstelijck Jesum begeerde dat sy ghevraecht worden tselven ende met vervullen, want wat dat verzeit dat is ghenoech als een pelgrim der Joe, dat wij den weghe gheweest ende bewandelt weet. een sonder wanckel ende Jacobs ist behoort met dat sy het sonden Heere aenhangen is.

Ten vierden behoort tot deser een vast betrouwen ende gheloof. dat de Godtsalige verheerlicht ende gheeert. dat de Godtsalige sonden ende gebeden. dat de Godtsalige sonden ende gebeden. dat de Godtsalige sonden ende gebeden.

Dese dinghen behoort noodsakelijck te hebben ende gebruycken. dat de Godtsalige sonden ende gebeden, ende sonder de selven behoorlijck sonden ende gebeden niet God gevallen moet. sekerlijck. want wy de ghebeden ende sonden ons verwaerdelijcken dese Godtsalige gaven worde ghebeden. behoort nochtans ijghene voor oft is sonden noodsakelijcken behoort dat sonden ist Gode. Ist sonden, al sonderlijck sonden ons ijghene ons sonden, ende sonden God is sonden sonden ist ghenoech sonden ist.

Ten sonden ons sonderlijck sonden sonden, sonden alle sonden, dat sonden God sonden sonden sonden ende sonden.

Ten sonden ons niet gheloven, dat sonden God sonden sonden sonden, ons Christus sonden sonden sonden

ſangen eñ danckliederen dicwils indē mont heeft, eñ de weldaet daer ouer Dauid door een warachtich beuint in hem den Heere gedanckt eñ gelooft heeft, niet in haer en voelen, waerlijck lieue menſchē ghy die deſe wegen bewandeldt, ende ingaet, ten is v niet nut noch profijtelijck, tē verſtreckt v voor ghenen Godes dienſt, noch ten is oock Gode niet welgenaēlēde, dat ghy gelijck de geheylichde des Heerē, Godt voor verloſſinge en heilichmakinge lof ende danck zijt toeuoeghende, ſo langhe ghy met die Heylighen Godes, die gauen des Heeren niet in v beuindelijc en zijt hebbēde: Och die gaue ſegge ic andermael, moet die danckſegginge voorgaen, waer godes genadige gifte niet en is, daer wilt claghen, bidden eñ ſmeecken tot den Heere opſtrecken, wandt ſulcx is v nut dienſtelijck ende noodich, maer naer het genieten der Goddelijcker weldaet, wilt danck eñ loſſanck den Heerē toeuoegen, dwelck die heyligen Gods gedaen eñ geuolcht hebben, als aen Dauid te aēmercken eñ geſten is. Looft den Heere mijn ſtele eñ al wat in my is ſynē heyligen naem, looft den Heere mijn ſtele ende en vergeet niet wat hy my goets ghedaen heeft, die v alle uwe ſonden vergheeft, ende heelt alle uwe ghebreecken, die v leuen vanden verdeuen verloſt, die v croont met ghenade ende barmhertichеydt: etc. Kenſchout ende ouerlegt mijn beminde vrienden, deſe woorden des Propheets met aendachtiger herten, ſo ſult ghy beuinden dat hy naer het beuint der weldaet Godts aē ſyn ſtele beweſen, int vergheuen ſynder ſonden, ende mit heelen ſynder ghebreken wtbreect met loſſegginge tot Gode, ſulcx laet v tot nauolginge nooden int aēſchouwen uwer gebreecken wilt ſmeecken oeffenen, maer int beuindelijck geuoelen der genaden wilt den Heere danck lof eñ prijs toeuoegen, ſulcks aen vele heylighen geſten ende Godt welgheuallich is.

Waer dit recht bedacht en inden gront ernſtlijck gheuolcht ende betracht wordt, daer worden Claechliederen, gebeden eñ Loſſangen voorts gebracht die Godt aengenaem zijn eñ behaghen, maer waer het teghendeel daer van voor ghemelt is, gheſten eñ beuonden werdt, daer iſt tſinghen der Liederen, Gode niet aengenaem noch welgheuallende, hoe ſchoon oock het gheluyt eñ de ſtem int gehoor is, Want der Godlooſer, ydeler, houerdiger, gieriger, onboetueerdigher menſchen gebet, ſtem, danckliedt, offer of gaue, en mach die Heere niet behagen, ſo lange als ſy optē wech der ſonden wandelen, ende van hertē haer tot hem niet en bekeeren, dwelc genoechſaem Godt teghens Iſrael gheopenbaert heeft, daer hy ſeyt: En brengt niet meer ſpijſoffer te vergeeſs, v reuck werck is my eenen grouwel, de nieuwe Maendē ende Sabbathen daer ghy in te ſamē coemt en vermach ick niet, want ſy ſyn moyte en bedwanck, mijn ſtele is vyant uwer niuwer Maendē, eñ Jaergetijden, bouē maten ſyn my de ſelue verdrietelijck, ick en cans niet lijden: etc. Ontwijffelijc heeft de Heere ſodanigen miſhagen aē Iſraels offerhanden ende ſchijnbare Godesdienſtē gehadt, door dien ſy beneuen het wtwendich ſchijnheylich ghebaer, inder herten vals, onreyn, vleeſchelijck, onbeſneden, quaet eñ boos waren, dwelc hy genoechſaem op verſcheyden reyſen door ſyn Propheten heeft gheopenbaert, derhaluen iſt oock vaſtelijck te gheloouen, dat die Heere niet min tot die ghenoemde Chriſtenen die de waerheydt des Chriſtendoms niet en hebben, noch recht en ſoecken, maer in ſonden leuen ende blijuen, en daerbeneuen, als een Godes dienſt het ſingen der Danckliederen Loſſangē eñ Dauids pſalmen oeffenen, ſpreeckt eñ ſeyt, ghelijc hy tot Iſrael dede, als voorſeyt is, eñ noch by den Propheet Amos geſchreuē ſtaet met deſe woorden, of ghy my al brantoffer eñ ſpijſoffer offerde, ſo en ſal ick daer geen behagen aen hebben, Ja uwe vette danckoffer en wil ic oock niet aenſten, doet ſlechts van my wech dat ghebleer uwer Liederkens, want v muſijckſpel en mach ick niet hooren.

Hier met wil ic op deſen tijt mijn ſchrijuen afbreken, ende achte ghenoech van deſer materien in deſen gheſeyt te hebben, toch vermane ick eyndelijck een ygelijck, voor ſtraffelijck miſbruyck hem te hoedē ende te wachten, ende het recht ghebruyck naden wille eñ het welbehagen Gods te betrachten, het ſy in tvermanen, clagen, bidden, louen ofte dancken, ſo ſal uwe oeffeninghe niet ſonder vrucht noch te vergheefs zijn, maer ſal Godt welbehaghen ende ſyn eere ende uwer beteringhe mits dijnes naeſten ſtichtinge ſal ontwijffelijck vermeerdert werden, waer toe God die Hemelſche Vader ons allen wil verleenen ſyn genadige gauen, door Jeſum Chriſtum ſynen lieuen Sone Amen.

10.

HET BOECK DER | PSALMEN.
Voir Philips van Marnix,
genaemt, van Sint Aldegonde.
MIDDELBVRCH . 1591.

Nr. XLIX.

Voirrede ende waerſchouwinge aenden Chriſtelijcken goetwillighen Leſer.

My en twijffelt niet, Chriſtelijcke Leſer, of deſen mijnen arbeyt ſal velerley opſpraecken onderworpen zijn, overmidts vele lieden dit dichten der Pſalmen gantz voir onnut eñ vruchteloos ſullen achten. De eene latende ſich duncken, dat het onnoodich ſy, de Pſalmen, loſſangē, oft geliederē die ons de gheeſt des Heeren, inde Hebreiſche tale heeft voorgedragen, in onſe Nederduytſche ſprake overſettende, allen ſlechten ende gemeyne lieden gemeen te maecken, meynende datmen ſich behoort met de

Griersche ende Latijnsche oversettinghe die de Schoolghecleerde verstaen, te laten vernoeghen. De andere sullen meynen dat ofmen de Psalmen wel in onse moedertlicke sprake mochte tot yedermans gebruyck uyt laten gaen, soo en ist nochtans niet oorboirlijck de selue alsoo sangwijse in dichte te stellen, dewijle het schijnt een misbruyck te wesen der heylighe dinghen, datmense op straeten ende in winckelen, meer tot cortwijle ende tijdt-verghetinghe singhet, dan uyt aendachtichevt om Godes naeme te eeren.

De derde sullen ons straffen als of wy in M. Peeters Datheni oogst hadden willen treden, ende hem van zijne eere ende lof berooven.

De laetste sullen ons in ettelijcke manieren van spreken die eenichsins ongheroomlijck schijnen te zijn, berispen.

Hier op willen wy tot antwoirde, de eerste, aen den H. Apostel verseynden, welcke openlijck ende dundelijck verbiedt dat in Godes ghemeynte ende inde Christelijcke versamelinge gantschelijck gheene spraecke en sal ghebruyct worden anders dan die vanden ghemeynen man verstaen can worden: ghemerckt dat die alleen tot stichtinge dienen can. 1 Corint. 14. Ende wilt derhalven dat alle teeringen, Psalmen, ende ghebeden ghedruyckt sullen worden, ende in de ghemeyne sprake overgesettet. Ja wy sullen hun onsen opperste meester ende Heere Jesum Christum met alle synen Apostelen ende Propheten tegen setten die haere leere, ende de verborgenheyt des Coninckrijcks Godes niet alleen den Phariseen, Schriftgheleerden, Papen ende Monnicken oste Studenten bedden voirgedraghen, maer oock ende vele meer den slechten ende ongheleerden luyden, den welcken voir het meestendeel, alle Christi predikingen, ende der Apostelen sendbrieven, mitgaders der Propheten vermaningen, waerschouwingen, ende troostingen worden toeghevoeght. Ja Christus seluer danckt zijnen Hemelschen Vader, dat hy dese verborgenheden, den groeten ende wijsen deser weereit verborgen heeft, ende heeftse den slechten eenvoudighen ende ongheleerden ghecpenbaert. Volgende het welcke Paulus oock verclaert, datter niet vele wijse, niet vele geleerde, niet vele groote Heeren in Christi gemeynte en waren. Overmidts God de Heere de slechte ende versmaedelijcke ja de onwijse menschen deser weereit vercoren heeft, om de wijse ende hoochdervarende geleerde te beschamen. Ende dit is oock de oorsaecke, waeromme Christus synen Apostelen niet en heeft uyt de Hoogescholen, Universiteyten, oft Synagogen willen kiesen, maer uyt eenen hoop slechte grove ende onwetende visschers, eenvoudighlieden, ende Tollenaers. Ende Paulus zijnen Discipel beroemde sich dat zijne leere niet en was noch ne de Hoogegeleertheyt der weereit, maer noch de cracht des H. Ghoests, dewelcke inde slechte eenvoudige soo wel werckt, als in de alder geleerste die op der weereit zijn. Derhalven soo vermaent in sijn voorsichtigh ghevoelen voirbedende, sich een ons wil stooten, die mach sijne voirnaen teghen den Hemel oprichten, ende verstocken of hy den ewigen God uyt sijnen stoel met sijne spitsinnige eygendunckelijcke argumenten sal kunnen ruycken, ende van sijnen ewighen raedt ende voirnemen doen veranderen. Ende daer nae mach hy sich beraden, wat hy met ons doen wilt, die wy schuldich zijn Gode ghehoorsaem te wesen.

De tweede, die niet en kunnen lijden, dat men de woirden Godes ende zijne Lofsangen singe, verstaende dat sy mochten ontheyligt worde, indien sy het uyt dier meyninge doe om dat sy liever sagen datmen den gemeenen man onreyne weereltsche liedekes, ende ydele hoerische boerdergedichten, inplantede, gelijcker ontwijfselijck vele zijn die daer nae trachten. Wy laten ons dunken, dat de selue niet weirdich en sijn datmense met eenige beantwoirdinge te gemoete gae. Want sy genoch merckelijck te kennen dat zy van 't Dunreis aert zijn, die Gods des Heeren lof niet en connen lijden, maer brandende in alle ydele stinckende onreynheyt ende onbehoorlijcke begeirlijckheden, de locht ende de herten der menschen met haer moerdadich vergift geirne souden besmetten. Maer indien sy suiker uyt eenighen yver der eere Gods voirdragen, ende niet achtende dat de geest Godes seluer ons uytdruckelijck doir Pauli mont vermaent ende gebiedt, dat wy sullen d'een den anderen leeren ende vermanen, met Psalmen, Lofsangen, ende geestelijcke geliederen, singende met bevalligheyt den Heere in onse herten, willen nochtans wijser wesen, ende meynen datmen niet en behoort op straet, op weeg, in schepen, ende in andere gemeyne plaetsen, de heylige Lofsanghen te ghebruycken, wy sullense wel geirne beuren sin doerinne laten volgen soo vele alst hun aengaet, ende sulcke haere behorgsaemheyt haeren goeden yver toe schrijuen die sy tot Godes eere zijn dragende: maer eenemael sullen wijse bidden dat sy oock die selnige billicheyt willen gebruycken in het oordeelen der ander menschen herten. Dewijle God dickwils in alderley plaetsen en gesellschappe, der menschen herten tot aendachtichevt verwecket, als wy het alderminste souden vermoeden. Want gelijck als de wint blaest, daert hem gelieft, ende men hoort zijn ghebruysch wel, maer men siet niet van waer hy coint, noch waer hy heenen gaet, alsoo ist oock met den Ghest Godes, segt de Heere Christus Jesus. Ja menichmael geschiet het, dat de gene die uyt gewoonte en sonder aendachtichevt, de heylige woirden des Heeren singhen ende in den mont nemen, onverhoets oste seine bewert worden, oft ander hochoorders herten verwecken, sonder dat sy het seine weten. Ende daerom ist dat Paulus gebiedt ende wil dat de menschen in alle plaetsen sullen bidden, beseffende reyne en suyvere handen tot God, sonder twijfel oste tourichevt.

Het waere wel grootrijcks te menschen, datmen in alle Gebeden en Lofsangen, het herte altijt wel

ende behoorlick bereydet hadde met alle vlijtige eñ boetveirdige aendachtigheyt, tot den Heere, maer nademael sulcx een genadige | gaue Gods is, die den mensch in sijner handt ende beleydinghe niet en heeft, alsoo hy selue wil, soo moeten wy den Geest die menichmael schijnt te slapen, met allerley middelen die ons de Schrift voir draegt ende insonderheyt met Godes woirt ende met godsalighe ghebeden, Lofsanghen, ende Liederen verwecke. Want souden wy altijt wachten, God te bidden tot dat onse herten daer toe behoorlyck van te voren bereydet waren, wy souden de oefseninge des Gebets seer selden mogen gebruycken, eñ int laetste gheelijck moeten nalaten. Daerom ist beter, altijt Gods woirt inden mont te hebben, op dat daer doir het slap eñ het slaeperig herte tot aendachtigheyt verwecket ende ontstecken worde: want des Heeren woert is ons daer toe sonderling ghegheuen, ende wort dieshalues een vyer, een sackel, een lampe ende eenen hamer ghenaemt, om dattet die cracht heeft dattet onse herten onsteect, verlicht, ende vermurwet, als sy van selfs kout, duyster ende hart sijn. Want hoewel het niet altydt sulcx en wercket, ouermits onse al te groote koude, verstockheyt ende blindtheyt, nochtans alsoo wy niet en weten wanneer God wercken wil, so en can het niet dan goet sijn, altijt ende in alle plaetsen het selue te versoecken, niet twijffelnde of God de Heere en sal sijne beloste met dadicheyt volbrenghen, als hy sal kennen die ghelegentheyt ende bequaemheyt voirhanden te wesen. Ende daer mede hopen wy dat de tweede maniere ouser beschuldighers vernoegt sal wesen.

Aengaende de derde, die sullen wy bidden dat sy gedachtich willen wesen, dat de gauen des heyligen Gheestes menigherley ende verscheyden zijn. Wy en willen M. Petrum Dathenum niet schelden noch straffen, ofte sijne oversettinghe (hoewel hy dickmael in zijnen leuen bekent heeft dat sy met grooter haesten ghemaeckt was) uyt des ghemeynen mans handen niet rucken. Maer soo de Gheest des Heeren ons ooch wat heeft verleent, van sijne menigherleye gauen, die selue willen wy (sonder yemandts nadeel) der ghemeynten Godes gheirne ende mildelijck hebben medegedeelt: Den grooten langduerighen arbeyt, moeyte ende neerstichedt die wy hier toe ghedaen hebben, kendt God de Heere, ende sal een yegelijck Christen mensche die inde heylighe Schrift ende in het dichten ervaren is lichtelijck | connen afmeten. Hebben wy yet ghedaen dat tot stichtinge des volcx Godes dienstlich sy, daer van moet den almogenden Heere alleen gedancket ende gepresen zijn. Soo niet, wy konnen seer wel lijden dat de Psalmliederen van M. Peeter Datheen overblijue, ende de onse onderdruckt worden. Alleenlijck sal het Christelijck herte alle dinghen ten besten duyden, alle dingen versoecken, eñ kiesen tgene dat best is, genade de Heere vñ alles lof eñ prijs.

Hoewel hy selue in zijn leue meer dan eemael bekent heeft, dat de sijne hem schier als een ontijdige geboirte ware afgedronge geweest, soo dat hyse in veele plaetsen niet wel oversien en hadde, ende om de onervarentheyt vande Hebreiscker sprake, was gedwonghen gheweest, sijne oversettinghe uyt een andere ouersettinghe te maken, soo dat daer vele dinghen waeren daerop wel behoorde naerder ghelet te worden. Ende somwijlen ooch vrymoedelijck seyde, dat hy grootelyck wenschede dat die onse inde ghemeynten Godes mochten worden aenghenomen, als die met der Hebreischer waerheyt, naerder ouer een quame. Hoewel wijse sedert dien tijt noch seer geschaeft hebben eñ met grooter neerstichedt ouersien: also een yeghelijck sal connen onderkennen die moeyte sal willen doen om d'een met d'ander over een te brenghen.

Want aengaende dat wy sommighe ghebeden die inde sijne waren ende ooch wel inde Ghemeynte Godes gesonghen worden, hebben naeghelaten, ende in stede van dien vele Schrifturlijcke heylige Lofsanghen hier by gevoegt, dat en is niet ghescheit uyt eenighe eyghen vermetenheyt ofte goetdunken, als of wy anderluyden werck wilde berispen, oft den volcke af-hendich macke: Dat sy verre van ons. Maer om dat wy vele sekerder ende orboirlijcker achten, ende souden ooch van herten wenschen, dat in Godes Ghemeynte gantzelijck niet een werde ingebracht noch gesonghen, noch ghelesen, dan het gene dat uyt de heylige geloofweirde Schriften des ouden ende des nieuwen Testaments eyghentlijck getoghen is, op dat onsen nacomelingen niet en worde stoffe ende oorsake ghegeuen, om een yeghelijck na sijnen eyghen sin, gebeden ende Lofsanghen te dichten, diemen inde Gemeynte Godes naer der menschen aelwerdige eygendunckelheyt soude willē inne-voeren. So hebbē wy geraetsaem gevonden de Psalmen eñ de Schrif | tuerlijcke Lofsangen, uyt den ouden ende nieuwen Testamente getoghen mitsgaders het ghebedt des Heeren, de thien Ghebooden, ende het Christelijcke gheloove naeckt eñ bloot ende sonder eenighe andere wijtloopige glosen in haren natuerlijcken sin te laten, soo vele als het den aert ende gelegentheyt des dichtens lijden can, lieuer dan dat wy eenighe andere gebeden ofte breeder uyt legghinge (diemen Paraphrases noemt) daer by wilden voegen. Gemerckt ons de eruarentheyt der voirleden tijden meer dan ghenoechsaem gheleert heeft, hoe sorgelijck dat het sy, in Godes Gemeynte yet in te voeren, dat niet eyghentlijck op de heylige ende alleen gheloofweirdige schriften des ouden eñ niuwen Testaments gegrondet sy.

Volgt nu het laetste stuck der beschuldinge, der genen die vremt sullen vinden, dat wy eenige ongewonelijcke manieren van spreken gebruyct hebben, daer op wy antwoirden: Dat wy alomme daer het ons mogelijck is geweest de ghemeyne ende gebruyckelijcke wijse van spreken ghevolget hebben,

behaluen dat wy ſoo vele doenlijck is, alle geſchuymde ende vreemde woirden uyt andere talen vntleent, hebben gemijdet, Mitsgaders oock alle ſlopwoirden diemen inden dichte om den rijm te vinden, dickwils plach te gebruycken. Alleen daerinne hebben wy een weynich afgetreden van de wijſe van ſpreken, die nu heden ten daghe meeſt gebruyckelijck is in deſe Nederlanden, Als dat wy hebben willen het onderſcheydt houden tuſſchen de wijſe van ſpreken diemen tot eenen perſoon alleen gebruyct ende tuſſchen de ghene diemen gebruyckt tot velen: ſtellende inde plaetſe van deſe by namen [ghy] ende [u] (welcke hedens daegs in deſe landen meeſtendeel gebruyckelijck zijn alſmen eenen perſoon alleen aenſpreect) deſe [du] ende [dy] ende buygende de nauolgende woirden, diemen daer by voegt, nae den aert des eenvoudigen getals, ende ſeggende alſmen yet wilt te kennen geuen: Ick doe, du doeſt, hy doet, wy doen, ghy doet, ſy doen. Item du hebſt, du geeſſt, du laeteſt, du ſpreeckſt, du ſegſt, du gaeſt, du ſtaeſt, ende tot velen, ghy doet, ghy gheeft, ghy laet, oft laetet, ghy ſpreeckt, ghy ſegt, ghy gaet, ghy ſtaet. Item alſmen eenen alleenen wat beveelt ofte biddet, doe du, geef du, laete du, ſpreeck of ſpreecke, ſeg of ſegghe, gae, ſtae, etc. Ende tot | velen, doet ghy, geeft ghy, laet oft latet, ſpreeckt oft ſegt, gaet, ſtaet, etc. Overmits het kennelijck is dat de letter T. die men daer by voegt, een teecken is, het getal van velen bediedende: want dat is den ouden aert, wijſe ende gebruyck die onſe voirvaders van menige eeuwen herwaerts haeren kinderen hebben naergelatē. Ende hoewel het mettertijt, alſoo doir een ſeer quade gewointe, van ſmeeckende pluymſtrieckinge, ingebroken is, datmen wanneer d'een d'ander anſpreeckt, dit onderſcheydt geheel achterlaet: ende in ſtede van het getal van eenen, ſeer onbequamelijck ende oneygentlijck gebruyckt, het getal van velen: Nochtans is ſulx in het ſchrijuē ende boecdrucken daer deſe ſmeckinge alſoo geene plaetſe grijpen en mach, menige tijdten ende eeuwen altijt ongeſchendt ende onverandert gebleuen, als datmen in alle geſchreuene ofte gedruckte boecken het onderſcheydt vanden getaele altijts ghehouden heeft. Ja ouer dertich ſo veertich jaeren herwaerts in alle de boecken daermen die kinderen uyt plach te leeren leſen, en gebruyckte men anders niet dan du en ſalſt ofte ſalt niet ſtelen, du en ſalſt niet dooden, du en ſalſt geen overſpel doē, ofte ſtele niet, doode niet, en doe geen overſpel ende diergelijcke, ghelijckmen byde oude Vlaemſche ouerſettinge van Boetius, ende in vele gebede Boecken, ja oock in boecken van Fabelen, cluchten ēn leugenboecken als S. Franciſcus wijngaert, Eſopus fabelē ende andere ſagen merckelijck ſien can. Ende alle de Bybels diemen over veertich ofte vyftich jaeren gedruckt heeft, ſoo wel in Brabandt ende Vlaenderen, als in Hollant ende Vrieſlant, houden noch deſelue wyſe van ſpreken onverbreckelijck: alſoo den Bybel van Lieſvelt tot Antwerpen gedruckt int jaer 1532. ende die van Jacop Jacops ſone ende Mauritius Yemants ſone tot Delft in Hollandt gedruct int jar 1477. den thienden Januarij, ende ontallijcke andere copijen ſoo oude als nieuwe merckelijck getuygen. So dat ſeer onlanger dit leelijck misbruyck ende confuſie van getalen in de H. Schrift heeft begbinnen in te breken. Ende noch ſouden wy geen groote ſwarichept gemaeckt hebben, om den ghemeynen man, die heden ten dage gewent is anders te hooren te gerieuen ten ware dat wy gantzelijcke niet en ſagen hoemen Godes heylige eenicheyt (die met ſmenſchen ſmeckelijcke | woirden niet en can verciert noch verhoogt wordē) eenichſins conde uytdruckē oft te kennē geuē dan met dit onderſcheet des getaels van eenen ēn van velen. Jae wy achten datmen Godes eenige ēn onvergeſelſchapte hooge Majeſteyt ēn eenwoudich enckel weſen, niet en can met het getal van velen uytſpreken, ſonder grooten laſter ēn vercortinge zijnder eeren, welcke hy niemant mede wilt deelen. Daerom iſt dat alle andere vremde natiē als Hoochduytſchē, Francoyſen, Italianen, Spaegnaerden, Engelſchen, Schotten, Polaken, ende andere meer, die allegelijck ſoo wel als wy d'een den anderē aenſprekende niet en willen ſeggen, du oft dy, in het getal van eenen, maer in het getal van velen ſegghen, Ghy, u, oft uwe lieſde oft genade, om d'een den anderen te vleyen ende te ſmeecken, Nochtans houden dit gebruyck onverbreckelijck, dat als ſy God aenſpreken ofte bidden, ſy nimmermeer anders en gebruycken dan het getal van eenen alleene, ſeggende: Du biſt, du hebſt, du wilſt, achtende ſulcx, als de waerheyt is, dat Godes eere daerinne gheleghen is, datmen hem voir een eenvoudich enckel weſen alleen bekenne. Nademael wy dan nu het ghetal van eenen niet anders en konnen uyt drucken, ende dat de gene die alſo kittelachtige ooren hebbē gehadt, dat ſy het woirt van du, dijn, ēn van hebſt, biſt, ſalſt, ēn diergelijcke niet en hebben kunnen lijdē, nochtans in ſtede van dien ons geene andere wijſe en hebben weten te verdencken ofte voort te brenghen, maer ter contrarie hebben haere gebreckelijckheyt ghenoech te kennen ghegeuen, als ſy geen ander onderſcheyt tuſſchen het getal vā eenen ende het getal vā vele wetende te vinden, hebbē lieuer gehadt de onbequame verdoruene wijſe van ſpreken der Spaegnaerden van Nos otros, ende Vos otros, nae de volgen, ſeggende in ſtede van ghy, Ghy lieden, ende van wy, wylieden, dan dat ſy ſouden haere oude natuerlijcke bequame ende eygene duytſche moeder ſpraecke wederomme aennemen, om ſick met goede duydelijcke woirden vā [du] ēn [dy] te behelpen (welcke nochtans oock nu in vele Prouincien van herwaertſ-over, als in Gelderhandt, Vrieſlandt, Overijſel, ende lanor der Ooſterſche Zee henen tot

inhick toe, Ja oock ſelue noch in vele plaet-
n Hollandt ende Zeelandt gebruyckelijck ſijn)
l ons met recht connen ſtraffen, dat wy aen
dat goet ende van onſen vaderen vañ oudts-
men is, gehouden hebben, om God ſijne eere
en, ende in goeden duytſche de meyninghe des
heeſtes eygentlijck ende duydelijck uyt te
n. Bidde derhaluen dat my dit ſelue ten
werde afgenomē. Nochtans indien yemandt
odt ofte tot eenen perſoon ſprekende lieuer
e ſeggen, Ghy hebt, ghy doet, ghy ſult, om
ie ſprekende tot vele, gh dronghen te ſijn,
e behelpen met dat by-woirt liedē, die mach
ſtn daerinne volgen, eñ ſo hem deſe maniere
:ken niet aen en ſtaet, ende wilt Godes eenī-
van ſmenſchē pluymſtrijckende dobbelheyden
ſſonderē, die mach deſe onſe Pſalmen eñ Lof-
n naelaten, eñ de Pſalmen Patheni ſingen ofte
op ſijn eyghen handt dichten.
y hebben enckelijck ghezocht de woirden des
ctes, ende den ſtn des H. Geeſtes blootelijck
ende ſlechtelijck uyt te legghen, dwelck wy hopen
nae de waerheyt des Hebreiſchen texts ghedaen te
hebben, ſo vele als het den dicht heeft konnen lij-
den, oft ons verſtandt begrijpen ende uyt drucken.
Wy hopen dat Godes gemeynte hier uyt ſal moghen
ſtichtinghe ende onderwyſinghe ontfanghen. Indien
ſulcx ghezchiet, hem ſy dies lof ende eere: So niet,
ick bidde dat een yeghelijck wil aennemen het tgene
dat hem dunct alder bequaemſte te weſen, om de
ooghen ſijns verſtandts te openen ende ſijn herte
tot Godes liefde eñ dienſt te verwecken. Ons ſal
ghenoech weſen, dat Gode den Heere alleen lof ende
prijs ghegheuen werde. Dit en hebbe ick u Chri-
ſtelijcke Leſers ende Broeders inden Heere uyt goede
ende Chriſtelijcke meyninghe niet willen verſwij-
ghen, u hier mede des almoghenden beſchuttinghe
van gantſcher herten bevelende. Datum tot Weſter-
ſoubourgh, deſen xv. in Julio 1591.

Uwe dienſtwillige
Philips van Marnix.

Lieder

der

niderländiſchen Reformierten

aus

der Zeit der Verfolgung.

1.

☞ Na de wijſe, Vanden xx. Pſalm Davids.

(Ueelderhande Liedekens, Oetavſammlung v. J. 1569. Blatt 55.)

EManuel die is wt ghetogen
wt zijns Vaders Rijcke in ſWerelts pleyn,
Jeloerſche lieſde heeft dat vermogen,
ſijnen luſt was te weſen by ſmenſchen greyn.
Om hem ſo wil ich wagen
mijn lijf en alle mijn goet,
mijn lijf en alle mijn goet,
en verlaten vrienden ende magen
en ſchencken hē mijn lijf, hert ēn bloet.

Deſen Bruydegom heeft my vercoren
wt des werelts quaet ſenijnich abuys:
In ydelheyt ſo was ich geboren,
ich wil met hem ſoecken een ander huys.
Adieu vader, moeder, ſuſter, broederen,
adieu vrienden allegaer,
adieu vrienden allegaer,
adieu al ſwerelts goederen,
deſen Bruydegom de nemet my waer.

Tot Syon wil ich my gaen keeren,
daer js hy woonachtich, mijns hertē lief,
En dienen hem daer met groeter eeren,
die my aldus hoochweerdelijck verhief.

Hy js al waert een zegel,
gedruckt op mijn herte vaſt,
gedruckt op mijn herte vaſt,
och Bruydegom, ghy zijt mijnen ſpiegel,
ich en weet ter werelt geen lieuer gaſt.

Ich hebbe hem mijn trouwe geſworen
aen zijne eerweerdige rechterhant,
Te voren liep ich geheel verloren
verdwaelt in het babyloniſſche lant.
Nu wil ich hem trouwelijck by blijuen,
ſijn woorden ſullen my voen,
ſijn woorden ſullen my voen,
geen hoerdery en wil ich bedrijuen
als ander Babelſche dochteren doen.

Loſ Princelijcken Vader verheuen,
loſ almachtich God alder heeren Heer!
Syon de loeft v alle haer leuen,
dat ſuyuer ende reyn Maechdeken teer.
Jeruſalem dat wort opgetimmert
door v Soon Emanuel,
door v Soon Emanuel,
v crachtige hant is niet vermindert,
al houdet de werelt voor Apen ſpel

2.

☾ Nae de wijſe, Timpole, lampole, limpolampone.

(Een nieu Liedenboeck, Oetavſammlung v. J. 1562. Blatt 139.)

Als Rooſe onder de dooren
is Gods vercoren Bruyt,
Ghelijck dit Liet al vooren
eenſdeels ſal gheuen vuyt,
Om hooren vooren
toch neerſtelijck ontſluyt.

Chriſtenen wtgheleſen
in deſen laetſten tijt,
Van tviers proeuen ghereſen,
gheenſins verwondert zijt:
Ghepreſen ſal weſen
die hier wettelijck ſtrijt.

Wettelijck moetmen ſtrijden
hier in dit aertſche dal,
Want druck van allen zijden
Gods volck aencomen ſal:
Int lijden verblijden
wilt ghy Chriſtenen al.

Godſalighe beſeuen
lijden tveruolchs bedwanck,
Ghehaet, verſmaet, verdreuen,
als alder menſchen ſtanck,
Haer leuen ſy gheuen
moeten hier ter ſlachbanck.

Als Slachſchaepkens onuroedich
ſijn ſy gheſchict ter doot,
Woluen van tanden bloedich
maken dees wederſtoot,
Maer goedich, lanckmoedich
lijden ſy deſen noot.

Door lijden menichuuldich
moetmen int Rijcke gaen,
Want Chriſtus tLam onſchuldich
heeft tſcruycen doot ontſaen:
Ghehuldich, verduldich
wilt hant aenden ploech ſlaen.

Broeders Chriſti vol eeren,
Loths vrouwe niet en ſlacht,
Noch teaſtijden des Heeren
hier gheenſins en veracht,
Verſeeren ſal keeren
in vruecht van grooter cracht.

Peyſt, vriendekens, ydoone
dat God ſoo is gheſint,
Te caſtijden den Soone,
dien hy van herten mint:
De Croone te loone
crijcht hy, die hier verwint.

Bruyt Chriſti, al v daghen
dijn Bruydegom betrout:
Hoe tvleeſch door ſlepen, iaghen
tot tſcruys doot wert benout:
Die ſlaghen verdraghen
wilt en op den loon ſchout.

Rieſt met Moyſt ten ſijne
lieuer onghemack hier,
Dan een Soone te zijne
van Pharaos dochter ſier:
Dees pijne van ſchijne
is al een cleyn dangier.

Elijden dees tijts wtwendich
lijct niet by Gods aenſchijn,
Maer die als Bocken blendich
moeten int helſch ghepijn:
Allendich, onendich
ſoo ſal dat lijden zijn.

Maer ghy ghebenedijde
Schaepkens, werter gheſeyt:
Coemt, ſidt ter rechter zijde,
de Tafel ſtaet bereyt:
Dat blijde ghetijde
verheyt met lijtſaemheyt.

Broeders, op alle bede,
hoemen Gods Bruyt verdrijft
Met grooter neerſtichede
ſtet toe, dat tWoort beclijft:
Hier mede Gods vrede
alle benolen blijft.

3.

Wae de wijſe, Die nae ſint Jacob wandelen wilt.

(Een nieu Liedenboeck, Octauſammlung v. J. 1562. Blatt 226.)

DJe wil nae dat nieuwe Jeruſalem,
die ſta vroech op, en make hem
al op de rechte ſtrate,
hy neme waer des Heeren ſtem,
ſoo coemt hy niet te late.

Verduldich en lijtſaem in druck en pijn
moet hy en van ſonden wel ghebetert zijn,
al werden wy hier verſteecken,
want bleuen wy in tſwercels ſchijn,
ſoo mocht ons Gods ghenade gebreecken.

Daer leyt ceñ wech in der woeſtijnen lant,
daer zijn wy Peigrims ſo qualijc in becant,
van berghen en van dalen:
Broeders, Suſters, die willen nae Canaant,
tvleeſch luſten ſullen ons falen.

Eerſt comen wy door dat roode Meer,
daer volgt ons Pharao met zijn Her,
wy en weſten waer henen glieden,
wy en hebben pantſier, ſweert noch ghewer,
maer tottep Heere moeten wy vlieden.

5. Als wy door twater zijn in der wildernis,
dan ghebreckt ons spijse: Och Heere, dat is
v Woort, daer moeten wy by leuen,
en daer toe een recht ghelooue ghewis:
wilt ons, Heere, dat altijts gheuen.

6. Wy moeten oock door Raphidin,
gebreet ons dan water, so wilt ons geuen in
dijnen gheest ons te vermaken,
wy moeten door de woestijne Sin,
souden wy voorby Ameleck gheraken.

7. Van daer onder den Berch Syna,
daer crijghen wy de leere door zijn ghena,
die machmen niet ouertreden,
noch te Paran en Kades Barnia
niet volghen Israels zeden.

8. Moeten wy dan weder te rugghe crom,
soo wandelen wy om tgheberchte Edom,
daer mach van Ameleck niet ouer blijuen
maer vroomelijcken strijden teghen den Coninck Syhon,
ons wachten van buytenlantsche wijuen.

9. Dan commen wy ouer de beke Arneon,
soo eest om een cleyn wijlken te doen,
wy en mogē voor de Jordaen niet flouwen,
maer Jericho in nemen, als vrome Ridders coen,
dan ist Ghelooue behouwen.

10. Broeders, susters, vstaet de meyning wel,
ende neemt een exempel aen Israel,
t is tot onser leeringe gheschreuen,
want die doen Gode waren rebel,
sijn in der Wildernisse ghebleuen.

11. Die dit Liedeken heeft ghestelt,
was mede voor dat roode Meyr ghetelt,
hy heuet dus moeten singhen;
wilde God, hy quaem voor Jericho int velt,
dat hem dat mocht ghelinghen.

4.

☞ Nae de wijse, Rijck God wie sal ick claghen.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 150.)

Ick hoorde een maechdeken singen
met een so soeten gheluyt,
My dochte aen hare dingen,
dat het was der Cantijcken Bruyt.
Ick stont een lange poyse
en hoorde na haren sanck,
met een so liefselijcken voyse
sanck sy haren bruydegom danck.

2. ‚Lof, hoocheyt, prijs en eere
moet v van my geschien,
Mijn Bruydegō, mijn God, mijn Heere,
dat ghy my quaemt besten:
Met een ootmoedich lijden
verwont ghy Babyloen,
willen wy met v verblijden,
wy moeten oock also doen.

3. De verholentheyt is Babels name,
die ooren heeft om te hooren die hoort,
Sy is de Werelt wel bequame
en op ons so seer verstoort:
Mijn Bruydegom sal noch comen
en werpsense inden gront,
hy sal Babylon verdomen
metten swerde van zijnen mont.'

4. „Sout ghy niet willen swijgen,
Bruyt, dochter van Syon,
Ick sal v wel doen nijgen,
al waert ghy noch so coen:
Ick ben van Saturnus geslachte,
den onnooselen doen ick ongrief,
ick verandere den dach in nachte
met Antechrist, mijn lief.

5. Ick ben verheuen totten Hemel
bouen alle Coningen rijck,
Ick sitte op een Kemel,
die den Draecke is gelijck:
Gelijck een Vorsch opt water,
so is mijn Beest ouer tvolck regent:
vrou Bruyt, hout uwen snater,
oft ghy wort van Antechrist geschent.

6. Ghy en derft v niet beromen
van ws Bruydegoms groote macht,
Waer siet ghyse na hem dromen,
hy js seer cleyne gheacht:
Ick hebse den Wijn geschoncken
van mijn fenijnighe melck,
sy hebben al ghedroncken
met my wt der sonden kelck.

7. Wy sullen v wel verdrijuen,
wilt ghy onsen wille niet doen,
Ick sal v wel doen ontlijuen,
ghy Dochter van Syoen.
Ick sal v wel doen schenden
van Antechrist v party,
die sal het volck verblenden
met luegenen en Afgodery."

8. ‚Wie soude my doen laten
te singen mijn Bruydegom prijs,
Die bouen alle staten
is rijck, machtich ende wijs.
Hy is die leuende Godt alleene,
sijn beloften sullen wesen waer:
al ben ick nu in weene,
ick verwacht een so blijden nieu maer.'

9. Ontrent der middernachte
hoorde ick so soeten gheluyt:
Staet op, weest in die wachte,
ontfangt de Bruydegom en de Bruyt.
Want Babel moet nu vallen
en Antechrist, haren boel,
en de valsche Propheten alle
an eenen vyerighen poel.

5.

☞ Na de wijse, Na Oostlandt wil ick varen.

(Neelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 155.)

Ick hoore de Basuyne blasen,
seer verre hoor ick tgeschal
In Jerusalem, in Edom basen,
de boden roepen ouer al.
Haer geluyt gaet in mijn versinnen:
maect v ter Bruyloft gereet,
al die den Coninck beminnen,
de Poorte is open, gaet binnen,
verciert v, doet aen v Bruylofts cleet.

2. O Sion, van God wtgelesen,
hebt ghy haer stemme niet gehoort?
En wilt doch niet onhoorich wesen,
maer ontfanget des Heeren Woort.
Ghy hebt genade vercregen,
neemt waer het wort v geseyt,
ras maect v op de wegen,
eer ghy met Babilon wort versleghen,
haest v seere, niet en verbeyt.

3. Dat teecken Thau is v gegeuen,
dat Ezechiel int negenste staet:
Des Heeren knechten worden bescreuē,
die volbrengen des Heeren Raet.
O Sion, besluyt v verclaerden,
v getal is schier veruult
van die haer leuen niet en spaerden,
ghecocht zijnde vander Aerden,
tlam heeft betaelt voor haer de schult.

4. O Thoren Eder vercooren,
v vergulden Roose coemt nu met macht,
Wilt nu v hooft op booren,
dat ghy des Heeren toecoemst verwacht.
Wat wilt ghy een ander aenhangen,
oft ghy den Coninck niet crijgen en sout?
dat wee heeft v beuangen,
hierom is v alsо bange
als een vrou in baren menichfout.

5. Staet op, Sion, wapent v leden,
maect v totten strijde bereet.
Ghy moet den engen wech jn treden,
maer eens menschen voetstap breet:
Den inganck leyt int verneren,
daer ghy v erfdeel sult ontfaen,
en vreest niet al sidy teere
voor den Arent met zijnen veeren,
hy sal v met zijnen clauwen slaen.

6. Die Draeck is comen opter Aerde
en is beuangen met grooter nijt,
Wāt die Vrouwe, diet Manneken baerde,
is hem ontnomen, dus maect hy strijt,
Om tegen haer Saet te vechten:
sijt goets moets, en twijfelt niet,
onsen Leydtsman coemt schier om rechtē
ordeel houden met zijnen knechten,
hy salse verlossen wt alle verdriet.

7. O wakers op Sions tooren,
my dunct, dat sweert is nu bereyt:
Laet v Basuyne noch eens hooren,
oft in Sion yemant in ruste leyt,
Dat sy mogen ontwaken,
van haren slaep opstaen,
dat sy haer onschult niet en maken,
als de Heere sal comen ter wraken,
hy sal de wederspannige slaen.

8. O boosen aert, ghy en wilt niet hooren,
ghy maeckt v onschult alle gelijck.
De wachters seggent v wel te vooren:
v naect de doot seer jammerlijck.
Den vrede Gods spreect ghy en cluyten,
maer tbloet coemt op v hooft,
den Poortier begint te sluyten
ende ghy sult blijuen daer buyten,
want ghy de waerheyt niet en gelooft.

9. O Moordich zaet, wat gaet ghy makē?
geſlacht van Cain, ghi brengt ter doot
Des Heeren Schaepkens ſonder ſaken:
twort dobbel betaelt in uwen ſchoot.
De Doot coemt nu te Peerde,
wy hebben v eynde geſien:
dat Sweert gaet ouer de eerde,
daer ghy mede gedoot ſult werden,
de Helle en ſuldy niet ontulien.

10. Den tijt is hier nu om te maeyen,
de booſheyt heeft de ouerhant,
Daer en is ſchier geen plaetſe om` ſaeyen,
dat oncruyt veruult het Lant.
Den Somer is ſchier geleden,
ick hoor der Trompetten gepijp,
de ſpootters verachten den vrede,
tis tijt te perſſe te treden,
ſlaet aen v ſeyſſen, den Oogſt is rijp.

11. God ſal de vogels eē maeltijt bereyden
te Boſra en Edom, alſo ick las,
Vā tvlees der Coningē en Princē beyde:
haeſt v, ghy Vogelen, verſaet v ras,
Wilt v vā des Lants heerē vleeſch voedē;
ſo ſy deden, wort haer gedaen.
ghy knechtē des Herē, zijt vroō vā moede,
de Vogels werdē verſaet vā harē bloede,
dit loon ſullen onſe roouers ontſaen.

12. Verblijt v nu en weeſt in vruechden
en ſpeelt op Herpen een nieuwe liet,
Wilt v in onſen God verhuegen
ghy alle, die deſe wrake ſiet.
De Heere coemt, om te betalen,
te wreken ons alder bloet,
ſijn gramſchap begint te dalen,
wy verwachtē de laetſte ſcahlē:
o ghy bruyt, gaet uwē bruydegom te gemoet.

13. Staet op, Jeruſalem, wilt v bereyden,
ontſangt v trouwe, aenſchout v Rijck,
Wilt v Tenten wijt wt breyden,
ontſangt v kinderen alſe gelijck.
Dwen Coninc coemt, om v te beurijden,
ſijnen loon brengt hy voor hem pleyn,
hy ſal hem in v verblijden,
looft hem dies teewigen tijden,
verblijt v, Sion, met Jeruſalem reyn.

6.

☞ Na de wijſe, Waer mach ſy zijn de lieffte mijn.

(Veelderhande Liedekens, Octauſammlung v. J. 1569. Blatt 195.)

MIjn God, waer ſal ic henē gaen?
wilt my op uwe wegē ſtuerē.
De viāt coemt nach en dach om my ſlaen
en wilt mijn ſiele verſchueren.
O Heer, laet my v gheeſt ontſaen,
ſo blijue ick op uwe weghen ſtaen,
dat ick wt tboeck des leuens niet worde ghedaen.

2. Doen ick noch in Egipten ſadt vaſt,
den ruymen padt ghinck ick treden,
Doen was ick gheſten en een weert gaſt,
van de Werelt was ick doen in vreden,
Doen was ick vaſt in ſduyuels ſtrick,
mijn leuen was afgrijſelijck,
den Duyuel diende ick ſeer vlijtelijck.

3. Doen ick my totten Heere begaf
en my vander Werelt ginck keeren,
En liet my helpen wt dat boos geſlacht
en verſaechte Antechriſts leeren,
Doen wert ick begeet en ſeer verſmaet,
om dat ick verachte Babels raet:
de gherechtige worden altijt gehaet.

4. Alſmen ooch leeſt van Abel ſijn,
Sacharias wiltet niet vergeten,
Daniel worde met valſchen ſchijn
in de Cuyl der Leeuwen gheſmeten,
So hebben ſy de Propheten ghedaen
en Chriſto ſelue, wilt dit verſtaen,
de Apoſtolen en zijn niet vry ghegaen.

5. Veel lieuer kies ick onghemack
al met Gods kinderen te lijden,
Dan ick van Pharao ontſang zijn ſchat,
om een cleynen tijt met hem te verblijdē:
Pharaos Rijck is tijdelijck,
Chriſtus Rijck duert eewelijck,
hy ontſanct zijn kinder ſeer blijdelijck.

6. In de Werelt wert ghy gerſmaet,
wilt v daer inne verblijden,
Want Chriſtus de wert ooch ghehaet,
om ons daer duer te beurijden.
Hy heeft dat hantſchrift wech gedaen,
dwelck de Viant hadde ontſaen,
wildy, ghy moecht int leuen gaen.

7. Als ghy, door tuyer wort ondersocht,
den smallen padt begint te treden,
Verbreyt als dan des Heeren lof,
blijft vaste op zijne reden,
Ist saeck, dat ghy volstandich zijt,
sijn woort al voor de menschen belijt,
hy geest v de croon seer blijdelijck:

8. Coemt hier, mijn bruyt, ontfägt v croō,
een halsbant root van goude,
Treet aen dat cleet, seer wit en schoon,
v Jaren en sullen niet verouden,
Duer den doot zijt ghy int leuen gegaen,
de tranen worden van v oogen gedaen,
v en sal gheen leet meer comen aen.

9. Nu staet ghy, Sion, seer wit en schoon,
die croon is v ghegeuen,
Die naem mijns Gods en des nieu Jerusalem
heb ick op v geschreuen.

Ghy waert mismaect en seer ontdaen,
nu hebt ghy het blinckende cleet ontfaē
een zijt tot mijnder rusten inghegaen.

10. Dan sullen de godloose sien
en uwe heerlicheyt aenschouwen:
Dit zijn sy, waer sullen wy vlien?
wiens leuen dat wy hebben gehouwen
Voor sotternij en geckheyt,
wy meynden dat sy waren verleyt,
maer nu leuen sy inder eewicheyt.

11. Die ons dit Liedeken heeft ghestelt,
ter eeren Gods gesongen,
Vanden ouden Adam was hy gequelt,
daet toe soo seer gedrongen:
Bidt Godt, dat de liefde in hem ontsenct,
dat hy hem met Babel niet en vermenct,
so mach hy mede comen in sHemels tēt.

7.

☞ Na de wijse, Ick sal v met vruechden openbaren.

(Veelderhande Liedekens, Getavsammlung v. J. 1569. Blatt 220.)

O Sion, wilt v vergaren,
doet blinckende cleederen aen,
Verbeyt den Heere der heyrscharen,
siet hy sal comen saen.
Dat eynde van alder dinghen
is nu ghecomen nae by:
ontwaeckt, wilt wt den slaep ontspringē,
soo maect v Christus vry.

2. Hoort ghy zijn stemme heden,
en verhert v herte niet,
Soo sy in die woestijne deden,
waerom datse die Heere verliet:
Sy en quamen niet in die rusten,
dits geschreuen tot onse vermaen,
op dat ons gheen quaet en soude lusten,
alsoot Israel heeft ghedaen.

3. En wilt niet murmureren
teghen den Heere uwen Godt,
En wilt oock Christum niet tenteren,
maer onderdanich wesen zijn ghebot.
Wy zijn gheworden deelachtich
Christus in des Vaeders schoot,
houden wy zijn wesen warachtich
volstandich tot in de doot.

4. Weest danckbaer vroech en spade,
doet den bant der liefden aen
En versuymt niet die groote genade,
die Christus ons heeft ghedaen.

Die Werelt sal haer verblijden,
ghy sult trueren ende droeuich zijn:
sy moeten al veruolginghe lijden,
die in Christum gheloouende zijn.

5. Broeders, wilt wesen lanckmoedich,
staet int Ghelooue, bidt ende waeckt,
Al rasen v vianden verwoedich,
die toecoemste des HEEren naeckt.
Siet, hy coemt inde wolcken,
alle ooghen sullen hem sien,
dan salder onder alle volcken
groot weenen en huylen gheshien.

6. Nu maeckt een bitter claghen,
ghy veruolgers ouer al:
Wat sult ghy doen in dese daghen,
als v Godt besoecken sal?
Ghy meynt, ons te beswaren,
maer v straffinghe naecket schier,
onsen Godt sal hem openbaren,
voor hem gaet een verslindende vier.

7. Hy sal zijn vianden legghen
tot zijnder voeten banck,
Dan sullen de Gherechtighe segghen:
dit is den Man, diet al bedwanck.
Dan sullen de Rechtueerdighe sijn
in grooter volstandicheyt staen
teghen die ongherechtich zijn
en haer druck aen hebben ghedaen.

8. Dan ſullen de quade ſuchten,
groot beclaghen ſal daer geſchien:
Dit zijnſe, de wy deden vluchten
ende nu in glorien ſien!
Och wy ontſinnige dwaſen
hebben verlaten den rechten padt,
wy ſeyden al, dat deſe lieden raſen,
maer ſy hebbent recht voor gehadt.

9. Dus ſal haer den moet ontſincken,
als ſy ſullen ſien der ſonden loon,
Maer de Gerechtige die ſullen blincken
gelijck die Son in haers Vaders throon.
O ghy verſtroeyde Iſraelijten,
weeſt vrymoedich tot in den ent,
al wil v dat Beeſt verbijten,
vwe Godt is een eewich Regent.

10. Hy ſalſe rechten allegader,
als Chriſtus v Bruydegom ſeyt:
Coemt, beminde van mijnen Vader,
dat Rijcke dat is v bereyt.
Maer totter ſlincker zijde
ſal hy ſpreken met wreeden moet:
gaet van my, ghy vermaledijde,
in de eewige Helſche gloet.

11. Siet, daer worden ſy al verdreuen,
die ter werelt waren ſeer groot,
Maer doprechte ſullen eewich leuen,
want ſy lijden ter werelt noot.
Maer der Goddolooſer gedachten
ſullen ſy haer Ordeel ontſaen,
de den Rechtueerdigen verachten
en zijn vanden Heere wech gegaen.

12. O Heer, wilt v niet van ons keeren,
merct ons lijden om uwen Naem.
O Chriſte, weert al ons verſeeren,
maect ons duer uwen wil bequaem.
O Vader, Godt ende Heere,
o Priucelijcke Maieſteyt,
v ſy alleen loſ, prijs en eere
van nu tot inder eewicheyt.

8.

☞ Een ander.

(Veelderhande Liedekens, Oetaufammlung v. J. 1569. Blatt 238.)

Och Heere, ghy ſtaet altijt in mijnen ſinne,
mijn ſiele verlanget om by v te zijn,
Mijn hert is ontbroken door v minne:
och, wãneer ſal ic comẽ voor v aãſchijn?

2. „Ghy cleyne vgadering, wilt niet vreſẽ,
wie verwint ſal de croon ontſaen:
Ick come tot v, ick en laet v geen weeſen,
o mijn wtuercorẽ, en wilt v niet verſlaen."

3. Ghy ſchoonſte onder de kinderen der menſchen,
mijn ſiele verlanget om by v te zijn,
Na v ſalicheyt moet ick altijt wenſchen:
och, wãneer ſal ic comẽ voor v aãſchijn?

4. „Staet op, mijn vriendinne, wilt nader comen,
wie verwint, ſal de croon ontſaen.
Mijn bruyt, ghy hebt mi dz hert ãtnomẽ,
o mijn wtuercorẽ, en wilt v niet verſlaen."

5. O Heere, coemt toch tot mijnder baten,
mijn ſijle verlanghet om by v te zijn,
Ghy zijt mijn ſtercheyt, en wilt my niet verlaten:
och, wãneer ſal ic comẽ voor v aãſchijn?

6. „Ick ben uwe trooſter en wſlt v niet verwaren,
wie verwint, ſal de croone ontſaen.
Ick ſal v int vyer en water bewaren,
o mijn wtuercoren, en wilt v niet verſlaẽ."

7. O Heere, hoe ſal ic v te vollen bedanckẽ?
mijn ſiele verlanget om by v te zijn,
O Edel Wijnſtoc, lanct toch v Ranckẽ:
och, wãneer ſal ic comẽ voor v aenſchijn?

9.

☞ Na de wijſe, O Godt wy dancken dijnder goede.

(Veelderhande Liedekens, Oetaufammlung v. J. 1569. Blatt 178.)

Ick dancke Godt Almachtich vã zijn genaden ſoet
en loue hem van vruechden met ſanſge.
Zijn bermhertichcyt die blijft inder eewicheyt goet,
dies en ben ick niet truerich noch bange.
Want ick weet, dat mijn Godt, mijn Heer,
my verlaten ſal nemmermeer,
hope en trooſt beyde tſamen
laten my niet beſchamen.

2. Chriſtus is mijn hope, mijn trooſt en mijn ſalicheyt,
die my verloſt heeft met zijnen bloede
Van Duyuel, Sonde, Helle, Doot, en heeft my bereyt
den wech, de leyt ten ewigen goede.
Hy is ſmal en ſeer benout,
maer die de Beloften betrout,
gheſchonken van God des vreden,
hy ſal hem wel doortreden.

3. Als Chriſtus rijcke was, is hy arm geworden, ſtet,
om ons, die arm zijn, rijcke te maken.
Hy is verloſt van al zijn ſmerte en ỏdriet,
om wederom zijn glory te ſmaken,
En ſidt in grooter heerlijcheyt,
ſijn wtuercoren hy verheyt,
die met hem ſullen regneren,
ewelijck triumpheren.

4. Chriſtus, als een onſchuldich en onbeulecket Lam,
is voor ons arme ſondaers gheſtoruen,
Waer door hy de Vrientſchap vñ zijnen Vader, die gram
op ons was, wederom heeft verworuen.
Hy heeft den wech open gedaen,
waer door wy totten Vader gaen,
een genade niet om gronden
heeft hy voor ons ghevonden.

5. Maer deſe genade coemt alle menſchen niet toe,
hoe wel ſy haer daer af hooch berommen:
Joannes die beſchrijft ons claerlijck van Chriſto, Hoe
dat hy in zijn eyghendom is commen,
Maer de zijne, ſecht hy voortaen,
en hebben hem niet ontſaen,
maer die hem ontfingen alle
gaf hy thueren genalle

6. Macht, om te worden kinderen Gods, die in zijn Naem
gheloouen ende niet zijn gebooren
Wt den bloede noch wt des vleeſch wil ongehoorſaem
noch wt den wil des mans, die verloren
En verdoemt is door Adams val:
doerom wie ſalich weſen ſal
moet wt Geboren weſen
door Chriſtum nieu verreſen.

7. Voorwaer, voorwaer, ſpreect Chriſtus tot Nicodemum claer,
wie niet en wort geboren van bouen,
Hy en mach Godes Rijcke niet ſien, dats openbaer,
de ands leert wert vñ God verſchouen.
Voorwaer, voorwaer, ſeyt Chriſtus noch,
wie niet en wort ſonder bedroch
omghekeert als een kint cleene,
hy miſt Gods Rijcke reene.

8. Chriſtus heeft ſelue gheſproken deſe woorden plat,
men machſe met geen glooſen verdraeyē.
Paulus ſeyt oock: ſoo wie inden vleeſche ſaeyet, dat
hy van vleeſch het verderuen ſal maeyē.
Wat wt vleeſch geboren is,
dat is vleeſch, maer wat gewis
gheboren is wt den Gheeſte,
dats Gheeſts, ſmaect dit ten keeſte.

9. Die na den vleeſche leuet ſal ſterueu, maer ſoo wie
door den geeſt doodet des vlees wercken,
Die ſal leeuen, Maer wie des vleeſches wercken dõet, Die
en ſal Godes Rijcke niet aenmercken.
Vleeſſchelijck te zijn geſint
dats de doot, na Schrifts beuint,
gheeſtelijcke gheſinthede
dat is leuen en vrede.

10. Een vleeſchelijck menſche van Gods Gheeſt niet en ſmaect,
ende ſo wie niet en heeft verecregen
Den Gheeſt Chriſti, door welcken datmẽ om weldoen haect,
die is met Chriſto niet, maer hem tegẽ,
Gheen Chriſten, maer een Antechriſt,
die alle Godes ghenade miſt,
om dat hy hem laet bedriegen
door Tſerpents liſtich liegen.

11. Deſe woorden ende meer ander gheuen claer wt,
dat niet al, die dragen Chriſtus Name,
Chriſten werden beuonden, maer alleen Chriſtus Druyt
ſal door hem daer toe weſen bequame.
Dats dat nieu Jeruſalem,
hy woont in haer en ſy en hem,
buyten zijn tooueuaers, honden,
dootſlagers, luegenmonden.

10.

☞ Na de wijſe, Cest ongne duere paetie.

(Ueelderhande Liedekens. Octauſammlung v. J. 1569. Blatt 100.)

GHy roemende wijſe, wat hebt ghy doch,
dat niet ontfangen is van tGodlijck graen?
En iſt ontfangen, wat beroemt ghy noch,
gelijck oft ghy dat niet en hadt ontſaen?
Laet ſulc ydel beroemen ſtaen,
ghedaen moet God lof weſen,
die van alle wijſheyt alleē dient gepreſen
by deſe, wie roemt ſoot Godt beſt greyt
en loon verheyt,
die ſal hem roemen zijnder ſwacheyt.

2. Idel zijn der wijſen gedachten al,
geen menſchen en diet dies gegeuē prijs,
Want God, van wien elc loon verwachten ſal,
begrijpt de wijſe in haer cloeck aduijs.
Wie dan die zijn by haerſelue wijs
houdende haer voor verſtandich,
want de wijſheyt der wijſen ſal Godt maken ſchandich
en tverſtant der verſtandigen al
groot en ſmal
als ydelheyt hy verwerpen ſal.

3. Waer zijn de wijſe Schriftgeleerde vroet,
waer zijn ſwerelts onderſoeckers naect?
En heeft God niet, voor wiēt al buygen moet,
de wijſheyt des Werelts ſot gemaect?
Niemant wt hemſelue wijſheyt ſmaeckt,
ſlaet dies van v beroemen,
want alle perfecte gauē vā bouē comen;
wie leeft, de heeft des wijſheyts lot,
verſtaet dit ſlot:
ſwerelts wijſheyt js ſotheit voor God.

4. Na dat de werlt in haer wijſheyt hier
God in zijn wijſheyt niet heeft bekent,
So beliefdet God na zijn wijs beſtier
te ſchencken ſalicheyt excellent
Voor ſotte Predicatie ient
al die daer aen gelooven:
want die Joden, die eyſchen teeckenen van bouen,
maer Griecken coen, in elck ſayſoen
nae haer beuroen,
ſoecken des wijſheyts opinioen.

5. Maer dē gecruyſtē Chriſtū preken wy,
den Joden een ergerniſſe groot,
Den Grieckē een ſotheyt, maer ver en by
gheroepen Joden en Griecken minioot
Preken wy Chriſtum openbaer bloot,
Gods macht ende wijſhede,
want Gods ſotheyt is bouen tſmenſchen wijſe zede,
oock mede Gods ſwacheyt deuijn
in elck termijn
is veel ſtercker, dan de menſchen zijn.

6. Aenſtet dijn roep, lieue broed's ōmaert:
niet veel wijſe na den vleeſche erpeert,
Niet veel machtige, noch van edel aert
en zijnder geroepen noch begeert.
Maer dat ter Werelt ſot js en onweert,
verkieſt God na tbetamen,
op dat hy al de wijſe ſoude beſchamen,
op de crancke in ſWerelts perck
neemt God oock merck,
om beſchamen alle die zijn ſterck.

7. De onedele ter Werelt verſmaet
en datter is wt hemſelue niet
Heeft God vercorē door zijn wijſen Raet,
om te niet te doen dat wil zijn vet,
Op dat geen vleeſch, na Paulus bediet,
voor hem roeme voorſpoedich,
maer die ontfaen heeft van Gods gauen oueruloedich
ootmoedich te zijn eenpaer,
dient hy voorwaer
danckende God van zijn gaue eerbaer.

8. Princelijcke Broeders ommegekeert,
v declineert altijts, ſoot behoort,
Wāt Chriſtus Jeſus, thooft gecralteert,
is ons gemaect van tgodlijck accoort
Tot wijſheyt, gerechticheyt ende voort
tot heyliheyt verheuen,
op dat gelijck als daer ſtaet naecteliję geſchreuen:
wie hem beroemt in ſwerelts pleyn
voor groot oft cleyn,
ſal hem beroemen vanden Heere alleyn.

11.

Wae de wijſe, Alſt beghint.

(Een nieu Liedenboeck, Octauſamminng v. J. 1562 Blatt 19.)

LAet ons den Heere louen,
ghy Chriſten al ghemeyn,
beyde groot ende cleyn,
Want hy heeft van ons verſchouen
de duyſternis certeyn
hier in deertſche pleyn:
looft God den Heere alleyn.

2. Het licht is ons ghereſen
als inden morghen ſtont
al inder herten gront,
Daer door zijn wy gheneſen
in alſoo corten tijt,
doen wy laghen ghewont
al in ſduynels verbont.

3. Chriſtus is hier ghecomen
als een Samaritaen
hem te buyten ghegaen,
Hy heeft ons aenghenomen
als zijn kint ons ontfaen,
om dat wy wilt verſtaen
ſijn Woort hebben ontfaen.

4. Onſe ſonden heeft hy ghedraghen
en wech ghenomen al,
die veel waren int ghetal.
Dus laet ons tot allen daghen
door denghe poorte ſmal
gaen in dit dal,
louen hem met gheſchal.

5. Mijn ſiele, looft den Heere
ende verghetet niet
van dat v is gheſchiet
Al vanden Heer der heeren,
dat hy v wt verdriet
verloſt heeft ſubiet,
ſingt hem een nieuwe Liet.

6. O Broeders wtgheleſen,
merct eens de lieſde groot,
doen wy laghen doot,
Die God ons heeft beweſen,
dat hy zijn Sone bloot
gaf in de doot
voor ons al inder noot.

7. Hierom wilt zijn ghenade
oock hier verſuymen niet,
ſoo Paulus ons ghebiet,
Maer laet ons vroech en ſpade
bewijſen ſonder verdriet
voor de menſchen ſiet
als dienaers Gods met vliet.

8. Op dat ſy oock hier mede
moghen worden verlicht
ende gheſticht,
En vander duyſterhede
bekeeren totten licht
en ontfanghen tgheſicht,
met God worden verplicht.

9. Dat ſy moghen ontfanghen
verghiſſenis
der ſonden ghewis,
En verwachten met verlanghen
al nae de erffenis
der Heyligher fris,
die haer belouet is.

10. Loſ, danck, prijs ende eere
ſy God altijt vermaert,
dat hy ons openbaert
Sijn onghevalſchte leere,
dus zijn Woort hier verclaert
voor de menſchen onneruaert,
al ſout ghy zijn beſwaert.

12.

Nae de wijſe, alſt beghint.

(Een nieu Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562. Blatt 63.)

De luſtelijcke Mey is nv in zijnen tijt,
met zijnen groenen bladen:
Aenmerct, O menſchen, wie dat ghy zijt
des Heeren cracht ende weldaden.
Die Godheyt blijckt eenpaer
aen de ſcheppinghe der Werelt claer:
hoe mach de iuecht ſoo dwalen,
met ydelheyt den Mey inhalen!

2. In dē winter ſien de boomen als een dorre ſtruyck,
veel velden gelijck de grachten:
Nv hebbē wy der groener cruyden gebruyck,
meer vruchten ſtaen te verwachten,
Al tot des menſchen profijt:
o menſch, neemt waer uwen tijt,
dit en wert v niet ghegheuen,
dat ghy nae den vleeſch ſout leuen.

3. Wie na den vleeſch leeft, verſtatet bloot,
moet ſteruen, hoort dit ghewaghen:
Vleeſchelijck gheſint te zijn is de doot,
ten vermach niet dat ſy God behaghen.
Die vleeſchelijck zijn gheſint,
die beſicht al dat hy vint,
ſy achtent haer eyghen goeden
ende ghebruyckent als donuroeden.

4. Soo looſtmen metten lippen Godt
ſomtijts tot meerder verdoemen,
Want ſy ouertreden des Heeren ghebodt,
die Gods Naem onwaerdich noemen.
Ick heb ſoo veel in ydelen reen
den Heer ghenoemt, dat vlooch daer heen:
ghenadighe Heer der Heeren,
v ghebooden te houden is mijn begheeren.

5. Ick heb noch den bedoruen aert
lichtuaerdich wter natueren:
Ghy, die tnieu leuen hebt aengheuaert,
laet ons biddē voor malcanderē tot alder vrē.
Die in Chriſtus ghehoorſaemheyt ſtaet,
ſy hebben tot haerder baet
ſijn hulp en zijn ghebeden,
waer door ſy totten ſtoel der genaden treden.

6. Dy den Vader is Chriſtus een Middelaer reyn
ende Verſoener voor onſe ſonden,
Maer niet voor onſe ſonden alleyn,
oock voor alle de Werelt, dat ſy opſtonden
En wandelden nae den gheeſt:
hier iſſer een, ſoomen leeſt,
gheſtoruen voor ionck ende ouden,
dat ſy haer ſeluen niet leuen en ſouden,

7. Maer wordt verandert door nieuwe geboort,
dat sy hem souden leuen,
Die voor haer is gheſtoruen, hoort:
door hem zijn ons alle dinghen ghegheuen.
Daer en is niet verdoemelijcks in
den Chriſtenen, alſoo ick vin,
die niet nae tvleesch en wandelen,
maer nae den geest gerechticheyt handelen.

8. Dit is de wtuercoren Bruyt,
alle dinghen dient haer ten beſten,
De Viſſchen, de Beesten, tghewaſſen cruyt,
maer niet, om een vleeſchelijc leuen te meſten.
Want wy Gods hantwerck zijn,
soo Paulus ſchrijft, hoort mijn,
tot goede wercken gheſchapen:
ontwaeckt ghy, die in ſonden ſlapen.

9. O hemelſche Vader, ghy doet ons ſo veel:
vwen wille moet gheſchieden,
Op Aerden als in den Hemel, wat ſcheel,
datter is tuſſchen haer ende ons lieden.
Daer weet ghy ſeer wel of
dat sy Hemelſch zijn ende wy ſtof,
als de Hemelſche in haer condicy
moeten wy v te wille zijn in ons officy.

10. Al die Chriſtenen zijt ghenaemt,
haer officie is in deſen:
Wandelt alſoo, uwen roep betaemt,
ghy moet een licht in de Werelt weſen:
Soo Chriſtus ſelue ſeyt,
de Apoſtelen leerent oock breyt:
nv laet ons vromelijck ſtrijden,
den Soon Gods in de werelt belijden.

11. Oorlof, ghy menſchen: ſtet ende ſmaeckt,
de cracht Gods blijckt hier openbaerlijck.
Deſe werelt is voor vele ghemaeckt,
mer de toecomende voor weynich, waerlijck.
Doen Eſau de benedictie was quijt,
heeft hem Iſaac noch ghebenedijt,
aengaende de tijtelijcke weghen:
dit mogen noch de kinderen Edoms plegen.

13.

☞ Na de wijſe Damour my plaint.

(Veelderhande Liedekens, Oktoosammlung v. J. 1569. Blatt 9.)

Aenhoort Gods woort, ghi menſchē allegader,
dat tot v lieden (wie dat ghy zijt) is wtgegaen.
Orboort nu voort den wille van uwen Vader,
iſt saeck, dat ghy Gods kinderen zijt, ſoo treet zijn paen.
Want het betaemt Gods volck, zijn pat te treden,
hy en wil niet zijn geſchaēt, maer voor de werelt beleden,
als Chriſtus ſpreeckt met reden:
wie hem belijt, ſal hy belijen na deſē tijt,
wie hem verſaect,
ſal hy wederō verſaken, na zijn ſprakē:
dus ſtet wel toe, hoe dat ghijt maeckt,
den dach des Heeren ſal naken, naken.

2. Seer ſnel, rebel, ſal den dach des Heren comen,
ſoect de waerheyt, op dat ghy daer inne ſtaet.
Fel met gequel ſal hy zijn voor den onvromen,
veel te clagē, vriendē, het ſal dā zijn te laet.
Wy vinden al, hoe die verdoemde nacy
haer verwonderen ſal, als ſy Gods generacy
ſullen ſien in vromer ſtacy:
inwendich in haer ſullen ſy verſuchten ſo ſwaer,
dan ſullen ſy
haer dwalinge ſeer beclagē in dien dagen,
ten ſal dan niet baten, hoort my,
het waer goet, dat wy toe ſagen, ſaghen.

3. Met vliet toeſtet, hier en is, verſtaet de reden,
maer eenē wech, die ons totte leuen leyt:
Hem ſchiet verdriet, die deſen wech wil treden,
maer weet, dat het lijden ſeer corts van ons ſcheyt.
Tſal weſen ſeer bang inden dach, daer wy af ſeyen,
die eewich ſal zijn en lang veel ſalder weenen ende ſchreyen,
als Chriſtus ſal ſcheyen
ſijn Schaepkens ſijn wt die Bocken, daer ſy by zijn:
dus wilt toch hem
nu gehoorſamich weſen ſonder vreeſen:
iſt dat wy hooren na zijn ſtem,
wy wordē zijn ſchaepkēs gepreſen, gepreſen.

4. Alleyn wilt pleyn na Chriſtus ſtemme hooren
ende oock na zijn Apoſtelſche leeringe jēt,
Certeyn tis reyn, want God zijn wtuercoren
heeft haer gheſonden, ſoo hy oock was wtgeſent.
Hierom voecht toch nu v leuen na deſe leeren,
betert toch eens v al tot den Heere der Heeren,
ſo ſal hy tot v keeren,
want wy wetē dat gewis, dat die Heere alſo vriendelijck is
al tegen dien,
die daer treden zijn paden nae zijn raden,
ende haer dat niet en ontſten
oft haer de lieden verſmaden, ſmaden.

5. Seer goet en soet is die Heere der heyrscharen,
aen veel doet hy ghenaede van die hem vreesende zijn,
Met spoet den vloet zijns monts is vor den sondaren,
hy heeft voor haer gheordineert deewighe pijn.
Want wy vinden bloot wat daer is het loon der sonden:
vrienden, het is doot, maer wie tot eeniger stonden
bekeert, heeft gracy geuonden:
dus wilt opstaē, in een nieu leuen gaē:
v sonden al
die werden v vergeuē en ghy sult leuen;
weet, dat de Christen namen smal
sijn int Boeck des leuens gheschreuen, gheschreuen.

6. Orlof, hier of laet ons na wijshz hakē,
het begin van die is des Heeren vrees.
Wy stof zijn grof in Goddelijcke saken,
waert saeck, dat ons den Gheest Godts niet en onderwees.
Hierom so vreest Godt, so sal v wijsheyt omringhen,
en houdt doch zijn ghebodt, da die enghe poorte wilt dringen
en uwen tijt dus niet doorbringen,
want eenen dach voorleden niet wedercomen mach,
da desen tijt
en salmen gheen gratie vinden, mijn beminden,
des Heeren dach die coemt subijt,
waeyt niet met alle winden, winden.

14.

☞ Na de wijse, Ick was een clercrken, ick lach ter scholen.

(Neelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 80.)

GAbriel was van God ghesonden
in eene stadt van Galileen,
Nazareth geheeten, na Lucas v̀monden,
tot een suyuer Maget reen.

2. De ondertrouwet was eē man ydoone,
den welcken diemen Joseph hiet,
Van Dauids huyse, en de Maget schoone
hiet Maria, vaet dit bediet.

3. Den Engel quam tot haer met vrede,
en sprac: weest gegroet, vol gracy soet,
Den Heer is met v, gebenedijt mede
sijt ghy onder alle Vrouwen soet.

4. Als Maria den Engel aenschonde,
verschrictese haer in zijn reden sijn,
Maer op den Heere sy vroom betroude
en dachte: wat een groet mach dit zijn?

5. Den Engel sprack: en wilt v niet veruaren,
ghy hebt genade vonden by Godt,
Ghy sult ontfangen ende vrolick baren
eenen Sone in een maechdelick slot.

6. Jesus sult ghy heeten zijnen Name,
hy sal wesen van machte groot,
Des Alderhoochstens Sone bequame
wert hy geheeten, zijt dies wel vroet.

7. God de Heere de sal hem geuen
Dauids, zijns Vaders, stoel excellent,
En hy sal ouer Jacobs huys verheuen
regneren met een Rijcke sonder ent.

8. Maria sprack: hoe mach dit wesen,
want ick en bekenne geenen Man.
Den Engel antwoorde na desen:
den heyligen Gheest sal v comen an.

9. De cracht des hoochstē sal ooc te voren
omschaduwen v, alsoot betaemt,
Daerom het heylich, dwelc wort geboren,
sal worden Godes Sone genaemt.

10. Ouuruchtbaer was Elisabeth, v nichte,
en sy heeft ontfangen een knapelijc kint
In haer ouderdom: het js God al lichte
om doen, dies hy hem onderwint.

11. Maria liet haer vanden Engel leeren
en sy geloofde met een verblien,
En sprack: hier js de dienstmaecht des Heeren,
na uwe woorden moet my geschien.

15.

☞ Na de wijse, Een eewige vruecht die niet en vergaet.

(Neelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 19[illegible].)

IN doots gewelt lach ick geuaen,
versoncken in Godes toren:
Van verre sach ick een Licht op gaen,
de waerheyt liet haer hooren.
Sy sprack: ghelooft aen my,
ick sal v maken vry,
verlossen van doots banden,
des Duyuels ghewelt
heb ick ueder geuelt,
het staet al in mijnen handen.

2. Door tgehoor heb ich tgeloof ontfaen,
liefde totter Waerheyt gecregen:
De waerheyt wildick zijn onderdaen,
de dat wt genaey had gegeuen.
Niet om mijn gerechticheyt,
die onreyn js als een cleyt
vol onſuyuerheyts beuonden,
maer door zijn liefde vry
heeft hy ontfermt my,
daer ich doot lach jn der ſonden.

3. Hy reynichde my door Dwaterbat
in dat Woort met zijnen bloede,
Hy gaf my den beloefden ſchat
tot trooſte mijnen gemoede,
Dat was zijnen Heyligen Geeſt,
die ons leert onbeureeſt,
om te roepen Abba Vader;
nu moet ich gaen door twelt
als een Pelgher geſtelt
O God, wilt zijn mijn Berader.

4. Nu moet ich arme Pelgrim gaen
volgen Chriſtum mijnen Heere,
Die hout my op de rechte baen,
dat ich van hem niet keere.
Zijn Woort wil ich volgen naer,
het licht my alſo claer
als een licht tot mijnen voeten,
door deſen enghen padt
al na de rechte ſtadt:
hoepe doet pijne verſoeten.

5. Nu hoep ich arme Pelgrem
op Gods beloften ſeer ſchoone,
Ick gae na tnieuwe Jeruſalem
daer bouen in Godes troone,
Zo my God heeft geſeyt,
dat hy een ſtadt heeft bereyt:
het moet daer luſtich weſen
als een claer Sonneſchijn,
verhuecht dat herte mijn,
door dit gepeyns ben ich geneſen.

6. Na een ſo ſchoonen Sonneſchijn
ſo quam een duyſter onweder,
Dat duyſter dede mijn ſiele pijn,
een draeywint ſloech my neder.
Op deen zijnde ſach ich vier,
op dander een water ſchier:
helpt Godt, my wort ſo bange,
als ich aenſte den noot
aen elcken cant de doot:
helpt my, O Heere, dat ict ontgange.

7 Daer ich dus lach in deſen noot,
in ſmert met commer beuangen,
Mijn ſiele verſchriet totter doot,
na trooſt ſtont mijn verlangen.
Doen heb ich daer gehoort
int herte een troſtelijck woort,
antwoorde heb ich beſeuen:
dat was dijn goede hant,
die my dede byſtant
en heeft my weder op geheuen.

8. Nu hebdy my, O Heer, te recht
gheſtelt op de eſſen bane:
Sterct, O God, uwen ſwacken knecht,
dat ick vaſt mach blijuen ſtane.
O Heer, maect my geſont,
reynicht mijn hert en mont,
ick worde ſteck beuonden:
haddy, O Godt playſant,
my niet gedaen byſtant
den ſtroom hadde my verſtonden.

9. En laet v Son niet duyſter zijn,
O Heer, op mijne wegen.
Laet my niet inden booſen ſchijn,
daer de werelt is ingelegen.
O Heer, geeft my dat licht,
verclaert my mijn geſicht,
gheeft wijſheyt ſonder ſneuen:
waer ſullen wy opſtaen
dan op v woorden ſaen,
daer in vinden wy dat leuen.

10. Nu gae ick Suyt, Noort, Weſt en Oost
als een ſchaepken aender heyden,
Somwijlen druck, ſomwijlen trooſt,
veel lijdens moet ick verbeyden.
Als ick meene, dat is gedaen
en in vreden voort te gaen,
dan geldet eerſt aent ſtrijden
my dunckt gelijck dat gout
beproeft wort menichfout
wort een Chriſten in deſe tijden.

11. Nu ben ick, arm Pergrim, geraect
onder der Woluen handen,
Haer hert na mijnen bloede ſnaect,
geſcherpt ſo zijn haer tanden;
De Heere heeft my geſtelt
in haerlieden gewelt,
om te doen haer welbehagen:
maer wanneer dat God wil
moeten ſy houden ſtil,
mijnen noot ſal ick hem clagen.

12. Hout my, Heer, opten rechten ganc,
gheeft my ſterckheyt ſonder ſneuen.
De geeſt is willich, maer tvlees is cranc,
dat doet my ſeer dicwils beuen.
O Heer, door uwen Gheeſt
maect my heel onbeureeſt,
ſterct uwen knecht van binnen;
in noot biet my de hant,
die liefde in mijn herte plant,
dat ict al mach verwinnen.

5. Seer goet en ſoet is die Heere der heyrſcharen,
aen veel doet hy ghenaede van die hem vreeſende zijn,
Met ſpoet den vloet zijns monts is vor den ſondaren,
hy heeft voor haer gheordineert deewighe pijn.
Want wy vinden bloot wat daer is het loon der ſonden:
vrienden, het is doot, maer wie tot eeniger ſtonden
bekeert, heeft gracy geuonden:
dus wilt opſtaē, in een nieu leuen gaē:
v ſonden al
die werden v vergeuē en ghy ſult leuen;
weet, dat de Chriſten namen ſmal
ſijn int Boeck des leuens gheſchreuen, gheſchreuen.

6. Orlof, hier of laet ons na wijſhz haḳē,
het begin van die is des Heeren vrees.
Wy ſtof zijn grof in Goddelijcke ſaken,
waert ſaeck, dat ons den Gheeſt Godts niet en onderwees.
Hierom ſo vreeſt Godt, ſo ſal v wijſheyt omringhen,
en houdt doch zijn ghebodt, da die enghe poorte wilt dringen
en uwen tijt dus niet doorbringen,
want eenen dach voorleden niet wedercomen mach,
da deſen tijt
en ſalmen gheen gratie vinden, mijn beminden,
des Heeren dach die coemt ſubijt,
waeyt niet met alle winden, winden.

14.

☞ Na de wijſe, Ick was een clercken, ick lach ter ſcholen.

(Neerlderhande Liedekens, Oclavſammlung v. J. 1569. Blatt 80.)

GAbriel was van God gheſonden
in eene ſtadt van Galileen,
Nazareth geheeten, na Lucas vmonden,
tot een ſuyuer Maget reen.

2. De ondertrouwet was eē man ydoone,
den welcken diemen Joſeph hiet,
Van Dauids huyſe, en de Maget ſchoone
hiet Maria, vaet dit bediet.

3. Den Engel quam tot haer met vrede,
en ſprac: weeſt gegroet, vol gracy ſoet,
Den Heer is met v, gebenedijt mede
ſijt ghy onder alle Vrouwen ſoet.

4. Als Maria den Engel aenſchoude,
verſchrickteſe haer in zijn reden ſijn,
Maer op den Heere ſy vroom betroude
en dachte: wat een groet mach dit zijn?

5. Den Engel ſprack: en wilt v niet veruaren,
ghy hebt genade vonden by Godt,
Ghy ſult ontfangen ende vrolick baren
eenen Sone in een maechdelick ſlot.

6. Jeſus ſult ghy heeten zijnen Name,
hy ſal weſen van machte groot,
Des Alderhoochſtens Sone bequame
wert hy geheeten, zijt dies wel vroet.

7. God de Heere de ſal hem geuen
Dauids, zijns Vaders, ſtoel excellent,
En hy ſal ouer Jacobs huys verheuen
regneren met een Rijcke ſonder ent.

8. Maria ſprack: hoe mach dit weſen,
want ick en bekenne geenen Man.
Den Engel antwoorde na deſen:
den heyligen Gheeſt ſal v comen an.

9. De cracht des hoochſtē ſal ooc te voren
omſchaduwen v, alſoot betaemt,
Daerom het heylich, dwelc wort geboren,
ſal worden Godes Sone genaemt.

10. Onuruchtbaer was Eliſabeth, v nichte,
en ſy heeft ontfangen een knapelije kint
In haer ouderdom: het js God al lichte
om doen, dies hy hem onderwint.

11. Maria liet haer vanden Engel leeren
en ſy geloofde met een verblien,
En ſprack: hier js de dienſtmaecht des Heeren,
na uwe woorden moet my geſchien.

15.

☞ Na de wijſe, Een eewige vruecht die niet en vergaet.

(Neerlderhande Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 140.)

IN doots gewelt lach ick genaen,
verſoncken in Godes toren:
Van verre ſach ick een Licht op gaen,
de waerheyt liet haer hooren.
Sy ſprack: gheloofſt aen my,
ick ſal v maken vry,
verloſſen van doots banden,
des Dupuels ghewelt
heb ick neder geuelt,
het ſtaet al in mijnen handen.

2. Door tgehoor heb ick tgeloof ontfaen,
liefde totter Waerheyt gecregen:
De waerheyt wildick zijn onderdaen,
de dat wt genaey had gegeuen.
Niet om mijn gerechticheyt,
die onreyn js als een cleyt
vol onſuyuerheyts beuonden,
maer door zijn liefde vry
heeft hy ontfermt my,
daer ick doot lach jn der ſonden.

3. Hy reynichde my door Dwaterbat
in dat Woort met zijnen bloede,
Hy gaf my den beloefden ſchat
tot trooſte mijnen gemoede,
Dat was zijnen Heyligen Geeſt,
die ons leert onbeureeſt,
om te roepen Abba Vader;
nu moet ick gaen door tvelt
als een Pelgher geſtelt:
O God, wilt zijn mijn Berader.

4. Nu moet ick arme Pelgrim gaen
volgen Chriſtum mijnen Heere,
Die hout my op de rechte baen,
dat ick van hem niet keere.
Zijn Woort wil ick volgen naer,
het licht my alſo claer
als een licht tot mijnen voeten,
door deſen enghen padt
al na de rechte ſtadt:
hoepe doet pijne verſoeten.

5. Nu hoep ick arme Pelgrem
op Gods beloften ſeer ſchoone,
Ick gae na tnieuwe Jeruſalem
daer bouen in Godes troone,
So my God heeft geſeyt,
dat hy een ſtadt heeft bereyt:
het moet daer luſtich weſen
als een claer Sonneſchijn,
verhuecht dat herte mijn,
door dit gepeyns ben ick geneſen.

6. Na een ſo ſchoonen Sonneſchijn
ſo quam een duyſter onweder,
Dat duyſter dede mijn ſiele pijn,
een draeywint ſloech my neder.
Op deen zijnde ſach ick vier,
op dander een water ſchier:
helpt Godt, my wort ſo bange,
als ick aenſte den noot,
aen eicken cant de doot:
helpt my, O Heere, dat ict ontgange.

7 Daer ick dus lach in deſen noot,
in ſmert met commer beuangen,
Mijn ſiele verſchricte totter doot,
na trooſt ſtont mijn verlangen.
Doen heb ick daer gehoort
int herte een troſtelijck woort,
antwoorde heb ick beſeuen:
dat was dijn goede hant,
die my dede byſtant
en heeſt my weder op geheuen.

8. Nu hebdy my, O Heer, te recht
gheſtelt op de eſſen bane:
Sterct, O God, uwen ſwacken knecht,
dat ick vaſt mach blijuen ſtane.
O Heer, maect my geſont,
reynicht mijn hert en mont,
ick worde ſteck beuonden:
haddy, O Godt playſant,
my niet gedaen byſtant
den ſtroom hadde my verſlonden.

9. En laet v Son niet duyſter zijn,
O Heer, op mijne wegen.
Laet my niet inden booſen ſchijn,
daer de werelt is ingelegen.
O Heer, geeſt my dat licht,
verclaert my mijn geſicht,
gheeſt wijſheyt ſonder ſneuen:
waer ſullen wy opſtaen
dan op v woorden ſaen,
daer in vinden wy dat leuen.

10. Nu gae ick Suyt, Noort, Weſt en Ooſt
als een ſchaepken aender heyden,
Somwijlen druck, ſomwijlen trooſt,
veel lijdens moet ick verbeyden.
Als ick meene, dat is gedaen
en in vreden voort te gaen,
dan geldet eerſt aent ſtrijden
my dunckt gelijck dat gout
beproeft wort menichfout
wort een Chriſten in deſe tijden.

11. Nu ben ick, arm Pergrim, geraect
onder der Wolnen handen,
Haer hert na mijnen bloede ſnaect,
geſcherpt ſo zijn haer tanden;
De Heere heeft my geſtelt
in haerlieden gewelt,
om te doen haer welbehagen:
maer wanneer dat God wil
moeten ſy houden ſtil,
mijnen noot ſal ick hem clagen.

12. Hout my, Heer, opten rechten gane,
gheeſt my ſterckheyt ſonder ſneuen.
De geeſt is willich, maer tvlees is crane,
dat doet my ſeer dicwils beuen.
O Heer, door uwen Gheeſt
maect my heel onbeureeſt,
ſterct uwen knecht van binnen;
in noot biet my de hant,
die liefde in mijn herte plant,
dat ict al mach verwinnen.

16.

☞ Na de wijse, Vous perde temps.

(Ueelderhande Liedekens, Oetavsammlung v. J. 1569. Blatt 216.)

NIet alle ghelijck,
die roepen Heere Heere,
en sullen int Rijck
der Hemelen gaen na Gods leere,
Maer die claerlijck
mijnen Vader bewijsen eere
en zijnen wil autentijck
volbrenghen tot elcken keere.
Want in dien dach saldet vele
roepen met luyder kele:
Heere, Heere eersame,
wy hebben in uwen naeme
ghepropheteert
ende de Duyuelen verdreuen.
Van my passeert!
wort haer tot antwoorde ghegeuen.

2. Die boosheit merct
gaet inde Helsche pijne,
van my vertrect,
sal Godt segghen te dien termijne.
Dus elck wel merct
op Godts woorden deuijne,
en v versterct
al metter stelen medecijne,
Dwelck is Christus alleene:
ghelooft dees woorden reene
en pijnt v haest te spoene,
om oock daer na te doene,
want daer en ghelt
ghedoot, ghebraden, ghesoden:
wie onghequelt
wilt zijn, moet houden Godts gheboden.

3. Dit claer beschrief
die Apostelsche schare:
hebt ghy Godt lief,
ghy sult zijn gheboden bewaren.
Johannes Brief
can v van dien verclaren,
hen naect groot grief,
die jnder liefden niet voort en varen.
Want sy tot alle stonden
stjn jnde doot beuonden,
hierom en ghelt warachtich
niet dan tGhelooue crachtich,
het welcke duer
die liefde werct ten tijden
oft een nieuwe creatuer,
dat ghelt bouen Wet ofte besnijden.

4. Christus heeft claer
Nicodemus ghesworen:
voorwaer, voorwaer,
ten sy, dat ghy zijt nieu herboren,
Ghy en sult niet daer
met alle Gods wtuercoren
comen by haer
inden Hemel, het is verloren.
Ghelooft dees woorden lichte,
want ten is gheen ghedichte
van menschelijcke wijse,
maer costelijck van prijse,
die met verstant
Godt selue heeft ghesproken,
en het hout stant:
Gods woort blijft eewich onghebroken.

5. Christus die leert
ons tWoort van zijnen Vader:
v haest bekeert,
oft ghy sult vergaen allegader.
Ghy wort verseert
met elcken quaden Misdader,
oft duecht vermeert
en ick werde v sonden Ontlader.
Want de Bijle op trouwen
is ghestelt om houwen
aen de wortel der Boomen,
voerwaer ten zijn gheen droomen,
en elck Boom hier,
die niet voorbrengt goede vruchten,
sal Godt int vier
wech werpen int eewich versuchten.

6. Dus nu ontwaeckt,
ghy, die daer ligt ontslapen,
niet meer en vaeckt,
ontspringt nu wt des doots betrapen.
Godts Rijck ghenaeckt,
bekeert v, ghy Christus knapen,
die waerheyt smaeckt,
volcht den Herder als goede Schapen.
Tis nu den tijt, soo ick wane,
van slapen op te stane,
nae twoort vande Schriftuere:
den Rechter staet voor die duere,
tis veel te lanck
in doots sonden gheleghen,
tlaetste gheclanck
van de Basuyne js nu ghesleghen.

17.

☞ Na de wijse, O Sion wilt v vergaren.

(Veelderhande Liedekens, Oclavsammlung v. J. 1569. Blatt 251.)

O Heer, wilt my verhooren,
ick ſing v een droeuich Liet.
In ſonde ben ick geboren,
beken ick met Dauid ſtet.
Want uwe woort, O Heere,
my eerſt de ſonden aenwees,
van thooft vol tot voeten neere,
ja meere dan tzant des zees.

2. O Heere, mijn ſonden zijn meere
dan die hayren op mijn hooft,
Sy wegen my ter neere
en hebben my v berooft.
Ick meynde, ick was een Chriſten,
doen ick heel vleeſchelijck liep,
den wech der waerheyt ick miſte,
in Babels arm ick ſliep.

3. O Heer, voor v alleene
heb ick ſonden quaet gedaen.
Ick mach wel ſuchten en weenen,
mijn oogen ter aerden ſlaen.
O Heer, ick bin niet weerdich
te heeten v dienaer goet,
ick was wilt ende hooueerdig,
ghierich, ſtout, boos en verwoet.

4. O Heer, tzaet vander Slange
ontfing ick in Adams aert,
Daer mede ginck ick in ſwange
en heb Sathans vrucht gebaert:
Gulſicheyt, kijf en twiſte,
haet, nijt, lueghen meedt
oncuyſch, meyneedich in liſte,
dronkenſchap en ouertreedt.

5. O Heer, ic buych de knyē mijns hertē
met Manaſſe, den Coninck vroom:
Mijn ſonden my drucken en ſmerten,
ick ſchaem, dat ick tot v coom,
Om dat ick my verſade
met ſuerdeech ende Verckens draf,
o Heer, neemt my in Ghenade
en werpt my niet ſondich int graf.

6. O God, ick noem v Vaer en Heere
en ben niet weert, v knecht te zijn.
Wilt v goethept niet van my keere,
vergheeft deſe ſtouthept mijn.
Ick bent werck uwer handen
en ghy mijn Schepper, O Godt:
laet my niet comen tot ſchanden,
verblijt niet mijn Viant bodt.

7. O God, maect my een Iſraelijte
met Jakob onſen Vaer,
Al ſon mijn vleeſch daer af verſlijte,
tvernieut wel meder hier naer.
Ick wil mijns Heeren ſlagen
van herten ontfangen bly,
vleeſch en bloet wil ick wagen
en nemen zijn cruys op my.

8. O Heer, des doodes ſtricke
en dangſte der Hellen meet
Omringt my: dus ſtraft my vaderlijcke,
ghenadich en niet wreet.
Treet niet met my int rechte,
my toch by v knechte verclaert,
bewaert my recht ende ſlechte,
aenſiet my noch voor v dienaert.

9. O Godt, ſchept in my een reyn herte
en gheeft in my een nieuwen gheeſt,
Waſcht my wel van mijn ſonden ſwerte,
mijn ghewonde ſiele geneeſt.
Reynicht mijn hert, mijn nieren,
op dat ghy moecht woonen in mijn,
ſo ſal tſondige lichaem vieren,
ſonder v Gheeſt macht niet zijn.

10. O Prince Vader, zijt duldich
met my, v onnutte knecht coen,
Die v thien duyſent Pont is ſchuldich
en heb niet, waer mede te voldoen:
Wat ſal ick v weder gheuen
voor v lieſde, O Vader mijn?
ick wil v opofferen mijn leuen,
mijn ſiel opheſſen tot dijn.

18.

☞ Een ander.

(Veelderhande Liedekens, Oclavsammlung v. J. 1569. Blatt 263.)

O Heere God, v Goddelijck Woort
is langhe verdonckert ghebleuen,
Dwelck wy duer v ghenade nu hebben ghehoort,
als ons Paulus heeft beſchreuen,
Duer v heylighe Prophecy,
wt uwen Goddelijcken monde:
dus danckē wy dy mit goeder herten bly,
dat why gheleeft hebben de ſtonde.

2. Dat nu dē nacht aen dē dach is bracht,
alſt claerlijck blijct voor ooghen,
Wāt ſy, O Heer, v woort hadden vſmacht
en leerden tvolck met loghen.
O Heer onſe God, wiltſe toch bekeeren,
de haer betrowē ſtellē op vreēde goden,
en achten veel meer op menſchen leer
dan op v Goddelijcke geboden.

3. O Heer, geeft haer verſtant, de v nu hier verſaken,
dat ſy mogen kennen allē uwen Name groot,
En dat de Beelden, die ſy maken,
haer niet en mogē helpē wt eeniger noot;
Maer v allē moet lof zijn toegeſchreuen,
alſo ghy ons duer Eſaiam vertelt:
ic en ſal mijn eere geenē anderen geuen,
noch mijnen Name dat gheſneden beelt.

4. Betrout nu alle vaſt op den Heere
met vaſten Ghelooue en Liefde ſijn,
En wilt uwen naeſten met byſtant eeren,
ſo ſuldy oprechte goede Chriſtenen zijn,
Want daer en is anders geē Fondament,
daer de menſche mach vaſt op ſtaen,
dan alleen Chriſtus, Gods Sone bemēt,
wy moeten alleen duer hem totten Vader gaen.

5. O Heer, ontfermt ouer v arme ſchapen,
die daer geuanghen ligghen onder Pharaos hant.
Vertrooſtſe, die nu genuechte rapen
int vreemde Babyloniſche lant.
Doet haer byſtant, Heer onſe Godt,
v Schapen worden deerlijck verſpreyt,
wy zijn onſen nagebueren gewordē tot een ſpot,
wy worden als ſlachſchapen ter doot gheleyt.

6. O Godt, de vreemde zijn in v erfdeel ghecomen,
de Heyden zijn in uwē tempel geraect,
Sy hebben hem ontwijt en zijn cieraert benomen
en van Jeruſalem eenen hoop ſteenen gemaect.
V Propheten hebben ſy vermoort,
v woort hebben ſy niet willen ontſaen,
v knechten lichamē ligghen hier en daer verſmoort,
al om de voghelen des velts te verſaen.

7. O Heer, ghy hebt duer den mondt Dauids geſproken:
waerom raſen de Heidenē ſo ouerluyt?
Waerom ſtaen de Coningen op met grooten hoopen?
waerom ſtaen de Volcken ſoo onnutte dingen vuyt?
Aenmerct haer dreyghen te deſer daet,
hoe ſy v Schapen nu ontlijuen:
de Princē der aerden houdē tſamē Raet,
o Chriſte, om dijn Woort te verdrijuen.

8. O Heere, ghy die daer zijt groot van machten,
geeft, dat ſy haer oock tot v bekeeren,
Die nu met crachten v Woort verachten
ende en willens ooch niet leeren.
Sy en Prediken de Waerheyt tot gheenen ſtonden,
van v Woort en maken ſy geen vermaen:
ſy leeren tvolck wt haer eygen monden,
dus willē ſy, o Heer, v Woort verſmaen.

9. Maer ſo ons de ſchriftuer doet verſtaē,
om ons gelooue verſtijuen:
Hemel en Aerde die ſullen vergaen,
maer, Heer, v Goddelijck Woordt ſal eewich blijuen.
O Heer, verſterckt onſe herten,
op dat wy niet beweecht en werden,
al lijden wy om v woort veel ſmerten,
maer totten eynde toe mogen volherdē.

10. God is mijn Heere, daerom en wil ick niet vreeſen
van al, dat my de menſch mach doen,
Wāt God js een beſchermer der Weeſen,
daerom wil ick altijt zijn woort beuroen.
Hy heeft ons gheholpen wt alder noot,
verloſt met zijn dierbaren Bloede,
en heeft ons beurijt väder eewiger doot
en ons eygē gemaect in alle zijn goeden.

11. Wy dancken v, Heer, want wy moeten v louen
van alle v groote gauen.
Verlaet ons niet, O Heere, van hier bouen,
maer wilt ons met uwen Gheeſte lauen.
O Heer, wilt ons ghelooue vermeeren
en laet ons doch niet verderuen,
want wy v alleen na v woort willē eeren,
gheeft ons een willich ende ſalich ſterue.

19.

☞ Na de wijſe, Een liet eerbaer.

Neerderhandc Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 278.)

Op v betrou ick, Heer,
tot v roep ick om Ghenade,
En bid v ſeer:
verloſt my vanden quade.
O Heer, ſtuert mijn inde gerechtichz dijn,
laet v goetheyt op my comen,
ſoo mach ick zijn
in uwe Wet als de vromen.

2. Wilt my byſtaen,
O Heer, laet my niet beſwijcken.
Mijn vleeſch is belaen,
het ſoect ſo menich practijcken.
De viāt quaet als een Leeu ommegaet,
om mijn ſiel te verſchueren:
helpt my, eert valt te laet,
o Heer, laet my trooſt gebueren.

3. O God mijn Heer,
wilt my nu sterckeyt geuen,
Dat is al mijn begeer,
om v woort te beleuen.
Behoet mijn voor alle valschen schijn,
Heer, wilt my mede keeren
van haer boose senijn
dat bid ick, O Heer der Heeren.

4. Ick hoep op v,
laet my niet comen tot schanden.
Verlost my nu
al wt der Leeuwen tanden.
Sy zijn seer fel, quaer ende ooch rebel,
de my sonder sake verspmaden,
met een valsch opstel
gaen sy ons seer beladen.

5. Coemt my te baet,
o Heer van grooter crachten!
Mijn toeuerlaet,
wilt toch by my vernachten!
O Heer, v Wet in mijn ghedachten set,
laet my wijsheyt ontfangen,
maect my onbesmet,
daer nae staet mijn verlangen.

6. Schept toch in mijn,
O God, een reyn herte bequame,
Dat ick mach zijn
een Lit aen v Lichame.
Besprengt my, heer, met ysope toch seer,
wilt my weerdich maecken
tot een gebroken hert teer,
so mach ick v Gheest genaecken.

7. O Heer, v Gheest
die wilt toch in my senden.
Troost Syon meest,
als sy is in grooter allenden.
V tot ons went, O Heere excellent,
dat wijt hier mogen volherden:
stjt ons ontrent,
op dat wy salich werden.

8. Lof, Prince God, altijt,
loeft hem, ghy Christen Scharen!
Loeft God met vlijt,
loeft hem int openbaren!
Loeft hem certeyn, ghy Christen al gemeyn,
loeft hem ghy alle zijn Leden,
loeft God van herten reyn,
loeft den Heer in Shemels steden!

20.

☞ Na de wijse, Vienpoort hooghe van mueren.

(Aeltderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 264.)

O Herders van Syon coene,
stelt v vromelijck te weer:
Den strijt is in saeysoene
tegben den Draeck, Leeuw ende Beer.
Staet voor v schaepkens, den Wolf grent,
wilt voor haer vromelijck strijden,
so wort ghy een goet Herder bekent.

2. Een goet Herder laet zijn leuen
voor zijn Schaepkens, soo Christus seyt:
Ghy, die v tot Herders hebt begheuen,
maeckt v ooch alsoo bereyt:
Gheeft haer spijse ter rechter tijt
en wilt haer niet outhouden,
thoont dat ghy een goet Herder zijt.

3. Ghy Herders wtuercoren,
bewaert v schaepkens wel,
Dat sy gheen vreemde en hooren,
oft God wert op v rebel:
Jst dat by uwer traecheyt coemt,
so en moecht ghy niet werden
een goet Herder genoemt.

4. Ghy Herders, en wilt niet beuen,
al stet ghy een groot getal
Die daer staen na v leuen:
Gods oogen sten oueral
Op zijn beminde Schaepkens soet:
wilt haer een voorbeelt wesen,
so wert ghy een Herder goet.

5. Een Herder vol van vare
en is toch niet bequaem,
Te weydene de Schare,
dat edel Christus Lichaem,
Dwelck gereynicht is duer zijn bloet:
dus en wilt niet meer vreesen,
so wert ghy een Herder vroet.

6. Ghy Herders vander Waerheyt,
wacht v Schaepkens wel vander gracht,
Spijst haer altijt in claerheyt,
seer vreesselijck is den nacht:
Weydse in clare Sonne schijn,
so sult ghy prijs ontfangen
voor een goet Herder tallen termijn.

7. Ghy Herders, wilt verblijden.
wacht v Schaepkens wel van quaet,
Draecht sorge tallen tijden,
op datter niet een en vergaet:
Bewaertse voor den Cancker wreet,
op dat ghy tallen uren
een goet Herder zijt bereet.

8. Ghy Herders, wilt v schicken,
om met dongebroken staf
V Schaepkens te verquicken,
dat is theuet, dat v God gaf:
Wilt daer v Schaepkens mede ween,
so sult ghy mogen beeten
de goede Herder van Sion

9. Ghy Herders, tallen stonden
weest vrymoedich, ennerlaecht,
Op dat ghy nine ponden
in beerde met en graeft.
Weest merrisch, beeter woecher me,
so talmen mogen liggen:
dits een goet Herder na Christus se.

10. Ghy Herders, wilt v Schapen
opmerchen sonder verlet,
Op dat v niet en klagen
en daer de Wolf verslint:

Hierom weest neerstich inde weer,
op datmen v mach houwen
voor een Herder na Christus leer.

11. Ghy Herders, wilt dit vaten,
bout v Schaepkens wel in accoort,
Op dat sy niet op straten
gaen elders dan daert behoort,
Maer houtse op den rechten padt,
op dat sy mogen comen
metten Herder in Shemels stadt.

12. Een Herder, neemt dit ware,
moet oprecht, onstraffelijck zijn,
Eender vrouwen man eerbare,
bequame tot leeren sijn,
Niet gietich, spijtich noch clappaert,
maer seder, bedaecht, vierich:
dits een Herder na Christus leert.

13. Die dienaers, wilt dit merchen,
moeten zijn een goeden doen
In leer, in leven, in werchen,
rechtveerdich, eerlijck, bedaecht, coen,
Sy ook tenen Epsechen staet:
eenen Goeck en een Sichome:
dese deer s. nae Christus Raet.

Den hondert ende seventwintichsten Psalm, Van de wijse, Te Rosendael staet eenen Boom.

1. Prijsen de Heere metsaem in
Syne eere sijn stadt gheschiet
Van hoore stadt en hadden s
de Schepenen saken te recht.

2. Hier in hoore moest de saecken staet
aen V Regenten saken groodtste
De Heere staet gestelt de dat ghedaen
wort sal sijn nae het recht.

3. Hier saken d na gheschiedt sijn
se wel haer wapens de poorte sterck
De wijse gaven saken Hier
aen hare stadt selden beschiet.

4. Heere ons gemeenlijck merken spoet,
dat raecken sy v E Heere.
Als gy dat merct en sanden doet,
dat wel weder en sal keeren.

5. A de wet Regent elck sterct
se dat wet trouwe wercken.
Die wilt E Heere. comen t staet,
dat sy selder wet verwelden mogen.

6. Heere dat v comen wet rijst
se Regenten hare Heere.
Op dat v raden dat eenvoudich sijt
se hare Vorsten Heer wet keeren.

22.

Wae de wijſe, Een Meyſken had een Ruyter lief.

Franz van Boelſweert.

(Veelderhande Liedekens, Octavſammlung v. J 1569. Blatt 320.)

VVel hem, de in Gods vreeſe ſtaet
en recht op ſyne wegen gaet,
Die mach hem wel verblijden
nu ende tot allen tijden.

2. Hoe mach hy zijn verblijt te recht,
die vanden Duyuel geuangen lecht,
Hoe mach hy vrolijck weſen?
ſijn ſiel die is ongeneſen.

3. Die ganſche werelt raſet ſeer,
ſy houden aen die valſche leer,
Gods woort ſy niet gelooven,
maer ſy laten haer verdooven.

4. Haer oogen zijn ſo ſeer verblent,
de waerheyt is haer onbekent,
Sy raſen ende beeren,
om die ſchaepkens te verkeeren.

5. O Lieue Heere, ſtet toch op mijn
en kent de arme ſchaepkens dijn,
Wilt onſen trooſter weſen,
onſe cranckheyt wilt gheneſen.

6. Wy waren al verloren ſtet,
leeraer noch Herder hadden wy niet,
De werelt ſchoon voor ooghen
die heeft ons al bedroghen.

7. Mijn eyghen vleeſch verleydet mijn,
mijn booſe ſonden doen my pijn,
Mijn ghepeyns is vol ſonden,
van Sathan lach ich ghebonden.

8. Eſtrijck is ontween en wy zijn vry,
o Heer der heeren, ſtaet ons by
En wilt ons Leytſman weſen,
wilt v ſchaepkens al gheneſen.

9. De waerheyt geeft ons ſchoon vermaē:
die hier vroom ſtrijt ſal daer ontfaen,
Die verwint wort ghegheuen
de Croon vant eewich leuen.

10. Ghelijck als daer geſchreuen ſtaet:
vyer en water voor oogen laet,
Rieſt, v ſal zijn ghegheuen
die doot oft deewich leuen.

11. Wacht v wel voor die v verleyt,
ghelijck ons Chriſtus claerlijck ſeyt,
En laet v niet verleyden
van Gods woort en wilt niet ſcheyden.

12. Het zijn dieuen en moorders plaen,
die anders dan door Chriſtum gaen,
Nae Joannes ontſluyten,
gods woort ſluyten ſy buyten.

13. Hebt al gelijck een hert en ſin
en daer vyerige liefde in,
Als Petrus heeft beſchreuen,
ſo muecht ghy eewelijck leuen.

14. Want den bant der volcomenheyt
is liefde, ſo Paulus claer ſeyt,
Sy moet aen ons beclijuen
ende eewich by ons blijuen.

15. Weeſt vrolijck in v wederſpoet,
daer toe doet uwen Viant goet,
Weeſt vroom in uwe daghen,
ſo muecht ghy Godt wel behagen.

16. Geeft Godt den Vader prijs en danck,
hy can ſtercken al de zijn cranck.
Loeft Godt tot allen tijden,
die ons eewich doet verblijden.

17. Hy is een bermhertige Heer,
daer in verblijde ich my ſeer,
Van hem wil ich niet ſcheyden,
hy ſal my altijts geleyden.

18. Waer ich my wende oft keer,
gheen trooſt vind ich dan aen v, Heer:
Hout my op goede weyden,
de werelt de wil my verleyden.

19. Frans van Boelſweert de ſanc dit Liet,
in zijn geuanckenis iſt geſchiet:
De Keyſer deed hem lijden,
met God ſal hy hem verblijden.

23.

€ Vae de wijſe, alſt beghint.

(Een nieu Liedenboeck. Octavſammlung v J. 1562. Blatt 60.)

Met eenen droeuen ſanghe
ſing ich een droeuich Liet,
Dickwils ſoo ben ich banghe,
dickwils lijdick verdriet.
O Heer, aenſiet
v dienaer ſeer onweerdich,
ghedenckt mijn cranckheyt niet
ter duecht ben ich volueerdich.

2. Wat ſal ich gaen beghinnen?
dickwils ben ich beureſt,
Mijn vleeſch wilt my verwinnen,
tluſt altijt tegben den gheeſt
Met groot tempeeſt,
ſtrijdet tegben mijn ſiele,
veel zijnder in dit foreeſt,
dieſe wel wilden vernielen.

3. De Wereit met hare luſten
tſoont my een bly aenſchijn:
Die op haer willen ruſten,
die brengtſe al int ghepijn
Tot alken termijn:
wee die op haer betrouwen,
wilt ſchouwen haer ſemijn,
oft het ſal v berouwen.

4. De duuvel, mijn wederpartije,
die en ruſt nemmermeer:
Bewaert my, O Heere, ghije
van alle valſche leer.
Mijn God, mijn Heer,
en laet my niet verſlouwen,
bewaert v dantwerck teer,
op v ſtaet mijn betrouwen.

5. O Heere, wilt my bewaren,
aenſiet toch mijn verdriet,
Heept my in mijn bevaren,
want ich cranck ben, als een Riet,
V ghenade biet:
dit is al mijn begheren,
wanneer my ſuicr ghebiedt,
ſoo en mach my niemant deren.

6. Die ich heb winneeren,
doet my ſoo groot ghweit,
Sy en wilt nae my niet hooren,
metter wereit blijft ſy ghedeit:
Dus ben ich ghequelt:
o Heer, wilt mijns ontfermen,
dat ich mach houden tveit,
van tquaet wilt my beſchermen.

7. O Heere, bluſt mijnen rouwe,
ghy hebt my langhe gheproeft,
En ſchickt my toe mijn Vrouwe,
maect, dat ſy niet langhe en toeft:
Ich ben bedroeft,
ſy doet my dickwils trueren:
o Heer, weeſt toch vernoecht,
en laet my trooſt ghebueren.

8. Wiltſe my weder gheuen,
thoont dat ghy ghenadich zijt,
Dat wy in vreden leuen
in deſen corten tijt.
O God ghebenedijt,
aenhoort toch mijne bede:
ſcheit al ons ſchulden quijt
door v ghenadichede.

9. De tijtelijcke ſorghen
wilt van haer keeren ſacn,
Dat ſy mach anont ende morghen
v woort zijn onderdaen,
Wiltſe beraen
en wilt ghenade gheuen,
dat ſy de rechte baen
mach wandelen al haer leuen.

10. O Heere, waert uwen wille,
dat aldus mochte zijn
Te leuen ſonder ghcſchille
al in der liefden dijn,
Druck ende pijn,
waer van my hackt vergheten,
v groote genade ſijn
die ſommen daer wt weten.

11. O Prince God almachtich,
aenhoort toch mijn ghelach:
Ich bid v, maeckt ſe crachtich,
dat ſy ghelooven mach.
Aenhoort mijn ghewach
ich bid v, laetſe v behagben,
ſoo en wil ich nacht noch dach
ouer haer niet meer clagben.

12. Dit Liet heb ich ghcſchreuen
neet, die my hier toe dwanck.
O Heer, willet my vergheuen,
eeſt niet nae uwen danck.
Verhoort my eer lanck
o God, deuen alle Goden,
ſterckt, Heer, enſen ganck
in alle uwe ghebeden.

24.

Wae de wijſe, Dat ick ſe nv moet laten, daer alle mijn trooſt op ſtaet.

(Een nieu Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562 Blatt 17.)

De ſtaetſe moet ick laten,
daer ick wel eer heb ghewoont,
Want ſy my nv ſeer haten,
dat hebben ſy my corts bethoont:
Wat baet verſchoont?
ſy hebben my verdreuen
en ſtean noch nae mijn leuen:
o Heer, ſtet aen alle, die op v baen
wandelen, wiltſe byſtaen; nv moet ick gaen,
o Heer, wilt dit toch haer vergheuen.

2. Waert niet gheſeyt te vooren,
ick ſoude ſeer verwondert zijn,
Dat ſy Gods volck verſtooren,
die hebben een heylighe ſchijn.
Verſtaet wel mijn
van een heylich leuen wel,
maer de kracht verſaecken ſnel.
O Heer, ſtet aen al die op v baen
wandelen, wiltſe byſtaen, men wiltſe braen,
die vuſt blijft by des Heeren beuel.

3. Al die nv heeft begonnen
op des Heeren weghen te gaen,
Al worter veel verſtonnen:
vrienden, en ſtoot v daer niet aen.
Tis haeſt ghedaen,
haer moorden ende branden,
ten is ons niet tot ſchanden.
O Heere, ſtet aen al die op v baen
wandelt, wiltſe byſtaen, die ons verſmaen
die beſitten nv hier de Landen.

4. Gaet door de enghe Poort ghewis,
de poort is wijt, den wech is breyt,
Die leyt totter verdoemenis,
veel dieſe gaen, ſoo Chriſtus ſeyt.
Maer die daer leyt
totten leuen, is enghe:
laet v hier niet af brenghen.
O Heer, ſtet aen alle die op uwe paen
waldelt, wiltſe byſtaen, ten mach niet ſchaen
al valtet ons nae tvleeſch wat ſtrenghe.

5. Want ons vleeſch moet bederuen,
dus laet ons toch daer op niet ſien.
Al die Gods Rijck wil eruen,
die moeten hier ter Werelt lien.
En vreeſt van dien
gheen, die dat lichaem dooden:
god ſalſe noch wtrooden.
O Heer, ſtet aen al die op v paen
wandelen, wiltſe byſtaen; blijft op de baen
tot in den ent, dat is van nooden.

6. Die dit Liet eerſt ſtelde,
die worde alſoo ſeer benijt.
Sijn bloetvrienden hem quelden
om dat hy voor de Waerheyt ſtrijt
In deſen tijt
al met dat Woort des Heeren,
hem daer me te verweeren.
O Heer, ſtet aen al die op v paen
wandelen, wiltſe byſtaen; dit is ghedaen,
vrienden, wiltet ten beſten keeren.

25.

Een ander.

(Veelderhande Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 316.)

Waect op, waect op, tis meer dan tijt,
en laet de Werelt varen, ia varen.
Maect v des booſen leuens quijt
en wort wt Godt geboren, geboren.

2. Den luſt des Werelts moet vergaen,
heeft Joannes geſchreuen, geſchreuen.
Maer de den wille des vaders doet,
die ſal eewelijck leuen, ia leuen.

3. Sheit ende goet ende daer toe moet,
dat moetmen weynich achten, iae achten,
En volgen den Heere van herten goet,
dat eewich goet betrachten, betrachten.

4. Wie eenen thoren bouwen ſel,
die mach hem wel verſinnen, verſinnen,
Ouerdencken eerſt de coſten wel,
eer hy dat gaet beginnen, beginnen.

5. Vleeſch ende bloet mach niet beſtaen,
dat moetmen daerom wagen, ia wagen,
Want het moet al ſeer corts tonder gaen
en zijn cruys moetet dragen, ia dragen.

6. Het is den vleeſch een ſware pijn,
het en can niet wel lijden, ia lijden,
Alſt van de werelt veracht ſal zijn,
dan ſal den Geeſt verblijden, verblijden.

7. Un ghecft my v genade, Heer,
en wilt my wijsheyt geuen, ia geuen,
Dat ick mach wandelen na v leer,
daten mijn oogen leuen, ia leuen.

8. De stadt is seer lustich en fijn,
dier in ick hoop te comen, te comen,
Maer daer moet veel om gestreden zijn,
dat heb ick wel vernomen, vernomen.

9. Veel vroanden aen eicken cant
fijn op dees enge straten, ia straten,
O Heer, doet my nu onderstant
en wilt my niet verlaten, verlaten.

10. Vleeschelijck gesint zijn is de doot,
so betuycht Paulus leere, ia leere,
Geestelijck gesint zijn is dienen bloot
en vrede in den Heere, ia Heere.

11. Daerom heb ick my corts bedacht,
de waerheyt na te jagen, te iagen,
Niet meer te wandelen inden nacht,
Godt alleen te behagen, behagen.

12. Maer het staet niet in mijnder macht,
doen can ick niet alleene, alleene,
Daerom, O Heer, neemt mijnder acht,
maect ons dat herte reene, ia reene.

13. Ick salt wagen door v genae,
op v beloften schoone, ia schoone,
De sel en connen sy doen geen schae,
tlichaem mogen sy dooden, ia dooden.

14. Dit Liedeken is wtgericht
tot den prijse des Heeren, des Heeren,
Ist dat dier nemant door wert geflicht,
dat is wel mijn begeren, begeren.

26.

☞ Ue de wijse, Vader ons in Hemelrijcke.

Vader inder eenicheyt,
na v heb ick seer lang gheheyt:
Coemt my te hulp, O God mijn Heer,
verleent my hulp, want ick ben leer,
Geeft my v Woort rechte te verstaen,
in gender vast wilt my begaen.

2. Ick heb v, Heer, met gantscher macht,
wilt my bewaren dat en nacht
Voor alien boosen viant quaet,
de ons een seer crancke my gaet:
Behoet my voor alle valsche lere,
O Heere, wilt ons mijn Leere zijn.

3. Verleent ons lang, O Heere God,
om my te vromden, v lof duet.
Mijn hoop is onder ende oock cruce.
v Heer, verleent ons mijnen moet,
Dat ick v alder meest mach vree.
Hoort my ick v, Heer, om gheen.

4. Ick ben een vremde en doet op arde.
als my dats bet ick dat gants alleen.
Pas doet my, Heer, dat ick verdwale,
v wille in mijn herte plant.
Heer, keert my in de rechte duet,
met ouer Coeck wat my verdriet.

5. Wijst my v wegen, Heere goet.
leert my v rechte waren duet,
Leit my in ouer waerheyt daer

dat bid ick v, Hemelsche Vaer,
Om ons Heeren wille, O Heer,
sijt mijn misdaets genadich seer.

6. Mijn sonden zijn seer menichfuit,
o Heer, vergeet doch mijne schuit.
Alleen heb ick gesondicht, bevrt,
voor v Vader, wacht niet verstoort,
O Heer mijn God, en straft ons niet,
o. met v gramschap ons my niet.

7. Verlicht ende ongeus v,
Heer, met de vonte zijn aen my.
Ermoet doch mijnder gantsch my niet,
met v gratie my bejaet.
Laet die gerechtheyt aen my naken,
dat doen wil ick my gelaten.

8. O Heere, maect my doch bequaem
tot een sit der ouer Sionen,
Een deen aen ouer Tempel met,
dat ick daer die maal zijn gast.
Een vanck, Heer, aen v Wijngaert soet,
dat ick it lieflick gewassen moet.

9. O Vader God, v moet dit zijn,
vermaet doer ende doeren mijn,
Bejeegen my, Heer, met Jacop saemen,
verlangt my in des Hemels Throone.
O God, gij moet zijn genae,
geeft my stercken die inder doot.

27.

☞ Na de wijse, Haer borſtkens in haren boeſem.

(Neelderhande Liedekens, Octauſammlung v. J. 1569. Blatt 238.)

Och vrienden al te ſamen,
ghy de daer vreeſt den Heer,
Laet ons toch Chriſtum niet ſchamen,
oft hy ſoude ons ſchamen weer.

2. En laet ons toch niet vreeſen
die tlichaem dooden hier,
Maer hem, die de ſiele gepreſen
mach worpen int eewige vyer.

3. Jmenſchen handen mogen wy ontuliē,
maer Gods hant niet ontgaen:
Dus laet ons hem alleen ontſien
en doen dat hy wil hebben gedaen.

4. Al de Godſalich willen leuen
in Chriſto Jeſu, het is waer,
Ze moeten worden verdreuen,
veruolcht, ſeyt Paulus openbaer.

5. Eſaias ſeyt daer en bouen:
wie van zijn quade wegen afkeert,
Ze moeten zijn allemans roouen,
Gods volc moet hier zijn geperſequeert.

6. Ze rechtueerdige moet veel lijden,
ſo de Schriſtuere vermelt,
Het coemt van alle zijden,
dat de Chriſtenen worden gequelt.

7. Verbeyt met lijdtſamicheden,
des Heeren dach coemt aen,
Dan ſullen de Rechuerdige, hoort reden,
in grooter volſtandicheyt ſtaen.

8. Laet ons doch daer op hopen
en verwachten met lijdtſaemheyt,
Den camp volherdich loopen,
die ons is voorgeleyt.

9. Och vrienden lieſſte gepreſen,
de vrede Gods moet ons blijuen by,
My dunct, het moet geſcheyden weſen:
och lieue, bidt doch hertelijck voor my.

28.

☞ Na de wijse, Het was een Molenarinne, ſy was hueyſch en daer to ſijn.

(Neelderhande Liedekens, Octauſammlung v. J. 1569. Blatt 176.)

Jck wil een liet gaen ſingen
al van dat Goddelijck Woort:
Tzijn wonderlijcke dinghen,
voor diet noyt en heeft gehoort.
Elck mach hem wel afgrijſen,
die hem niet en laet onderwijſen,
van dat met de Schrift accoort.

2. Hy heeft ons eerſt laten weten
ſijn Godlijcke gebot,
Daer toe zijn hooge ſecreten,
niemant houder mede zijn ſpot:
Die niet met my willen weſen,
die zijn tegen my gereſen
en hebben metter Werelt tlot.

3. Niemant en can twee Heeren
dienen van paſſe wel:
Hy ſal den eenen eeren,
den anderen zijn rebel:
Diet ſwerelts goet beminnen
ſullen God niet bekinnen,
maer blijuen eewich int gequel.

4. God heeft zijn Soon geſonden
inde Werelt, my wel verſtaet,
Ende heeft doen verconden,
dat ſo wie verlaet het quaet
En wort van nieus geboren,
ſijn kint ſal zijn vercoren:
lieue vrienden, dit wel verſtaet.

5. Laet ons met Magdaleene
ootmoedich tot Chriſtum gaen,
Op dat wy mogen reene
van hem genade ontfaen,
Laet ons zijn ſtemme hooren,
dat hy op ons niet en verſtoore,
op dat wy niet worden verdaen.

6. Wee v, ghy deſtrueerders!
meynt ghy niet verdeſtrueert zijn?
Ende ghy perſequeerders,
die Gods volck brengt in gepijn:
Ghy hebt wel toe te ſiene,
hoe meynt ghy, Gods toorn tontuliene,
wanneer ghy coemt voor zijn aenſchijn?

7. Wy bidden v, O Heere,
dat ghy haer herten bekeert,
Die ons een ander leere
leeren, dan ghy hebt geleert:
Veruloect moeten sy wesen,
soo wy in Galathen lesen,
want God die worter by onteert.

8. Laet ons dat licht aenueerden
en volgen dat metter daet,
En met Christo volheerden
en verlaten de werelt quaet,
En met Christo verrijsen,
en alle duechden bewijsen,
ende leuen na Christus raet.

9. Laet ons bidden gemeene,
om in gelaten te zijn,
Jesum van Nazarene,
den rechten Medecijn,
Die onsen quets heeft genesen,
hy dient hooge gepresen,
want hy schenct ons den rechten wijn.

10. Christus, Prince verheuen,
wilt ons inder noot bystaen,
Hier in dit swacke leuen
v nemmermeer af te gaen,
En by v Woort mogen blijuen,
al soudemen ons daerom ontlijuen
en blijuen altijts in vermaen.

29.

☞ Na de wijse, Alst begint.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 175.)

Ic seg adieu, vleesch, bloet, wy moetē scheyden,
Een leuen nieu hoop ic voortaē te leyden.
Siel ende lijf moeten van eyn:
v Goddelijck woort, een claer Fonteyn,
troost ons certeyn, troost ons certeyn,
op v staet alle onse hope alleyn.

2. Vrienden eerbaer, laet liefde niet vercouden,
So wie hier naer zijn leuē wil behouden,
Moet hemseluen versaken hier
ende beproeft worden int vier,
lijden dangier, lijden dangier,
maer druck sal hem in vruecht verkeeren schier.

3. Merct ouer al, ghy geloouige gronden,
Nauwe en smal so is den wech beuōndē,
Die ten eewighen leuen leyt,
alsoo ons Christus claerlijck seyt
met goet bescheyt, met goet bescheyt,
mer weynich menscē zijn daer toe bereyt.

4. Van Viant scheet en zijn medegesellen,
Want den wech breet js, die daer leyt ter Hellen.
Veel menschen volghen dese baen,
om dat sy sHeeren woort versmaen,
daer niet opstaen, daer niet opstaen,
daerom moeten sy buyten dat leuen gaē.

5. Werelt en goet wil ic voortaē begeuē,
Vleesch eñ bloet, daer toe mijn jonge leuen
Wil ick versaken blijdelijck,
op dat ick mach sonder beswijck
gaen in Gods rijck, gaen in Gods rijck,
O Christe Jesu, en slaet my geen swijck.

6. Al ben ic teer en crāc int vleesch beseuē:
Crachtige Heer, mijn stercke, borcht verheuen,
Hoe seer verblijt nu mijnen Gheest
in v beloften aldermeest,
alsoomen leest, alsoomen leest,
ghy zijt, Heere, die mijn siele gheneest.

7. Cains boos saet, als verleyd's d' stelen
En moord's quaet, meynē ons te vnielen,
En brengen ons onder de voet
ghelijck den Wolf dat schaepken doet,
sy zijn verwoet, sy zijn verwoet,
ende storten dat onnoosel bloet.

8. Veruolgers fel alle listen orboren
Om Israel, Godts volc reyn wtuercoren,
Te dooden ouer Skeysers gebot
en houden ons voor dwaes en sot:
O Heere Godt, O Heere Godt,
des werelts gaepspel zijn wy en haer spot.

9. Nu wort veruult het louter Woordt des Heeren:
Al sonder schult salse v tribuleren,
En wie v doot om Sheeren Naem,
sal meynen doen een dienst bequaem:
maer wy al tsaem, maer wy al tsaem
sijn niet bouē dē meester hooch vā faē.

10. Al nemen sy hier ons tijtlijck leuen,
Den Heer hier by wy ons leuē op geuen
Om Sheeren Naem, alsoomen siet,
als een Offer dit geschiet,
wy wijcken niet, wy wijcken niet,
al souden syons doen meerder verdriet.

Na dit gepijn wert ons vruecht niet om sommen,
der mijn, wãneer wy by v commẽ?
s een ſlachſchaepken wel bereyt,
amen op den Altaer leyt,
iid ſeyt, ſoo Dauid ſeyt,
ſtadt des leuẽs wert ons bereyt.

12. Gods liefde is groot, wie mach ons daer af ſcheyden?
Leuẽ noch doot noch ſataniſch verleydẽ,
De Poorten der Hellen vailliant
en mogen ons niet ſcheyden, want
Chriſtus Byſtant vrijt ons voor ſchant,
Heer, ons gheeſt beuelen wy in v handt.

30.

☞ Na de wijſe, Alſt beghint.

(Veelderhande Liedekens, Oclauſammlung v. J. 1569. Blatt 153.)

arm ſchaep aen de groen heyde,
ſal ick henen gaen?
rienden en magen moet ic ſcheyden
en op Chriſtum ſtaen,
ide my op hem verlaten:
werelt jolijt in deſer tijt
ch mijn ſiele niet baten.

De woluen willen my verſchueren,
jn bloet hebben ſy gedorſt.
ten mach haer niet gebueren,
de Heere heeft my verloſt
t geleydt wt Pharaos handen,
oet ic ſaẽ, als Abrahã heeft gedaẽ,
olen in vreemde Landen.

By hebben een ſchaepken gegeten,
zijn noch niet verſaet,
ort haer nu verweten,
t zijn ſy dus quaet,
t ſy my hebben verdreuen
jns Vaders lãt met grooter ſchant,
e Heer willet haer vergeuen.

By hebben hem tleuen genomen
k zijn dagen vercort,
t al trechtueerdich bloedt op haer mach comen,
n Abel af is geſtort.
verwullen haers Vaders maten,
Chriſtus Naem bedeckt ſy haet ſaem,
en ſal haer al niet baten.

5. Siet aen van Abels tijden,
doen Cains nijdicheit was groot,
Moeſte de Rechtueerdige lijden,
die Propheten zijn oock gedoot
En Chriſtus ſelue mede,
ſy brengenſe ter doot met nijde groot:
dwelk Chriſtus noyt en dede.

6. Keert doch van v quade wegen,
als Paulus heeft gedaen,
Die brieuen hadde vercregen,
om de Chriſten te brengen genaen
Te Jeruſalem binnen der Stede:
als hy heeft gehoort des vaders woort,
heeft hy om genade gebeden.

7. Ick bidde v, ghy edel Heeren,
wilt ghy Gods Ordeel ontgaen,
Dat ghy v doch wilt bekeeren
ende ſien, wat ghy hebt gedaen:
Ghy brant Gods wtuercoren,
om ſekergelt, datmen v telt,
wilt ghy Gods Woort verſmoren.

8. Die dit Liedeken dichte,
God die Heer wil hem byſtaen,
Dat hy zijnen naeſten ſlichte
en met Gods woorden doen vermaen,
Al ſoude hy tot eenigen tijden
den bitteren doot met pijne groot
voor de waerheyt moeten lijden.

31.

☞ Een ander.

(Veelderhande Liedekens, Oclauſammlung v. J. 1569. Blatt 66.)

En ſtraft my niet, o Heere,
i iuwen toorne ſeere
och in dijn grammen moet.
Dant ick ben cleyn van weere,
vack ende teeder ſeere,
ilt ſtercken, o Heere, mijn gemoet.

2. O Heer, ſchout hier beneden
op mijn arm ſwacke leden,
want crancheyt hangt my an.
Wilt my genade geuen,
na v woorden te leuen,
o Heere, wilt my ſtercken dan.

3. Mijn geest de is, O Heere,
bedruckt, bedroeft so seere
met serck en swaren last:
O Heere, hoe lang salt dueren,
dat ick aldus moet treuren
ende hier zijn des lijdens gast.

4. Des lig ick inder nachte
gheswacht in alle mijn crachte,
ja mijn gedachten veen.
Heer, geest trancade oogen,
dat sy toch weenen mogen,
o Heere, wilt mijn sucht aensien.

5. O Heere, doet van mij keeren
dat woenderlijck vieeren,
dat altijt is in mij.
Groot is mijn overtreden,
O Heer, ick meet u bedien:
van het sterven bidde ick mij.

6. Wie sal toch in der hellen,
o Heer, dijn lof vertellen?
het is daer dunster nacht.
Want onder al de doden
en zijn Ja dijn geboden
niet gehouden noch geacht.

7. Mijn vianden omringen
mij, om neder te dringen:
sterct mij, o Heere Godt soet,
So sullen mijn Vianden
beschaemt staen, daer tot schanden,
dat gij mij, O Heere, zijt so goet.

8. Die dit Liet heeft gesongen,
den strijt is hy ontsprongen:
God die heeft hem verhoort.
Te Gendt met groot en cleine
heeft hy betracht de waerheit reine
en sterft om Gods woert.

32.

Ic Ne de wijse: Coemt uit des doods beswaren.

Nederduytsche Geestelijcke Gesangen, 1. [illegible] Antwerp Musi.

Ghende ende verde
met gods barmhertigheit
Ende troest des geests mede
in unser herten bereit
Wenschte ick u, mijn diene suplieuen sija,
en het Christus gelts soon gepresen
unsen Priesteren mach sija.

2. Wilt doch gedachtich weten,
mijn alderliefste meijt,
Hoe ernstich in gelts vresen
het ons voer waren eer zijt:
Maer wy betrouwen ook den Heer sija,
het wy selden zija te worden
van zijnen Vaem geschouden te zija.

3. Per zijt is ons naerstaden:
ick sagge hier gedenken sija.
Godt moet ick doen een Offerande,
hoec het waerheijt vervullen het Lijt.
O Heer, laet ons doch vroech gelieven,
doese unsen gheest is wat ons bejagen,
als ick wegnen vagge die Lagen in hoec

4. Ach mijn alderliefste Vereene,
als moet ghy en Lijden ongheval,
Blijft doch den Heer getreene,
het bid ick u, mijn Hoop, mijn Lief.
Laet ons met Jesus saemen gaen,
dat wij selen Kroonen [illegible] moch winnen
den ewigen Vreden soet.

5. Al gaet ons gelt verlijden,
het en sal niet lange duren saem:
Het wy en de waerheit warten lijden,
het is ons een beters wille gheschaem.
Des Heeren werck is wonderlijck,
die weert sin in schaemen,
ende maken ons tot Priesters ende Coningen rijck.

6. Al zijn die gedachten verkeeren
gestijft vroech ende laet,
Ende gelts wraeck en moet verbeuren
voer u in Lijden haer quet:
Godt die wijse verkeeren hier uit
die benouwelijcke Vresen
en het aenschijnen verjagen in haer sin.

7. Die Schrifture gaet hier vervullen,
het gelt doer zijnen knechten leet
Hier voer het gelt in verkeeren:
het is ons eenen troost ter gheest,
Want wie trouwen eens vader gaen,
salen vervult zijn, worden geheten,
het Vaem haer vreets en moet niet uit gheschaen.

8. Dat salen die gerechte kinderen
als vrommen in de Lijden zijn.
Het Soens Kercken vermeren
als het vervolcht ende verneert zijn,
Verwinnende salen worden hier ontgeldt
en vromme als vromme,
in Soens heerd inwendig Wolven staen.

9. Die Heer ſal vanden hemel comen
met veel duyſent heyligen al,
Om die werelt te verdomen,
die Daſuynen maken geſchal:
Trooſt v hier mede, mijn huyſurouwe ſijn,
als ghy ſult hooren ſeggen,
dat ick om Chriſtum geſtoruen ſal zijn.

10. Oorlof, al iſt met weenen,
Janneken verſtralen mijn:
Godt will v eſt mijn kinderkens cleene
eenen goeden vader zijn,
Eſt draget doch nu mijn bootſchap me
aen alle Broeders en ſuſters reyne,
die doe ick groeten met des Heeren vree.

33.

☞ Na de wijſe, God my roepen alle tot dy.

(Veelderhande Liedekens, Octoosammlung v. J. 1539. Blatt 46.)

DAer ick lach en peynſte met fantaſy
als een geuangen met verlanghen
Verwonderde my van ſwerelts ghecry,
als ick haer regiment aenſchoude vry:
De doot iſt ent, ſy zijn verblent
doer haer huychelry.

2. O Heer, ghy geeft v volck al den dach
als ſlachſchapen v knapen,
Nemen ſten mach, iſt niet een geclach,
ghy geeftſe in handen ſonder verdrach,
Men ſtelſe verbranden tot offeranden
op deſen dach.

3. Ick beminde my dicwils tegent vleeſch in ſtrijt,
mijn booſe luſten, de en ruſten
Tot geender tijt, dits mijn belijt,
ſy doen den geeſt ſo menigen ſpijt:
O verganckelijcke feeſt, ghy moet in tepeeſt,
ten baet v geen vlijt.

4. Ick ſegge v, vleeſch, ten baet v niet,
v booſe luſten moeten ruſten,
Ghy moet int verdriet, hoe ghy toeſtiet,
v looſe treken heb ic ſo wel verſpiet:
Godts Gheeſt ſalt wreken, hy heeft niemant
die op hem verliet. beſweken,

5. Dit boſe vlees en laet mi niet met vreé,
al zijn gedachten met crachten
Wil ick vertreen en breken van een;
het toont my ſchoon met looſe reen
Des werelts croon, de doot iſt loon
totter ewicheyt in ween.

6. Ick bidde v, broeders, wt liefden ſoet,
wilt niet wijcken noch beſwijcken
Vā Gods leeringe goet, zijt wel gemoet:
dit js uwe proef, zijt dies wel vroet,
O goet tot een roof, behout eē vaſt geloof,
ſtort vromelick v bloet.

7. Maeckt my doch weerdich, Hemelſche Vaer,
wilt my verclaren by v dienaren
Onder den Altaer, daer ſy te gaer
verwachten, aenhoort, tgetal eenpaer,
Die om v woort zijn verbrant, vſmoort
met wreetheyt ſwaer.

8. Ghy Vorſtē des werelts, hoe ſtdy dus blint:
ghy gaet beſwaren, ontparen
Die eens zijn geſint, ſtet wat ghy begint:
die man vant wijf, dat wijf vant kint,
Ghy doet v gerijf aen goet, aen lijf,
het wort al verſtint.

9. O Heere, ick beueel v mijn vleeſchelick zaet:
wiltſe ſparen, wel bewaren
Van des viants haet, door uwen raet,
op oatſe beſtaen in rechter daet,
Om voort te gaen op uwe baen,
bewaertſe vant quaet.

10. O Heere, leydt my wt al mijn noot:
vercort mijn dagen na v behagen,
Iſt my van noot door v goetheyt groot,
dat ick mach iubileren na deſen doot
Dyde knechtē des Heerē, die v lof vermeeren,
daer ghy af zijt tHoot.

11. Noch bid ick v, Heer, voor mijn party:
al mijn vianden, die my tot ſchanden
Brengen int geery, O Here, hoort my:
laetſe niet verſmacht, dat bid ick dy
Wt al mijn cracht, tis Adams geſlacht,
maect haer ſielen doch vry.

12. Ghy Princen, gedenct hoet toe ſal gaen,
als dit verderffelick dat onſterffelick
Sal nemen aen, en ghy dan ſult ſtaen
voor dē rechter allē met groot geweē:
Ick ſegt v ghemeen, het ſal geſchien
ſeer heerlick en plaen.

13. Die dit Liedeken heeft geſtelt
hy was in handen met banden
In grooter gewelt tot Enchuyſen vermelt,
om des Heerē woort was hy gequelt
Met veel papiſtē, hoort, was hy diſcoort,
dit js v vertelt.

34.

Wae de wijſe, Mijn ſiele en mach gheen troost ontfaen.

(Een nieu Liedtenboeck. Octavsammlung v. J. 1562. Blatt 114.)

VAn alle menſchen afghewent
tot v, Heer, mijn God, verheuen,
O Heer, maect ons dijn Woort bekent,
dat wy by v eeuwich leuen.
Want v alleen behoort den prijs,
dat maeckt ons de Schriftuer wel wijs,
gheſchreuen tot onſer leere.

2. Daerom, O God van Hemelrijck,
wilt my ghenadig weſen:
De menſchen hier al in aertrijck
die ſtaen my nae mijn leuen,
Om my haer ſtricken aen te doen,
want ſy ſeer ſlout zijn en coen,
haer booſheyt is niet te keeren.

3. Sy raſen vaſt en brullen ſeer
ghelijck Wolven, Leeuwen en Beren:
Daerom wilt my byſtaen, O Heer,
ſoo en mach my niemant deren.
Want ſoo ghy my niet by en ſtaet
en v rechte hant my niet omuaet,
ſoo ſullen ſy my verſchueren.

4. Ick bid v, ſtercke Heere, met vliet
en laet my niet verloren,
Want ghy de rechte Leeu zijt bediet
wt tgheſlacht van Juda gheboren,
Van een Maghet, door groote cracht,
en daer toe groot van alle macht,
ſoo wy in Eſaia leſen.

5. Ghy hebt verwonnen den vyant groot
en hem zijn macht benomen,
Ende tot ons gheſproken bloot:
wilt al tot my nv comen,
Ick ben alleen de Heere dijn,
ick wil uwe Beſchermer zijn,
dat ghy moecht eeuwich leuen.

6. Vermaledijt, wilt wel verſtaen,
zijn al die van my wijcken,
Die daer menſchen leere nemen aen
en laten haer beſlijcken
En vande rechte Waerheyt ſtaen
ende met lueghen ommegaen
en volghen Balaams weghen.

7. Daerom, Heer, bewaert uwen knecht
en laet my niet verderuen,
Want ſy hebben my ſtricken ghelecht
als een Schaepken, om te ſteruen,
Alſoo daer oock gheſchreuen ſtaet:
om uwen Naem ben ick ghehaet,
daerom wilt my ſterckheyt gheuen.

8. O Heere, brenghen ſy my ter doot,
willet toch haer vergheuen,
Want ghy in alle wederſtoot
hebt voor haerlieden ghebeden:
Ghy zijt de Meeſter, laet my zijn v knecht,
daerom moet ons gheſchieden met recht,
dat wy v ghelijck worden.

9. Daerom, O lieue Heere mijn,
wilt my ghenadich weſen,
En ſchrijft my int Boeck der Heyligen dijn
onder den Outaer gheleghen,
En doet my aen dat witte cleyt,
dat ghy ons ſelue hebt bereyt
daer toe de Croon ghepreſen.

10. Prince God inder eeuwicheyt,
op Syons Berch verheuen,
Daer ontfinghen ſy de Croon bereyt,
die met v hebben gheſtreden:
Laet my toch weſen int ghetal
en in v, Heere, ſoecken al,
dat is, Heer, mijn begheren.

35.

Wa de wijſe, Het is ſeer corts en onlāx geledē.
Oft op de wijſe, O waerheit hoe zijt ghy nv vertreden.

(Veelderhande Liedekens. Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 39.)

CHriſten ghenooten, wt Godt geſproten,
wilt nv inwendige blijſchap ontfaen,
Want tBoeck der waerheyt, langhe geſloten,
dat jo wederomme open gedaen,
Veel dooden in ſonden zijn opgheſtaen
en nemen aen des Geeſts leuen mieu,
die nu te male int generale
tot werelt, vleeſch en bloet ſeggē adieu.

Adieu Babel met al v Propheten,
iv seer menich nieu geboren let,
an draf deessem vol zijn ghegheten,
volgen sy de Leeraers onbesmet,
ie haer in schoone groene weyden vet
op den Berghe van Israel
woerachtlich weeder eendrachtich
aerschouwen haer voor smenschen instel.

Hieromme alle de Helsche poorten
richen haer seere aen elcken candt,
Herodes met zijnen consoorten
n ontsteken met toornigen brant,
m dat geboren is jn ons lant
us, Coninc der Joden, den Hoecksteyn,
viens eerweerde wijse expeerde
en gehoor van zijn cleyn hoopken reyn.

De roode Draeck serpentich beseuen
euen wt het Hemelsche accoort,
s hooft in stucken nv js gewreuen
tbeloofde zaet, Christũ, Gods woort,
s door groote gramschap nijdich v́stoort
hy bijt ons en de hielen noch,
zaet regalich, schalich, doorstralich
lcht Christum met veel listich bedroch.

Annas en Cayphas met haer dienaerẽ
n raet te samen in Christus doodt,
s met alle valsche leeraren
n ende leueren hem ter noot,
erodes, Heeren ende Vorsten groot,
sen alle als verwoedich gram,
strijt by desen stetmen geresen
Christum, dat ootmoedighe Lam.

Tgemeyne volck dat roept onuerholen:
stge! met een toornich gemoet,
s met dien tsweert js beuolen
de handen van het onnoosel bloet,
ochtãs na des keysers placaet onuroet.
n sy met water, vyer ende sweert,
npts verliesen, wilt niemãt kiesẽ
neest elc skeysers vriensсap begeert.

7. Barrabas, een snoo refuys vã boeuẽ
ende moordenare sondich beulect,
Wert los ghelaten sonder bedroeuen,
maer Christus wordt ghehouden voor suspect,
En wert belogen, schimpich begect,
aent Cruys gerect en nijdich gecroont:
de naecte waerheyt wt ondancbaerheyt
met pijne en swaerhz wert dus geloont.

8. Christus wert aldus sonder ontfermen
becruyst van des keysers dienaren wreet,
Roepende: wilt v seluen beschermen,
ende: zijt ghy Godt, vanden Cruycen beet.
Edick ende galle wert hem bereet
tot eenen dranck in zijnen laetsten dach,
centurio blijde opent zijn zijde,
elck cruyst Christum, daer hy can ofte mach.

9. Wie isser doch, de dat Lam onschuldich
met herte, mont, hant, raet oft met daet
Niet en veruolget seer menichfuldich,
schendet, moordet ende het vel af vlaet?
Ja dat goddeloose boos Caims zaet
bedrijft aenden oprechten Abel ient
stende oude kueren noch tallen vren,
bloetdorstich sonder mate oft ent.

10. Gelijck dã tLã door des Serpẽts lagẽ
jn alle zijn ledematen deuijn,
Belaecht, veruolcht ende doot geslagen
vanden beginne oyt heeft gezijn,
Also ist nv oock op dit termijn:
want sy den Sone niet hebben gespaert,
maer onbesweken, soot js gebleken
vermoort en gesteken wt den wijngaert.

11. Hebben sy hem, die van thuysgesinne
den Vader is, wel Beelzebub ghenaemt,
Hoe veel te meer sal oock door onminne
het huysgesin van haer werden geblaẽt.
O leden Christi, van thooft v niet schaẽt,
maer alsoot betaemt, ridderlijck strijt
als de ydoone, van Godt te loone
crijcht ghy des leuens croon gebenedijt.

36.

☞ Na de wijse, Waer ick een wilde valck.

(Neelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 315.)

WAerom zijt ghy so droeue,
e met lijden zijt belaen?
God spreect tot onsen behoeue:
ck castije die ick wil ontfaen.

2. God spreect tot zijn Bruyt reene:
ghy, de mijn Wtuercoren zijt,
V Bruydegom ben ick alleene,
so ghy volstandich met my strijt.

3. Godt ſpreect en ſendt zijn boden
tot allen menſchen, dit aenſtet:
Waerom dient ghy vreemde goden
en mijn leeringe acht ghy niet?

4. Ick heb wt lieſden crachtich
v met mijn dierbaer bloet gecocht,
Ick ben v Heer God almachtich,
v ſalicheyt heb ick gebrocht.

5. Ick ben dat Lam verheuen,
het welcke daot geſlagen was:
Ick heb v ſchult wtgewreuen
al veel claerder dan eenich glas.

6. V Aduocaet bequaeme
ben ick, voor mijn Vader ick ſtae,
Alleene door mijnen Name
uwe ſonden ick heel wtdwae.

7. Ic wech, de Waerheyt en Cleuen
ben ick, dus coemt alle tot my:
Ick en ſalſe niet begeuen,
die my volgen en blijuen by.

8. Een leuende Fonteyne
bin ick: al de van dorſte quelt,
Coemt tot my, groot en cleyne,
ick ſal v lauen ſonder gelt.

9. Den Hoecſteen ben ick ſchoone,
die daer henen geworpen lach:
Fondeert op mijn Woort ydoone,
v alleen helpen ick vermach.

10. Hoe blijſdy dus ontrouwe?
gheloofdy noch niet in mijn Woort?
Waer liet ickſe oyt in rouwe,
die tot my quamen om conſoort?

11. Schout de valſche Propheten,
die Gods Woort niet willen verſtaen,
Maer lieuer drincken en eten
en met luegenen omme gaen:

12. Haer doen is vol abuyſen,
onder tſchijn der gebeden lanck
Eten ſy der weeuwen huyſen,
boos en verkeert is haren ganck.

13. Tzijn valſche ypocrijten,
ſy wederſtaen de Waerheyt claer,
Haren tijt dat ſy verſlijten
in ouerſpel en oncuyſcheyt ſwaer.

14. Ghy Chriſtenen, wilt cloeck ſtrijden
ende vroom voor de Waerheyt ſtaen,
En latet in geenen tijden,
blijft Gods Woort altijt onderdaen.

37.

☞ Op de wijſe, Een Ridder ende een maechdeken jonck.

(Nederhandse Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 314.)

Wilt ghy weſen eenen oorloochs mã,
een Camper, een Ridder des Heꝛe,
Laet v teeckenen, doet wapen an,
ſtrijden en vechten moet ghy leeren.

2. Want wy en hebben hier geenen ſtrijt
teghen ons vleeſch en bloet alleene,
Teghens de hoocheyt des werelts wijt
moeten wy vechten in tgemeene.

3. Teghen Keyſer, Coninc, Vorſten groot,
al die de duyſterheyt regieren,
Moeten wy campen tot in de doot,
oprechten vroom Chriſtus banieren.

4. De ſchalcheyt, veel arger dan ſenijn,
der gheeſten, die in de locht wercken,
Moeten wy oock beuechtende zijn,
haer looſheyt en bedroch aenmercken.

5. Sy connen teeckens en wonder doen
en duer een ſchijn der Waerheyt lieghen:
Die haer niet vaſt aen Chriſtum en hoen,
die ſullen ſy alle bedriegen.

6. Dus laet ons hopẽ met goet verdrach,
verlatende ons quay manieren,
Op dat ons Godt inden quaden dach
duer zijnen Gheeſt mach wel beſtieren.

7. In een lichaem, der ſonden ſubiect,
woont niet Godts Gheeſt, vry van gheſchille,
Noch in geen ſtele hy in en trect,
ongehoorſaem en quaet van wille.

8. Maer de Chriſtũ ſoecken vroech en ſpa,
om dienen ſonder te ceſſeren,
Sal hy ontfangen en vryen van ſcha,
in dien ſy hem niet en tenteren.

9. Aendoen ſal hy haer zijn wapen ſterck,
daer mede hijt al heeft verwonnen,
Ende moet geuen, want tis zijn werck,
victorie ſal hy haer ionnen.

10. Dus staet, weest vroom in al v geuecht,
omgort v lendenen metter Waerheyt,
Doet aen dat pansier, goet en oprecht,
de gerechticheyt sonder swaerheyt.

11. Weest gheschoeyt aen uwe voeten wel
met Deuangelium des vreden,
Om te loopen als een bode snel
bootschappen Gods genadicheden.

12. Neemt aen tGeloone tot eenen schilt
tegen den Duyuel onmanierich,
Waer me geblust worden en gestilt
alle zijn scherpe pijlen vierich.

13. Dē Helm der salichz wilt noch voort
cloeckelijck op v hooft oock stellen,
Grijpt dat sweert des Gheests, dwelck is Gods woort,
om v Vianden me te vellen.

14. Draecht Christus Teecken, dat roode cruys,
trect willich wt met hem te velde,
Lijt smaet, druck, noot, ancrt, doot met confuys,
neemt so zijn rijck in met gewelde.

15. Wilt loopen cloeck met verduldicheyt,
lijdtsaem sonder eenich verlangen,
Inden strijdt, die v God voren leyt,
danct, loeft, prijst hem met blijde sangē.

16. Wilt roepen, smeecken, bidt indē geest
en hout goey waecke tallen stonden,
Vlucht niet om druck, lijden oft tempeest,
een oprecht Ridder wert ghy vonden.

17. Want de wt dit strijden wijcken al,
die en sullen God niet behagen,
Maer de volstandelijck vechten sal
tot inde doot sonder versagen.

18. Afwassen salmen zijn tranen swaer,
sijn lijden dat wert al genesen,
Blinckende cleederen, wit en claer,
sal hy aendoen en blijde wesen.

19. Een Croone met grooter melodie
sal Christus op zijn hooft oock gheuen,
Dat wert zijnen loon en zijn soudie
hier bouen in dat eewich leuen.

38.

☞ Na de wijse, Nu radick alle Ruyters, ꝛc.

(Reelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 310.)

VErhuecht, ghy Christen alle,
maect vruecht in desen tijt
Door blijschap in dit dalle,
die om Gods Name lijt:
Siet v verlossing naken,
weest toch van gheeste bly,
ghy vrome Christen schapen,
bedruct cleyn Hoopken ghy.

2. Wilt nu genuecht vseren
ghy, die hier wort ghequelt,
Om Christus Naem ter eeren
in grooten druck gestelt:
Het eynde alderdingen
ghenaket, soomen siet,
dus wilt van vruechde singen,
God vertrect zijn belofte niet.

3. Wilt desen tijt aenschouwen
ghy, die lijdt swaer torment,
Want die v hier benouwen
sullen haest nemen een ent:
De Vijgeboom draecht knoppen,
die Somer coemt nae by,
laet ons vromelijck loopen,
al tot den eynde bly.

4. Na engte coemt het wijde,
na weenen groot jolijt,
Hier na sullen sy verblijden
die hier worden benijt.
Want alle die hier lijden
om Christus Naem voorwaer,
die wil hy selfs beurijden
van al haer pijne swaer.

5. De Heer sal self versamen
sijn volck, ja brengen voort
Die lijden om zijn Name
Wt West, Wt Suyt, Wt Noort
Tot zijnder heyligher stede,
int Rijck zijns Vaders schoon,
leyden in seker vrede:
dit is der vromer loon.

6. Die verloste des Heeren
sullen in grooter vruecht
In Syon wederkeeren,
ja blijschap ende ghenuecht
Sal haer in dien ghenaken,
droefheyt sal van haer vlien,
nae Esaias spraken
sal haer verlossing gheschien:

7. Al heb ich v ghelaten
een cleyne oogenblick tijt,
Ick sal weder, wilt vaten,
ontfanghen v ſubijt
Met veel barmhertichеden
in eenen blijden ſchijn,
ende in ewicheden
ſal ick v Vader zijn.

8. V droefheyt ſal verkeeren
in blijſchap ende genuecht
Ende v vruecht vermeeren,
want ghy ſult zijn verhuecht.
Hierom wilt vromelijck ſtrijden,
v wapent inder noot
en treet al ſonder mijden
vrymoedich totter doot.

9. Wilt vromelijcken ſtrijden,
ick ben by v in noot,
En ſal v wel beurijden
uit Water, Vier, in doot.
V cranckheyt ſal ick ſtercken,
v ſwacheyt van v doen,
door mijn Ghenck in v wercken,
dus vreeſt voor geen miſdoen.

10. Niet boven v vermogen
ſal ick, doet na mijn Woort,
Laten v gedoogen
beproevens ſonder comfoort:
Want die v hier beſwaren,
de creuct doochdeught mijn,
de wtvercoren ſcharen,
die mijn eyghendom zijn.

11. Vanden beghin der daghen
van niemant is ghehoort —
Mijn volck, hoort mijn ghewaghen —
die vruecht, die ſal gheſchien,
Noch oor, noch hert begrepen,
oeyt in eens menſchen verſtant
bekent ofte ghebleken,
hoe tieſelijck ende plaiſant.

12. Noch hongere noch dorſte
noch hitte v beuaen,
De Son, hoort mijn propoſte,
ſal rijſen noch de Maen
Tot uwen lichte claer,
die Heere ſal ſelf zijn
v claerheyt openbaer
boven allen claren ſchijn.

13. De Berghen eer, hoort reden,
ſullen haer vaſte gront,
Die hueuelen haer ſteden
verlaten talder ſtont,
Eer mijn Goetheyt ghepreſen,
mijn vrede oft verbont
des vredes, v als Weeſen
laten teenigher ſtont.

14. Blijft ſlechts by my getrouwe
gehoorſaem tot den ent,
Al gaen ſy v benouwen
in deſe Werelt blent
Volherdet inde ſtrijden:
een vrou in barens noot
en mach haer niet verblijden,
want haer druck is groot.

15. Na tbaren comt verhueghen,
alſt kint gheboren is,
Alſoo men ſtet ghebueren:
dat druck preſent ghewis
Maect een ſeer groot beſwaren,
maer die ghevolcht zijn,
daer door gaet hy verparen
vert goeden met blijden ſchijn.

16. Die verwint tallen tijden
en blijft ten ende getrou,
Die ſullen haer verblijden,
als dienaer zijn int houen:
Siet, ick ſal hanſelick cromen,
met my brengen mijn loon
den goeden en den vromen,
ende die hoochept hoen.

39.

Na de wijſe, Van de drie Bruggelingen.

Overdwarsche Cadans. Overeenkomstig n. 3. 1561. Blad 78.

1. Mijn Here, ouf den Hoore,
want hy hoort in hertelijck gebeen.
Hoeft ende perijft dem Here,
die v in zijn gemade hoeft ontfaen,
Die v dede zijn Woort verſtaen,
die v bande op te rechter baen
met dem ewigen lieuen aen.

2. Ick ſiecht dem in dancbertheden,
die mijn Here in Here beminnt,
Ick en ruste dem dat ghemeder ſtieden,
doen ick vlaeckelijck was ghedient,
Als ick was des werelts vrient,
ende volghde de ſonderen blint
dat den wolle ruste verlieren kint.

3. Och, waer ſal ick hem ſoecken,
die my ſo tief heeft ghehadt?
Ick en vinde hem in gheenen hoecken
van de Babiloniſſche ſtadt,
Wāt haer Herders zijn droncken en mat,
ſy verlaten den rechten padt
en ſoecken al des Werels ſchat.

4. O ghy hoochſte Herder verheuen
bouen alle Herders ſijn,
Wilt my doch te kennen gheuen,
waer v wellustighe weyden zijn.
O Hemelſche Medecijn,
lauet my met uwen claren wijn,
plant v liefde recht int herte mijn.

5. Tot der Schrift dat ick my keerde,
ſeer verblint was mijn verſtant,
Maer den Gheeſt Gods, de my leerde,
de leyde my metter hant
Tot in des Vaders hant,
daer ick Chriſtum den Heere vant,
een ſo lieffelijcken Jongelinck playſant.

6. In Esdre vantick gheſchreuen,
hoe dat deſen Jongelinck ſijn
Op Sions berch verheuen
croonde Puytuercoren zijn
Doen dacht ick: O ſoet aenſchijn!
mocht ick oock deelachtich zijn
dat goet der Wtuercoren dijn!

7. Soect my, ghy ſult my vinden:
wt deſe woorden verſtont ick dat
Die Godts wille doē, dat zijn zijn vriendē,
ſoo ick las in een ander blat,
Elders ſtont van de Heylige Stadt,
die den Enghel metter maten mat,
maer dees woorden verſtont ic niet plat.

8. Wat Stadt mach doch dit weſen?
dacht ick menichmael in mijn ghemoet.
Het is Gods ghemeynte ghepreſen,
dit leerde my de Gheeſt Gods goet,
Maer ſy is ouerdeckt met bloet,
duer het lijden, datmen haer doet
om ighetuycheniſſe van Chriſto ſoet.

9. O ghy ſchoonſte onder den wijuen,
hoe ſtaet ghy hier dus miſmaect?
Waerom wiltmen v dus verdrijuen,
daet ghy altijt na vrede haect?
Weten ſy niet, dat de v genaect,
dat hy den oochappel geraect
vanden Heere, die v heeft ghemaect?

10. Ick heb, ſprak ſy de ſchoone,
voor die Werelt ghetoont die rechte leer,
Maer de Wachters vā Babels Chroone
vonden my ende ſloeghen my ſeer,
Nochtans ſwijch ick nemmermeer,
te vercondigen den lof en eer
vā mijnen Bruydegom, Sod ende Heer.

11. O ghy ſchoonſte onder den vrouwen,
hoedanich is doch uwen vrient!
Och, mocht ick hem eens aenſchouwen,
die mijn ſiel ſoo ſeer bemint!
Doen ſprack ſy: O lieue kint,
vanden Hemel hemels geſint,
een ſoodanigen is mijn vrient.

12. O ghy ſchoonſte onder den vrienden,
die my v liefde hebt ghejont,
Mocht ick v daer buyten vinden
en cuſſen aen uwen mont.
O Heer, maect mijn ſiel gheſont
en verlaet my tot geender ſtont,
want ick begheer v van herten gront.

13. Doen ick hem hadde geuonden,
den Heer der gelouuigher ſijn,
Doen begheerdick te weſen ontbonden
van alle den valſchen ſchijn,
Al wat menſchen leeringen zijn,
de ſchoude ick gelijck fenijn
ende hielt my aen den rechten wijn.

14. Hoe wonderlijck zijn uwe wercken,
o Heer almachtich Godt!
Wilt my in uwer Waerheyt ſtercken,
wapent my duer v gebot,
Weeſt my een vaſte Borcht en Slot
tegen al der werelt ſpot,
want ſy achten v kinderen ſot.

15. Gods edel volck ghepreſen
is ter werelt en groot geween,
Veruolcht, ter doot verweſen,
gelijck den verworpen ſteen:
Mijn leuen moet worden gemeen
met deſe lieden een,
want het is Gods volc en anders geen.

16. Nu doet na Paulus rade,
hy doet ons een ſchoon vermaen,
Dat wy des Heeren ghenade
niet te vergeefs en ſouden ontfaen.
Lieue Broeders, en wilt v niet verſtaen,
als v alle menſchen verſmaen,
want ſo hebben ſy altijt gedaen.

17. Het moet doch also wesen
hier op des Werelts termijn,
Dat de quade worden gepresen
en Gods kinders veruolcht moeten zijn:
Maer, O alle Gheloouige sijn,
vreest v niet voor druck en pijn,
want het sal noch eens beter zijn.

18. Loeft den Heer der Heyrscharen
van zijn groote barmhertichеyt.
God de quam int vleesch hē openbaeren,
dats een groote verholentheyt.
Zijn Schapen heeft hy selue gheweyt,
soo hy hadde toegeseyt,
loeft den Heere inder eewicheyt!

40.

☞ Na de wijse, Wt liefden siet, lijdt ick verdriet.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 151.)

Ick sal v voorwaer, ghy Christē schaer,
een droeue maer gaen singhen.
Ick segge claer: nae het vleesch ist swaer,
Gods Geest eenpaer cant dwinghen.
Het cruys js geplant door heel Hollant,
aen alle cant stetment springen,
die coēt in hant, het js sweert oft brant,
na swerels schant zijt vingen.

2. O Broeders jent, laet v zijn bekent,
dat een Christen torment moet lijden,
Al die hem went van boosheyt blent,
om na den Geest excellent testrijden,
De hē stelt te vreē met de Moeder reē
al tot de Machabeen sonder vermijden
met haer sonē gemeē verschuert vā een
want sy Gods Wet beleen ten tijden.

3. Ghy Christen graen, met druc belaen,
blijft op de baen des Heeren.
Wijct niet van daen, het wort v gheraen,
wilt volstandich staen met eeren.
Weest niet swack als stroō, ghy crijcht v loō,
ten js geen hoon jnt vermeeren
jnt eynde schoon so leyt de croon,
hoort mijnen toon allegeren.

4. O groote draec, nu voordert v saeck,
nu wiltmen v spraec verhooren.
Doet open vraeck, veruult v smaeck
oft v yet gebraeck te versmooren.
Thoont v maiesteyt in verbolgentheyt,
v Rechters zijn bereyt te verstooren,
wie een woort seyt van ghehoorsaēheyt,
so de schrift wtleyt, is te vooren.

5. Dat gecroonde Beest sit nu in feest,
om Gods volck meest te begapen,
Wie na den Geest de schriftuer leest
can sy met tempeest betrapen.
De opt Beest sit js de Hoere besmit,
sy js verhit op de schapen,
de haer niet aē en bidt, [illegible] wel dit,
moet zijn ontlidt Gods knapen.

6. Siet, hoe sy regeert na haer begeert,
dese Hoere domineert seer crachtich.
Wie haer begeert, die wort geeert
en wel gelogeert warachtich.
Wie haer versmaet, die wort gehaet,
sy js alle staet ghedachtich,
en wiele verlaet, wort met ouerdaet
ghedoot, mismaect onsachtich.

7. De Hoere Jesabel die is seer sel
op haer voorstel gheselen,
Sy doet gequel, aenmercket wel,
heel Israel vermeten,
Sy grijpt een moet met haer gebroet
heel onder de voet te treden
met corter spoet Godts getuyghenisse goet,
tonnoosel bloet op te eten.

8. O Godt, aenhoort ons clachten voort,
niemant mach v woort beleuen,
Oft hy wort vsmoort, verbrāt, vermoort
met groot discoort verdreuen.
Wie daer coēt eēpaer in handen vā haer,
men pijnichtse swaer int leuen:
o hemelsche Vaer, neemt v volck waer,
datse inden noot swaer niet en sneuen.

9. Op geheel aertrijck en is gheen wijck,
v volck geheelijck moet dolen,
Al op ten dijck js hare strijck,
sy moeten arm en rijck in holen
En dragē haer cruys met groot confuys
vor des werelts gespuys beuolen
in geen huys, kercke nochte cluys
sy houden refuys haer scholen.

10. Bidt toch met mijn, ghy broeders sijn,
dat ons geen fenijn mach deeren,
Als wy lijdē pijn voor des werelts scijn,
wilt in Christus wijn inbileren.
Op Godts woort hebt acht met alle v macht,
dach ende nacht wilt vseren,
stelt v gedacht met gantscher cracht
wilt daer niet sacht na keeren.

41.

☞ Een ander.

(Veelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 112.)

Het sweert js wter scheyden,
om te storten onnooſel bloet,
Die Phariſeen verleyden
Pilatum al metter spoet,
Al is Pharao op ons verwoet:
God can ons wel genesen,
voor dē onwetēden ist dat ick biddē moet,
al die mijn veruolgers wesen.

2. Alleen zijn sy op my verbolgen,
om dat ick op Christum staen,
Daerom willen sy my veruolgen,
ick en weet waer henen gaen:
Al souden sy my ter doot to braen,
die Schriftuere die sal ick lesen.
O Heere, wilt haer ten besten beraen
al die mijn veruolgers wesen.

3. Als ick sadt inde taueerne,
daermen niet dan boosheyt en brout,
Doen sagen sy my seer gheerne,
wijf en kint liet ick benout:
Dit hebben sy lange wel aenschout,
sy en straften my noyt van desen.
O Heere, v gracie op haer lieden dout,
al die mijn veruolgers wesen.

4. Paulus spreect sonder sneuen,
hy beschrijuet ons openbaer:
Al die Godsalich willen leuen,
moeten veruolginge lijden, tis waer:
Also hebben sy de Propheten gedaen,
Christus en de Apostelen mede.
O Heere, latet haer wel vergaen
al die mijn veruolgers wesen.

5. Egypten moet ick laten,
sy hebben mijns leuens beroemt,
Gaen dolen mijnder straten
en verheyden den dach, die coemt:
Wie Christum volgen wil onbeschroemt,
wort vander Werelt begresen.
O Heere, en laetse doch niet verdoemt
al die mijn veruolgers wesen.

6. Al ist dat sy begheeren
mijn bloet seer onuerwaert,
Wie sal my mogen deeren,
als ghy my, O Heere, bewaert:
V heylich Woort heb ick verclaert,
dwelck sy verbieden te lesen.
O Heere, en laetse doch niet beswaert,
al die mijn veruolgers wesen.

7. Doen ick ouerspel hanteerde
en leesde na des Puyuels raet,
Int hoeren huys verkeerde,
daermen alle duechden versmaet,
En doen ick loonde quaet met quaet,
de Werelt heeft my gepresen.
O Heere, vergeeft haerlieder misdaet,
al die mijn veruolgers wesen.

8. Doen ick de Schrift ginck verstinnen,
o mijn Heere ghebenedijt:
Wy moeten de Werelt verwinnen,
souden wy comen daer ghy zijt.
Ick wil gaen laten des werelts iolijt,
al sou ick van haer worden bekneſen.
O Heer, schelt haerlieden boosheyt quijt,
al die mijn veruolgers wesen.

9. Eleyn vgaderinge, wilt vromelijc strijden,
blijft volstandich tot in dat ent,
Vwen Hertoch heeft moeten lijden,
totter doot was hy in torment:
Dat deden de Schriftgeleerden blent,
die de waerheyt hebben verwesen.
O Heere, bewaert se toch ongeschent,
al die mijn veruolgers wesen.

10. Prince Godt, wilt ons verstercken
door v goetheyt, dat wy v ient
Mogen behagen in woorden en wercken
en vreesen ooc geen torment,
Al sou het lichaem worden geschent,
als v licht is in ons gereſen.
O Heere, maect haer uwen wille bekent
al die mijn veruolgers wesen.

42.

☞ Een ander.

(Veelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 81.)

Ghy cleyn Hoopken wtuercoren,
en wilt geen menschen vreesen,
Want Christus spreect, wilt hooren:
ick en laete v geen Weesen.
Hierom weest verblijt tot alder tijt,
want Christus heeft ons nu beurijt.

2. Tis des Vaders welbehagen,
v te geuen zijn eewich Rijck.
Dus wilt tot allen dagen
Christum volgen blijdelijck.
Hy js ons voorgetreen, en heeft geleen
voor onse sonden al gemeen.

3. Dus wilt vromelijcke strijden,
ghy Christen cleyne scharen,
En wilt tot allen tijden
Gods eewich Wort bewaren.
Want alle de plaen verwinnen saen,
die sullen oock de croon ontfaen.

4. Hy salse teten geuen
van tverborgen Hemels broot,
En sy sullen met hem leuen
verlost wt alder noot,
En alle tranen swaer van haer ooghen
sal Christus afwasschen daer.

5. Blinckende cleederen reene
sullen sy oock trecken aen,
Al die met hem gemeene
door den druck hier zijn gegaen,
Sy sullen na haer begeren triumpheren,
op den Berch Sions domineren.

6. Noeyt oogen en hebbent gesien,
noyt oore en heuet gehoort,
Wat vruecht haer sal geschien
al de blijuen by Gods woort,
Want hy heuet haer bereyt en ooc toege
nu en inder eewicheyt.

43.

☞ Na de wijse, Het was een proper Meysken.

(Reelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 45.)

DIe den wille des Heeren
weet ende niet en doet,
Wil hy hem niet bekeeren,
hem naect veel tegenspoet,
Veel slagen sal hy verweruen,
als hy sal moeten steruen,
en eewelijck bederuen
al inde helsche gloet.

2. Die hant aenden ploech slaen
en te rugge sien,
Diens rijcke sal vergaen
in also corten tien,
Want sy leuen in blame,
tot Gods Rijck onbequame,
sy verliesen haer name,
lijden sal haer geschien.

3. Hoe dorft ghijt pont aenueerden?
van God waert ghy begaeft,
Ghy hebbet inder eerden
met grooten angst begraft.
Maer als die Heere sal vragen
v van zijn pont ghewagen,
hoe sult ghy hem behaghen,
als ghy sult zijn versaecht.

4. Wie zijn leuen wil vinden
jn deser werelt wreet,
Die salt als den ontsinden
verliesen, twert hem leet.
Wiet om twoort Gods gepresen
verliest, sal salich wesen,
sijn lijden wert genesen,
Gods Rijck js hem bereet.

5. Dus laet ons tallen tijden
waken, bidden inden Gheest,
En Christus woort belijden
voor de menschen onbeureest:
So sullen wy namaels leuen
met Christo hooch verheuen,
een croon sal hy ons gheuen
jn zijns hemels foreest.

44.

☾ Nae de wijse, Het regende seer, ende ick werdt nat.

(Reelderhande Liedekens, Bedezsammlung v. J. 1569. Blatt 65.)

DEr Heydē Goden zijn seer veel,
van goude, stluer ende meel:
Maer, liefste Abba,
ghy zijt inden hooghen Hemel,
crachtich van rade ende van da.

2. Beeldē vā gout noch mēschē vā stof
en coemt glorie nochte lof:
Maer, liefste Abba,
gheheylicht sy uwen Name,
ghy maect ons salich wt ghena.

3. Wt tRijck Babel zijn wy gegaen
en nae Pharaos ſchat wi niet en ſtaē:
Och, lieſſte Abba,
v Rijcke ons noch toecome,
dat welcke is van tſHemels za.

4. Wy ſtellen ons, O Heer, in dijn hāt,
hoe dat het vleeſch daer teghen ſpant:
Maer, lieſſte Abba,
vwen wille gheſchie ter werelt
als in den Hemel vroech en ſpa.

5. Wy bidden v, O Heere groot,
heden om ons daghelijx broot:
Och, lieſſte Abba,
gheeft ons oock ſpijſe der ſielen,
dat is v Woort ſeer goet van ra.

6. O goede Heer van grooter ghedult,
vergheeft ons onſe ſondighe ſchult:
Och, lieſſte Abba,
ghelijck wy ghehuldich vergheuen
die ons oyt deden eenighe ſcha.

7. Wy zijn toch menſchē, broos en crāc,
dus leyt ons niet in becoren ſtranck:
Maer, lieſſte Abba,
wilt ons beſchermen, bewaren
en verloſſen van alle qua.

8. Want v is Rijck en Maieſteyt
en de cracht in der eeuwicheyt:
Och, lieſſte Abba,
wilt ons ghebet verhooren,
ſoo ſinghen wy Alleluya.

45.

☞ Na de wijſe, Alſt begint.

(Ueelderhande Liedekens, Oclasſammlung v. J. 1569. Blatt 308.)

VAder ons in Hemelrijck,
daer is gheen Vader ws ghelijck,
Men vint op aerden niet een man,
die ſulcke gauen gheuen can,
Als ghy v kinders gheeſt gewis,
al die op v betrouwen fris.

2. Wat muechdy dencken, Heer bemint:
ick heet v Vader als een kint,
En ſtet toch niet mijn ſtouthept in,
want jck doch niet eens weerdich bin,
Te zijn v ſoon oft kint bequaem
oft te voeren een ſulcke Naem.

3. Lof noch kints eer en hoort my niet,
noch oock te heeten v kint, ſtet,
Want ick dus lang v goeden al
hebbe verteert met Babel mal:
Dus en ben ick niet meer v ſoon, och,
maer kent my voor een huerlinck doch.

4. En ick heb my met verckens draf
lange veruult en met vuyl caf,
Met valſch ſuerdeech en Duyuels leer,
dwelck my verſade nemmermeer,
En altoos ſeer mijns Vaders ſaem
ghelaſtert en zijn Heylich Naem.

5. Och, weenen, huylen mach ick wel,
dat ick gheweeſt heb dus rebel:
Vader, ick heb gheſondigt ſwaer
voor v en inden Hemel claer,
Ick bid v, Vader, tallen tien,
wilt my doch voor v knecht aenſien.

6. Wat danck ſal ick dees, Vader, doen:
hy neemt my aen met eens kints ſoen,
Met een trourinck hy my ontfanct,
een Kruyloſts cleet hy my omhanckt,
Sijn Lam liet hy voor my dootſlaen
en voor zijn kint neemt hy my aen.

7. Eer, lof en prijs ſoudick dan niet
v gheuen als een goet kint, ſtet,
Want ghy my met kints goet veruult
en hebt my vergeuen mijn ſchult:
Soudick nu ſulx verſwijghen plaen,
de ſteenen mochtent roepen gaen.

8. Mijns Vaders lof, prijs ende eer
wil ick verſwijghen nemmermeer:
Wat int hert js, de mont wtgheeft,
een vat gheeft wt ſulck alſt in heeft:
Hoe can een vloet bedwinghen hem,
als ſy eerſt loopt ſonder ghetem?

9. Jck noem v Vader als een kint,
want ghy my een goet Vader bint,
Al ben ick niet meer dan een knecht,
ghy geeft meer dan my toecoemt recht:
Ghy, Vader, gheeft my een kints loon,
al ben ick ſulcx niet weerdich ſchoon.

10. Jck dencke dickwils, Vader mijn,
op die groote ghenade dijn,
Dat ghy ons ſo lief hebt gehadt
en thoont ons v verborgen ſchat,
Dwelck die Werelt verborgen is,
dat geeſt ghy ons te kennen fris.

11. Overgave om ik nemmermeer
't zijn gemeed, mijn God, mijn Heer:
Ik ook Nochtan et knagend crunch,
et ter ik zijn gemeed en breuk,
Gun hoet mijn zuyer oy, gemis,
me ke ik tiede ut hindernis.

12. Mijn God, moet niet een zonde vlek,
Dat ik 't hoet verfoyen quek?
De Vaders ende Heeren crunch
Jemen 't a. met Apricus:
Hoe en trede 't niet met hen
De met rechten geduyen is?

13. Vader, mijn hert hoe met gemeed,
Nu hoe mijn mond niet om hoen oost
B gemeet, de gun it my gemis,

om ik nochtan niet hoen hebeet:
B hoet niet my 't spreken is
me Enge'se zuyer gemis.

14. Mijn mond en om niet hoen al oost,
Dat gun my gen' in hert gemeet:
Gun hoet my Nich Jesus Kuyskoy in.
ik moet nus verecht met moet ik bin,
B recht met my ten hoetmoed,
mijn ke Nich al 't valen sleet.

15. Hoer Jesus, God Vader, moet oor
om ik nochtijet kommermet.
Gun, 't is Nich moet moet oost
nus recht, zegenis oy gemis
Ende immoet nich Gods Geest zijn,
't is hoet geen verdrijgers zijn.

4.

¶ Wee de wijse, All begint.

Een van Cornelius Grossmeester's 3 Liedt. Hoet 5.

He: zijn 't de verdoemelijke daghen,
Dat 't dat nus Christus ne. hert voorsiet,
Eenen Jeremias zijn. ne. nu 't bevaghet,
de in nus sommerlijke sucht beleeft,
Wee! hoe worden wij verlaet
van Nich met de eeuwigheit.

2. Wij overtreden de Leyden 't 3 hooft
en met langhe hoet wij 't verdient.
Wat gun 't nus overtredinghe hoe hooft
in 't zijn gun 't 't Jesus bezaet.
God de Heere is 't hoet.
In 't Schrift hoet gheleet.

3. Wee nus gun 't Christenen. verdient.
nu hoe gun 't 't onsheet zijn gheleet?
De vergeets nus gun 't Christenen noemt,
gemeet hoe gun nus Jesus nulle naet.
Je zijn Wee zijn gun gheleet,
ne 't a. hoet met gheleet.

4. Bemoet 't nu in gun 't weet,
Nu gun 't nus hoet beslet zijn gheleet,
Wat sullen wij Heere Jesus doen
nu Liefste Jesus gun met 't nus verlaet.
Ey ne 't a. zijn hoet verdient
geen verdriet: en troet hoet.

5. Wij sloet gun 't in den hoyse bekeert,
verdient nimmen hus met een Jesus ne.
Jesus gaet hijt hoet met Ede bekeert
hoet een schoet al een net:
Al dit wereld, ook het 't ne.
hoft den Antichrist ingheet.

6. Jesus is Heere hoet hoeder hoeden
nus nulle tijde, ne hoet sloet hijn,
Het Heer hoet nus de Jesus gheleeten
't zijn Gedoes gheleeten en 't hoet bewijn,
Je hoe zijn 't 't zijn
hoet hij, nus een hinder hijn.

7. Al 't nu 't hoet gheleeten bewaren,
in verdriet zijn 't 't weder hoet,
Hoet gestaen is 't nimmer met a. gemeenen,
nus de Wereld hoet hen 't 't gaet:
Hoe 't a. verdriet hoet,
en hoyen 't zijner hoet.

8. De Jesus, hoet is nulle al gaude,
De hemel hijt verdient het Sindelaep,
Nulle Schrift is hoet met 't gheleeten,
Nemen moet de Peyen 't geen gloep
Het hoet gheleet hoet,
nu het hoet moet hoet gheleet zaep.

9. Christus hoet het moet hoet 't 't leeren,
hoet Gemeenten 't hoet hoeden,
Het 't het hoet hoet nus 't hoet hoeden
't. 't 't gheleet. het Peyn verdient,
Ey 't hoet hoet hoet 't gaet:
hoet de Schrift 't hoet verdient.

10. Het 't het Peyn. hoet hoet hoeden,
het 't 't geleeten a. hoet het Schrift hoet,
Het Gods hoet 't hoet hijt het hoeden:
't hoet hoet hoet. 't zijn hoet,
Ey hoet hoet gaet hoet.
het 't het Peyn. hoet 't hoet.

11. O blinde Werelt, condy noch niet merckē
der Antechriſten grouwelen ſeer groot?
Sy verleydē v met woordē en met wercken,
haren wech leyt tot de eeuwighe doot,
Merckt al haer touuernije groot,
want in deynde leyt de doot.

12. Haren vingher in tſkints ooren ſy ſteken,
nat gemaect eerſt met ſpeecſſel in haer hand:
Poet open, teghen het kint ſy dan ſpreken:
den boom moet al anders zijn gheplant,
Verduyſtert is haer verſtant,
daerom bouwen ſy op tſant.

13. Dat ſy tKint met Oly ſaluen en mercken,
dats eenen ſchoonen ſchijn al ſonder macht,
Den Geeſt Gods moet de ſaluinge werckē
int herte der Gheloouigher met cracht,
Alſoo wort den Poop volbracht:
leeſt de Schrift en daer op acht.

14. Noch hebben ſy een ſchijnſel ſeer ſchoone,
dat ſy tKind ſout ſteken in zijnen mont:
Al haren ſchijn en is niet weert een boone,
maer het zijn al booſe gruweis ende ſondt,
Ongheſonten blijft den gront,
dats therte, daert al wt coemt.

15. Een huyue wort noch op tKints hooft gheſett,
dan ſpreect teghen tKint int Latijn hy:
Ontfangt dat ſuyuer cleet onbeſmettet
en draecht dat voor dē Rechterſtoel Chriſti:
Hier mach eick mercken by,
dat haren Poop een grouwel ſy.

16. De Paep vraget tKint, oft niet en laecket
den duyuel met al zijn pronck en prael:
Ja wy, ſeggē Peters Meters, ick verſaecket
in den naem van tKint, dwelc heeft geſtael,
Dan vraecht hy tKint andermael,
oft ghelooft, dats tprincipael.

17. Jae, ſeggen Peters Meters ſonder beuen,
daerna vraecht hijt tKint, oft ghedoopt wil zijn,
Jae ick, ſegghen Peters Meters, Gegeuen
wort dan tKint tPoopſel met eenē blinden ſchijn:
Opt gheloof iſt niet ſijn,
van die ongheloouich zijn.

18. Dan moet oock daer een waſſen keerſſe weſen,
deſen ſchijn die hebben ſy oock gheſticht,
Aldus is de duyſterniſſe opgherefen
door Antechriſt, dat booſe Wicht,
Maer, eylacen, tdwarachtich Licht
en mach niet comen int gheſicht.

19. Aldus connen ſy wel Chriſtenen maken,
inden ſchijn, maer niet inde ware daet,
De ſoete crachten Gods ſy niet en ſmaken,
want zijnen Gheeſt en is niet in haren raet:
Sy en vraghen niet, hoet gaet,
mueghen ſy houden haren ſtaet.

20. Noch derren ſy haer ſtoutelijck beroemen
en verworpen de groote Gods ghenaet,
Een onnoſel Kindeken ſy verdoemen,
om dattet harē verſterdē Poop niet ontfaet:
O valſche ghierich Caims zaet,
waerom veracht ghy Gods raet?

21. Chriſtus heeft den kinderē ſonder ſneuē
trijcke der Hemelen toegheſeyt,
Nochtans gheen Poopſel en heeft hy hen ghegheuen,
maer op hen hooft heeft hy zijn hant geleyt,
Want den tijt moet zijn verbeyt,
die door tgheloouе wort bereyt.

22. Gelijc dat de Tooуenaers wederſtonden
Moyſen door een bedriechelijcke cracht,
Soo wederſtaen oock deſe tot alle ſtonden
de Waerheyt met ghewelt en met macht:
Elicht, dat wort by haer veracht,
ſy beminnen meer den nacht.

23. Dees Tooуenaers en ſullēt niet wtuoerē,
alſoo ons Paulus ſeyt, dit is toch waer,
Sy zijn leden der Babyloniſcher Hoeren,
haer ſchande ſal worden openbaer,
Het ſal henlieden werden ſwaer,
haren ſtraf die is ſeer naer.

24. Ghy blinde Werelt, wilt toch eens op waecken,
ſchout allen valſchen ſchijn en bedroch:
Hoe langhe ſalt v wel duncken ſmaecken
den dreck der menſchen en dat vuyle ſoch?
Wilt v nv bekeeren toch,
onſe Vader die leeft noch.

25. En wilt niet merckē op de groote hoopen,
maer wilt alleen ſien op Gods Woort,
Want vele nae de verdoemeniſſe loopen,
alſoomen inde Schrift claerlijck hoort,
Vreeſt toch uwer ſielen moort
en betert v rechtуoort.

26. Dencket, hoe Noe zijn achſter is ontcomē,
doenmen de heele Werelt ſach vergaen?
God die heeft Loth zijn derder wechghenomen
en verbrande de vijf Steden ſaen:
Hoe meynt ghy Gods toorn tontgaen,
ghy, die verwerpt zijn vermaen?

47.

☞ Na de wijse, O Heere Godt begnadighet my.

(Neelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 235.)

Ons Gheloone staet vast op Godes ghebodt:
wy ghelooven en bekennen een eewich Godt,
een almachtich Vader van weerden,
een Schepper van Hemel eñ Eerden.
Daer toe versaken wy Antechrists Rijck
met alle zijn gemaeckte Goden ghelijck
van gout, silver ofte broode,
deser geen en helpen in noode.
Wy roepen met betrouwen aen Godt, onsen Heer,
hem behoort alleen den prijs ende eer,
hy is bermhertich ouer zijn gemeyn,
van de hem vreesen van herten reyn
sal hy zijn oogen niet afkeeren.

2. Wy ghelooven in eenen Jhesum Christum schoon,
als eenen eenigen geboren Soon,
een metten Vader wy belijen,
hy was van eewigen tijen.
Dat gelijcke Beelt zijns Vaders is hy,
een schijnsel van zijnder heerlijcheyt vry,
metten Vader js hy een int wesen
als de Wijsheyt Gods gepresen.
Dit is alleen dat warachtich woort,
daer door de werelt js gemaect, hoort,
de Propheten spraken door zijnen geest,
want inden beginne heeft hy gheweest
seer heerlijck by zijnen Vader.

3. Desen soõ en heuet geenẽ roof geacht,
dat hy hadde metten Vad' gelijcke macht,
hy js een machtich Heere,
dese ginc hemselven verneren.
Sijnen Vader de was hy onderdaen,
hemselven heeft hy te buyten gegaen,
op der Aerden is hy ghecomen,
de gedaente eens knechts aenghenomen.
Wy gelooven, dat hy ontfangen js
al vanden Heyligen Geest ghewis,
een reyn Joncfrou heeft hem ontfaen,
wie mach de reyne geboorte verstaen,
dat woort is vleesch geworden.

4. Dit js onsen Salichmaker reyn,
de den vrede gemaket heeft alleyn
tusschen ons en zijnen Vader,
hy versoent zijn Ghemeynte te gader.
Door hem coemt de victorie heen,
des Viants hooft heeft hy vertreen,
ons ouertredinge ghedraghen,
veel smerten met grooten slaghen.
Onder Pontio Pilato js hy ghedoot,
ghecruyst, gestorven met lijden groot,
al juden graue js hy gedaen,
ten derden dage weder opgestaen
om ons rechtueerdichmaking wille.

5. Daer na verthoõde hy hẽ menichmael
by zijnen vrienden principael,
die ginck hy dagelijcx verblien;
dat hy also moeste lien,
Dit heeft hy haer wt dẽ Prophetẽ vhaelt,
ende heeft haer met Schriftuer vertaelt,
al dat sy noch niet en verstonden,
dat verclaerde zijnen Goddelijckẽ monde.
Daer na saghen vele Broeders voorwaer,
dat hy op steech byder Enghelen schaer,
by zijnen Vader ter rechter hant:
niemant en mach nu comen te schant,
al die op desen Soon betrouwen.

6. Wy gelooven, dat hy weder comen sal,
om te rechten die leuende en dooden al,
al die om zijnen Naem lijden
die sullen haer dan verblijden.
Dan sullẽ de Goddeloose droeffelijc staẽ
voor den rechter stoel Christi seer belaẽ,
als zijn Wtuercoren verheuen
sullen een Oordeel helpen gheuen.
Ghy gebenedijde, verblijt v gelijck,
dan suldy besitten dat eewige Rijck,
dan salder niet meer trueren zijn,
alle veruolch ende sware pijn
sal dan in vruechden verkeeren.

7. Wy gelooven ooc inden heyligẽ Geest,
eenen vertrooster van Christus gemeente meest,
als een Leermeester tot allen stonden
is hy van Christo gesonden.
Dese selfde is metten Vader een
ende metten Soon, alle drie gemeen,
een verkondiger van alle saken,
die ons salich mogen maken.
Wy bekennen oock een heylighe Kercke groot,
besegelt met Christus bloede root,
dat welcke is Gods gemeente claer,
de gemeynschap der Heyligen eenpaer,
dees hebben vergiffenis der sonden.

8. Wy verwachten oock een verrijsenis
der dooden ouer alle menschen ghewis,
alle, de oyt leuen ontfingen,
sullen vander doot ontspringen.
De basuynẽ sullẽ blasẽ met groot geschal,
dan sullen wy voort comen al

, merct op deſen,
ıllen verwandelt weſen.
htige ſullē blinckē in clarē ſcijn
ınge claerheyt ſijn,
ɔe Goddeloose truerich ſtaen,
ren met Chriſto gaen
leuen, Amen.

ɔoopſel bekennē wij in deſen tijt
Naem gebenedijt
s Vaders alleyne
gen Geeſt ghemeyne.
ɔuigen is dit toegeſeyt,
ijs van gehoorſaemheyt,
de Werelt verlaten,
ıwe leuen te vaten.
ter en maect dē menſch niet reyn,
t de conſcientie alleyn,
alſo int verbont van Godt
ken na Godes gebodt,
ıue iſt alleen ſonde.

ouden Adam moet zijn ghedoodt,
et Chriſto inder noot,
p te verrijſen,
leuen te bewijſen.
itie ende ware boet
ır allen weſen moet,
menſche ten dage,
ɔheloſoue God behage.
daer recht zijn gedoopt bequaē,
ſtum inden Doop aengedaē
ende hebben beloften van ſalicheyt
duer tGheloſoue, ſo iſt haer toegeſeyt,
merct hier de Chriſten Gemeynte.

11. Tot eē recht Auontmael is ons begeerē,
ſo Chriſtus ſelue heeft gheleert,
als hy zijn Lichaem ghinck ſchencken,
ſijnen doot daer by te ghedencken.
Dat Broot, dat wy breke met een gemoet,
is de gemeinſcap des lichaēs Chriſti goet,
wy vele zijn een Broot crachtich,
nadenmael wy eē Broot zijn deelachtich.
Den Kelck des nieuwen Teſtament,
in Chriſtus bloede wel bekent,
wert zijn Ghemeynte geſchoncken daer
tot een gedachteniſſe waer
van Chriſtus groote weldaden.

12. Hier mede js mijn belijdinghe gheent,
van mijnen Gheloſoue int corte bekent:
dit js de Waerheyt puere
na wtwijſen der Schriftuere.
Elck beproeue hemſeluen gewis,
want daer maer een Gheloſoue en js,
een Fondament van trouwen,
daer alle Chriſten op bouwen.
Ich bidde alle broeders wt lieſden ſeer
ende alle Juſters inden Heer,
dat ſy ſchouwen allen valſchen ſchijn,
verkeerde leeringhen eñ dat booſe fenijn,
daer duer de ſiele wert vergeuen.

48.

Een corte bekenntniſſe des Chriſtelijcken gheloofs.

Singt met aendacht.

(LIETBOECK Inhoudende Schriftuerlijcke Vermaen Liederen etc. Rotterdam 1582. Blatt 115.)

ıouen in eenen Godt alleen,
r ſterck en almachtich,
mel en die aerde ſeer reen
ɔeeft door ſyn hant crachtich:
ewich Godt en waerachtich
r Heeren, diet al int ghemeen
goede ſeer aendachtich,
helper en vaſten ſteen.

helooven in Jeſum Chriſtum tſaem,
ſeer hooch ghepreſen,
hem van eewicheit bequaem
ſt, met hem een int weſen,
ıt met den Vader in deſen
ɔoone, ſo wert hy bekent:
yt, alſo wy leſen,
in eewicheydt ſonder ent.

3. Wy gheloouen, dat Godt den Vader goet
tot onſer ſalicheyt ghemeyne
Synen Sone gheſonden heeft ſeer goet,
om te worden een menſche reyne:
Vanden heylghen gheeſt hy alleyne
ontfanghen is, en door Godts cracht ſeer ſterck
van Maria, die maecht certeyne,
gheboren, God en menſch, door Godes werck.

4. Wy gheloouen, dat hy heeft gheleden
in Pontio Pylatus tijden,
Js ghecruyſt, gheſtoruen hier beneden:
hy quam voor onſe ſonden lijden,
Om ons van ſmerten te bevrijden;
begrauen ſo is zijn lichaem ſeer reen
ghedaelt ter hellen, hy quam ſtrijden
voor ons arme ſondaren al ghemeen.

5. Wy gheloouen, dat hy verreſen is
ten derden dach na Schrifts gheſchalle,
Vanden doot opgeſtanden heerlijck fris,
ons vyanden verwonnen alle,
Heeft ons verworuen ſleuens dalle,
om te rechtueerdigen ſeer heerelijck
door zijn gheeſt tgheloouich ghetalle,
is hy opgheſtaen al in dit aertrijck.

6. Wy gheloouen, dat Jeſus Chriſtus claer
is opghevaren met aendachte
Hier bouen al inden Hemel voorwaer
en ſidt ter rechter hant met machte
Gods zijns Vaders, ſeer groot vã crachte,
hem is ghegheuen al macht en ghewelt,
hy regeert tgheloouich gheſlachte
door den heylgen gheeſt, die hy haer beſtelt.

7. Wy gheloouen, dat hy vã daer eens ſal
comen rechten leuend en dooden
Als een recht rechter met grootẽ geſchal,
dan ſullen zijn in grooten nooden
Die godtlooſen en allen ſnooden,
een eewich vier is haer bereydt al tſaem:
wie ghelooft en ſondt heeft ghevloden,
die ſal in Godes rijck werden ontſaen.

8. Wy gheloouen inden heyligen geeſt,
een Godt metten Vader en Sone;
Die in Chriſtum gelooue minſt en meeſt,
worden doer hem gheheylicht ſchoone.
Die waerheyt leert hy ons ydoone,
hy is onſen ſeghel en onderpant,
onſen trooſter, hy nemt ſyn woone
in ons ende leert ons ſhemels verſtant.

9. Wy gheloouen een Chriſtelijcke kerck,
ghemeynſchap der heylighen mede:
Wie wedergheboren is in dit perck,
is van deſen lichaem een lede:
Chriſtus is thooft, hy gheeft haer vrede,
dees hoort ſyn woort en volgen hẽ naer,
door Gods cracht heylich in waerhede
is Sion, dit nieuw Jeruſalem claer.

10. Wy gheloouen van onſe ſonden quaet
vergeuinge tot allen ſtonden
Door Jeſum Chriſtum, onſen Aduocaet,
door zijnen ſteruen en bitter wonden:
Al wie voor hem beſchreyt zijn ſonden
en door tgheloof gheliuet is in hem,
die wert van al miſdaet ontbonden,
dit leert ons godes woort en ſheerk ſtem.

11. Wy gelooven ſvlees verrijſenis ſijn,
dat onſe lichamen altſame,
Ook die nu verrodt en aert worden zijn,
ſullen verrijſen en opſtane.
Ons vlees ſal tſelue zijn bequame,
maer ſal aendoen onſterffelijckhede,
verſet in heerlijckheyt eerſame,
die gheloouen comen inden vrede.

12. Wy gheloouen een eewich leuen reen,
dwelck Godt ſyn kinderen ſal gheuen
In zijnen rijcke, wt alle gheween
ſullen ſy int vreucht altijt leuen,
By Chriſto hier bouen verheuen,
in vreucht en blijſchap onvertellijck groot,
eewich, eewich, al ſonder ſneuen
ſullen ſy leuen byden Heere bloot.

13. Dit is onſen gheloue groot en cleyn,
dwelck wy voor GODT en menſchen puere
Gheloouen en bekennen int ghemeyn,
ghegront in die heylghe Schrifturere.
O Godt, behout ons talder ure
in dijn woordt en waerheydt tot alder ſtont,
bewaert, Heere, dijn creature
voort afwijcken van deſen vaſten gront.

49.

¶ Vae de wijſe, O Heere en wilt niet treden int oordeel met uwen knecht.

(Een nieu Liedenboeck, Ordnungsſammlung v. J. 1562. Blatt 271.)

O Heere der Heyrſcharen,
mijn ſtercke, Borcht en Slot,
Wilt my, v knecht, bewaren
ghy zijt mijn deel, mijn lot,
Op v ſtaet mijn betrouwen,
ghy zijt mijns leuens cracht
in alle mijne benouwen,
laet uwen Gheeſt op my douwen,
daghelijcx mijn ſiele op v verwacht.

2. Mijn Schilt, mijn ſteen verheuen,
Heere, machtich inden ſtrijt,
Mijn Hooftman vroom ghebleuen,
crachtich Aueſe ghebenedijt,
Mijn ſalicheyts hoorn ghepreſen,
mijn ſiele in v verblijt,
ick heb in v woort gheleſen,
die v aenroepen en vreſen
en verliet ghy noyt tot gheender tijt.

3. O God, mijn Gheeſt is teere,
van ſteruen my bewaert,
Want ick bedroef my ſeere
om Adams booſen aert,
Daer ick van ben gheboren:
het doet myn ſiele onſacht,
maer in uwen grammen toren
oordeelt my niet verloren,
ſteret mijn gheloue door v cracht.

4. Wie ſal toch inder Hellen
verbreyden dijnen lof?
Onder alle dooden gheſellen,
des aertſchen Adams ſtof,
En werden uwe gheboden
ghehouden cleyn noch groot:
maer, O Heere, God alder Goden,
in alle mijn droeſheyts nooden,
beurijt mijn Gheeſt toch voor den doot.

5. V pijlen in my ſteecken,
dies is mijn ſiele benout,
Gheeſt dat mijn ooghen leecken
van tranen menichfout:
Wilt op mijn roepen achten,
neycht v ooren tot my,
O Heere van grooter crachten,
al ſou lijf en ſiele verſmachten,
van gantſcher herten hoep ick op dy.

6. Al ſou mijn lichaem ſteruen,
doet toch mijnen gheeſt bystant,
Bewaert hem tot uwer eruen,
hout hem in dijnre hant,
Soet bouen Honichraten
is dijn goetheyt vroech en spaey:
ick wil my op v verlaten,
coemt mijn swackheyt te baten,
bouen alle wercken is v ghenaey.

7. De knien mijns herten ick buyghe,
mijn ſiele heffe ick tot dy,
Op dat ick ghenade suyghe,
mijn toeluchт die zijt ghy
De vyant leyt nauwe laghen
en wacht op mijnen val:
O Heere, ick moet v claghen
ende door droefheyt vraghen,
oft dit noch langhe dueren ſal.

8. Ick ben eenſaem en ellendich,
Heere, wilt my gheuen raet,
Want Sathan ſoo behendich
my als een Leeu omgaet,
Grimmende op mijnder ſiele
ſchiet hy zijn pijlen onſocht,
oft ick in zijnen ſtrick viele,
op dat hy my verniele
verſchoren ende verſlinden mocht.

9. Als doncker wolcken dreuen,
daer nae de Sonne ſchijnt,
Alſoo is oock mijn leuen
vruecht waſt en sy verdwijnt:
Mijn hert is vol trooſts douwe,
daer nae in corter ſtont
iſt bangicheyt ende rouwe,
recht als een ſwanger vrouwe:
ſteret my, God, ghedinct aen v Verbont.

10. Och vrienden lieſſte ghepreſen,
wanneer ghy trooſt behoeft,
Wilt niet cleynmoedich weſen,
maer Goddelijck bedroeft,
Laet v ghebet opſtijghen
door tſHemels wolcken ſwerck,
van ſmeecken en wilt niet ſwijghen,
ghy ſult ghenade vercrijghen,
want Gods cracht wort door ſwacheyt ſterck.

11. O Jacobs, wormken teere,
hout aen den rechten lijn
En wijct ooc nemmermeere,
ghedinct toch wat wy zijn:
Slijckighe aerde vaten,
ghemengt met veel verdriet:
hoe edel, hoe hooch van ſtaten
wilt ons de Heere verlaten,
ſonder hem wy en vermoghen niet.

12. O God, wilt ons toch leyden
met uwe woorden voen,
O Chriſtus, wilt ons weyden
op Iſrahels berghen groen,
Daer Lijlien ende Roſen
ſeer luſtich ſtaen ghebloeyt,
veel ſchoonder dan Turkoſen
en fonteynen, ten zijn gheen gloſen,
daer Honich ende Melck wt vloeyt.

13. Dnieuwe Liet ſullen ſinghen
die nv volherdich zijn
Ende van vruechden ſpringhen
recht als Meſtcaluers ſijn,
Een eeuwighe Croon des vreden
wert op haer hooft gheſtelt,
die Gods Soon hier hebben beleden,
ſijn wt tſwereits ſchadu ghetreden
nae het Rijcke der Hemelen met gewelt.

14. Recht als rietvoncken ſchoone
ſullen sy weſen daer,
Als Sterren in tſHemels Throone
ſullen sy lichten claer,
En als de Sonne blincken
al in haers Vaders Rijck:
laet ons dit wel bedincken,
wt ghenade ſal Chriſtus haer ſchincken
ſijns lichaems claerheyt te zijne ghelijck.

15. Joannes ſach een ſchare
ontallijck ende groot,
Vercoren allegare
wt alle Natien bloot,
Wt veel tribulacien comen:
dat is trecht Abrahams zaet,
God heeft ſe hem aenghenomen,
want haer cleeders zijn thaerder vromen
in tLams bloet ghewittet ſeer delicaet.

16. Dit zijn de Knechten des Heren,
die Chriſtum hebben verheyt,
Deſe ſullen regneren
met hem in eeuwicheyt,
Honger, druck, leet noch weyne
ſal haer meer comen aen,
God ſal haer alle ghemeyne
leyden tot des leuens Fonteyne
ende afwaſſchen der ooghen traen.

17. Dit ſeyt de Heere verheuen:
wie verwint, ſal eten bloot
Al van het hout des leuen
jae verborghen Hemels broot,
Hem opſchorten in dien tijden
ſal Chriſtus, ſoo daer ſtaet,
en dienen haer met verblijden
ſpijſe, die niet en ſal verglijden,
wie daer nae hongert, ſal worden verſaet.

18. De Beeſten zijn ghefleghen,
dringt door de enghe poort,
De Bruygom coemt ons teghen,
hy roept met ſoet accoort:
Mijn Vader wilt v ontfanghen,
coemt, dochter, lieue Bruyt,
nae mijn Rijck hadt ghy verlanghen,
daerom was v ſoo banghen,
doet al v trueren cleeders vuyt.

19. Bouen alle kinders der menſchen
is de ſchoonſte ons Bruygom fijn,
Nae v ſtaet alle mijn wenſchen,
hy is in therte mijn
Recht als een zegel ghepreeſen,
ghedruckt vroech ende laet:
wie en ſou hem toch niet vreeſen,
hy en laet de zijne gheen Weeſen,
maer als een Vader hy haer byſtaet.

20. Och, hoe ſalich moet hy weſen,
heylich tot alder tijt,
Die ter Bruyloft ghepreſen
des Lams ghebenedijt
Wt ghenaden zijt gheroepen:
doet aen tſgheeſts bruyloft cleyt,
ghy moecht wel vrolijck hoepen
en door verduldicheyt loepen
in den ſtrijt, die v is vooren gheleyt.

21. Eenen witten ſteen bequame,
daer op gheſchreuen ient
Eenen nieuwen Hemelſchen Name,
die niemant en bekent,
Dan die hy wert ghegheuen
met witter zijden reyn,
een Palmtriet daer beneuen,
ſijnen Naem blijft eeuwich gheſchreuen,
wie verwint, int Boeck des leuens pleyn.

22. Wie verwint: wilt dit toch ſmaken,
och vrienden allegaer,
Chriſtus die ſal hem maken
tot een vaſten pijlaer
Int Tabernakel zijns Vaders,
daer ſal hy blijuen ſtaen,
onbeweechlijcken, mitſgaders
die cracht ons eenich ontladers,
hy en ſal niet worden daer wt ghedaen.

23. Wie verwint tot tſGheeſts verſtijuen
Chriſtus die ſal op hem
Beneſtighen en ſchrijuen
het nieu Jeruſalem,
Sijns Vaders woonſtede ſchoone,
van den Hemel vermaert
als een reyne Bruyt ydoone,
ſeer groot wert haer loone,
wāt ſy heeft met pijne haer vrucht gebaert.

24. Wie verwint ſal regneeren
met Chriſto op zijnen ſtoel,
Maer wie haer tot booſheyt keeren,
den naect den helſchen poel:
Dus verdraecht dit weynich hitten,
al is den wech wat ſmal,
tnieuwe cleet wilt niet beſmitten,
wie verwint ſalt al beſitten,
als hy coemt die daer comen ſal.

25. Vy wacht, mijn ſiele verheuen,
vwen Herder met lijtſaemheyt,
Te loone ſal hy v gheuen
de ruſte der eeuwicheyt.
In den dach, die brant als een Ouen,
daer de werelt vooren heeft,
dan coemt de Heere van bouen:
wilt hem toch dancken en louen,
die v tot zijn Rijcke gheroepen heeft.

26. Den grooten dach gaet naecken
des ghedrangs en benautheyt,
Als de Hemelen ſullen craecken,
de Elementen ſmelten breyt,
Als de werlt ſal verbranden
met al haer wercken fijn,
dan ſullen onſe vyanden
huylen, weenen met eeuwiger ſchanden:
wie verwint, ſal vrolijck en rijcke zijn.

27. Wy weten, vrienden ghepreſen,
dat dit ſal ſchieden ghering,
Hoe moeten wy gheſchiet weſen
met een heylighe wandeling,
Snel vierich bidden ende waecken
en opgheſchortet ſtaen,
v lichten laten blaecken,
ghehoorſaem nae vrede haecken,
want God ſal gherechticheyt nemen aen.

28. Wy aenroepen eenen Vader,
die gheenen perſoon aenſtet,
Hy ſal ons allegader
nae onſe wercken met vliet
Een gherecht oordeel gheuen:
dus v pelgrimagie leyt,
wandelt met vreeſen en beuen
door zijnen ooghen verheuen,
weeſt niet ſtout, maer vreeſt zijn maieſteyt.

29. Ghedinct, vrienden van weerden,
dat wy Heydenen zijn gheweeſt,
Sonder God op deſer eerden,
ſonder Chriſto, beloften oft Gheeſt:
Als ghijt hebt aenghenomen,
hoe waert ghy doen verblijt?
wandelt ſoo voort als vromen,
dat v croone niet werde ghenomen
van valſche leere noch Pupuels ſtrijt.

30. Lof, hoocheyt, prijs en eere,
grootmaking eeuwich ghebodt
Moet gheſchieden telcken keere
den alleene wijſen Godt.
Ghy, Vader, vol van ghenaden
moet zijn ghebenedijt:
wie hongert, wilt ghy verſaden
en den belaſten ontladen,
dat zijn ſiele ruſtet den eeuwighen tijt.

50.

Wae de wijſe, Meyſken gaet wt de boonen.

(Een nieu Liedenboeck, Octauſammlung v. J. 1562. Blatt 72.)

Ick wil een Lied gaen ſinghen
en dat met goeden moet:
Een zijn gheen vreemde dinghen,
dat God nv laet ghehinghen
de Chriſtenen te dwinghen
en ſtorten ooch haer bloet.

2. Waert niet gheſeyt te vooren,
wy deden een dwaſe daet?
Wy laten ons verſmooren
om tWoort, ſoo wy dit hooren:
ſy moghent recht oorbooren,
oft wy doen eenich quaet.

3. Soo ghy niet cont beuinden,
och menſch, v wel beraet:
Loopt toch niet nae de blinden!
de duyſterheyt ſy vinden
het rechte licht verſtinden,
al nae ſKeyſers placcaet.

4. Maer die tlicht recht nae loopen,
en is gheen groot ghetal:
Laet ons den Heere aenroepen,
dach en nacht op hem hopen:
de Schrift ſalt ons ontknopen,
dat hy ons helpen ſal.

5. Al die haer leuen laten
om Chriſtus Woorden ſijn,
En moeten niemant haten,
maer comen ooch te baten:
ten leyt niet al int praten,
wilt ghy in vruechden zijn.

6. Wilt ghijt oprecht beghinnen,
neemt van Chriſto gheen wijck,
En latent vleeſch verſtinnen
van buyten en van binnen,
op dat wy ooch verwinnen
dat valſche Roomſche rijck.

7. Waer vintmen toch gheſchreuen,
dat Gods volck had oyt macht?
Sy worden al verdreuen,
om tat ſy oprecht leuen,
haer tot gheen quaet en gheuen,
die wort nv ſeer veracht.

8. De Heer coemt ons te baten,
wy ſtent met claer gheſicht:
Hoe ſoument moghen laten
met vriendekens te praten
omb bernen: wilt dit vaten,
want et ons hert verlicht.

9. Chriſtus gaet ons wel leeren,
dat die niet in gaen en ſal
Al die daer roept: Heere, Heere,
en haer niet en bekeeren
noch doen nae zijn begheeren,
die ſal hy plaghen al.

10. Dus laet ons wacker weſen
en looſt den Heere altijt:
Hy heeft zijn volck ghepreſen:
al die zijn Schrift doorleſen
en volghen ſonder vreeſen,
die ſal weſen verblijt.

11. Ick wilt hier me beneſten,
de dwaſe niet en ſlacht:
Wiltet nemen ten beſten,
toeſt toch niet totten leſten,
dat ghy v vleeſch gaet meſten:
God coemt wel inder nacht.

51.

Nae de wijſe, Op v betron ick Heere.

(Een nieu Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562. Blatt 136.)

GHy ghevanghen, wilt v verblijden,
al lijdt ghy ſwaer torment,
En wilt Chriſtum belijden,
blijft volſtandich totten ent
Hy v gheloof bekent,
ſoo ſult ghy de Croon ontfanghen,
dus wilt vromelijck ſtaen
al ſonden af te gaen
en nae v verloſſinghe verlanghen.

2. Een Chriſten moet het cruys draghen,
ſoo langhe hy in den vleeſſche leeft,
Maer hier nae, hoort mijn ghewaghen,
verhueghen en blijſchap hy heeft:
Dus niet en beeft,
al wiltmen v tormenteren,
houdt een vroom ghemoet,
ſtort vromelijck v bloet,
ghy ſult met Chriſto triumpheren.

3. Al het lijden van vele tijden
en is niet te achten ghelijck
By dat heerlijck verblijden
dier nae in dat Hemelrijck:
Dus neempt gheen wijck
van uwen Bruydegom ſchoone,
maer blijft hem by
ny en tot allen ty,
hy ſalt v wederom loonen.

4. En wilt te recht bedincken,
wat hy om ons al heeft gheleen,
Om ons den Hemel te ſchincken,
ſoo quam hy hier beneen,
En is ons voorghetreen:
dus laet ons hem nae treden
en op zijn paen
vromelijck henen gaen,
wy comen met hem in vreden.

5. Chriſtus die heeft gheleden,
ſoo ons Petrus verclaert:
Wilt zijn voetſlappen nae treden
drymoedich en onueruaert,
En weeſt niet beſwaert,
nae denghe poorte wilt dringhen
v al met ghewelt,
nae tHemelrijck ſtelt,
ſoo moecht ghy hier nae vrolijck ſinghen

6. Met Gods Heylighen vercoren
al op den berch Syons ſchoon:
Dus wilt hier toch nae ſporen,
blijft by zijn Woort ydoon,
Ghy ontfangt de Croon,
ghy ſult van allen trueren gheneſen,
alle veruolch en pijn
ſal dan ten eynde zijn:
verhuecht, want ghy ſult ſalich weſen.

7. Ons verworpen lichamen
ſal hy dan verclaren ſeer:
Dus en laet ons hem niet ſchamen,
want hy is alleen ons Heer,
En neemt van hem gheen keer,
maer wilt vromelijck ſtrijden,
tharnas Gods doet aen,
en wilt cloeckelijck ſtaen
mettet ſweert des Gheeſts ſonder mijden.

8. Wy groeten v hier mede,
ghy ghevanghen om des Heeren Naem,
Ende wenſchen v des Heeren vrede,
die ons Chriſtus Jeſus bequaem
Vry van die blaem
met zijnen Vader heeft verworuen,
want hy heeft ſaen,
ſoo wy wt Schrift verſtaen,
den doot daeromme gheſtoruen.

52.

¶ Nae de wijſe, Hoe luyde ſanck de Leeraer opter Tinnen.

(Een nieu Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562. Blatt 37.)

er, mijn God, mijn vader groot van
oor v ghenade ontſaen machten,
wen Gheeſt beerachten,
ch vromelijck blijuen ſtaen,
wer waerheyt aenghedaen
op mijnen val nau wachten.

broeders en Suſters, weeſt toch op v hoede
al met Gods woort beraen,
pe wachte als de vroeden
anden, die v ommegaen,
eeſch en Duyuel, diet haer beſtaen
erderuen ſy haer ſpoeden.

broeders, hoort nae Paulus gewagen,
leijden maeckt v te voet,
die leggben v laghen
anghen, zijt dit wel vroet,
wapent v ras, al metter ſpoet
toch niet verſaghen.

rſten heeft Chriſtus wel te recht gheſproken,
lieuen en Moordenaers zijn,
ns in de Roeye broken,
e rechte duere, hoort mijn,
is Chriſtus den rechten Herder ſijn,
s de Roeye ontloken.

wilt dees wijde werelt eēs aenſcouwē,
nſchen datter zijn, wel verſtaet,
weynich datter zijn behouwen
datmen door Chriſtum ingaet,
ander dat zijn dieuen en moorders,
ijts ſoecken te benouwen.

6. Den tweeden ſtrijt die coemt ons aen geuaren,
dwelck zijn de luſten des vleeſches, ſtet,
Die den Gheeſt altijts beſwaren,
dwelck ons Paulus wel te recht bediet,
En Petrus en verſuymt dat niet,
om ons dat ſelue oock te verclaren.

7. Den derdē ſtrijt en wilt ooc niet vertoeuen,
dwelck is de Duyuel, ons wederparty,
Die leyt altijt op zijn loeuen,
om ons te verſlinden tot allen termijn:
Och Heere, wilt toch ons helper zijn,
want wy v graey toch wel behoeuen.

8. In deſen ſtrijt en laet v niet verderuen,
maer wilt dees vyanden wederſtaen,
Gods Rijcke moecht ghy beeruen
en totten eeuwighen leuen in gaen:
Maer ſoo v vyanden v verſlaen,
ſoo moet ghy dat eeuwich deruen.

9. Die dit liedekē eerſtmael heeft gaen dichtē,
wt grooter liefden heeft hijt gheſtelt,
Oft yemand mochte ſtichten,
van tvleeſch en Duyuel lijt hy ghewelt,
Nochtans hoept hy te behouden twelt,
de Heere wil ons tſamen verlichten.

10. Gheraert Nierijns ſchinckt v dit Lied ter eeren,
maer is hier ergens yet gheſaelt,
Willet toch ten beſten keeren
en daer mede toch nied en draelt,
Wt grooter liefden heeft hijt verhaelt,
bidt voor hem den Heer der Heeren.

53.

¶ Nae de wijſe, Ick heb ghedraghen wel ſeuen Jaer.

(Ueelderhande Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 39.)

:s en Suſters, en vreeſt doch niet,
hy hier in dit verdriet
ods Woort,
:t doch met ghewelde ſtet
nghe poort.

Rijcke der Hemelen lijt gewelt,
nv in de proeue gheſtelt
int vier,
n ws hoofts zijn al ghetelt,
goeder tier.

3. Al is dat vleeſch gelijck een glas,
de Heere can v ſtercken ras
in uwer noot:
Blijft toch volſtandich op dit pas
tot inden doot.

4. En vreeſt toch nz, ghy cleyne ſchaer,
het is de rechte Waerheyt claer,
ſtjt dies wel roet,
Al vallet hier den vleeſche ſwaer,
hebt toch goeden moet.

5. Soo wie vaſt op den Heere betrout,
hy trooſt haer dick en menichfont
door zijnen Gheeſt:
Och vrienden, al is dit vleeſch benout,
ſtjt toch onbeureeſt.

6. Laet v lichten ſchijnen claer
al voor de Werelt openbaer,
als ghy ſult ſtaen
At voor de wreede Tyrannen daer,
v oordeel ontſaen.

7. Ye groote Stadt is v bereyt,
die ſeer vol alder goeden leyt:
treet vroomelijck aen,
Sijn armen zijn wijt open geſpreyt,
om v te ontſaen.

8. Blijft totten eynde volſtandich ſijn,
ſoo ſal tgheloove behouden zijn,
bidt ende waect:
God en vergheet tot gheenen termijn
die hem ſoo ghenaect.

9. Al zijnſe raſende ende verwoet
al om te ſtorten v lieden bloet,
jae tlichaem ſchent:
Gedenct, dat deen vleeſch dander doet,
dat neemt een ent.

10. Ic hebt v geſchonckē wt liefdē ſtout,
en begeer, dat ghijt my ten beſten hout
dit cleyn vermaen:
Gods liefde, nemmermeer en verout,
ſal blijuen ſtaen.

33.

ℭ Vae de wijſe, Ontwaeckt van ſlaep, wie dat ghy zijt, in deſen nieuwen tijt.

(Een nieu Liedenboeck, Octauſammlung v. J. 1562. Blatt 108.)

HOrt toe, wat Paulus wilcyt,
ſonder eenich verbeyt:
maeckt nv te recht v affcheyt
en loeft den Heere met Loffanghen.
Chriſtus heeft tot ons gheſeyt:
ſalich zijt ghy, die ſchreyt
al om de gherechticheyt:
ſoo ſal Chriſtus v dan ontfanghen,
Op het ſelfde termijn wil hy uwē God zijn
ende ghy ooch zijn volcken ſaen,
als ghy van haer zijt wtghegaen.

2. Wanneer dat ghy hebt afgheſneen
deſe valſche ghemeen,
ſoo roepen ſy groot ende cleen
ende willen v dan doot ſlaghen.
Betrout op Chriſtum alleen,
want hy is den Hoecksteen
ende ooch tFondament certeen
en wilt voor gheen menſchen verſaghen,
Men ſal v doē groot ſpijt: ſtet, dat ghy vroō-
nv en tot allen ſtonden, lijck ſtrijt
dat ghy moecht vroom werden beuonden.

3. God ſeyt, dat ghy ſalich zijt,
als ghy hier wert benijt
ende perſecutie lijt
ende dat om zijnen Name,
Alſmen v oock vermaledijt
al hier in deſen tijt,
daer in v dan ſeer verblijt
en wiltet v toch niet ſchamen.
Maer loeft dan den Heer, zijn Gheeſt ruſt op
by haer wert hy verſproken, v meer:
ſeer corts wertet van God ghewroken.

4. Chriſtus leert ons openbaer:
al voor Princen voorwaer
ſalmen v belieghen ſwaer,
en ſorcht niet, want ghy ſpreken ſelt.
Vreeſt toch niet, ghy cleyne ſchaer,
van v hooft niet een haer
en moghen ſy v krencken claer,
want het Hemelrijck lijdt nv ghewelt.
Mijn Broeders, wel toeſtet, en vreeſt toch voor
ſoo moecht ghy int Rijck comen haer niet,
en wilt toch daer voor niet ſchromen.

55.

☞ Va de wijſe, Vant liet vandē Coninc vā Denemerck. O Rat van auonturen.

(Ueelderhande Liedekens, Octauſammlung v. J. 1569. Blatt 46.)

AGſmen ſchreeft duyſt vijſhondert
en daer toe noch vijftich iaer,
Was menich minſch verwondert
den laetſten Januarij voorwaer,
Van vrome Chriſtenen viere
vrijmoedich ende onuerſaert
opgheoffert binnen Liere
in Brabant, wiens bloot ſeer diere
Godt ſal eyſſchen vanden booſen aert.

2. Wanneer ſy dees ſchaepkens vingen,
daer en ghebrack gheen ghewelt,
Sy volchden die voren gingen,
Vet waren ſy, dit vry vertelt:
God hadſe ſelue alderwegen
vercoren ende wtgeſocht,
dies ſy ſo ſlachtſchaepkens plegen,
niet mijende ſtorm, hagel noch regen,
totten ſlachhuyſe waren ghebrocht.

3. Tot den Rade gheleydt zijnde,
vraechden ſy na haerlieder gheloof,
Om dwelck te belijden elck pijnde
voor de Heeren blint ende doof.
Cracht ſy van bouen ontſingen
en door haren mont ſprack Godts geeſt,
ſy en ſochten niet te ontſpringen
door gheueynſtheyt oft ander dingen,
maer ſy ſpraken vry onbeureeſt.

4. Tot v lieden verantwoorden
ſijt ghy geſtelt, ſprac de Schout ſeer net.
Goyuaert ſprac voor al diet hoorden:
mijns gheloofs haluen elck hier op let,
Dat heb ick vrijmoedich beleden,
gheen ander ick kieſen en ſal,
ick bin daer oock mede te vreden,
al ſout ghy my doen ontleden,
ick blijuer by ſonder afual.

5. Corts daer na wert haer gheleſen
tmandament van des keyſers raet:
Wat ſegt ghy lieden van deſen,
verſtaet ghy wel dat hier in ſtaet?
Sprack den Schout, hooge van moede,
waer op dat antwoorde gaf
Goyuaert met ſeer coelen bloede,
ſprekende ghelijck de vroede
ſaechtmoedich ende niet ſtraf:

6. Godt de heeft ons ghegeuen
door Chriſtum een eewich beuel,
Dwelck ons Marcus heeft beſchreuen
in zijn ſeſtiende Capittel wel,
Dat alle, de gheloouen
en gedoopt worden daer naer,
werden ſalich, maer Godt ſal berouuen
van de ſalicheyt ende verdouen
al die niet en gheloouen, dits claer.

7. Maer den keyſer groot van machte,
na des werlts blint aenſien,
Heeft hier tegen met crachte
een ander beuel doen geſchien,
Datmen al, die haer laten doopen,
toprecht gheloof bekennende eerſt,
ſonder gracy oft eenich hoopen
aen eenen ſtaeck ſal knoopen
en verbranden met ſel tempeeſt.

8. Deſe twee Mandamenten
tegen malcanderen ſtaen:
Hoert, Heeren ende Regenten,
een van tween willen wy verſmaen.
Niemant en ſy dit verholen:
Gods beuel dat willen wy doen,
al leert Sathan in zijn ſcholen,
dat wy ketters zijn ende dolen,
tegen Gods woort wy niet en doen.

9. Ghebracht zijnde in de vyerſchare
Anneken, vroom en wel ghemoet,
Was geuraecht int openbare
van den Schout raſch metter ſpoet:
Begheert ghy gheen genade,
eer dat ordeel ouer v gaet?
ſy ſprack met rijpen rade:
ick ſal begeeren vroech en ſpade
gratie van God, mijn toeuerlaet.

10. Van vijfenſeuentich Jaren
een vrowe Mariken bekent
Was geuraecht: wilt ghy verclaren
v ſonden voor den Prieſter icnt?
Sy antwoorde ſonder verſtooren:
ick ben droeuich ende my is leet,
dat ick hebbe laten hooren
met haer ſterffelijcke ooren
mijn ſonden de Papen wreet.

11. Als Goyuaert, een vroom Broeder,
nae de vyerſchare was geleyt,
Heeft hy als een cloeck beuroeder
tot eenen hoop Papen geſeyt:
Creet wt v lange cleeren,
doet ſacken aen, ſtroyt ſonder reſpijt
aſſchen op v hooft, en wilt leeren
als de van Ninive bekeeren,
betert v, want tis meer dan tijt.

12. Als hy in des Rechters huyſe
van de Pienaers was geſet,
Sprack den Schout al met abuyſe
om verſchoonen hem ende de Wet:
Wilt ghy gheen gracie begeeren?
waer op Goyuaert ſprack excellent:
v gracy wil ick van my weeren,
want wat ick niet en mach ontbeeren
ſal God geuen, den hoochſten Regent.

13. Goyuaert, van de Broeders ſtende,
ſprack tot haer met blijde gemoet,
Sijn aenſicht van haer mijende
trooſte hy haer met woorden ſoet,
Seggende: ick bidde den Heere,
dat ghy alle dus ſitten muecht,
ſo ick ſitte tot deſen keere,
om vermeeren Chriſtus eere
door zijnen gheeſt vol trooſt en vruecht.

14. De Schrift echt niet zijden
de woorden, die wert de ontfaet:
Zwijgt, zeide hy, ten derde tijden,
e preken dese niet met en gheet.
Heer Schout, zeide Gerrebert der tijde,
zijt ons te worden zeere ta mare
dat wy God met ten gerichte
heer zijn gheade en niet
gheet te preken, dat z dat 't mare?

15. Zy hebbe dat wijfmeeste
tenen raet, zonderde zeeker,
Paeus zy niet en met naleven,
maer dy zeide God gheede zijn
Zy bedroot d. het gheschiet
met den zondere Jhesu zijn.
en verwondert z dat, zy ander
maer dy als Schrift bekent
het zondere een verwinnen zijt

16. De Paeuses die zy den Heere
zeeker hebbe met moeder en.
God is wijst: dat dat verwonder
het zijne is niet dat dat dijne is.
Heeren, z hoe dat ghelooft
zijt maer d. Jhesu zeeke dese
Paeus wijse wil z het bekennen
en ander die dat hebben
is zijt dat die wijse is zonder mare

17 Gode is Paeuses niet meer
is niet dat zy niet minder gheeren.
Dat is gheeren wijsheid
dese is gode en zonde is
God [illegible]
Niet gheeren dat [illegible]
God [illegible]

18 Jhesus [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

19 De Schrift [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
gheen zondere zonder
zijn zy de zijn gheeren is zijn
zy [illegible]
[illegible]

20. De Schout trein nae tgheenandeneese
en sprak: Gerrebert, zijt ghy niet beraen?
Waer te Gerrebert dede een leese:
ten z, dat ghy z beleet saen,
Ey z z. Gods straf commen.
Der Schrift te zeeker met sich,
en sprak: z. God dat verdommen
zeker gheeken dese niet om sommen?
maer is Gerrebert dese dede gemach:

21. Gods maer zeker te vermeeren
dat is dat z gheleerden, heer Schout,
Maer dat ghy dese dat is, die God eeren
en niet maer dese dese ende ont.
Der Schrift der zijn te vinden
is verscheide zonder al,
ghelijk dat is Jhesus zeeden
en zonde met zijne zijnede reden:
Jhesus wat egeen ghy al?

22. Jhesus met een verwijden
zonde dese Schrift. De z verwijde is,
Paeuses is dese hebt en zonde zijden
gheeft een zondere heeft zij:
Ey zeeker als is zijn Gode trouwe,
en zonder als is zeeker dese:
maer dat zijne is dese zeeschende
zonder die z is dat een zeeschede,
dat is die is is is dese.

23. Gerrebert en dese zijn gheede,
dede is al een zonde dese
Ey z die dat zeeker Jhesus
dese is gheeren verwijsheid.
Ey zonde maer die is zijn een Jhesus
is dese maer zijn verwijsheid.
maer is die is zonder Gods zonde
dese zonde zijn z verwijsheid
is een zondere verwijsheid zijne.

24. Is dese zonde die dat dese mijne,
is is [illegible] dese
Gerrebert zonde is God zeeke
is is zonde zonder dese
Jhesus z ghe een z zeeke
is dese zonde is zeeke zonde
God is is z dese zijne
Jhesus is God zonder zeeke
Is zonde is zeeke zonder
dese is zeeke is een is dese dese.

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

26. Als sy binnen den rinck quamen,
stonden de Sildebroers seer verslaeft;
Doen sprack Goyuaert na tbetamen:
hoe slaet ghy dus gestoct en gestaeft?
Also deden oock de Joden,
als sy Christum brachten ter doot.
wy staen hier als zijn boden,
in tijen hadden wy wel geuloeden,
hadden wy geureest voor desen noot.

27. Na desen vielen tesamen
de vier vrienden op haer knien,
Als sy de staken vernamen,
daer den brantoffer moeste geschien.
Na tgebedt opstaende sy custen
malkander met blijden aenschijn,
daer na Anneken met lusten
hief een Liet op, als den gerusten:
op v betrou ick, o Heere mijn.

28. Die dienaers, die by haer stonden,
spraken: wilt ons hier swijgen ghy!
Waer op men hoorde vermonden
Goyuaert: neen, suster, singt vry.
En hielp daer singen sonder trueren;
die dienaers daerom waren gram,
en den schout, want ter selfder hueren
riep hy een dienaer met versueren,
die seer haestelijck tot hem quam.

29. Hy seyde hem wat in zijn ooren,
daer na hy seer snellijck ginck
Totten Duels knecht, die met verstooren
also saen, als hy de mare ontsinck,
Aen Goyuaert hem schicte te wercke
om breydelen in corter stont,
maer Goyuaert sloot als de sterche,
staende vrijmoedich inden percke,
sijn tanden en bewaerde zijn mont.

30. Met eenen lachenden monde
sprack Goyuaert voor wijf en man:
Ick soude ten desen stonde
noch wel singen metten breydel an,
Maer Paulus seyt: Singt God int herte.
den buel toonde, dat hy was onuroet,
nijdich ende quaet van perte,
als hy Anneken twelck menich smerte
stelde int hemde, een vrouwe soet.

31. Een dienaer Gielis vraechde:
is hier geen van v volck, dat ghy stet?
Twelck Gielis qualijck behaechde
en antwoorde: weet ghy anders niet,
Om my hier mede te quellen?
wat segt ghy? heeft Goyuaert geuraecht;
hy vraecht na ons medegesellen.
Goyuaert sprack: al cost icker tellen
twintich, van een waer niet gewaecht.

32. Ghy meynt, sprack Goyuaert, te versmooren
met ons te dooden dat Godtlijck woort,
Maer door dit sien ende hooren
sullen der noch hondert comen voort
Ende die waerheyt aenmercken;
aen den staeck staende sprack hy noch:
betert v, toent boete met wercken,
en wilt v met Godts woordt verstercken,
gheen tijt der boeten wort hier nae doch.

33. Een Dienaer, hebbende met wijne
een flesche, sprac sonder delaey:
Begeert ghy ten desen termine
te drincken? Goyuaert antwoorde fraey:
Ons en lust niet om te drincken
van uwen wijn, flaeu ende cranck,
want nieuwen most sal ons schincken
onsen Vader sonder vermincken
in zijn Rijck eenen eewigen dranck.

34. Als tvolck meynde, dat doude vrouwe
aen den staeck staende was geworcht,
Haer Bruydegom zijnde getrouwe
nergens voren en heeft sy gesorcht,
Maer een liet heeft sy opgeheuen,
God schenckende lof ende danck,
dwelck alst Anneken heeft beseuen,
sanck sy mede sonder sneuen,
vyerige lief de haer daer toe dwanck.

35. Staende aen de staken ghebonden
elck aen zijnen hals met een strop,
Prijmoedich met lachende monden
staende vriendelijck haer oogen op,
Hebben sy malcanderen met nicken
lieffelijck getroost ende gegroet,
en door noch meer ander sticken
sach mense malcander toeschicken
vroom betrouwen ende stercken moet.

36. Het is oock claer gebleken,
datmen haer te veel sanck en sprack,
Alsmen Goyuaert om zijn spreken
eenen breydel in zijnen mont stack,
Dwelck als de menschen sagen
hielden som daer mede haer spot,
ander hoordemen gewagen:
hoe machmen dit volck aldus plagen?
haer spreke, singen is doch al van Godt.

37. Lof, danck, prijs, glory ende eere
moet Godt inder eewicheyt gheschien,
Die al zijn liedekens teere
van sterckeyt en vrucht can voorsien,
So dat mense niet en can dwingen
met smeecken, ghewelt oft torment,
totter doot sy leeren en singen,
dwelck den boosen niet en can gehingen,
want Gods crachten zijn hem onbekent.

56.

Van twelf vrienden, gedoot te Brug.

Na de wijse: Ghenade ende vrede.

(Veelderhande Liedekens, Bedejsammlung v. J. 1569. Blatt 98.)

GEnade ende vrede
moet Godureſende zijn,
Want daer gater wel mede
in eenen goeden ſchijn,
Maer alſt coemt aent beproeuen
en daer genaect een cruys,
dan ſtetmenſe bedroeuen
en omkijcken na huys.

2. Daer was een Huyſken ſtaende
te brug buyten der ſtadt,
Daermen twolcrken vermaende,
maer den Raet vernam dat:
Die hebben ſonder beyden,
maeckende cleyn gelupt,
haer dienaren verſcheyden
en derwaert geſeynt wt.

3. Sy quamen in genaellen
als wrede woluen fel,
Ende dwongen haer allen,
riepen en ſpraken ſnel:
Ghy moet ons ouerlangen
v boecken en geweer.
daer worden ſy geuangen
te ſamen vroom en teer.

4. Sy zijn in corter ſtonden
twee ende twee met een
Aen malcander gebonden
en gelept na den ſteen,
De ionge met de ouden,
ſo ſy waren vergaert,
maer lieft ſachmen vercrounden
aen veel, zijnde vermaert.

5. Als ſy op den ſteen waren,
ſo zijn die vroom verdurcht,
Sonder ſonder beſwaren
liet „Een ewige verrecht.“
Sy moeſten alle cromen
voor den Raet, blint en doof,
alhaer werd ſcherp vernomen
na haer alder geloof.

6. Twelf die waerheyt bekenden
ſonder eenige ſcut,
Dander doen preco afwenden,
als ander liedden cout:
De welcke lietmen loopen
totten haren eerlanck,
die vroom moeſtent becopen,
welc hieltmen int geuanck.

7. Mer ſy ſongen en ſpraecken,
bedrijuende iolijt,
Wilden geenſſins verſaecken:
dus quam de maer ſubijt,
En twonnis wert geleſen
ouer ſes totter doot:
mer men ſach haer voor deſen
niet ſchricken inden noot.

8. Ariaen, Lucas, Martijne,
Lijſken, Hanſken, Andries
Streden vroomlijc ten fijne,
twas haer oor geen verlies,
Want ſy daer duer ten loone
van haer Brupgom propijs
verworuen deewich croone
in themels Paradijs.

9. Men hoorde hare talen:
O Broers, zijt wel gemoyt,
Hoepende aen de palen:
vreeſt niet die tlichaem doyt!
Den ſtrijt die is geſtreden,
de loop volcynt nv is,
tgeloof behouden, heden
wort ons de croon gewis.

10. Hanſken, Jan, Gielis, Twene
ſijn ſanderdaechs gelept,
Franſken, Manſken benene,
tot ſterruen wel bereyt.
Men hoordeſe lux ſingen
met vroliicken aenſchijn,
als ſy ter dootwaert gingen,
cleyn achtende tgepijn.

11. Dus bij zijn ſy van herten
ter eferuant gepaen,
Ja ſtaende in de ſmerten
beden ſy noch vermaen:
Sy cruden niet behouden
bo haer dat crutel ſchat,
dat God duer trebetrouden,
voor al ſterten ſy dat.

12. Vijftienhondert ſy ſchreuen
en eenenvijftich iaer,
Als dees ſchaep lieten tleuen
te Drug int openbaer.

Wilt hier exempel vaten,
vriendekens Chriſti ſoet,
en Gods woort niet verlaten
al geldet goet en bloet.

57.

Vā twe vriēdē, verdroncken te Leuwerden.

Na de wijſe, van den xviij. Pſalm. Ofte, Alſt beghint.

(Veelderhande Liedekens, Bedejſammlung v. J. 1569. Blatt 85.)

EEn nieuwe Liet heb ic gedicht
van twee ſchaep wtgecoren:
Dat int duyſter lach, coemt int licht:
die Wolven met verſtooren
Schicten daer na, ſy waren prijs,
dus zijn ſy bey geuangen,
een maecht hiet Bernt, een knecht hiet Eijs,
ſy ſochten bey tſchoon Paradijs
Gods rijcke met verlangen.

2. Sy waren bey alleleens gheſint,
ghelijcx betaemt den vromen,
Hadden malcander ſeer bemint,
maer om by een te comen
Gaft niet wel pas nacht nochte dach:
Eijs die was lam van leden,
Berntken doorgaens te bedden lach,
maer int leſt, ſo het God verſach,
brachtmenſe teender ſteden.

3. Dus waren ſy by een vergaert
wat tijts, nach eer ſy ſtoruen.
Het loſ Gods hebben ſy verclaert,
en vruecht met een verworuen.
Sy waren bly en wel gemoet,
ſy ſongen ende ſpraecken,
de liefdt, ſtercker dan Hel oft gloet,
die alle dinck verwinnen doet,
ſachmen daer vyerich blaecken.

4. En na dien ſy vaſt op Gods woort
bleuen ſtaen ſonder crencken,
So quam des doots ſentency voort,
datmenſe ſoude drencken.
Eijs, nemende dat ſeer onweert,
„men drenct catten en honden,"
ſprack hy vrymoedich onuerueert,
het heeft hem iammerlijck gedeert
ſo te worden verſtonden.

5. Dus begeerende vant Ghewelt,
dat hy doch mochte ſteruen
Openbaer op dat galgen velt,
en de croon daer verweruen,
„Recht my by mijn lief broers gemeyn,"
alſo was zijn gewagen,
„op dat een yeder ſten mach pleyn,
dat wy ſtaen op den rechten ſteyn,"
met twert hem afgeſlagen.

6. Dus zijn ſy heymlijck voortgegaen
ontrent der middernachte,
Dees twee ſchaep, in een praem gelaen,
achter de muer men brachte.
De monden zijn haer toegeſtopt
en dus int ſchip gelegen
heeftmen haer in een ſack gepropt:
dus wert donnoſel bloet verſtropt,
maer ten wort niet verſwegen.

7. Dus heeftmen haer ter ſelver ſtont
aen den prame doen binden
En voort geſmeten in den gront,
om alſo te verſtinden.
Sy zijn geſleypt heen ende weer,
tot dat de doot is bleecken:
ſou dit bloet niet wreecken de Heer,
diet al wel ſtet na by en veer,
al zijnſe in daerdt verſteecken?

8. Dus hebben ſy by duyſter nacht
dees twee lief ſchaep gaen ſmoren.
De moort wert aen dach gebracht
van Godes wtuercoren,
Die ſchoon lichten in haren tijt,
dat die werelt niet mocht dogen
ouermits haer groot haet en nijt,
dus maecten ſt haer den vromen quijt
ſeer doende haren oogen.

9. In den vijftienhonderſten Jaer
drienvijftich beneuen
So worden ſy niet openbaer
beyde gebrocht vant leuen.
Met nv zijn ſy al duer den noot
en inden Heer ontſlapen:
O Vriendekens, dient God deuoot,
die met zijn volc gaet in den doot
tot zijn Rijcke geſchapen.

58.

Vā een ioncgheſelle ghenoēt Dauid, ende van een vrou perſoon, genaēt Leuijne, binnen Ghendt om het getu geniſſe Chriſti verbrant.

¶ Uae de wijſe, Een nieu Liedt willen wy heffen aen, vande Lantgra wt Heſſen.

(Een nieu Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562. Blatt 293.)

OCh Heer, ick moet v claghen,
ontſanct mijn reden ſoet,
Datter in deſe daghen
ſoo veel onnooſel bloet
Wert gheſtort in alle zijden:
wie ſoude hem nv verblijden,
alſmen nv claerlijck ſiet,
tis my een ſwaer verdriet.

2. Nochtans wil ick lanckmoedich
wachten des Heeren dach,
In bidden altijts voorſpoedich,
dat hy my gheue verdrach
In mijnen druck ende lijden,
op dat ick mach verblijden
al inden Jonceſten dach,
al maeck ick hier gheclach.

3. Ick hebbe, verſtaet mijn rede,
gheſten int openbaer
Te Ghent al binnen der ſtede,
ſoo elck mocht mercken claer,
Een ſeer ionck Man van Jaren,
ick ſalt v noch verclaren,
hoe Gods cracht verſtout
al die op hem betrout.

4. Alſmen heeft gheſchreuen
duyſent vijf hondert Jaer
En vieren vijftich mede,
ſoo elck mach mercken claer,
Doen was daer een gheuanghen,
nae God was zijn verlanghen,
hy heuet beleden daer,
dat ſegghe ick v voorwaer.

5. Als hy was in tormenten,
in quellinghen en verdriet,
Doen vraechden de Regenten
hem van haer Sacramenten, ſtet:
Hy ſprack met goeder meene:
ick en houts my aen niet eene,
al ſoudy my dooden met vliet,
hy en twijffelde daer aen niet.

6. Ghy zijt ſoo ſeere verdwaelt,
ſprack daer een opt ſelue pas,
Dat ghy alſnv verhaelt
hebt v gheloone ſoo ras:
Wilt ghy v niet bedencken,
men ſal v lichaem crencken
op de Meret aen eenen ſtaeck,
dat was der Papen ſpraeck.

7. Die daer gheuanghen was,
die ſprack met woorden ſoet:
Ick ben nv op dit pas
bereyt te ſtorten mijn bloet.
Hy ſprack ter ſelver ſtede:
God is mijn ſalichede,
op hem hoep ick altijt,
die my nv hier beurijt.

8. De Paep met ſtoute reden
ſprack: ten ſal niet zijn ſoo goet,
Dat ghy ter ſelver ſteden
ſult ſtorten noch v bloet:
Maer men ſal v met ſchanden
aen eenen ſtaeck verbranden,
wilt ghy v bekeeren niet,
dat ſeyde hy hem met vliet.

9. Als hy nv quam ter vierſcharen,
om hem te oordeelen ſaen,
Doen ghinghen ſy daer verclaren,
daer toe ſoo ghinck hy ſtaen
Om te hooren haer reden;
ſy laſen ter ſelver ſteden
ſijn vonnis openbaer,
ſoo elck mocht hooren daer.

10. Sy laſen ten ſelven tien
tot haerder verſchooning al:
Deſe is in Hereſten
gheuallen, hoort ons verhal,
Al teghen ons gheloone:
om de menſchen te verdoouen,
laſen ſy ſonder vaer
al voor de groote ſchaer.

11. Dauid was zijnen name,
die daer verweſen was,
Hy ſprack oock ſeer bequame
tot haer opt ſelue pas:
Is dat nv ketterye,
men ſal tot deſen tye
my dat bewijſen niet
met gheen Schriften bediet.

12. Daer was oock me verwesen,
maer sy waren versaemt,
Een vrouwe, hoort wel, nae desen,
Leuyne was sy ghenaemt:
Vrymoedich ende coene
was sy op dat saysoene,
al liet sy ses kinderen, stet,
om God achte zijt niet.

13. Doen sy tschauot op quamen,
heeft Dauid begheert plaen,
Te doene nae tbetamen
sijn ghebet bequaem,
Dwelck sy ten seluen tijden
qualijck wilden lijden,
ende waren soo ghestoort,
sy staken hem vast voort.

14. Als sy nv tsamen anden
staeck waren ghestaen,
Om te doen hen Offerhanden,
sprack Dauid een vermaen:
Och Suster, wilt nv verblijden,
want tghene, dat wy hier lijden,
ghelijct niet op gheen termijn
by dat eeuwich sal zijn.

15. Sy spraken beyde tsamen,
alsoo my is vertelt,
Doen sy den staeck vernamen,
daer aen sy worden ghestelt,
Niet schroomende tverbranden:
Vader, in uwe handen
beuelen wy onsen gheest,
en dat vry onbeureest.

16. Als sy ghebrant nv waren
en tvier was wtghedaen,
Riep het volck te gare:
hy leeft, was hen vermaen,
Dwelck beyde, mans ende vrouwen,
mochten claer aenschouwen:
den Buel en wildet, stet,
gheensins gheloouen niet.

17. Nochtans wiert claer beuonden,
dat hy noch leefde dan,
Als die Heeren tot dien stonden
bekenden voor alleman,
Den Buel, ick laet v weten,
stack hem noch wel twee steken,
met binden en veel gheschals
brack hy hem zijnen hals.

18. O Heere, die v wil knapen
ende v wilt volghen naer,
Die werden als Slachschapen
ghedoot, tis openbaer,
Maer door v Geloften schoone
verwachten sy de Croone,
die ghy toesegt certeyn
die op v hopen pleyn.

19. Och Broeders, wilt aenschouwen,
hoe God seer wonderlijck sterckt
Al die op hem betrouwen,
daer in hy sterckelijck werckt,
Wie is in zijnder hopen
bleuen en tschande ghelopen:
hieromme, wie ghy zijt,
blijft in Gods woort altijt.

20. O Prince, Heer der Heeren,
doet ons nv onderstant,
Dat wy ons niet en keren
al van v Woort playsant,
Maer vroomlijck v by blijuen,
al soumen ons ontlijuen
volstandich totter doot:
helpt ons wt alder noot.

59.

¶ Nae de wijse, O menschen wat moecht ghy bedincken.

(Een nieu Liedenboeck, Oclaysammlung v. J. 1562. Blatt 80.)

HOort toe, ghy Christen scharen,
k sal v singhen een Liet,
n daer by openbaren
at cortelijck is gheschiet:
Daer zijn twee Christen Broeders verbrant,
Haerlem gheschiede dofferhant,
od hadse daer toe vercoren,
r datse waren gheboren.

2. Wilt v hier in verblijden,
hy Christenen allegaer,
Vilt v gheloof belijden
n vreest toch niet een haer:
Neemt exempel aen Joriaen en clement,
sy bleuen volstandich totten ent
al op Gods Woort ghepresen,
nv sullen sy salich wesen.

3. Wilt Christo hooch verheuen
nv gheuen alleen die eer:
Dat sy volstandich bleuen,
dat quam al van den Heer.
Ten is gheen werck van menschen bloot,
om tgheloof te steruen soo swaren doot
en soo te martiliseren,
dattet veel menschen mochte deren.

4. Al zijnder nu twee gheskoren,
daerom is Gods Woort niet doot:
Christus heft wederom verwonnen
veel voor menich, verstaet dit bloot:
Die tgheloof nu hebben aengheuaft,
sy staen op Gods woorden also vast,
sy willen dat niet verlaten,
al souwen haer daerom baten.

5. Hadden zijt nyet begonnen
ten waer ceriosen niet gaet:
Wat hebben sy nu ghewonnen
met al der Mynnaken raet?
Sy verspieten den raet van Carmelist,
de aschen gheuaghen sou sa:
sy hebbender veel beklaeghen
als Babel met hare zaghelaeghen.

6. Al ghingghen sy haer verstercken
met groot tyrannie ouer:
Wy weten, dat hueliken stercken
sijn gheringhen onder den Cruce,
Sy den, verstaet de reden mijn,
die om Christs ghedooghen zijn:
nu beroemt sy niet meer vroom,
als wy in de Schriftuer lesen.

7. Dis beter niet te beroemen
dan hier nae in beroemynghe zijn:
Al sullen de vervol quae schanden,
dat is des Heeren mijn:
Sy dooden zijn vrienden ter wraet verdriet,
sy maeckt zijn [illegible], en tuighet met:
de Aenclaer. Prouerbia,
die almet sus sulk sy meten.

8. Een mensche, wilt God ons zijden
en niet in zijnen dienst,
Laet ons ruste verdraghen,
want sy met God verrast
Quet, ruste verdriet des Heeren woort,
seker, sy het met naer en schuwt
Christus leert ons ghenoch
en naer de ruste ghesteden.

9. Sy meynden, Gods woort te verdooven,
maer naer sus, sus dat dat naer.
Een wonde met ghemaket,
daer ghesonde en ontsteet.
Sy wonden de Kercken en met slach,
maer daer beschermde sus ghenoch,
daeraen de Kercken noch mercket,
dat sunt de Heer verdooven.

10. Ende wenen sy, wt te sonden
Gods woort, naer sus steruen,
Met vermaken sy met bonden.
sy doen sy verouen ontsteet.
Hemel en Aerde sullen vergaen,
maer Gods woorden blijuen eendelijck staen,
alsoo ons Christus gaet leeren,
niemant sait mogen keeren.

11. Die haer keeren van den boosen,
die worden nu Vetters ghenoemt,
Al van de Godtsloosen
worden sy verdoemt:
Sy schamen niet te verdeelen, flet,
hoe wel dat God almachtich verbiet,
dese valsche Apostrijten:
God sait haer noch vervijten.

12. Sy preken rade blasen,
sy weten niet, wat haer deert,
Sy staen op den stoel en rasen,
sy zijn so seer ghetuchtert,
Sy zijn by nae met haren sin:
haer muser te Praesschen seer veel min
dan Thier, hoert ons ghenoghen,
dat staet sy op den stoel en dooghen.

13. Sy willen de menschen dwinghen
tot haer spreken met ghemelt,
Maer dat set de sielen ontsinghen
en geven haer naer goeden ghelt:
Sy vinden de sielen haer self af raen,
nu sit a. e mael en tghelt ghebaen,
dat sy in Judas tempe plooghen:
hoe deert de Heer verdooghen?

14. Wy set ny claer naer oghen,
dat wy hemels waren verlaet
En ghinderghen verdooghen,
verkeert van de waerheyt.
Met ooghen sonden sy ons ghesaedt,
sy verwonnen haer waer met haer ons ghelt:
met waert wa. set haer merken,
ten zijn met hun Judas cleuken.

15. O Heer, ons haer verquicken,
die nu by set zijn verlaet,
Wonen Ecreft ons in haer sticken,
wanneer haer naer ooghe ontsteet.
Set y de ruinden met meer en staen
met y erfden, ons wonden set ontsteet:
want sy haer herte cranken,
dat y y sonden wegnet ontsteken.

16. Die haer ghemynghen ooghen
te Kercken zu de naert,
Sy ginghen ons ghemynghen
met Godtsloose Woort.
De Schriftuer leeren y ons verstaen,
en onder nu. sheyt wtgheseent
de Godtsloose rotten,
dat wy ons naer Judas sonden wachten.

17. Ten heeft haer niet verwondert,
al zijn sy door tvier beproeft.
Tghe∫chiede int duy∫ent vij∫hondert
seuenenvij∫tich Jaer, onuertoeft
Worden sy aen den staeck verbrant
den se∫sentwintich∫ten April op sant,
torf en hout wilden sy niet sparen,
om dander daer me te veruaren.

18. Prince God verheuen,
ontfermt v ouer dees Heeren blent,
Dat sy moghen worden be∫chreuen
int Boeck des leuens ient,
Slaetse met Paulo in den wech saen,
dat sy tveruolghen moghen a∫slaen
en segghen: wat hebben wy bedreuen,
dat wy sulck vonnis hebben ghegheuen?

60.

☞ Na de wijse, Ick arm schapken aen gheen groen heyde.

(Neelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 163.)

In den Jare vijsthien hondert
en achtenvijsthich claer
Sachmen veel volcx verwondert
te Rotterdam, neemt waer:
Christenen haddens in handen,
God stoort met cracht Caims geslacht,
twelck zijn volck meynt te verbranden.

2. Een Broeder sy voort brachten,
sijn oogen waren bedect:
Dit doen sy my met crachten,
heeft hy gesept perfect.
Evolck dit hoorde en sagen,
hy was vbuecht, veruult met vruecht,
men hoorde hem seer beclagen.

3. Sy leyden hem na den stake
seer ras, soomen mocht sien.
Sijn gebet hy daer sprake
voor den pael op zijn knien,
Met zijn hooft neer gebogen;
twiel haer te lanck, want door bedwanc
worde hy op getogen.

4. Vrymoedich hy hem stelden
aen den pael sonder vrees,
Hoe seer dat sy hem quelden,
Gods woort hy haer bewees.
Hy heeft zijn hals wtgesteken:
Heer, ontfägt mijn geest, indē noot meest
riep hy: ick mach niet meer spreken.

5. Den strick heeft hy gewrongen
om zijnen hals seer stijf,
Daer na ist hout ontsprongen,
doen hy tooch by zijn lijf.
Den Duel niet langen beyde,
tstroo greep hy saē, dat sach het volc aen,
dat hy daer tvyer in leyde.

6. Dus geschiede de Offerhande,
maer tginck niet na haer sin:
Die eerste cool niet en brande,
hy worp noch een daer in.
Doen heeft daer een geroepen:
hoe staet ghy soo? hy schuddet stroo,
den jongsten Duel ginck loopen.

7. Want daer wasser tweer bedich,
meester Jan en zijn knecht,
Den ouden stont niet ledich,
al weeck den Jongen slecht:
Hy heeft dat stroo gehouden
voor zijnen mont, met beuen hy stont,
daet quam gen brant, hy slouden.

8. Den Daeliu was ontsteken
met toornicheyt seer groot,
Dat is daer wel ghebleken,
dae hyse verwees ter doot,
Die Christum vroom beleden
int openbaer, oock ghinck de maer,
dat sy niemant quaet deden.

9. De lieden haer verstoorden,
sy mochten dat niet sien,
Dat sy den man dus moorden,
daerom worpen sy stien.
Den Duel worde ghetrocken
al in een huys, wt dat ghedruys,
twelck hem was groot ghelocken.

10. Den Daeliu was gheweken
met de gheheele Wet,
Dat volck begon te breken
tgheen dat daer was gheset.
Maer den man bleef so hanghen:
men meende bloot, dat hy was doot,
dat duerde noch seer langhe.

11. Die steenen seer vermeerden,
daer op die selue tijt
Een totten pael dem keerde,
een ander die sprack: smijt!
Sy deest zijn dant opgdebeuen
en deest geneen: dy viel daer deen,
doen sachmen dem noch leeuen.

12. Dat volck oock niet en ruesten,
sy braken int Stadthuys
En dedent oock met lusten,
sy dochten om gheen cruys,
Want sy daer noch seer sochten
na Christen vier in dit ghetier,
die sy daer noch wtdrochten

13. Een vrou was oualt te reete,
sy en mochte oock niet gaen.
Een vrou quam haer te ghemoete,
sy sprackse vriendelijck aen
Waerom dest ghy bedruen?
wy waren bereit veer de Waerdert
te keeren, na it scheen

14. Een ander wtsprecken,
bedenckt hier ghoet'
Sy bedroet als verlaten
van de Wereit hier en daer'
Ick wen de heer dit ghebiede
a. den herdeert en den verraet.
O Heer wat is verdraten

15. Een heer is een seer sterken
wien wort sy ghen Waerdert?
Dat sy dat sullen wreken
O Heer dat moet ons zijn.

Sy hebbent noyt beuonden,
dat wy dit deen, en worpen steen,
dat noch toe geender stonden.

16. Ordeelt recht altesamen,
hoe dattet is geschiet:
Die Godt vreest, sont hem schamen,
om dattet Godt verbiet.
Maer wy moeten sulcx lijden
om Christus Naem: maect ons bequaē,
o Heer, tot allen tijden.

17. O menich, wilt v bekeeren,
ghy hebt gehoert, gesien,
Ghy moecht niet excuseren,
als r bekendt van dien
Met gaet, hoet, lijf en leuen:
dus vreest dē Heer, schout smāchē leer,
wantse r hē verseuen.

18. Erck ue, ghy edel Heeren,
ghebruict recht r verstant,
En dreyt niet meer dus seeren,
dat ghy Gods vrick verbrant:
Wet ras. dat ghy zoo spreken,
r heeft ras dat wy sent perfect,
it moet wy beken gebreken.

19. Segt it den Heere bevolen,
ghoet hem zijns edle eer,
Vrijdt hem ghy als met dolen,
dat dancht it ghy seer.
Maer wy zijt met wy wreken:
wy sien ghy schat nē ter maet niet kaē;
dat wy wil it dat seuen.

Van Jees Verbreck Cantwerpē den 21. Junij Anno 1561. om dat ghetuyghenisse Christi leuēde verbrant.

Uee de wijse. O Sint wat r verghaen.

1) O [illegible]
[illegible]
Die [illegible]
Die [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]

Sy [illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

4. Alſulcken Man, met Gods Gheeſt ſeer crachtich,
hebt ghy ons ghegeuen, O Vader ydoon,
Te zijn in al deelachtich
in Lijden oock in blijſchap ſchoon.
O Herder goet, v leuen
Liet ghy voor v Schaepkens ient,
daer heeft hem deſe Herder toe begheuen,
vreeſende oock gheen torment.

5. Judas was een verrader
suer Jeſum Godes Soon:
Weeſt ghetrooſt, O Herders allegader,
hy was oock vercoren ſchoon:
Het is des Vaders welbehaghen,
dat die vercondighen zijnen Naem,
teruys Chriſti te helpen draghen,
ſijn voetſtappen nae te gaen.

6. O Heer, als de vre was ghecomen
van uwen Knecht en Herder vroet,
De Duyuel heeft de menſch gaen vromen,
die Marckgraef ginck metter ſpoet,
Met eender grooter ſcharen,
gheſtockt ende gheſtaeft,
om Gods Sentbode te beſwaren,
als Pharaos knechten onuerſaeft.

7. Als Woluen, die bruyſſchen ende brullen,
quamen ſy gheſpronghen voor dat huys
En vinghen door des Vaders ghedullen
den Man Gods, vreeſende gheen cruys:
Den ſeuenden Junij ghepreſen,
ontrent den eluen claer,
int Jaer vijftienhondert ten deſen
end eenentſeſtich Jaer.

8. Den negenden dach warachtich
beleedt hy zijn gheloone ſeer ootmoet
En van zijnen dienſt ſeer crachtich
en van den Apoſtelen goet,
Hoe dat ſy hebben beuolen
in allen Steden ient
ouders te ſtellen onuerholen
en Biſchoppen ſeer pertinent.

9. Als de Heeren en Marckgraef dit hoorden,
ſy hielden haren ſpot daer me, als blent,
Op de pijnbanck met hem als verſtoorden
ſeer bloetdorſtich quaet onbekent:
Een heeft hem niet verdroten,
al was de pijne groot,
ſijnen mont heeft hy toe ghesloten,
want de Vrou was in barens noot.

10. Wat pijne moeſt hy ghenaken,
doen ſy vraechden, met trecken alſoo ſtijf,
Het Cruys begonſt hy te ſmaken,
een coorde brack op zijn lijf:
O Schaepkens, wilt die liefde vaten,
al moet ghy veel pijnen ontſaen
en tleuen voor de Broeders laten,
ghelijck uwen Herder heeft ghedaen.

11. Tweemael ghepijnicht in vier daghen
met tormenten alſoo groot,
En eens met Roeden gheſlaghen
al totten bloode root:
Hy heeftet ghelden met beuen,
al was die pijne lanck,
hy had hem den Heer ouerghegeuen,
al ſout hy ſteruen op de banck.

12. Den twintichſten dach voorſpoedich
quam hy voor de Heeren ter Vierſchaer
Tredende ſeer ootmoedich,
Chriſtus voetſtappen volgende naer.
Gheſtelt zijnde ſeer liefachtich,
ſijt ghy herdoopt? ſprac de Schout eenpaer.
vraech nae mijn gheloone warachtich,
nae den Kinderdoop vraechde hy hem daer.

13. Op den Steen heb ick beleden,
mijn Heer de Marckgraue fris,
Van den Kinderdoop oock mede,
dattet wt God niet en is,
Het zijn inſettinghen der menſchen:
dat ſprack hy met woorden claer.
de Schout, om weten was zijn wenſchen,
weder vraghende int openbaer:

14. Sijt ghy herdoopt, ſonder bedrieghen,
ſprack de Schout, ſegt ia oft neen,
Want ick weet, ghy lieden ſult niet lieghen,
daerom ſpreect de Waerheyt reen.
Op mijn gheloone nae Schrifturere
heb ick my laten doopen ient,
als Marci int ſeſtiende puere
en meer Capitulen ſtaet bekent.

15. Doen hy nv hadde beleden
gheloone, Doop, Leer ende daet,
Soo en mochte hy niet ſpreecken met vreden,
die Heeren ſloten eenen raet:
Och, lieue Borgers onuerſlaghen,
elf Jaren heb ick hier ghewoont,
niemant can ouer my ghelaghen,
want gheen ongelijck en hadde hy getoont.

16. Mijn leuen en Leere ghemeene
heb ick gheſchicht al nae Gods woort.
Dats toch waer, mijn lieue Broeder reene,
ſpraeck en Broeder, als daer was gehoort.
De Vieſleyders zijn opgherefen
om haer ghewin ſeer ras,
onderſoeckende mits deſen,
wie deſe Broeder was.

17. Oft ich my mochte verantwoorden
al tegdens die Papen reen
Int openbaer, dat alle menschen hoorden,
die by my waren op den Steen,
Gheliickmen by Paulus sach ghescheiden
voor Agrippa den Coninck cleech:
waer bet spreecken gaetmen ons verbieden
en streckt ons al in een boeck.

18. As by quam int der Vierscharen
als een Lammecken niet vaal,
Den Heiden ginck by verclaren,
die Paulo verclacht int dal:
Pits om den Naem des Heeren
en niet om quaet, dit was inpreut:
dats waer, sprack een broeder int vermeeren,
de sacke dat worde daer bekent.

19. Als waren daer veel broeders bemeen,
vergert metter selver maet,
Die bidden dat Gemeen ongheleet
en tegen Stricht waren. O soete Vaer.
Ons hert verwondet al te hoope,
ontsich, sedtmoedich ongheweert
dat wy voor die Gods kinderen spoet,
onse Herders dit sin te Waerheit weer.

20. Dus dat wort Gods te verminderen,
met alle Gods Heyligen vlucht,
Dat ghemeente bidden te Persiden
ende dat weere Martier duyt.
Dat ons hinderen ongheit
ende kommer met te hoop
gemeente onderlinghen
als een Lam wort te ghoon.

21. Dat wy [illegible] dat onbedeert
gaende daer in wort [illegible]
Sterckte, dat wonder vroeden
ontsich ons Hert, en dat Ghemoet gront.
Met [illegible] Lichaet dat versaert
te hoochst is, dat sijt [illegible]
met sachte vrucht ende sieden
dat Lam te eeren neemen.

22. [illegible]

23. Int huysken ginck by seer ootmoedich,
daer by leuende moest sijn verbrant.
Een coorde met een knoop vermoedich
nam de Fuels knecht in de handt,
In zijn mont wonde hose sticken
om het spreken seer excellent:
bekeerden sy daer niet, God sult wreken,
maer Gods Woort worde noch door hem bekent.

24. Leuendich aen den Staeck noch claerder
tyger aenstack met sei temperst,
Hy riep: O hemelsche Vader,
in u handen beuel ick mijnen gheest.
O Heer der Heyrscharen, by sende,
int vyer staende in synen groot:
gaet, die my een swaechers lichaem hebt verschenden,
dat onsen knecht by in den laetsten noot.

25. Om onsen Naem ick nu lijde,
verhoort de stemme ons Vaders claer.
Troost bedde met groter wijde,
dat ons nu is: O hemelsche Vaer,
Int midden beuel ick mijn geest seer crachtich,
dat sal recht, dat hi verkiest;
Hoyt vermach, mijn siele beuel ontbeydelich,
spack een teken, die daer gebreecken sant.

26. Wat en [illegible] in gheweere,
[illegible]
[illegible]
met hoede gaet en arme pereht met spoet.
O en Vaer mes de Martelgraef gheleden,
dat [illegible]
met sijn [illegible]
het Lam sal in dat [illegible]

27. [illegible]

28. O Salighe met vreede beleijden,
dat dat vyer ons Heeren verbaet:
sy bevaede dat sy [illegible]
[illegible]
Daeram sal ons nemmer weten,
met Gods Woort angheleet,
u [illegible]
de Waerheit altyt [illegible]

62.

☞ Na de wijſe, Met eenē droenē ſange.

(Ueelderhande Liedekens, Octavſammlung v. J. 1569. Blatt 145.)

In bitterheyt der ſielen
clage ick dit jammer groot,
Datmen dus ſtet vernielen
die Gods woort belijden bloot:
Veel hebben t'Hemels Groot
betaelt met bloede root,
de Phariſeeuſche Fielen
brengenſe meeſt ter doot.

2. Een broeder goet van natüeren
heb ick na den Gheeſt ghehadt,
Die moeſte den doot beſueren
te Vueren binnen der ſtadt.
Gods woort beleet hy plat,
daer hy geuanghen ſat:
trijck Gods ſal my gebueren,
want hy beloeft ons dat.

3. Hoe ſy my trecken en teeſen
en quellen met verdriet,
En wilt daerom niet vreeſen
die dat lichaem dooden, ſtet:
Mijn ſiele, alſoo Godt riet,
daer aen hebben ſy niet,
Godt ſal zijn arme Weeſen
trooſten, wat haer geſchiet.

4. Zijn vrouwe, die hy beminde,
trooſte hy met woorden ſoet.
Sy was beuaen met kinde,
hy vreeſde voor haer ontſpoet,
En ſprack: mijn vleeſch, mijn bloet,
en acht niet, watmen my doet,
en ghy Gods Geeſt verſtinde,
het waer met v al goet.

5. Aen al zijn Broeders tſamen
hy lieflijck Orlof nam,
Hy en wilde hem dWoort niet ſchamen,
als hy Eſchauot op clam
Als een onnooſel Lam
oodmoedich dat hy quam,
maer de Wolven, de daer quamen,
die bleuen euen gram.

6. Met ſeuen wreede ſlaghen
heeft hy die doot entfaen;
Noch moeſtmen het hooft afſlaghen,
eer die martelerie was ghedaen.
Alle die dit ſaghen aen,
die worden al eenen traen:
hoe condy, Godt, verdraghen
die uwen Gheeſt dus wederſtaen!

7. Zijn arme beruchde vrouwe,
die maecte groot miſbaer:
Sy ſterf van grooten rouwe
ende oock die vrucht met haer:
Dit bitter lijden ſwaer
mochtmen aenſchouwen daer:
o God, ghy zijt ghetrouwe,
ghy wrecket wel hier naer.

8. Och Broeders wtuercoren,
dit doets Eſerpents fenijn:
Sydy van God gheboren,
en vreeſt gheen ſulck ghepijn.
Al toocht dat helſche Swijn
op ons een toornich ſchijn,
dwoort Gods moet al voren
met bloede beſegelt zijn.

9. Al worden wy miſpreſen,
veruolcht in deertſche dal
En moeten een gaepſel weſen
ter Werelt groot en ſmal,
Als ſchaepkens wt den ſtal
verſtroyt zijn ouer al:
Godt ſal ons wel gheneſen,
alſt hem belieuen ſal.

10. Broeders, de tWoort betuygen,
den vrede en tnieuwe ghebot,
En wilt gheen knien buyghen
voor Baal den Afgodt:
Al zijn wy des Werelts ſpot,
ghehceten dwaes en ſot,
wilt trooſt in tWoort Gods ſuygen,
dat bid ick v int ſlot.

63.

☞ Nae de wijſe, Ick arm Schaep aen de groen Heyde.

(Een nieu Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562. Blatt 107.)

Vvy die nv zijn in banden
int Babyloonſche lant,
Laet ons niet comen tot ſchanden
o Heer, doet ons byſtant:
Ghy, diet in ons hebt begonnen,
Heer, ons behoet voort quaet ghebroet,
ſoo en worden wy niet verſlonnen.

2. Den ſtrijt is aen gheheuen
ouer Gods volck ſeer ſnel,
Want ſy werden verdreuen
van tgheſlacht Jeſabel:
De Slang, die Eua verleyde,
is rechteuoort ſoo ſeer verſtoort:
laet v van God niet ſcheyden.

3. Dat Beeſt dat ſoeckt te rijten
dat nieu gheboren zaet,
Sy mach maer achter bijten,
daerom is ſy dus quaet
En roept met groot onureden,
maer dat Lams bloet, weeſt dit wel vroet,
ſal haer den Cop vertreden.

4. Wie met tBeeſt wilt hoereeren,
met touerſpelich Wijf,
En hout Antechriſt leeren,
die is met haer een lijf,
Die wt haren Beker drincken,
al in den Poel met haren Boel
moeten ſy noch verſtincken.

5. Siet, hoe wert nv vertreden
de vrome heylighe Stadt
Hier en in ander ſteden,
die dEngel met der mate madt:
God ſalſe wel op rechten,
met tſweert des gheeſt teghen dat Beeſt
wilt cloeckelijcken vechten.

6. Die v tLiedt heeft gheſonden,
Heyndrick was hy ghenaemt,
Sijn vianden om hem ſtonden,
die hadden hem gheern beſchaemt.
Hy was in der Leeuwen tanden:
hy meynt by Gods woort te blijuen voort,
al ſouden ſy hem verbranden.

64.

Den 15. Auguſti, Anno 1561. aen. 7. gheuanghen gheſonden.

¶ Vae de wijſe, Emanuel is wtghetoghen.

(Een nieu Liedenboeck, Oclavſammlung v. J. 1562 Blatt 30'.)

LIeue broeders, ick groet v met ſanghen,
en mijn lieue drie Suſters inden Heer,
Ghy die nv ligghet gheuanghen
om ghetuyghenis ons Salichmakers leer.
Ghenade ende vrede
van God onſen Vader ydoon,
van God onſen Vader ydoon,
in uwen druck volſtandich mede,
int eynde de eeuwighe blijſchap ſchoon.

2. Mijn lieue vrienden, wilt vroomlijck labueren,
want den booſen vyant, dit wel verſtaet,
ſoecket v ſtele te verſchueren,
als een brijſſchende Leeuwe om v gaet.
En laet v niet verleyden
noch voeren op eenen berch ſchoon,
noch voeren op eenen berch ſchoon,
al waert, dat hy v veel toeſeyde,
ghy ſout verlieſen de eeuwighe Croon.

3. Op Eſau en wilt niet dencken
noch met Iſrael weder te keeren ſaen,
Want God die ſoude v crencken,
gelijck hy Lots hunſrouwe heuet gedaen.
Neemt de ſlingher, ghy Iſraelijten,
en den ſteen vroom als Gods Woort,
en den ſteen vroom als Gods Woort,
en wilt Goliam doot ſmijten,
ſlaet doot Holoſernem haeſt met accoort.

4. Strijt vromelijck tot alder vren,
mijn alderlieſſte vriendekens ſoet,
Springt met uwen God ouer de mueren
door v gheloone met Dauid goet,
En vreeſt niet de Rueſen crachtich,
om te comen int beloefde Lant,
om te comen int beloefde Lant,
met Gideon ſtrijt eendrachtich,
door v gheloof worden ſy alle tot ſchant.

5. Mijn lieue vriendē, wilt vromelije ſtrijden,
verlieſt v leuen voor Chriſto reen,
Die Propheten hebben moeten lijden
en de moeder met haer ſonen Machabeen,
Stephanus ghinckmen met ſteenen plagen,
oock moeſte Petrus lijden ras,
oock moeſte Petrus lijden ras,
met roeden worde Paulus gheſlaghen,
Silas moeſte oock weſen des lijdens gaſt.

6. O vriendē, totter ſlachbanck v wilt buygen
als ſlachſchaepkens voor den Herder ſtemmeloos,
En wilt de Waerheyt vroomlijck betuygen,
vreeſt niet de menſchen, al zijnſe boos,
En ſorcht niet, wat ghy ſult ſpreken,
als ghy inde vierſchare wort gheleyt,
als ghy inde vierſchare wort gheleyt,
de heylighe Gheeſt ſal onbeſweecken
door v ſpreken met goet beſcheyt.

n Stadt vol van alder goeden,
dat nieuwe Jeruſalem:
:nden, en wort niet moede,
ſal v ontfanghen met een lieue ſtem:
nt ghy ghebenedijden
ke mijns Vaders excellent,
ıe mijns Vaders excellent,
uwen druck en lijden
ſtus afwaſſchen v tranen ient.

vruecht en is niet te ghelijcken,
ſult hebben in tſHemels Throon:
:nden, wilt niet afwijken,
ruecht, die noyt ooren hoorde ſchoō,
Chriſtus onſen Heere crachtich
ıercoren toegheſeyt,
ıercoren toegheſeyt:
ıden, weeſt toch voordachtich,
ghy niet en wort verleyt.

ijn vrienden, hoe ſuldy iubileren,
te zijne by de Hemelſche ſchaer,
Chriſto uwen Coninck triumpheren,
t en ſal v meer aencomen claer.
ıt de Gherechtighe ſullen blincken
ıls der Sonneſchijn,
ıls der Sonneſchijn,
ater des leuens ſuldy drincken
ch by den Heere zijn.

)ilt v cleet reyn ſonder ſmitten
in het Bloet des Lams ſeer claer:
wint, die ſalt al beſtitten,
ıheren noch dorſten hier naer.
ſult al ſonder ſneuen,
Eſdras heeft ghethoont,
s Eſdras heeft ghethoont,
op Syons berch verheuen,
nghelingk zijn Wtuercoren croont.

en onuerganckelijcke Croone,
:n, die is v nv toeghеſeyt,
in tſHemels Throone
in zijnder heerlicheyt,
Chriſtus ſal ghemeyne
loſt ghebenedijt
loſt ghebenedijt
ıorten en v dienen reyne
rder vruecht, noyt ſulcken iolijt.

12. O vrienden, ſonder verlinghen,
wat een vruecht en wat een blijſchap groot,
Daer ghy als gemeſte Caluers ſult ſpringen,
de Godlooſe ſult ghy verteeren als broot,
Ghy ſultſe als Aes vertreden
onder v voeten ſnel,
onder v voeten ſnel,
en hebben eenen Hertoch vol vreden
den rechten Emanuel.

13. O vrienden, al ſterft ghy hier met ſchanden,
ghy ſult noch eeuwich leuen hier naer,
En verloſt zijn wt ſdoots banden
al met een heerlijck lichaem voorwaer:
Wilt v leuen verlieſen
om Chriſtus Name iolijt,
om Chriſtus Name iolijt,
op dat hy v mach verkieſen
in zijne Rijcke ghebenedijt.

14. Och vrienden, en laet ons niet ophouwen
eendrachtich te bidden in deſen tijt,
Want God ſalſe aenſchouwen,
die hem aenbidden in den gheeſt met vlijt,
Op dat wy moeghen triumpheren
met den Heer alder Heeren fijn,
met den Heer alder Heeren fijn,
daerom en vreeſt niet haer perſequeren,
verblijt, want uwē loon ſal de Croon zijn.

15. Oorlof, mijn Broeders eendrachtich,
oorlof, mijn lieue Suſters int ghemeyn,
Oorlof, weeſt my altijt ghedachtich,
oorlof, in uwe ghebeden reyn.
Oorlof, wy moeten ſcheyden,
oorlof, iſt dat ghy volſtandich blijft,
oorlof, iſt dat ghy volſtandich blijft,
oorlof, ick hoep met v te vermeyden
oorlof, tot daermen vruechde bedrijft.

16. Adieu Jan, adieu Hendrick met ſanghen,
adieu Haſtiaen, adieu Hans ydoon,
Adieu Maryken van Meene, oock geuangen,
adieu Betkē vā Brugge, ſtrijt voor v Croon.
Adieu Lijnken onuerſlaghen,
adieu, ſtrijt om de Waerheyt claer,
adieu, ſtrijt om de Waerheyt claer,
adieu, wilt al v Cruyce draghen,
adieu, verleyt my onder den Outaer.

65.

ander, ghemaect by ſommighe die Tijper binnen der Stadt, om het getuygeniſſe Chriſti genangen geſeten hebben.

(Een nieu Liedenboeck, Octavſammlung v. J. 1562. Blatt 191.)

ıert ben ick van binnen,
te maken bekent,
y met hert en ſinnen
buyten Stede ient

Sochten te leuen in vrede,
al nae de Hemelſche ſtede
was onſen wech ſeer excellent.

2. Ghelt, goet, vrienden en maghen
verlieten wy openbaer,
Om dat wy al ons daghen
Christum souden volghen naer,
Jae ooch ons eyghen leuen
hebben wy ouerghegheuen
en leefden nae zijn Woorden eenpaer.

3. Met twerck van ouſe handen
hebben wy ghewonnen ons broot:
Wy en comen niet tot ſchanden,
maer door zijn ghenade groot
Wil God de zijne ſpijſen,
dies wy hem louen en prijſen,
die ons verloſt met zijn bloet root.

4. Dit hebben de Heeren vernomen
dorſtende nae ons bloet,
Sy zijn ſeer haeſt ghecomen
en ſchenen bynae verwoet:
Ghelijck ſy Christum deden,
verualchtmen noch zijn Leden,
die tquaet laten en doen dat goet.

5. Met buſſen, ſwerden en coorden
quamen ſy wel voorſien,
Maer wy als de ongheſtoorden
waren goet om beſpien,
Werckende, hoort mijn verclaren,
met de Vronkens, die by ons waren,
dat ſeer onlanck mochte ghelchien.

6. Sy quamen als ontſinde
al met een groot ghelupt,
Tzijnken, beurucht met kinde,
liep haeſt ter dueren vupt,
Sy was ſwaer ende bangde,
ſy hebben haer daer ghevangen,
daer was een hoeren groot ghelupt.

7. Charle liep inter dueren,
meeſter Claes ontſchermt,
Die ſachmen nae hem ſpueren,
een bloot ſwaert dat niet en betaemt,
Daer by mede heeft ghehouwen:
vrienden, wilt doch aenſchouwen,
welck dat Chriſtenen zijn ghenaemt.

8. Ghequets zijnde van deſen,
heeft hy hem noch ontwocht,
Manken, eens Vrouwe ghepreſen,
heeft noch haer kint ghebracht:
De Inquiſitueer, als man ontſinde,
heeftſe ghegrepen met macht,
met een haert weert haerlich bedacht.

9. Sijnen aert hy haer wel hoorde,
haerlhem ghetrouw ende hint,
Manken, die haer verwoorde,
bedacht zijnde voor haer kint:
Wacht mijn kint, hoordemen haer ſpreken,
hem ſeluen, ſoot is ghebleken,
heeft hy ghequets, als man ontſint.

10. Piere, die ons quam beſoecken,
was ooch in hen bedwanck,
Niet ghelludeert in boecken,
hy was int gheloone cranck:
Wy wenſchen hem by deſen
des Heeren Gheeſt ghepreſen,
diet hem can leeren eer yet lanck.

11. Die my quamen beſpringhen,
ſprack ick aen met goet beſcheyt,
De Vieſteyers, die my vinghen,
brochten my int huys gheleyt.
Ick ſprack: vrienden ghemeyne,
dits om de Waerheyt reyne
wt Gods Woort, ict haer daer wtleyt.

12. Anthoen van Waeſten geboren,
die eick zijn liefde iont,
Quam ons, zijn vrienden vercoren,
ooch beſien, hoet met ons ſtont,
Om vertrecken by Adieu ſeyde
wt liefden dat hy noch beyde,
dat was voor Meeſter Claes een wont.

13. Het was den wille des Heeren
ten doot Thuen ooch gheen ghequel,
Hendrick ſonder ommekeeren
die heeftet ontſoopen ſnel:
Ten ſou haer niet verdrieten,
ſy ſouden meer bloets verghieten
als aengherighe Woluen ſel.

14. Calicken ſeer goedertieriich
beſchiet ſy ooch ghenaem,
Altijts in liefden vierich,
om Chriſtum ons nae te gaen:
Wy troeſten, ſoo dat behoorde,
malcanderen met Gods Woorde,
dat was, om waeren, al ons vermaen.

15. Hulpe ende troeſt tot dien ſtonden
die was ons wel van noe,
Sy hebben ons daer ghevonden
nae de Inquiſitoers ghebee,
Sy tiraste ſy ons beſichten,
met ſeer bijde ghedichten
ſpraken wy de ghewoerchens ſoo:

16. Cen yemant van ons doleren,
hebben wy daer ghenoecht,
Datmen ons gaet perſecuteren?
niemant heeft daer ghevecht:
Dats om des Heeren Name,
wy en derueat ons niet ſchamen,
dewijl Manken zijn ſeuentiende.

17. Nae tStede sy ons leyden,
Calleken heel onueruaert
Die ghinck haer haest bereyden
om te singhen, twort v verclaert:
Meester Claes als die ontstelde:
dapostelen, dat hy vertelde,
en songhen niet, hoe ghy v ghebaert?

18. Ick en wil oock niet dansen,
sprack hy, waeromme singhet ghy?
En vreest niet dese Hansen,
sprack Thuen, Suster, singt vry.
Calleken heeft daer ghesonghen,
ick vant my oock ghedronghen
om te singhen met herten bly.

19. Tijper binnen de mueren
sijn wy ghecomen daer naer,
Men sach ons gheenssins trueren,
dat bleeck wel openbaer,
Wy songhen ende spraken,
om Gods Woort bekent te maken
totten volcke vry sonder vaer.

20. Tvolck quam by groote hoopen,
elck heeft nae ons ghehoort,
Men sachse nae ons loopen,
de Diefleyers leydden ons voort.
Ick sprack: in dien saysoene
ten is van gheen quaet de doene,
maer om tbeleuen van Gods Woort.

21. Enghe ende smal is de poorte,
sprack Calleken, my wel verstaet,
Schict v nae de behoorte,
doet goet en verlaet tquaet,
Gaet, coopt nv Testamenten
en vreest niet dese Regenten,
maer doet dat v tWoort Godes raet.

22. Al dat ick v verhale
dat is alsoo ghebuert,
Nae tHof al vander sale
leydden sy ons, maer onghetruert,
Als Slachschaepkens deuijne
en vreesden wy torment noch pijne,
maer dachten op dat eeuwich duert.

23. Ick cant niet al vertellen
oft spreecken op desen sanck,
Dus neemt mijn simpel stellen
wt ionsten van my wel in danck.
In cootkens wy doen treden,
daer wy den Heere aenbeden
met spreecken ende met Lossanck.

24. Ten heeft my niet verdroten,
dat ick dit hebbe ghedicht,
Int cot viercante ghesloten
niet hebbende soo veel licht,
Om lesen oft om schrijuen,
int herte moeste dit blijuen,
tot my de Heere brocht int licht.

25. Broeders en Susters, wilt dincken
op ons die gheuanghen zijn,
En ons tot hulpe schincken
v ghebeden op dit termijn,
Dat wy seer goederande
ons Lichaem tot een offerhande
God den Heere gheuen sijn.

26. Hier mede wy v groeten
met des Heeren vrede ghemeyn,
Die den druck can versoeten:
bidt dien groot en cleyn,
Dat wy mueghen ydoone
ontfanghen des leuens Croone
te samen in des Hemels pleyn.

66.

☞ Na de wijse, Ic dancke v liene Heere dat ghy my hebt bewaert.

(Ueelderhande Liedekens, Octavsammlung v. J. 1569. Blatt 261.)

O Heer God, ick mach wel clagen
met suchten so menichfalt,
Dat nu in dese daghen
gheschiet is soo groot ghewalt:
Om uwer woorden wille
lijdick soo grooten noot,
ende moet gheuanghen ligghen,
worden ghedreycht metter doot.

2. Oock hebben sy my ghebonden
gheuoert voor die Ouerheyt,
Om uwen Naem te bekennen,
door v Ghenade was ick bereyt.
Doen deden sy my vraghen,
wat onse ghelooue weer,
ick hebbe tot haer ghesproken:
dat is nae Christus Leer.

3. Op desen Ghelooue ben ick ghedoopet,
heb ick voor haer bekant,
Als Christus heeft gheleeret,
die trouwe Heylant.
In Marco machment lesen
in zijn sesthiende, hoort:
den Gheloouighen salment gheuen,
soo leert ons Christus woort.

4. Vanden kinderen te doopen,
soo vraechden sy my al voort.
Ick hebbe daer op ghesproken:
ick en vinde dat niet in Godts woort,
Ten can niet worden bewesen,
dat Christus heeft gheleert
den ongheloouighen te doopen,
ten sy, dat sy van sonden zijn bekeert.

5. Daer op hebben sy my gheuraghet,
of ick sulcr niet woude afgaen.
Ick hebbe tot haer ghesproken:
dat en dient my niet ghedaen,
Dat ick Godts woort sou verlaten
ende sterven den eewigen doot,
ick wil veel lieuer lijden,
al waer de pijn noch eens so groot.

6. Dat Nachtmael ons Heeren
heb ick voor haer bekant,
Als Christus dede teeren,
onsen trouwen Heylant,
Dat wy daer by sullen gedencken
sijn lijden ende bitteren doot,
dat hy ons heeft willen schencken,
doen hy zijn Bloet aent cruyce vergoot.

7. Doen deden sy my vragen
met vele woorden goet,
Oft Christus niet en ware
van Maria vleesch en bloet.
Ick en heb sulcr niet gelesen,
heb ick voor haer bekent:
hoe sou hy vander aerden wesen,
die Godt den vader heeft neder ghesent?

8. Hy is ontfangē vanden heiligē Geest,
gheboren wt Maria, de reyne maecht,
Sonder alle beuleckinge der sonden,
alst Godt den Vader heeft behaecht,
Wt den stamme Dauids geboren,
so hy was toegesacht:
aldus heeft God zijn Beloften
in Christo al volbracht.

9. Dat woort is vleesch geworden,
als Joannes gheest te verstaen,
Vanden heyligen Geest na des Engels woorden,
Godes cracht heeftse beuaen,
Daerom dat Heylige, wt haer gebooren,
wort Gods Sone genaemt,
daerom wy, de waren verloren,
verlost zijn, als Petrus heeft bekent.

10. Doen deden sy my weder vragen
ende dat na Paulus leer,
Oft ick van haer Ouerheyt woude saghen,
die van God geordineert waer.
Ja, die gherechtighe te beschermen,
heb ick voor haer bekant,
de moetwillighen te straffen,
om vrede te houden in haer lant.

11. Wat hout ghy vander echten?
vraechden sy my alsoo voort.
Als Christus seluer seghet,
Matheus aen zijn neghenthiende oort:
Een man en oock een Vrouwe
sullen inde Echte gaen,
ende oock niet weder scheyden,
ten sy dat sy ouerspel hebben ghedaen.

12. Van oproer ende muterije
hebben sy veel aen my ghesocht,
Daer op heb ick ghesproken:
wy en hebben dat niet ghedocht,
Onse vianden te beminnen
leert Christus in zijn Woort,
ten sal oock metter Waerheyt
van ons niet anders worden gehoort.

13. Doen deden sy my weder vraghen,
wie onsen Hooftman weer.
Daer op heb ick ghesproken:
dat js Christus met zijne Leer,
Die heeft ons in vrede gheroepen,
die trouwe Heylant goet,
daer by hoep ick te blijuen
en besegelent met mijn bloet.

14. Die dit Liedeken heeft ghedichtet,
Jan Schut was hy ghenaemt,
Om zijnen naesten te stichten
wt de geuanckenis heeft hijt gesant,
Datmen op Gods woort sal betrouwen
in allen tijt der noot,
op gheenen menschen bouwen,
hy gheeft dat leuen voor de doot.

67.

Van Jan Schut ghedoot te Vreden.

¶ Uae de wijse, Genade ende vrede.

(Ueelderhande Liedekens, Bedeysammlung v. J. 1569. Blatt 157.)

O God, wilt ons salueren,
het lijden coemt ons aen,
Waer wy ons henen keeren,
tveruolch is op de baen:
Antechristus gesellen
doen v Bruyt ouerlast
met dooden ende quellen,
sy is des lijdens gast.

2. Ter ſtadt Vreden geheeten,
in dat Munſterſche ſticht,
Was een vroom man geſeten,
in die ſchrift wel bericht,
Jan Schut, welc heeft tgeloove
beleeft aen tſelue oort,
den Vorſt en zijnen Houe
had hy bekent Gods woort.

3. Daer op was hem gegeuen
int ſelue lant geley,
Siet om zijn vrome leuen,
ſo quam daer een geſchrey:
Dus wert hy daer geuangen,
beuoert Coorhuys opt ſlot,
gereckt ende gehangen,
gepijnicht en beſpot.

4. Sy beſtonden te vragen
ſcherpelijck na zijn geloof.
Hy ſprack vry onuerſlagen,
men ſoudt vragen te Hoof:
Daer had hy claer beleden
al lange voor dien dach
geloof, leuen en ſeden,
ſoo hy te leuen plach.

5. Daer op was hem gegeuen
geley int ſelue lant,
Zijn geloof te beleuen:
maer ſy ſlogent van hant,
Sieten hem een weerdooper
wt grooter haet en nijt,
mer hy was een naloper
Chriſti gebenedijt.

6. Zijn doop heeft hy beweſen
Marci ſeſtiene claer,
Meer ſaecken daer gereſen
met ſchrift bewees hy haer,
Als vant Nachtmael des Heeren
en zijn menſchwerding ient:
ſy wildent anders keeren,
maer Schrift verwan ten ent.

7. Maer gewapende mannen
verſchenen daer ter tijt,
De vierſchaer wert geſpannen,
de Rechter ſprack ſubijt:
Blijft ghy noch by v woorden?
by al ſta ick gemoet,
tgeen, dat ghy van my hoorden,
te verſeglen met bloet.

8. Daer wert Jan Schut verſchouen
van douerheyt verſmaet.
Hy ſloech dogen na bouen
tot Godt, zijn toeuerlaet.
De hencker ſoud hem leyden
en wildt hem binden vaſt,
maer daer waſſer, die ſeyden:
laet ſtaen, ten is gheen laſt.

9. Jan Schut ſtack wt zijn armen,
ſprack: hier ben ick bereyt,
Y wil ſonder ontfermen
doet, want ick acht geen leyt.
Ick wil v niet ontlopen,
en ſtet, daer is mijn hant.
de Rentmeeſter op hoopen
deed hem gaen ſonder bant.

10. De Rechter, hoort hoe ſijne
dat hijt opt ſelue pas
Gemaect heeft eenen ſchijne,
want hem groot oneet was,
Dat hy ſou doen vermoorden
den man van goeder faem,
daermen niet af en hoorden
dan eer en duecht bequaem.

11. Hoort toe, ſprack hy voor allen,
en merct op mijn beuel:
Hier af moet niemant callen,
ſeggen, wy doen niet wel:
Spreect daer yemant ſo coene,
toordeel is niet gegaen
recht, ſo ſal hy miſdoene
ſoo veel Schut heeft miſdaen.

12. Jan ſprack: adieu, den Heeren
reyckende haer zijn hant:
Hy dee Gods lof vermeeren
en tlijden zijns Heylant.
So tradt hy op den wagen
met eenen blijden moet,
het ginck na zijn behagen,
den druck wert hem verſoet.

13. Om zijn naeſten te bouwen
had hy een liet gemaect
Van twee lieue Jonckvrouwen,
ſijnde gebrant, geblaect:
Dit heeft hy ſijn geſongen,
als hy den Berch op liep,
van vruecht iſt hert ontſprongen,
int openbaer hy riep:

14. De ionger moet de paden,
die zijn meeſter voorginck,
Oock treden, zijn gewaden
wt treckende gerinck,
En heeft met groot begeeren
vermaent tot bidden ſoet,
op dat niet meer de Heeren
ſtorten tonnoſel bloet.

15. Hy is neder geuallen,
riep God aen op het meeſt:
Vader, ſprack hy voor allen,
in dijn handen mijn Geeſt

Deueel ick! En midts deſen
ontſliep hy inden Heer:
laet dit een ſpiegel weſen,
O Chriſten leden teer.

68.

Mae de wijſe, Aenhoort nwen roep al tſamen.

(Een nien Liedenboeck, Ordnſammlung v. J. 1562. Blatt 352.)

VAn de ſomme der Lieden
dient wel gheopenbaert,
Op dat ſanck mochte gheſchieden
ten prijſe Godes vermaert,
En om elck ſtichten nae Chriſtenen aert,
ſempelijck int bedieden
wort dies hier een weynich verclaert.

2. Paulus en Bat vercoren
vermaent ons van tſangs inſtel,
Met gheeſt en ſin al voren
te ſinghen ſonder ghequel,
Dien Sanck behuecht den Heere wel:
broeders, gheeſtlich herboren,
ſinget ſoo nae Schriften beuel.

3. Wilt met malcander ſpreken
van Pſalmen met iolijt,
Laet Loſſanghen wt breken
en Liedekens, gheeſtlich verblijt,
Singet en ſpeelt den Heer altijt
int herte onbeſweken,
ſoect alſoo der ſielen profijt.

4. Laet in v tWoort eerſame
rijckelijck zijn gheſpoort
Met Pſalm, Loſſanck bequame
en Lieden vol gheeſtlick conſoort,
Vermaent malcanderen alſoot behoort
en voort in Chriſtus Name
danct den Vader met werck en woort.

5. Aen woort en werck laet blijcken,
dat ghy Gods prijs verbreyt,
Thoont Kanckens te ghelijcken
des Wijnſtocx, vruchtbaer gheſpreyt,
Want om ſinghen, gheeſtlick bereyt,
moet de ijdelheyt wijcken
met alle lichtueerdicheyt.

6. Ideien Sanck lichtueerdich,
oft ſchoon wtwendighen praet,
Dats als een Licht onweerdich,
dat onder de Mate ſtaet.
Want niet in woorden oft ſanck ghelaet
en leyt tRijck Gods erpeerdich,
maer in der cracht ende daet.

7. Met ootmoedich vercleenen
gheruſt in tſherten gront,
Gods prijs en anders gheenen
dient ghezocht talder ſtont,
Die goets moets is, ſoo Schrift oorcont,
het herte moetet meenen,
dat hy ſinget met zijnen mont.

8. Alſſer ſoo wert gheſonghen,
datmen tLiedts ſin betracht
Oft gheſproken met tonghen
en daer op wel gheacht,
Datmen de woorden dach en nacht
met ſout reen hout bedwonghen,
daer ſoo gheſchiet, dats inder cracht.

9. Contrarie van deſen,
als tWoort voort wert ghebrocht
Voor ſinghen ofte leſen
en daerop weynich ghedocht,
Als tWoorts ſin niet wert onderſocht,
ſulckdanich ſchijn ghereſen
is al te vergheefs ghewrocht.

10. Schijn ſonder zijn te tooghen
niet profiteren can,
Die te ſinghen wil pooghen
moet den ſin ſtellen daer an,
Datter Gods prijs mach comen van:
ſulcken ſanck ongheloogheu
behaecht God en ſticht Wijf en Man.

11. Om menſchen te behaghen
men gheenſſins ſinghen moet,
Gods vyant tallen daghen
is hy die alſoo doet.
Hierom, vriendekens Chriſti goet,
wilt tdout ſuerdeech wtuaghen
en ſinget als nieuwe deech ſoet.

12. Als niewe Creatueren
moetmen het ſinghen beſtaen,
Maer ſoude dit ghebueren
gheureeſt dient tGodlijck graen,
Wät die God vreeſt, nae ſchrifts vermaen,
ſal goet doen tallen uren,
tſHeeren Woort zijnde onderdaen.

:woort Gods is oueruloedich
nae onſen danck,
honcken voorſpoedich
Gheeſts leuende dranck,
leeſt, men ſchrijſt, men ſtellet in ſanck:
ckens ootmoedich,
oor den walgende ſtanck.

ılet tWoort ſoo niet ſtincken,
ſch welluſt vermeeſt,
andelt ſonder mincken
em nae den Gheeſt,
ſinghen ſmaect der woorden keeſt,
ls Licht claer int blincken,
God van herten vreeſt.

aer ghelt leſen noch ſinghen,
en ſalich Lot:
eeſe in alle dinghen
n zijn ghebodt,
de ſomme en trechte ſlot:
erck moetet volbringhen,
echt ghelooſt in Godt.

ae tſlot van alle ſaken,
iſtmetich bediet,
oft Liedekens maken
der de vreeſe Gods niet,
die God vreeſt en wat hy ghebiet
or bidden en waken,
ick God voor danck aenſtet.

us elck mach hem ſoo quijten
zijn herte reyn,
k gheen tijt te ſlijten
e Werelt ghemeyn,

Maer thoont te zijne voor groot en cleyn
rechte Iſraelijten,
wiens ſanck God behaget alleyn.

18. Wt dit ſimpel beſluyten
machmen hooren perfect,
Dat gheen Sanck ghelt van buyten
als therte is beulect,
Maer die reynhertich is ghewect,
om tLiet gheeſtlich te vuyten,
diens ſanck dient vrymoedich ontdect.

19. Aen tghemoet reyn van binnen
God goet behaghen heeft,
Ohy Chriſtelijcke ſinnen
tot ſinghen v ſoo begheeft,
Gheeſtlich vernieut Chriſto voort leeft,
om vruecht eeuwich te winnen,
vreeſet God, daert al vooren beeft.

20. Vreeſt God, vrienden ghemeene,
en mijdt alle booſen ſchijn:
Van Liedekens groot en cleene
is dit de Somme mijn.
Weet yemant van verſtande ſijn
wat beters te verbreene,
die late dat oock ghehoort zijn.

21. Oorlof, Broeders, ten ſijne,
om een beter bewijs
Gheuick gheerne het mijne,
alſt gheſchiet tot Gods prijs,
Want met een ghelaten aduijs
ſoeck ick gheleert te zijne
ſlecht en recht door des Schrifts propijs.

69.

Behaecht Godts wille.

Op de wyſe: Regeert v na den tijt.

(Refereynen v. J. 1563. Achtes Heftchen: *Dinerſche Liedekens gheſtelt op den Sinne*

Loeſt Godt om zijn Elementen ſchoone.)

oft Godt den Heere goet,
ienſche in perſoone,
inghe hem eere doet
ijſt ſijn ſchepſels ſchoone,
er onder ſhemels troone
ieſſelijck ten toone,
t en excellent
t in den tijt preſent
lck groot Element,
alle moet by leuen:
ons deur d'woort ghegheuen,
de duyſternis verdreuen,
alſoomen mach mercken bloot
ouer al dees wercken groot
heeft Godt den menſch bouen al verheuen.

2. De locht, die ſeer luſtich drijft,
die can die wolcken draghen,
En oock ongheruſtich blyft,
ſoo haer de winden jaghen,
Gheeft drooch en natte daghen,
hoe wel wy ſomtijts claghen,

tot menſchen dienſt bereet:
het ſy coul, werm oft heet,
ſy is des hemels cleet,
daer wy oden deur halen,
oft d'leuen moeſt ons ſalen,
ſy doet climmen en dalen
ſoo menighen voghel ſnel,
die met ſijnen vloghel wel
can vlieghen bouen der ſonnen ſtralen.

3. De aerde, een groone dal,
ja na des woordts ghebieden,
Houwet in ſayſoene al
ſeer oorboor voor ons lieden.
En ſal altijt gheſchieden,
ist dat wy tot Godt vlieden,
hem bidden inder noot,
van d'aerde gheeſt hy broot,
die bloomkens ſeer minioot,
doet vuyt die taxkens ſpruyten,
dwelck ons brengt goede fruyten,
al na des tijts virtuyten:
dierkens, die int wilde gaen,
ſiet Godt ſeer milde aen,
hoe ſou hy ſijn hant voor ons geſtuyte?

4. Eenen ſonderlinghen vloet
gheeft ons d'water ghemeyne,
Daermen vuyt ſiet ſpringhen ſoet
ſoo menich claer ſonteyne.
Ons tot een lauen reyne,
en vult die beecxkens cleene,
dit maeckt al metter tijt
riuieren groot en wijt,
die loopen ſeer ſubijt
al na de diep afgronden,
van daert eerſt is gheſonden
en wordt een zee beuonden,
daermen ſoo veel viſſchen vangt,
diemen metter ghiſſchen langt,
want d'wort al van den menſche verſlonden.

PRINCE.

5. Prince, wilt betrouwen dan
den ſchepper groot in d'weſen,
Diet al onderhouwen can:
tvier geeft hy ons midts deſen,
Om ons couw te ghenefen,
dwelck coockt ons ſpijs ghepreſen.
hy gheeft ons oock bequaem
ſpijs voor ziel en lichaem,
dats ſijn woort aenghenaem,
oft den menſch ſou verdwijnen
gheen beter medecijnen
voor ons, dan ſgheeſts doctrijnen,
twelck ons gheeft der minnen pant,
die in thert van binnen brant
en doeghet tvier der liefden claer ſchijnen.

Violiere. Per Haecht.

70.

Een nien Liedeken, ende gaet op de wijſe van Dueren.

(Een nien Geuſen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 7.)

GHy Chriſten alle gare,
wat nieus wort v bediet,
Al van een droeue Nieumare,
dat Thantwerpen is gheſchiet:
Daer leedt ſoo menich Chriſten verdriet,
al om Gods woort ende anders niet,
en menighen Burgher mede,
doen de Prince track wt der ſtede.

2. Een placcaet vande Raetheeren
heeftmen Thantwerpen gheſien,
Om datmen niet en ſoude leeren
Gods woort de ſimpele Lien:
Men hoorde de Predicars verbien,
doe bedroefden haer de Burghers mitſdien
en menighen vromen Chriſten,
tot een verblijden van de Papiſten.

3. Smorghens ten ſeuen uren
den elfſten Aprilis voorwaer
Quam de Prince met ghetreuren
op de Meerbrugghe aldaer,
End hy ſprack tot de ghemeyne Schaer:
die Gods woort lief hebben, volghen my naer!
hy weende voor de Ghemeynte,
dat daer gheſchiede ſoo grooten vercleynte.

4. Dit iammer ſachmen gheſchieden
onder de ghemeynten alleen,
Want ſy begoſten te vlieden
end weenden al groot en cleen.
Sy ſpraken tot den Prince int ghemeen:
wy volghen v na end anders gheen,
en laet ons niet bederuen,
want met v willen wy leuen en ſteruen.

5. Men ſach den Prins de reyſe aenueerden
met ſijnen Edelen ſtaet,
Te voet end ooc te peerden
en menighen Burgher met der daet.
Daer dieſſer noch veel om haer eyghen baet,
en dachten, wy comen noch niet te laet:
maer het is haer al berouwen,
want zijt t'Antwerpen niet derren houwen.

6. Wel twintich duyſent wtgheleſen
iſſer wt Antwerpen ghevlucht,
Ende Tſerthogenboſch by deſen
is onder t'volck ſoo grooten ghesucht,
In Vlaendren is oock ſoo grooten gherucht,
het volck is alomme ſeer beducht,
want ſy worden al beſtreden,
die den Bel niet willen aenbeden.

7. Die Hertoghinne van Parmen
heeft haer bloedighe tanden ghewet
Met alle haer looſe Genſdarmen,
die ſy al teghen de Chriſtenen ſet:
De Graue van Egmont hier op let,
die heeft de Geuſen gebracht int net,
met ſyne valſche wercken
ſtrijdt hy voor de Roomſche Kercken.

8. Men machſe wel ghelijcken
by Coninck Saul ghesuſſeert,
Die Godts ghebodt ghinck beſwijcken
ende heeft des Werelts goet begheert,
Daerom is zijn Rijck ghemineert
ende is van Godt gedeſtrueert:
ghedenckt, ghy Bels dienaren,
hoet met Saul is ghevaren.

9. Ghy Chriſtenen, wilt niet wanhopen,
al lijdt ghy turbatie groot,
Al moet ghijt nu verloopen
ende lijden ſoo menich aenſtoot:
Ghedenckt op Chriſti belofte minioot,
al moet ghijt nu verlaten bloot,
wilt v daer in verblijden,
want Chriſtus heeft ſelue moeten lijden.

10. Laet ons nu vromelijck ſtrijden,
al worden wy hier benijdt,
Wy ſullen met Chriſto verblijden
inder eeuwicheyt met jolijt.
Want tis nu wel den laetſten tijdt,
daer ons Mathteus af belijdt
in zijn vierentwintichſte vol vramen,
dus weeſt ghetrooſt, Broeders altſamen.

11. Daer zijn ſeer veel Tyrannen,
die Gods woort nu wederſtaen:
Daer zijn ſeer veel Edelmannen,
die Gods Leeringhe nemen aen,
Als de Palſgraue end Brederoe ſaen,
graef Lodewijck heeft het gheloof ontſaen
met den Prince van Conde ſonder ſchromen
en den Ammirael tonſer vromen.

12. Al wilt men nu doen trueren
de Geuſen int generael:
Sy ſullent noch beſueren
de valſche Papiſten altemael:
Want de Duytſche Heeren Principael
willen de rechte Leeringhe, hoort dit verhael,
in deſe Nederlanden bringhen,
al ſouden ſy de Regenten daer toe bedwinghen.

13. Ghy Geuſen, wilt v vermeeren,
laet ons Godt bidden eenpaer
Dat hy al dees Edel Heeren
wil bewaren voor eenich misbaer,
Op dat ſy vrymoedich ſonder vaer
dat Euangelium volghen naer
en ſtrijden met Dauid eendrachtich
voor dat Chriſten gheloove warachtich.

71.

Oorlof Liedt von M. Jooris Silvanus, aende verſtroyde Ghemeynte van Antwerpen.

Nae de wijſe des Cxlij. Londenſchen Pſalme: Met mijnder ſtemme tot den Heere, etc.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 8.)

Ick neme Adieu aen mijne Schaepkens al,
claeen, ick moet v laten!
Adieu, mijn Alderlieſſte ghetal,
die ick nemmermeer can haten!
Adieu, Broeders en Suſters ghemeyn,
Adieu, Lidtmaten Chriſti reyn!
mijn woorden wilt doch wel vaten.

2. Oorlof, Bruyt Chriſti! Adieu, Lelie ſoet!
Adieu, wy moeten ſcheyden.
Oorlof, o lieflijcke Ghemeynte goet,
den tijdt moeten wy verbeyden,
Tot dat ons Godt by een verſaemt,
Adieu, groen Kercke, hooch beſaemt,
Godt ſal v noch eens verbreyden.

3. Oorlof, mijn kinders, alderlieffſte bloet,
het ſcheyden is bitter om ſmaken:
Ghy zijt mijn hert en ziel, zijt dies wel vroet,
in liefden mijn hert ſal blaken
Tot v, en nemmermeer ick ſal
vergheten v int aertſche dal,
altoos ſal ick naer v haken.

4. Rijst op, o Heer, alderliefste Godt,
hoe langhe sult ghy slapen?
V lieue Volck wort iammerlijck bespot
van Monicken ende Papen,
En ander Godlooſe meer,
die verdrucken v Schaepkens teer:
o Heere, wilt eens op waken.

5 Ick roepe tot v in desen grooten noot,
en bidde voor alle mijne Schapen,
Die vanden Godtlooſen lijden aenstoot,
na welcken sy hongerich gapen:
Verlost ons, Heer! tis meer dan tijt!
van der Woluen tanden ons bevrijdt,
grijpt selue in de handt die Wapen!

6. Strijdt voor ons, Heer, betoont v cracht,
ghy zijt ons Hulper alleyne:
Dijn is dat Coninckrijcke en alle Macht,
eylacen ons hulpe is cleyne:
Wy zijn ellendich in onsen Staet,
ons lijden niemant gade slaet
onder de Menschen ghemeyne.

72.

Een ander, Na de wijse, Het voer een Ruyter iaghen.

(Een nieu Geusen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 9.)

Staet op, ontwaeckt nu alghemeyn,
ghy die daer slaept in sonden onreyn!
Laet v van Gods woort leeren,
tot Christum wilt v bekeeren.

2. In desen aenghenamen tijt
wilt v bekeeren sonder respijt:
Den dach is opgeresen
des salicheyts ghepresen.

3. Luystert en hoort na s'Heeren woort,
twelck uwer sielen mach gheuen confoort,
Wilt ghy de straffe ontvlieden,
diemen corts sal sien gheschieden.

4. Vliet wt Egypten en Babel rasch
en wilt aentrecken s'Heeren harnasch,
Om vromelick te strijden
in dese booſe tijden.

5. Anders sult ghy verloren gaen
en loon naer uwe wercken ontsaen,
Wort ghy deelachtich ghevonden
in de Babyloonsche sonden.

6. Nu is den dach des Heeren naer:
o menschen, hebt ghy noch gheenen vaer?
Het sweert wort bloedich beuonden
ouer de Babyloonsche honden.

7. Vreeset den Heer alghemeen,
oft v naeckt druck en groot gheween,
En knerssinghe der tanden,
ghebonden met Helsche banden.

8. Schuwet de weerelt, en cruycet vleesch,
en leuet na der Schriftueren heesch:
Laet menschen leeringhe varen,
Gods woort wilt wel bewaren.

73.

Een Claech-liedt der Nederlantsche verdreuen Christenen.

Op de wijse vanden C. xxxvij. Psalm. Als wy aen dat Water tot Babel clachtich.

(Een nieu Geusen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 9.)

Als wy aen die Riuieren Oostwaerts saten,
sijnde ghedachtich, hoe gants is verlaten
Synen, O Zions, huys int Nederlandt:
daer hebben wy moeten met grooter schandt
Onse Loffangh end ons Psalmen hanghen
aen den Pijnappelboom met grooten pranghen.

2. Daer hebben sy, die ons souden vereeren,
ons Broeders zijn in leuen ende leeren,
Spollick met ons ghehandelt, soomen siet:
haer steden mochten wy bewoonen niet,
Haer struten sonder ghekijf niet betreden,
om dat wy niet en volchden hare zeden.

3. Als Sacramentsschenders sy ons verdreuen,
als Beeldestormers ende daer beneuen
Als die God beroosden zijn eere groot,
om dat wy hem int hout ofte in broot
Niet konden vinden, maer lieuer gheloouen,
dat Christus sit ter rechterhandt hier bouen.

4. Wilt, O Heer, dees menschen seer opgheblasen
te verstaen gheuen, hoe seer dat sy rasen
In houeerdy ende in ouerdaet,
haer swelghen, suppen, brassen bouen maet,
Financy, woecker, daer met sy vercloecken
haer Naesten, diens verdruckinghe sy soecken.

aer wy willen altijt, O Heer ghepresen,
v suyuer woort ghedachtich wesen,
wilt ons helpen door v ghena,
daer van niet wijcken vroech noch spa,
e tuwaert laet ons altijt bloeyen
iefde onses naesten ons bespoeyen.

is herte smelt, als wy zijn, Heer, ghedachtich,
vercondichden uwe woort crachtich
erlandt, ter werelt openbaer,
wy met veel volcr ghinghen aldaer
die Calueren onser lippen reyne
lo, onsen Verlosser alleyne.

ilt, O Heer God, die Spangiaerts gedencken,
lichamen ghinghen verdrencken,
de Religie verdreuen fel,
des Bloedtraets, die daer riep seer snel:
Hanght, worcht en doodt, roeyet wt totten gronde!
dat sy niet weder comen tallen stonde.

8. Ghedenckt, o Heer, de Staten der Landen,
die dees vreemde Nacy gauen in handen
Tghewelt des Landts, om ons te dooden al,
ghedenckt der Papisten, die groot en smal
Haer als Spaensche Ezels lieten ghebruycken,
meynende daer door Gods Woort te doē duycken.

9. Princelijcke Godt, laet v eens ontsarmen,
end wilt ouer ons Vaderlandt erbarmen,
Dat uwe waerheyt daer niet blijf versmoort,
verdrijft de Afgodendienaers discoort,
Dees vreemde Nacy, die v doch niet kennen,
op dat de Vromen, Heer, van v niet wennen.

Liefde vermacht al: fecit 1573.

74.

beghinnen de Geusen haer herte wederom te halen, ende openbarē hen Graef Lodewijc in Groeningerlant, daer sy eenē victoriensen slach erworuen hebben, tusschen Heyligerlee ende Winschoten.

Op de wijse des ij. Psalms Wtenhoue.

(Een nien Geusen Lieden-Boecrken, 1588. Blatt 12.)

Ziel verblijdt haer inden Heer,
ulp doet my ontspringhen,
vilt met my tot zijnder eer
inckbaer Liedt nu singhen:
ant wonder wracht zijn stercke handt,
ft zijn Volck ghedaen bystandt
Landt van Groeninghen.

Op den dryentwintichsten Mey
iontds na zes vren,
vert ghehoort een groot gheschrey
lle den Nabueren
eyligerlee en daer ontrent,
Gods ghenade werdt bekent
es strijdts wt vueren.

Graef Lodewijk tooch wt den Dam
s voorseyde stede,
Broeder Adolf met hem quam,
Joost Schouwenburch mede,
et menich Landsknecht onbeducht:
een, soo namen sy de vlucht,
lck haer voordeel dede.

Sy sochten een bequaem slach-velt
ident voor Winschoten,
juen is tslachoorden ghestelt,
Gods raet wel besloten:
De Ruyters hielen t'wagenpadt,
de Walen hebben ingehadt
een slot, daer sy wtschoten.

5. Tverloren hoopken sachmen staen
ontrent de Galgh daer teghen,
De Dubbelsolders Westwaert aen
waren hoogher gheleghen,
De Duytsche Schutten lancr het Moer,
elck meest met een nieu lanck Spaensch Roer
vanden Vyant ghecreghen.

6. Den Graef van Arenberch seer heet
sachmen neerstich aenrijden
Met thien Vaendelen Spangiaerden wreet,
sy dansten en benijden,
Dat de vijf Vaendelen wt Vrieslandt
met hen teghen een cleyn Vyandt
als nu souden gaen strijden.

7. Met voeten, sprack elck, sullen wy
dit volck wel haest wechstoppen:
Duymijsers, ketenen daerby
haddense reedt met stroppen.
Haer Leuse was: Hangh op, Slaet doot!
maer buyten tBosch nu staende bloot,
soo clauden veel haer coppen.

8. Arenberch heeft sich eerst vertoont,
sijn achtiender te Paerde,
Tgheschut ghestelt ginck los: overschoont
Nassous volck, tbosch nu d'Aerde:
Den Ruyteren en treffet niet,
dat Fusseliers is ghescheidt,
maer eyck van elcander waerde.

9. Veel Spangiaerts schoten terstont los,
Nassous volck cost het ramen:
Sijn Ruyters renden strack na thos,
die tgroef gheschut in namen:
Die Walen volchden wt hare gracht,
die Fusseliers ook met macht
met Graef Lodewijck een quamen.

10. De spiessen draken in een hert,
men hoorde swerden klincken,
Menich gat Aker ghedreken wert,
een Spangiaerts cop te crincken:
Elck dreyg dwaers door, stack, sneet en stack,
soo dat der Spangiaerts veelen brack
en lieten den moet backen.

11. Vijf Vaendels Duytsche ruyters dick,
die hielden aen na capen,
Die Spangiaerts hielde seer verbaest,
Malencontre 't ramen.
Sanct Jago, Nostre Dam Loret!
was nu hare ra Godt met ghelt,
hertaken 't aenlopen.

12. God is met ons! de Heere was
met het volck der Nassauen.
Wanneer wolt ons te na dat was,
een yeghelijck wilt aenschauwen:
Sy meenden het ware Nassers heyr
ende wendt hare hant ghy ondersaten
met hare dat den betrouwen.

13. Ghert na' ons en heeft het gheweert.
het Lant de Leen en Stede
De ruyters hebben weert ghedeert
a. hare Nassauwes seede
Ende Maer en Vaendt, een wijf wt reedt,
met Spangiaerts ende Duytschen mee,
weest hare, want met dat seede.

14. Is het Pubiert wijde en seer groot,
verwonderlijck is 't hooren
Arenbergs Peert met 't ijs en Loot
hoe weest het aen bevroren

Thoost, zijde, hals waren doorwondt,
dies hijt dlorf in eerster stondt,
en Groesbeeck ist ontloopen.

15. Van dit volck men begraven sach
over de achtienhondert,
Watmen noch vondt na desen dach,
dat sy hier wtgheseondert.
Nassouws volck, die doot bleven daer,
waren gheen veertich, dit is waer:
in Gods werck v verwondert.

16. Doch Graef Adolf seer overlaest
is daer oec dijt ghebeuren,
Graef Lodewijcks Cantier wel begaest
die liet daer oock sijn leuen.
Veel waren ghewondt, die stonden stijf,
doch hebben meest geen moet een tijf,
Godt wilt hier strecke ghenen.

17. Tweehondert dertich Duytschen cloeck
hier ock ghevangen Lijden:
Arenberch sijn ghebeen verloeck
en menich Ruyter wagben,
Wel vol was crondt, cisten, broodt, wijn,
dese meest al ghebeuren sijn,
en Peert meest wtgheslagben.

18. Eijndelijck, Pr, Ve, Mi, Fa, Sol, La,
wt Ervernigben ses Landen,
Die volghen nu Graef Lodewijck na:
de Heer sijt doch ghemanen,
Dat de vianden na sijn Woort
als dese cleen worden verstroyet,
dit doch verre verbroken.

19. Amen. Dese oock doch niet toe en schrijft
den mensch, maer Gode alleen ghenghen:
Want sy Godt, die de heere blijft,
a. den sijn volck verlaten:
Selck was een, rieer Gode schuit
en sijn wijde was doch niet verruit,
want sy in sijn verwachten.

20. O Heer, 't sij nu ende doeck
met uwe martelaren:
Verwint ons vleesch, wolt ons sterck en cranck,
met uwen Geest ons bewaren.
Dat den vijdt en helsche val,
in ons sijn werck niet overval
helpt die v bekennen.

Weest ghy zijt.

75.

Als nu deſe Spangiaerden, die fleur van Dncdalbens Krijchſvolc, die tot Malta eñ elders gelegen hadden, verſlaghen was, Dnckdalbe daerom ſeer verbittert zijnde, heeft de Graven van Egmont ende van Hoorn, met de Heeren van Batenburgh ende ander gevangen Edelen doen onthalſen. Op de wijſe: Waect op ghy Chriſten alle.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 14.)

Aſmen ſchreef duyſent vijſhondert
in dat achtentſeſtichſte Jaer,
Was menich menſch verwondert
te Bruyſſel int openbaer:
Vier Heeren, Edel van bloede,
doodemen in corter ſtondt,
daer toe ſeer rijck van goede,
ich wilſe v doen condt.

2. Een Heer van grooter machten,
en Graue van Egmont,
Als een Schaep ginck ter ſlachten,
want ghecomen was vre en ſtont.
Men ſach daer weenen en treuren
ſoo menich Man en Wyf
te Bruyſſel binnen der mueren
al om dit wreedt bedrijf.

3. Cloeck ginck hy na der ſtede,
daer hy moeſte ſteruen deſolaet,
En ſprack: ghy Heeren en Burgers mede,
och iſſer nu gheen ghenaedt,
Soo ben ich een arme Graue
daer toe gheen Edelman:
niemandt hem antwoordt gaue,
dies ſprack den Graue nu wel an.

4. Den Graue nam ſonder trueren
een Cuſſen, hoort dit bedien,
Daer op hy den doodt wilde beſueren,
en booch daer op zijn knien,
Te ſamen leyde hy zijn handen,
ten Hemel ſtende ſeer ſoet,
Godt doende zijn Offerhande,
die edel Graue goedt.

5. Als zijn knien waren gheboghen
en zijn handen waren ghevoecht,
Een heeft dat ſweert wtghetoghen,
daermen bem zijn hooft affloech,
Zijn bloedt ſachmen daer ſtralen:
edel van Ordens verbondt,
Godt ſal die wrake verhalen
van die Graue van Egmont.

6. Terſtont daer na quam vooren,
edel van Stam end Bloedt,
Die Edele Graef van Horen,
lieſhebende Gods woort ſoet.
Lieflick ſachmen hem daer treden
als een Slachtſchaep in noodt,
comende ter ſelver ſteden,
daer hy moeſte ſteruen den doodt.

7. Egmont, die daer lach eenpare,
ghedeckt met een cleedt dicht,
Wert hijt aen zijn voetē geware,
dies hy tcleedt heeft opghelicht,
En ſprack met cloecke reden:
ſijt ghy daer Egmondt?
ſyt ghy my voor ghetreden,
ſo wil ich v volgen terſtondt.

8. Baals Prieſter met zijne cluchten
tradt tot den Graue groot:
Gaet van my, ſprack hy met ſuchten,
want ghy doet my aen den doodt:
Hy wiſt, wieſe waren alvoren,
des Duyuels en ſPaus ghebroedt,
van Antechriſtus geboren,
die daer dorſtē naer d'onnoſel bloet.

9. Een cuſſen heeft hy gheuonden,
daer hy op booch zijn knyen,
Al om te zijn verſlonden,
tot den Hemel ſachmen hem ſien:
Hy voer wt deſe Warande,
ſprekende ſeer onbevreeſt:
o Heer, in dees Offrande
beuel ich v mijnen Gheeſt.

10. Als hy zijn knien had gheboghen,
end zijn handen had ghevoecht,
Een heeft dat ſweert ghetoghen,
die den Graue zijn hooft affloech.
Aldus ſachmen crincken
den Edelen Graue minioot:
o Godt, wilt doch gedincken
den Tyran, die hem bracht in noot.

11. Twee Broeders in goede zeden,
van Batenburch twee Heeré groot,
Barnaets ſachmenſe treden
en bloots hoofts al na den doodt,
Singende wt helder kelen
wt Dauid den ſeſten Pſalm:
ſtraft my niet, Heer, in uelen!
tot Godt quam haer lieder galm.

12. Vrymoedich int openbare
aenriepen ſy haren Schepper groot,
De Trommelen gingben allegare
en ſloegben daer al accoort:
De Jongſte begeſt te treurem,
by liet ſoo menigben traen,
om dat het niet mocht ghereuren,
dat de lieden dem conden verſtaen.

13. Op den Sauel zijn ſy ghecomen,
dees twee ienghe Heeren ſoet,
Al weer ſy niet ouervroomen,
moeſten ſterben haer edel bloedt.
Want men ſach haer theſt af ſmijten
met noch thien Edelmannen ſchoon:
o Godt, mijn hert wil ſpijten,
als ich daer op denck vroon.

14. Groot ſuchten ende clagen
en weenen ghebruck daer niet,
Men hoorde mans ende vrouwen ghewagben:
o Godt, wat grooter verdriet
Van dees Nederlantſche Heeren,
diemen daer doodt ende brandt,
met ſoo menich Man, dwelck ſynen vermeren,
deor Duckalue, den wreeden Tyrant.

15. O Duc dalf met v ghenooten,
ſpt gbo niet ſadt van bloedt,
Dat gbo in Napels hebt vergeten
en voor Mets ſoo menich man goet?
Waren dat niet Schelmſche wracken,
dat gbo den engbelſten kalck
int broot hebt doen backen?
o Here, verraeder end ſchalck.

16. Al met v bloedighe tanden,
als Pharao en Jeſabel,
Ceemt gbo in dees Nederlanden,
als Herodes quaet end fel:
Hanghen, moorden en branden,
ontlijven al metter ſpoet:
dus ceemt gbo met Babel ter ſchanden
al om t'onſchuldige bloet.

76.

Een Liedeken van die ſchoone Victorie van Leyden: Op die wijſe vanden 36. Pſalm.

Des Boosdoenders, etc.

Een van Coornhert's Liedeken-Boeckxken, 1595. Blad 43.

VErbeudt v nu, van vreucht entſpringt,
een danckbaer Liedt van herten ſingt,
gbo die waerdeut aenhanghet:
Want by ons wort nu rechtevoort
een ſtem der blijſchappen ghehoort,
daer lang naer is verlanghet:
De Victorie des Heeren ſterck,
die heeft vertoont haer wonderwerck
ghelijck by enden tijden,
als by zijn volck in hoerder noot
vrijdde van hongher, ſwoert en doodt
en na druck gaf verblijden.

2. Een yeghelijck is wel bekent,
wat de Paus voor een Inſtrument
ſandt in de Nederlanden,
Na dat Duck Alba is ghecommt,
als by die ſelfde hadt ghenommt
na Moort, Roof ende branden:
Twas de Milanenſche Commandeur,
die hier toe van dem creech de keur
doer zijn ſeer ſchalcke ſinnen:
Duckdalmens handel was te wreedt,
dees verwijfde dat dem ſmacks was leedt,
hy wolt met liſt beghinnen.

3. Wat hy hier deer in Zeelant wrocht,
hebben zijn Spaengiaerts wel beſocht,
dat ſy hier niet meer comen:
Dies heeft hy weer int lieſt van Mey
zijn mien aenſlaghen driederley
op Hollandt voorgenomen.
Om de Mies was den eerſten liſt,
dan dese aenſlach is ghemiſt:
Gods hant heeft dem ghelaghen,
in Noortholland ook dickwijls,
hier ſeer veel boeden op den dijck
end in de Goeten laghen.

4. Den derden aenſlach heeft gehadt
Leyden, die wel vermaerde Stadt,
dees wert weder belegben:
Want hy wiſt, dat daer op dat pas
koorn nock Krijchtuych in en was,
om zijn macht te ſtercken tegben.
Zijn greef geſchut hy achter liet,
want daer met, wist hy, hadt hy niet:
dies wou hy de Stadt dwingben
met hongherenoot, ſonder ghewelt,
end heeft het ock alſo beſtelt,
datmen daer niet conſt bringben.

5. De Prins en Staten ſloten raet,
die vreemt ſcheen, nochtans van dees daedt
ſalmen duyſent Jaer ſpreken:
Den Yſſelbijck creech menich ghat,
de Maesbijck wert ghefteken plat,
twater quam in geſtroken:
Hollandt toonde zijn water cracht,
Zeelandt heeft zijn hulp by ghebracht
door volck en ſchoon ſcheeps ſtucken:
Boiſot, den vermaerden Krijchſhelt,
begaf ſick op het Watervelt,
Godt liet het hem ghelucken.

6. Als Rabſakes ſprack den vyant:
v en can comen gheen byſtant,
Leyden, ghy moet verſmooren:
Cont ghy de Sterren grijpen wel,
ſo can het water oock ſeer ſnel
tot voor v Stadt doorbooren.
Dit dede ſommighe doen clacht,
de Satan rockte den tweedracht,
tverſoeck was ſwaer om lijden:
want vele waren ſonder broot,
de Peſte was daer oock ſeer groot,
doch God die holp hen ſtrijden.

7. Die wint blies ſo voor Soetermeyr,
dat van daer weeck des vyants Heyr
en quam tot Soeterwoude:
Hier heeft de Heer ſtenlick ghetoont,
dat hy zijn volck in noodt verſchoont
end' wt laſt helpt benoude:
Hy gaf wint, reghen, met Springvloet,
en benam den vyandt den moet,
die naeckt is wech gheloopen;
veel huyſen ſtack hy inden brant,
doch waer hy weeck vont Gods hant,
doodtlick moeſt hijt ontloopen.

8. In Octobri den derden dach
Boiſot men met zijn Schepen ſach
binnen de ſtadt van Leyden,
De hongherighen creghen ſpijs:
den Heer die ſy danck ende prijs,
dieſe hen coſt bereyden.

Natuere creech weer haren eyſch,
ſy werp van haer het Paerden vleyſch,
broot had ſy moeten deruen
den tijt van ſeuen weken lanck,
water was meeſt gheweeſt den dranck,
waer door veel moeſten ſteruen.

9. Doet op tgheſicht, wreede Tyran,
ſiet, hoe de Heere helpen can,
daer gheen hulp is voor ooghen:
Amſterdam, blijft niet langher blint
verderft doch niet ws kindes kint,
hebt met hen mede dooghen:
Keert v in tijts, eer ghy vergaet,
den Heer niet langher teghenſtaet,
aenmerckt zijn cracht en gauen.
heel Nederlandt, ſtet dees oock aen,
wilt handen aen den ploech nu ſlaen
en blijft niet langher Slauen.

10. Ghy hebt aen ons cleyn Landt ghefpoort,
wat hulpe dat Godt by zijn Woort
ghedaen heeft dees drie Jaren:
Hangt dat dan oock aen onvertſaecht,
voor tVaderlant v ſtrijdtbaer draecht,
afgoden-dienſt laet varen.
Legt by het vyer niet langher Hout,
en ghelooft my, tſal worden kout,
ja tſal gheen vyer meer blijuen.
wilt ghy, dat dit plat ſy ghefteld,
gheeft den Tyran langher gheen gelt,
ghy ſult hem wel verdrijuen.

11. De Prins, die ons hulp is gheweeſt,
ſterckt v end ons met ſijnen Gheeſt,
dat wy na zijn Woort leuen.
Danck ſy de hoochſte Maieſteyt
van nu tot inder eewicheyt,
van dat hy heeft ghegeuen
Ons Prince ſy door zijns Soons Bloet,
van hem tot alder tijt behoet,
hy ſtercke oock tſLandts Staten
met een volſtandich vaſt ghemoet
teghen den Vyandt ſeer verwoet,
die hem en zijn Woort haten.

77.

Een nieu Liedeken, op de wijſe vanden Ouden Hillebrandt.

(Een nieu Oeuſen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 52.)

Amſterdam.

O Vadt van auontueren,
wildy ſchier omme ſlaen.
Mach ons gheen hulp gebeuren,
doo moeten wy vergaen.
En dit doet ghy, Enchuyſen!
wy wijtent v alleen:
alle dees groote abuyſen
brenght ghy int Landt ghemeen.

Enckhuysen.

2. Wat wilt ghy op ons kijuen,
ghy steed van Amstelredam?
Hadt ghy ons by willen blijuen,
eer Duck voor Haerlem quam?
Dit rooven en dit branden
en waer ons niet ghebeurt,
die Croon van dese Landen
hadt ghy noch onghetreurt.

Amsterda.

3. Ick en had v niet begheuen,
o ghy Enchuysen coen,
Maer den Coninck hadde gheschreuen,
dat ick dat moeste doen,
End oock om te beschermen
het heylich Roomsche Rijck:
al ist dat die Landen dus verarmen,
sy en hebben gheen ghelijck.

Enckhuysen.

4. Die Coninck van Hispangien
sal oock ons Coninck zijn,
Maer de Prince van Orangien
onsen Stadthouder sijn:
Met hem so willen wy strijden,
het is een Christen man,
Gods woordt tot desen tijden
dat nemen wy met hem an.

Amsterdam.

5. Wilt ghy den Prins beminnen?
hy can v helpen niet,
Dus wilt v wel verstinnen,
oft v naect noch verdriet:
Aenmerckt Haerlem de Stede,
hoe sy ghevaren is
en noch wel ander mede,
wy zijn v veel te fris.

Enchuysen.

6. Dat ghy dees Steden hebt ghewonnen,
het coemt al anders by:
Ghy hebt altijt begonnen
met v verradery,
Ewelck v Papen en Cardinalen
hebben seer fraey geleert,
maer hier naer sult ghijt betalen,
so verre ghy niet bekeert.

Amsterdam.

7. Hoe souden wy anders ghelouen,
als ons voorouders deen?
Ueen, al soude comen bouen
den alderondersten steen,
Al souden wy oock verliesen
dats onsen Stadt gheheel,
soo sullen wy altijt kiesen
tweedracht ende crackeel.

Enchuysen.

8. Amsterdam, ick woudt v raden,
dat ghy thooft legt in den schoot
En valt aen ons ghenaden,
soo hebt ghy gheenen noot.
V backen en v brouwen
dat is toch al ghedaen:
die Zee sullen wy inhouwen,
ghy conter ons niet wt slaen.

Amsterdam.

9. Al hebdy nu gegrepen
onsen Stadthouder net,
Met een deel van onse Schepen,
wy willen noch al bet:
Wy doruent noch wel waghen,
al waerdy noch soo quaet,
en hopen in corte daghen
te verwinnen onse schaet.

Enchuysen.

10. Coemt vry wt met uwen spinnen,
wy setten v in ons deer,
Ghy sulter gheen prijs met winnen,
als op de Haerlemmer Meer:
Ten sal v niet ghebeuren,
al quaemt y noch so sel,
wy hebben binnen ons mueren
so menich fray Bootsghesel.

Amsterdam.

11. Godt is wonderlick in zijn wercken,
o ghy Enchuysen, spreeckt niet bont,
Hy helpt altijt den stercken
elcken seer menichfout:
Spangiaerts ende Walen
die slaen ons oock ter handt,
wy connen oock wel halen
den Hoochduytsman in het Landt.

Enchuysen.

12. Amsterdam ghepresen,
laet doch sulck roemen staen!
Ghy moet bedoruen wesen,
ghy hebbet v selfs ghedaen,
Om dat ghy gaet versaken
uwen Edel recht Lantsheer
enstelt al v vermaken
in Duckdalba, den Verreer.

Amsterdam.

13. Is Duckdalba een Verrader?
wy kennen hem voor goet,
Ghy hebter noch wel quader,
daer ghy met te Velde moet.
Nu willen wy swijghen stille,
laet varen dese quest:
ghebruyckt al uwen wille,
wy sullen doen ons best.

78.

¶ Een Liedeken van vier Paſtoren,
die in Sgrauenhaghe om het ghetuyghenisse Chriſti geworcht, ende gebrant zijn,
Anno 1570. den 30. May.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 57.)

O Haegh, luſtich prieel,
ghy maket al te veel,
dat ghy Gods wtvercoren
Doot, want tis zijn erfdeel,
ghy verweckt hem geheel
tot gramſchap ende toren.
Want ghy brant eñ blaect
en ſtelt Gods volc miſmaeckt,
waer door v quaet vermeeret,
des v verderf genaeckt,
ſoo ghy ſulcx niet en ſtaect
en van booſheyt v keeret.

2. Wāt vier Paſtoors int Lāt,
die hebt ghy daer gebrant,
is dit niet te beclaghen?
Van Iſelmōt bekant,
Hier end Monſter, tis ſchāt,
end die Paſtoor van Schagen:
Die vroom hebben haer bloet
om Chriſti wille goet
gheſtort ſonder beſwaren,
dat deed ghy, Spaus gebroet,
dwelc ick met herten ſoet
ſal ſingen en verclaren.

3. Anno tſeuentich reyn
den twaelfdē Mey certeyn
ſijn Papen ende Heeren
Ghecomen in dat pleyn
by dees Schaepkens ſeer cleyn,
om hen t'examineren:
Al warē ſy gheplaecht,
theeft hen ſeer wel behaecht
al voor den Raet te comen,
en hebbēt vry gewaecht
in Gods naē onverſaecht
en waren ſonder ſchromen.

4. Die Sophiſten ſeer quaet
vraechden met ſtrang ghelaet,
waerom dat ſy wttoghen
Dat ſchoone Miſghewaedt,
dwelck ſy hadden met ſmaedt
gheworpen tvolck voor ooghen.
Doen hebben ſy gheſeydt:
dat en is ons niet leyt,
de Mis heeft ons verdroten,
te doen dat grouſaem feyt,
daer Chriſtus weerdicheyt
heel booſlick wort verſlooten.

5. Ooch vā thoulick eerbaer
en Sacramentē claer,
daer van hen die Sophiſten
Vraechdē int openbaer,
en oft de Paus voorwaer
hen doecht te zijn een Chriſten?
Dantwoort dat was ſo fier
al na des Schrifts manier
van des Schaepkens ghegheuen,
dat ſy al tot het vyer
gheoordeelt werden ſchier,
om te brenghen om tleuen.

6. Een beuēde verſtout
ſchreef t'antwoort menichfout
tot dees Schaepkens verkrencken,
Doen ſpraeck een Broeder ſtout:
waerom zyt ghy benout?
wilt dees ſaeck ouerdencken:
Beeft dan, als ghy ſult ſtaē,
om loō na werck tontſaen
voor Gods rechtueerdich oordeel,
daer ghy moet comē plaen
en niet en moecht ontgaen,
blau onſchult doet gheen voordeel.

7. De Schaepkens ſeer benijt
ſcheyden ſoo wt dat crijt,
om hen voorts te bereyden,
Al totter doot met blijt,
want haren laetſten tijdt
die was na by om ſcheyden:
Sy wilden vreeſen niet
die tlichaem dooden ſiet,
maer die lijf ende ſielen
in dat helſche ghebiet
can werpen met verdriet
en eewichlijck vernielen.

8. De Biſchop onvervaert
van dē Boſch wijt vermaert
met twee Abten beneuen
Is comen ongeſpaert,
in Mey, tmoet zijn verclaert,
den twintichſten en ſeuen.
Den Raedt werde verſaemt
van dees Heerē voornaemt,
als men ſoude ontwieden
dees Schaepkens wel beſaemt,
int ſecreet iſt gheraemt,
tis ſchandt al voor allen lieden.

7. De dienaers die zijn die
gesalfde met herten eer
en des ruimte Schepen,
Paer af, wil dit bereyden,
zijn sy al voor de deur
geseerdt gedijn de Paeys,
Ex gerecht. voort al mijn,
tot de Bisschop, die zijn
tusschen twee Acten wis handle:
ick mack gemijdert zijn
ick gehoort met al mijn
en twerck, dat hier was gerade.

8. Dat Heydendom dat is
dat ick zingen sijs
afgestaen is ruimden
Maer een was als een wis,
en een ick was geris
bidden 't afgeleden:
De Bisschop de Schrifte
sprack: wy trouw z wt
het leedt Christi verkondigen,
doeck z stae bereyt,
dat gy de Christi Heyre
gheworden zijt ruimden.

11. Een Broeder sy dat pas,
die sack de ruste was,
sprack doen dus voor den stam:
O Bisschop, voort my vis,
gha voort me van tgheras,
met wilt gha doch den eaten?
De Bisschop swaer gaet vast:
God die is mijn vercracht,
ick een niet anders sachen:
Ende zijn wacht verkant
sy zijn berch, met een pit,
en twerck dat wijs te maken.

12. De Bisschop sprac, doen voort,
tot den Ridt zaghtsinnt:
wy sieckes in z bidden,
Hendet den sacht zo voort,
voort doch tgevenste voort,
want twas is om te verbreaden.
O Hypocrijten sa,
dit zijn z trecken wet,
dat gha Hijt schepkens diertich
en wacht z wanken smet
recht, oft gha int ghequel
hem niet ghebracht hadt swaertich.

13. Smorndaechs tegh den nacht
voort hem de voort ontsacht
ghedaen, om daechs te sterven.
Doen spraken so bedacht:
wy hebbe lang ghewacht,
om Gods Rijck te beerven.

Ja voort het verstaet,
en dat in ruster beraet,
den Bisschop ganse ruijsenaghen,
bidden met gront gheracht,
in God zijde wacht,
dat Paus schier gheslagen.

14. Een voor zijn z gheracht,
dwaelden verstanden wacht,
een regenen wonder,
Bi dat Jesus gheracht,
dat de Paus is vanwt,
en wijsheyde, twas wonder:
Een es z. met zijn Rit
gheeren zijt ontlast,
ghenoodt as een beest:
een yeder bid, dats 't:
Ja voort wonder, God,
heven in wijsen gheest.

15. Voor al met sterke groot
zijn sy gewracht voort
en gheeindt een vier staken
O immerdaer voort,
voort sal de waerheyt blaet
wacken in den hart smaken.
Also zijn z gheraet
al hiers herten luit
in Christi den gheloouen,
een een zijn sy gheraet,
dat voor is wijsheyt,
tweest dat is behouden.

16. Perfect rijckwaert iemt
en verlaetig bekent
is dit werck tot gerne
Godtvruct en vrient
al den Ridt gants verbient
den vertsaken dat Merye:
O Heeren, en tach berst,
dat gha des gronde berst
met Gods Schepkens seer goedich,
en z bert tach begerst
tot God, en dit gha sterst,
voort z bladen zijn bloedich.

17. Neemt in danck dit gesangh,
O Gods gemeynte langh,
mijn Broeders inden Heere.
Ja voor, God al eer lang
helpen ons uit bedwang
ons als zijn kinderen teere.
Gha Predicanten met,
swijcht niet voor geen belet,
kant uit Gods stercke schoone,
z mondt zy een Trompet,
om te leere Gods Wet,
en crijcht gha stemme Croone.

79.

Een nieu Liedeken

op de wijſe Swinters Somers euen groen,

ıer de Statē van Brabant ende Vlaenderen trooſten die van Hollandt ende Zeenaer haer verlies vā Zierickzee, met een cort verhael van alle tghene dat by den geſchiedt is om haer landt in Vryheyt te brengen, al eer ſy luyden den Vrede tot Ghendt macckten, ghemaeckt op Vraghe ende antwoorde.

(Een nieu Genſen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 61.)

ıten van Brabant ende Vlaenderen vraghen.

landt ende Zeelandt cloeckmoedich,
treurdy in deſen tijt?
Sodt die ſal noch ſeer voorſpoedich
en v daden ghebenedijt.
treurt niet, lieue med'ghenooten,
)y ſult ſien aen elcken cant,
v wercken zijn gheſproten
in ons Vaderslant.

Antwoorde.

Brabant ende Vlaenderen verheuen,
ıen wy ooch zijn verſraeyt:
ladt coemt naer dander in ſneuen,
)en ligghen onbeſaeyt,
iczee dat zijn wy nu quijte,
ıhen in verdriet verſmoort,
ıhy ons doet tot grooten ſpijte,
wy leeren Godes woort.

Vraghe.

)ut op van claghen, vrienden ſtere,
t v cloeck in v voorſtel,
ı ghedaen hebt goedertiere,
v vyanden noch ſo ſel:
hebben v noch niet verbeten,
n ſy haer ſoo vaillant,
y wenſchen ooch, wilt dit weten,
in ons Vaders lant.

Antwoorde.

ıt ghy ſout dencken, Broeders pleyne,
van v volck zijn veruaert:
uſeert v al certeyne
r, die ons dus heeft gheſpaert,
voor wien dat wy ooch Strijden,
ons ſchilt zijn met accoort,
y gaet ons alle benijden,
wy ſeeren Godes woort.

Vraghe.

rijt ghy dan voor Gods woort warachtich,
den wy noch eer yet lanck
het gantſche landt eendrachtich,
:uen vry ende vranck:
Wt het ghewelt der Spaenſche honden,
die ons dus langhe hebben vermant,
en vercrijghen ſoot aller ſtonden
vryheyt in ons Vaders landt.

Antwoorde.

6. O Brabandt, ſeer ſchoone Landouwe,
die Woorden luyden daer ſeer ſoet:
Dan wilt ghijt beghinnen op trouwe,
ſo grijpt nu eenen Leeuwen moet,
En wilt daer in perſeuereren,
oft anders wort ghy al verſloort,
alſoomen ons nu gaet tracteren,
om dat wy leeren Godes woort.

Vraghe.

7. Wat denckt ghy, hollandtſche Romeynen,
dat wy ſoo ſlecht zijn? neen voorwaer!
Doen wy Manſvelt ghinghen vercleynen,
en Barlaimont vinghen eenpaer,
Met Juliaen en meer ander gaſten,
die ſy verheffen als een Sant,
ſo Bereyden wy ons baſten
vryheyt in ons Vaders lant.

Antwoorde.

8. Per vrienden raedt, ſeydt die Schriftuere,
ſult ghy achten, Brabanders ſtout.
Ghy ſtet aen ons een ſchoon figuere,
dus en ſpreeckt toch niet alſo bout.
Want wy worden verjaecht, verdreuen,
ons onſchult wort ooch niet ghehoort,
ja veel moeten laten haer leven,
om dat wy leeren Godes woort.

Vraghe.

9. Te Bruyſſel hebben wy verſleghen
veel Spangiaerden, verſtaet dit wel,
En zes Walen zijnder deurteghen
van ons op de mueren fel.
In Vlaenderen bedryftmen wonder,
tot Vtrecht iſt ooch al herplant,
om te hebben, hoort dit byſonder,
vryheyt in ons Vaders landt.

Antwoorde.

10. Dit hebben wy ontlanct vernomen,
Godt ſy daer van ghebenedijt,
Dat nu ſoo verre is ghecomen
dat ghy ontwaket ſoo ſubijt,
En met trooſt dus thert verſtercken,
alſt ons was van anceſt heel doorboort,
want het zijn des hoochſten wercken,
om dat wy leeren Godes woort.
Caſtijdt ſonder vervvijt.

80.

Een Claechliedt ouer de vermaerde Coopſtadt van Antwerpen, Op de wijſe Wilhelmus van Naſſouwe.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boecxken. 1588. Blatt 63.)

WAeckt op, ghy Nederlanden,
waeckt op, tis meer dan tijt!
Of ghy compt oock in ſchanden,
dus ſiet wel toe ſubijt,
En wilt met den Prins ghetrouwe
veriaghen tSpaenſchs ghebroet,
of ghy brengt v in rouwe,
jae om lijf ende goet.

2. Wilt doch nemen exempel
aen Antwerpen plaſant,
Dwelck was Europus tempel
van neeringh triumphant,
Haers ghelijck is noyt gheuonden
van Coopmanſchappe ſchoon,
wat wiltment veel vermonden?
het was des Weerelts croon.

3. Van Ooſten ende Weſten
is daer tgoet ingebracht,
Sout, ſtiuer vanden beſten,
ghefleenten vol van cracht,
Damaſten ende Flouwelen,
die zijn daer ſeere ghemeen,
jae Ringhen en Juweelen
achten ſy daer oock cleen.

4. Oock cammen wel aenmercken
haer Rijckdommen groot
Aen huyſen ende Kercken,
die daer ghebout ſtaen bloot:
Tſtadthuys mach ick wel noemen,
met twee Torſſen incluys,
vanden Pandt moet ick roemen
en oock van d'Ooſters huys.

5. Maer, hoe ſydy gheualien,
o Coninclijcke Stadt!
V neeringhen die ſmallen,
v huyſen ligghen plat:
Dit heeft ghedaen den Vader
der Tyrannen verwoet,
Ducca Valf, een Spaens verrader,
ghierich na tChriſten bloedt.

6. Doen hy v heeft ontſtolen
die Croon al van v hooft,
En maeckten de moorders holen,
die v nu hebben berooft,
Veel ſachmen doen ſinghen
van vreuchden Heroes Liet,
die nu oock moeten ſpringhen
en ſitten int verdriet.

7. Inde Maent na October,
in Nouember den vierden dach,
Werdt ghy beſpronghen ſober
door tCaſteel ſonder ghewach
Met twee duyſent Soldaten,
vanden Antechriſt verwoet
en noch twee hondert Pyraten
te peerd, zijt dit wel vroet.

8. Deſe Spaenſche bloethonden
hebben v beſtormt ſel,
Soo dat ſy daer deurwonden
menich redelijck gheſel,
Die v wilden beſchermen
als een maghet eerbaer:
maer Godt moet het erbarmen,
vwen val die volchden naer.

9. Doen ſy hadden ghecreghen
die ſchants, teghen haer gheſtelt,
Doen zijnder ſoo veel verſleghen,
dat ſe niet en zijn ghetelt:
Het roepen ende crijten
tot inden Hemel clanck
van diemer ſach doot ſmijten
al vande Spaengiaerts ſtranck.

10. Kinders en Vrouwen clachtich
ſijn daer met hoopen vermoort,
Oudt, Jonck: o Godt almachtich,
waer iſt oock oyt ghehoort?
Van datter is bedreuen
vanden Spaenſchen Tyran,
een yeghelijck moeſte ſneuen,
waſt oudt, ionck, wijf ofte man.

11. Jeruſalem cloeckmoedich
noch Troeyen gheruyneert
En zijn noyt ſoo verwoedich
noch wreedt ghedeſtrueert:
Die ſtadt deden ſy branden,
tvolck worpen ſy daer in
met haer bebloede handen
ſchoſſerden ſy niet min.

12. Veel zijnder doot ghedronghen
in deſen wreeden ſtrijt,
Veel oock int water ſpronghen
en verdroncken ſubijt,
De Soldaten vander Stede
worpent gheweer inde veſt,
dwelck ſy volchden mede,
omme ſo tontcomen beſt.

13. Oock veel kinders ende Vrouwen
ſachmen ghaen den ſeluen ghang,
Om tleuen te behouwen,
noyt doot en was ſoo ſtrang:
Schepen, vol volcks gheladen,
ſoncken int Scheit ſeer ras,
om dat elck onberaden
hem ſalueerden op dat pas.

14. Veel Heeren zijn ontloopen
deſen ſeer grooten noot,
Oock moeſtent veel becoopen
met een haeſtighe doot,
Alſoot wel is ghebleken
aende Graef van Ouerſteyn,
oock ſietmen noch ghebreken
veel Heeren int ghemeyn.

15. Dertich Vendelen Knechten
laghen daer inde ſtadt
Met duyſent Ruyters, om te vechten
teghen den Spaengiaerts plat:
Die zijnder meeſt gebleuen,
ſoo datmen ſeyt ter noot,
datter wel zijn ghesleghen
achtien duyſent menſchen doot.

16. O Antwerpen verheuen,
merckt, wat v is gheſchiet,
Als dat ghy coemt in ſneuen
door truyſſchen van een riet,
Want die v doen dit lijden,
verſtaet wel, hoe ickt meen,
hadden tot allen tijden
wel hondert teghen een.

17. O Ghy Wethouders bloetghierich,
hier voelt ghy Godes hant!
Ghy Woeckenaers onmanierich
en Ouerdaders vailliant!
Leert nu Godt eens recht bekennen,
verlaet v booſheyt quaet,
op dat ghy moecht ontrennen
dat ouer v hooft noch ſtaet.

18. Oorloſ, ghy menſchen alle,
merckt wel op dit beclach
En roept met groot gheſchalle
wee ouer ſulcken dach,
En wilt v tot Godt keeren,
rijck, arm, oudt ende groot,
op dat den Heere der Heeren
ons houd wt ſulcken noodt.

Caſtijdt ſonder vervvijt.

81.

Een Liedeken gemaeckt by M. Arent Dircxz Vos, in zijn leuen Paſtoor inde Lier, Op de wijſe, Bedructe hertekens etc.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boeckken, 1588. Blatt 68.)

Slaet op den Trommele, van dirredombeyne,
ſlaet op den Trommele, van dirredomboes:
Slaet op den Trommele, van dirredombeine,
viue le Geus is nu de Loes.

2. De Spaenſche pocken, licht als ſneeuw vlocken,
de Spaenſche pocken, loos ende boos:
De Spaenſche pocken onder ſPaus rocken,
de Spaenſche pocken groeyen altoos.

3. De Spaenſche Inquiſitie, voor Godt malitie,
de Spaenſche Inquiſitie, als Draeer bloet ſel:
De Spaenſche Inquiſitie, ghenoelt punitie,
de Spaenſche Inquiſitie ontvalt haer ſpel.

4. Viue le Geus! wilt Chriſtelick leuen,
viue le Geus! houdt fraeye moet:
Viue le Geus! Godt behoedt v voor ſneuen,
viue le Geus! Edel Chriſten bloedt.

5. De Paus en Papiſten, Godts handt doet beuen,
de Paus en Papiſten, zijn teynden haer raet:
De Paus en Papiſten, wreet bouen ſchreuen,
ghy Paus en Papiſten ſoect nu Oſlaet.

6 Oſlaet in tijts noch, Gods woort te krencken,
oſlaet in tijts noch, v godtloos ſpel:
Oſlaet in tijts, och wilt v bedencken,
oſlaet in tijts, en valt Godt niet rebel.

7. Tswaert is getrockē, certeyn Gods wraec naect,
tswaert is getrocken, daer Joannes af schrijft:
Tswaert is getrockē, dat Apocalipsis maect, naect,
tswaert is ghetrocken, ghy wert nu ontlijft.

8. Tonschuldich bloet, dat ghy hebt vergoten,
tonschuldich bloet roept ouer v wraeck:
Tonschuldich bloet te stortē heeft v niet verdroten,
tonschuldich bloet, dat dronct ghy met den Draec.

9. V Vleysschē arm,* daer ghy opbetroude, * Granvelle
v vleyschen arm beswijckt v nu:
V vleyschen arm, die v huys boude,
v vleyschen arm wijckt van v schou.

Prince.

10. Princen, der Princelijcker Geusen Prince,
princelijck met v Gheest haer doch regeert:
Princelijck drijuense v eer aldus bemintse,
princelijck werdt v Rijck alsdan vermeert.

82.

Een nien Liedeken ghesonghen van de Cameristen der Violieren tot Antwerpen.

(Een nien Geusen Lieden-Boecrken, 1588. Blatt 68.)

AEnhoort, ghy Heydensche Natie,
die door Christum tot ghenade quaemt,
Hy roept v tot zijnder gratie,
dus coemt eer, dat ghy blijft beschaemt:
Met hem versaemt
al in zijn Goddelijck Woort ghepresen:
soo wie dat den Name Gods ghebenedijt,
ghelooft en aenroept altijt,
die sal door Christum salich wesen.

2. God sprack met woorden vreedsame
tot Abraham: Door v Zaet voorwaer
Sullen die Heydenen bequame
ghebenedijt zijn in Christum losbaer:
Want dwoort seer claer
gheeft warachtich ghetuych van desen:
soo wie dat den Name Gods ghebenedijt
ghelooft, en aenroept altijt,
die sal door Christum salich wesen.

3. Plicht is den Heydenen ghegheuen,
dus te wijl ghijt hebt, wandelt daer in,
Soo comdy wt den doot int leuen
en soeckt Christum alleen voor v ghewin
Met hert end sin:
wilt zijn Woort hooren, verstaen en lesen:
soo wie dat den Name Gods ghebenedijt,
ghelooft en aenroept altijt,
die sal door Christum salich wesen.

4. Hy is dat beloofde Zaet reyne,
dwelck Adam was ghepropheteert,
Maer sy versmaeyden die Fonteyne
en dleuende Water ghementioneert:
Dies v verneert,
op dat ghy v qualen laet ghenesen:
soo wie dat den Name Gods gebenedijt,
ghelooft en aenroept altijt,
die sal door Christum salich wesen.

5. Hoe Princelijck heeft hy vertreden
Helle, Doodt met dat oude Serpent!
Aent cruyce voor des menschen doot gheleden
en ghelaten tot een nieu Testament.
Christum bekent,
want ghy met hem zijn verresen:
soo wie dat den Name Gods ghebenedijt,
ghelooft en aenroept altijt,
die sal door Christum salich wesen.

Per Haecht.

83.

Noch een Liedt ghesonghen by de selue Cameristen der Violieren.

(Een nien Geusen Lieden-Boecrken, 1588. Blatt 69.)

HOe salich zijn die Landen,
daer die Wijsheyt regeert!
Alle cloecke van verstanden
hout sy onghecorrumpeert:
Daerom draecht sy de crooue
bouen den goude schoone,
al wt des Hemels troone
is sy ghedescendeert.

2. Sy was voor allen tijden
met Godt sonder beghin,
Dafgronden om bevrijden
leyd' sy naer haren sin:
Wt Godt is sy gheboren,
daerom heeft sy te voren
die Waerheyt wtvercoren
ghebracht ter weerelt in.

3. Ghy Regeerders opter aerden,
van Godt daer toe gheſtelt,
Wilt die Wijſheyt aenveerden
ſchout jonſte ende ghewelt,
Soo ſalſe v verclaecken,
dus wilt wel onderſoecken
haer Goddelijcke boecken,
eer v die Waerheyt melt.

4. Nu dan, ghy Onderſaten,
leeft naer des Wijſheyts vermaen,
Want in quaetwillighe vaten
en ſal ſy niet jngaen:
Dus wilt dan obedieren
die v wel Gouuerneren,
ſoo ſuldy proſpereren
en tRijck ſal blijuen ſtaen.

5. O Wijſheyt, edel vrouwe,
blijft in ons Princen raet,
Dat hy v is ghetrouwe,
gheruſt blijft ſijnen ſtaet:
Maer en wiltſe niet ghelooven,
die ſLandts welvaert beroouen,
ſy ſouden v verdooven
en al om eyghen baet.

Per Haecht.

Anhang.

84.

Een Pſalm van Penitencie Duci Albani,

Na de wijſe vanden tweeden Pſalm: Waerom raeſt dat volck, etc.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boecxken, 1588, Blatt 2.)

WAerom raſen die Geuſen met hoechmoet?
waerom comen ſy inden Briel te ſamen?
Wat iſt datmen tot Vliſſinghen nu doet
en t'Enchuyſen, om my te gaen beſchamen?
Met Coninghen ſy hen connen verbinden
end Vorſten, die ooch daer toe zijn bedacht,
my te beſtrijden en gants te verſlinden
en mijnen Godt, die Paus, met gantſcher macht.

2. Sy ſpreken: Laet ons werpen vanden hals
den Thienden Penninc met al haer beſwaerden,
Puc dalbens Commiſſy, want ſy is vals,
en willen my voor vyandt gaen verclaren:
My met al mijn Spangiarden hooch ghepreſen
willen ſy gantſchelijck te Lande wtſlaen,
den Paus willen ſy niet ghehoorſaem weſen
noch dienen Melis in de halue Maen.

3. Maer ick ſal noch dapper comen te velt,
om haer te dwinghen, dat ſy mijn Heelt eeren,
Dat Thantwerpen opt Caſteel is gheſtelt,
daer aen ſy mijn Commiſſy ſullen leeren:
Maer ſy comen te ſaem met grooten hoopen,
daer voor ick my niet eenmael hed ontſet,
den Thienden Penninck ſal ick dier becoopen
en dat ick den Adel heb gants verplet.

4. En ben ick niet Stadthouder toebereydt
van mijn Coninck end Inquiſicy mede?
En heeft die Paus my niet claer toegheſeydt,
dat ick het Landt beſitten ſal in vrede?
Maer ſal ick dus mijn loon van haer verwachten,
dat ick haer alder Heudel ben gheweeſt?
datmen my ſonder hulpe laet verſmachten,
¿s dit den loon van dat ghecroonde beeſt?

5. Princelicke Catholijcken vaillant,
raept, ſchraept v ghelt, en wilt my byſtant ſenden:
Want verlieſen wy nu dat Nederlandt,
in Pranckrijck ſal onſe Rijck gantſlick enden:
In Spaengien ſalt ooch niet al te langh dueren,
Italien heeft die Paus aenghebeſt,
die Duytſchen willen zijn Kyecorf noch ſchueren,
wy moghen ſinghen: Ite, Miſſa eſt.

Liefde vermacht al: fecit 1572.

85.

Noch een Psalm van Duc Dalue,

op de wijse vanden lj. Psalm. Entfermt v ouer my armen ſondaer, etc.

Een van Oudsten Liedt-Boecken [illegible] Blat 2.

VErmaledijt is heer ende dijt,
dat ick int Vnderlandt nit den ghemack,
Dat my de Papiſten ſouden ſtroomen
aen heeft verlaten, dat my tot ſo. dijt.
O ick ſtrijdige menigh dijt,
Laedt ghelaet. int wijdt perijt is wiſſen:
maer ick met Lider met dat ſtijt,
crijgh ick ghen troſt, t verdes ick mijn ſonden.

2. A. dat ick den rechte Gods verſtaen,
ghekeert, ghelaet. ghemaect: ende ghelijcken,
Van Christo, Je Christi int verkrijghen
ghedaelt. ende Christus Verdienſt met een
Te met ghelaet. ende den naemdaechs een
dat ſchuld gheſtaet. ende my de Sonde
ganſchelijck vergeten: dat doet my recht ghen,
dat ick den Christen Vertrouw in ghelaet.

3. Den ſtrengen, den Iuſtitiaet rechter
ende ick ruhe mijn Christum mijnen,
A. dat ick a. de Vermet dat ghelijcken,
vermaledt en vreſelijcke mijn ghemaelt,

Dat vonder ſchande ende ick dat ghebroet
wacken 't ruhe d'Papiſten heren,
ent Engte. dat ick dat hier ongben ſoet,
dat ick Christ, vermaelt en ganſt my tlaen.

4. Vermaledt ende ſijn die dach ende die nacht,
Vermaledt is Engelijck mijn ghent heeft ghebooren:
Die heeft de Hele Christus ghevrouwen,
dat ick den Hemmels weeck veeren ruſcht.
Vrechtheit dats Gods heeden ſy ghen acht,
In ons ick dat ruhe Vaſſijn dat blijven,
maer ick ick dat Hemmels ſtrijden met cracht,
wilen 't my dat de Sonden verblijven.

5. Verdoen Pees met ick v Saelen ons,
dat. ende ick maeck ende wat Prieſter voeren,
Soe Sonde ſchrijven. Martinack ick v Heeren,
Jeſu. Christ ende Vader ende Heeſt,
Vader Schrift de Vrijdens
ende ende S. Jeſuit. dat a. mael voor vreſen,
Vader heeft Sienſen dat ons my,
ende dat Evangelie de Vogelen ſoen.

Liefde vermacht al: fecit.

86.

Hier beginnen de Liedekens van Peeyken ut,

ende gaet op de wijſe, Broeders en Sûſters en ſtreft, etc.

Een van Oudsten Liedt-Boecken [illegible] Blat 3.

Ick ben, dat dat ick dat ſtaet ick,
Nemmer ick ſtaet dat a.
ende dat ick dat ick.
Ick Verdoende dat ick ghen ghenade,
dat dat a Gods

2. De Gods Gods dat Verdoe de
mant Gods dat Vader dat Gods dat.
ent Jeſuits
Het Gods dat Christus mant dat
dat. dat a Gods

3. Den dat ons dat dat Christus
ick dat de Verdoende ick genade,
dat den Gods ent jeſuits
Den dat ons dat ick Christus
dat, dat a Gods

4. Si dat ons dat ick dat Christ,
ick Schrijfdijcken, dat dat
dat Christus dat
Den dat ick dat ick dat,
dat dat a Gods

5. Si dat ons dat ick dat Christ,
ick Schrijfdijcken, dat dat
dat Christus dat
Den dat ick dat ick dat,
dat dat a Gods

6. Gods Gods dat den dat gheick
dat de mant dat ende dat
dat Christ ende Gods
Gods dat Gods dat dat dat,
dat dat dat ende dat.

7. Die Prins van Orangien triumphant
met andere Baroenen hier int Lant,
ſy waren dambureus:
Godt maeckte haer ſijnen wille bekant:
viue, viue le Geus!

8. De Deken van Nonſen om Gods woort bloot
hy heeft ghebracht menich Chriſten ter doot
met moede preus,
Daerom roepen wy cleyn en groot
viue, viue le Geus!

9. De Marcgraef van Antwerpē is eē wreet Tyrāt,
hy heeſt de Chriſtenen verdroncken en verbrandt
met nijde dangereus:
Dus roepen wy, tot zijnder ſchandt,
viue, viue le Geus!

10. Biſſchoppen en Prelaten achtmen nu niet meer,
noch den Paus met zijn Valſche Leer,
want ſy zijn venineus:
Dus roepen wy teghen haer eer
viue, viue le Geus!

11. Verblijdt v alle gader met groot jolijt,
die den Cardinael draghen de Trouw te ſpijt,
als ſy vraghen na de Leus:
Dus ſegt altijt, en weeſt verblijt,
viue, viue le Geus!

12. Danckt Godt, den Prins van Hemelrijc,
ghy, die de waerheyt ſoeckt ghelijck,
hoe langher hoe meer:
Betert v, en gheeft Godt autentijck
lof, glory, prijs end eer!

87.

Corts na dat Graef Lodewijck van Groeningen opgebroken, eñ van Gemmingen verdreuē was, is de Prince van Orangien na de Maſe ghetogen. Ende volcht een Chriſtelick Liedt ghemaeckt ter eeren deſſelnen Doorluchtihſtē Heere Prince van Orangien, etc. Waer van deerſte Capitael letteren van elck veers ſyner F. G. name met brenghen.

Na de wijſe van Chartres.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 16.)

Wilhelmus van Naſſouwe
ben ick van Duytſchen bloedt,
Den Vaderlandt ghetrouwe
blijf ick tot in den Doodt:
Een Prince van Orangien
ben ick vry onuerueert,
den Coninck van Hiſpaengien
heb ick altijdt gheeert.

2. In Godes vrees te leuen
heb ick altijt betracht,
Daerom den ick verdreuen,
om Landt, om Luydt ghebracht:
Maer Godt ſal my regeeren
als een goet Inſtrument,
dat ick ſal weder keeren
in mijnen Regiment.

3. Lijdt v, mijn Onderſaten,
die oprecht zijn van aert:
Godt ſal v niet verlaten,
al zijt ghy nu beſwaert;
Die vroom begheert te leuen,
bidt Godt nacht ende dach,
dat hy my cracht wil gheuen,
dat ick v helpen mach.

4. Lijf ende goet altſamen
heb ick v niet verſchoont,
Mijn Broeders hooch van Namen
hebbent v oock vertoont:
Graef Adolff is ghebleuen
in Vrieſlandt inden ſlach,
ſijn ſtel int eeuwich leuen
verwacht den Jongſten dach.

5. Edel en Hoochgheboren,
van Keyſerlicken ſtam,
Een Vorſt des Rijcks vercoren,
als een vroom Chriſten Man,
Voor Godes Woort ghepreſen,
heb ick vry onvertſaecht
als een Heldt ſonder vreeſen
mijn Edel bloedt ghewaecht.

6 Mijn Schilt ende betrouwen
ſijt ghy, O Godt mijn Heer:
Op v ſoo wil ick bouwen,
verlaet my nemmermeer!
Dat ic doch vroom mach blijuen,
v dienaer taller ſtondt,
die Tyrannij verdryuen,
die my mijn hert doorwondt.

7. Van al, die mijn beſwaren
end mijn vervolgers zijn,
Mijn Godt, wilt doch bewaren
den trouwen dienaer dijn,
Dat ſy my niet veraſſchen
in haren booſen moet,
haer handen niet en waſſchen
in mijn onſchuldich bloedt.

8. Als Dauid moeſte vluchten
voor Saul den Tyran,
Soo heb ich moeten ſuchten
met menich Edelman:
Maer God heeft hem verheuen
verloſt wt alder noodt,
een Coninckrijck ghegheuen
in Iſrael ſeer groot.

9. Na tſuer ſal ick ontfanghen
van Godt mijn Heer dat ſoet,
Daer na ſoo doet verlanghen
mijn Vorſtelick ghemoet,
Dat is, dat ick mach ſterven
met eeren in dat velt,
een eewich Rijck verweruen
als een ghetrouwe Heldt.

10. Niet doet my meer erbarmen
in mijnen wederſpoet,
Dan datmen ſtet verarmen
des Coninex Landen goedt:
Dat v de Spaengiaerts crencken,
o Edel Neerlandt ſoet,
als ick daer aen ghedencke,
mijn Edel hert dat bloedt.

11. Als een Prins op gheſeten
met mijner Heyres cracht,
Vanden Tyran vermeten
heb ick den ſlach verwacht,
Die by Maeſtricht begrauen
bevreeſde mijn ghewelt,
mijn Ruyters ſachmen drauen
ſeer moedich door dat velt.

12. Soo het den wille des Heeren
op die tijdt had gheweeſt,
Had ick gheern willen keeren
van v dit ſwaer tempeeſt:
Maer de Heer van hier bouen,
die alle dinck regeert,
diemen altijt moet louen,
en heeftet niet begheert.

13. Seer Chriſtelick was ghedreuen
mijn Princelijck ghemoedt,
Stontvaſtich is ghebleuen
mijn hert in teghenſpoet:
Den Heer heb ick ghebeden
van mijnes herten grondt,
dat hy mijn ſaeck wil reden
mijn onſchuldt doen bekant.

14. Oorlof, mijn arme Schapen,
die zijt in grooten noodt:
V Herder ſal niet ſlapen,
al zijt ghy nu verſtroyt:
Tot Godt wilt v begeuen,
ſijn heylſaem woort neemt aen,
als vrome Chriſten leuen
tſal hier haeſt zijn ghedaen.

15. Voor God wil ick belijden
end ſijner grooter macht,
Dat ick tot gheenen tijden
den Coninck heb veracht,
Dan dat ick Godt den Heere,
der hoochſter Maieſteyt,
heb moeten obedieren
inder gerechticheyt.

88.

Dewijle het Lant oproerich was door den Thienden Penninc, heeft de Graef vander Marc, Heere van Lume, etc. den Briel ingenomen, ende Hollandt ende Zeelant is haeſt goetwillich gevolcht.

Op de wijſe, Ick ginc eenmael ſpaceren, etc.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boecxken, 1588. Blatt 21.)

Wy Geuſkens willen nu ſinghen
in deſe Meyes tijt,
En van vreuchden opſpringhen,
dat ons Godt ghebenedijt
Nu heeft ghegheuen reyn
ſijnen Zeghel machtich,
daerom wy ſullen eendrachtich
den Loſ Godt gheuen certeyn.

2. Den Driele wy inne creghen
in April den eerſten dach,
Als mannen ſach mẽ ons plegen,
die Duytpoort ſonder verdrach
In brandt wy ſtaken aen:
de Burghers zijn gheweken,
een yeder om hem te verſteken,
tghinck al buyten haer waen.

3. Den Edelen Heer verheuen
van Lume ſeer wijs,
Met Crijchſhandel weet hy te leuen:
dryhondert ſonder gheerijs
Aen die Noortpoort hy ſandt,
ouer die mueren ſy clommen,
die Poorte in ghenomen,
daer na quam ſoo menich quant.

4. Hoort eens watten cluchten,
doe nu den gantſchen hoop
Niet ſonder grooten gheruchten
in quamen met ſoeten loop:
Terſtont moeſt loopen aen
Dauls Tempel yhepreſen,
Melis moeſt verloſt weſen
al inde halue Maen.

5. Die Voerder van Melis Bende
die grooten Chriſtoffel waer,
Die Geuſen als de behende
hem deden duytken daer:
En al dander ouerhoop
ſy daer gingen legghen,
ſonder haer weder ſeghen,
met eenen haeſten loop.

6. Al op de Maſe gheleghen
den Driele gheheeten wert
Een nieu Rochel te deghen,
om met moet end hert
Te houden voor tghewelt,
voor Ducdalue crachtich,
daeromme ſy eendrachtich
die Bolwercken bebben voorſtelt.

7. Wt Wtrecht die Catijuen
trocken nae den Dril,
Om de Geuſen te verdrijuen:
tghinck niet na haren wil,
Te ſchepe trocken ſy ras,
tuſſchen weghe ſy vernamen,
dat der Geuſen ſchepen quamen,
twelck haer gheen blyſchap was.

8. De Geuſen dapper ſchoten,
de Spaengiaerts namen de wijck,
Aen Landt ſy onuerdroten
liepen door den ſlijck,
Te Dort al voor die ſte:
ſy ſaghen als Morianen,
doen ſy wt den dreck quamen,
haer Vaenkens ſleppten ſy me.

9. Hoe ſy te Rotterdam binnen
quamen met ghewelt,
Een yder cant wel verſtinnen
hoe dattet was gheſtelt:
Men ſachſe groote moort begaen:
dus, Steden, hout v vaſten,
neemt niet in ſulcke gaſten
en ſpiegelt v daer aen.

10. O Princen, die wt v Landen
al om de waerheyt claer,
Verloſt wt Herodes banden,
ghevluchtet zijn voorwaer:
Valt Godt den Heer te voet,
dat hy victory wil gheuen
en wy ſo moghen leuen,
om te beeruen t'eeuwighe goedt.

89.*

Noch een Liedeken vande miraculenſe verloſſinghe der Stadt Leyden: Op de wijſe vanden Lxvi. Pſalm.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boecxken. 1588. Blatt 44.)

SYT al verheucht! wilt den Heer louen,
ſijn Name hier gebenedijt!
Hy heeft ghetoont zijn cracht van bouen
aen zijn volck, dwelck hier wort benijdt.
Dit vint ghy opentlick beſchreuen
int Oude Teſtament ſeer claer,
wat hy door zijn cracht heeft bedreuen
aen haer, die zijn Wet houden gaer.

2. In onſen tijden condt ghy mercken,
hoe Godt voor Hollandt ſtrijdt end vecht:
In Zeelandt thoont hy wonder wercken,
hy begaeft rijcklick ſynen knecht,
Den Edlen Prince van Oraingnien,
met wijſheyt teghent Paus ghewelt,
teghens thoouaerdich volck van Spaignien
heeft hy hem als een Hooft gheſtelt.

3. Hy heeft weerſtaen met weynich mannen
ſo meenich duyſent Helden cloeck,
Die hem meynden wt tLant te bannen
oft hem te helpen om den hoeck:
Maer Godt heeft haer meeſt al verſlagen,
die op haer macht hier droeghen moet,
en wil haer opentlicken plaghen,
Gods hulp zijn volck ghenoeghen doet.

4. Dit mach een yeghelick wel aenſchouwen,
hoe Gods vyanden zijn ghelaecht
Als ſy op haer macht ghinghen bouwen,
te Scheep, te Landt zijn ſy veriaecht:
Voor Haerlem waſt niet thaerder vromen,
voor Alckmaer werden ſy beſwaert,
Boſſu werd' met zijn volck ghenomen,
in Zeelandt zijn ſy niet ghelpaert.

5. Voor Leyden quamen ſy ghelkreecken
tot twee diuerſche ſtonden ſtout,
Seer corts daer na zijn ſy ghevveecken,
verblijdt was doen ionck ende oudt.
Op menſchen trooſt ſtreckten ons ſinnen,
dit wel aenmerckt byſonderlich:
hier meed en mochten wy niet winnen,
Gods wercken die zijn wonderlick.

6. Daer na quamen ſy weer voor Leyden
met al haer macht end' Spaenſch geſpuys,
Sy ghinghen haer int Land verſpreyden,
tot Schanſen maeckten ſy elck huys.
Sy meynden Gods volck te verpletten,
die van Victualie waren bloot,
ſy riepen 'Wie ſal v ontſetten?'
beſpottende ſeer haren noot.

7. Noch ſeyden d'opgheblaſen ghecken
tot die van Leyden excellent,
Men ſoud eer metter hant bedecken
de Son en tgantſche Firmament,
Eer v de Geuſkens ſouden helpen:
gheboren blinden ſullen ſien,
als ſy v commers nooden ſtelpen,
denckt niet, dat v hulp mach gheſchien.

8. Gheen Garniſoen was inde Stede,
dan Burghers, cloeck, ſtout en vaillant:
Tot God almachtich was haer bede,
dat hy haer wilde doen byſtant.
Sy waren ſoo ſeer vaſt beſlooten,
het was te ſien afgrijſelick:
dit heeft den goeden Prins verdrooten,
hy vont een middel prijſelick.

9. De dijcken ouer Yſelmonde
werden doorgrauen ſonder vaer:
Tzeewater liep ten ſeluen ſtonde
door al de gaten hier en daer.

Wt Zeelant quam tot onſer baten
Boiſot, den vromen Capiteyn,
met Bootsghelellen en Soldaten
tot by zes hondert groot en cleyn.

10. Met Schuyten en Galeyen luſtich
ſijn ſy ghevaren ouer twelt:
Vier half Cortouwen laghen ruſtich
in Delfſch Coorenſchuyten gheltelt:
Sy trocken heen als vrosme Hanſen,
ſy deden ouer al exploot
en wonnen achtentwintich Schanſen,
daer bleef ſo menich Spaengiaert doot.

11. Dees Stadt was vijf maenden beleghen,
der Spaengiaerts Capiteyn Baldeez,
Meynende de Burgers te beweghen,
haer op te gheuen by ſeer preez,
Hy creech voor antwoort als den ſlechten:
ſo lang wy hebben handen, ſlet,
om eten deen, dander om vechten,
ſo comen wy tot ſchanden niet.

12. Doen ons volck tSoeterwou na quamen
daer lach des vyandts groote macht
Met Paerden en Voetvolck altelamen
en hielen daer ſeer ſtercke wacht:
Voor ſulck ghewelt, hoort mijn ontbinden
heeft ons volck ſchrickelick verſucht:
maer Godt ſont ſtorm en ſtercke winden,
den vyant is by nacht ghevlucht.

13. Hoort, wat den ſeluen nacht gheſchieden
doen Godt de Spaengiaerts heeft gheport,
Dat ſy van Leyden moeſten vlieden:
een groot ſtuck muers is neer-ghelkort,
Tholwerck en ook de aerden wallen,
ghemeten vijftich paſſen lanck,
ſijn neder inde veſt ghevallen:
aenmerckt nu, oft de Stadt was cranck.

14. Des morghens vroech dry in October
werd men ghewaer Gods wonder daet:
Wt Leyden ſachmen de Schansouer,
de Schuyten voeren ſonder laet
Met Broot, Bier en ander Prouande
ſonder belet naer Stadt verblijt,
ſy dancten God menigherhande,
ſijn Naem wert daer ghebenedijt.

15. Die vander Stadt quamen gheloopen
met blijd gheſchrey, ons volck te moet,
En baden ſeer deerlick met hoopen
met een ſtuck broots ons byſtant doet!
Tis meer dan zes weken gheleden,
dat wy gheen broodt hebben gheproeft.'
den Rijckdom heeft ſuler ook ghebeden,
een ſteenen hert moeſt zijn bedroeft.

16. Elck een hoordemen daer ghewaghen:
willecom, vrienden, hertelick!
Ghy hebt verloſt dees ſtadt van plaghen
end al ons Burgers ſmertelick.
Ons Volck antwoorden wijſelicken:
gheeft Godt alleen prijs ende eer,
looft hem en danct, tis prijſelicken,
hy is in noodt ons Godt en Heer.

17. O Hollant, fray niet om verſchoonen,
die Chriſtum nu hebt aenghedaen,
Wilt ouer al dit wonder thoonen,
van Gods Wet wilt niet afſtaen.
Al hebt ghy lang gheweeſt in lijden,
v droeſheyt is in vreucht verkeert:
dus wilt v inden Heer verblijden,
ſijn Lof tot alder tijt vermeert.

18. Ghy Nederlanden, Rijck en machtich,
die tot v Vrijdom lieſde draecht,
Houdt doch voor ooghen dit werk crachtich,
het Spaenſche gheſpuys nu van v jaecht.
Sonder v hulp moeten ſy vluchten,
denct, wat Thantwerpen is gheſchiet:
ſy ſteken vol van Heroes cluchten,
haer voorſtel is moort en verdriet.

19. Laet haer in Spaingnien ſporten breyen,
Ezels en Koeyen drijuen daer,
Dees Guyten ſendt nu haer contreyen,
op dat ſy moghen blijuen daer.
Tzijn meeſt al Fieltz en Roſſianen,
die ons hier quellen ſpottelick,
tzijn Deuls der Papen en Maranen,
wie anders denckt, doet ſottelick.

20. Prins, die dit Liedt eerſt heeft gheſonghen,
hy kent seer wel des Paus ghedrocht:
Wt Spaingnien is hy haer ontſpronghen,
hy was na in haer feeſt gherocht.
Wacht v voor d'Inquiſiteurs handen,
die ſConnincks ſoon hebben vermoort,
en vecht nu voor v Vaderlanden,
maect met Hollant een goet accoort.

Schout abuys.

90.

Een Liedeken van den handel der Nederlanden, ende vanden val Babylons.

Op de wijſe: Enghelenborch is een Bordeel, Enghelenborch is een etc.

(Een nieu Geuſen Lieden-Boecxken, 1568. Blatt 59.)

Hoort Paus, ghy grooten Antechriſt,
v Helſche Engelen vol-van twiſt
ſy roepen ſterck: ‚Viue Papiſt!'
maer tmach haer al niet baten:
Want v rijck al crijcht eenen val,
tvolck maeckt gheſchal groot ende ſmal,
en noemen v Papen ſot en mal,
de kinders vander ſtraten.

2. Ghy Nonnen, Paghijnen, maeckt eenen dans,
neemt oorloff aen, v Heylighe mans,
gheclecdt wit, ſwert, grau als een gans,
met Caproens ſonder Hellen:
Sy decken thoot haer cruynen groot,
want kaes en broot is op, tis noot,
ſy vluchten wech: reycke hen den poot,
ſegt ‚adieu, metgheſellen.'

3. Haer kruem gheciert met Goden ſchoon,
van gout, ſtiuer gheſtelt ten thoon,
veel offergelts was haren loon,
men ſachſe vry hoereren:
Veel Vorſten, hoort, broncken verſmoort,
haer zielen voort werden vermoort,
hierom is Godt op hen verſtoort
en wilſe ruineren.

4. Moninck, Prior, Abt en broer Lollaert,
tconcili van Trenten heeft noyt verclaert,
dat ghy ſout laten waſſen den Baert,
maer yeder een bedinghen:
Tot hout een ſteen het volck ghemeen,
wie niet onreen v Goeykens cleen
een eerde bouen Godt alleen,
die ſoudt ghy doen ombringhen.

5. Den Adeldom van tNederlandt,
wou meer gheen Chriſtens hebben ghebrandt,
tplaccaet moeſt wech, dit was tverſtant,
ſou tvolck paeyſlick leuen:
Madamme loos dit ook verkoos,
ou waſt altoos was haren voos,
ſy wilden met die Papen boos
de Chriſtens hebben verdreuen.

6. Men preeckte Gods woort ſuyver ende claer,
daſgoden vielen vanden Altaer,
tdrencken, moorden was gheen ghevaer,
elck mocht leuen int ſijne.
Maer tPaeps gheſanck golt loon noch danck,
want hen ontſanck die was ſeer cranck,
tvolck was los wt haer bedwanck,
dit dede hen groote pijne.

7. De Paus Granvelle principael
wou ſulck keeren als Cardinael,
ontboodt Duckdalbe, tPaus Vaſſael,
weuers waren zijn Elen,
Om tLandt ydoon te maken ſchoon,
des Coninck croon waer ſynen loon,
want moordery was hy ghewoen,
rooven ende ſtelen.

8. Sint Truyen en te Willebroeck
vergaerden veel Lantſheeren cloeck,
ſy wiſten wt des Paeps verſoeck,
dat men hem ſou veriaghen:
‚Swerdt ongemack', doen Egmont ſprack,
tverbondt dat brack, den Prins vertrac,
tghemeyn volck was doen veel te ſwack,
de Spaengiaert wech te ſlaghen.

9. De Papen ſonghen ‚Gloria laus',
ter eeren die hulp al van den Paus,
d'Albanen deden tvolck veel raus,
tſpel hiet hen al ghewonnen.
Men ſochter tgoedt, men ſtortter bloedt,
tpaus ghebroedt creech eenen moedt,
veel duyſent menſchen metter ſpoedt
vluchten wech, ſoo ſy connen.

10. Sy vinghen en dooden den Egmont,
den Graef van Hoorn in eender ſtont,
oock veerthien Edlen van tVerbont,
ghevanckelijck behouwen,
Diemen oock ſach gheuen den ſlach
met groot gheclach op eenen dach:
den Bloedtraedt diet ghedencken mach,
twerdt hen noch wel vergouwen.

11. Sy maeckten weer nieu Soden fris,
koſter Bagbijne, elck luyde Mis,
veel Huycheluers hielpen ghewis,
dalttaren nieu oprichten.
Het Vaghevyer heet werdt weer verbreet,
voor tzielen leet vontmen bereet
Vielmis, Pardoen, al tPaus beſcheet,
men gaf weer ghelt van Viechten.

12. Mijn Heer de Prins, een vromer Helt,
quam by Maeſtricht met groot ghewelt,
om ſlaen Duckdalbe, die bloot int velt
hem ſchandich had begrauen:
Hy vreeſde ſeer dees vromen Heer,
die doen daſkeer, nam veel te meer,
deur Brabant, Vranckrijck, want met eer
wou hy zijn vyandt ſtrauen.

13. De krijch was wt, elck Paep ſprongh locht,
Duckdalbe heeft fluer zijn loon gheſocht,
hy eyſchte meer dan tvolck vermocht,
Paep hadt hem toeghеſchreuen
Het thiende deel van elck Juweel:
twerdt al crackeel, dLant ſocht appeel,
in thien Jaer creech hy treſtken heel,
hadden zijt willen gheuen.

14. Maer Landt en Luyden worden gram,
ſy riepen den Prins, diet haeſt vernam,
om hulp, die weer gheweldich quam
den Lande aſſiſteren:
In Henegou als Krijſman bou
voor dLandt ghetrou hy vechten wou,
Duckdalf dorſt noyt voor zijn aenſchou
met macht hem recontreren.

15. Maer met verraet is hy te ſterck,
de Franſche moort was wel zijn werck,
ſy meynden alſoo int Brabants perck
die Edel Prince tomringhen:
T Frans volck planteyt, hem toeghеſeyt,
was neerghelcyt, doen bleeck wel tſeyt,
ten docht den Prins daer niet ghebeyt,
Godt woudts oock niet ghehinghen.

16. Naer Hollandt hy trock, ſijn was den Pricl,
Pliſſing, der Veer hem oock toevoiel,
op dat elck ſtadt haer goet behiel,
haer Recht en Statuyten.
Sy kenden wel Duckdalfs opſtel,
als ſlauen ſnel wou hyſe fel
met dInquiſitie doen ghequel:
twas tijdt hem houwen buyten.

17. Hier viel door Paufdom tgroot abuys
Claris noch Nonne en bleeſſer thuys,
oock Monick, Canonick en wou confuys
voor tPaus gheloof niet hanghen:
Elck is ghewent wt zijn Conuent,
den Graef bekent met Bartellent
wouden nemen die Papen blent
in haer ſelfs ſtrick ghevanghen.

18. Edy Papen, nu valt op den cop
den ſteen, van v ghewerpen op,
men hengt v vrylick by den crop,
v en baedt Cruyn noch ſalue.
Want ‚Viuele Geus!' is nu die Leus,
berecht uwen neus, theel aenſchijn preus,
twoorſtitten is ghedaen pompeus,
guet, claghet vry Duckdalue.

19. V quiſpel, v water wort niet begheert,
Olye oock aen v lappen ſmeert,
lijſt vry thuys met uwen Weert
i die halue Mane.

Want twolck proprijs iſt worden wijs,
dat al v ſpijs is groot afgrijs,
dus ſchrijft al tſaem voor een deuijs:
‚wech, vuyl Paep, ruymt de bane!'

J. Vander Voort.

91.

Een nieu Liedeken,

Op de voyſe: Een meyſken op een Rivierken ſat, ꝛc.

(Oenſen Liet-Boeck, um 1602. Blatt 6.)

De Prins van Orangien is te velde gekomen,
vive le Geus!
hy Papen als Apen, ghy meught wel ſchromen,
bedeckt u Neus:
oor den Prince, ſpijt Papiſten,
wy blijven Geus!

2. Alle de Papiſten nae haer goet duncken,
vive le Geus!
y meynden, Gods leeringe te krencken,
ſy zijn ſoo beus.
t door den Prins, ſpijt alle Papen,
wy blijven Geus!

3. Godes Leeringh ſal blijven ſtaen,
vive le Geus!
laer Papen God die ſal vergaen,
hoort mijnen Leus!
l door den Prins, ſpijt Papen en Munnicken,
wy blijven Geus!

4. Al hebben wy ſoo menigen ſimp'len bedrogen,
vive le Geus!
y hebben ſoo menigen leugen gelogen,
met verraet alteus:
oor den Prins, ſpijt Papen, Wout-apen,
wy blijven Geus!

5. Sy bouwen op Pauſen leeringen vals,
vive le Geus!
e geſchoren Ziel-dieven, haer Aflaets-brieven,
die zijn dbeus:
oor den Prins, ſpijt Ziel-mis, Vigily,
wy blijven Geus!

6. Haer guychel-ſpil, haer vals opſtel,
vive le Geus!
n mach niet ſtaen, maer moet vergaen,
oock haer Moeder beus.
oor den Prins, ſpijt Duc d'Albens Placcaten,
wy blijven Geus!

7. Spaenſch Bullen en zijn niet meer geſten,
vive le Geus!
Duc d'Albe kan ſcherp weere meer bien,
haer macht is veus:
Door den Prince, ſpijt des Alfs aenkleven,
wy blijven Geus!

8. Den Paus heeft ghebroken Gods gebodt,
vive le Geus!
Sy jagen hem na met den Alf int Kot,
dit is doch heus.
Door den Prins, ſpijt Munnicken en Kunnicken,
wy blijven Geus!

9. Nu hoortmen den Geeſtelijcken hoop ſeer klagen,
vive le Geus!
Om datmen de Ziel-moorders uyt haer neſten ſtet
dit is de gleus: jaghen,
Al door den Prins, ſpijt Jacobijnen, Bagijnen,
wy blijven Geus!

10. Hoe werden de Ziel-verraders nu dus veracht,
vive le Geus!
Om dat Paus God en heeft geen macht,
als ſy hadden een peus:
Al door den Prins, ſpijt de Cardinalen te malen,
wy blijven Geus!

11. Ooch Papen, Papinnen, ghy zijt het wel waert,
vive le Geus!
Want ghy u valſche Inquiſtey vermaert
wout brengen, is heus.
Al door den Prins, ſpijt Munnicken, Munnickinnen,
wy blijven Geus!

12. Oorlof, Ziel-moorders, wy raden u wel,
vive le Geus!
Dat ghy u wacht voor Lucifers Hel,
wen branter beus:
Al door den Prins, ſmaeckt dit bediet,
wy blijven Geus!

92.

Na dat Duc d'Albe het zeem door den mont gestreken hadde metten Pardoen, heeft hy willen de Wolle beginnen te plucken door den thienden Penninck,

Op de wijse. Rijck God hoe is mijn boelken dus wilde.

(Seuse Liet-Boeck, um 1602. Blatt 29.)

HElpt nu u self, soo helpt u Godt
wt der Tyrannen bant en slot,
benaude Nederlanden:
Shy draeght den Bast al om u strot,
rept sluer u vrome handen.

2. De Spaensche hoochmoet, valsche ende boos,
sant u een Beudel Goddeloos,
om u Godloos te maken:
Gods woort rooft hy door menschen gloos
en wilt u't gelt ontschaken.

3. Soo neemt hy elck zijn hooghste goet,
die 't woort der zielen voetse soet,
om draf niet willen derven:
Bekoopent met haer roode bloet,
of moeten naeckt gaen swerven.

4. Maer die zijn hert op Mammon stelt,
moet oock ontbeeren 't lieve gelt,
sijn God, zijn vleesch betrouwen:
Hy eyscht den thienden met gewelt,
die 't geest sal niet behouwen.

5. Want geestmen dick van thienen een,
daer blijft ten lesten een noch geen:
wol mach een Herder stillen?
Dees Wolf is met wol noch met melck te vreen,
hy wil de schaepkens villen.

6. Sijn Buyck is onversadelijck,
bloet en gelt-dorstigh stadelijck,
al die met wreeden moede
s'Lants gelt verquist verradelijck
aen Cominclijcken bloede.

7. Verdient dan sulck u Huerlinck sel
den thienden Penninck niet seer wel,
om't Nederlandt te schinden?
Geeft ghy hem die, soo maeckt ghy snel
den bant om die te binden.

8. O Nederlandt, ghy zijt belaen,
doodt ende leven voor v slaen:
dient den Tyran van Spangien,
Of volght, om hem te wederstaen,
den Prince van Orangien.

9. Helpt den Herder, die voor u strijt,
of helpt den Wolf, die u verbijt,
weest niet meer Neutralisten:
Vernielt den Tyran, 't is meer dan tijdt,
met al zijn Tyranisten.

93.

Een Oorlof Liedeken van Duckdalue,

Op de wijse vanden Ouden Hillebrant.

(Een nieu Seuse Lieden-Boeckken, 1588. Blatt 35.)

IEk wil te Landt wt rijden,
sprack daer den ouden Grijs:
Wie sal my nu ten tijde
die paden maken wijs?
Die wech valt my soo swaren,
die ick sal moeten gaen:
het is by na zes Jaren,
doe quam ick daer van daen.

2. ‚Wilt ghy nu weder na Spangien',
sprack daer een Cardinael,
‚Soo comt die Prins van Orangien
en maeckt ons Papen kael:
Is nu die Cruyne gheschoren,
men scheert ons dan theel hooft:
laet ghy ons nu verloren?
dat had ick noyt ghesooft.'

3. Wilt ghy v noch verschoonen
en dencken, ghy hebt al recht?
Daelders en gouden Croonen
die waren my toe ghesecht:
Ducaten root van golden
en Angelotten schoon,
om mijn knechten te besolden,
het Nederlandt sou zijn mijn loon.

4. ‚Hoe souden wijt anders maken?
wy betaelden v Spangiarts met munt,
Ons Duytschen met grof Laken,
of wat baer wort ghegunt,
End dat op die condicy,
dat ghy soudt hebben ghebracht
die Spaensche Juquisicy
in hare volle cracht.'

5. Wat ſoude ick die in voeren?
dat ſpel dat liep te hooch:
Die ſpraeck quam onder die Boeren,
dat v dinck niet en dooch:
Het Vaghebier ſy wt piſſen,
ſy houdent voor een ranck,
bedevoert en Sielmiſſen
werpen ſy achter de banck.

6. ‚Om dat wy ſulcr wel wiſten,
daerom en ſpaerden wy gheenen coſt,
Ons Renten wy daghelicks miſten,
wy ſonden na v eenen Poſt:
Al waert ghy thuys ghebleuen,
daer waer niet veel verſuymt,
wy ſullen doch worden verdreuen,
och hadden wy tghelt verſluymt.'

7. Verdrijft v de Prins van Orangien,
veriaecht hy v op dit pas,
Soo treckt met my na Spangien,
ick ſchenck v elck een Kas,
De eene van ſinte Cornelis,
de ander van ſinte Krijn,
de derde loopt met Melis,
de vierde met Valentijn.

8. ‚Tis beſt, dat ghy noch iocket
ende houdt met ons uwen ſpot,
Nu ghy ons tghelt ontlocket
ende ſlepet in uwen pot,
Daer mede ghy ſout verſtercken
het heylighe Roomſche Rijck,
den dienſt der heyliger kercken,
ons Miſſen alle ghelijck.'

9. Een Doctoor quam my verraſſen
op alder-ſtelen nacht:
Mijn Cruyden waren ghewaſſen,
ſy quamen in haer cracht:
Wie geen Paerdoen woude coopen,
die meynde ic te vertreen:
dat Water quam met hoopen,
mijne Cruyden dreuen heen.

94.

Een Liedeken, Op de wijſe: Sy plagh my eens te vragen.

(Geuſen Liet-Boeck, um 1602. Blatt 52.)

WAt ſeytmen nu van Duc d'Albe?
de Botter gelt vier en halve,
is dat niet veel te dier?
O Prince van Orangien,
Duc d'Alve ſal moeten na Spangien:
hoe ſal hy komen van hier?

2. Wat ſeytmen van de Spechten?
het zijn Duc d'Albens knechten,
ruydich, rappigh en zeer:
Tegen d'onnooſel en ſlechten
willen ſy ſterck gaen vechten,
ſchoorſteenvegers ſonder leer.

3. Met haer ſluwele broecken
gaen ſy de Meyſkens beſoecken,
waer wat daer onder ſchuylt:
'T Zijn haer pockige doecken,
't gaſthuys ſy verſoecken,
van binnen zijnſe vervuylt.

4. In Spaengien en zijn 't maer Fielen,
daer loopen ſy met kachhielen,
al zijnſe daer groot geacht:
Vol luyſen iſt dat ſy krielen,
't zijn Moordenaers der zielen,
geſpuys om te vollen de gracht.

5. Vijghkorven konnen ſy breyen,
rautſkens konnen ſy leyen,
wijngaert ſnijde onder d'eerd':
Dan lotert haer de keyen
en ſy gaen haer vermeyen
ſpanceren op een Peert.

6. Sy willen om ons gelooven
heel dees Landen beroven,
als Duc d'Alve haer doet verſtaen,
Maer God al van hier boven,
welck men altijt moet loven,
ſal haer lien noch verſtaen.

7. Ey, ouden Grijs, Duc d'Alve,
hebt ghy nu niet meer ſalve?
of zijt ghy genoegh geſmeert?
Ghy zijt ten heelen noch ten halven,
v Koe wil niet meer kalven,
't welck uwen Paus ſeer deert.

8. En ghy, Duc d'Alvens Sone,
booſheyt zijt ghy ghewoone,
om dat ghy hebt vermoort
Soo menigen perſone,
waerom God uyt den Throone
op u is ſeer geſtoort.

9. O Prince van Orangien,
edel Vorſt uyt Almangien,
maeckt ons dees Tyrannen quijt:
Sy doen ons groote Calangien,
jaeghtſe weder na Spangien,
ſoo krijgen wy goeden tijdt.

95.

Een Liet vande ontsettinge der vromer stadt Leyden:

Op de wijse, Wilhelmus van Nassouwen.

(Oeusen Liet-Boeck, um 1602. Blatt 64.)

AEnhoort, ghy Nederlanden,
met herten seer verheucht:
Tot God verheft u handen
en looft zijn groote deucht.
Wilt nu zijn eer verbreyden,
ghy waret seer belaen,
om die ontsettingh van Leyden,
twelck onlanex is ghedaen.

2. Maer wilt considereren
in dese wonder daet
De sterche hant des Heeren
en niet der menschen raet:
Tis Godt, die t'allen tijden
den zijnen uytter doot
verlost en can bevrijden
van swaren hongers noot.

3. Ghy hebt dus lanck t'vertrouwen
in's Koninckx mach gestelt,
En op syn schoon Landouwen,
heyrecracht end groot ghewelt:
Maer boven den Arm des Heeren
vermach geen Potentaet:
hoe sout ghy wel floreren,
als God daer buyte staet?

4. Laet u een spiegel wesen
in Hollandt, Leyden schoon,
Ook die daer in Godt vreesen
en Christum zijnen soon:
Die is haer Koninck verheden,
haer Schilt, haer borgh end weer,
dit heeft den vyant doen beven,
jae vluchten met oneer.

5. Het is wonder int afschouwen
der menschen ooghen blint,
Hoe dat in het benouwen,
was den Borgher gesint:
Met Pest dees stadt beladen,
honger, Krijgk, dieren tijt,
te houden sonder Soldaten
soo langh in't vyants spijt.

6. Ick laet noch te vermonden
al die ofdreucken fier,
Ewelck sy tot allen stonden
den Spaengiaert deden hier:
Een macht haer niet faelgeeren,
sy streden voor't Vaderlant
en om het woort des Heeren,
dat was daer in geplant.

7. O lastermont hooghmoedigh,
o Spaenschen Assur wreet,
Heeft God gehoort seer spoedich,
dien ghy voor hem op deet:
Baldees die hadt geswooren,
dat Son end Manen-schijn
vergaen moest, oft verlooren
sou de Stadt Leyden zijn.

8. Hierom heeft God almachtich
ook het bidden verhoort
Der Burghers tot hem clachtigh:
o Leyden, vreucht oorboort!
Den Prince van Orangien
heeft hy u tot een Heldt
verweet, die t'volck van Spangien
breken sou haer gewelt.

9. Ook zijn de Dontgenooten,
den Adel in Steden meest,
Van Hollant onverdroten
al daer present gheweest,
En hebben tot uwen bystande
al om de Dijcken doorboort
end tot een Zee haer Lande
gemaeckt: tis noyt gehoort.

10. Het was vreucht te aenschouwen
den Admirael vailjant,
Boysot, end Edel grouwe
van Walcheren soo playsant:
Den Spangiaert seer beladen
gingen dees maels te keer,
met Prince scheeps armaden
behaelden sy prijs end' eer.

11. Haest sachmen doen verneeren
ons vyants hoogen moet,
Zijn schanssen voort verveeren
verliet hy met der spoet,
Hy moest de stadt sten spijsen
met Coorn seer abondant,
end upt zijn Leger reysen
met oneer ende schant.

12. Princesse, Leyden schoone,
ghy Borgers jonck end out,
Met recht spant ghy de croone,
om dat ghy onverstout
Gebleven zijt stantvastigh:
ghy ander Steden, ras
helpt ons den vyant machtigh
najaghen op dit pas.

96.

Hier volght een devoot Papen gesang vande Catholijcke Misse.

Op de wijse: Pasmedi van Gosa.

(Deusen Liet-Boeck, um 1602. Blatt 75.)

Hebdy wel ter Misse gheweest,
in der Papen Kercke?
't Is Guychelspel, datmen daer leest,
gaet het wel te wercke?
Oremus craeyen, cruycken saeyen,
nygen, draeyen, soo ick 't wel aenmercke.

2. Hy duckt, hy buckt voor den Altaer,
dan droomt hy ook in slape,
Seer veel cruycen maeckt hy daer naer,
verwondert is den Pape,
Dat zijn Goyken, 's Duyvel hoyken,
onder d'loyken niet wech heeft zijn knape.

3. Hierom is den Paep seer verblijt
en laet zijn schelleken clincken,
Al comter veel tot zijn inbijt,
niemant en wil hy schincken,
Maer acht onreene 't volck ghemeene,
want alleene wil hy 't Wijnken drincken.

4. 't Goyken, dat hy eten sal,
heft hy fluer om hooghe.
Zijn knaep stelt als een geck seer mal
des Papen aers ten tooghe:
Al die 't aenschouwen, knieen vouwen,
handen douwen, het blijckt voor eter ooghe.

5. Dan laet hy ook een Beker sten,
daer in is Wijn beswooren
't Is bloet, menen de arme lien,
van 't Goyken nieu ghebooren,
Sy cloppen 't herte, sonder smerte,
wenighe perte brenghen sy te voren.

6. Betovert broot, van hem ghetoont,
wert fluer vann een ghereten,
De arge Paep hem selven loont,
want die daer zijn gheseten
Die sten hem trecken, den Kelck lecken
met haer gecken, moghen niet met eten.

7. Hongher en dorst heeft ghy ghebluft,
hy wast dan ook zijn handen:
Het arm volck d'ydel platteelken kust,
noch seyt de Pap vol schanden:
Gaet al strijcken, die quam kijcken
zijn practijcken, giet hy nat voort branden.

8. 't Spel is uyt van sulcken Sot,
hy wordt ontschord ontbonden
Als eenen gelapten Kock vermot,
soo is de Misse bevonden:
Cleyn van waerden op der aerden
sal voor Paerden, Catten en voor Honden.

9. 't Vagevyer is op haer ghesticht,
daer loopt zy Zielen halen:
Al is sy blint, sy wort verlicht
en laet haer wel betalen:
Hy can ontbijnen uyt der pijnen,
ook wel vijnen de Duytschen uyt de Walen.

10. Al vercieren sy schoon den craem,
niemant en wilse coopen:
Den Engelsman is sy onbequaem,
den Fransman half ontloopen,
Beeuwen, Hollander ook Brabander
met malcander stootens uyt met hoopen.

11. Wie suldy arme Cramers kranck
met uwer Misse laven?
Na Spangien wegh met haren stanck,
wen wilse hier corts begraven:
Want 't wilder vuylen, aen u muylen
crijghdy buylen, wilt ras henen draben.

12. Hierom raed' ick Man en Vrou,
dat sy daer niet en comen:
Met sulcken spel, dat segh ick ou,
wert God sijn eer benomen:
Wat sy rasen met vijs vasen,
dat sy prasen, 't zijn al ydel droomen.

97.

Een Bommels Liedt,

Op de wijse:

Jaen Broerman heeft een Bierken gebrouwen,
van Bommelken Bom,
Een deught te drincken noch te houwen,
keert wederom.

(Deusen Liet-Boeck, um 1602. Blatt 103.)

Hansken van Spangien, 't sal u rouwen
voor Bommelken bom,
Dat ghy meynt de waert in te houwen:
keert wederom.

2. Bommel en Tielſchen Weert vercoren
tot Bommelken bom,
Hebben malcanderen eedt geſworen:
keert wederom.

3. Sy en ſullen malcanderen niet verlaten
tot Bommelken bom,
Sy hebben daer toe te cloecke Soldaten:
keert wederom.

4. Den Gelderſman is op u gebeten
van Bommelken bom,
Wt haer ſchapraey ſuldy niet eten:
keert wederom.

5. De Gelderſche zijn alſoo van ſinnen,
meeſt Bommelken bom,
Sy willen doch geen Tyrannen beminnen:
keert wederom.

6. Sy willen aen u haer Kragen noch wagen
voor Bommelken bom,
En u lieden met ſlagen verjagen,
oft keert wederom.

7. Sy ſullen noch voor haer ſtercke Schanſſen
voor Bommelken bom,
Hun Switſers doen pijpen en u doen danſſen:
keert wederom.

8. V hoeren en hebben daer geen goe dagen
voor Bommelken bom,
Cleef, Munſter, Weſtphalen ſy liever ſagen:
keert wederom.

9. Wilt weder trecken nae't Land van Cleef
van Bommelken bom,
Dees willen u niet een goet woort geven:
keert wederom.

10. Wat lebten u voor de halve Mane
by Bommelken bom,
Dat onſe paliſſaden daer ſtane:
keert wederom.

11. Den vierden Julij 't ſtaet te ghedincken
by Bommelken bom
Lieten de Geuſen haer wapenen blincken:
keert wederom.

12. Sy hebben u ſluer van daer gedreven
van Bommelken bom,
Daer iſſer doen ſeven hondert doodt gebleven:
keert wederom.

13. V Papen die quamen met cruycen en vanen
by Bommelken bom,
V Krijghsvolck ſegenen voor de halve Mane:
keert wederom.

14. Den heeft u al geen victorie ghegeven
by Bommelken bom,
Twee Paepen die moeſten daer oock om ſneven:
keert wederom.

15. God helpt altoos de vereenighde Landen,
vreeſt Bommelken bom,
Al door de Leeu met ſcherpe tanden:
keert wederom.

16. Wy hebben Prins van Orangiens ſone
tot Bommelken bom,
By alle vrome ſpant hy de croone:
keert wederom.

17. Sijn gaſten verraſten, u volck int vangen
by Bommelken bom,
Aen maſten met baſten ſy ſouden u hangen,
oft keert wederom.

18. Eylaen ocharmen, is dan al 't karmen
by Bommelken bom,
Wie ſal u beſcharmen oft oock ontſarmen?
keert wederom.

19. Ghy meught ſien met u valſche liſten
van Bommelken bom,
Om looſſelijck binnen den Boſch te twiſten:
keert wederom.

20. Ghy moet ras loopen, al ſoudy wat ſweten
van Bommelken bom,
De Boſſenaers ſullen u wellecom heeten:
keert wederom.

21. Soo ghy cond binnen den Boſch geraken
van Bommelken bom,
Ghy mocht een Antwerps Caſteel daer maken:
keert wederom.

22. Al waerdy hier over een maent geweecke
van Bommelken bom,
Daer ſouder ſoo veele van blaede niet leecken:
keert wederom.

23. Ghy hebt de Weert in, hoe comder nu buy
van Bommelken bom?
Ontbiet veel ſcheepen, galeyen en ſchupten,
en keert wederom.

24. Godt wil Naſſouwe genade verleenen
hier ende alom,
Dat hyſe mach helpen, die treuren een weenen:
dit wenſcht Biſdom.

Nachträge und Berichtigungen.

A. Bibliographie.

LII.

¶ Dit Boec | wort genoemt: Het Offer| des Heeren, om het inhout van ſommighe | opgheofferde kinderen Godts: De welcke | voortgebracht hebben wt den goeden ſchat | haers herten, Belijdingen Sendtbrieuen | en Teſtamenten de welcke ſy metten monde beleden, en metten bloede bezegelt hebben, | Tot trooſt ende verſterckinghe der Slach-| ſchaepkens Chriſti, die totter doot ge- | ſchict zijn, Tot loſ, prijs ende eere | des geens diet al in allē ver | mach, wiees macht | duert van eewic- | hz tot eewic- | heyt, A- | men. | ¶ Noch zijn hier by ghe- | daen veel Liedekens, Belijdinghen, | en Brieuen, die noyt in dine | en zijn geweeſt. ‖ ¶ Item, noch is hier by | ghedaen een Liedtboeckken, tracterende van het Offer des | Heeren. ‖ ¶ Ghedruct in het Jaer, | M. CCCCC. LXX.

Am Ende:

¶ Ghedruckt in het Jaer | ons Heeren, M. CCCCC. LXX.

1) 42 Bogen in klein 8°, wie 12°. A—Et. Zweite Seite und letztes Blatt leer. Blattzahlen, erſte (Fol. 2.) auf Aij, letzte (Fol. 279.) auf dem vorletzten Blatt des Bogens Mm. Neue Blattzahlen von Bogen Nn an, erſte (2) auf Nn ij, letzte (54) auf dem ſechſten Blatt des Bogens Et.

2) Auf dem Titel ſind, ſo weit es angeht, immer abwechſelnd zwei Zeilen roth und zwei ſchwarz gedruckt: roth alſo Zeile 1 und 2, 5 und 6, 9 und 10, 13 und 14, 18 und 19, 22 und 23, zuletzt 26. Das Zeichen ¶ alle dreimal ſchwarz.

3) Zwei Blätter Vorrede, ohne Datum.

4) Die erſte Ausgabe des Buches iſt vom Jahre 1567, die vorliegende vermehrte iſt die zweite, beide von demſelben Drucker, der ſich aber beidemal nicht genannt hat.

5) Den Anfang macht Blatt 4 de Belijdinge ende Eyndinge Stephani, hinter derſelben, Blatt 7, das Lied

De duiſter werelt mach niet verdragē,

18 vierzeilige Strophen.

6) Blatt 8 de Belijdinge von Michiel Satler. Am Ende, Blatt 11b, Ghe- | ſchiet den xxj. dach in den | Meye. Anno. | 1527. | ¶ Ghetranſlateert wt den Hooch- duytſche in Neder- duytſch. Danach Blatt 11b das Lied

Aſmen ſchreue vijftienhondert
ende ſeuenentwintich Jaer,

11 (4 + 5) zeilige Strophen.

7) Blatt 13 het Teſtament dat Anneken Eſaias haren Sone beſtelt heeft, den 24. dach Januarij, Anno. 1539. Des morghens te neghen uren ouer gheleuert, als ſy haer bereyde te ſteruen ꝛc. Dazu Blatt 16 das Lied

En groote vruecht iſt int gemeyn,

14 ſechszeilige Strophen.

8) Blatt 17b Sommige Teſtamenten, geſchreuen door Jan Claeſz (inde geuanckenis liggende binnen Amſtelredam) aen zijn Huyſvrouwe, kinderen, end ander vriende na den vleeſche. Anno. 1544. Dazu Blatt 24 das Lied

Het waren twee gebroeders goet,

(nämlich Jan Claeſz und Peſtevaer), 20 vierzeilige Strophen.

9) Blatt 25b de Belijdinghe van een teder Meyſken, geheeten Eliſabeth, getödtet 1549 zu Leeuwerden. Dazu Blatt 28 das Lied

Twas een maechdeken van teder leden,

21 vierzeilige Strophen.

10) Blatt 29ᵇ de Belijdinghe van Hans van Overdamme, getödter Gent 1550. Dazu Blatt 43ᵇ das Lied

Ick weet, die Godes woort bekent,

15 (4 + 5) zeilige Strophen.

11) Blatt 45ᵇ eenen Brief van Jannijn Jueskijn, diemen noemt, Hans keesscooper, getödtet zu Gent 1550. Dazu Blatt 47ᵇ das Lied

O Heer v wil ick louen,

9 (4 + 4) zeilige Strophen.

12) Von Blatt 48ᵇ bis Blatt 83ᵇ Briefe von Jeronimus Segerſz und ſeiner Frau Lijſken, getödtet 1551 zu Gent. Dazu Blatt 83ᵇ das Lied

GOd de Heere is ghetrouwe,

13 (4 + 4) zeilige Strophen.

13) Blatt 85—89 Briefe und Bekenntniſſe von Peter Bruynen, Jan (‚de oude cleercooper') und Pluyn, nebſt zwei anderen 1551 zu Antwerpen getödtet. Danach Blatt 89ᵇ das Lied

TOt lof des vaders, ſoös, heyligē geeſt,

9 (4 + 3) zeilige Strophen.

14) Blatt 90ᵇ eenen Brief van Peter van Wernich, getödtet zu Gent 1551. Dazu Blatt 94 das Lied

GHoet zijn des Heeren crachten,

9 (4 + 4) zeilige Strophen.

15) Blatt 95—109ᵇ een Gebedt, Vermaninge, eñ Belijdinge van Adriaen Corneliſz, 1551 zu Leiden getödtet. Dazu Blatt 109ᵇ das Lied

DAnct Godt, en wilt zijn lof verbreyden,

9 (4 + 6) zeilige Strophen.

16) Blatt 111—121 zwei Briefe an Joos Kint, getödtet 1553 zu Cortrijck. Dazu Blatt 121ᵇ das Lied

DE meeſte vruecht coemt door Godts woort,

13 (4 + 4) zeilige Strophen.

17) Blatt 123—134 die Belijdinge van Claes de Praet, getödtet 1556 zu Gent. Dazu Blatt 134 das Lied

DE Werlt op die Chriſten verſtoort,

19 vierzeilige Strophen.

18) Blatt 135ᵇ—140 Teſtament und Vermahnbriefe von Jorian Simonſz, 1557 zu Haerlem getödtet. Dazu Blatt 141 das Lied

O Vaders wilt ghy eenen ſchat,

17 vierzeilige Strophen.

19) Blatt 142—180 Bekenntnis und Belijdinghe von Jacques, 1559 zu Leeuwerden getödtet. Am Ende die Bemerkung: Deſe Belijdinghe van Jacques, is ouverghezet wt Franſoys in nederlantſch Duytſch. Dazu Blatt 180ᵇ das Lied

SEer wonderlijck O Heere,

12 (4 + 4) zeilige Strophen.

20) Blatt 182—192 de Belijdinge van een vrouwe ghenaempt Claeſken, 1559 zu Leeuwerden getödtet. Blatt 192ᵇ das Lied

EEn Liedeken met vruechden goet,

7 (4 + 6) zeilige Strophen.

21) Blatt 193ᵇ zwei Briefe von Adriaen Pan, 1559 zu Antwerpen umgebracht. Blatt 195ᵇ das Lied

DDyſternis gaet van henen,

11 (4 + 3) zeilige Strophen.

22) Blatt 196ᵇ—201 een Belijdinge, geſcreuen by Hans de vette te Gent, daer hy zijnder twaelfſter in bandē lach, 1559 zu Gent getödtet. Blatt 202 das Lied

HEbt goedē moet, o broed's vā weerdē,

16 vierzeilige Strophen.

23) Blatt 203 Een Belijdinge van Hans van der Maes, 1559 zu Waeſten getödtet. Blatt 207ᵇ das Lied

TYrannich werck ſpoortmen nv alle weghen,

11 (4 + 4) zeilige Strophen.

24) Blatt 209 een Teſtament van Lenaert Plouier, 1559 zu Antwerpen getödtet. Blatt 211ᵇ das Lied

DTeſtament van Lenaert Plouier,

18 vierzeilige Strophen.

25) Blatt 212ᵇ—225 ein Teſtament und Brief von Gielis Bernaerts, 1559 zu Antwerpen getödtet. Blatt 225 das Lied

GEbenedijt God in des hemels pleyn,

7 (4 + 8) zeilige Strophen.

26) Blatt 216ᵇ—235 drei Briefe von Jan Geertſz, 564 zu Haech verbrannt. Der zweite Brief (Blatt 229) iſt ‚aen den Lutterſchen Paep' gerichtet; wer iſt dieß? Derſelbe hatte an Jan Geertſz geſchrieben: Blatt 230ᵇ unten heißt es: ‚Om nv te comen tot het verſtant eñ aenuanck vs Briefs, welcken ghy aen my geſonden hebt'. Iſt dieſer Brief irgend wo gedruckt? Die Antwort iſt mit großer Keckheit geſchrieben; die Gründe für die Kindertaufe werden zurückgewieſen und verworfen; Blatt 232 heißt es: ‚Een vierde vā v onuerſtandige of moetwillige plompheyt, dat ghy uwen kinderdoop met de beſnijdeniſſe des Wets oft met dat verbont teeckē Iſraels, wilt beweeren' u. ſ. w. Blatt 235ᵇ das Lied

TIs een periculoſe tijt,

18 vierzeilige Strophen.

Blatt 236 Briefe an Frau Mayken Joo-
564 zu Doornick verbrannt. Blatt 242
cb

)e op den Heer betrouwen,

zeilige Strophen.
Nun folgen, unter einem besondern Titel
r vordern Seite des Blattes 243, sechs
, welche in der Ausgabe von 1567 noch
Der Titel lautet:

ier nae | volghen noch sommighe|
ighen ende Sendtbrieuen, van op- | gheofferde
n Gods naegelaten, die | noyt in druck en
weest, heb- | bende een yeghelijck byson- | der
ieken | daer by. || (Zwei Schriftstellen: Matth. 4.
. Petr. 4. v. 19.)

Blatt 243b Een Schoon Liedt van een
, ge- | naemt Weynken Claes Dochter van
en dam, Weduwe zijnde, 1527 im Haag
mt. Blatt 246b das Lied

)e Heer moet zijn ghepresen,

zeilige Strophen.
Blatt 247b de Schoone Liedinge van twee lieue
n, de eene was genaemt Fije, de ander
1549 zu Leeuwerden getödtet. Blatt 249b
cb

Ae v belooft, O goede Heer,

+ 5) zeilige Strophen.
Blatt 251 De Schoone Liedinghe van Peter
Metselaer, 1553 getödtet, (es ist nicht
ben, wo). Blatt 253b das Lied

Ermen is der werlt en gelach,

+ 3) zeilige Strophen.
Blatt 254b Eenen Brief van Willem drooch-
r, 1557 zu Antwerpen getödtet. Blatt 256
cb

Christen Broeders weest nv verblijt,

zeilige Strophen. Dieß Lied handelt nicht
m Tode Willems, es scheint vielmehr von
lbst gemacht und gleich dem Briefe aus
Gefängnisse geschrieben zu sein.
Blatt 257—275b Briefe von M. Gielis
sz, 1564 zu Middelborch getödtet. Blatt
as Lied

Jn ioch is soet, mijn last is licht,

- 3) zeilige Strophen.
Blatt 276b ein Brief Clement Henrichsz,
zu Amsterdam verbrannt. Blatt 278b
cb

O wie op den Steen Christum vout,

szeilige Strophen.

35) Blatt 279b ff. drei Seiten Register. Auf der vordern Seite des folgenden Blattes (An) der Titel des Liederteils:

¶ Een Liet- | boecxkē, tracterende van| den Offer des Heeren, int welcke oude ēn | nieuwe Liedekens, wt verscheydē Copien | vergadert zijn, om by het Offerboeck ghe- | noecht te worden, want het van eender ma | terien roert, als van verraden, vanghen ēn | dooden, aengaende der Slachtschaep-kens | Christi, die de stemme haers Herders | Jesu Christi getrouwelijck ge- | horsaem zijn gheweest | tot der doodt | toe. || ¶ Item, hier is een Regi-| ster achter by ghemaeckt, om elck | Liedeken op zijn Folium | te vinden. | (Drei Sternchen.) || † Matth. 10. c. 22. | ¶ Om mijnē Naem sult ghy van alle men- | schen ghehaet worden, maer die volstan- | dich blijft tot den eynde, die | sal salich wor- | den. Rückseite bedruckt.

36) Es sind der Reihe nach folgende Lieder:

Blatt 1b: VAn tbitter lijden Christi ootmoedich,
30 sechszeilige Strophen.

„ 3b: VErhuecht v Gods kinder alletijt,
19 (4 + 3) zeilige Strophen. Handelt von Frans van Boolsweert, 1545 zu Leeuwerden getödtet.

„ 5b DUoesheyt wil ick nv laten staen,
29 (4 + 4) zeilige Strophen. Handelt von zwei Jungfrauen von Beckom, Marie und Ursel, 1544 zu Delden verbrannt.

„ 8b: DOemen vijftienhondert schreue,
24 (4 + 4) zeilige Strophen. Von Goris, Wouter, Grietken, Maenken und Katharina, 1551 zu Gent getödtet. Strophe 13 lautet:

Wouter sprack ten selven tijden
Borgers van Gent, hoort mijn vermaen:
Weet, dat wy niet en lijden
als Ketters ofte Luthriaen,
Die in deen hant den pot met bieren,
in dander hebben dat Testament,
Gods woort in dronckenscha phantieren,
daer door die waerheyt wort geschent.'

„ 11b: JCk sal met vreuchden singen een Liet,
23 (4 + 4) zeilige Strophen.

„ 13b: JCk mach wel droeflijk singen,
22 (4 + 4) zeilige Strophen. Von zwei Frauen, Mariken und Anneken, und drei Männern, Henrick Piresz, Pire Jansz und Adriaen Cornelis, 1552 zu Leyden getödtet.

Blatt 15b: GHy Christen al te samen,
18 (4 + 4) zeilige Strophen. Von David und Levina, 1554 zu Gent verbrannt.

„ 17b: ALsmen schreef vijftienhondert Jaer,
14 fünfzeilige Strophen. Von Gielis und Lisbeth, 1551 zu Gent getödtet.

„ 18b: O God ick moet v claghen,
29 (4 + 4) zeilige Strophen. Von Joos Verbeeck, 1561 zu Antwerpen verbrannt. Das Lied steht schon in dem Liederbuch von 1562: siehe oben S. 136.

„ 21b: EEn nieuwe Liet, vaet dit bediet,
13 achtzeilige Strophen. Von Willem Cleermaker, 1560 zu Antwerpen verbrannt.

„ 23a: JN bitterheyt der sielen,
10 (4 + 4) zeilige Strophen. Steht schon in dem Liederbuch von 1569: siehe oben S. 139.

„ 24a: HOort vrienden, ick schenck v een liet,
13 (4 + 3) zeilige Strophen. Handelt von Jan Jansz Brant, 1559 zu Geervliet getödtet.

„ 25a: VErhuecht verblijt groot ende cleyn,
20 sechszeilige Strophen. Von einer Jungfrau Janneken, zu Antwerpen getödtet.

„ 26b: JCk moet een Liet beginnen,
18 (4 + 4) zeilige Strophen. Von den zwölf Gefangenen, die 1559 zu Gent getödtet worden. Siehe oben Nro. 22 in der Belijdinge von Hans dem Vetten.

„ 29b: O Heere Godt eewich Vader verheuen,
26 vierzeilige Strophen. Von Joris und Joachim, 1560 zu Antwerpen verbrannt. Hinter der 19. Strophe wird eine Strophe von dem Oorlof liedeken, welche sie am Pfahl gesungen, angeführt: ‚Orlof aen broeders en susters gemeen'.

„ 30a: AEnhoort Godt hemelsche Vader,
25 (4 + 4) zeilige Strophen. Von 72 Märtyrern handelnd, die zwischen 1555 und 1560 zu Antwerpen getödtet worden, alle mit Namen aufgeführt.

„ 32b: ALsmen schreef duyst vijfhondert,
37 (4 + 5) zeilige Strophen. Von Goyaert, Gielis, Mariken und Anneken, 1550 zu Lier getödtet. Das Lied steht schon in dem Liederbuch von 1569: siehe oben S. 126.

Blatt 37a: EYlaes ick mach wel suchten,
9 (4 + 5) zeilige Strophen. Von Willem, Mariken, Pieuwercken und Mariken Jans, zu Leiden getödtet (um 1551). Scheint von Adriaen Cornelis gemacht; in seiner Belijdinge (siehe oben Nro. 15) Blatt 103b heißt es: Doen deden sy my dat liedeken van de vrienden, eft vraechden my, wie dat geschreuen hadde. Ick seyde: Ick hebbet gheschreuen. Doen vraechden sy oft ict ooc gedicht hadde. Ick seyde: Ick hebt geschreuz, maer ick en seyde van gheen dichten.

„ 38a: BAbels Raets Mandamenten,
25 (4 + 4) zeilige Strophen. Von sechs Frauen, 1559 zu Antwerpen getödtet. Ihre Namen sind unter denen der 72 Märtyrer, oben Blatt 30a.

„ 40b: HOort vrienden al, hier in die aerschte dal,
12 (6 + 6) zeilige Strophen. Von Jorian und Clement, 1557 zu Harlem verbrannt. Von Jorians Testament siehe oben Nro. 18.

„ 42b: ALsmen screef duyst vijfhondert een en tseslich Jaer,
14 sechszeilige Strophen. Von Calleken Stricker, 1561 zu Antwerpen getödtet.

„ 44a: EEn eewige vruecht die niet en vergaet,
33 (4 + 6) zeilige Strophen. Handelt von Frage und Antwort bei dem Verhör eines Gefangenen. Am Rande steht ‚twelc Peter van Weruick (so als schijnt) ghemaeckt heeft. Leest zijnt Brief Fol. 90.' Siehe oben Nro. 14. In dem Briefe deutet keine Stelle auf das Lied, aber der Inhalt von beiden ist im Ganzen derselbe.

„ 48a: GEroert den ick van binnen,
25 (4 + 3) zeilige Strophen. Handelt von mehreren im Liede selbst genannten Gefangenen; Pyer, 1561. Von einem unter ihnen selbst gemacht: es heißt immer wy und ons. Das Lied steht schon in dem Liederbuch von 1562: siehe oben S. 141.

„ 50b: OCh stet hoe droeue dingen,
34 vierzeilige Strophen. Handelt davon, wie Jacques verrathen und gefangen ward. Von ihm selbst gemacht: die letzte Strophe lautet

Jacques heeft dit gesongen,
daer hy lach geuangen ſ waer,
Geweldig is hy door gedrongen
en ruſt nv onder den Altaer.

Blatt 52a: O Heer God ich mach wel clagen

14 (4 + 4) zeilige Strophen. Handelt von dem Bekenntniſſe des Jan Schut, gefangen zu Vreen. Von ihm ſelbſt gedichtet: die letzte Strophe fängt an

Die dit Liedeken dichte,
Jan Schut was zijn naem (bekent),
Om zijnen Naesten te ſtichten,
wt de geuanckenis heeft hijt geſent.

Das Lied ſteht ſchon in dem Liederbuch von 1569: ſiehe oben S. 143.

37) Blatt 54 folgt nun noch eine Anſprache an den Leſer, zwei Seiten, Überſchrift: ¶ Beſluyt. Darnach 2 Seiten Regiſter, darunter die Anzeige des Druckjahrs.

38) Die drei großen Buchſtaben im Anfang der Vorrede, der Belijdinge von S. Stephanus (Blatt 4) und des Beſluyt könnten dienen, den Drucker des Buchs zu ermitteln. Die Ausgabe von 1567 ſoll dieſelben haben. Es ſind lateiniſche, ein N, S und G, in einem Viereck ſtehend, weiß gelaßen, wie zum Ausmahlen, hinter ihnen Laubwerk, bei dem N auch zwei Vögel, bei dem G eine Schlange. Die Seite jedes Vierecks iſt etwa ein Zoll; es geht alle dreimal durch 10 Zeilen.

39) Die Gedichte haben immer abgeſetzte Verszeilen, zwiſchen den Strophen keine größeren Zwiſchenräume, die erſte Zeile einer jeden eingezogen. Zu den Seiten, ſowohl bei den Erzählungen und Briefen als bei den Liedern, Citate von Schriftſtellen.

40) Die weltlichen und geiſtlichen Lieder, auf welche wegen des Tons verwieſen wird, ſind in dem Hauptteil folgende:

Als de winter gaet van henen	Blatt	195.
De Mey ſtaet nv in zijnen tijt	„	121.
De Vogelkens in der muyten	„	180.
Een Liedeken met vruechden ghoet	„	192.
Geen meerder vruecht ter werelt en is	„	16.
*Genade en vrede	„	47.
Ghepeyns, gepeyns	„	109.
Ghy die Chriſtum hebt aen ghedaen	„	256.
Het daghet in den Ooſten	„	242.
Het waren twee geſpelkens goet	„	24.
Het was een Clercken	„	7.
Het was een Joden Dochter	„	246.
Ic weet een vrouken amoreus	„	43.
In Ooſtlandt willen wy varen	„	11.
Languer me ſault	Blatt	225.
Mijn God waer ſal ich henen ghaen	„	89.
Mijn Lieſken ſtet my ouel aen	„	249.
O Heere ghy ſtaet altijt in mijnen ſinne	„	202.
*O rat wan auontuereen	„	11.
*O Sion wilt v vergaren	„	83.
Rooſken root ſeer wijt ontloken	„	28.
Roſina hoe is v gheſtalt	„	275.
Sorghe ghy moet bezijden ſtaen	„	141.
Te Munſter ſtaet een ſteynen huys	„	278.
Trueren moet ic nacht en dach	„	253.
Tyrannich werck vol archs ghedronghen	„	207.
*Wel hem die in Godts vreeſe ſtaet	„	211.
*Wilt ghy weſen een orlochs man	„	235.
Wy willen de Mey ontfangen	„	94.

41) In dem Liederteil ſind es folgende:

Adieu reyn bloemken	Blatt	30.
Crux ſidelis inter omnes	Blatt	1. 11.
De Mey ſtaet nv in zijnen tijt	Blatt	5.
Het daget wt den Ooſten	„	50.
*Het ſweert is wt der ſcheyden	„	26.
Het was een Molenarinne	„	48.
Ick dancke v lieue Heere	„	52.
Ick roep v o Hemelſche Vader aen	„	25.
Jeſabels Prieſters zijn opgheſtaen	„	42.
*In doots gheweit lach ick geuaen	„	44.
*Met eenen droeuen ſanghe	„	23.
*Mijn God waer ſal ic	„	24.
*Och Heere ghy ſtaet altijt in mijnen ſinne	„	28.
O Heer al in der eewicheyt	„	15.
*Op v betrou ick Heere	„	37.
*O Rat van auontuereen	„	32.
*O Sion wilt v vergaren	Blatt 8. 13. 18.	38.
Roſina hoe iſt met v gheſtelt	Blatt	21.
Te Munſter ſtaet een ſteenen huys	„	17.
Tis nv ſchier al, vernult ons Broeders getal	„	40.

42) Die unter Nro. 40 und 41 mit Sternchen bezeichneten Lieder befinden ſich in den vorliegenden Beiträgen abgedruckt. Das Lied ‚De Mey ſtaet nv in zijnen tijt' iſt in dem Regiſter zu den Souter-Liedekens unter dem Anfang aufgeführt: ‚Die mey ſtaet vrolijck in ſinen tijt'; in dem Liederbuch von 1562 (ſiehe oben S. 88) beginnt es: ‚De luſtelijcke Mey is nv in zijnen tijt.' Auf ein Lied wird in dem vorliegenden Buch ſelbſt unter zwei verſchiedenen Anfängen hingewieſen: ‚Roſina, hoe is v gheſtelt', und ‚Roſina, hoe iſt met v geſtelt.'

43) Im Beſitz des Herrn Buchhändlers Friderich Müller in Amſterdam.

LIII—LVIII.

Sendſchreiben, Bekenntniſſe und Lieder

einiger in den Jahren 1569—1571 zu Niderland geopferter Chriſten.

1577.

1) 364 Blätter in 16°, jeder halbe Bogen von 8 Blättern hat ſeinen Buchſtaben. Die Bezeichnung iſt alſo nach halben Bogen in 16°.

2) Das Werk beſteht aus 6 einzelnen Büchlein, die jedes ſeinen beſonderen Titel mit der Jahreszahl 1577 haben, aber nicht einzeln ausgegeben worden. Es fehlt ein Geſamttitel: der Titel des erſten Büchleins, des größten von allen, die Briefe und Lieder von Jacob de Keersmaecker enthaltend, hat zu wenig Auszeichnung, als daß er auch nur im Sinne des Druckers dafür hätte gelten können.

3) Ein Exemplar dieſes ſeltenen Werkes beſitzt Herr Buchhändler Friderich Müller in Amſterdam.

4) Die einzelnen Bücher ſind der Reihe nach folgende:

A.

¶ In dit te- | ghenwoordighe Boecken | zijn veel ſchoone ende lieflijcke Brieuen, | van eenen ghenaemt Jacob de | Keerſmaecker, die hy wt zijn- | der gheuanckeniſſe gheſon- | den heeft, de welcke tot | Brugge leuende is | verbrandt, Int | Jaer 1569. | den 10. Junij. || Baruch. 3, 42. | Hoe ſalich zijn wy, O Iſrael, want | Godt heeft ons zijnen wil- | le gheopenbaert. || ¶ Ghedruckt int Jaer ons | Heeren, M. CCCCC. | LXVJJ.

1) 19 halbe Bogen in 16°, A—T. Rückſeite des Titels leer. Blattzahlen, erſte (Fol. 2.) auf Aij, letzte (Fol. 152.) auf dem letzten Blatt.

2) Zwei Seiten Vorrede. Anfang: Ehrſame, weerde, eñ lieue Leſer, hier hebdy veel diuerſche Brieuē, by een vergadert, die Jacob Keerſmaker te Brugge in Vlaēderlant wt zijnder geuanckeniſſe aen ſommige Gemeynten, ende oock aen perticuliere Perſonen, J. eñ S. by ſonder aē zijn Hupſurouwe eñ kinderē geſondē heeft. Am Ende die Verſe:

Den thienden Junij, 1569. heeft Jacob vrymoedich
Voor de werelt Gods woort betuycht en beſeghelt bloedich
Welcke ſtaende te Brugge leuende inden brant
Heeft ſo God des Hemels gedaen zijn offerant.

3) Mit Fol. 3. beginnen die Briefe. Es ſind deren negenthien. Der letzte ſchließt auf der Rückſeite von Blatt 148, darunter die Verſe:

Alle die lijdē naden wille Godts, wilt hier op mercken,
Die beuelen hare ſielen dē getrouwen Schepper met goede wercken.

4) Von Blatt 149 an folgen drei Lieder Jacob Keersmaeckers:

a. O Heere zijt my altijts genadich, 17 vierzeilige Strophen.
b. In mijnē noot, roep ic tot v o Heere, 12 (4 + 4) zeilige Strophen.
c. O Vriēdē al te ſamē, 8 (3 + 3) zeilige Strophen.

Neben dem Anfang des letzten (Fol. 151ª) ſteht: Het derde liedeckē, dwelcke Jacob gemaect heeft ſdaechs eer hy ſtorf. Eine vollſtändigere Erklärung darüber folgt dem Liede in drei Zeilen auf Fol. 152ª und der ganzen Seite 152ᵇ, unter der Ueberſchrift: ¶ Dit is zijn laetſte Adieu. Anfang:

LIjt voor de waerhz, eñ en vreeſt geē ſwaerhz.
Dit hebbe ic gemaect achter mijn Adieu, om dē tijt ouer | te brēgē. Geſondē aē H. J. mijnē lieuē J. voor eñ Adieu. Eñ groet my alle de vriēdē hertelijc ſeer. Geſcreuē op dē ſacramēts dach, op welckē dach dz ic de bootſcap ontfinc, dz ic ſandaechs moeſte ſteruē. Eñ op dē Sacramēts Auōt was ic gegeeſſelt, u. ſ. w.

B.

Veel ſchoo | ne grondige leerin | gen wt des Heerē woort, beyde des ou- | dē eñ nieuwē Teſtamēts, in welcke on- | derſcheydentlijck bediet, verclaert ende | aengeweſen wort, wat een mēſche noo- | dich ſy ter ſalicheyt, door Henrick Alewijnſz, tot Middelborch geuangē | om de waerheyt, dy hy oock | metten doot ende bloede | ſtātuaſtich betuycht | eñ beſegelt heeft, | Anno. 1569. | den 9. | Febr. || 1. Petr. 4, 19. | Alle die daer lijden naden wille Gods, | die beuelen haer ſielen den gekrou- | wen Schepper met goe- | de wercken. | ¶ Ghedruckt int Jaer | ons Heerē, M. J. Lxvij.

Am Ende:

¶ Ghedruckt int Jaer, | M. J. Lxvij.

1) 8 halbe Bogen in 16⁰, A—H. Blattzahlen, erste (Fol. 2.) auf A ij, letzte (Fol. 64.) auf dem letzten Blatt.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes eine Vorrede ¶ Totten Leser. Anfang: VVetet lieue eñ getrouwe Leser, wo die zwei V ein W bedeuten.

3) Blatt 60 zu Ende die Anzeige: ¶ Hier na volgē noch twee | Liedekens, de welcke Henrick | Alewijnsz wt zijnder ge- | uanckenisse gesonden heeft. Diese Lieder stehen dann auf den letzten 4 Blättern:

a. Fol. 61: OCh wilt v doch eens schamen,
8 (8 + 8) zeilige Strophen.

b. Fol. 63ᵇ: HOort mijn Adieu mijn vrienden doch,
7 (4 + 6) zeilige Strophen.

Beidemal nennt Henrick Alewijns sich in der letzten Strophe.

C.

Sommige | Brieuen, Testa- | menten, ende Belijdingen ge- | schreuen door Joos Verkindert (lig- | ghende gheuanghen binnen Antwer- | pen) aen zijn Huysvrouwe, ende ande- | re zijne bekenden, die om tghetuyche- | nisse Jesu Christi ter seluer stede | zijn leuen ghelaten heeft, | Anno 1570. den 13. | Septembris. || 2. Timoth. 3, 12. | ¶ Alle die Godtsalich willen leuen in | Christo Jesu, die moeten ver- | volghinghe lijden. || Ghedruckt int Jaer ons | Heeren M. D. LXXVII.

1) 10½ halbe Bogen in 16, A—L. Zweite Seite leer. Blattzahlen, erste (Fol. 2.) auf A ij, letzte (Fol. 84.) auf dem letzten Blatt (Liiij).

2) Keine Vorrede, keine Lieder.

D.

Twee scho- | ne Brieuen, ghe- | schreuen door Hendrick Ver- | stralen, aen zijn Huysvrouwe met haer | drie cleyne Kinderkēs, met noch eenen | Brief aen zijn B. ende S. wt der ghe- | vanckenisse tot Rypermonde, al- | daer hy gheuanghen lach, | Anno 1571. || ¶ Item noch zijn hier by ghedaen drie | schriftuerlicke Liedekens, gemaect | by den seluen Hendrick | Verstralen. || Item noch zijn hier by geset twee Brie | uen van Mayken Deynoots, de welc- | ke hy tot Rymermonde wt der ghe- | vanckenisse gheschreuen | heeft aen haer | B. eñ S. || Ghedruckt int Jaer ons Heeren | M. D. LXXVII

1) 3 halbe Bogen in 16, A—C. Zweite und letzte Seite leer. Blattzahlen: Fol. 2 bis Fol. 24.

2) Keine Vorrede. Die Briefe Heinrich Verstralens enden oben auf Fol. 16ᵇ, mit der Zeile: Geschreuen op Joris dach, 1571.

3) Von Fol. 16ᵇ bis Fol. 21ᵃ die drei Lieder:

a. Fol. 16ᵇ: O Heere Godt vā groter machte,
13 (4 + 4) zeilige Strophen.

b. Fol. 18ᵇ: GHenade ende vrede,
10 (4 + 3) zeilige Strophen.

c. Fol. 20ᵃ: O Heer van hemel ende aerde mee,
18 vierzeilige Strophen.

In dem letztern Liede gedenkt H. Verstralen auch der Mayken Deynoots.

4) Nun folgen zwei Briefe von Mayken Deynoots aus ihrem Gefängnis zu Rypermonde, auf Fol. 24ᵃ schließend mit den Zeilen: Int Jaer nae Christus gheboorte, | Anno 1571.

E.

Een Chri- | stelijcke Sētbrief, | geschreuē wter genācknis- | se aen alle de gene die om de rechte ken | nisse Jesu Christi eñ vreese Gods van | dē stoutē afgestootē eñ ondertredē zijn | tot versterckinge haers ghemoets, op | dat sy volherdich in de aenghenomene | waerheyt, in een warachtich ghe- | looue, met een vrome Godsa- | lige wandelinge, sonder | aenstoot tottē eynde | moghen wan- | delen. || Door Thijs Joriaensz. || Malach. 3, 16. | † Die Godt vreesen, die troosten | haer onder malcanderen. || ¶ Ghedruckt int Jaer ons Heeren | M. D. LXXVII.

Am Ende:

¶ Ghedruct int Jaer onses | Heeren Jesu Christi | 1577.

1) 3 halbe Bogen in 16, A—C. Alle Seiten bedruckt. Blattzahlen: Fol. 2—Fol. 24.

2) Auf der Rückseite des Titelblattes ein Gruß an Brüder und Schwestern, überschrieben De Groete.

3) Blatt 11 folgt der Titel eines zweiten Sendbriefes, ganz eingerichtet wie der obige, als wäre es der Titel eines neuen Büchleins, auch wieder mit der Jahreszahl des Druckes. Ein Beweis, daß alle unter besonderem Titelblatte stehenden Teile des Buches keine besonders ausgegebenen Drucke sind, sondern zusammen Ein Werk bilden, welchem nur ein Gesamttitel fehlt.

4) Ende Fol. 23ᵃ mit den Worten: Gheschreuen metter haest in de 27. weke onser genanckenisse, by my v swacke broeder, Thijs Joriaensz, dienstelijck ende profitelijck alles goets, wat ick vermach. Es folgen aber noch mehrere kleine Nachsätze. Am Ende der Rückseite 23ᵇ die Ueberschrift des nun folgenden Liedes.

5) Fol. 24 das Lied:

JCk roep tot v O Schepper mijn,

12 vierzeilige Strophen.

F.

Een corte | Bekentenisse ende | grondige aēwijsinge wt der | H. Schrift, dat Godt, Vader, | Soon, eñ heylighe Gheest, een onuer- | scheyden God is, eñ dat Christus | Jesus oock Godt ende men- | sche is, die ēen wille ende | werck met malcande- | ren hebben, on- | ghedeylt. | Door Herman Timmerman. | † Item, noch is hier achter by gedaen | een nieu Liedeken, inhoudende vā som | mige opgeofferde kinderen Gods, die | om tgetuygenisse Christi haer le- | uen te Ghent ghela- | ten hebben. | ☾ Ghedruct int Jaer ons Heeren | M. D. LXXVII.

1) 2 halbe Bogen in 16, A—B. Zweite und letzte Seite, sowie die Rückseite von Blatt 12 leer. Blattzahlen: Fol. 2. bis Fol. 16.

2) Das Bekenntnis hat die Ueberschrift ‚COPIE'. Es schließt Fol. 12ᵃ mit den Worten: Vaert wel. Leest met verstant.

3) Blatt 13 das Lied:

ALsmen schreef duyst vijfhondert Jaer
ende twee en tsestich mede,

18 (4 + 6) zeilige Strophen. Es ist nicht gesagt, daß H. Timmerman dieß Lied gemacht. Dasselbe enthält die Aufzählung der von 1562 bis 1569 zu Gent getödteten 41 Märtyrer.

LIX.

Dit Boec wort | genoēt: Het Offer des Heeren, | om het inhout van sommighe opgeofferde kinderen | Gods: De welcke voortgebracht hebbē wt den goeden | schat haers herten, Belijdingen, Sentbrieuen, eñ Te- | stamenten, de welcke sy mettē monde beleden, eñ met- | ten bloede bezegelt hebben, Tot troost ende versterc- | kinghe der Slachtschaepkens Christi, die totter doot | geschickt zijn, Tot lof, prijs ende eere des geens | diet al in allen vermach, wiees macht duert | van eewicheyt tot eewicheyt, Amen. | (Holzschnitt.) | ☞ Ghedruckt int Jaer ons Heeren M. D. LXXVIII.

Am Ende (des ganzen Buches):

Voleynt den vijfsten Nouembris, | Anno M. D. LXXVIII.

1) 42 Bogen in klein 8⁰, wie 12⁰. Zuerst 34½ Bogen A—Mm, darnach (das Liederbuch) 7½ Bogen A—H. Blattzahlen: Fol. 2—Fol. 275 (auf Mm iij), und Fol. 2—Fol. 59 (auf H iij).

2) Auf dem Titel sind Zeile 1, 4, 5, 8, 9 und 11, so wie die erste Zeile unter dem Holzschnitt roth gedruckt, das Zeichen ☞ schwarz.

3) Der Holzschnitt: ein länglich runder Rahmen, umgeben von Laub- und Schnitzwerk, innerhalb des Rahmens ein Altar, dahinter ein Engel, unter dem Altar einige Menschen; in dem Rahmen die Umschrift: O heere hoe langhe en wreket ghy onse bloet niet ouer den gheene die opter aerden woonen Apocalip. Es ist Apoc. 6, 10. Hauptsächlich muß aber an den vorangehenden 9. Vers gedacht werden: Und da er das fünfte sigel auftat, sah ich unter dem Altar die seelen derer, die erwürget waren um des worts Gottes willen, und um des zeugnisses willen, das sie hatten. Den Ausdruck ‚unter dem Altar' brauchen die niderländischen Märtyrer jener Zeit häufig.

4) Die Vorrede Blatt 2 und 3 ist dieselbe als die vor den früheren Ausgaben; in dem mir vorliegenden Exemplar fehlt Fol. 3.

5) Die in der Ausgabe von 1570, Fol. 243 bis 279, befindlichen Nachträge zu der Ausgabe von 1567 sind in die vorliegenden neuen ihres Orts eingeschaltet; dazu kommen schließlich die Briefe von Hendrick Verstralen und Mayken Deynoots, Fol. 263—Fol. 275, welche aus dem Sedez-Werk von 1577, das im Anfang die Briefe und Lieder von Jacob de Keersmaecker enthält, aufgenommen worden. Die Reihenfolge ist nun demnach diese:

Fol. 2. Stephanus.
" 8. Michiel Satler.
" 12b. Weynken Claes.
" 16. Anneken Esaia.
" 21b. Jan Claesz.
" 28. Elisabeth.
" 31b. Fije und Eelken.
" 35. Hans van Ouerdamme.
" 51b. Hans keescooper.
" 53. Jeronimus Segersz, und seine Hausfrau Lijsken.
" 87b. Peter Bruyen, Jan de oude Cleercooper, und Pluyn.
" 92b. Adrian Cornelisz.
" 107b. Peter van Weruick.
" 112. Joos kint.
" 123. Peter Witses.
" 126b. Claes de Praet.
" 138b. Joriaen Simonsz.
" 144b. Willem droochscheerder.
" 147. Jaques.
" 184b. Claesken.
" 195b. Adriaen Pan.
" 199. Hans de vette.
" 204b. Hans vander Maes.
" 209b. Lenaert Plouier.
" 213. Gielis Bernaerts.
" 226. Jan Geertsz.
" 236. Mayken Boosers.
" 241b. Gielis Mathijsz.
" 260b. Clement Henricksz.
" 263. Hendrick Verstralen.
" 273b. Mayken Peynoots.

6) Das Verzeichnis dieser Namen befindet sich, ohne Angabe der Blattzahl, auf der Rückseite des Titelblattes; 33 Namen: Lijsken Jeronimus und Jan de oude Cleercooper unter besonderen Numern. Fehlerhaft steht hier wie im Register unter Nr. 14. Peter van Weruick und unter Nr. 15. Adrian Cornelisz, statt umgekehrt.

7) Von den drei Liedern Hendrick Verstralens ist, Fol. 272, nur das erste aufgenommen:

O Heere Godt van grooter machte.

8) Von der Rückseite des Blattes 275 an drei Seiten Register.

9) Das folgende Blatt, nach welchem neue Signaturen und neue Blattzahlen beginnen, hat den Titel des Liederbüchleins, in folgender Gestalt:

Een lietboecx- | **ken, tracterende vanden Of-** | **fer des Heeren, int welcke oude ende nieuwe Lie** | **dekens, wt verscheyden Copien vergadert zijn,** | **om by het Offerboeck geuoecht te worden, want** | **het van eender materien roert, als van verraden,** | **vanghen ende dooden, aengaende der Slacht-** | **schaepkens Christi, die de stemme haers Her-** | **ders Jesu Christi getrouwelijck gehoor-** | **saem zijn geweest totter doot toe.** | (Holzschnitt.) | **Ghedruckt int Jaer ons Heeren,** | **M. D. LXXVIII.**

10) Der Holzschnitt auf diesem Titelblatte ist derselbe wie der auf dem Haupttitel.

11) Das Liederbuch enthält drei Lieder mehr denn in der früheren Ausgabe:

Fol. 53b: ALsmen schreef duyst vijf hondert Jaer ende twee en tsestich mede, 18 (4 + 6) zeilige Strophen. Es ist aus jenem Sedezwerk von 1577 entnommen, am Ende desselben, hinter dem Bekenntnisse H. Timmermanns, Fol. 13.

Fol. 56: ALsmen duysent vijfhondert heeft gheschreuen, 26 fünfzeilige Strophen. Es handelt ‚Van Gerrit Cornelisz oon tot Amsterdam ghebrant An. 1571.'

Fol. 57b: VErhoort ons droeuich claghen, 16 (4 + 4) zeilige Strophen. Es handelt von Marten Jansen und Jan Hendricksen, 1571 zu Delft verbrannt.

12) Auf der Rückseite von Fol. 59 und der Hälfte der folgenden Seite der ‚Besluyt', und darnach anderthalb Seiten Register.

13) Der Druck dieser Ausgabe ist mit viel weniger Geschmack und Sorgfalt ausgeführt denn der von 1570, auch ist die Schrift schon eine sehr verbrauchte und stumpf gewordene. Es finden sich viele Druckfehler, auch in den Blattzahlen.

14) Im Besitz des Herrn Buchhändlers Friderich Müller zu Amsterdam.

LX.

De Cl. | PSALMEN | Dauids, in dichte gheſtelt | Door Willem van Haecht.|| **Hier sijn by ghevoecht de Compositien opde** | **Psalmen, ende de Christelijcke Liedekens.**|| **Alle, soo die de Christelijcke Ghemeynte binnen** | **Antwerpen (der Confessien van Ausborch** | **togedaen sijnde) sijn gebruyckende.** || (Holzschnitt, länglich rund. König David stehend mit der Harfe, auf dem Rahmen die Umschrift: SINGET DEN. HEERE. ENDE. LOOFT. SYNEN NAEM. PS 96) || T'HANT-VVERPEN. | ANNO 1579.

1) 28 Bogen in 8°, nämlich 4 mit * bezeichnete Blätter, 27½ Bogen A—Ee, letzte Seite leer. Seitenzahlen, erste (1) auf Blatt A, letzte (439) auf dem letzten Blatt. Hienach folgt ein zweites Titelblatt:

Het Tweede Deel, | INHOVDENDE | DE PSALMEN, LOF- | SANGHEN, HYMNEN ENDE | Geestelijcke Liedekens diemen meest | inder Christelijcke Ghemeynten, | ghewoonlijck is te | singhen. || **Ghetrocken wt diuersche Sanchoecken, ende| nu op een nieu wt de Hoochduytsche inde| Nederduytsche Spraeke, met sunderlinghe| vlijt eñ neerstichevt ouergeset, tot nuttichevt,| Orbor ende voorderinge der Nederduytscher| Christelijcker Ghemeynten.** || (Holzstock, Verzierung.) | *Psal. 96.* | Singt den Heere een nieuwe liet: Singt den Heere | alle Werelt. | Singt den Heere ende loeft zijnen Naem: predicht | den eenen dach aenden anderen sijn Heyl. | (Linie.) | ANNO 1579.

Am Ende:

Ghedruct Thantvverpen, t'en coste | van Arnout s'Conincx.

2) 9½ Bogen in 8°, A—K. Zweite Seite leer. Seitenzahlen, erste (3) auf A 2, letzte (145, statt 144) auf der letzten Seite des Bogens J.

3) Die Seiten sind in beiden Teilen mit Linien eingefaßt, die sich in den Ecken schneiden.

4) Auf der zweiten Seite des ersten Teils die PRIVILEGIE auf 3 Jahre, anfangend: *Sijne Hoocheyt heeft toe-ghelaten,* endigend: *Den xxiij. May,* ANNO *1579. Jn Antwerpen.* || *Gheteeckent* | Matthias.

5) Vorrede (etwas weniger denn 4½ Seite) Totten Christelijcken | Sangher. Am Ende: Jn Antwerpen den 15. May, Anno 1579. Hienach ein Gedicht: Willem van Haecht totten Christe- | lijcken Sangher. In der Vorrede heißt es: **Voorts om dat de voergenoemde Psalmen te voren vele op eenderley wijse gesongen werden: So hebben wy, tot Gods Eere, eñ verciering der seluer Psalmen, daer op doen makē al nieuwe Melodien, die allen Christenē, de welcke de Grootmakinge eñ verbreydinge des Naems Gods seer geerne sagē, niet weynich lief eñ aengenaem (so wy verhopen) en sullen wesen.**

6) Auf Seite 1 die Ueberschrift: DE PSALMEN | DAVIDS, IN NEDER- | lantschen dichte gheslelt. Ueber jedem Psalm zuerst die Angabe des Inhalts, dann die Noten der Melodie mit eingedruckter erster Strophe des Liedes. Oft wird über den Noten zugleich auf eine deutsche Melodie hingewiesen, wie sogleich bei dem ersten Liede: *Op de wijse, VVo Godt der Herr nicht by ons | elt: Oft op de volgende melodie.*

7) Die Zahl des Psalms und die Angabe des Inhalts hat gerade lat. Schrift, die der Melodie schräg lat., die Lieder selbst sind in deutscher Schrift, ausgenommen die Namen GODT und HEERE. Verszeilen abgesetzt, zwischen den Strophen keine größeren Zwischenräume, die erste Zeile einer jeden eingezogen.

8) Zur Vergleichung steht hier das Lied aus dem 130. Psalm S. 395:

Vyt de Diepten Roep' ich tot v,
verhoort mijn Schreyen, HEERE,
Laet op de Stemm' mijns smeeckes nv
v Ooren mercken seere.
Jf't dat ghy wilt rekenen aen
de Sonden, HEER', wie sal bestaen
oft blijuen immermeere.

Want by v is Vergheuingh' bloot
gunst end' louter Ghenade,
Dat v elck Vreest, soo cleyn als groot,
ick wacht vroech ende spade
Des HEEREN, Mijn Siele verwacht,
ick hoep' op v Woort met aendacht
end' stae dat ernstich gade.

Mijn Siel' wacht op-den HEER' met vlijt
alle Nachten end' Morghen:
Jsrael, Hoep' op GODT altijt,
want byden HEER' verborghen
Ghenaed' end' veel Verlossingh' is,
hy sal Jsr'el helpen ghewis
wt sijn Sonden end' sorghen.

9) Der zweite Teil beginnt wieder mit Psalmliedern, unter der Ueberschrift:

DE | COMPOSITIEN | OP DIVERSHE | PSALMEN OVERGESET | wten Hoochduytschen | dichte. Es sind der Reihe nach folgende 17: Nro. 272, 185, 186, 263, A, 638, 286, 210, 233 (aber sehr abweichend), 189, B, 455, 283, 227, 285, 188, 262. Die mit A und B bezeichneten Lieder sind folgende:

A: Wat can ons comen aen voor noot.

B: Juychet den HEERE alle Landt.

10) Jedes Lied mit den Noten der Melodie, unter Nro. 272, 186, 263, 638, 283, 227, 285, 188, und 262 die Bemerkung, welches Gloria man hier singen möge.

11) Seite 40: HIER VOLGHEN | DE LOFSANGHEN, | HYMNEN, ENDE DE GHEE- | lijcke Liedekens: Ende eerst de | Hooft-stucken

ler Christelijcker Lee- | ringhen: Waer inne cort egre- | pen is de Catechis- | mus. Es sind der Zahl nach folgende 49: Nro. *190*, *203*, *215*, *18*, *433*, *194*, 421, 192, *538*, *521*, *205*, 200, 01, *193*, 793 (ohne die 2. Str.), 666, *214*, anck segghen wy alle, 792, 195, *541* (abweichend) 97, 198, *208*, *204*. *184*. C, *223*, *234*, *310*, 260, *36*, 226, 278, 637, 420, *535*, 275, *212*, *209*, 22, *211*, *191*, *373*, *270*, 290, 684, 453, 279, 81, 207. Das mit C bezeichnete Lied ist

Nv maect ons heylich, HEERE groot.

Auf den Seiten 142—144 folgen sieben Gloriatrophen.

12) Ueber den schräg gedruckten Numern ist er Name des Verfaßers durch die Anfangsbuchaben bezeichnet. Die andern sind Psalmlieder der Uebersetzungen von Hymnen, wo der Verfaßer des deutschen Liedes nicht in Betracht zu ommen schien. Ueber Nro. 373 steht *J. W.*, Nro. 270 ist Luther zugeschrieben. Die drei ßten Lieder sind wieder Psalmlieder. Den Strohen von Nro. 190 und 195 wird nicht ‚Kyrie ison', sondern ‚HEER' ontfermt v ons' hinzuefügt.

13) Sing. und Plur. der zweiten Person eben zuweilen nahe beieinander: so heißt die ste Strophe von Nro. 198:

Coemt, GODT Schepper, heylige Gheest,
besoect het Hertt' der Menschen dijn,
Met v Ghenaed' vervullse meest,
die v vercoren Schepsel sijn.

14) Vier Blätter Register, unter jedem Buchaben zwei Abteilungen: Eerste Deel und Tweede eel.

15) Vorstehende Beschreibung des Gesangches ist eine Berichtigung und Vervollständigung der S. 34 gegebenen Anzeige.

16) Stadt-Bibliothek zu Leipzig, C. F. Becker ro. 1574.

LXI.

E **Psalmen Dauids,** | **in Nederuytschen dichte ghestelt:** || **Midtsgaders de mpostien op-de Psal-** | **men, ende de Christeke Lidekens.** || Soo de Christelijke Gemeynten binnen tvver- | pen ende Brussel (der Confessien van Aufreh | toeghedaen sijnde) sijn ghebruykende. || (Holzschnitt: innerhalb eines länglichrunden, zu den Seiten breit gierten Rahmens König David sitzend mit der Harfe, dem Rahmen die Umschrift: SINGET DEN HEERE DE LOOFT SINEN NAEM. P. 96. Neben dem Rahmen links A, rechts S.) T'HANTVVERPEN. | By Aernout s'Coninex. An. 1582. | Met Preuilegie. | (Linie.) | Men vintse te coope inden rooden Leewe | inde Camerstraet.

1) 25 halbe Bogen in 16°, A—bb. Seitenzahlen, erste (3) auf A ij, letzte (437 statt 400) auf der letzten Seite. In den Seitenzahlen sind mehrere Fehler: zuerst steht 32 zweimal, so daß bis 349 die zweite Seite jedes Blattes die ungerade Zahl hat, dann folgt 350 und 352, danach (mit dem Bogen 3) sogleich 417 u. s. f. bis 462, auf dem vorletzten Blatt, das letzte aber hat die Zahlen 436 (offenbar statt 463) und 437.

2) Diese Ausgabe der Psalmen von Willem van Haecht hat auf dem Titel seinen Namen nicht. Auf der Rückseite die PRIVILEGIE von 1579. Danach 5 Blätter Register, unter jedem Buchstaben abgesondert der erste und zweite Teil. Vorrede und Gedicht von W. v. Haecht fehlen. Ueber den Melodien findet keine Hinweisung auf die älteren deutschen mehr statt. Auf dem letzten Blatt ein Register über die Psalmen nach ihrem Inhalt: Vermaninge ende Leere, Troostinghe, Prophetijen, Danc-Psalmen, Ghebedt Psalmen. Der Titel des zweiten Teils lautet:

Het Tvvede Deel, | INHOVENDE | DE PSALMEN, LOF- | SANGHEN, | HYMNEN | ende Ghoestelijcke Lidekens, | diemen meest inder Christelij- | ker Ghemeynten ghe- | vvoonlijc is te | singhen. || **Wt verscheyden hoochduytsche Sanckboec- | ken, inde Nederduytsche Sprake, tot nut- | ticheyt ende voorderinghe der Nederduyt- | scher Christelijker Ghemeynten ouergeset.** | (Holzstock.) || Psal. 96. | **Singht den Heere een niwe liet: Singt den Heere alle Werelt.** | **Singht den Heere, ende loeft sijnen Naem:** | **Predict den eenen dach aen den anderen** | **sijn Heyl.** | (Linie.) | Anno. 1582.

3) 8 halbe Bogen in 16°, A—H. Seitenzahlen, erste (1) auf der Titelseite, letzte (128) auf der letzten.

4) Dieser Teil hat, mit der ersten Ausgabe von 1579 verglichen, einige Veränderungen erfahren:

a. Die drei Psalmlieder Nro. 279, 261 und 207 stehen nicht mehr am Ende, sondern sind unter die Psalmlieder eingefügt, mit welchen der Teil anfängt; er endigt mit Nro. 453 (vor den Gloriastrophen).
b. Es fehlen die beiden Gesänge Nro. 209 und 212.

c. Nachstehende 8 Lieder sind hinzugekommen: Nro. 281, 282, 233, 312, 451, 437, 669 und 219.

d. Es sind nicht 7, sondern nur 6 Gloriatiorben und darunter nur 5 der ersten Ausgabe.

5) Berichtigung und Vervollständigung der S. 28 gegebenen Anzeige des Gesangbuches.

6) Bibliothek des evangelischen Seminars zu Wolfenbüttel.

LXII.

ONDER VERBETERINGE **Korte inleydinge der feesten | Jsraels, welck rechte Tijt kaarten zijn, waer | in ghy sien meucht hoe veel groot Jaren die Werelt ghe-** | staan heeft, Ende hoe veel groot Jaren datse noch staan sal, Ende in wat groot Jaar datse vergaan sal. | **Maar van dien Dach, ende van die ure en weet niemant,** | Ooch de Enghelen niet in den Hemel, dan alleen den Vader, seydt Christus, Matth. 24. || **Want in der Wage heeft hy de Werelt ghewegen, ende in** | der maten ende ghetal, den Tijt gemeten, Ende hy en be- weget niet voor dat die seine maate vervult is, seydt den | Enghel 4. Esdr. 4. || **Wie heeft te vooren ghedacht, hoe veel zants datter inde Zee,** | hoe veel druppelen in den Regen, ende hoe veel dagen der Werelt worden | souden, etc. Een iser de Alderhoochste, de Schepper aller dinghen, Al- machtich, een gewelddich Coninck, ende seer verschrickelick, die op zijnen Throon sit, een heerschappende Godt, die heeftse door zijnen heylighen Geest vercondicht, die heeft alle dinghen te vooren ghedacht, ghe- | weten ende gemeten, ende hy heeft de wijsheydt uytgegoten | over alle zijn wercken, ende over alle t'vleysch na zijnder | ghenaden, ende gheeftse dien, die hem lief hebben, | seyd Jesus Syrach, Capit. 1. || **Ende ghy Daniel verbercht dese woorden, ende bezeghelt dit** | schrift, tot op de laatste tijt toe, soo sullender vele over comen ende | groot verstandt vinden, &c. De godtloosen en sullent niet | achten, Maar de verstandige sullent verstaan, | seydt den Enghel tot Daniel, Capit. 12. || Ghedruckt int Jaer ons Heeren, Anno 1593.

1) 12 Bogen in 4°, A—M. Zweite Seite, Blatt H ij und letztes Blatt leer. Keine Blattzahlen. Sieben eingefaltene Kupfertafeln, vor Blatt D ij, E ij, F ij, G, G iij, H ij, J ij, und mit diesen Signaturen bezeichnet.

2) Auf der vorigen Seite von Blatt A ij drei kleine Gedichte in Reimpaaren, in welchen sich Uobert Uoberts über die Meinung und den Inhalt seines Buchs erklärt. Auf der Rückseite die Vorrede: ‚Uobert Uoberts wenscht de Ghemeynte Christi veel salicheyts.' Der zweite Absatz und das Ende lauten:

De Feesten Jsraels lieue Broeders, dat zyn na myn geloone Gelyckenissen, van de tyden ende van den Ouderdom des Werelts, gelyck de Landtkaarten na myn gheloone Gelyckenissen zyn van de Landen ende van de gedaante des Werelts. Ende gelyck als de Menschen in verscheyden Figueren die gedaante des Werelts wtghebeeldet hebben, die eene Figuere dan d'ander, die eene Figuere oft Landt-kaarte oock minder lants inhoudende dan d'ander. Alsо heeft Godt oock in verscheyden Figueren de tijdt des Werelts wtgebeeldet, die eene Figuere grooter dan d'ander, die eene Figuere oft Tijdt-kaarte oock minder tijdts inhoudende dan d'ander. Ja de tijdt ende ouderdom des Werelts is na myn geloone veel perfecter in dese navolgende Tijtkaarten wtghebeeldet, dan het Lands oft die ghedaente des Werelts in eenighe Landtkaarten wtgebeeldet is. Want de Menschen hebben die ghedaante des Werelts de Landen ende de scheydinge der Landen in verscheyden Figueren wtghebeeldet. Maar God heeft den ouderdom des Werelts, de Tijden ende de scheydinge der tijden in verscheyden Figueren wtghebeeldet, soo ghy nv in t'ghene hier na volcht: meucht proeuen. Beschreuen door Uobert Uoberts, woonende buyte de Haarlemer poort, achter de Brouwery van de Klauer, in de Leydtstar tot Amsterdam.

3) Blatt A iij: ‚Hier begint de korte inleydinghe der feesten Jsraels.' Blatt J iiij: ‚Het besluyt.' Ende desselben (auf der Rückseite): ‚Nu Godt den Vader onses HEeren JEsu Christi wil v. L. ende ons allen stercken, bewaren, ende door zijn ghenade tot deser Zelicheydt helpen, AMEN. || Gheschreuen | Door uwe dienstschuldighe Uobert Uoberts, die so het Godt belieft: wel geerne v, ende aller Creatueren voet-seyl wil wesen.'

4) Von Blatt K. an folgen nun eilf Lieder, in zwei Columnen, mit abgesetzten Verszeilen.

a. Blatt K^{a}: Een nieuwe liedt, gemaeckt | voor Syon die bruyt des Heeren, die nv ter | tijdt in haer grootſte droeſheydt, pijn ende ſmerte,| Jae in haer wterſte Noot ende Wee daghen is. || Op de wijſe: Het groene landt leydt voor mijn Deur.
Anfang:

Een loffanck wil ick heſſen an,

20 fünfzeilige Strophen.

Auf Blatt K ij Erklärungen zu dieſem Liede: ‚Dit voorſchreuen Liedeken lieue broeders, heb ick met vreuchden gheſongen omtrent Anno 1585' u. ſ. w.

b. Blatt K ij^{a}: Een ander Liedeken, het welck ick gemaeckt | hebbe, doen mijn broeders my verſpraecken, verachten, beſchimpten ende | beſpotten om dit verſtandts wille, daer de ſommighe ſorchden dat | ick nóch Cranckſinnich door worden ſoude. || Op de wijſe: Schoon lieſken ient, ghy zijt vol Eloquentie, Oft op | de wijſe: Alle die in Syon zijt, etc.
Anfang:

O Mijn Godt goet

Ghy ſcheppen van mijn leuen,

6 (8 + 6) zeilige Strophen.

c. Blatt K ij^{b}: Een ander Liedeken, van de Salicheydt die | ons door Jeſum Chriſtum verſchenen is, ende van de groote | Liefde die hy aen ons arme Sondaers beweſen heeft, ende wat hy om | onſe ſonden wille gheleden heeft. Op de wijſe: Cis heden een Dach van vrolickheydt, etc.
Anfang:

CIs heden een Dach der ſalicheyt,

18 (4 + 6) zeilige Strophen.

d. Blatt K iij^{b}: Een ander Liedeken van die onbedachte ende | ongheſonten woorden der Werelt, die de goetheyt, barm- | hertigheyt ende liefde Godts tot weelden trecken. || Op de wijſe van den 14. Pſalm, De dwaes die ſpreeckt in | zijn Herte ſeer quaet, etc.
Anfang:

DE Werelt ſpreeckt onbedacht en onvroet,

22 fünfzeilige Strophen.

e. Blatt L ij^{a}: Een ander Liedeken, van des Heeren prijſ- | weerdighe wonder wercken ende gauen, die hy den | Menſchen ghegeuen heeft, Op de wijſe van den | Negenden Pſalm: Heer ick wil v wt | ſ'Herten grondt, etc.
Anfang:

MIjn ziele wilt prijſen de Heer,

23 vierzeilige Strophen.

f. Blatt L ij^{b}: Een ghebedt van becommert Hert, op de | wijſe van den 16. Pſalm, Bewaert my Heer, weeſt | tochmijn toeuerlaet, etc.
Anfang (L iij):

Myn Godt ick betrouwe op v alleyn,

5 (4 + 2) zeilige Strophen.

g. Blatt L iij^{a}: Een danckſeggínghe van beter verlicht, | Op de wijſe van den 24. Pſalm, Die Aerd' is onſes Godts | voorwaer, etc.
Anfang:

MIjn ziel loeft onſen Godt altijdt,

6 (3 + 3) zeilige Strophen.

h. Blatt L iij^{b}: Een droeuich Claechliedeken, van die ver- | woeſtheyt in de wterlicke Kercke, twelck treurich ende claechlijck gheſon- | gen wert van bekommert Hert, woonende in de Stadt van Confuys, die vol is van Nemoer, twiſt, tweedracht en Oproer. || Op de wijſe van den Ierr. Pſalm. Ghy Herder Iſraels| wilt hooren, etc.
Anfang:

HErhoort O HEere der heyrſcharen,

13 (3. 2) zeilige Strophen.

i. Blatt L iiij^{a}: Een vrolick trooſtelick Liedeken van de Wee | der oprichtinghe ende opbouwinghe des huys Godts, het welcke troofte- | lick wort gheſongen van beter verlicht, die veel bekommerde | Herten ſticht, Op de wijſe van den 105. Pſalm, | Een yeder moet tot deſen tijden, etc. || Man kant oock ſinghen op de ſelfde wijſe van den Ierr. Pſalm, | Daer het voorſchreuen Liedeken op gaet.
Anfang (L iiij^{b}):

JEruſalem wilt v verblijden,

10 (3. 2) zeilige Strophen.

k. Blatt M: Een ghenoechelijck Liedeken van het vinden | des coſtelicken Peerels, het welcke vrolick ende ghenochelick wort geſon- | gen in ſoet ghedicht, van beter verlicht, die veel bekommerde | Herten ſticht. Op de wijſe: fortuyne wanckelbaer.
Anfang:

FOrtuyne my verblijdt,

16 (4 + 4) zeilige Strophen.

l. Blatt M ij^{a}: De Heere ſingt door ſynen knecht een | Liedeken, Op de wijſe: Alle mijn ghepeynſen | doen my ſoo wee, etc.
Anfang:

IN droeſheyts ſchijn, ſing ick van vreucht,

6 (4 + 4) zeilige Strophen.

M ij^{b}: folgen dieſem Liede erklärende Worte, beginnend: SIet lieue broeders, iſt dat ghy

denckt dat ick Robert Robertz dit voorschreuen Liedeke van mijn eyghen selfs persoon ghesonghen hebbe: soo sult ghy doolen, Want ick en hebbet gheensins van mijn eyghen persoon ghesongen, hadde ick het van mijn eyghen persoon ghesongen, so waert leughen, maer nv hebbe ick het van den Heere gesongen, ende de Heere heeft het door my ghesongen.

5) Blatt Miij ein Inhaltsverzeichnis: ‚Tot den Lesers.' Am Ende noch folgendes kleine Gedicht:

EEn wijs man vroet
ghem Oordeel doet
eer hyt verstaet:
Een zot met spoet
vordeelt het goet
dick wils voor quaet.

Prince Godt zoet,
gheeft v knecht moet,
hem niet verlaet:
Ist volck verwoedt,
haer weerstaedt doet,
v knecht by staet.

Want hy is uwen Sone verheuen,
en ghy hebt hem belooft te gheuen
Een Erfdeel groot, wijt ende breet,
twelck ghy nv doen sult soo ick weet.
Daerom wil ick met blijden moet
nu singhen en spelen op snaren soet,
Want dat v soon mijn Heer verheucht
en nv verwint, dats al mijn vreucht.

6) In meinem Besitz.

LXIII.

EEN | Nieu Geusen | Liet-Boeckē, waer- | inne begrepen is, den gantschen | handel der Nederlandē, in voorleden Ja- | ren tot noch toe gheschiet, de welcke eenst- | deels onderwijlen in Druck wtghe- | gaen, ende met meer andere by | een ghevoecht zijn. | Nu nieuwelick vermeerdert ende verbetert. | (Viereckiger Holzschnitt, wie bei der Ausgabe von 1588.) | TOT DELF. | By Brouyn Harmansz Schinckel, aende | Voorstraet inde ghecroonde R. | Anno 1610.

Am Ende:

Ghedruct tot Delff, by Bruyn Harmansſz Schinckel, woonende aende Voorſtraet, inde ghecroonde R.

a) 12 Bogen in 8°, A—M. Letzte Seite leer. Blattzahlen, erste (Fol. 2) auf dem zweiten Blatt, letzte (Fol. 94) auf M vj.

b) Der Titel ist von Borten umgeben, unten und oben breitere: die schmalen sind die Hälfte der breiten.

c) Auf der Rückseite des Titelblattes ein Gedicht in lat. Schrift ‚Cotten Sangher.' Unterschrieben: ‚Zijt sonder arch, J G. D.'

d) Im Buch keine Holzschnitte.

e) Die späteste Jahreszahl, die vorkommt, ist Blatt 81ᵇ das Datum 1590. | 3. Meert. neben den Versen

Wy hebben claer, al sonder vaer
Voor Gods ghena, ghewonnen Breda
Voort Edelbloet, Graef Maurits goet,
Dus looft Godt vroech en spae.

f) Durch Herrn van Oerth in Dresden.

B. Zu den Vorreden.

11.

DE PSALMEN Dauidis etc. door
Jan VVtenhoue van Ghentt.
Londen 1566.

Nro. XXIII.

DEM
Christeliken leser gheluck
ende heyl.

GElyck als de vrome ende godtsalige D. Johannes Vtenhouius, ridderlicker afkumpst wt ouden ende eerliken stamme to Ghentt in Vlaēdern, de gātse tydt van ongeuerlick 21 iaren, dat hy vmme de ware religie Jesu Christi, door ongehoirde tyrannie des Romischē Antichristi ende syner strydtheeren wt synen vaderlande ballinck geweest is, alle synen arbeidt daertoe anghewendet heeft, dat hy mit synen gauen hem van Godt gegeuē, Godes Gemeinte dienen, se stichten ende bauwē mochte, So heeft hy dat beneuen anderē hoighprysliken dadē ende werckē ock in sunderheit beweſē, in den lāgen ende trauwen arbeide, dien hy | angewendet heeft, de psalmen des koninglicken propheten Dauidis, in moeder sprake dichte ende sāgsryme te brin-

gene: Op dat alſo de Ghemeynte Chriſti (die in Chriſto den waren, eenighen ende eewichblyuenden prieſter, door dat Leuitiſche prieſterdum (als Paulus in dē brieff tho den Ebreeren duydtliken vthlecht) afgebildet, ſonder enich onderſcheidt der perſonen in allen hueren leden, Gode tot een konincklike prieſterdum ghemaket is) in hueren kerckliken thoſamenkumpſten (na loſliken bruycke der olden ghelouighen) beneuen der predike des wordes ende gebruycke der Sacramenten, een voeghlike ende ſtichtighe oeffeninge hadde, niet alleene mit ſūderlinger beweechlickheyt des gemoedes Godt an to roepē, te louen ende te danckene: dan och dat ſy in de ryke ſchattē des Gheeſtes (die ſich voorneemlicken | in den Pſalmen, ſo ſy verſtandtliken geſungen werden, heruoor geuen ende bewyſen) ingeleidet werden mochte.

Dewyle hy auer door vele ingeuallen oirſaken ende verhinderinghen, dit werck noyt to eenmael, heeft vthuoeren nach uollenbringhen konnen, heeft hy dat in vorleden iaren to verſcheidemael, ende oock (vth oirſake, als hy ſelues in etliken ſynen vorreden bekent, dat de eene dach des anderen meeſter is) altydt mit etliker veranderinghe, ſtuckswyſe in drucke vthghegeuen: Heeft auer ſo langhe ſyne handt van den vorſechten wercke niet afgehouden, voor dat hy dat ten leſten, mit ouerſien der vorheen gedruckeder Pſalmen, ende toedoen anderer, die noch te maken waren, gants ende eenformelicken vthghemaeckt heeft. Waer hy oock, | etliken to gheualle, etlike worden ende wyſen van ſpreken, die hy ſus vorheen in anderen drucken ghebruycket hadde, naghelaten heeft.

Dewyle auer de Heere, hem dit teghenwordige leuen, ſo lange niet gegunnet heeft, dat hy dit ſyn werck, ſelues in drucke hadde wt geuen moghen, So hebbe wy dieners der Duydſchen Gemeynte to Londen, ſyne mitbroeders ende mit regeerers in derſeluē vorſeder Ghemeinte, datſelue na ſyner begeerte in handē genomen, ende ten gemeynen beſten aller Gemeinten Godes ende vromen die onſer ſprake ſyn, oppet aller correckteſte, als ons in onſer gelegenheit mægelick geweeſt is, in drucke vthgaen latē.

Auer dewyle in den Geminten Godes, dien wy hier eygentlicken mit onſen arbeide te dienen ſoecken, niet alleene de oeffeninghe | der Pſalmen is, dan oock Chriſtliker gebeden ende der heylighen Sacramenten Chriſti, ſampt noch anderen noidtwendigen ceremonien ende kerckendienſten, So hebbe wy oock deſe, gelyck als ſy by ons ſuslāge in bruycke geweeſt ſyn, tot den vorſeden Pſalmē (dier oock een ieder, achter ten, mit eenen voeghliken ende eygenen gebede beſloten ende vertziert is) toe drucken laten willen: Op dat alle kerckendieners onſer ſprake, die ſuslange mit ons in der kerkēpolitie eenhellich ende eens gheweeſt ſyn, een verdich formulier vorhanden hadden, hueren kerckendienſt an te dienene: ende oock een ieder wy hy ſy, van onſer kerckenpolitie (die hoewel ſy op Godes wordt ghegrondet, ende mit den bruycke der ierſten Apoſtoliſchen kercken eenformelicken ouer eenkumpt, van den wereldt-wyſen, | ende allen Antichriſtiſchē volcke (dien edt in hueren verdichteden ende huychelſchen Godesdienſten alleene vm wterlick geprang ende koſtlickheyt is) als nieuwe, lachlick ende ſpottlick verſchimpet ende verſpuywet werdt) hieruth ordeelen mochte.

Bidden dy derhaiuen Chriſtlike leſer, Du willeſt dy deſen trauwen arbeidt D. Johannis Vtenhouij ſaligher, ende oock nu den onſen to ghemeynen nutte ghedaen, dy geuallen laten, ende denſeluen to dynen beſten ende ter ſtichtinge der Gemeinte Chriſti bruycken.

¶ Tho Londen in der Duyd- | ſchen Ghemeynte, deſen, | 12. Septembris An. 1566.

Godfridus Wingius.

12.

Vor dem Geſangbuche von Willem van Haecht, Antwerpen 1579. 8⁰.

Nro. XXXIX und LX.

I.

Totten Chriſtelijcken | Sangher.

GHENADE ende Vrede van Godt den Vader, Verloſſinge ende Salicheyt van Godt den Soon Jeſu Chriſto, Trooſt ende Verſterckinghe van Godt den Heylighen Gheeſt, inder Eewicheyt, Amen.

Lieue, beminde Chriſtelijcke Sangher: Hoe wel alle de Pſalmen Dauids, mit ſ-gaders de andere Chriſtelijcke Liedekens eertijts van andere goethertighe, wten Hooch-duytſche in onſe Nederduytſche ſprake ſijn in dichte ghemaect: So ſijn de ſelue nochtās ſo onbequaemlijckē geſtelt geweeſt, dat de Chriſtelijcke Ghemeynte luttel, Jae by nae gheene voorderinge daer af ghehadt en heeft: Want men de ſelue niet en heeft connē gheſingen, dan met een ſeer groote diſcordantie, wt dien dat de Mate, ſoo wel vanden Sanck als vande woorden, by-nae in alle regulen veel te cort ofte te lanck was, Soo datter menichmael ghebraken een, twee eñ dry Sillaben, ende dicmael waſſer wel ſo veel te vele. Dit en verhalten wy niet (Chriſtelijcke Sangher) tot verachtinge des ouerſetters van den voorſ wercke: Maer ſeggen het ſelue alleenlijcken daeromme, dat elc een keenelijc ſy wat ons gemoueert eñ beweecht heeft ghehadt t'voorſ. Werc te veranderen: Als dat

wy ſulcr niet gedaen en hebben mit lichtuerdichcyt ofte eenich tijtelijc gewin, maer allenlijc door eenē Godlijcken Yuer: Als een ſake der Chriſtelijcker Neder-duytſcher Ghemeynten niet weynich van noode ſijnde. Gelijc dē Autheur bōden voorſ. eerſtē boecke in ſijn Voor-rede ouer het Exemplaer indē Jare 1567. gedruct, ſeine bekent: Ooc vermaent eñ biddet (regardt nemeñ dat dē ſeinē wercke ſo voorſ. | is niet genoech gedaē en was) als dat yemant eens ſonde willen voor de hant nemē het gene dat wy nu na ons ſimpel eñ cleyn vermogen, door de hulpe des Heeren volbracht hebben: Waer voore hem Prijs en danc geſeyt ſy, Amen. Bouen dien ſo hebben vele Chriſtenē ouer lange tijt hertelijc groot verlangē gehadt, alſdat ſulcr in deſer manieren eens mochte te wege gebracht wordē. Comende wederomme tot onſen propoſte: So is te weté als dat wy voor ons genomen hadden het voorſ. oudt exemplaer allenlijcken te corrigeren eñ te verbeteren, naemelijcken alle de regulen op haer behoorlijcke mate te ſtellen, het welcke wy (alſo wy in t'werc begoſté te comen) bevonden dat het niet doenlijc en was, alſmē ſonde willē houden hebbē den Sin eñ de meyninge vandē Hooch-duytſchē dichte: Wt diē dat de Hooch-duytſche ſprake (na haren Aert) ſo wter-maten ſeer cort is, met eenen halven ſin ophoudeñ: Ooc *Singularem & Pluralem numerum*, een eñ veel, Ooc *Preſens, Preteritum & Futurum*, het tegenwoordich, voorleden eñ toecomeñ onder malcanderē t' ē'der plaetſen ſyn gebruyken: Ooc ſijn de Autheurs vande ſeine Pſalmē, weſende Barenaers, Meyſſenaers eñ Swanē, heel different eñ twee-ſchillich in hun ſprakē. Ende bouen dien, om hun dichte te vindē, dicmael vremde woorden eñ rijmen ſijn gebruyckēde. Sijn ooc menichmael ſeer verre vandē Prophetiſſen tert getoopen, Ja dat dicmael het vierde deel vande Pſalmen in hunne compoſitien niet verhaelt en wort. Allen het welcke wel aengemerct, hebben wy om eens een volcomē werc in t'licht te brengen, Alle de Pſalmē des Coninc lijcken Prophetes Dauids nieuwelijc heel na den Hebelſchen Tert in Neder-duytſchen dichte ouergeſet. Eñ alſo wy dē tert in alle manierē hebben willen na volgen, Jae ouer alle de woorden ſeine vā diē (ſo ſeer ons immer doenlijc is geweeſt) willen gebruycken eñ inne brengen: So hebben wy | ſomwijlen de aerdicheyt eñ het behoorlijc vloeyen vāder Rethorijcken gedwongē geweeſt te verlatē: Het welcke wy lieuer ghehadt hebben te doene, dan den Hebelſchen Tert ofte den Sin deſ-ſelfs te gemiſſen. Voorts om dat de voorgenoemde Pſalmen te voren vele op eenderley wijſe geſongen werden: So hebben wy, tot Gods Eere, eñ verrieringe der ſeiner Pſalmen, daer op doen makē al nieuwe Melodien, die allen Chriſtenē, de welcke de Grootmakinge eñ verbreydinge des Naems Gods ſeer geerne ſagē, niet weynich lieſ en aengenaem (ſo wy verhopen) en ſullen weſen: Hebbende de ſeine nochtās alſo geſtelt, datmenſe by nae ooc alle cans ſingē op de ſonde wyſen. Aengaende de Pſalmē, eñ de Chriſtelijcke Liedekens die inder Gemeynten tot noch toe ſijn geſonge geweeſt, ouergeſet ſijnde wtē Hooch-duytſche, Jaer vā hebben wy alle de voornemſte diemē meeſt is in der Gemeynten gebruyckt by een vergadert, eñ de ſeine in eē gemoechelijcke ordeninge deen na den anderē geſtelt in een boec alleen, Het welc is tweede Deel deſes Zangboecx. Eñ de gene diemen niet ofte ſeer ſelden mas gebruyckē, hebbe wy wtgelatē, op dat dit boec niet te ſeer groot onhādelijc weſen en ſonde. Hebbē de ſeine alle gebetert, dat is, op goede behoorlijcke mate gebracht, dat de ſylaben vande woorden eñ de Noten vandē ſanc ſijn met malcanderen ſijn ouereen comēn: So, dat mē die nu voortdē gemoechlijc eñ eenſtemmelijc ſal connen inder Gemeynten geſingen. Ende in t'vermaken der ſeine, hebben wy ſo weynich verandert alſt ons mogelijc is geweeſt om doene, door diē dat wy vandē Hooch-duytſchē Eert niet wijcken en ſondē: Nochtās alſo, dat de gene dien de Hooch-duytſchē ſprake niet condich en is, daer mede ook mochten gedient worden. Daer en bouen en hebben wy (wt oorſake voorſ.) hier inne ouer al niet connē behoudē goede dichte: Hebben ooc de laeſte regulen | van vele verſen ſonder dicht moeten laten blijuen, ghelijc als dat inde Hooch-duytſche Zangboecken geſtelt is, de welcke nochtās na dē cyſch der Retorijcken haddē behoorē op hun dichte gecomē te hebbē. Hadde men dat willē doen, ſo ſondemē menichmael gantſch eñ anderē ſin moetē inne brengē hebbē, eñ alſo te wijt gewekē ſyn vandē Hooch-duytſche dichter. Nemt dan Goethertige Chriſtelijcke Zanger deſen onſen een-vuldigē Arbeyt in danke aen, dien ghebruyckt, wilt alle lichtuerdige eñ onecrtijcke ghelangen wtt Hertten doen: De Pſalmen eñ de reyne Liedekens ſingheude, alle Eerbaerheyt in v plantē, Wulſtheyt, Weelde eñ ongeſchicktheyt in v crokē, temmen, ofte ten minſtē indē Toom houden: Eñ den Almachtigē, Ewigen, Goedertierē Godt onſen Schepper, door Chriſtū, met Hertē, Mōt, Moet eñ Sinne, ſijnen behoorlychē Loſ, Prijs eñ Eere dagelijcx ſonder ophoudē ſingen ſijne Naeme grootmaken eñ verbreyden. Gelijc al ſulcr 2. *Cro.* 6. Dauid, 2. *Cro.* 5. Salomō, 2. *Cro.* 20. Joſaphat gedaē hebbē, Doen de kinderē vā Iſrael 2. *Cro.* 35. hunnen Paeſchdach houdende warē: Eñ 2. *Eſd.* 3. Esdras de fondamentē des Tēpels leggeñ was: Jo ooc *Sir.* 32. Jeſus heeft gedaē. Eñ *Epheſ.* 5. *Colloſ.* 3. *Collo.* 3. Paulus met vele andere op dinerſche plaetſen gedaē eñ te doene vermaent hebbē. En laet ons liedē dan ooc niet min doen: Naedemael ons de lieue Godt, door ſyne on-wtſprechelijcke Goedertierēheyt eñ Barmhertichcyt, na ſo veel hakēs, verlangēs eñ ſuchtēs, wederōme vandē af-grijſelijcke Holofernum ende Sinacherib der Tyrannen, Vande

Moabiten eñ Ammonitẽ, Doe vãde Jeſabel eñ Hoere Herodias met harẽ verloſt heeft, daer toe ons liedẽ in grooten on-wtſprekelijcke Genade eñ wijſende: *Pſal. 122.* Pat onſe Voeten oortẽ Jeruſalem. Laet ons daerõme eñ teecken der danckbaerheyt met *Eſa. 2.* onda- | mentẽ des Tẽpels opmaken, ijngaert-rancrkens eñ Olyſtacrkens, jẽ, Ewigen, Goedertierẽ Godt *Pſa. 151.* ıde ſpel, voor deſe eñ alle ſijne on- weldaet, Gauen ende groote Barm- et een Godtmoedich aendachtich Hertte ken Monde, Louẽ, Prijſen, Roemẽ Pat doende, ſo ſal hy niet allẽ deſe ñ weldat, by ons langhe laten blijuen: ſelue ontwijffelijckẽ van dage tot dage , ende die op onſe Nacomelinghen in t laten Eruen. Amen, Amen.

ıwerpen den 15. May, Anno 1579.

---

n van Haecht totten Chriſte- lijcken Sangher.

Hertlẽ, die met uwer ſtemmen milt
dẽ Heere loeft vã ſijn weldaden,
ns om Onſe Boosheyt temmẽn wilt,
ınghen ſchreyt om ſijnder Ghenaden,
roeue Siele dan te ontladen,
perfect in ons Neder-duytſche Tael
Dauids, die hy (deur ſ'Geeſts be- raden)
ıders ſpraec gedicht heeft als t' prin- cipael:
ınt dan miſprijſen t' were Gods reael,
an alle Prophetien de Fonteyne is)
ien elck Chriſten Nationnael,
ıyohel ghebet vor Godt *Onreyne is.*
Can den Blinden helpẽ des Daechs verclaren wel,
oft vermaken datmen hem ſchoon Juweelen toont,
end' den Dooven verheugen Sanc oft ſnaren ſpel,
we' er ghy hẽ groet oft vloect t' hoorẽ niet en hoõt:
alſoo iſt met den Leecken, t' ſy waer dat hy woont,
die Godt *wilt louen in een vremde ſprake,*
die hy niet en verſtaet: hoe ſeer datmẽ 't verſchoõt,
tis al Meel inden Wint gheſtrooyt: Dits d'oorſake,
die ſchoon Godtvruchtige woordẽ, ſoet van ſmake,
die Dauid ſeer aendachtich Godt *ſongh' ter eeren,*
worden heel onnut verquiſt met Onghemake:
maer kennis en verſtãt doet Godts *Lof vermeerẽ.*

Can van Vogels end' Dierẽ Godt *geſchiedẽ Lof,*
te meer van Ons dan, met rechte kenniſſe eenpaer:
al wouden de Schriftgeleerde verbieden grof
den Jonghers Godts *Naem te louen in 't openbaer,*
Chriſtus ſpraeck ‚Iſt dat ſe ſwijghen, voorwaer,
ſoo ſullen de Steenen roepen': Wilt dit gronderen,
waſt niet in hũ ſ' moeders Tael, de Text tuyget daer,
ooc ſachmen t' ſelue den Gheeſt Godts *opereren:*
dus onuerſtandt doet de kennis corromperen,
wilt ghy anders ſegghen met onverſinden Schijn,
ſoo ſoude dan oock nut (na ſulcx arguweren)
t' Prekẽ voor Dooue, end' d'leſen voor blinde ſijn.

Conclufie.

Dus om mijn corte Prologhe te ſluyten dan;
die Godt *bidt oft looft ſonder weet, t' ſy vroech oft laet,*
tis al om niet, hoe wel dat hy 't van buytẽ can,
wãt ſijn Gebet doch niet wt ſ' Hertſen grõt en gaet:
dus Out end' Jonc, de Pſalmen leert end' gade ſlaet,
want ſy ſijn een Voetſel voor Siel en Lichame:
al is mijn Conſte ſleeht, T' coemt by Text ende Maet,
ja om een Woort heeft de ſulcke onbequame
mijnen Stijl verandert, hoe wel hy aenghename
ghenoech te kennen gaf des Pſalmiſten verſtant:
maer nochtans if 't beter voor elcken Lof-ſame
de Taelen wat af geſnoeyt, dan den Boom miſplant.

C. Zu den Liedern.

Adriaen Cornelisz.
† 1551.

98.

Van üij. vrienden,

genaemt Willem, Mariken, Pieuwercken ende Mariken Jans,

opgeoffert te Leyden,

welc liedeken Andriaen Cornelisz (so alst blijct) gemaect heft.

(Het Offer des Heeren, 1570; Liedboecxken Fol. 37.)

EYlaes ick mach wel suchten,
dat nv buert so groot ellent,
Want Gods volc moet hier vluchten
ofte lijden groot torment,
Alsmen stet present
binnen Leyden en ander landen
geheel verblent
tegent woort bekent,
so gaetmen nv Gods volck verbranden.

Willem, seer ionck van dagen,
hebben sy eerst voort gebracht.
Hy sprack sonder versagen
‚wy lijden niet als dieuen met cracht,
Wy zijn so niet bedacht
al neemtmen hier ons leuen,
moordadich gheslacht,
die een streng oordeel wacht,
o Heer, wilt dit haer vergeuen.'

Mariken, ionck van iaren,
brachten st ten anderen voort,
Sy sprack ‚Heer, wilt ons verclaren,
dit lijden wy om v woort,
Als Petrus orboort:
desen wech weynich na haken:
ick ben niet weerdich, hoort,
dat ick lijdt om v accort,
maer ghy, Heer, sult my weerdich maken.'

Pieuwercken quam met luste
stinghende een nieuwe Liet,
Wachtende beter ruste,
als Esdras ons claer bediet:
‚Borgers, wreeckt die niet',
sprack sy, ‚Heer, wilt ons aenschouwen,
want ons dit gheschiet
om v Woort, en anders niet,
op v alleen staet ons betrouwen.'

Mariken Jans ock mede
hebben sy ter doot geleyt;
Sy ginck den enghen pat treden,
die eens menschen voetstap is breyt;
De rust is haer voorseyt,
sy sprack ‚hoort tsamen, minst en meeste,
daer is gheen wech bereyt
anders tot salicheyt:
o Heere, ontfangt mijnen geeste.'

Ghy Heeren wijs van rade,
besiet eens, wat ghy doet:
V stel doet ghy groot schade,
dat ghy stort onnooselbloet:
Doet oprechte boet,
als tvolck van Ninive dede,
haest v metter spoet,
eer dz coemt de gloet,
betert v met Ninive de stede.

Daerom dat wy nv lijden,
ten is om gheene Sect:
Wy soecken niet te strijden,
dan met tsweert des geests perfect,
Ewelck is puer onbeulect;
wy soecken niemant te deeren,
alle, die de valsche leer deckt,
soo Petrus vertreckt,
die lasteren den wech des Heeren.

Wilt al tsamen niet vreesen,
spreect Christus, al lijdt ghy pijn,
Want ghy sult salich wesen,
als sy v verdruckende zijn
Om den Name mijn:
weet, dat dit is voorsproken,
de draec schiet zijn fenijn
ander heylich schijn,
seer corts wertet van Godt gewroken.

Die dit eerst heeft gesongen,
God heeft hem by gestaen:
Hy was daer toe gedwongen,
om te doen een cleyn vermaen
Al vande rechte baen,
hy heeft se ock getreden,
als dees hebbē gedaē,
so is hy na gegaen,
om te leuen met God in vreden.

Peter van Werwick.
† 1552.

99.

Een liet van vrage eñ antwoort,
twelck Peter van Werwick (ſo alſt ſchijnt)
ghemaeckt heeft.

Na de wijſe: In doots ghewelt lach ick genaen.

(Het Offer des Heeren, 1570; Lietboecxken Fol. 44.)

EEn eewige vruecht, die niet en ỳgaet,
coemt my altijts te voren,
Dat is de Heere, mijn toeuerlaet,
die my zijn ſtem laet hooren:
Dan crijch ick ſulcken vruecht,
mijn hert dat is verhuecht,
als hy my coemt beſchouwen,
De Heer door zijnen geeſt
weert van my alle tempeeſt,
op hem alleen ſtaet mijn betrouwen.

Noyt meerder vruecht in my en was
dan ny in deſe tijden,
Mijn trueren vergaet my alſo ras,
Gods woort doet my verblijden:
Als ick denck om deewich goet,
dan heb ick ſulcken moet,
dat ickt niet can vertellen,
Van vruechden en iolijt
en vindick gheenen ſtrijt,
al iſt dat ſy my quellen.

Te recht heeft wel de Heere geſeyt
,ick en ſal v geen Weeſen laten,
Ick make voor haer de ſtede bereyt,
die my hier niet en verſaken,
Maer die my hier belien,
die ſal ick tallen tien
belijden allegader
Voor mijn Hemelſche Vaer:
en vreeſt niet, ghy cleyne ſchaer,
ick ben alleen v ontlader.'

Hoe ſoudick mogen zijn beſwaert,
als ick ſulcken trooſt vinde,
Dat hy my als zijn oochappel bewaert,
ſeggende ,mijn beminde,
Mach een Moeder haer eygen kint
verlaten? dit wel verſint,
al waert oock, dat zijt bede,
So en ſal ick v nemmermeer
verlaten, doet na mijn leer,
maer brengen in ſHemels ſtede.'

Alſulcken trooſt heb ick ontfaen,
gheen vreeſe en coemt my ane,
Dat heeft de Heere God gedaen
met zijnen ſoeten vermane.
Ny en vreeſe ick ſweert noch gloet,
daer af danck ick den Heere ſoet,
dat hy my ſo coemt ſtercken:
Die op den Heere betrout,
tis wonder, wat hy aenſchout,
als God in hem coemt wercken.

Maer twerck Gods en wort niet geſien
met vleeſchelijcken oogen,
Het moet al inden geeſt geſchien,
anders en macht niet dooghen:
Wie daerom doot eenich vlijt,
het is al verlooren tijt,
ſy moeten eerſt herboren weſen
Wt water, geeſt en vier,
al na Chriſtus manier
in een nieu leuen verreſen.

Geen menſchen en mogen dit beuroen,
ſy moeten haer eerſt bekeeren,
En haer goetduncken van haer doen,
en volgen het woort des Heeren,
So Chriſtus ſpreect ,voorwaer,
wil my yemant volgen naer,
die moet hem eerſt verſaecken,
En dragen zijn Cruyce vry,
wt liefden volge my,
de warheyt ſal hy ſmaecken.'

Loſ, prijs en eere ſy God vermaert,
Die my zijn waerheyt ſchoone
Wt grooter liefden heeft verclaert
van zijnen hoogen throone.
Het is eenen milden Weert,
hy gheeft elck, wat hy begeert;
die inden geeſt en waerheyt beden,
Die gheeft hy ſulcken mont,
die noyt menſch en wederſtont,
door zijn genadicheden.

Dus bid ick alle vrome lien,
die daer de duecht hantieren:
En wilt niet op de groote hoopen ſten
met al haer quade manieren,
Want in Eſdra vintmen ſtaen,
datter veel meer ſal vergaen
dan daer behouden ſal weſen,
Gelijck de groote vloet
meerder is dan een druppel ſoet:
dit is Gods woort hooge gepreſen.

Als ick voor Vorſten was geleyt
met eenen blijden moede,
De Heere door zijn genadicheyd
om my te helpen hy ſpoede:
Doen heb ick mijn hooft ontdect,
en vraechde met woorden perfect
‚mijn Heeren, wat is v begeeren,
Dat ghy my dus hebt geuaen?
ick en heb v niet miſdaen,
oft betooget my, ick ſalt beweeren.'

„Sijt ghy gedoopt?" vraechde een Raetſheer,
waer op dat ick antwoorde
‚Ick ben gedoopt na Chriſtus leer,
alſo my dat behoorde.'
Doen vraechden ſy na t Sacrament,
oft God niet en was preſent?
ick ſeyde ‚hy is opgereſen,
Hy ſit ter rechterhant
van zijnen Vader triumphant,
daer ick hope te weſen.'

Doen vraechden ſy my al na de Kerck,
ſeer ſtrange ſy my aenſchouden,
Ick ſeyde ‚ten is niet des Heeren werck
al dat ſy onderhouden,
Maer teghen de waerheyt reen';
dat bewees ick haer gemeen,
die daer by my ſaten int ronde,
Ick vraechde ‚Gods kinderen ſijn,
moeten ſy niet geeſtelijck zijn?'
ſy ſeyden „ia" met haren monde.

‚Hoe coemt dan, dat ghy geeſtelijck heet
ende dander wereltlijcke ſcharen?'
Doen bewees ick haer met woorden breet,
dat ſy al Secten waren:
Want Chriſtus ſpreeckt ſelue, ſtet,
‚voor de werelt en bidde ick niet,
maer voor haer, die ghy my hebt gegeuen,
Want ſy oock niet en zijn
van de werelt, ſo ick en bin,
daeromme worden ſy verdreuen.'

Doen vraechdick ‚mijn Heeren, wat ſeyt ghy nu?
comt ghy my anders betogen,
So wil ick vanſtonden aen volgen v
na mijn beſte vermoghen.'
Doen ſeyden ſy metter ſpoet
„als de Heere brack dat broot ſoet
ende ſeyde: Neemt, eet, dits mijn lichame,
Dat voor v wort gegeuen ſaen:
hoe wilt ghy dit verſtaen?
waſt dan niet God ſelue bequame?"

Doen vraechdick oock met woorden ras:
dat broot, daer wy af ſpreken ſijn,
Oft dat Chriſtus lichame was,
dat voor ons gebroken ſoude zijn,
Dwelck daer aenden Cruyce hinck,
ende ſo veel lijdens ontſinck:
‚bewijſt my dat, ick ſalt gelooven,
En ſeyt dat nemmermeer,
oft ghy doet Chriſtus oneer,
en tvolck doet ghy verdaouen.

Sijn Auontmael, wilt dit aenſten,
en heeft hy niet gehouwen
Met dieuen, moorders oft ſulcke lien,
oft dröckaerts oft ſchenders der vrouwē,
Oft gierige, oncuys, vol haet,
vol wreetheyt obſtinaet:
van ſulcke daer ſtaet geſchreuen,
Dat ſy alle ghelijck
deruen ſullen Gods rijck,
ten ſy, dat ſy beteren haer leuen.

Al was Judas oock mede int getal,
ſijn werck dat was verborgen,
Maer Chriſtus die wiſt te voren wel al,
dat hy hem ſoude verworgen:
Dus en mach niemant dan
ſeggen, tſy wijf oft man,
datter yemant was inne,
Die anders hadde gedaen
dan na Chriſtus vermaen,
ſy waren geeſtelijck van ſinne.'

Doen vraechden ſt, oft Chriſtus dat Lam
van Adam niet vleeſch en ware?
Ick ſeyde, dat hy van bouen quam,
van zijnen Hemelſchen Vare,
So Chriſtus ſpreect met woorden bloot
‚ick ben tleuende Hemels broot,
die van bouen ben beſeuen:
Dat broot, hoort dit geſchal,
dat ick v geuen ſal,
is mijn vleeſch voor des werelts leuen.'

Voort ſeydick ‚mijn Heeren, zijt dies wel vroet,
wat Paulus doet verweruen,
Dat dē aertſchē Adā, noch vleeſch en bloet,
Gods Rijcke en ſal eruen:

'Waer Chriſtus van Adams natuer,
ſo en waer hy niet reyn en puer,
hy ſoude ooch Aerde zijn geworden,
Do God ſelue ſeyt claer:
ghy zijt Aerde, en ſult hier naer
in aerde verkeert worden.'

Doen vraechden ſy my opt ſelue pas
„is Godt alſulcx niet machtich,
Dat hy dat vleeſch ſeer broos als glas
hem ghelijck maect ſo crachtich?"
Ick ſeyde „mijn Heeren, hoort,
hy vermach niet teghen zijn woort,
verſtaet dit allegare,
God ſpreect: mijn woort bekant
ſal eewelijck houden ſtant,
anders waer hy een luegenare.'

Doen ſeydick „mijn heeren, ick arme gaſt,
wat weet ghy van my te ſegghen?
Heb ick ghedaen yemant ouerlaſt,
wat will ghy my oplegghen?
Iſſer yemant, die van my claecht,
ſo bid ick, dat ghijt ghewaecht,
ick wilſe contenteren:
Seyt doch, mijn heeren, vry,
waeromme ſo coemt ghy my
ſonder miſdaet dan perſequeren?'

„Wy en vangen v niet om v miſdaet,
maer om die arme ſielen,
Die ghy verkeert met uwen booſen raet,
ghy ſoutſe wel al vernielen,
Waert, datmen v liet betien,
maer het is beter nien:
waert, dat v leeringhe ware
Van Godt, goet en oprecht,
ſo ghy beroemt en ſecht,
ghy ſout wel leeren int openbare.

De Heere ſpreect met woorden vroom,
alſo daer ſtaet gheſchreuen,
Hy ſeyt: ghy en ſult dat heylichdom
al voor de honden niet gheuen,
Noch de Peerlen, vaet dit bediet,
voor de verckens werpen niet,
dat ſy niet tot eenigher vren
Cuwaert en keeren vry,
ende verſchueren dy,
daerom en macht niet ghebueren."

Doen ſeyde ick tot de Heeren bient
met lieffelijcke gheruchte
„Een menſche wert aen zijn werck bekent
en den boom aen zijn vruchte:
Een goet boom brengt vruchten goet,
twelck den quaden niet en doet:
wat vruchtē cont ghi aē ons beſchouwen
Van lieſde, payx en vre,
en verduldicheyt in lijden me
tot inden doot ſonder verflouwen?'

Doen ſeyde tot my een Pape expres
„ick en geloouе, wilt hooren,
Niet ſo wel, datter een Godt es,
ick gheloouе al voren:
Iſt dat ghy in dit geloof
blijft altijts enen doof,
ick ſeyt v ſonder mijden:
Ghy zijt vermaledijt
en ſult den eewighen tijt
inder Hellen moeten lijden."

Doen ſeydick tot hem met coelen bloe
„hoe dorſt ghy dit wtſpreken?
Het ordeel behoort den Heere toe,
het quaet ſal hy wel wreken:
Maer het is v manier,
te maken ſulck ghetier,
ick ſeyt v ſonder veel te callen,
Dat v geheel ghebroet
en dAfgoderije diemer doet
ghеheel noch af ſal vallen.'

Hy ſeyde „de Beelden en deeren niet,
die daer ſtaen aen allen hoecken,
Hy doen niemant lijden noch verdriet,
het zijn der ſimpelen Boecken."
Hy ſeyde „hoort, oft ghy wilt,
weer de letter oft dat Bilt,
iſt niet gelijck om leeren?
Zijn ſy niet beyde doot?
daeromme ſeg ick v bloot,
datmen met Beelden wel God mach eeren."

Doen ſeydick met woorden onbeureeſt,
dat ons de heylige Schriſtuere
Gegeuen is vanden heyligen Geeſt
tot oprechten labuere,
„Maer Beelden ende Afgoden
heeft God ſo ſterck verboden,
die Beelden oft Afgoden maken
Die zijn vermaledijt,
ſo God dat ſelue belijt,
de Helſche pijne ſal hy ſmaken.'

Doe vraechdē ſi my na mijn Kercke ras,
en waer dat ickſe hilde.
Ick ſeyde, dattet een Kercke was
ſterck van gheloouе en milde,
Ghedoopet al te ſaem
in eenen gheeſt en een lichaem,
„dat is de Bruyt, de Coninginne,
De vrouwe, diet Manneken baert
voor den Draeck ſtout onneruaert,
tot ſulck een Kerck ben ick inne.

Tetten Ephesen vintmen claer
al van dees Kercke reene,
Dat Christus is het hooft van haer,
vleesch en been van zijnen beene:
  Dees Kerck en leeft niet meer,
maer haer leeuw is de Heer,
haer vleesch dat is geworden,
Van boven is sy geboren,
so ons Joannes verhaelt,
dees Kercke blijft onbedorven.

O Kercke, eilaes doer met op let,
het mocht dich wel vervoeren,
Sy is tegen de waerheyt ingeset,
maer God die salse straffen,
  Wantmen doer anders niet
dan Afgoderije en let,
tis waerlijck voor Gheen oogen,
Hoochtens sept dich gemeen,
tis Gods Woort en anders geen:
och Godt, hoe moecht ghij gedoogen.

Dus bid ich u, set dich wel toe
en wilt u met God beraden,
Wacht u vanden ommeesten hoe,
oft ghy mist Gods genaden,
  De welcke sy rijckelijcken schenckt
die hem altijts ghedenckt,
maer die zijn woorden
Aenlaet oft ghemaect,
sijn oochappel gheraect,
ende op hem valt Godes toorn.

Ick bid u, Broeders en Suysters gemeen,
wilt u met my verblijden,
Soudeert u op den vervoerden steen,
en vreest torment noch lijden,
  Verhaecht hoer wraetlijcheyt,
en maeckt u lampen bereyt,
de liefde en laet niet verflouwen,
Soeckt u, gaet wetter spoet
voor Bruydegom te gemoet,
sy wil het Avontmael met u houwen.

Jaques.
† 1559.

100.

Wi Jacques

hoe hy vervolcht en gevangen wert.

C Wa de wijse: Set dapet wt den Gaesten.

Dit Liedt is gemaect. 1559. Corinthiers 1. 13.

O Heer, hoe langen
ich u hier verlaten sal,
Wie my gebiedt zijn Ordeninge,
wilt toonen na mijn verlangen.

Daer quam al een Ghetuyge,
den wolden ich wel een
Voor eenen goeden vriendt van eere,
maer hy weert my een Oyeren.

Sy dicht en my hoer claeghe,
leggende, de bibel weere Ketsch,
Sy wouden my eenen helleschen,
de handen my en bonden my vast.

Als de my hadt vercregen
met een in desen stam,
Set de my willeeren
en bad my te gaen by hem.

Ick sey hy sou my hooren,
het ich niet bidden en mocht,

Sy gaf my so sachtjes woorden,
als by hem hadde bedacht.

Sy sandt een Boode hoer stille
te samenen uiten Hant,
Al en commissie milde
en een Pardoenbrief sijdich en quaet.

Als sy weeren gaende,
spraeck de met sachter hert,
Dat ich soud mijn saeck en werck wel
hoe bengen, de vriendschap begeert.

Als ich hoer weis gaeneen,
hoer sachtjes de my gaet,
Segt hoer en bid ich niet verweenen,
want de spraeck met my de stat.

Ouerlangen bad de bidde
hoer Pardoenbrief, die quam en,
Segghde spraeck de hoer weer alles
wangt hem' stat, hoer is die saen.

Daer deb hy my aentaſten,
en heeft gheſproken ‚hout vaſt!'
Sy hebben geſocht met haeſten
ende my rontom betaſt.

Doen ſeydick ‚O mijn Heere,
wat hebt ghy nv gedaen!
Ghy doet v ſelven groot oneere,
dat ghy my dus hebt verraen.

Ick heb op v mijn leuen
betrout en alle mijn goet:
Hoe ſydy dus ontrou beſeuen,
dat ghy ſo ſtaet na mijn bloet!'

Hy ſprack „ick moeſt v vinden,
mijn eedt hebbe ick gedaen;
Nv zijt te vreden, laet v binden,
opt Hups moet ghy met my gaen."

Doen ghinck hy my daer leſen
zijn wreede tyranniſche macht,
En na dat inhout van deſen
heeft hy noch na vier mans geuraecht.

‚Ick en wilſe niet bedragen,
maer hebdy in eeniger oort
Yemant ouer my hooren clagen?'
hy ſprack „Dat heb ick niet gehoort.

Ghy en zijt niet geuangen
om eenige miſdaet ſwaer,
Maer ghy hebt Ketters aengehangen."
‚Mijn heeren, ten is niet waer.'

„Sydy oock niet een herdooper?"
‚Neen ick, mijn Heeren, hoort my:
Een doope heb ick alleen proper
ontſangen na ſ Heeren woort vry.'

Ende na de Roomſche Kercke
hebben ſy my geuraecht:
‚Dat en is niet Godes wercke',
heb ick daer op gewaecht.

Daer gaf hy menich ſuchten
al met een droeuich ſamblant,
Als hy hem wel beduchte:
„o Jacques, moeſtu vallen in mijn hant!"

‚Ick had ſo wel mijn betrouwen
eylacy op v gefondeert:
Het ſal v menichmael berouwen,
ick heb ſo lang by v verkeert.

Maer geerne vergeef ick v deſen
al wt mijns herten gront;
De Heer wil v genadich weſen,
begeer ick tot alder ſtont.'

„Jacques, ick v wel bedancke,
heb ick daer inne miſdaen;
My dunckt voor Godt ick niet en wancke,
want an mijn moeſt ick voortgaen."

‚Dunct v deſen handel vromen
voor Godt en der menſchen ſchaer?
Den tijt ſal noch wel comen,
dat ghijt ſult worden ghewaer.'

Hy ſandt my in de Stoue:
„bept", ſprack hy, „men ſal v meer
Te ſeeuweerden van onſen geloue
onderſoecken en van v leer."

Als ick daer ſat geuangen,
quam binnen mijn Hupſuroun,
Doen worde my alſo bange,
als ick ſach haer droefheyt en rou.

Dan Duerweerder met herthede
ſtont tegen, en ſtiet haer van my,
Veel waren daer, die weenden mede,
en baden ‚och, laetſe comen by.'

Een mocht niet lange dueren,
ſy was benaen met kindt;
Als ick haer ſach aldus trueren,
ſprach ick ‚och gaet thups, mijn bemindt.

Trooſt v nv inden Heere,
om Gods woort ben ick genaen,
Een ſal v niet zijn tot oneere,
want ick hebbe niemant miſdaen.'

Hy antwoorde my „Die Heere
ſtercke v inder waerheyt,
Strijt vromelijck tot zijnder eere,
die Croone is v bereyt.

Och, mocht ick by v ſteruen,
dat waer my een groote vruecht,
En by v tleuen beeruen,
mijn hert ſou zijn verhuecht."

‚Och Duſter wtuercoren,
en hebt doch geen verdriet:
Al moet ick nv wat treden voren,
den wille des Heeren geſchiet.'

Den Duerweerder mocht niet lijden:
„tas gaet van hier! heeft hy vermont?"
Ick ſeyde ‚Och laet God beijden
met ons noch een cleyne ſtont.'

Daer worden wy geſcheyden
van een met groote droeſheyt.
Die Heere die wil ons bereyden
blijſchap inder ewicheyt.

Jacques heeft dit geſongen,
daer hy lach geuangen ſwaer.
Gewaldich is hy door gedrongen
en ruſt nv onder den Altaer.

Jacob de Keerſmaecker.
† 1569.

101.

Een Liedeke na de wijſe van den eerſten Pſalm.

(Die Drieuen van Jacob de Keerſmaecker. 1577. 16. Blatt 149.)

O Heere, zijt my altijts genadich,
wāt uwe goethz is ſeer groot,
Dus weert vā my die ouertredinghe ſchadich
Door v groote barmhertigheyt bloot.

Waſcht my reyn van mijn miſdaden
en reynicht my van ſonden quaet,
Ic bekenne mijn ſonden, O God vol von ghenaden,
mijn ouertredige altijt voor my ſtaet.

Aē v alleene hebbe ic ſonde bedreuē
en voor v heb ic quaet gedaen,
En ſtet doch nz op mijn ſwac alledich leuē,
maer wilt my door v genade ontſaen.

O Heere, wilt ghy ſonder genade
met uwen knecht int ordeel gaen,
So en ſal voor v vroech nochte ſpade
geen leuende ſiele onſchuldich ſtaen.

O Heere, ghi en ſult ooc niet blaten
alle, die op v betrouwende zijn:
Ghy ſeyt ‚ick wilſe comen te baten
die haer tot my bekeeren ſijn.'

Alſulcken trooſt vinde ic geſchreuen
voor die dat woort des Heeren ſaen
Altijts nauolgen hier beneuen
en haer van alle booſheyt ontſlaen.

Want Chriſtus ſeyt, wilt ditte vatē,
‚den tijt die is als nu veruult':
Betert v nu, wilt v ſonden verwaten,
hy ſal vergeuen al uwe ſchult.

Wāt alle menſchē, die haer bekeerē
van haere booſe wegen quaet,
Alſo ons die Propheten leeren,
hy ſal vergeuen al haer miſdaet.

Eſaias ſchrijft, zijt dit ghedachtich,
‚iſt dat ghy zijt gehoorſam mijn,
Ghi ſult des lāts goedē weſen verlachtich
en van ſondē gerepnicht zijn.'

Hebdy geſondicht in uwe leden,
ſo en ſondicht nu niet meer,
Want uwe ſonden na Eſaias reden
die ſcheyden v van God v Heer.

Lucas beſchrijft, alſo wy leſen
int derthienſte Capittel ſoet,
Dat Chriſtus ſal ſpreken na deſen
‚gaet van mi alle, die daer quaet doet.'

Maer alle, die zijn woort in eeren
houden, als een getrouwe knecht,
En wandelen in de wegē des Heeren,
weert ſalich, ſo ſchriſtuere wt lecht.

Schickt v al door de enge poorte,
al is den wech nauwe ende ſmal,
Wandelt recht inde nieuwe herboorte
als Godts kinderen oueral.

Wat mach v helpen den blootē name,
die ghy hier draecht int aertſche dal,
So ghy tot Gods Rijcke onbequame
moet zijn, als Chriſtus comen ſal?

Den name en can niet maken ſalich,
want Chriſtenen heeten is al niet,
So ghy in Gods woort liberalich
ſijt onſtantuaſtich als een riet.

Ic bidde v, broeders en ſuſters reene,
wilt doch biddē dat Goddelijc graen,
Dat ick mach op zijn woort alleene
tot inden eynde blijuen ſtaen.

Tot prijſe Gods, vrienden eerſame,
tot ſtichtinge int openbaer
Van zijn gemeynte reyn bequame,
tot ſalicheyt mijnder ſielen eerbaer.

Jacob de Keerſmaecker.

102.

¶ Na de wijſe vandē xj. Pſalm.

In uwē thoorne en wilt my niet ꝛc.

(Die Oriemen van Jacob de Keerſmaecker. 1577. 16°. Fol. 150.)

IN mijne noot
roep ic tot v, o Heere.
Laet my niet bloot,
want ick ben ſwack en teere.
Wāt ick doch niet,
ſond' v en ỏmach,
in dit verdriet
troōſt my, Heer, nacht ende dach.

Troōſt my, o Heer,
en wilt my niet verlaten,
In dit verſeer
comt my, Heere, te batē.
Op v alleen
betrouwe ic, Heere mijn,
wie mach ons ſcheen
van v lieſde op dit termijn?

Vwe lieſde ſoet
bewijſt, heere, geduerich,
Watmē ons doet,
dat wy niet weſen truerich.
Voor uwē geeſt,
o Heer, Daniel biſtaet
in Babel meeſt
is hy by die Leeuwen quaet.

Die leeuwen fel
zijn ſoc inde woeſtijne,
En ſoeckē ſnel
ons te brengē in vijne,
En ſlangen fier
die ſpouwē vyerich fenijn:
o God, zijt doch hier
onſen rechtē medecijn.

Geen Cruyden ſo goet,
diemen ſou mogen leſen,
Noch plaeſter ſoet
en can ons niet geneſen,
Maer, Heere, ghy,
die Iſrael byſtont
door Chriſtū vri
maect ōſe ſtelē geſōt.

Onſe ſtelē crāe
zijn altijt in dāgiere
Voor peſte, ſtrāe
en ſiectē meniger tiere,
So dat hier vergaet
menich met iammer groot,
die haer geenē raet
en ſoeckē tegē de doot.

Si beminnē meer
dz tijttelijcke leuē
Eñ ſwerelts eer,
van vleyſch en bloet ghedreuen,
Sy zijn eylaes
ſeer iāmerlijc verblent,
als die maechdē dwaes
die door lieſden zijn geſchent.

Sy zijn inder nacht
ooc ſlaperich bedegen,
Als die geē acht
opt tlicht hebben gecreghen:
Als dē coninc claer
ſal opweckē ſubijt,
dae ſullē ſi daer
cloppē, maer twert ter ontijt.

Dā ſullē ſi
beſchaēt daer buytē blijuē,
Dat ſoecken daer by
en ſal haer niet beclijuen,
Twert dan te ſpae,
om na Olye te ſten,
haer ſal geē genae
vandē Bruydegō gheſchien.

Och vriendē gemeē,
wilt biddē eñ waken,
Omgort v leen,
laet v licht vyerich blaken,
Vſedichz
laet weſen opēbaer,
weeſt ſo bereyt
als wijſe maechdē eerbaer.

Als een reyne Bruyt
wilt v alſoo vercieren,
Coōt ouerluyt
v licht in alle manierē,
Wāt tis nv de huer
vanden ſlaep op te ſtaen
en door Chriſtū puer
totte Vad' te gaen.

Princelijcke God
in eenichz stenē,
Sits voor een stet
mijn vriendelicxs gegeven,

Die wil tgetal
zijn weldegheeren nien,
dit schendic ic o al
voor een vriendelijcke Jdien.

Jacob de Keersmaecker.

103.

¶ Na de wijse vanden Cj. Psalm.

Van Grimes van Jacob de Keersmaecker. 1577. 16°. Bl. 151. Van Hamke licht bemerkt: „Het derde liedeken, dewelcke Jacob gemaect heeft tsedert hy hier is."

O Vrieden al te samē,
schict u al na thelaemen
op den eygen paet,
Wilt vlieghe en vloect bedwingē,
voor dese poorte dringen
al na de nieuwe stadt.

Die mach al tottē leuē
is vā Matheus beleeret
te zijn cnpe en smal,
Maer wermich ontmoetet,
die na desen mach hoeren,
maer volghen stiefzijdse luyden al.

Op desen mach publijcke
en moedwen staen gen scrijdse
noch vreen wandelbaer,
Noch hinder op tuer zijden,
maer rechte voore sijde
el volgē Christū naer.

Op dē zijde my leden
is een wolcx misdaden,
op dander zijde een vier:
Die wil desē mach mijdē,
valle in Dauids strijdē
el in des doots dolpier.

Die op desē mach valē,
moetē haer eerst bidē
en slae bilt al de plaech,
Dander eens ommedijdē,
dat sy niet en ghelijden
Sothe vreuwe, die God verflaech.

Sothe vreuwe wan verdinge
in eenen swadsen beloghen,
een dat sy op den mach
Was wederstue slide
na Jerusa al vlimde,
na der Schrifturen wlach.

Op desē mach gepresē
en mach gē swerzue weten
na Christus vermaen,
Noch vierschijdijcke sonderen
mogen haer niet vergaren,
maer sullen als stof vergaen.

Wilt alle ongheoorsame
sal God berijē in blame
en maechen openbaer,
Jā ā my en berijen
noch niet en sullē blijuen
in Gods gemeynte eerbaer.

Wilt op den Heych des Heren
en mach niemant verkeren
dan die zijn vaa herten cnpe
En sonde suetten leuē
en recht dese hier beneuē
en spreke de waerheit eerlicxs.

Die gē ongeruslicp spreke
vā haren naesten gebreke
en haer gē lest en hoē,
Noch geen woorden en beijaē,
die sullen al mit blijuen
op den Heych al vaa Sion.

Christus is de hoeck
vādē schoepsele groeck:
wie hoor hē mit ingaen,
Maer dese mach bekeerē
en oodmoē in gebaren
onder ander sullen saen.

Die mach en thaē vaae
hy is Christus alleene,
hoeck alle na zijn stem
En trect hoer hēre poorte,
dats Christus na thebeerte
int nieuwe Jerusalem.

Henrick Alewinſz.
† 1569.

104.

Twee Liedekens,
de welcke Henrick Alewinſz wt zijnder gevanckeniſſe geſonden heeft.

¶ Een nieu Liet, | op de wijſe: En wilt my niet beſchamen, Ick ſal een liet, ꝛc.
Ende tracteert vander werelt ijdel Chriſten roem.

(Veel ſchoone grondige leeringen etc. door Henrick Alewijnſz. 1577. 16. Fol. 61.)

OCh wilt v doch eens ſchamen,
ghy roemers al teſamen
te dragen Chriſtus namen,
vermane ick v met ſinghen:
Ghy trooſt v met v tamen
en leeft niet naet betamen,
ghy heylich Kerck vol blamen
en grouwelijcke dinghen:
Niet heylich ſoot behoort
na Chriſtus wille en woort
herte vande nieu herboort
ſeer vleyſchelijck verſtoort,
vloecken, ſweeren, vuyl van monden,
ſtars eens gebiecht van ſonden,
tgeneeſt daer mee v wonden
ſonder boet of reyn bekeering voort.

Hoe ſoudy v bekeeren,
het mach doch ſo paſſeeren
voor Herders, die v leeren,
haer ſiele voor v te pande,
Met de Helle ſy compoſeeren,
ſonder boet abſolueren,
wie hem voor haer verneeren
de doot is in beſtande.
Dat Cuſſen iſt gebleyt,
den Puelu is wel geſprept,
den vrede is toegheſeyt
op onghebeterthept,
Alſo ſtillen v Papen
dit ſchreyent kint in ſlapen,
ſtet, dit zijn uwe knapen,
die v ſiel dus lange hebben geweyt.

Y Herders van dees cluchten
kentmen beſt aen haer vruchten,
ſy ſoecken meeſt goe buchten
en weyden wel haer buycken.
Met vagevyers geruchten,
met offer en met luchten
doen ſy de ſlechte ſuchten
door ſulck practijck gebruycken,
Als yemant dit verſtaet,
en daerom haer afgaet,
en ſoeckt na beter raet
aen Chriſtus leer en daet,
Dan wiltmen hem niet hinghen,
op de vlucht ſy hem bringen
of doen dooden met verſtringhen,
om te voldoen haerder voorvaders maet.

Y voorvaders vercoopen
Chriſten doort kinder doopen
mit eenen ſoop ſoopen
waren van Caims wercken,
Y ruympoort en wijt open
daer cander veel door loopen,
breet wech dient groote hoopen,
die zijn v heylich kercken:
Niet heylich dan int ſchijn,
nochtans heet ſo te zijn,
ſy raſen als ſy verblijen
op buyckfeeſtighe tijen:
och, wie en ſou dees kuyſten,
noch niet taſten met vuyſten,
ſtet, dees ſenijnige puyſten,
ſondē rancrkens van Chriſtus wijnſtock zijn.

Dees rancrkens wilt doorkijcken,
of ſy niet bet ghelijcken
doornachtich weert om wijcken
onvruchtbaer quaey wilde boomen,
Houeerdich daer heen ſtrijcken,
die trappen en beſlijcken,
waer aen onvruchtbaer rancke blijcke:
denckt, wat ſou hier af comen?
En dander van verſtandt
der ſeckten veelderhandt
wangonnen ons oock het lant,
blameeren ons ter ſchandt,
Seer eenderley van leuen
van eenen gheeſt ghedreuen
ghierich hier naet verheuen
voor Chriſtus Bruyt roemt elck hem aen zijn cant.

O Bruydegom eersame,
dees zijn tot uwen beschame
(geen heyr voor uwe fame
sijn dees alle beseuen),
Want wie riep oyt bequame
tot uwen heyligen Name,
die met v niet in quame
gelijck daer staet gheschreuen:
Maer die v ontfangt recht
noemt ghy v kint en knecht,
niet veel groots, maer meest slecht,
godvreesendt reyn in de echt,
Cuys, heylich, vroom int leuen,
door uwen gheest ghedreuen,
haer stel Godt op ghegheuen,
dat is v Bruyt, van v also ghesecht.

O Bruyt, schoon Lelie blomme,
staet onder den doornen cromme,
veel drucks, lijdens en schromme
lijdt sy om v woort, Heere.
Sy vreest seer voort verdommen
en voor dat ydel rommen,
sy waeckt, Heer, op v rommen,
van onrecht wijckt sy veere.

O Bruyt vol eerbaerheyt,
die en doet niemant leyt,
dit is oock wel verbreyt
rein van oproerich feyt,
Maer selfs moet sy vlieden,
soot Lammeken, gheschieden
van Goddeloose lieden:
wie en sou noch niet mercken tonderscheyt?

Dit onderscheyt seer ienten
tusschen saet der Serpenten
en dees Bruyt excellenten
can v Gods woort berichten
In beyde de Testamenten,
gelooft niet alle prenten
noch listich adherenten,
haer out of nieu gedichten:
Vrienden, wiet hoort oft stinckt,
en v herte licht ontstinckt,
om niemant lange en hinckt,
wt sPuyuels bant ontsprinckt,
Rast v tot penitency,
acht dees tijt geen cleyn mency,
hebt hier mede paciency.
alle man tot eē soy Henrick Alewijns dit schinckt.

Henrick Alewinsz.

105.

¶ Een nieu Liedekē,

op de wijse: Een eewighe vruecht die niet vergaet, Coemt my, ꝛc.
Ende tracteert vā zijn Adieu.

(Veel schoone grondige leeringen etc. door Henrick Alewinsz. 1577. 16. Fol. 63.)

HOrt mijn Adieu, mijn vrienden, doch,
oorlof uwer liefdē en vruechdē,
Met v gehadt en duert oock noch,
bewijse ick v met duechden.
Nv beuele ick v doch voort
Godt en zijn heylich woort,
dat hy v voort wil stercken
In liefde en eenicheyt
tot zijn cuyssche Bruyt bereydt
en zijn welbehaghen in v wercken.

Een reyn verstāt in Christus woort
wensche ick v vanden Heere,
Genade ende vrede voort
moet hem by v vermeeren.
Ick bidde v, mijn vrienden, noch,
jaecht seer naet volcomen doch,
als oft ghijt hier mocht grijpen,
Weest niet als dinghen, stet,
die daer luyden, en leuen niet,
recht als die Herpen ofte Pijpen.

Maer denckt, hoe ghy begonnē hebt,
ghy kent v Fondamenten,
Goe vreese Godts is een recept
teghen den aert der Serpenten.
Och, kinderen, stet v voor,
want veel dreefheyts dat ick hoor
van vele mijn bekenden:
O droefheyt bouen maet,
dat nv Syon ouergaet
en mijn lief geselschap haer voet wenden.

Maer ghy ghetrouwe inden groet,
moecht op gras noch bloeme niet kijcken,
Diet herte noch is gelijck den moet,
wilt hoy noch caf nae wijcken,
Recht op der Christen aert
v ooch opt naeste staert
in dese doncker misten
En periculoosen tijt,
merckt wel, by wien ghy zijt,
en voor al v selfs weest eē recht Christen.

.Ick acht my ſelven ſalich te weſen',
ſprak onſe Suſter tot my,
.Dat ick om het Rijcke Godts geperſeu
met v nu mach ſterven vry.'

Klaphen, onſe Suſter bequame,
hout haer aſ de waerheyt cloer eñ ſtijf,
Sy wil om des Heeren name
verlaten nu haer jonghe lijf;
Haer cleederen wil ſy waſſchē ſchoone
int bloet des Lammekens delicuet:
de Heer ſalt haer wel weder loonen,
al die vroom voor de waerheyt ſtaet.

Klaphen haer moder ſeer beminde,
haer deerde ſeer den ouden ſtam,
Waert dat ſy Godts Gheeſt verſtunde,
ſy en ſoude nu niet weſen gram,
Maer comen als de Moeder bede,
ſo wy in Machabeen verſtaen,
ende trooſten haer Dochter mede,
als ſy haer ſeuen Sonen heeft gebaen.

Klaphen ende Hendrick verſtralen
die ghevoelen beyde wt Godts woort:
Die de croon des leuēs wil gaen halen,
die moeten door de enghe poort:
De weeh is ſmal en ſijn ter kueren,
wy moeten dringhen alſoo ſtijf,
dat oen de poſten van de dueren
ſal moeten blijuen onſer beyder lijf.

Hier mede willen wy v God beuelen,
mijn ſchoy, mijn alderlieffſte wijf.
Wy ſullē by den Heere ſingē eñ ſpelen,
blijuen wy by de waerheyt ſtijf.
Al ligghen wy op aerden verbeten,
wy ſullen met den maechden wijs
al van den houte des leuens eten
midden in den Paradijs.

Adieu, Jannecken Verſtralen reene,
Adieu mijn vleeſch en ook mijn bloet;
Dient doch dē Heere unē God alleene,
ghelijck als dede Judith vroet;
Blijft int ghebedt ende ſuchten mede,
ghelijck als Paulus vermaent,
doch ende nacht met cuyſchen ſeden,
gelijc een erbaer weduwe betaemt.

Hier toe, o Godt van Hemelrijcke,
biddick v doch ende nacht,
Bewaert mijn vier ſchaepkēs gelijcke,
want het ſtaet alleen in uwer macht.
Om uwen naē moet ic laten mijn leuen,
dus biddick v, ghy hoochſte regent,
wilt Chriſtum uwen ſone ghenen
mijn Huyſvrou tot een Teſtament.

(Nun folgt Fol. 18ᵇ das Lied Nro. 32:
Ghenade ende vrede, ꝛc.)

Hendrick Verſtralen.

107.

Ua de wijſe,

Ick wenſche v nu ghenade ende vre.

(Cuer ſchone Brieuen, gheſchreuen door Hendrick Verſtralen. 1577. 16°. Fol. 20.)

O Heer van hemel ende aerde mee,
hoe leyt v waerheyt aldus vertreen:
Sy leydt ghevallen op der ſtraten,
niemant en derſſe op rapen.

Want wieſe op raept nu ten tijden,
die moeten veel verualghinghe lijden,
Haer goet wort tot een roof ghegeuen,
daer toe ook haer eyghen leuen.

Die met de wereit wil loopen niet
in haer onbehoorlick leuen, ſtet,
Die gaen ſy ſeer verſmaden,
vanghen ende ook verraden.

Dit ſelfſt is Hendrick Verſtralē geſchiet,
die quam tot Ypermōde int verdriet:
Die ick beſt betrouden reyne,
die ving my eerſt alleyne.

Doē liepē ſy noch als Leeuwē vwoet
na twee andere ſchaepkens ſoet,
Daer van ſy ook een creghen,
moet met Chriſto aent cruys zijn ghevleghen.

Te recht wort de ſchriftuere veruult:
ons erfdeel is als een Leeu, die brult,
Jeremias twelf ſalt blijcken,
betrout haer niet, als ſpreken ſy vriendelijcken.

Dus hebben sy vā de schaepkēs twee,
die maken haer nu ter slachtbanck ree,
Al om Godts naem ghepresen
moet ons lichaē een brādtoffer wesen.

Maer Maykē suster, versaecht v niet,
want Godt is onsen Hooftman, stet,
Christus is ons opperste veldt Heer,
draecht hem den tros ter eeren.

Dat paerkens daer wel toe bereydt,
daer den helm der salicheyt in leyt,
Bewaert den schilt des gheloofs seer schoone,
Christus ons Bruydegom salt loonen.

O Mayken suster, waghet nu v lijf,
omport v met der waerheyt stijf,
Geschoeyt met dē Euāgeliū des vreden,
met v wil ic onder Gods vendel tredē.

Al zijn ons vianden stout en groot,
wy sullense nochtans verslinden als broodt,
Met het sweert des geest tot allē tijden,
Gods woort is scherp aē beyde sijden.

Al geschiet ons nu hier cracht, gewelt,
met Christo sullen wy houdē het velt,
Die sal ons leedt haest wreken,
het vaenken op den mastboom steken.

Dus laet ons ridderlijc strijden bloot
voor Gods eere tot inden doot,
So sal ons op Sions berch verheuen
worden het gulden vlies ghegeuen.

Tis voor den vader behaghelijck,
ons beyden te gheuē zijn eewich rijck,
Soo wy zijn cruys vrymoedich hier draghen,
lijf ende leuen met hem waghen.

Siet doch, mijn liefste suster sijn,
al is dat wy nu arme sondaren zijn,
En laet ons vanden Heer nit wijcken,
hy maect ons Priesters en Coningen rijcke.

Dan sullē onse viandē droeuich staen,
als den roock haers brants begint op te gaen,
Dan sullen sy suchten ende beuen,
als wy met vreuchden sullen leuen.

Al moeten wy nu steruen den doot,
mijn liefste suster, ten is gheen noot:
Godt sal ons zijnen gheest toe stueren,
so lang ons verstant sal dueren.

Hierom bidden wy, o Heere, oprecht,
ontfangt v diēstmaecht ende v knecht,
Brengtse in de Hemelsche salen,
Mayken ende Hendrick Verstralen.

Thijs Joriaensz.

108.

¶ Een Liedeken gemaect door Thijs Joriaensz.

Op de wijse: Een Meysken op een Riuierken sadt.

(Een Christelijcke Bētbrief, geschreuē wter genāckenisse etc., Door Thijs Joriaensz. 1577. 16°. Fol. 24.)

JCk roep tot v, O Schepper mijn,
waer sal ick zijn?
Ick waer so geern int beloefde Lāt,
in v Rijck playsant.

Het Lant heb ick van verne gesten:
mocht icker in vien,
Dat waer mijn lust, by v te zijn,
o Heere mijn.

De vrucht des Lants, alsomē leest,
al in den Gheest:
Coemt, laet ons eten onbeureest
in des Heeren heest.

Een eewige vruecht met blijden ghesanck,
een eewigen danck
Sal daer op gaen, een vrolijc geclanck
in der eewicheyt lanck.

Veel vruecht en blijschap blijdelijck
in Hemelrijck
Sullen sy aenschouwen eewelijck
by den Heere ghelijck.

Mijn hert verlanghet also seer,
o lieue Heer:
Hout my doch vast al in v Leer,
dat is mijn begheer.

Als ick dencke om het eewighe goet,
dan heb ick moet,
Als ick ghedencke Gods liefde soet,
wat hy ons doet.

De wille des Heeren moet gheschien,
aenhoort, goe Lien,
Alsoot de Heere heeft vorsten,
wilt daer in verblien.

Al die volstandig blijuen schoon,
die sullen Gods Soon
Aenschouwen in des Hemels Throon,
dat is haer loon.

Adieu, mijn alderliefste Vrou,
en maeckt gheen rou,

Op dat ick v by den Heer aenschou,
en blijft ghetrou.

Wil yemant singē dit simpel Liedt,
die moet met vliet
Al in den geest ooc zijn verblijt,
oft ten is al niet.

Noch eens beneel ick v den Heer
op dit pas niet meer.
Hout v vast aen Christus Leer,
dat is mijn begheer.

D. Register der Lieder.

	Nro.
Aenhoort ghy Heydensche Natiē	82
Aenhoort ghy Nederlanden	95
Aenhoort Gods woort, ghi menschen	13
Alsmen schreef duysent vijhondert (1568)	75
Alsmen schreeft duyst vijfhondert (1550)	55
Als Noose onder de dooren	2
Als wy aen die Ninieren	73
Broeders en Susters, en vreest doch niet	53
Christen ghenooten, wt Godt gesproten	35
Daer ick lach en peynste	33
De lustelijcke Mey is uw in zijnen tijt	12
De plaetse moet ick laten	24
De Prins van Orangien is te velde	91
Der Heyden Goden zijn seer veel	44
Die den wille des Heeren	43
Die wil nae dat nieuwe Jerusalem	3
Emanuel die is wt ghetogen	1
Een eewige vruecht, die niet vergaet	99
Een nieuwe Lied heb ic ghedicht	57
En straft my niet, o Heere	31
Eylaes ick mach wel suchten	98
Gabriel was van God ghesonden	14
Genade ende vrede moet godureesende	56
Genade ende vrede van gods	32
Gheroert ben ick van binnen	65
Ghy Christen alle gare	70
Ghy cleyn Hoopke wtuercoren	42
Ghy gheuaughen, wilt v verblijden	51
Ghy roemende wijse, wat hebt	10
Hansken van Spangien, 't sal u rouwen	97
Hebdy wel ter Misse gheweest	96
Helpt nu u self, so helpt u Godt	92
Het sweert js wter scheyden	41
Het zijn uw de vernaerlijcke daghen	46
Hoe salich zijn die landen	83
Hoort mijn Adieu, mijn vrienden, doch	105
Hoort Paus, ghy grooten Antichrist	90
Hoort toe, ghy Christen schare	59
Hoort toe, wat Paulus wtleyt	53
Ick arm schaep aen de groen heyde	30
Ick dancke Godt Almachtich	9
Ick hoorde een maechdeken singen	4
Ick hoore de Bafuyne blasen	5
Ick hope, dat den tijt noch comen sal	86
Ick neme Adieu aen mijne	71
Ick roep tot v, O Schepper mijn	108
Ick sal v voorwaer, ghy Christen	40
Ick seg adieu, vleesch, bloet	29
Ick wil een liet gaen singen, al van	28
Ick wil een lied gaen singen, en dat	50
Ick wil te landt wt rijden	93
In bitterheyt der stelen	62
In den jare vijfthien hondert	60
In doots gewalt lach ick genaen	15
In mijne noot Roep ic tot v	102
Laet ons den Heere louen	11
Lieue broeders, ick groet v	64
Met eenen droeuen sanghe	23
Mijn God, waer sal ick henen gaen	6
Mijn Heer, mijn God, mijn vader	52
Mijn stele, loef den Heere	39
Mijn ziel verblijt haer	74
Niet alle ghelijck, die roepen Heere	16
Och Heere, ghy staet altijt	8
Och Heer, ick moet v claghen	58
Och siet, hoe droeue dingen	100
Och vrienden al te samen	27
Och wilt v doch eens schamen	104
O God, ick moet v claghen	61
O God, wilt ons salueren	67
O Haegh, lustich prieel	78
O Heere der heyrscharen	49
O Heere Godt van grooter machte	106
O Heere God, v Goddelijck Woort	18
O Heere, zijt my altijts genadich	101
O Heer God, ick mach wel clagen	66
O Heer van hemel vnd aerde mee	107
O Heer, wilt my verhooren	17

O Herders van Syon coene 20
O Hollandt ende Zeelandt 79
O looft Godt den Heere goet 69
Ons gheloove ſtaet vaſt 47
Op v betrou ick, Heer 19
O radt van auonturen 77
O Sion, wil v vergaren 7
O vrienden al te ſamen 103
Zijt al verheucht, wilt den Heer . . . 89
Staet op den Trommeln 81
Staet op, ontwaeckt nu alghemeyn . . . 72
Vader inder eewicheyt 26
Vader ons in Hemelrijck 45
Van alle menſchen afghewent 34
Van de ſomme der Lieden 68
Verheuckt v nu, van vreucht 76
Verhuecht ghy Chriſten alle 38
Vermaledijt is huer ende tijt 85
Waeck op, ghy Nederlanden 80
Waeck op, waeck op, tis meer 25
Waerom raſen die Geuſen 84
Waerom zijt ghy ſo droeue 36
Waen eer de Heere verloſſen ſal . . . 21
Wat ſeytmen nu van Duc dAlbe . . . 94
Wel hem, de in Gods vreeſe ſtaet . . . 22
Wilhelmus van Naſſowe 87
Wilt ghy weſen eenen oorlochs man . . 37
Wy die nv zijn in banden 63
Wy Geuſkens willen nu ſinghen . . . 88
Wy gheloouen in eenen Godt 48

Gedruckt bei Sam. Lucas in Elberfeld.